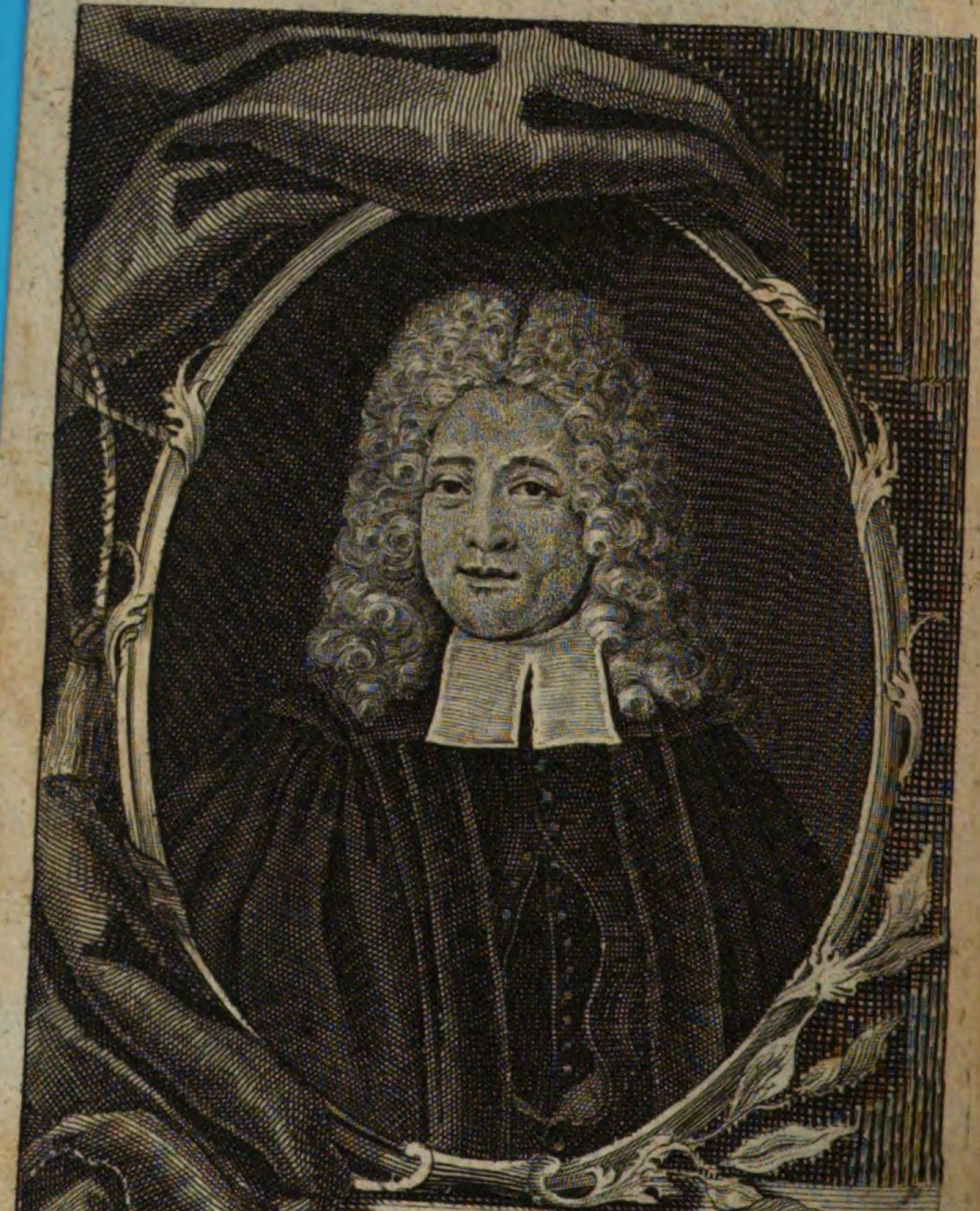
Joh. Caspar Wetzels
Historische
Lebens-Beschreibung
Der berühmtesten
Lieder-Dichter.
Vierter Theil.

Herrnstadt,
bey Samuel Roth-Scholtzen. 1728.



IOHANN CASPAR
WETZEL,
DIACONVS VND MITTAGS-PRE-
DIGER IN RÖMHILD.
Geb. A. 1691. d. 22. Febr. zu Meiningen.
T. G. Beck sculps.

Joh. Caspar Wetzels
Historische
Lebens-Beschreibung
Der berühmtesten
Lieder-Dichter.
Vierter Theil.

Herrnstadt,
bey Samuel Roth-Scholtzen. 1728.

Dem Hochwürdigen, Magnifico, und Hochgelahrten Herrn,

HERRN

D. Ernst Salomon Cypriani,

Hochberühmten Theologo, Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Hochbetrauten Consistorial- und Kirchen-Rath,

Dann

Dem Hoch-Edelgebohrnen Herrn,

HERRN

Johann Jacob Dincken,

Fürtrefflichen ICto, Hoch-Fürstl. Sachsen-Coburg- und Meinungischen Hochbetrauten Hof- und Justitien-Rath,

Und endlich

Dem Hoch-Ehrwürdigen, Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn,

HERRN

D. Christoph August Heumann,

Berühmten Polyhistori,

Des Königl. Groß-Brittannischen und Chur-Fürstl. Hannoverischen Gymnasii zu Göttingen Hochverdienten Directori und SS. Theologiæ Professori,

Meinen allerseits Hochzu Ehrenden Herren, Patronen und Gönnern,

Zuschrifft.

EIn Blatt erscheinet hier, drey Männer zu verehren,
So die gelehrte Welt vorlängst in Schrifften kennt,
Und da auch gegen Sie mein Hertz in Flamen brennt,
So werden hoffentlich Sie nicht die Zuschrifft wehren.
Ich werde zu der Pflicht besonders angetrieben:
Sie treffen theils darinn die Cyprianin an:
Theils haben Sie zur Sach nach Römhild viel gethan:
Theils auch nach Weinreichs Tod mir freundlich zugeschrieben.
Ist nun, berühmtes Drey, dir nicht das Werck zu wider,
So nim, nach meiner Bitt, geneigt die Zuschrifft auf;
Ich ehre Deinen Ruhm biß nach des Lebens Lauff,
Da meine Feder sich legt gar zur Ruhe nieder.

Auctor.

Vorrede.

Geehrter Leser,

Ich überliefere nunmehr auch den vierten Theil meiner Lieder-Historie, und zwar aus Römhild, da die Göttliche Providenz mich, nach langer expectanz, vielen Reisen, und mancherley fatis, endlich zum Dienst der Kirchen ordentlich beruffen hat. Es ist dieses meines seligen Vaters Geburts-Stadt, welche just zwischen Coburg und Meinungen liegt, und da bißher einige Gelehrten, die ihrer Zuschrifften mich gewürdigt, nicht gewußt, wo Sie in der Welt mich suchen sollten, so wird Römhild, so lang es GOtt gefällt, künfftig der Ort meines Auffenthalts seyn. Ich bin zwar nicht Willens

gewesen, diese Lieder-Historie weiter zu continuiren, sondern gedachte dieselben mit den versprochnen Supplementis einmal zu schliessen, und das Werck war auch anfangs also eingerichtet, daß in diesem Theil die Supplementa über die vorigen drey Theile, nebst denen aufs neue bekannt gewordenen Lieder-Dichtern, zugleich sollten zum Vorschein kommen; Allein da die materie zu diesem Theil, unter geneigten Beytrag der Gelehrten davor Ihnen hiedurch ergebensten Danck abstatte, mir unter der Feder angewachsen, und auch die Supplementa starck anlauffen, so müssen solche dißmals zurück bleiben, und etwa zum fünfften Theil, geliebts GOtt! versparet werden. Es ist zwar diese Beschreibung derer Lieder-Dichter fast eine beschwerliche Arbeit, weil darzu beydes viel Zeit, als auch eine starcke correspondenz erfordert wird, da aber solche bißher bey den Gelehrten guten Beyfall gefunden, und der Herr Verleger geneigt ist, diese Lieder-Historie in noch mehrern Theilen zu continuiren; so soll mich weder Mühe noch Zeit dauren, die nützlichsten Nachrichten von Liedern, und dererselben auctoribus, ferner zum Dienst derer Lieder-Freunde, zu sammlen. Ich weiß zwar wohl, was man von dem Lieder-studio hält, aber daß solches nicht gar ohne Nutzen sey, bezeugt auch der hochberühmte Herr D. *Buddeus* in seiner *Isagoge ad Theologiam universam* lib. I. c. 4. §. 12. p. 170. da er gar schön also davon schreibt:

[sch]reibt: Ad hymnos denique germanicos nostra in ecclesia receptos quod attinet, plurimi extiterunt, qui in eorum historia illustranda & auctoribus incognitis eruendis, locis etiam difficilioribus explicandis, studium operamque collocarunt. Quorum omnino laudandum est institutum; cum totius ecclesiæ intersit, ut non alii, quam, qui puram evangelii doctrinam continent, recipiantur, recepti autem recte ab omnibus intelligantur; *quorsum notitia illorum historica sæpe plurimum confert*. Post *Cyriacum* autem *Spangenbergium ingenii* vires in hocce argumento cumprimis periclitati sunt *Georg Gœtzius*, Jenensis quondam ecclesiæ antistes, *Jo. Bened. Carpzovius*, Theologus Lipsiensis, *Georgius Henricus Gœtzius* antistes Lubeccensis, *Jo. Christophorus Olearius* Ecclesiastes Arnstadiensis, *Georg Serpilius*, Ratisbonensis antistes, beatus *Georgius Walchius*, antistes Meinungensis, *Jo. Martinus Schamelius*, Pastor Primarius Numburgensis, aliique commemorati *Jo. Caspari Wezelio*, qui & ipse haud ultimum inter eos promeretur locum. Solchergestalt mag das Lieder-studium so gering geachtet werden, als es nur immer wolle, so hat es doch, zumal in historia ecclesiastica seinen besondern Nutzen, und ich tractire solches in meinen Neben-Stunden mit Lust. Wie nun bißher über die Nachrichten, so mir von einigen Lieder-Freunden geneigt

zugesendet worden, ein besonders Vergnügen gehabt, also wird auch der künfftige Beytrag zur Fortsetzung dieser Lieder-Arbeit mir jederzeit sehr angenehm seyn. Was diesen **vierten Theil** besonders betrifft, darinn abermals viele auctores derer Lieder entdecket werden, so habe mich zwar bemühet, so viel nur möglich gewesen, eines jeglichen Lieds auctorem zu erforschen, es sind aber doch auch dießmals viele **unbekannt** geblieben, zumal in dem **Hallischen Gesangbuch**, wovon man bißher noch gar keine Nachricht gehabt. Es haben schon manche die auctores dieser Lieder zu wissen verlangt, weil so wohl die Theologische Facultät zu Wittenberg ein besonders **Bedencken über das Hällische Gesangbuch**, als auch der vormalige General-Superintendens zu Rendsburg, in Hollstein, *Theodorus Dassovius*, eine **treuhertzige Warnung vor die** *enthusiasti***sche und Quäckerische Lieder darinnen**, heraus gegeben; allein da diese theils mit Fleiß verschwiegen werden, theils an sich selbst unbekannt seyn, so ist wohl von solchen nichts gewisses noch vollständiges zu hoffen. Als ich vor vier Jahren eine Reise nach Halle, Wittenberg und Leipzig gethan, und zu Halle mich ein halb Jahr im Sommer aufgehalten, so habe beydes mit dem sel. Herrn Prof. **Francken**, als auch Herrn Pastore **Freylinghausen**, und andern, wegen der Lieder-auctorum in diesem Gesangbuch, mehrmals gesprochen, auch besonders

ders vom Herrn D. *Antonio* ein geschriebenes Verzeichniß derselben geneigt erhalten, solches aber hernach bey vielen unrichtig befunden. Inzwischen da dieses Hallische Gesangbuch in vieler Händen ist, auch daran, daß man den auctorem eines verdächtigen oder unverdächtigen Lieds wisse, allerdings viel liegt, und diejenigen, die solches Gesangbuch zu ihrer Andacht gebrauchen, die auctores der Lieder gemeiniglich, öffters aber auch falsch, drüber schreiben; so will diesen zu Gefallen die Nahmen der Hallischen Lieder-Dichter, so viel mir davon bekannt worden ist, anhero setzen, und können alsdann diejenigen, so eine mehrere notiz davon haben, es vor sich emendiren. *Ego*, ich rede mit Erasmo aus seinem Opere Adagiorum, edit. *Frobenianæ* 1528. fol. 624. *Ego meum persolvi pensum, & fessus lampada trado. Succedat, qui vices operis excipiat.* Ego partem eam absolvi, in qua *plurimum* fuit *laboris, gloriæ minimum, non pigeat alios adjungere*, quod & facillimum erit & splendidissimum.

Folget nun das Verzeichniß der Lieder-Auctorum im Hallischen Gesangbuch, nach denen Numern derer Lieder eingerichtet.

Num.	
1	Eine Fürstin.
2	Michael Weiß.
3	Heinr. Held.

 4 Mich.

Num.	
4	Mich. Weiß.
5	Georg Weißel.
6	Valent. Thilo.
7	Mich. Schirmer.
8	Mart. Lutherus.
9	Mich. Weiß.
10	Paul Gerhard.
11	Barthol. Ringwald.
12	Laurentius Laurentii.
13	Erasmus Alberus.
14	
15	Phil. Nicolai.
16	Mart. Lutherus.
17	Knorr von Rosenroth.
18	Mart. Lutherus.
19	Casp. Frid. Nachtenhöfer.
20	Laur. Laurentii.
21	Jo. Anastasius Freylinghausen.
22	Johann Rist.
23	Paul Gerhard.
24	idem.
25	Mart. Lutherus.
26	Andr. Cnophius. al. Creutzigerin.
27	Caspar Ziegler.
28	Paul Gerhard.
29	Georg Weißel. al. Bernh. Derschau.
30	Petrus Dresdensis.
31	Casp. Frid. Nachtenhöfer.
32	Urbanus Langhanß. al. Hier. Weller.
33	Nicol. Hermann.
34	
35	Paul Gerhard.
36	Chr. Frid. Richter.

37 Johann

Num.	
37	Johann Angelus.
38	Barthol. Craſſelius.
39	Martin Lutherus.
40	idem.
41	
42	Caſp. Fugger.
43	Paul Gerhard.
44	Jo. Steuerlein.
45	Cyriacus Schneegaß.
46	Paul Eberus.
47	Jo. Caſp. Schade.
48	Jo. Riſt.
49	Jo. Hermann/ italus
50	Knorr von Roſenroth.
51	Mich. Müller.
52	Paul Gerhard.
53	Laur. Laurentii.
54	Jo. Heermann.
55	Joach. Neander.
56	Jo. Wilh. Peterſen.
57	Jo. Riſt.
58	
59	Jo. Angelus.
60	Salom. Liscovius.
61	Jo. Chriſtian Lang.
62	Chriſtian Andr. Bernſtein.
63	Jo. Angelus.
64	idem.
65	Jo. Arndt/ al. Martin Moller.
66	Joh. Anaſt. Freylinghauſen.
67	Laur. Laurentii.
68	Mich. Müller.
69	Adam Dreſen.
70	Mart. Lutherus.
71	Laur. Laurentii.

72 idem.

Num.	
72	idem.
73	Valent. Thilo.
74	Laur. Laurentii.
75	Christian Brehme.
76	
77	Knorr von Rosenroth.
78	Mich. Weiß.
79	Jo. Boschenstein. al. Vinc. Schmuck.
80	Jo. Angelus.
81	Paul Gerhard.
82	Laur. Laurentii.
83	Jo. Angelus,
84	Paul Gerhard.
85	
86	Jo. Heermann.
87	Heinr. Müller/ Witteb.
88	Jo. Heermann.
89	Paul. Stockmann.
90	Jo. Rist.
91	Jo. Caspar Schade.
92	Sigm. Betulius.
93	Jo. Casp. Schade.
94	
95	Paul Gerhard.
96	Heinrich Georg Neuß.
97	Joach. Just Breithaupt.
98	Mart. Lutherus.
99	Paul Gerhard.
100	Hermann Bonnus.
101	Paul Gerhard.
102	Joh. Anast. Freylinghausen.
103	Jo. Gerhard, al. Justus Gesenius.
104	Gottfr. Arnold.
105	Paul Gerhard.
106	Laur. Laurentii.
107	Jo. Rist.

Num.	
108	Laur. Laurentii.
109	Paul Gerhard.
110	Mart. Lutherus.
111	idem.
112	Nicol Hermann.
113	Jo. Heermann.
114	Basilius Förtsch. al. Barth. Gesius.
115	Mart. Lutherus.
116	Ern. Chr. Homburg.
117	Lucas Backmeister.
118	
119	Jo. Rist.
120	Jo. Casp. Schade.
121	Christian Jacob Koitsch.
122	Jo. Casp. Schade.
123	Paul Gerhard.
124	
125	Lucas Backmeister.
126	Christoph Bartholdi.
127	Juliana Patientia Schultin.
128	Jo. Wilh. Petersen.
129	Jo. Anast. Freylinghausen.
130	Henr. Ammersbach.
131	Laur. Laurentii.
132	Ern. Chr. Homburg.
133	Josua Wegelin.
134	Jo. Zwick.
135	Christoph Solius.
136	Mich. Müller.
137	Jo. Rist.
138	Mich. Müller.
139	idem.
140	Melchior Franck.
141	Ge. Wilh. Sacer.
142	Knorr von Rosenroth.
143	Erasmus Alberus.
144	

Num.	
145	Nicol Selneccer.
146	Io. Franck
147	Ludw. Helmbold.
148	Io. Anast. Freylinghausen.
149	Paul Gerhard.
150	Mart. Lutherus.
151	Io. Angelus.
152	Mart. Lutherus.
153	
154	Ioach. Neander.
155	Laur. Laurentii.
156	Mart. Lutherus
157	Paul Gerhard.
158	Mich. Schirmer.
159	
160	
161	
162	Paul Gerhard.
163	Nicol. Selneccer.
164	Mart. Lutherus.
165	Io. Franck.
166	Mart. Lutherus.
167	
168	Barthol. Crasselius.
169	Io. Angelus.
170	
171	Sebald Heyden.
172	Ioach. Neander.
173	Mart. Lutherus.
174	Io. Wilh. Petersen.
175	idem.
176	
177	Abraham Hinckelmann.
178	Paul Gerhard.
179	
180	Mart. Lutherus.

181 Zachariæ

Num.	
181	Zachariæ Lobgesang.
182	Laur. Laurentii.
183	
184	Mariæ Lobgesang.
185	Laur. Laurentii.
186	Ludw. Helmbold.
187	Phil. Melanchthon.
188	
189	Lucas Backmeister.
190	Paul Gerhard.
191	
192	Paul Gerhard.
193	Io. Angelus.
194	Mart. Lutherus.
195	Paul Gerhard.
196	idem.
197	Adam Dresen.
198	Ludw. Andr. Gotter.
199	Paul Gerhard.
200	Ludw. Andr. Gotter.
201	
202	Paul Gerhard.
203	Ioach. Neander.
204	Io. Angelus.
205	Paul Gerhard.
206	idem.
207	Ernst Stockmann.
208	Paul Flemming.
209	Ioach. Neander.
210	Gottfr. Arnold.
211	Hanß Sachs.
212	Laur. Laurentii.
213	Georg Neumarck.
214	Martin Lutherus.
215	Wolffg. Mösel.
216	Mart. Lutherus.
217	idem.

Num.	
218	Hertzog Wilhelm zu Weimar/
219	Iuliana Patientia Schultin.
220	Tobias Clausnitzer.
221	Mart. Lutherus.
222	Laur. Laurentii.
223	Iustus Gesenius.
224	Paul Gerhard.
225	Mart. Lutherus.
226	Io. Bornschürer.
227	Christian Iacob Koitsch.
228	Ioach. Neander.
229	Io. Henr. Schröter.
230	Abraham Hinckelmann.
231	Io. Rist.
232	Mart. Lutherus.
233	Io. Heermann.
234	König David.
235	Io. Iust. Siegberg.
236	Basilius Förtsch.
237	Iohann Huß.
238	Io. Henr. Schröter.
239	Io. Heermann.
240	Io. Rist.
241	Io. Franck.
242	Io. Rist.
243	Io. Casp. Schade.
244	idem.
245	
246	Mart. Lutherus.
247	Io. Casp. Schade.
248	Io. Heermann.
249	Ludw. Andr. Gotter.
250	
251	Io. Angelus.
252	Christiana, Hertzogin zu Mecklenburg.
253	
254	Lazarus Spengler.
255	

Num.	
256	Knorr von Roſenroth.
257	Henrietta Catharina von Gersdorff.
258	Io. Heermann.
259	Io. Henr. Schröter.
260	Io. Göldel.
261	Conr. Hubert.
262	Mart. Lutherus.
263	Io. Wilh. Peterſen.
264	Io. Dan. Herrnſchmidt.
265	Erhard Hegenwald.
266	
267	Barth. Ringwald/ al. Ioſua Stegmann
268	Io. Riſt.
269	Laur. Laurentii.
270	Mich. Müller.
271	Lüdw. Andr. Gotter.
272	Io. Heermann.
273	Io. Ge. Albinus.
274	Chr. Fr. Richter.
275	Iul. Pat. Schultin.
276	Io. Heermann.
277	Paulus Speratus.
278	Wolffg. Chriſtoph Deßler.
279	
280	Barthol. Craſſelius.
281	Ioachim Lange.
282	Io. Heermann.
283	Heinr. Ge. Neuß.
284	
285	Gottfr. Arnold.
286	idem.
287	Paul Gerhard.
288	Heinr. Ge. Neuß.
289	Io. Heermann.
290	Chriſtian Iacob Koitſch.
291	Barthol. Craſſelius.
292	

Num.	
293	Io. Franck.
294	
295	Ioach. Neander.
296	Mart. Lutherus.
297	Io. Christian Nehring.
298	Wolffg. Christoph Deßler.
299	Io. Christian Lange.
300	Herr Hof-Rath Freystein.
301	
302	Io. Reinh. Hedinger.
303	Aug. Herm. Franck..
304	Iustus Falckner.
305	Chr. Fr. Richter.
306	Gottfr. Arnold.
307	Io. Chr. Nehring.
308	Christian Iacob Koitsch.
309	Chr. Fr. Richter.
310	Io. Chr. Nehring.
311	Paul Speratus.
312	Io. Henr. Schröter.
313	Adam Reußner.
314	
315	Io. Christian Nehring.
316	Io. Heermann.
317	Amadæus Creutzberg.
318	Iacob Baumgart.
319	Paul Gerhard.
320	Gottfr. Arnold.
321	Aug. Herm. Franck.
322	Heinr. Müller/ Rostock.
323	Abraham von Franckenberg.
324	Erasmus Francisci.
325	Io. Henr. Schröter.
326	Gottfr. Arnold.
327	idem.
328	Io. Franck.
329	

Num.	
330	Io. Caspar Schade.
331	
332	Valent. Weigel.
333	Wolffg. Christ. Deßler.
334	Ge. Mich. Pfefferkorn.
335	Michael Franck.
336	Hertzog Anton Ulrich zu Wolffenbüttel.
337	Mich. Weiß.
338	Io. Angelus.
339	
340	
341	
342	Io. Franck.
343	Ioachim Neander.
344	Io. Angelus.
345	idem.
346	Aug. Herm. Franck.
347	
348	Io. Flittner.
349	Chr. Frid. Richter.
350	Io. Angelus.
351	idem.
352	
353	
354	Ioach. Neander.
355	idem.
356	Christian Iacob Koitsch.
357	Io. Wilh. Petersen.
358	idem.
359	Salom. Liscovius.
360	
361	Tranquilla Sophia Schröterin.
362	Io. Wilh. Petersen.
363	Io. Angelus.
364	Lic. Beckhof/ oder Beckmann in Stade.
365	Gottfried Arnold.
366	idem.

Num.	
367	Knorr von Rosenroth.
368	Io. Angelus.
369	Io. Wilh. Kellner.
370	
371	Io. Casp. Schade.
372	
373	
374	Martin Schalling.
375	Ioh. Langemack.
376	Io. Casp. Schade.
377	idem.
378	Io. Angelus.
379	Io. Wilh. Petersen.
380	Ioach. Neander.
381	idem.
382	idem.
383	
384	Io. Heermann.
385	
386	Christian Andr. Bernstein.
387	Gottfr. Arnold.
388	Laur. Laurentii.
389	Heinr. Ge. Neuß.
390	Io. Christian. Nehring. und Michael Müller.
391	
392	Chr. Frid. Richter.
393	Io. Rist.
394	Gottfr. Arnold.
395	Io. Angelus.
396	Martin Moller.
397	Paul Gerhard.
398	Io. Dan. Herrnschmidt.
399	idem.
400	
401	Wolff. Chr. Deßler.
402	Io. Christian Lange.
403	

Num.	
404	Barth. Ringwald.
405	Chr. Frid. Richter.
406	
407	Paul. Gerhard.
408	Io. Dan. Herrnschmidt.
409	Ioach. Iust Breithaupt.
410	Io. Wilh. Petersen.
411	Io. Chr. Nehring.
412	Iuliana Patientia Schultin
413	eadem.
414	Samuel Rodigast.
415	
416	Io. Casp. Schade.
417	Io. Dan. Herrnschmidt.
418	Io. Casp. Schade.
419	Paul Gerhard.
420	idem.
421	
422	Io. Dan. Herrnschmidt.
423	Io. Casp. Schade.
424	
425	Ioach. Iust Breithaupt.
426	Paul Gerhard.
427	Marckgraf Albrecht zu Brandenburg.
428	Io. Heermann.
429	
430	Barth. Ringwald.
431	Paul Gerhard.
432	idem.
433	
434	Maria Königin in Ungarn.
435	
436	Adam Dresen.
437	Io. Casp. Schade.
438	
439	Io. Weißenborn.
440	

441 Wolff.

Num.	
441	Wolffg. Christ. Deßler.
442	Io. Angelus.
443	Io. Casp. Schade.
444	Heinr. Ge. Neuß.
445	Io. Leonhard Stöberlein. al. Car. Frid. Lochner.
446	Barth. Crasselius.
447	Gottfr. Arnold.
448	
449	Chr. Frid. Richter.
450	Io. Casp. Schade.
451	Wolffg. Chr. Deßler.
452	Io. Angelus.
453	Chr. Fr. Richter.
454	idem.
455	Ioach. Neander.
456	
457	Ioach. Neander.
458	Gottfr. Arnold.
459	
460	
461	Gottfr. Arnold.
462	Io. Langemack.
463	
464	Io. Casp. Schade.
465	Sigmund Weingärtner.
466	Paul Gerhard.
467	Mart. Lutherus.
468	Mich Müller.
469	Paul Gerhard.
470	idem.
471	Christoph Titius.
472	Nicol Hermann.
473	Paul Gerhard.
474	Iustus Siber.
475	Ioachim Magdeburg.
476	Io. Franck.
477	Io. Wilh. Petersen.

Num.	
478	Heinr. Ge. Neuß.
479	Io. Dan. Herrnſchmidt.
480	Paul Gerhard.
481	
482	Mart. Lutherus.
483	Knorr von Roſenroth.
484	Gottfr. Arnold.
485	Paul Gerhard.
486	idem.
487	
488	Chriſtian Jacob Koitſch.
489	Ioach. Neander.
490	
491	Barth. Geſius.
492	Martin Rinckart.
493	Paul Gerhard.
494	
495	Io. Poliander.
496	Iohannes Mentzer.
497	
498	Io. Caſp. Schade.
499	Io. Dan. Herrnſchmidt.
500	Iuſtus Geſenius.
501	Ioach. Neander.
502	
503	Paul Gerhard.
506	Gottfr. Arnold.
507	idem.
508	idem.
509	Philippus Nicolai.
510	Barthold Helder.
511	Paul Gerhard.
512	Chr. Frid. Richter.
513	Stephanus Prætorius.
514	Io. Caſp. Schade.
515	Chr. Frid. Richter.
516	Io. Anaſt. Freylinghauſen.

Num.	
517	Erasmus Alberus.
518	Mart. Lutherus.
519	Io. Paul Asthmann.
520	Wolffg. Dachstein.
521	Mich. Müller.
522	
523	Heinr. Ge. Neuß.
524	
525	Io. Casp. Schade.
526	
527	Mich. Müller.
528	Ioach. Neander.
529	Mart. Lutherus.
530	Mich. Müller.
531	Iustus Ionas.
532	Io. Heermann.
533	Io. Wilh. Petersen.
534	Io. Christ. Lange.
535	Mich. Müller.
536	idem.
537	Ioach. Neander.
538	Ioh. Wilh. Petersen.
539	Ioach. Lange.
540	Gottfr. Arnold.
541	Tranquilla Sophia Schröterin.
542	Io. Paul Asthmann.
543	Io. Heinr. Schröter.
544	Io. Wilh. Petersen.
545	Mich. Müller.
546	Io. Wilh. Petersen.
547	Barth. Crasselius.
548	Iustus Falckner.
549	Io Dan. Herrnschmidt.
550	Mich. Müller.
551	idem.
552	Christoph Seebach.
553	Bernh. Eberh. Zeller.

Num.	
554	Io. Paul. Aſthmann.
555	Io. Gigas.
556	Mich. Franck.
557	Io. Roſenthal.
558	Io. Caſp. Schade.
559	Simon Graf.
560	Barth. Frölich.
561	Martin Böhme.
562	Paul Eberus.
563	Io. Pappus.
564	Hanß von Aßig.
565	Ge. Wilh. Sacer.
566	Mart. Lutherus.
567	idem.
568	
569	Simon Dach.
570	Io. Pretten.
571	Valerius Herberger.
572	
573	Io. Kempff.
574	Nicol Hermann.
575	Io. Ge. Albinus.
576	Paul Gerhard.
577	Erasmus Francisci.
578	Laur. Laurentii.
579	Iohannes Walther.
580	
581	Wolffg. Chriſt. Deßlers
582	
583	Io. Riſt.
584	Gottfr. Arnold.
585	Io. Ge. Albinus.
586	Valent. Thilo.
587	Chriſtianus Scriver.
588	Io. Mattheſius.
589	
590	Io. Muhlmann.

Num.	
591	Mich. Weiß.
592	Paul Gerhard.
593	
594	
595	Io. Langemack.
596	Bodo von Hodenberg al. Iustus Gesenius.
597	Io. Rist.
598	Henr. Alberti.
599	Chr. Frid. Richter.
660	Io. Kohlroß.
601	Mich. Prætorius.
602	Io. Reigenwald.
603	Iustus Gesenius.
604	Knorr von Rosenroth.
605	Io. Vlrich Riedner.
606	Ioach. Neander.
607	
608	Nicolaus Lange.
609	Paul Gerhard.
610	Io. Angelus.
611	
612	Mich. Weiß.
613	idem.
614	Christian Scriver.
615	Io. Anastasius Freylinghausen.
616	Ioach. Neander.
617	Paul Gerhard.
618	
619	Io. Heermann.
620	
621	Paul Gerhard.
622	Io Fridr. Hertzog. al. Sam. Weil.
623	Io. Rist.
624	Chr. Fr. Richter.
625	
626	Mich. Weiß.
627	Nicol. Selneccer.

Num.	
628, 629	idem, al. Helmbold.
630	Io. Rist.
631	Ge. Zeämann.
632	Io. Heermann.
633	Ludw. Helmbold.
634	Mart. Lutherus.
635	Barth. Ringwald.
636	Die kleine Litaney.
637	Io. Matth. Mayfarth.
638	Barth. Gesius.
639	Paulus Eberus.
640	Sebald Heyden.
641	Christian Jacob Koitsch.
642	Io. Wilh. Petersen.
643	Mich. Prætorius.
644	Petrus Dresdensis.
645	Io. Wilh. Petersen.
646	
647	Io. Spangenberg.
648	Io. Wilh. Petersen.
649	Mich. Altenburg.
650	Iust. Henning Böhmer.
651	Io. Eusebius Schmidt.
652	Io. Wilh. Petersen.
653	Kyrie Paschale.
654	
655	Jungfer Böhmerin.
656	Io. Wilh. Petersen.
657	Mart. Lutherus.
658	Io. Herm. Schein.
659	Chr. Fr. Richter.
660	Jungfer Böhmerin.
661	Gottfr. Arnold.
662	Chr. Fr. Richter.
663	Io. Wilh. Petersen.
664	
665	

Num.	
666	Chr. Fr. Richter.
667	Io. Eusebius Schmidt.
668	Io. Wilh. Petersen.
669	Io. Eusebius Schmidt
670	idem.
671	Io. Wilh. Petersen.
672	Chr. Andr. Bernstein.
673	Io. Langemack.
674	Mich. Müller.
675	idem.
676	Io. Langemack.
677	Simon Graf.
678	Io. Matth. Mathfarth.
679	Io. Langemack.
680	Ioach. Neander.
681	Nicol Hermann.
682	Cyr. Schneegaß.
683	Kyrie.
684	Jo. Angelus.
685	Barthol. Helder.
686	
687	Jo. Angelus,
688	
689	Io. Angelus.
690	
691	
692	
693	Gottfr. Arnold.
694	Jo. Casp. Schade.
695	idem.
696	idem.
697	Io. Zwick.
698	Io. Angelus.
699	idem.
700	idem.
701	idem.
702	idem.

Num.	
703	
704	
705	Nicol. Selneccer.
706	Hartmann Schenck.
707	Io. Angelus.
708	idem.
709	
710	Christoph Titius.
711	Jo. Heermann.
712	Mich. Walther.
713	Ioach. Iust Breithaupt.
714	Sam. Zehner.
715	
716	
717	
718	
719	
720	Io. Olearius.
721	
722	Io. Angelus.
723	Gottfr. Arnold.
724	Io. Angelus.
725	Ioach. Neander.
726	Io. Angelus.
727	
728	
729	Ludw. Helmbold.
730	
731	Io. Schindler.
732	
733	
734	Sam. Rodigast.
735	Mich. Franck.
738	Erasmus Winter.
737	Io. Angelus.
738	idem.
739	Barth. Helder.

Num.	
740	
741	Io. Lindemann.
742	Io. Casp. Schade.
743	
744	Gottfr. Arnold.
745	idem.
746	idem.
747	Io. Angelus.
748	Mich. Altenburg.
749	Io. Walther.
750	
751	
752	Io. Angelus.
753	Levin Iohann Schlicht.
754	
755	Joh. Anast. Freylinghausen.
756	
757	Jo. Anast. Freylinghausen.
578	Ludwig Helmbold.

Und so viel zur Nachricht von den auctoribus der Lieder im Hallischen Gesangbuch/ deren weitere Beschreibung in denen **vier Theilen** dieser **Lieder-Historie** nachzulesen ist/ sollte nun so wohl von diesen Hallischen/ als andern Lieder-Dichtern/ ein und der andere unrichtig angegeben worden seyn/ werde ichs mit besondern Danck erkennen/ wenn dießfalls geziemende Erinnerung geschehen wird. Ich hätte nun zwar in diesem vierten Theil auch mein eigen Leben/ als eines Hymnopoei, dessen **funffzig Lieder** in vorigen drey Theilen/ am Ende/ angefüget sind/ kürtzlich beschreiben sollen/ aber ich will solches versparen biß zur **Römhildischen Prediger- und Schul-Historie**/ da das Leben aller dererjenigen/ so von Anfang der reformation biß hieher beydes im ministerio, als auch in der Schule allhier in Römhild gewesen/ umständlich und nervös soll beschrieben werden. GOtt und seiner Gnade empfohlen. Datum Römhild am Tage Bartholomæi 1728.

Im

Im Nahmen JEsu!

A.

AAHL (Io. Rudolph) ein gecrönter Poet, Organist und Raths-Verwandter zu Mühlhausen, hat in des Herrn Auenarii Schmalkaldischen Gesangbuch Ao. 1717. und in der so genannten *Theologia hymnica*, oder neuern Schmalkaldischen Gesangbuch, so A. 1722. herauskomen ist, den erbaulichen Advents-Gesang verfertigt:

Es kommet dein JEsus, du glaubige Schaar.

ADAMI (M. Io. Samuel) sonst *MIS Ander* genannt, ist der aus seinen *Deliciis* biblicis, euangelicis, und andern Schrifften mehr gnugsam renommirte Pastor zu Pretzschendorff, und hat im Bautzener oder Budißiner Gesangbuch 1727. das Lied gemacht:

Welt, tobe, wie du wilst, und wüte ꝛc.

ADERSBACH (Andreas) ist unbekannt, und stehen in des Henr. *Alberti* geistlichen Arien, ed. Leipzig 1657. diese feine Lieder von ihm:

Lobt GOtt in seinem Heiligthum.
O der trüben Trauer-Tage!
Vater, deß die Langmuth ist.

ADOLPH (M. G. . .) auch unbekannt, unter dessen Nahmen aber einige Lieder bekannt sind, nemlich diese zwey:

Mein Hertze denck an deine Buße, und
Mein Hirte, wie so treulich gehst u dem Sünder nach ꝛc.

Sie befinden sich in dem **Evangelischen Psalter von zehen Saiten**, oder demjenigen Gesangbuch aus 910. Lieder bestehend, welches zu Zittau und Leipzig 1726. 8. herauskommen, und weil dieses besonders vor die Gemeinde zu **Reibersdorff**, einem Adelichen Flecken bey Zittau, ist gedruckt worden, so soll es hinfüro um der abbreviatur willen, allzeit das **Reibersdörffer Gesangbuch** betituliret werden. Die Vorrede darzu mag der Herr **Marge**, des Orts Pastor gemacht haben, und sind nach derselben in dem Gesangbuch eitel **Kern-Lieder** enthalten, darunter viele auf gewisse Stände, und sonderbare im menschlichen Leben fürkommende Fälle, gerichtet sind. Es sind auch darinnen gar feine Anmerckungen, die zur erbaulichen Erklärung eines und des andern Liedes dienlich seyn, wie nicht weniger viele Schrifftstellen, die zum Beweiß dienen, daß die Lieder mit GOttes Wort übereinstimmen, zugleich aber sind auch zum nützlichen

chen Gebrauch des Gesangbuchs diese nöthige Erinnerungen beygefüget worden:

„1. **Nehmt das Gesangbuch in die Hand!** „Das auswendig Singen hat manche Verfäl-„schung eingeführt: Bey vielen ist es auch eine „Ursach schlechter Andacht: Denn hat man sei-„ne Augen nicht auf dem Buche, sondern sie flat-„tern bald da, bald dort herum, wie geschwinde „kommt ihnen etwas für, das dem Hertzen frem-„de Gedancken beybringet?

„2. **Braucht euren Mund.** Ach! gebt „doch keine stumme Oel-Götzen ab, wenn andere „dem HErrn zu Ehren ein Lied anstimmen es sey „zu Hause, oder in der Kirche: Noch vielweni-„ger hindert, zu der Zeit die Umstehenden mit un-„zeitigem Geschwätze; doch aufs Schreyen „kommts nicht an: GOtt hat dessen nicht nöthig, „und dem Nechsten ist es mehrmahls höchst zu „wider: Drum

„3. **habt dabey euer Hertz zugegen:** Es „muß heissen bey allen, wie bey David: **Mein „Hertz tichtet ein feines Lied;** Psal. 45. v. 2. „Singen ohne Andacht, was ists? Ein bloßes „Lippen-Geplerr, Amos V, 23. coll. Eph. V, 19. „merckt auf alle Worte, und laßt euch, so viel „möglich, keine fremde Gedancken einkommen: „Zugleich stehet in einer heil. Bewegung und Em-„pfindung. **Lehr-Lieder** singt mit rechter „Glaubens-Freudigkeit; **Buß-Lieder** mit gött-„licher Traurigkeit; süsse **Freuden-Lieder** mit

„innigster Seelen-Vergnügung; **Lob-Lieder** „mit eifriger Danckbegierigkeit; **Tugend-Lie-** „**der** mit ernstlichem Verlangen, im Christen-„thum immer völliger zu werden; **Sterbe-Lie-** „**der** mit gäntzlicher Verleugnung der Welt: „Zum wenigsten wünschet euch beym Anfange „eines jeden Liedes im Stande zu seyn, daß ihr „dasselbe auf eine GOtt gefällige Weise singen „könnet.„ Die Herren auctores der **Samm-** „**lung vom Alten und Neuen** A. 1727. p. 234. „urtheilen von diesem Gesangbuch, und desselben „Einrichtung, also: Die Arbeit ist schön, gut, „und in vielen Stücken dem glossirten **Naum-** „**burgischen Gesangbuch** fürzuziehen, daher „solches niemand leicht, wenn er anders das Lie-„der-studium recht nutzen und fördern will, wird „entbehren können; wiewohl doch eines und das „andere darinnen ausgesetzet wird, das man selbst „da nachlesen mag.

ALTBECKIN (Magdalena) unbekannt, hat im Braunschweiger-Gesangbuch A. 1661. p. 612. auf ihren eignen Nahmen, das Lied gedichtet:

Mag es denn ja nicht anders gseyn 2c.

AMMERSBACH (Henricus) ein frommer Prediger, war Pastor zu S. Pauli in Halberstadt, und hat in verschiedenen ascetischen Schrifften dem baufälligen Christenthum, gegen das herannahende Ende der Welt und erschreckliche Gerichte, eifrigst aufzuhelffen und zu rathen gesucht: Denn bekannt sind 1. sein bewehrtes **Hertz- und**

See-

Seelen-Recept, Braunschweig 1662. 2. *Cras Coruinum* oder Raben-Stimme, Qvedlinburg 1662. 3. **Fürsten-Geist**, Jena 1663. und 4. *Christianismus Stegmannianus* oder des sel. D. *Josuæ* **Stegmanns**, Theologi Rinteliensis, Büchlein **vom wahren Christenthum**, aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt, nebst einem **Bedencken**, was von des Tauleri Schrifften zu halten sey, Qvedlinburg 1665. Sein herrliches und geistreiches Oster-Lied im ersten Theil des **Hallischen Gesangbuchs**, davon die mehresten Lieder-Auctores in diesen Supplementis sollen entdecket werden, hebt sich an:

Triumph, Triumph, es kommt mit Pracht,
der Sieges-Fürst heut aus der Schlacht.

AMMONIUS (M. Wolffgang) Senior, ein gelehrter Philologus, von welchem aber das Gelehrte-Lexicon p. 113. nur diese wenige Nachricht giebt: **Er schrieb 1579. 3. Bücher von geistlichen Oden**; und in des sel. D. Johannis Olearii Bibliotheca selecta p. 679. findet man dieß: Wolffgang. Ammonii, *Franci*, Gesangbuch, teutsch und lateinisch, Franckfurth 1583. Es war aber derselbe bürtig von Elßa, im Fürstenthum Coburg, ehemahliger Diaconus zu Dünckelspiel, da er die Formulam Concordiæ unterschrieben, und hernach von A. 1579. biß 1589. Stadt-Pfarrer zu Marckbreit, in Francken, woselbst er in diesen letztgedachten Jahr d. 26. Jan. æt. 49. an der Wassersucht verstor-

ben, da er kurtz vorher zu der damahls vacanten Jenaischen Professione Linguæ Ebrææ, war in Vorschlag gekommen. Seine lateinische Odæ, *quæ germanicarum nostrarum cantionum sunt interpretamenta similibus facta numeris*, wie die Nova litterar. germ. A. 1704. m. Mart. p. 84. davon anmercken, und deren viele in des Herrn M. Christ. Aug. Haußens Pietate melica, die zu Dreßden 1704. oct. herauskommen, gelesen werden, sind zu unterschiedlich mahlen gedruckt worden, aber ietzo sehr rar und nicht wohl mehr zu haben. Der Titul davon ist: **Neu Gesangbuch teutsch und lateinisch**, darinnen die fürnehmsten Psalmen und Gesänge der Kirchen Augspurgischer Confession mit einerley Melodeyen und gleichen Reimen in beyden Sprachen gefaßt, sammt etlichen alten gewöhnlichen geistlichen Liedern, in 4. Bücher ausgetheilt durch M. *Wolffgang Ammon*, Dienern des Worts zu Dünckelspiel, 1606. in 12. ist zuerst 1581. gedruckt worden, und erzehlt auctor in der præfation, wie unterschiedliche Fürsten entschlossen ihrer Kirch Agenda und Lieder ins Latein übersetzen zu lassen, damit auch denen Ausländern unser Glaube durch die Lieder bekannt würde, es sey aber bißher allezeit nachgeblieben, als habe es der auctor endlich **am allerersten** zum Stand gebracht. Dannenhero das Gesangbuch auch folgenden Titul führet:

Psalmodia noua germanica & latina, qua præcipuæ

cipuæ cantiones ecclesiarum Aug. Conf. carmine conuersæ & in vtraque lingua paribus versibus rythmicis & iisdem vtrobique numeris atque concentibus redditæ, eque veterum vsitatis hymnis ac cantionibus nonnullæ collectæ continentur, libris IV. accurate distincta autore *M. Wolffg. Ammonio* sub finem nonnullas alias eiusdem generis odas a *M. Joh. Trostio* conscriptas adjecimus, 1606. 12.

v. Serpilii zufällige Lieder-Gedancken p. 28. & 29.

ANDREÆ (Io. Valentin) ein Würtenbergischer Theologus, geb. 1586. d. 17. aug. zu Hertenberg, war ein Enckel des weltberühmten Theologi, *Jacobi Andreæ*, welcher die *Formulam concordiæ* geschmiedet hat, und Iohannis Andreæ, eines Würtenbergischen Abts Sohn. Er studierte zu Tübingen, Straßburg, und Heidelberg, und that eine Reise nach Franckreich, und Italien, und ward anfangs A. 1614. Diaconus zu Vayhingen, hernach A. 1620. Superintendens zu Calwe, ferner A. 1639. des Hertzogs zu Würtenberg, *Eberhardi III.* Hof-Prediger und Consistorial-Rath, darauf A. 1641. Theologiæ Doctor zu Tübingen, und Ao. 1646. der Fruchtbringenden Gesellschafft Mitglied, dann A. 1650. Abt zu Bebenhausen, und endlich A. 1654. Abt zu Adelberg, da er in demselben Jahre d. 27. Jun. æt. 68. selig gestorben. Er hat in seinem Leben GOttes sonderbare providenz offt

erfahren: Denn als er kaum 4. Jahr alt war, gieng ein beladener Wagen mit 4. Pferden bespannet über ihn hinüber, da er in einer Scheuren unterm Heu lag und schlieff; zu andrer Zeit wolte er auf einen Wagen steigen, und kam unter die Räder, der Wagen aber ward zu allem Glück durch einen im Wege liegenden Stein aufgehalten; auf ein andermahl setzte ein Soldat ihm die Flinte auf den Leib, ihn damit zu erschiessen: Zu Vayhingen hat er 2mahl, und zu Calwe 3mahl Feuers-Gefahr ausgestanden; aber es hieß bey allen diesen fatalen Zufällen nach seinem Symbolo; *In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum*, Ps. LXXI, 1. Seine Schrifften, die er theils unter fremden, theils unter eigenen Nahmen, in grosser Menge, auch als er noch Studiosus war, geschrieben, recensirt der sel. Herr **Gottfried Arnold** in seiner **Kirchen- und Ketzer-Historie**, P. II. p. 444. und er selbst verdient eine Stelle unter denenjenigen Theologis, welche nach dem **Arnoldischen** stylo, die **Mängel der falschen Kirche** entdecket, und das thätige Christenthum mit mehrern Ernst, als sonst geschiehet, getrieben haben. Zu dessen Beweiß dienen seine *Apologi* oder **Lehr- Straff- und Warnungs-Gedichte**, ingleichen sein *Theophilus* und *MENippus*, wie auch das schöne Tractätgen, das er in lateinischer Sprache geschrieben, nach desselben Tode aber von einem Liebhaber der Wahrheit ins teutsche ist übersetzet worden,

und

und unter dem Titul: Freye Feder vom Ubelstand der Kirchen GOttes, zu Franckfurth am Mayn 1678. 12. herauskommen, als in welchem der zweyte Theil von gehöriger Bestellung der Kirchen handelt, und die Herren Consistoriales, die aus interessirten Absichten, bey Bestellung der Kirchen-Aemter, nur auf Freundschafft oder Geschencke, und nicht auf GOttes Ehre und taugliche Subiecta, sehen, ziemlich gecapitult werden. Man giebt ihme hiernechst Schuld, er habe die bekannte Schrifft, *Famam Rosæcrucianam*, geschrieben, da aber diese schon A. 1597. herauskommen, und um dieselbe Zeit der sel. D. Andreæ kaum 11. Jahr alt gewesen, er auch selbst solche in seinen Schrifften zum öfftern widerleget, so ist oder kan er wohl davon nicht auctor seyn, ob wohl nicht zu leugnen stehet, daß er denen so genannten Rosencreutzern, die den chiliasmum, und andere noch ungegründete Lehr-Sätze mehr sollen geheget haben, fauorisiret, davon Herr M. Andr. Dauid *Caroli*, Superint. zu Kirchheim unter Teck, in seiner Würtenbergischen Unschuld contra Arnoldum, p. 456. und des sel. M. Christoph Stephani Katzauers, curieuse dissertation de Rosæcrucianis, hab. Altorf 1715. kan nachgelesen werden. Bey Hertzog *Augusto* zu Braunschweig stunde derselbe indeß in grossen Gnaden, als mit deme er so fleissig correspondirt, daß er innerhalb 12. Jahren von Sr. Durchlaucht in die 6 biß 900. Brieffe

soll bekommen haben, und sonst hat er sein eigen Leben selbst beschrieben, auch unter sein Bildniß sich selber dieß distichon gesetzt:

Magnificat canto relegens benefacta Jehouæ,
Ast vitam relegens: o miserere mei!

Sein admirables Lied, um die wahre Bekehrung, stehet in des sel. D. Hedingers Stuttgardischen Gesangb. 1713. und im Zerbster A. 1721. und hebt sich an:

Christ, mein GOtt, erhör mein Flehen ꝛc.

Conf. Dn. M. *Fischlini* Memoria Theologorum Würtenbergensium P. II. p. 129. sq.

ANNA SOPHIA Landgräfin in Heßen, Fürst Georg des andern, Landgraffens zu Heßen Darmstadt, Princeßin Tochter, geb. 1638. d. 17. Dec. zu Marpurg, ward, nachdeme sie in der Gottesfurcht und gelehrten Wissenschafften gründlich unterrichtet worden, A. 1656. Pröbstin, dann A. 1678. Coadjutorin, und A. 1680. Aebtißin des Kayserl. Freyen weltl. Stiffts zu Qvedlinburg. Sie war absonderlich in der H. Schrifft, in den Kirchen-Vätern, wie auch in den Morgenländischen und andern Sprachen wohl versirt, und starb A. 1683. d. 13. Dec. ihr devotes Lied aber, so Sie selbst verfertigt, findet sich in ihrem **treuen-Seelen-Freund, Christo JEsu**, ed. Jena 1658. und Leipzig 1675. 8. wie auch in des sel. Herrn Rath **Lehms** galanten Poetinnen Teutschlandes p. 4. und fänget an:

Ach! ich bin verirrt gegangen ꝛc.

Conf.

Conf. *Paullini* Hoch- und Wohlgelahrtes Frauenzimmer p. 23.

APIN (Io. Friedrich) ein Theologus, und Bruder des vormahls renommirten Medici und Professoris zu Altdorff, D. Io. Ludw. Apius, geb. 1654. d. 10. Jan. zu Oehrenberg, ward erstlich Pfarrer zu Hausen, in der Unter-Pfaltz, hernach zu Eßling, dann Pastor und Consistorialis zu Pfedelbach, ferner Pastor zu Biehler-Altdorff, und zuletzt Stadt-Pfarrer, Consistorialis und Inspector zu Geildorff, da er, als ein emeritus, noch am Leben seyn wird. Er ist eben derjenige Hymnopœus, dessen im ersten Theil der Lieder-Historie p. 111. unter dem Nahmen Io. Fried. **Bien**, Meldung geschehen, und ist die Ursache, warum er sich nicht Apin, wie sonst in einigen gedruckten **Leichen-Predigten**, sondern per aphæresin **Bien** schreibet, diese, weil dessen Vorfahren sich also geschrieben, daher dann eine solche transmutatio nominis auch von ihme ist vorgenommen worden. Seine Symbola auf den zwiefachen Geschlechts Nahmen sind, *Jesu Fer Auxilium*, und **JEsu Friede Beseliget**; und seine fürtreffliche **Lieder**, im **Schönbergischen Gesangbuch**, das A. 1719. mit des sel. Ober-Hof-Predigers zu Dreßden, Herrn D. **Buckens**, Vorrede wieder aufgeleget worden, sind loco citato schon benahmt; dahin gehören aus dem Hohenlohischen Gesangbuch, gedr. zu Oehringen 1718. 8. noch diese folgende:

Mein

Mein JEsus ist mein Schatz.
Mein trautester JEsu, wie süsse bist du.
Nun last uns GOtt Lob singen.
So geh ich dann mit JEsu hin.
Süsser JEsu, muß ich gehen, durch das bittre Thränen-Thal.

Item, noch aus dem **Schönbergischen,**
Es mag mir gehen, wie es will ꝛc.

Es hat aber der renommirte und gelehrte Professor Logices & Metaphysices an dem Gymnasio Ægidiano zu Nürnberg, Herr M. Sigm. Ludw. *Apin*, ein preißwürdiger Sohn des Altdorffischen Medici, unter des Hymnopœi Biens eigner Hand mir noch mehrere geistliche Lieder zugeschickt, welche unter der rubric: **Sehnsucht der Seele nach dem ewigen Vaterland im neuen geistlichen Liedern,** A. 1723. zusammen getragen sind, und also sich anheben:

GOtt, die Gedancken lencke.
Mein GOtt hilff selig enden.
Mein JEsus lebt, der mir erworben.
Sag mir, was ist der Tod.
Was ist doch diese Welt?
Was ist doch diese Zeit?
Was ist die Ewigkeit?
Was ist das Leben hier?
Was ist das Leben dort?
Wo ist die JEsus-Stadt?

ARENDS (N.) unbekant, wird in des Herrn *Philippi* Merseburgischen Gesangbuch A. 1716.

zum

zum auctore des über Rom. V,1. abgefaßten Lieds angegeben:

Wenn das nagende Gewißen uns der Sünden Handschrifft zeigt.

ARNOLD (Sim. Joh.) Königl. Preußl. Ordens-Inspector zur Sonnenburg, hat in seinen **Evangelischen Gebeten**, welche zu Franckfurt an der Oder 1703. 8. herauskommen, auch verschiedene Lieder verfertigt, die ich aber, weil das Buch ietzo nicht an der Hand habe, hier nicht recensiren kan.

ASSIG (**Hanß von**) ein Schlesier, geb. 1650. d. $\frac{8}{20}$. Mart. nach Anzeige des **Gelehrten**-*Lexici* p. 239. der neuern edition, die der gelehrte Herr M. Christian Gottlieb **Jöcher**, zu Leipzig 1726. vermehrter ans Tags Licht gestellt hat, oder, wie andere angeben, d. 20. Mart. zu Breßlau, studierte zu Leipzig, und that nach den academischen Jahren Kriegs-Dienste in Schweden, ward darauf bey dem Chur-Fürst zu Brandenburg Hauptmann und Burg-Lehns- wie auch Cammer-Amts-Director in Schwibußen, und starb A. 1694. d. 5. Aug. Er hat allerhand poetische und oratorische Sachen geschrieben, die zu Breßlau 1719. nebst seinem Lebens-Lauff, zusammen gedruckt worden, sein erbauliches Lied aber, das bey der Einweihung der neuen Kirchen zu Schwibußen in Schleßien bekannt gemacht ward, und noch bey dergleichen Gelegenheit wohl zu gebrauchen ist, stehet in dessen Gesammleten

Schriff-

Schrifften p. 85. und in des Herrn Schamelii Lieder-Commentario P. II. p. 360. und hebt sich also an:

Dreyfaltig heilig grosser GOtt, schau doch von deiner Höhe ꝛc.

Es ist aber im dritten Theile dieser Lieder-Historie p. 468. errinnert worden, daß ihme von einigen auch das schöne Oster-Lied zugeeignet werde: **JEsus meine Zuversicht ꝛc.** zu dessen auctore sonst der sel. D. *Caspar* **Ziegler**, vormahliger Professor Juris zu Wittenberg, angegeben wird. Es hat dieses, daß der Herr **von** *Assig* auctor sothanen Liedes sey, am ersten behauptet der berühmte und gelehrte Senior des Evangelischen Ministerii zu Schweidnitz, Herr M. Gottfr. Balth. **Scharff**, in einer obseruation *de quorundam hymnorum germanicorum auctoribus Silesiis*, die in den Miscellaneis Lipsiensibus Tom. XI. p. 58. ist einverleibet worden, als daselbst es also davon lautet: Finiam hymno elegantissimo piissimoque? **JEsus meine Zuversicht, und mein Heyland ist im Leben**, incomparabili plane suauitate soni verborumque aures canentium ferit, atque pias ad se mentes attrahit, & sibimet ipsis abreptas tenet. Miro etiam & inimitabili fere artificio prudentiam in illo exprimendum imitandumque sibi eius proposuit auctor. Dabo specimen: **Seyd getrost und hoch erfreut ꝛc.** quis quæso felicius ac significantius reddere possit,

quam

quam his verbis factum eſt, verba illius veteris Poëtæ & inter Chriſtianos optimi:

Pellite corde metum, mea membra, & credite vosmet
cum Chriſto reditura Deo; nam vos gerit ille
et ſecum reuocat: morbos ridete minaces,
inflictos caſus contemnite in atra ſepulchra
deſpuite: exſurgas quo Chriſtus prouocat ite.

Hymnum vero hunc, cuius auctorem etiam hactenus nemo nominauit, compoſuit *Iohannes ab Aſsig*, Poëta & orator nobiliſſimus, quem Regi Boruſſiæ Principibusque viris placuiſſe non ultima laus eſt, & ingentia in patriam merita omnium adhuc ore celebrantur: natus CIↃ IↃ CL. d. XX. Martii, denatus vero eſt anno CIↃ IↃCXCIV. d. V. Aug. *Ipſum eius hymni auctorem eſſe* mihi indicauit *MStum* alicuius *anonymi*, quo hymni Vratislauienſes ex *officina Baumanniana* ſæpius & repetitis vicibus emiſſi, auctoris errores, & defectus annotare cepit, qui tamen poſt abſolutas aliquot plagulas in limine ſtatim vtiliſſimi laboris ſubſtitit. Der Herr M. Götze, ein Sohn des in dieſem Jahr verſtorbenen Lübeckiſchen Superintendentens, hat **kurtze Nachrichten von dieſem Oſter-Geſang**, zu Leipzig 1724. 8. drucken laſſen, und machet zwar einige dubia wider den Herrn von *Aſsig*, als angegebenen

benen auctorem, weil das Lied schon in Crügers Praxi pietatis melica, ed. Franckfurth 1666. 12. gefunden wird, da denn, wenn Asſig solches verfertigt hätte, er just dazumahl nur 16. Jahr alt müste gewesen seyn, in welchem Alter man selten ein solch ausbündig schönes Lied, ohne ausserordentliche Gabe, verfertigen könne; allein der Herr Schamelius l. c. in der historia hymno p. p. 8. hat dargegen sehr wohl errinnert, daß die **Schlesier in Wahrheit**, was die teutsche Poesie betrifft, **etwas besonders haben**, und da der Herr von Asſig vor andern in der Poesie glücklich gewesen, könne es gar wohl geschehen seyn, daß dieß sein Lied bald bekannt geworden. Wie denn auch unten ein neu Exempel eines præcocioris ingenii in der Poesie, nemlich an dem *Georg Lorenz Gottlieb* **Reitzen**, der, ob er wohl ietzo erst in dem 15. Jahre stehet, die schönsten teutschen Lieder verfertigt hat, zum neuen Beweiß, daß auch Knaben die Gabe gute Lieder zu dichten haben, soll angeführet werden. Sonst verdienet hierbey aus des Herrn M. **Lieblers**, Pfarrer zu Ober-Nessa, zweyten Prodromo hymnorum latinorum p. 48. angemercket zu werden, daß die Amts-Räthin zu Weißenfelß, Frau *Maria Elisabetha* **Rauschin**, geb. **Grüberin**, als Sie annoch in ihrem Jungfer-Stande ihre **Grabstätte** in der durch eigne Kosten renouirte Kirche zu **Voigtstädt** verfertigen lassen, Sie dabey aus besonderer deuotion geordnet, daß

alle

alle Jahr am Tage **Mariä Heimsuchung**, da Sie ihre Grabes-Stätte besuchet, bey der gestiffteten **Gedächtnis-Predigt** auch dieses schöne Lied solte gesungen werden, zu welchem Ende Sie A. 1707. Dom. Reminiscere bey der Einweihung selbiges an das alle Jahr zu verlesende Gebet mit andrucken lassen; und in den *Malabari*schen **Nachrichten** Contin. XIIX. p. 244. wird berichtet, daß dieses Lied auch dem Dänischen Missionario in Tranquebar, Herrn *Bartholomæo* **Ziegenbalgen**, vor seinem Ende, und auf sein Begehr, ins Claui Cymbel gesungen worden.

ASTHMANN (Io. Paul) ein treuer Knecht GOttes und Prediger an der S. Nicolai Kirche in Berlin, vorher Pastor zu Dispeck, ohnweit Neustadt an der Aysch, im Marggrafftthum Bayreuth, als daselbst er dem nachmahls Coburgischen Albertinischen Hof-Prediger und Geheimden Rath, Herr **Johann Heinrich Haßel**, dessen in der Hymnopœogr. P. I. p. 269. Meldung geschehen, succediret hat. Seine erbauliche Lieder im Hallischen Gesangbuche sind:

Ach HErr, wenn kommt das Jahr, die deinen zu erlösen.

Jerusalem, du GOttes Stadt 2c.

Wann endlich, eh es Zion meint 2c. über den 126. Psalm.

AVENARIVS (M. Iohannes) ein berühmter

Lieder Freund und Theologus, von Steinbach Amts Hallenbergs, ohnweit Schmalkalden, daselbst dessen Vater, *Matthæus Auenarius*, ein trefflicher Poet, Pfarrer gewesen, seine Mutter aber hieß Margaretha, und war eine gebohrne **Endterin**, welche A. 1673. d. 23. Sept. æt. 38. gestorben. Zu Arnstadt gieng er unter dem Rectore **Treibern** in die Schul, und studierte in Jena, da er auch den gradum magisterii erlanget hat. Anfangs ward er Diaconus zu Bercka an der Werra, hernach zu Schmalkalden Diaconus, und dann Archi-Diaconus bey der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde, endlich, und A. 1723. zu Gera Superintendens, des gemeinschafftl. Consist. Adsessor Primarius, und des Gymnasii Inspector und Theologiæ Professor publicus, da er noch im Segen lebet. Um das beliebte Lieder-Studium hat Er bißher sich sonderlich verdient zu machen bemühet, und nicht nur das Schmalkaldische Gesangbuch mit einer Vorrede und Registern versehen, sondern auch viele nützliche **Lieder-Schrifften**, die in einer besondern **Nachricht von den bißher *edirten* Lieder-Schrifften** sollen angeführet werden, ans Tages Licht gestellt: Und ausser diesen hat er auch in Druck gegeben, eine **kurtze Lebens-Beschreibung** des vormahligen Superintendentens, M. *Caspar Aquilæ*, die zu Meinungen 1718. 8. gedruckt, die aber nicht weitläufftig, wie man in dem neuen **gelehrten**

Lexico

Lexico p. 193. davor hält sondern nur gar zu kurtz ist, und wenn die Nebendinge davon wegbleiben, kaum einen halben Bogen beträgt, da hergegen der Gothaische Antiquarius, Herr *Christianus* Schlegel sel. das Leben dieses alten Hennebergischen Theologi sehr weitläufftig zu beschreiben vorgehabt hat. Seine *Memorias Theologorum Hennebergensium*, und das Schediasma *de claris in Veriscia Hymnopœis*, so beyde längst versprochen worden, hat man annoch zu erwarten; und sein erbauliches Lied in des Herrn Pfarrer **Linds** Theologia hymnica p. 689. heißt:

Ach! wie gerne wolt ich sterben rc.

Conf. Dn. M. *Goldneri* Schediasma de claris Auenariis, Geræ 1723.

B.

BACKMEISTER (Lucas) unbekannt, ob wohl verschiedene berühmte Theologi dieses Nahmens bekannt sind, auch die Backmeistrische Familie noch floriret, allermassen sonderlich in den **Ulmischen** Relationen P. II. p. 178. von **Johann Backmeistern**, Medicinæ Doctore und Professore zu Tübingen, gemeldet wird, daß er Königs Christiani III. in Dennemarck Mortem oder *Christianum morientem cum cantilena* M. *Andreæ Mayeri* ediren wolle. Seine erbauliche Lieder im Hallischen, Lemgoischen, und neuen Reibersdorffer Gesangbuch heissen:

Glück zu der frommen Heyden Schaar.
Heut ist das rechte Jubel-Fest der Kirchen.
Ich will zu aller Stunde erheben GOttes Preiß.
GOtt, der du aus Hertzens Grund. (am Fest Michaelis)
O Tod, wo ist dein Stachel nun.
Wenn einer alle Kunst und alle Weißheit hätte.

Conf. *Vhsens* Leben der Theologorum im XVI. p. 36. und im XVII. Sec. p. 463. & Gelehrten-Lex. p. 212.

Lucas **Backmeister**, junior war Superintendens zu Rostock, und ist A. 1638. d. 12. Oct. æt. 68. gestorben, die Poesie aber in diesen Liedern ist vor ihme zu neu.

BARTH (M. Christoph Gottfried) ein Theologus, geb. 1675. d. 23. Sept. zu Blech, im Bayreuthischen, da sein Vater M. *Johannes* **Barth**, Pfarrer gewesen, dessen Vorfahren aber sind, der Religion halber, aus Edenburg in Nieder-Ungarn vertrieben worden, und haben sich theils in Regenspurg, theils nach Artzberg im Voigtlande niedergelassen; die Mutter war Vrsula Felicitas, eine gebohrne **Krebßin**, deren Bruder, *Io. Fried.* **Krebß**, vormahls Rector des Gymnasii zu Closter Heilsbrunn, hernach Pastor Primarius daselbst gewesen, sonst aber floriret die **Krebsische** Familie auch annoch im Meinungen, davon des sel. Herrn **Weinrichs**

Hen-

Hennebergischer Kirchen- und Schulen-Staat p. 660. & 665. kan nachgelesen werden. Kaum war derselbe zur Welt gebohren, so starb ihm sein Vater, und er bekam so dann zum Stieff-Vater **Joh. Wolffgang Jahn**, auch Pfarrern zu Blech, den er aber im 12. Jahr seines Alters, nebst der Mutter zugleich, durch den Tod eingebüsset hat. Den Grund zu seiner soliden Gelehrsamkeit legte er auf dem Gymnasio zu Heilsbrunn, und nachdem er daselbst die humaniora wohl erlernet, auch über 70. mahl schon auf dem Lande sich im predigen hören lassen, so wendete er sich darauf a. 1696. nach Jena, und nach 5. viertel Jahren berief man denselben nach Halle, im Pædagogio daselbst die Söhne des sel. Herrn D. **Speners** und D. **Petersens** in mathematicis zu unterrichten. Ein Jahr darauf ward er allhier, nebst Kortholten, Tribbechovio und Kipschio zum Magistro creirt, so dann disputirte er unter Cellario de studiis Romanorum litterariis in vrbe & prouinciis, als Præses aber stellte er zu untersuchen vor Paradigma viri prudentis in T. Pomponio Attico, ingleichen disputirte er de Axiomatibus & definitionibus metaphysicis, de secessibus veterum, wie nemlich die Alten auf ihren Land-Gütern studiert, und da er als Adiunctus in die philosophische Facultæt (so zu reden, denn ietzo sind dergleichen in Halle nicht mehr) aufgenommen ward, hielte er abermahls eine disputation

pro Loco de Recitatione & retractatione veterum ad mentem Plinii, und endlich de imaginibus veterum in bibliothecis vel alibi positis, dabey er mit grossen applausu Collegia philosophica, mathematica und physica andern gehalten, und des Herrn Geheimden Raths **von Dießkau**, und des berühmten Bastinellers Söhne priuatim informiret hat. Als er darauf a. 1702. von Marggrafen **Christian Ernst**, p. m. zum Feld-Prediger am Rhein beruffen ward, wohnte er der Belagerung Landau in grosser Gefahr mit bey, zumahl da bey Friedlingen die blutige Schlacht zwischen den Alliirten und Frantzosen vorgefallen, und dabey der Herr Obrist-Lieutenant, **Johann Ernst**, Graf **von Hohenlohe**, eine tödtliche Wunde bekam, deme so dann er mit Priesterlichen Zuspruch assistiren müssen. Hierauf wurde er a. 1703. von des verstorbenen Grafens Bruder, Herrn **Carln Ludwig**, Grafen von Hohenlohe, zum Mittags-Prediger nach Kintzelsau am Kocher beruffen, von dannen kam er a. 1709. zur Pfarr nacher Ipsheim, im Bayreuthischen, und endlich a. 1716. zur Bayreuthischen Superintentur in Bayersdorff, weil er nun bißweilen bey Anwesenheit des Herrn Marggrafens auch in Christian-Erlangen predigen müssen, so erhielte er zugleich a. 1721. das Prædicat eines Fürstl. Ober-Hof-Predigers. Er starb a. 1723. d. 25. Iul. æt. 47. an einem Schlag-Fluß, als er nur, an diesem Tage, des ver-

verstorbenen Herrn Hof-Predigers und Stadt-Pfarrers in Christian-Erlangen Leichen- und Gedächtniß-Predigt zu halten entschlossen war, und seine erbauliche, aber nach der Poesie nicht allzu reine Gesänge sind zu befinden:

1. In seines Hertzens-Spiel mit GOTT, bestehend aus zwölff geistlichen Liedern zur Seelen-Erbauung, des Anfangs:

Ach! segne deine Knechte, mein HErr, Immanuel.

Der Tisch ist nun bereitet, GOtt ist es, der mich weydet.

Es segnet GOtt der Frommen Hauß. Ps. 112.

Ich halt mich nicht dafür, daß ich sonst etwas wisse.

Ich weiß, mein GOtt, wirds wohl noch machen. Stehet auch in Cuntzelsauer Gesangb. p. 506.

JEsu, Crone aller Frommen, mach uns fromm durch deinen Geist.

Lebt unser HErr GOtt noch, und sorgt für seine Kinder.

Liebe Seele, schwing dich auf, heb zu GOtt dein Hertze.

Sey, JEsu, meine Zuversicht, wann kommt der Tag der Rache. Dom. II. Adv.

Die Anfangs-Buchstaben in den 5. Strophen S. M. B. G. S. bedeuten seine, des auctoris, Eheliebste, Frau *Sophiam Margaretham* Barthin, gebohrne Seydelin, so eine Tochter des vormahli-

mahligen General - Superintendentens zu Bayreuth ist

So geh ich hin in meine Kammer.

So gehst du, JEsu, gantz getrost zu deinen schweren Leyden.

Wittwen-Tröster, Waysen-Vater, frommer GOtt, ich tret vor dich.

2. In seinen **Cuntzelsauer Gesangbüchlein**, welches unterm Titul: **Christliche Seelen-Harpffe**, oder neu vermehrtes Gesangbuch, worinnen D. Martin Luthers und anderer seiner getreuen Nachfolger und Evangelischen Lehr-Bekenner geistreiche Psalmen und viel schöne neue Lieder zu finden, gedruckt und zu finden Kuntzelsau bey Joh. Caspar Weber, Buchb. 1709. darinnen seiner Lieder von p. 495. biß 508 mehrere beysammen stehen, wiewohl ohne seinen Nahmen, und sich anheben:

Ich hang mein GOtt an deinem Wort.

In diesem Thränen-Thal sing ich doch Freuden-Lieder.

Mein Heyland rufft uns Christen zu: Mir nach ꝛc.

Schütt deine Thränen aus, vergieß die heissen Zähren ꝛc.

Er hat ausser diesen noch andere 14. geistliche Lieder zu Bayersdorff drucken lassen, und an seine Eheliebste dedicirt, die aber, weil solche nicht zur Hand habe, hier nicht können recensiret werden.

BAR-

BARTHEL (Christian Wilhelm) ein meritirter Schulmann, geb. 1664. d. 3. Apr. zu Penick, kam a. 1678. nach Halle ins Gymnasium, und blieb daselbst biß a. 1682. da er der Pest halber wegziehen müssen, sodann begab er sich ins Gymnasium nach Zittau, und frequentirte daselbst über 5. Jahr biß a. 1688. da er nach Leipzig auf die Vniuersitæt zog, und der Theologiæ oblag, biß Michaëlis 1690. zu welcher Zeit er zum Rectorat ins Vaterland beruffen ward, und noch am Leben seyn wird. Beym Einfall der Schweden a. 1706. ward er sehr mitgenommen, als die gantze Stadt Penick a. 1711. im Rauch aufgieng, brannte er auch gäntzlich mit ab, und sonst hat er Zeit seines Schul-Amtes viel Ungemach ausstehen müssen, dabey er iedoch die Worte Davids Ps. LXXIII. v. 28. zu seinem Leib-Spruch erwehlet hat. Er hat sehr viele geistl. Oden und Lieder gedichtet, die bißher einzel, so wohl unter eigenen, als fremden Nahmen, ans Tages Licht getreten sind, absonderlich aber sind darunter bekannt, und liegen im Druck:

1. Ein Hochzeit-Lied von 8. Strophen: **Liebster GOtt, nun sind wir hier, 2c.** als er a. 1691. zum erstenmal geheyrathet, und
2. **GOtt mein Vergnügen, du wirst es fügen, daß mein Gebet dir wohlgefällt 2c.**

Welches eigentlich 5. Strophen enthält, aber in des beliebten lateinischen Lieder-Dichters, Herrn

M. Joh. Bern. Lieblers, Pfarrer zu Ober-Nesse, bey Weissenfelß, zweyten Prodromo hymnorum latinorum p. 10. daselbst es ins lateinische übersetzt ist, stehen derselben achte, mit mercklicher Veränderung. Der Herr Liebler meldet, es sey diese schöne Ode zu Weissenfelß in choro musico offt gesungen worden, und habe anfänglich nur aus 3. Gesetzen bestanden, davon der Verfasser unbekannt, es habe aber selbige Herr M. Christoph Zschachn, Pastor in Scortleben, mit den übrigen 5. Gesetzen schön ausgeführet. Allein der Herr Rector Barthel giebt selbst in einem Schreiben dat. Penick d. 6. Jul. 1725. die Nachricht, daß er, und kein anderer, solche Arie schon vorlängst, und wohl 11. Jahr verfertiget habe, und zwar aus Liebe zur melodie, damit sichs, nach seinen Bericht, also zugetragen: Ich kriegte, schreibt er, vom Lande wieder einen Schüler, der zugleich das Clavier bey mir lernen solte, und weil er bereits einen kleinen Anfang hatte von leichten *Arien* vorgeschrieben, und dieselben spielte, ob er gleich keinen Text hatte, so gefiel mir die Melodie, und setzte nach meinen Einfällen darauf einige Zeilen, welche unsere Chor-Schüler auf der Gaße brauchen solten, nicht zwar der Meynung, als solten solche ausgebreitet werden, gleichwie in des *Tit.* Herrn *M.* Lieblers Büchelgen lese, daß insonderheit diese *Arie* zu Weissenfelß in *choro musico* vor

vielen

vielen vornehmen Häusern gesungen worden: Jedoch ich bedaure gleichwohl, daß nur 3. Verse bekannt, da doch derer fünffe, wie aus Beylage zu sehen, solche ebenfalls an einigen benachbarten Städten unter Chor-Schülern gantz vollkommen bekannt und gebraucht worden. Im übrigen lasse ich mir alles gefallen, und wann sich auch andere rühmeten, daß sie das Lied: GOtt mein Vergnügen ꝛc. gemacht hätten, es wird mir weder Schaden noch Nutzen bringen, zumahl meine Jahre nun erlebet, und lange nicht mehr werden kan, denn wer 35. Jahr den Schul-Staub getragen und bereits 61. Jahr alt worden, kans wohl nicht lange mehr treiben. So weit des Herrn Rectoris Barthels eigne Worte, dazu ich die belobte Arie selbst mit beyfüge, dieses Inhalts:

1.

GOTT mein Vergnügen,
Du wirst es fügen,
Daß mein Gebet dir wohlgefällt;
Wenn du mich lehrest,
Und selbst bekehrest,
So ists mit mir recht wohl bestellt:
Laß deinen Willen
Mich stets erfüllen,
So lang ich leb in dieser bösen Welt.

2. Ach!

2.

Ach! meine Sünde
Macht mich zum Kinde
Der Höllen und der ewgen Qvaal;
Die will zusammen
Mich gantz verdammen
Und stürtzen in des Todes Thal:
Doch will ich gläuben,
Und lieber bleiben
Bey Christo in der auserwehlten Zahl.

3.

Denn mein Gemüthe
Geht GOttes Güte
In Demuth recht bußfertig an;
Daß meine Sünden
Vergebung finden
Durch Christum als den Helffersmann:
Der hat sein Leben
Für mich gegeben
Und selbst vor meine Schuld genug gethan.

4.

Wenn mir GOTT giebet,
Was ihm beliebet,
So hab ich gnug und bin vergnügt;
Ob gleich das Glücke
In manchem Stücke
Mit mir so gar zu Boden liegt:
Doch soll in allen
Mir wohlgefallen,
Wies GOtt mit mir nach seinem Willen fügt.

5. Und

5.

Und soll ich sterben,
So laß mich erben,
Ach! liebster GOTT, die Seligkeit;
Mit was vor Freuden
Will ich abscheiden
Zu Christo in die Herrlichkeit:
Da will ich kommen
Hin zu den Frommen,
Und bey GOtt leb'n in alle Ewigkeit.

BAUMGART (Iacobus) ein eifriger Prediger von Wolmerstädt in Sachsen, studierte a. 1693. in Halle, und ward erstlich daselbst der Theologischen Facultät Adjunctus, dann Compastor zu Wolmirstedt bey Magdeburg, hernach Königl. Preusis. Guarnison-Prediger, und endlich Pastor in Friedrichs-Werden. Er starb a. 1722. und sein fürtrefflich Lied im Merseburg. Gesangb. a. 1716. p. 464. heißt:

Keuscher JEsu, hoch von Adel 2c.

Es hat dasselbe im **Merseburgischen** nur 19. Strophen, hergegen sind derselben 21. im **Hallischen**, und in dem so genannten **Anmuthigen Blumen-Krantz oder Schwartzenauischen** Gesangbuch a. 1712. wie auch in dem **Davidischen Psalter-Spiel der Kinder Zions** a. 1718. dessen sich die separirten 7. Gemeinden in dem Berleburgischen, bey ihrem Gottesdienst, bedienen, und können daher dort die mangelnde

14. und

14. und 15de Strophen hieraus suppliret werden.

BECKHOF, ein Licentiatus Juris, sonst unbekannt, soll nach Anzeige eines Verzeichnißes von den auctoribus der Hallischen Lieder, welches der Herr D. *Antonius*, Theologiæ Professor, in Halle mir vor einigen Jahren communiciret hat, im Hallischen Gesangbuch das schöne Lied verfertigt haben:

Ich habe funden, den ich liebe.

BEER (Io. Christianus) ein Theologiæ Studiosus, und des sel. M. *Dominici* Beers, ehemahligen Diaconi Laurentiani zu Nürnberg Sohn von der dritten Ehe, gab heraus Geistliche Donner- und Wetter-Glocke, Nürnb. 1703. 12. ingleichen des in JEsum verliebten Frauenzimmers schmertzliche Sünden-Bereuung, hertzlich verlangte Verzeihung, und himmlische Seelen-Erfreuung, oder Buß-Beicht- und Communion-Büchlein, ib. 1709. 12. und wo ich nicht irre, auch 3. Bände Historien, in 8. Sein erbauliches Lied im Straßburgischen Gesangbuch a. 1717. und im Schweinfurter a. 1717. heißt:

Nun hab ich GOtt Lob! vollendet meine vorgehabte Reiß rc.

BEHAIMIN (Anna Elisabetha) Frey-Frau von Schwartzbach, gebohrne von Schönberg, hat ediret die Psalmen Davids nach den gewöhnlichen Kirch-Gesängen eingerichtet, Nürnb. 1723.

1723. 8. und verdienet daher so wohl unter dem gelehrten Frauenzimmer, als unter den Lieder-Dichtern und Poetinnen, davon *Eberti*, *Lebms*, *Paullini* und andere mehr geschrieben, billig eine Stel.:.

BERENS (Io. Henricus) ein Studiosus Theologiæ, von Schöningen bürtig, hat die **zehen Gebote in ihrer Offenbahrung und Ubung** poetisch fürgestellt, gedr. zu Helmstädt 1697. 8. und zu Ende das erbauliche Buß-Lied angefügt:

Grosser Schöpffer aller Dinge ꝛc.

BERNSTEIN (Christian Andreas) ein frommer Prediger und Pfarr-Substitutus zu Dommitz bey Halle, der vor wenig Jahren zur Freude seines JEsu, dem er hier treulich gedienet, eingegangen ist, hat im Hallischen Gesangbuch die zwey fürtreffliche Lieder verfertigt:

Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe ꝛc.

Mein Vater zeuge mich dein Kind nach deinem Bilde ꝛc.

Von welchen zwar das erstere in dem bekannten **Bedencken** der Theologischen Facultät zu Wittenberg über das Hallische Gesangbuch p. 17. unter die verdächtige Lieder auch mitgesetzet worden, weil in demselben v. 7. **von Babel und dessen Untergang** gesungen wird; daferne aber durch das Wort Babel in sensu mystico eben nicht die gantze Lutherische Kirche, sondern die

die Heuchler und Maul-Christen in derselben verstanden werden, und es auch hier heisset, a potiori fit denominatio, so düncket mich nicht, daß ein sonst geistreiches Lied **um eines Worts willen** vor verdächtig zu halten sey, zumahl da der sel. **Spener** in seiner **Glaubens-Lehre** p. 1413. zwischen Babel und der heuchlerischen Lutherischen Kirche gar wohl die Gleichheit gezeiget hat; wiewohl, nach Anmerckung des Herrn D. **Zeibichs**, ietzigen hochverdienten General-Superintendentis zu Weimar in seinen **Barutischen** Gesangbuchs gelehrten Vorrede p. 26. **Babel**, nach der neuen Paradieß-Sprache, die in Römischen Reich erdultete 3. religionen, und also die Lutherische Kirche zugleich mit, **Zion** aber das tausendjährige Reich bedeuten soll. Conf. Langii Antibarbarus P. III. p. 438.

BERTRAM (D. Caspar) iunior, ein Theologus und vormals Pastor Primarius zu Naumburg, hat über Matthæum commentirt, auf 6000. Predigten gehalten, eine **Erklärung der Lieder** in Druck gegeben, und auch selbst **unterschiedliche Lieder** verfertigt, die Herr Schamelius noch in MSto besitzet. v. Cypriani Hilaria euangelica P. I. c. 130. fol. 1122.

BETICHIVS (Iohannes) unbekannt, ist im Zerbster Gesangb. a. 1721. und im Reibersdorffer a. 1726. auctor der erbaulichen Lieder:

Auf, ihr Christen, jauchzt und springet.

Das walte GOTT, der helffen kan.

Treuf-

Treuffelt ihr Himmel von oben zu gute der Frommen.

BETVLIVS (Christianus) ein Schulmann, und Bruder des berühmten Sigismundi Betulii oder **von Bircken**, wurde ohngefähr ums Jahr 1620. gebohren zu Wildenstein, einem Dorffe in Böhmen, nicht weit von Egra, wo sein Vater, *Daniel Betulius*, Pfarrer war. Er kam im exilio, darein er der religion halber verjagt wurde, nach Nürnberg, und ward a. 1646. Collega am Gymnasio, hernach aber extraordinari-Prediger und Schul-Rector zu Oettingen. Ob er jemahls den Gradum Magisterii angenommen, ist ungewiß, weil er nie zu seinem Nahmen bey Verfertigung seiner Gedichte das gecrönte *M.* gesetzt hat, wiewohl er insgemein Magister heißt. Auf des Nürnbergischen Antistitis, Daniel Wülffers, Begehr, wie in dieses seinem **vertheidigtem GOttes-Geschick und vernichtetem Heyden-Glück**, ed. Nürnberg 1656. 12. gemeldet wird, hat er unterm Titul: **Willige Ergebung in GOttes väterliche Vorsorge**, das wunderschöne und geistreiche Trost-Lied verfertigt:

Du feiges Hertz, was zagestu, und kränckest deine Sinnen ꝛc.

Es stehet solches in verschiedenen Gesangbüchern, aber allzeit ohne auctore, und ist eigentlich eingerichtet nach der melodie: **Frisch auf, mein Seel, verzage nicht** ꝛc. hergegen im Lemgoi-

schen Gesangb. a. 1726. p. 406. da es sich also anhebt: **Mein liebes Hertz, was zagestestu** rc. stehet darüber die melodie: **O HErre GOtt, dein Göttlich Wort** rc. die aber nicht so, wie jene, dem Texte conuenable zu seyn scheinet: In einigen Gesangbüchern, als im Colditzer, Erffurther, Meinungischen, und Zwickauer, lautet der Anfang des Lieds also: **Du freyes Hertz, was zagestu** rc. so aber unrecht ist, und muß vor **freyes** ohnstreitig **feiges** gelesen werden. vid. **Linds** Theologia hymnica p. 761.

BEYER (I. S.) unbekannt, stehet im Colditzer Gesangb. a. 1714. über den erbaulichen Liedern:

JEsu meine Freude, ich und du wir beyde sind nunmehr vereint.
Laß irdische Geschäffte stehen.
Meinen JEsum laß ich nicht, den ich nun im Hertzen habe.
O JEsu, wilstu noch so gnädig mich bedencken.
Werde munter mein Gemüthe, und erfreue dich mein Geist.

BEYSCHLAG (M. Io. Balthasar) ein Schwäbischer Theologus, geb. 1669. d. 4. Nov. zu Schwäbisch-Halle, daselbst sein leiblicher Vater Io. Conrad **Beyschlag**, der Stieff-Vater aber Io. Wilh. **Engelhard**, beyde des Raths Glieder gewesen, legte den Grund zur pietät und seinen studien, im Gymnasio patrio, und zog a. 1687. nach Wittenberg, vorhero aber, und ehe er noch die studia academica angetreten,

durch-

durchreisete er mit seinem Stieff-Vater die vornehmsten Städte an der Donau, als Donawerth, Ingolstadt, Regenspurg, Paßau, Lintz und Wien, wie auch Mähren und Böhmen, zumahl aber die academie zu Prag, und Dreßden, die Hauptstadt in Sachsen. Zu Wittenberg hörte er die berühmtesten Professores, Kirchmaierum, Strauchium, Röhrensée und Donati, Dassouium, Schurzfleischium, wie auch, unter den damahligen Adiunctis, Neumannum, Weickmannum, und andere mehr: Er disputirte auch a. 1689. unter Kirchmaiero, seinem Hospite de Salinis, und de Lactantio eiusque *de vero Dei cultu* libro, notis criticis illustrato, und erhielte noch in eben dem Jahr von Sennerto den gradum magisterii. Nach diesem disputirte er als Præses de Palatiis, de Atriis, de virtute morali ad Deum relata, hielte selbst andern Collegia philosophica, und lase auch über die Kirchen-Historie und Griechische Litteratur, und ward a. 1692. der Philosophischen Facultät Adiunctus daselbst, darauf er abermahls de Memoria *Brentii* renouata, de Magis, und de Sigillo numinis disputiret. Noch in gedachtem Jahre 1692. that er eine Reise in Nieder-Sachsen, und in specie nach Helmstädt, Wolffenbüttel, Hannover, Celle, Lüneburg, Hamburg, Kiel, Lübeck, Wißmar, Rostock, Berlin, und kam endlich über Wittenberg, Leipzig, Jena, Nürnberg, Altdorff, Augspurg

und Ulm, wieder zu den Seinigen nach Hauß, gieng aber doch bald wieder von dannen auf Wittenberg, und hörte Stryckium über das Jus canonicum, Vaterum und Bergerum in Pathologicis & Physica experimentali, disputirte auch wiederum theils als Respondens unter Lœschero de Orthodoxia Brentii, theils als Præses de Guilielmis felicibus. Da er nun solchergestallt sich gnugsam hervorgethan, berieff der Magistrat der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Schwäbisch-Halle ihn, ohne sein Vermuthen, dahin nach Haus, und zwar erstlich a. 1694. zum Unter-Limpurgischen Pastorat, dann ao. 1695. wurde er Pastor an der Kirche S. Iohannis und des Hospitals, ferner a. 1704. Diaconus an der Haupt-Kirche S. Michaelis, darauf a. 1707. Consistorialis und Scholarcha, nach diesem a. 1710. Archi-Diaconus, und Vesper-Prediger, endlich a. 1716. Decanus und Prediger, oder Antistes, zu Schwäbisch-Halle, da er in 23 jähriger Ehe 11. Kinder erzeugt, und a. 1717. d. 14. Sept. æt. 48. selig verschieden ist. Die im Druck vorhandene **Leichen-Predigt** hielte der Herr M. Nic. Guil. **Seybold**, Archi-Diaconus, Consistorial. und Scholarcha, da dann in den Personalien, epitaphii loco, dieses angefüget ist:

Nimm werther Wandersman aus wenig Worten ab,
Welch einen grossen Schatz begreiffe dieses Grab:

Es

Es ist ein GOttes-Mann, den alle hochgeschätzt,
An dessen Gaben sich die gantze Stadt ergötzt.

Seine Grabschrifft auf dem Kirchhoffe an der Michaelis-Kirche ist diese:

Mirare Viator,
sub hoc lapide vides NIHIL
IO. BALTHASARIS BEISCHLAGII,
Ecclesiastæ, Decani, Consistorialis & Scholarchæ,
qui,
dum viueret, fuit OMNIA,
in quo laudando ideo faciendum est compendium,
quia ipse omnium laudum fuit compendium,
ingenio magnum, virtute maiorem, meritis maximum,
inter primos retulit patria,
quod neminem haberet priorem.
Antistes sacrorum factus, Ecclesiæ totus vixit, nihil sibi,
exemplo magis quam ore docens,
omnibus gratus neminem offendit,
nisi
quod mortuus est.
In hoc tamen maximus
quod tota ciuitas in eius exéquias iuit.
Sic vixit,
ad desiderium parum, ad res gestas multum,
ad sui memoriam semper.

Natus A. 1669. denatus A. 1717.
Vixit annos 48. complens.
Abi Viator,
mirare mortalitatem.

Seine im Druck vorhandene Schrifften sind:

1. GOtt-geheiligte **Kirchen- und Hauß-Andacht**, oder neu verfertigtes Evangelisches Gesang- und Gebet-Buch, Nürnberg 1699. 8.
2. **Hallischer Saltz- und Segens-Brunn**, oder geistliche Brunqvell, Schwäbisch-Hall 1715.
3. **Bußfertiges Beicht-Kind**, ib. 1720. 8.
4. Heilsame **Krancken-Cur**, so nach seinen Tod mit einer Vorrede herausgegeben, dessen nun auch sel. Collega, *Io. David* **Walther**, Diaconus, ib. 1721. 8.
5. Centifolia melica, oder **hundertblätterige Lieder-Rose**, welche das erstemahl 1709. und zum drittenmahl in Nürnberg 1721. 12. ist gedruckt worden.

Ob nach diesem sein **Epistolischer Krancken-Trost**, der nach der methode des von Ottone edirten **Evangelischen Krancken-Trosts** geschrieben, und nebst des autoris Leben, mit desselben Bildniß, und im **Endterischen** Verlag zu Nürnberg gedruckt werden sollen, auch heraus gekommen, ist mir unwissend: Endlich seine **hundert** erbauliche **Lieder**, davon einige in des Herrn M. Daniel **Ringmachers Ulmischen-**

und

und auch in Schwäbisch-Hallischen Gesangbuch stehen, und die der gelehrte Syndicus zu Schwäbisch-Halle, Herr Doctor von Jemgumer-Closter, mir gütigst verehret hat, heissen in alphabetischer Ordnung also:

Ach! GOtt, wie grosse Angst und Noth.
Ach! JEsu, wenn kommt doch die Zeit.
Ach! wenn werd ich kommen zu der Ruh der Frommen.
Ach! wie plagt mich mein Gewissen.
Ach! wie muß mein JEsus leiden.
Als JEsus GOttes werthes Lamm.
Auf, auf, ihr meine Sinnen.
Betrübter Sinn, zerreiß die Stricke.
Betrügliche Welt, dein Wesen gefällt.
Bey JEsu Tod, o grosse Noth!
Bleib bey mir, JEsu, diese Nacht.
Das Kämpffen ist vollendet.
Drey in Einem, Eins in Dreyen.
Durch viel Creutz und Leiden zu des Himmels-Freuden.
Ein frommes Christen-Hertz erwehlet Tugend-Wege.
Es ist genug, mein matter Geist sich nach dem Himmel sehnet.
Es kan vor Abend anders werden.
Es lebt ja noch der alte GOtt.
Fahr immer hin, o eitles Wesen.
Freue dich betrübtes Hertz.
Frommer JEsu, Heyl der Sünder.

Geh, JEsu, vor, ich folge nach.
Geist der Gnaden, Seelen-Rath.
GOtt des Friedens, sey gepriesen.
GOtt Lob! es ist gelungen, das Angst Jahr ist vorbey.
GOtt Lob! ich bin befreyet.
GOtt Lob! ich bin erqvicket.
GOtt Vater, in dem Höchsten Thron.
Grosser GOtt, ich komme hier mit zerknirschten Geist zu dir.
HErr JEsu Christ, groß ist die Noth.
HErr JEsu Christ, in deiner Hand mein Tod und Leben stehet.
HErr JEsu, deine Pein sey meines Hertzens Freude.
HErr JEsu, kehre bey mir ein.
Ich bin müd vom Leiden, ach! der bösen Zeiten.
Ich nimm es an, wie es GOtt schickt.
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und siegreich auferstanden.
Ich zehle JEsu alle Tag.
JEsu, der du meine Schmertzen.
JEsu, edler Lebens-Hort, laß mich.
JEsu, mein JEsu, ach! sey mir willkommen.
JEsu süsse Lebens-Qvell.
JEsu, Trost der Armen, wollest dich erbarmen.
JEsus JEsus ist mein Theil, JEsus ist.
JEsus JEsus wohnt in mir.
JEsus ist erschienen, in dem Fleisch zu dienen.
JEsus ist gestorben, der das Heil erworben.
JEsus

JEsus ist heut durchgebrochen.
JEsus wird heut Mensch gebohren.
Ihr lieblichen Sirenen weichet, fahrt hin ihr Freuden dieser Welt.
Ihr Sorgen fahret hin, weil ich versorget bin.
Im Himmel ist gut wohnen, wo JEsus sich verklärt.
In JEsu ist mein Hertz allzeit vergnüget.
Komm Geist des HErrn, komm werther Gast.
Komm JEsu, meiner Seelen Heil.
Komm süsser Tod, komm hohle mich.
Laß es gehen, wie es gehet, Seele, halte JEsu still.
Liebe Seel, trau nicht zu wohl.
Lob und Danck, HErr JEsu Christ, bringt dir mein Gemüthe.
Mein GOtt, lehr mich bedencken wohl, daß ich einmahl muß sterben.
Mein Hertzens-JEsu, hör mein Klagen.
Mein HErr JEsus mich erhält.
Mein JEsu bey mir bleibe.
Mein JEsus hat vor mich den Jammer-Kelch geschmecket.
Mein JEsus ist mein Herr und GOtt.
Mein JEsus, mein Immanuel, mein Heyland lebt heut wieder.
Mein liebster Heyland JEsus Christ.
Nun ist der Wunsch erfüllet.
Nur Flügel her, dem Himmel zu.
O du allerschönstes Wesen.
O Freuden-volles Liebes-Mahl.

O JEsu, GOttes liebster Sohn.
O JEsulein, ich komm getreten.
O über grosse Freude.
Sammlet euch Schätze, ihr Christen, im Himmel.
Selig ist das GOttes Kind.
So gehstu dann mein JEsu hin, zu leiden und zu sterben.
Stell dich, HErr JEsu, wie du wilt.
Still, still mein Hertz, es kömmt die Zeit.
Süsses JEsus-Joch komm her.
Süsses Leben, Engel-Lust.
Vater aller Gnaden, laß doch ohne Schaden dieses Wetter seyn.
Vater, gib, was dir beliebt.
Vater hilff, ich muß vergehen in der grossen Sünden-Noth.
Unglück, Kummer, Angst und Qvaal.
Wach auf, mein Leib und Seele.
Was ist der Menschen Leben.
Was ist die Welt? ein Laster-Haus.
Was ist doch unser leben.
Was soll ich, liebster JEsu, dir doch zum Geschencke bringen.
Was solte mich betrüben, Creutz, Leiden.
Weh mir, daß ich so viel gesündigt ohne Ziel.
Weich weg von mir, weich Traurigkeit.
Wende von uns gnädig ab, liebster Vater, Donner, Blitzen.
Wenn mein HErr JEsus mein verbleibt.
Wer GOtt sich stets ergiebet.

Wer

Wer JEsum bey sich hat, ist reich zu schätzen.
Wer nur seinem GOtt vertrauet.
Wohl dem, der GOtt vertraut.
Wo seyd ihr meine Thränen.
Wo soll ich Frieden finden?

BEZZEL (M. Christoph) ein Prediger, geb. 1692. d. 12. Aug. zu Hiltpoltstein, einem Marckflecken, Nürnbergischen Gebiets, daselbst dessen Vater, **Erhard Bezzel**, damahls Pfarrer, hernach Ober-Pfarrer zu Feucht gewesen, und a. 1721. d. 11. Iun. æt. 69. verstorben ist. Er kam a. 1703. als eben die Chur-Bayrischen Troublen vorfielen, durch die Flucht nach Nürnberg, in das Gymnasium Egidianum, und von a. 1711. studierte er zu Altdorff, disputirte allda unter Herrn D. **Pfitzern**, damahligen Inspectore Oeconomiæ, de ἀποθεώσει Pauli & Barnabæ a Lystrensibus frustra tentata, Act. XIV. v. 13. unter dem sel. D. **Sonntag**: Quod neutralitas religionum a recto in cœlum tramite deuiet, unter dem sel. M. *Kazauero* nachmahligen Adiuncto Fac. Philos. zu Wittenberg, und Pfarrern zu Rückersdorff, im Nürnbergischen district, de negato Israelis transitu per terram Edom, Num. XX. v. 18. und unter dem Herrn Prof. **Schwartzen** de Poëtis cyclicis, nahm darauf a. 1714 gradum Magistri an, und ward zu gleicher Zeit von der Philosophischen Facultät in Altdorff zum Poeten gecrönet. Nach diesem setzte er seine studia zu Jena fort, und besahe hier-

nechst

nechst auch die übrigen Sächsische Vniuersitäten Leipzig, Wittenberg, Halle, nebst der Chur-Sächs. Residentz-Stadt Dreßden, zu Anfang des Jahrs 1716. aber begab er sich wieder nach Altdorff, und ward a. 1717. unter die Candidatos Ministerii Noribergenses recipirt, da er indeß zu Nürnberg honetter Leuthe Kinder informirt, biß daß er a. 1723. am grünen Donnerstage zum Stadt-Vicario des Nürnbergischen Ministerii in Altdorff ordiniret, und bald darauf, nemlich am 6. Octobr. dieses Jahrs zur Pfarr-Stelle nach Peringersdorff vociret worden ist. Sein Bildniß findet sich in des renommirten, und um die historia litteraria & curiosa täglich mehr verdienten Herrn Friedrich Roth-Scholtzens schönen und kostbaren Wercke *de Iconibus eruditorum*, dritten Theil, und seiner erbaulichen Lieder stehen zwey in des ietztgedachten Herrn Roth-Scholtzens täglichen Gewissens-Prüfung p. 184. des Anfangs:

Erhabne Heiligkeit, du Drey vereintes Wesen.
Mein GOtt, die Nacht ist eingetreten.

und auch in Roth-Scholtzens eröffneten Toden-Schule wahrer Christen, ed. Nürnb. 1722. p. 642. noch dieses:

Du hast mich je und je geliebet, mein HErr.

BEZZEL (M. Christoph.) ein anderer dieses Nahmens, von Magdeburg, war Pastor Primarius, Adsessor Consistorii, und Inspector der teutschen Schule zu Stockholm, hat zu Wittenberg

tenberg und Helmstädt studiert, verschiedene Predigten drucken lassen, und ist a. 1689. d. 26. Maj. æt. 62. gestorben. Sein Nahme stehet in **Crügers** Praxi pietatis melica a. 1693. p. 508. und im **Zerbster** Gesangb. a. 1721. über dem devoten Buß-Lied:

Bekehre du mich HErr, so werd ich wohl bekehret.

v. Dn. M. Jöchers Gelehrtes Lex. P. I. p. 384.

BLVMBERG (D. Christian Gotthilff) ein berühmter Theologus und Superintendens in Zwickau, dessen *Deliciæ Cygneæ* oder Zwickauisches Gesangbuch a. 1710. heraus kommen, hat im **Budißiner** Gesangbuch 1727. das Buß-Lied gemacht:

Ach GOtt, ach GOtt, was hab ich doch verübt.

BOEHMER (Iust. Henning) der Welt berühmte JCtus, geb. 1674. d. 29. Ian. Geheimde Rath und Professor auf der Königl. Preußl. Vniuersität zu Halle, welcher durch gelehrte Schrifften schon längst seinen Nahmen verewiget, hat zum Symbolo: *Juste, Honeste, Bene,* und ist im **Hallischen** Gesangb. p. 1014. auctor des herrlichen Oster-Lieds:

O auferstandner Sieges-Fürst, du Leben aller Leben.

BOEHMERIN, ein gottseliges Frauenzimmer, und Schwester des vorigen, die annoch, meines wissens, unverheyrathet zu Hannover lebt, hat gleichfals im **Hallischen** Gesangbuch die

die zwey erbauliche Lieder verfertigt:

Ach! mögt ich meinen JEsum sehen.

Eins Christen Hertz sehnt sich nach hohen Dingen.

BOETTNER (M. Gottfried) unbekannt, vielleicht eben derselbe aus der Lausitz, der *de malis eruditorum vxoribus* zu Leipzig 1705. disputirt hat, stehet im Budißiner Gesangb. 1727. unter dem Lied:

Der HErr hat alles wohl gemacht, ich bin gesund gebohren.

BOIE (M. Nicolaus) ein alter wohlverdienter Prediger in Dietmarschen, Pastor und Senior zu Weßlingburn, der zu eben der Zeit gelebet, als die reformation Lutheri angegangen, hat das bekannte Tisch-Lied verfertigt:

O GOtt wir dancken deiner Güt rc.

welches im **Hanauischen** Gesangbuch a. 1723. p. 681. einem andern, Nahmens M. *Eberhard* **Majern**, aber unrecht, zugeeignet wird. Der berühmte Lieder-Freund und Lübeckische Superintendens, Herr D. **Götze**, hat über dieses Lied eine sehr erbauliche **Betrachtung** herausgegeben, welche zu Lübeck 1715. 12. gedruckt ist, und zu Anfang des vorigen Seculi hat ein anonymus einige Lieder drucken lassen, und selbige auf dem Rand mit vielen Sprüchen der H. Schrifft erläutert, untern Titul: *Fomes maturioris curæ*, das ist, **Anleitung** und Anreitzung, wie die geistliche Psalmen und Lobgesänge recht und nützlich,

und

und also mit mehrer Andacht können und sollen gesungen werden, Riga 1632. 8. welche der Herr M. Götze, Superintendentis filius, wieder auflegen, und an seine GOtt-geheiligte Weyhnacht-Stunden, gedr. Leipzig 1722. 8. mit andrucken lassen, da denn p. 110. auch dieses Tisch-Lied mit schönen Schrifft-Stellen illustrirt ist. Es wird dieses Lied in vielen, sonderlich in Nieder-Sächsischen Gesangbüchern angetroffen, als in einem Hamburgischen a. 1598. Bremischen a. 1688. Braunschweigischen a. 1719. wie auch im Lübeckischen p. 287. ferner in Melchioris Vulpii Weimarischen a. 1603. in einem Nürnbergischen a. 1642. und in M. Io. Laurentii **Langermanns** Seelen-Music, ed. Hanau 1680. p. 698. doch allenthalben mit sehr vielen Veränderungen; auch findet sichs in allen **Schwedischen**, alten und neuen, Gesangbüchern, als in *Rudbechii Enchiridio*, Stockholm 1638. p. 290. und **En Christens gyllende** *Clenodium*, ib. 1690. p. 219. jedoch mit nicht so vielen, auch keinen so variirenden lectionen, und mit einem Gesetze vermehret. Von dem auctore dieses Lieds aber wird in einem *Chronico MSto Dithmarsico* diese Nachricht gelesen: Herr *Nicolaus Boye*, Senior uht dem Vocligmanne Geschlecht tho Weslingbuhren, heft dat sehr schöne Liedt, *o Gott wy dancken diner Güde*, mit so trefflicker Melodie allererst God thom Ehren gesungen, welckes noch in allen Gastereyen, Kindelbehren

ren und Hochtieden, an statt des Gratias nah der Mahltiedt gesungen wardt. Also hefft ock M. Nicolaus Boye, Pastor tho Meldorp (erat Nicolai, antea nominati, frater, qui Henricum Zudphanium Brema Meldorpium auersiuit, setzt der sel. Herr Lic. von *Elswich* in seiner disquitione de Vero autore hymni: **Hilff GOtt, daß mirs gelinge** &c. in den *Nuptialibus Gœtzianis* P. III. p. 468. darzu) dat schöne Leedt, *O Christ wy dancken diner Güde*, darin denn de twe lesten Versch in Kosten vnd anderen adenlicken Gasterien thosamen gesungen worden, vnd den Lobsang Zachariæ in eine Gesangweise gezwungen, vnd sick sonderlick beflietiget, dat he Worde des hilligen Geistes beholden möchte, wo denn der Herr Lutherus desülue gelavet, vnd mit vnter sine Psalmos drücken laten, welckes he doch ohne bedenckent keinem leichtlich gestattet. Sonst meritirt hierbey noch gelesen zu werden die lateinische Ubersetzung dieses Lieds, welche, weil sie dem auctori, Herrn M. Lieblern, wohlgerathen und noch unbekannt ist, ich hier mit zu inseriren kein Bedencken trage. Sie lautet also:

1.

O IHOVA, grates reddimus
per Filium decentes,
largissimis pro dotibus,
qui pascis hic egentes,

viuen-

viuentibusque singulis
nutrimen omne porrigis,
laudare, prædicare.

2.

Vt hocce tu corpusculum,
mortale quod cibasti
durabilemque spiritum,
o IHOVA, quem creasti,
sic pane Verbi robora
dum liber ille cœlica
hæreditate gaudet.

3.

Tibique laus & gloria
sit, Rex, in arce cœli,
qui cuncta deles crimina
in corde perfideli,
solique NATO dedito
vt filii cum Filio
te prædicemus, amen.

v. Götzens Hochzeit-Reden, 3tes Funffzig, p. 468.

BOSCHENSTEIN (Iohannes) ein alter Philologus und Professor derer Orientalischen Sprachen, ist der gewisseste auctor des alten Paßion-Gesangs:

Da JEsus an dem Creutze stund ꝛc.

und handelt davon mit mehrern diese Hymnopœogr. P. III. p. 432. sq.

BOSE (M. Paul) ein Prediger und Archi-Diaconus zum H. Creutz in Dreßden, starb

ums Jahr 1680. und soll das Lied, so eine parodie auf das bekannte Abend-Lied ist, verfertigt haben:

Nun sich die Nacht geendet hat.

Der Herr Superint. **Blumberg** im Zwickauischen Gesangb. a. 1710. p. 478. und Herr *Schamelius* in seinen Lieder-Commentario P. II. p. 16. nebst dem **Bautzner** Gesangb. a. 1727. p. 26. eignen ihme solches zu, doch heißts im **Zwickauischen** nur, er solls gemacht haben, aber daß dem nicht also sey, sondern ein anderer, nemlich Herr **Joh. Friedrich Möckhel**, Pfarrer zu Steppach, und des Venerabilis Capituli zu Neustadt an der Aysch Camerarius dieses Lied, das ein gewisser Prediger nur **die Stimme der geistlichen Nachtigall** nennete, gemacht habe, wird unten gezeiget werden.

BOXBERGER (Christ. Ludw.) unbekannt, stehet in des sel. Herrn Superint. **Uhlichs** Pretscher Gesangb. a. 1719. p. 631. über dem Sterbe-Lied:

Nun Welt zu guter Nacht, mein Geist ist deiner satt.

BRACKEL (Friderich) ein Staats-Minister, so bey Ihro Hoheit, der verwittibten Hertzogin zu Sachsen-Coburg- und Meinungen, erstem Gemahl, **Friedrich Wilhelm**, Hertzogen in Churland, höchstseligsten Andenckens, Cantzlar zu Mietau in Churland gewesen, hat in **Räthels** Marggräfl. Brandenb. Gesangb. ed. Nürnb. 1706. diese erbauliche Lieder gemacht:

JEsu,

JEsu, deine tieffe Wunden, dein Angst, Schmertz und bitter Tod.

Treuer GOtt, ich muß dich preisen, daß du mich in dieser Nacht.

BREITENAV (Christoph Gensch von) ein vornehmer Staats-Minister, Ihro Königl. Maj. in Dennemarck, Norwegen ꝛc. Geheimder- und Conferenz-Rath, Ritter und Erb-Herr auf Grünhof, der bißher zu Lübeck sich aufgehalten, und so viel ich weiß, noch am Leben seyn wird, auch sonst eine schöne Bibliothec besitzet, und bey seinem hohen Alter noch die kleineste Schrifft, bey Monden-Schein, ohne Brillen lesen kan, ingleichen seinen Sarg nebst dem behörigen Sterbe-Geräthe und Kleidern schon längst parat stehen hat, und in der S. Ægidien-Kirchen zu Lübeck sich ein propres Begräbniß erbauen lassen, hat etliche vortreffliche **Lieder** gedichtet, die im **Plönischen Gesangbuch**, das ich aber ietzo nicht bey der Hand habe, stehen und im Register mit einem * gezeichnet seyn.

BRENDEL (M. Christoph) auch unbekannt, stehet in des sel. D. **Pertschens** Geraischen Gesangb. a. 1718. über dem Lied:

Lebens-Fürst, ich klage dir.

BRENDEL (M. Iohannes) ein Theologus und Pastor zu Göhren, wie auch Königl. Schwedischer Feld- und endlich Ober-Feld-Prediger bey dem Königl. **Rochischen** Regiment, und Consistorii Adsessor, hat unter andern in Druck geben

1. Geistliche Ehren-Fackel, Sprüche und Lieder, mit einer Vorrede Ægidii Hunnii, Altenb. 1641. 12.
2. Sonn- und Fest-Tags- und sonst auf allerhand Fälle Predigten, Jena 1669. 4. und
3. Treuer Prediger grössester Reichthum, ib. 1677. 4.

Der Herr Hendrich in seinen Pandectis Brandeb. Tom. I. fol. 722. eignet ihme auch noch ein gantz Dutzent ascetische und homiletische Bücher zu, er machet aber aus einem derselben zwey, und scheinet einige beyzufügen, die ihme nicht zugehören. Sein Bildniß stehet vor dem 4ten Beytrag der Sammlung von A. und N. 1725. mit diesen Worten: Johannes Brendel, Königl. Schwedischer Ober-Feld-Prediger, *Consist. Adsessor* und *Reg. Minist. Senior* a. 1669. æt. 59. min. 36. und seine Lieder stehen in obiger allegirter Schrifft, die ich aber, aus Mangel derselben, nicht recensiren kan, inzwischen habe doch diesen auctorem nun mit guten Recht in diese teutsche Lieder-Historie setzen wollen, weils im ersten Theil derselben nicht geschehen ist. v. Unsch. Nachr. a. 1725. p. 542.

BUCHER (C. F.) unbekannt, stehet im Budißiner Gesangb. 1727. als auctor, untern Lied: Was ich von Zeit zu Zeiten hier bedarff in diesem Leben.

BURCKARD (Franciscus) von Weimar, Chur-Fürstens Johann Friedrichs zu Sachsen Cantz-

Cantzlar, war ehmahls ein discipul Philippi Melanchtonis, that darauf a. 1538. mit Friderico Myconio eine Reise in Engelland, und starb zu Weimar a. 1560. d. 1. Apr. æt. 75. da in der Pfarr-Kirchen dessen merckwürdiges Epitaphium auf einer höltzern Tafel, wie folget, ist:

Tu quos præclare meritus *Francisce* fuisti,
digne inter magnos nomẽ habere viros.
Mite tibi ingenium, promtumque & ad omnia felix,
ciuili poterant quæ ratione geri.
A pueris musas dulces sectatus & artes,
a veris poteras nomen habere bonis.
Dum studia Aonium mansueta professus ad Albim,
& colis & lingua doctus vtraque doces.
Sed tua splendentem te sors transuexit in aulam,
esset vt officii publica causa tui.
Dum regis hic doctis diuersa negotia scriptis,
& patriam studio consilioque iuuas.
Dum peragras vrbes, conuentus, atria regum,
est tua Saxoniæ cura probata Duci.
Cura boni atque æqui pacisque ministra togatæ,
& puræ pariter relligionis amans.
Tandem onus excipiens senii fessusque labore.
in gremium Christi, nos redimentis, abis.

Hunc moriens precibus fideique ardore vocasti.
hic datus est vitæ portus & ara tuæ.

An diesen Epitaphio findet sich auch eine artige *pictura Anti papæa*, da nemlich præsentirt wird das jüngste Gericht, GOtt als Richter, zur Rechten die H. Engel, wie sie die Auserwehlten zum Himmel führen, unter welchen 3. Personen besonders distinguiret sind, so vermuthlich der Chur-Fürst **Johann Friedrich**, dessen Cantzlar, dieser *Franciscus*, und *Lucas* **Cranach**, der Mahler seyn sollen: Zur Lincken treiben die Teuffel die Verdammten in den Höllen-Schlund, zwey Teuffel tragen den Pabst in einer Senfte, ein Teuffel bringet einen Bischoff auf einen Schube-Karren, ein ander Teuffel hat einen Capuciner aufgehockt, zu Ende ist ein Back-Ofen, aus welchen ein Teuffel Mönche und Nonnen heraus holet, und den andern überliefert. Wobey angemercket zu werden verdienet, daß dieser *Lucas* **Cranach** a. 1526. gar unterschiedliche Gemählde wider das Pabstthum cum Lutheri præfatione & epilogo ausgehen lassen, welche Tom. I. Altenb. f. 597. sq. ausführlich beschrieben sind, und in des sel. D. **Höens** Buche **von der Auferstehung der Todten und dem ewigen Leben**, ed. Leipzig 1604. 8. ist, nach der Vorrede, eine gleiche Figur vom jüngsten Gerichte in Holtz-Schnitt abgebildet, man findet aber auch schon in den ältern Zeiten dergleichen picturas testes veritatis,

ritatis, und ist curieus, in der alten teutschen Bibel-Edition des **Anton Koburgers**, welche a. 1488. zu Nürnberg (die erste edition kam 1483. heraus) gedruckt worden, daß in der Offenbahrung Iohannis die **Babylonische Hure**, sonderlich fol. 577. in denen dabey gefügten Holtz-Schnitten gar deutlich mit der päbstlichen Crone und Ornat abgebildet ist. Auf unsern auctorem wieder zu kommen, so ist derselbe auch ein Schwieger-Vater gewesen der beyden berühmten Männer, *Matthiæ Wesenbeccii* und *Victorini Strigelii*, und sein Lied mit der Uberschrifft: **Ein Lied, was unser Gerechtigkeit für GOtt sey**, ist zu finden in dem **Nürnbergischen** Gesangbuch a. 1601. p. 488. welches sich anhebt:

GOtt hat den Menschen zart und rein von
Anfang her geschaffen 2c.

v. Frid. *Myconii* Historia reformat. ex edit. D. Cypriani p. 57. add. Dn. Caspar **Binders** historischer Erweiß, daß M. *Martin Rutilius* des Lieds: **Ach GOtt und HErr, wie groß 2c.** wahrer auctor sey, ed. Jena 1726. 8. p. 22.

BÜTTNER (M. Daniel Sigmund) ein gelehrter Theologus und gecrönter Poet, geb. 1660. d. 30. Aug. zu Lichtenstein, in der Graffschafft Schönburg, daselbst damahls sein Vater, M. *David* **Büttner**, Rector Scholæ, hernach aber Pastor und Inspector gewesen. Schon in der zarten Kindheit, und im ersten Jahr seines Alters, erfuhr er schon GOttes sonderbare Prouidenz,

da seine Eltern nach Schneeberg gereiset, und er als ein Kind in ein Bettgen eingewickelt durch einen hefftigen Wagen-Schlag der Mutter aus dem Arm geschlagen worden, worauf er zwar von dem Berge nach dem vorbeyfliessenden Strohm der Mulda hinabgerollet, aber zu unterst an dem Wasser, davon auch das Bettgen angefeuchtet an einem Sträuchlein hangen blieben. Er wurde meistens bey den mütterlichen Groß-Eltern zu Schneeberg auferzogen, und legte den besten Grund zu seinen soliden studiis zu Zwickau, unter dem berühmten Daumio, bey welchem er sonderlich die litteraturam antiquam, und die Wissenschafft Münchs-Schrifften zu lesen so fertig erlernet, daß er hernachmahls von dem Jenaischen Professore Sagittario, als dieser in Thüringen herumreisete, die alte monumenta aufzusuchen, allenthalben mitgenommen und in den unleserlichen Schrifften gar nützlich konnte gebrauchet werden. A. 1678. kam er nach Leipzig, und hörte Scherzerum, den Alberti, ingleichen Fellerum, der ihm zugleich einen freyen Zutritt zur Vniuersitäts- und seiner eignen Bibliothec verstattet. Nach der allhier überstandnen Pest begab er sich nach Jena, die trefflichen Theologos Musæum, Baierum und Bechmannum zu hören, da er zugleich bey Sagittario in genauere Bekanntschafft kam. Weil nun das väterliche Vermögen wegen unglücklicher Zufälle zum studieren nicht allenthalben zureichen

wollen,

wollen, wie dann er von seinen Eltern auf academien, ausser Kleider, über 22. Rthlr. nicht bekommen, so hat er sich auf andere Weise, und zwar theils mit informiren auf der Harpffe, theils auch mit Vers-machen forthelffen müssen, und es ist auch seine teutsche Poesie ihme allerdings de pane lucrando gewesen. Denn einst hatte er einem studioso iuris ein carmen an dieses seine Patronen gemacht, weil nun dieser sich dadurch zu einer austräglichen station den Weg gebahnt, so ward nachmahls ihme von dem studioso eine iedwede Zeile in dem carmine mit einem Kayser-Gulden bezahlt, und da er auf ein andermahl dem sel. Superint. Götzen zu Jena, bey der Leiche seines Kindes, im Nahmen der Hauß-Burschen, eine teutsche Inscription gemacht, ließ dieser sichs so wohl gefallen, daß er ihme vltro freye Stube und Tisch antrug. Nach diesem gieng er auf Erffurth, und ließ daselbst sich absonderlich von denen Jesuiten in arte emblematica & heraldica unterrichten, als aber auch daselbst die Pest zu grassiren anfieng, machte er sich wieder von dannen weg und gieng nach Straßburg. Als er darauf a. 1683. wieder nach Hauß zu seinem Vater, so damahls General-Decanus in Mansfeld war, gekommen, wurde er Pastor zu Stedten bey Schraplau in der Grafschafft Mansfeld, dann bey Ausgang dieses Jahrs Pfarrer derer Herren von Geussau zu Farrenstedt, und da er a. 1686. das ihm angetra-

gene Diaconat zu Staßfurth modeste abgeschlagen, endlich a. 1690. Diaconus zu Overfurth, von dannen er zwar nach Dessau und Cöthen zum Prediger der Evangelisch-Lutherischen Gemeinden auch vociret worden, er blieb aber in Overfurth und starb allda a. 1719. d. 25. Sept. æt. 60. Er war ein sehr curieuser Mann, wendete seine Nebenstunden auf Untersuchung derer naturalien, brachte auch ein feines Cabinet von raren fossibilibus und putrefactis zusammen, welches nach seinem Todt an einen Kauffmann in Nürnberg, Herrn *Io. Dan.* Geißeln, überlassen worden, und suchte aus der Gegeneinanderhaltung derer marinorum in statu naturali, wie sie ietzo aus dem Meer kommen, und dann in statu per diluuium destructo & petrefacto zu erweisen, daß, weil solche marina auf unsern Bergen und Steinbrüchen unter so vielen unterschiedenen stratis gefunden worden, dieselbe durch keine particular Fluth, sondern allein durch die allgemeine Sündfluth auf unsere von der See so hoch liegende Berge gebracht worden. Sonst war er auch ein sehr grosser Liebhaber der Gärtnerey, und hatte zumahl eine besondere Wissenschafft grosse und schöne Nelcken zu zeugen, daher er in des Herrn D. Götzens curieusen Schediasmate Hortulanis eruditis gar wohl einen Platz meritiret. Merckwürdig ists auch, daß er vorm Tode ausdrücklich befohlen, daß man ihme weder Leichen-Predigt, noch Abdanckung

thun,

thun, noch sonst viel Rühmens von ihm machen solte, sondern man solte ihn Abends in der Stille beysetzen, und zur Ruhe bringen, sein Collega aber, Herr Archi-Diac. **Schäffer**, solte in der nechsten Predigt seinen Pfarr-Kindern melden, **daß er auf dem Buß-Wege zum Himmel eingegangen sey, und auf solchem solten sie ihm** nachfolgen, **damit sie dort wieder mögten zusammen kommen.** Seine im Druck vorhandene Schrifften sind:

1. *Bruno Apostolus*, **oder des** Römischen Apostels in Preußen *Brunonis* **Leben, Tod** und **Verehrung** nach dem Tod, wie auch **von dem** bey seiner Capelle und Wallfahrt **auf der Esels-Wiese** zu Qverfurth entstandenen **Oster-Marckte.**
2. Ein Tr. von den Vrnis oder **Todten-Töpffen derer Alten.**
3. Antichristische **Christ-Larve**, **oder böß benahmte Heilige Christ**, nach deren Ursprung und Heßlichkeit beschrieben, welche zu Halle 1702. gedruckt worden, und Anlaß gegeben hat, daß die **Christ-Comödien**, als billig, im gantzen Fürstenthum Qverfurth abgeschafft worden.
4. Rudera diluuii testes, **oder Zeichen und** Zeugen der Sündfluth, Leipzig 1710. **mit** Kupffern.
5. Coralliographia subterranea, cum Tabulis æneis, ib. 1714.

In

In MStis aber hat er hinterlassen *Physicam diluvianam*, und einen Tractat unter der rubric: **Schlüßel-Amt, Lehr-Amt**, oder Beweiß, daß das Amt der Schlüßel keine von dem Lehr-Amt unterschiedene Macht oder Gewalt sey, nebst vielen **geistlichen Gedichten**, die sein ältester Sohn, Medicinæ Licentiatus und Practicus zu Mittweide, zusammen herausgeben soll. Seine erbauliche Lieder sind bißher nur einzel gedruckt worden, darunter gewiß recht schön seyn:

Ach! meines Hertzens Angst ist groß, ich steck in tausend Nöthen.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin aus diesem Jammer-Stande.

Sterben heiß ich mein Vergnügen, Welt, wie gerne laß ich dich?

Und im **Budißiner** Gesangbuch 1727. stehet von ihme:

Ach Wittwe, was betrübstu dich.

Conf. Gelehrte Lexicon P. II. p. 1642. & Dn. D. *Leporins* Leben der Gelehrten P. VII. p. 691.

C.

CARPZOV (Augustus) ein Christl. JCtus, geb. 1612. d. 4. Jun. zu Colditz in Meißen, dessen Vater Benedictus Carpzouius, der ältere, anfangs der Juristen-Facultät zu Wittenberg Adsessor und Gräflich-Rheinsteinisch- und Blanckenburgischer Cantzlar, nachmahls aber daselbst Pro-

Professor, und letztlich Chur-Fürstl. Sächs. resp. Witthums-Cantzlar zu Colditz, und des Appellations-Gerichts zu Dreßden Adsessor gewesen. Er hat iederzeit zu seinen priuat-Lehrmeistern gelehrte Magistros gehabt, darunter der erste M. *Christian Willius*, von Schmalkalden, endlich Superintendens zu Colditz, und der letzte ante studia academica M. *Iohannes* Barthel, endlich Superintendens zu Meißen geworden ist. Seine studia academica trieb er von a. 1626. biß 1641. und also 15. gantzer Jahr, auf den 3. Sächs. Vniuersitäten Wittenberg, Jena, und Leipzig, da er dann sonderlich in Jena, dahin er sich a. 1635. begab, zum Hospite den trefflichen Theologum und Superint. D. Io. Maior, und zu Commensalibus gehabt Wernerum Rollfincken, Med. D. und Prof. und Io. Mich. Dillherrn, damahls Histor. & Eloqu. Professorem, mit welchem er zumahl sehr vertraulich umgangen. A. 1638. nachdem er das Jahr vorher den actum der Röm. Königl. Wahl-Crönung zu Regenspurg mit angesehen, hat derselbe den gradum doctoris angenommen, und seine inauguralem de Propinquitate matrimonio aduersaria gehalten, und darauf wurde er noch in eben diesem Jahr Aduocatus ordinarius des Hofgerichts zu Wittenberg, hernach a. 1641. Hofmeister bey des Chur-Sächs. Ober-Hofpredigers D. Matthiæ Hönns von Hönneck, zweyen Söhnen, welche allbereit auf der Vniuersität Wittenberg gewesen

wesen, und nur weiter in der Jurisprudenz solten angeführet werden, dann a. 1644. nachdem ihme vorhero zweymahl eine Professio Juris zu Wittenberg vergeblich war angetragen worden, Gräflicher Rath zu Stollberg, ferner a. 1645. in welchen Jahr er auch zum Adsessore des Ober-Hofgerichts nach Leipzig vociret worden, F. S. Hof- und Justitz-Rath zu Altenburg, unter welchen character er zu denen Friedens-Tractaten nach Münster und Osnabrück, wie auch zu denen Executions-Tractaten nach Nürnberg, und sonst zu den wichtigsten Angelegenheiten mehr ist verschickt worden, endlich ao. 1649. wurde er Cantzlar, wie auch a. 1669. nach Hertzog **Friedrich Wilhelms**, des ältern Tod, Geheimder Rath, Cantzlar, Consistorial-Præsident, und Ober-Scholarcha am Gymnasio zu Coburg, zu welcher dignité er in unterschiedenen Zeiten von der Chur- und Fürstl. Vormundschafft des Altenburgischen Erb-Printzens, **Friedrich Wilhelms**, des jüngern, von Hertzog **Ernsten**, dem Frommen, und von Hertzog **Friedrichen**, dem ersten, in Pflicht genommen, endlich aber und a. 1680. bey herannahenden Alter, auf sein unterthänigstes Ansuchen, derselben auch gnädigst wieder erlassen worden, da er denn zum Beschluß seines Protocolls, das er in die 30. Jahr bey Fürstl. Rath-Stube in Coburg gehalten, diese Worte geschrieben:

O GOtt, WVnDerLICh seYnD Ia DeIne VVercke,

VVercke, Psalm LXVI, v. 3. sCrIbebat per trIgInta annos CanCeLLarIVS pro CLaVsVLa MVnerIs faVsta & Læta, ipso die vigesimo Aprilis tertio currentis anni. Er starb a. 1683. d. 19. Nov. æt. 71. und hat sonderlich sich um das Henneberger-Land, und auch um das Fürstenthum **Meinungen**, unsterblich meritirt gemacht, und wer die viele Dienste, die er dem gantzen Henneberger-Lande in commissionen und Gesandschafften, **ohne Eigennutz**, geleistet hat, mit wenigem nur berühren wolte, dem würde es nicht schwer fallen eine diatriben de insignibus *Augusti Carpzovii* meritis in uniuersam Hennebergiam, & speciatim in ciuitatem Meinungam zuschreiben, davon aber anderswo ein mehrers. Zur Ehe hat er eine gebohrne **Anckelmännin** aus Leipzig gehabt, und mit derselben 12. Kinder, darunter 10. Söhne erzeuget, auch einem ieglichen Kinde, bey desselben Geburt, in seinem Diario einen besondern Segens-Wunsch gegeben, der nach der Zeit an den meisten, zumahl an dem fünfften Sohn, *Augusto Carpzouio*, nachmahls Fürstl. Sächs. Weißenfelßischer Rath und Amtmann zu Querfurth, der auch in der Ehe mit seiner Eheliebsten, einer gebohrnen **Hönnin**, 12. Kinder erzeuget, und allbereit a. 1719. von der Welt abgetreten, eingetroffen ist. Sonst ist er ein sehr grosser Liebhaber des göttlichen Worts gewesen, wie er dann, nachdem er schon vorhero die Bibel offt durchlesen,

sen, von a. 1655. her, als das glossirte Weimarische Bibelwerck herauskommen, auch solches 24. mahl, und die güldene Psalmen Davids, zu Hause und auf Reisen, 189. mahl durchlesen, und so wohl bey diesen, als auch in der gantzen Bibel sonderbare Anmerckungen gemacht hat. Von seiner gründlichen pietät zeugen so wohl der Pfarr- und Schul-Wittwen-Kasten, den der sel. Cantzlar zu Coburg und im Fürstenthum Henneberg angerichtet, und darein er am ersten ansehnliche Capitalia paar bezahlet und verehret, allermassen bißher viele dürfftige Pfarr- und Schul-Wittwen davon unterhalten worden, als auch die schöne legata, die er für Kirchen- und Schul-Diener in Coburg gestifftet, nicht weniger das ansehnliche capital, so zur würcklichen Unterhaltung eines armen studiosi am Casimiriano Gymnasio daselbst von ihme gewiedmet worden, und der Carpzovische Tisch heißt. Sein schönes Symbolum, deme wohl billig alle Staats-Ministri, und Beamte, die in grosser Herren Diensten stehen, nachleben sollen, ist gewesen:

Puræ manus sunt seruandæ DEO,
Regi,
Legi.

Die Leichen-Predigt aus dem Hohenl. c. III. v. 4. welche unter dem themate: *Augustus filiorum DEI Thesaurus*, im Druck vorhanden ist, hat ihme der damahlige Gen. Sup. Verpoorten, die

Ab-

Abdanckung aber über erwehntes Carpzouisches Symbolum der damahlige Schul-Rector und Professor, M. Iohannes Sauerbrey, nachmals Theologiæ Professor und des Gymnasii Casimiriani Director, endlich auch Theologiæ Doctor, Professor und des Evangel. Ministerii Senior zu Erffurth, gehalten. Man hat von ihm einen geistl. Tractat unterm Titul: **Der gecreutzigte JEsus, wie er leidet mit Ehren, liebet mit Lehren, lobet mit Hören,** Coburg 1679. 12. obl. & 1713. 8. in welchem durch Frag und Antwort das gantze Leiden Christi auf eine sehr bewegliche und erbauliche Art vorgetragen wird, weil nun der sel. Mann am Ende einige Lieder mit andrucken lassen, und darunter das schöne Paßion-Lied, ohne auctore darüber, ist: **So gehst du nun mein JEsu hin** 2c. so hat der um das Lieder-studium sonst wohl meritirte Herr M. *Io. Auenarius*, ietzo hochverdienter Superintendens zu Gera, in seinen **Paßions-Andachten** über die zwey Lieder: **So gehstu nun** 2c. und **Wir dancken dir, HErr JEsu Christ, daß du für uns** 2c. ed. Franckf. und Leipzig 1719. 8. denselben vor den auctorem dieses Liedes angeben wollen, und geglaubt, er habe aus modestie seinen Nahmen dabey verschwiegen; allein daß weder *Carpzouius*, noch auch *Christophorus* **Wagner**, ein Pfarr im Bayreuthischen, der nach der Zeit, ohne gnugsamen Grund, in des jungen Auenarii **ungegründeten Nachricht** vom au-

ctore dieses Gesangs, und auch im Budißiner Gesangbuch 1727. davor hat wollen angegeben werden, sondern vielmehr der sel. M. Nachtenhöfer solches verfertigt habe, das braucht wohl keines mehrern Beweises, weil noch Leute am Leben vorhanden sind, die den sel. Nachtenhöfer in Coburg gekannt haben, und wohl wissen, daß der, und kein anderer, auctor dieses Lieds sey. Ein mehrers davon siehe Hymnopœogr. P. II. p. 206. coll. P. III. p. 351. daselbst auch die eingeschaltete Strophe des sel. Prof. Meisens inserirt ist, es findet sich aber im Grätzer Gesangbuch auch diese recht überflüßige:

v. 4.

Ach! meine Liebe, die so groß,
Hat mich dahin gezwungen,
Daß ich vom hohen Himmels-Schloß
Auf diese Welt bin kommen:
Und hab mich dir
Aus Hertz'ns-Begier
Zum Eigenthum ergeben,
Von mir hastu
Die Freud und Ruh,
Darzu das ew'ge Leben.

Der Herr Pastor Liebler, der eine besondere Gabe hat, die heilige Lieder in nette lateinische rythmos zu bringen, hat auch dieses Lied ins lateinische übersetzt, und eine desgleichen von dem gelehrten Rectore der Evangelisch-Lutherischen Schule zu Schmalkalden, Herrn Io. Tobia

Cle-

Clemen, stehet in Auenarii Paßions-Andachten p. 5.

CASELIVS (Martinus) ein Theologus, geb. 1608. d. 8. Nov. zu Bergwitz, bey Wittenberg, war zu Wittenberg Theologiæ Doctor, vorhero Superintendens zu Jeßen, und hernach Hof-Prediger zu Altenburg, da er a. 1656. d. 14. Apr. gestorben. Sein Catechismus-Lied im Römhildischen Gesangbuch ao. 1722. und im Schweinfurther a. 1717. heißt:

O GOtt, lehr uns bedencken fein ꝛc.

v. Dn. *Olearii* Lieder-Bibliothec p. 38. & Götzens Erzehlung von Altenburg. Lieder-Freunden p. 32.

CHLADENIVS (D. Martinus) ein berühmter Theologus, geb. 1669. d. 25. Octobr. zu Cremnitz in Ungarn, woselbst sein Vater, *Georg Chladny*, Pfarrer gewesen, muste in der Kindheit, und da a. 1674. der religion halber in Ungarn eine Verfolgung über die Evangelische entstunde, ins exilium, und kam alsdann in Sachsen, studierte auf den Gymnasiis und Schulen zu Görlitz, Sorau, Meißen und Grimma, und a. 1688. auf der academie zu Wittenberg, kam so dann nach Dreßden, und wurde erstlich als Pastor, hernach als Adiunctus, und dann als Superintendens an verschiedenen Sächsischen Orten und Städten befördert, nahm darauf a. 1709. gradum Doctoris zu Wittenberg an, und war Theologiæ Professor, wie auch Adsessor des

geistl. Consistorii und Probst der Schloß- und Stiffts-Kirche daselbst. Er starb a. 1725. d. 11. Septembr. an einem hitzigen Fieber, und hat viele dissertationes *de dypticbis*, *de ecclesiis Solchicis*, *earumque statu*, *doctrina ac ritibus*, *de inspiratis sine Spiritu*, *de metu diei extremi apud heterodoxos aut intempestiuo aut nullo*, *de hæresibus antiquis falso nobis imputatis*, *de consilio irenico nouissimo alloquii Tubingensis circa doctrinam de persona Christi*, u. a. m. ingleichen eine epistolam *de abusu chymiæ in rebus sacris* ad Wernsdorffium, *Examen doctrinæ Quesnellianæ*, *Vitam Benedicti Nursini*, *Apologie* wider *D.* **Ludwigs** in Halle **Jubel-Rüge**, eine **Mord-Predigt**, die unschuldige und GOtt-geheiligte **Nahmens-Freude gläubiger Seelen**, das unschuldige **Frolocken** in den Hütten der Gerechten, oder 3. **Jubel-Predigten**, **Betrachtungen über die Paßion Christi**, **den verklärten JEsum** oder **zwölff Betrachtungen über die Historie der Verklärung Christi**, ed. Leipzig 1707. 8. wie auch *Institutiones homileticas* und *Exegeticas* ediret, und nach Anzeige der Unsch. Nachr. a. 1724. p. 414. hat er auch **vom Gebrauch der Lieder-Predigten** etwas unter der Feder gehabt. Vor dem 49sten Theil der teutschen actorum eruditorum ist sein Bildniß zu sehen, und in des sel. Superint. Uhlichs Pretscher und **Leißniger** Gesangbuch heißt sein erbauliches Lied:

JEsu, ich mag nicht mehr sitzen an der Erden
Angesicht 2c.

Und

Und in des Herrn D. Zeibichs, ietzo hochmeritirten General-Superint. zu Weimar, **Baruthischen** Gesangbuch, ed. Leipzig 1711.

HErr, der du selbst die Weißheit bist ꝛc.

v. Coburg. Zeitungs-Extr. a. 1725. p. 241. & Dav. *Czuittingeri* Specimen Hungariæ litterariæ p. 101.

CHRIST (M. Friedrich) ein Ministerii Candidatus, von Buttstädt bey Weimar, hält zu Jena ascetica oder Erbauungs-Stunden, und hat *de Innocentia vitæ philosophica, de glorioso cultu supremo numini eiusque Christo N. T. temporibus exhibendo*, u. s. f. disputirt, auch herausgeben **Etliche gantz neue Gesänge** auf die vornehmsten Umstände eines ernstlichen Christenthums gerichtet, Jena 1723. 8. und einen **Unterricht vor** *studiosos Theologiæ*, wenn bey der Ausübung wahrer Gottseligkeit keine Beförderung zu hoffen ist, ib. 1724. 8. Seine Lieder, die gar erbaulich abgefasset seyn, heben sich also an:

Ach! grosser König, HErr und GOtt.
Ach! Seele, schwinge dich zum Himmel.
Fort Seele, schwing dich in die Höh.
Für deinen Thron ich trete.
GOtt sey gelobt, ein Tag ist wieder hin.
HErr der Herren, schau in Gnaden.
HErr Gott, du hast uns ja sehr hoch verheissen.
Heyland, sanfftes GOttes Lamm.
Hochgelobt sey GOtt mein Treuer.
Jehova höchste Treu.

JEsus mein Heyland erstehet vom Grabe.
Liebste Liebe, laß mich nicht.
Mein Bräutigam, ich will zu Gaste gehen.
Mein GOtt, wie starck ist doch in mir.
Mein GOtt, ich falle dir zu Fuße.
Mein Hertz, ermuntre dich, laß Erden-Dinge fahren.
Mein HERR und GOtt, ich muß dich billig ehren.
Mein JEsu, höre doch mein Flehen.
O du arme Seele singe.
O GOtt, wie gehts doch ietzo zu.
O JEsu, deine Lieb ist groß.
Seligkeit, die man stets in GOtt geneußt.
Tode Liebe, JEsu, sincke.
Zeit und Stunden gehn vorüber.
Zeuch mich zu dir, o GOtt, ich bin sehr schwach.

CHRISTIANVS, der regierende Hertzog zu Sachsen-Weissenfelß, geb. 1682. d. 23. Febr. kam a. 1712. zur Regierung, und vermählte sich a. 1714. d. 11. Maji mit Grafens Io. Georgs, des dritten, zu Mansfeld-Artern Wittwe, Frau Louysa Christiana, einer Comtesse von Stollberg, von welcher aber kein Erbe vorhanden ist. Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. erbauliche Lieder sind:

O heilige Dreyfaltigkeit, mein Erbtheil, Trost und Seligkeit rc.
Wer GOttes reinem Wort und seiner Gnade trauet.

Sie

Sie stehen beyde im Weißenfelsis. Gesangbuch a. 1714. im Sangerhausischen a. 1719. und im neuvermehrten Weißenfelßischen a. 1723. ob wol Serenissimi Name nicht dabey ausgedruckt, und der Durchl. auctor verschwiegen wird. Das erstere Lied haben der Herr M. **Liebler** in seinen auserlesenen **geistlichen Gesängen**, darüber er a. 1719. zu Ober-Neßa gepredigt, und Herr M. **Götze** in seiner **Gast-Predigt**, die er a. 1724. Dom. Exaudi über die Sonntags-Epistel, in der Fürstl. Schloß-Kirchen zu Weißenfelß gehalten, und mit vielen Anmerckungen drucken lassen, auch gantz einverleibet, und ist in specie in der **Götzischen** Gast-Predigt davon nachzulesen so wohl eine **lateinische Ubersetzung** des Lieds, als auch des auctoris eigne *disposition* desselben. Ob nun wohl die Ubersetzung, die Herr **Götze** p. 22. anführt, ziemlich wohl gerathen zu seyn scheinet, nichts destoweniger, und da auctor derselben, Herr M. **Liebler**, nach der Zeit solche in vielen geändert und verbessert, achten wir dienlich, auch die verbeßerte versionem dieses Fürstl. hymni, der am grossen Iubilæo 1717. zu Weissenfelß öffentlich, zu vieler Erbauung, abgesungen worden, hier zu inseriren, die nemlich also lautet:

I.

O Trinitas sanctissima,
hæreditas, spes, gloria,

o Abba, votis annue
cum Prole, cumque Flamine.

2.

Ad gratiæ ſtans oſtium,
cum Patre Natum, Spiritum
imploro voce ſupplici,
non ſperne vota ſeruuli.

3.

Sic cor Parentis alloquor
ab hocce nam non reſpuor,
ſit fidus hic, ac cælica
conſeruet in me dogmata.

4.

O Nate Patris, oro Te,
Tu gratioſe paſce me,
patrisque frange viſcera,
dum mortis inſtat horula.

5.

Dux eſto, Sancte Spiritus,
hoc pectus vnge dotibus;
ſolare me, defende me,
ne draco poſſit angere.

6.

O vnitas puriſſima!
o charitas, o gratia!
adeſto ſeruo protinus,
vt efferam Te laudibus.

7.

In orbe nam quid gratius,
quam Trinitatem mentibus

adeſſe

adesse sanctam credulis
in maximis angustiis.

8.

Lætante conscientia
ter sancta laudo numina;
sic veste cingor gloriæ,
ac seruor omni tempore.

9.

Hinc oro flexo poplite
o Trinitas me percipe;
da sacra verbi dogmata,
sic laudo Te per sæcula.

10.

Sit Nomini laus, gloria,
o vnitas purissima!
libamen hocce suscipe,
viresque cordi suggere.

11.

Hoc credo fido pectore,
non deseret Iehoua me,
succurrat ipse Filius,
solabiturque Spiritus.

12.

Sic, Abba, sit piissime,
sic, o Redemptor inclyte,
sic fiat, o Paraclete,
me, Tres in vno, ducite!

CHRYSELIVS (M. Christoph Andreas) Pastor zu Obergreisel und Langendorff, bey Weissenfelß, hat neue geistreiche Lieder auf

alle Sonn- und Fest-Tags *euangelia*, die zu Weissenfelß 1720. obl. herauskommen, drucken lassen, und verdienet um derentwillen gar wohl eine Stelle unter den neuern Lieder-Dichtern: Seine Tochter, Jungfer *Susanna Maria*, ward a. 1727. d. 27. Febr. an Herrn M. *Io. Frid. Olearium* Pfarrer zu Cößlitz und Wiedebach, verheyrathet, und bey dieser Gelegenheit kam, als eine gratulation dazu, heraus Herrn M. Io. Bernh. Lieblers Pfarrer zu Ober-Nessa, *Hymnopœographia Oleariana*, oder Nachricht von Oleariis, die Lieder-Dichter oder Lieder-Freunde gewesen, Naumburg 1727. 8.

CLAVDER (Gabriel) ein Medicus geb. 1633. d. 18. Octobr. zu Altenburg, da sein Vater, der berühmte lateinische Lieder-Dichter, M. *Joseph Clauder*, anfangs Rector, hernach Archi-Diaconus gewesen ist: Dieser, sein jüngster Sohn, war Chur- und Fürstl. Sächs. Leib-Medicus, wie auch Collegii Nat. curios. ansehnliches Membrum, *Theseus* genannt, und starb a. 1691. d. 10. Ian. æt. 58. Er hat ins Altenburgische Gymnasium zu Anschaffung einiger Bücher, so jährlich unter die Schüler daselbst ausgetheilt werden, 50. Thl. und auch so viel Gülden, legirt, und sonst ihm selber seine Lebens-Beschreibung aufgesetzt, die an die von dem sel. Stiffts-Prediger, M. Paul Martin Sagittario, über Ps. XXXI. v. 2. gehaltene Leichen-Predigt gedruckt ist. Merckwürdig ist darinnen

innen sein Bekänntniß, daß er als ein alt-Lutherischer Christ sterben und hergegen an jenem Tage vor GOtt anklagen wolle die Neulinge, oder theologische Heuchler, welche unter angemaßter Pharisäischer Heiligkeit, aus blosser Neu-Begierde, zu unersetzlichen Schaden und Aergerniß unserer reinen Lutherischen Lehre, allerhand weitaussehende *enthusiastische* Grillen einzuführen sich bemühen; daraus so viel erhellet, daß er ein guter *anti*- und kein Pietisten-Freund müsse gewesen seyn. Von seinen medicinischen Schrifften handelt der Herr Rector Gotter zu Eisenberg, in seinen Elogiis eruditorum Altenburgensium p. 60. und de *Clauderiana familia* überhaupt Herr Christian Fridrich Wilisch, vormahls Director des Gymnasii zu Altenburg, ietzo Theologiæ Doctor und Superintendens zu Freyberg, in seinen Jubilis Altenburgensibus, p. 40. sequ. Sein erbauliches Pest-Lied aber heist:

> **Hat iemahls Noth gethan, zu gehen eifrig an, mit büssenden Gemüthe, des Himmels Vaters Güte, so ist es iezt vonnöthen, da uns die Pest will tödten ꝛc.**

v. Seyffarths Lieder-Ergötzlichkeiten p. 256. & Götzens Erzehlungen von Altenburgischen Lieder-Freunden p. 32.

CON-

CONNOW (Christian Fridrich) ein gecrönter Poet und Prediger zu Ketschur und Hortz, führte zum Symbolo die Worte: Cruci Fixus Christus Brabeum Meum, und schrieb **Evangelische Hertzens-Flamme** oder Lieder auf die Sonn- und Fest-Tage, Jena 1692. 8. drinnen am bekanntesten dieses ist, **JEsu deine Liebe machet, daß mein Hertz sich sehnt nach dir** &c. und **Himmelflammendes JEsus-Lob zur Verschmähung der Welt**, Wittenb. 1704. 8. darinnen nachfolgende JEsus-Lieder sich befinden:

An meinen JEsum halt ich mich.
GOtt dessen Güt und Mildigkeit. (Bey einer Weinlese über Ioh. XV. v. 1-6.)
Heilig ist GOtt unser Vater.
HErr JEsu, du bist mein.
Hinauf mein Geist zum Himmel.
JEsus im Hertzen, ein Himmel voll Freuden.
JEsus ist mein Auffenthalt.
(Ist mit des Hertzogs *Anton Ulrichs* zu Braunschweig seinem Gesange, dieses Anfangs gar einstimmig.)
Ihr, die ihr wegen eurer Sünden.
Mein JEsus hilfft, wenn Menschen-Hülff verschwunden.
Mein JEsus ist getreu, wenn alles &c.
Mein JEsus ist mein Felß.
Mein JEsus lebt in mir.
O JEsu, mein Leben, wenn wirstu mir geben.

O JE-

O JEsu, mein Verlangen.

Was JEsu fang ich an? ich habe dich betrübet.

Wer JEsum bey sich hat.

Wer mag doch Christi Freundlichkeit.

Wir Menschen sind hier auf der Reise.

CRAMER (Caspar) unbekannt, ist ohne Zweiffel aus der in Pommern florirenden Cramerischen Familie, und stehet in des Herrn Neuschens Hanauischen Gesangbuch a. 1723. und im Rigischen a. 1721. über dem Lied:

JEsulein, du bist mein, weil ich lebe, sterb ich denn etc.

Das sonst dem *Iohanni Sauberto* gehöret.

CRAMER (M. Io. Christoph) Diaconus zu Zeulenroda und Pastor zu Klein- und Langen-Wolschendorff, gebürtig von Hornburg, in der Graffschafft Manßfeld, daselbst sein Vater Pfarrer gewesen, studierte zu Jena, da er in Magistrum promouirt, und mit gutem applausu andern studiosis collegia biblica und ascetica oder **Erbauungs-Stunden** gehalten hat, nach eben der methode, als vor diesem der sel. Herr M. *Io. Ernst* **Stolte**, nachmahls Pastor an der S. Iacobs Kirche zu Weimar, gethan, welcher, ob er wohl darüber vielen Widerspruch gehabt, endlich doch nach seinem Tode, der a. 1719. d. 16. Ian. æt. 46. erfolgt, von dem nun auch in GOtt ruhenden Theologo und General-Superintendenten zu Weimar, Herr D. Io. Phil. **Treunern,**

nern, dieses denckwürdige Epitaphium, zum Zeugnis seiner Unschuld, erhalten hat:

Tumulus
Ioannis Ernesti StoltI,
stulti olim,
sed propter Christum in stulto hoc mundo,
nunc sapientis
cum Christo in cœlo.
I, viator insipiens,
& sape.

Man hat von ihme verschiedene **kleine Schrifften** *Lutheri*, als *Lutheri* Auslegung des 118. Psalms, Jena 1717. 8. desselben **Beweiß, daß die Worte: Das ist mein Leib** &c. **noch feste stehen**, ib. 1720. 8. und etwa andere mehr, der Herr Professor **Rambach** zu Halle hat auch dergleichen viele heraus gegeben, und nur in Jahr 1727. ließ auch Herr *Io. Wilh.* **Hartmann**, S. S. Theol. Studiosus, eine **Christliche Hochzeit-Predigt** D. Martin Luthers, über Eph. V. 23-33. nebst einem Auszug einer andern **Christl. Hochzeit-Predigt** desselben über Hebr. XIII. v. 4. wie auch des *Sermons* **vom ehelichen Stande** über Gen. II. v. 18-24. aus dem IV. und VI. Wittenbergischen Tomo, zu Meinungen in 8. drucken, welches an sich ein nützliches institutum ist, aber noch mehrern Nutzen würde es ohnstreitig haben, wenn iemand aus alten Schrifften und Tomis Lutheri, einen Kernhafften Extract machen und solchen in einem mittelmäßigen folian-

lianten heraus zu geben die Mühe übernehmen wolte, denn solchergestalt würden Theologiæ studiosi und Prediger, darunter die wenigsten Lutheri Tomos beysammen haben, die gantze Theologiam Lutheri in einem Compendio lesen, und auch das Werck würde bey weitem nicht so viel kosten, als die kleinen pieçen, die bißher aus Lutheri Schrifften sind gedruckt worden. Sed hæc obiter. Die Cramerische erbauliche Lieder sind unter dem Titul: **Geistliche Hertzens-Harpffe** zu Jena 1723. 8. herauskommen, und erhellet aus des auctoris Vorrede, daß er in der Jugend vom 12. Jahre an viele und schwere Anfechtungen wegen der Sünde in den H. Geist gehabt, und bey mancherley Umständen diese Lieder zum Lobe GOttes, und zu seiner eigenen Ermunterung aufgesetzet habe, welche sich dann also anheben:

Ach! HErr, gieb Eiffer, Lust und Freude.
Brich an du heller Morgen.
Christus bleibt die schönste Zier.
Der Tag ist nun zu Ende.
Des Höchsten Liebe Krafft und Tugend.
Des Morgens schicket euch Hertz, Mund und Hände ꝛc.
Gloria, Lob, Preiß und Ruhm.
GOtt der alleine Wunder thut.
GOttes Sorgen wird auch morgen.
GOttes Wunder-Fügen kan mich ꝛc.
GOtt ist getreu in allen Nöthen.

Heili-

Heilger Geist ich bitte dich.
HErr, gieb Gnade zu der Reise.
Heute sind es . . . Jahr.
Ich lebe noch und sehe.
Ich will, o HErr, von deinen Wundern singen. (ein Wunder schönes Lied.)
JEsu hilff siegen, soll ich erliegen, unter der Last?
JEsu, unerschaffne Sonne.
Ihr lieben Brüder in der Welt.
Ihr Schnitter sparet keinen Fleiß.
Læta mortis hora venit; JEsum ora.
Lieber Pilgrim sey zufrieden.
Liebster JEsu, treuer Hirt.
Meine Seele, weiche nicht.
Mein GOtt, decke doch einmahl.
Mein GOtt, mein GOtt, warum hastu ꝛc.
Mein GOtt, ruffe mich mit Treue.
Mein GOtt, wie elend sieht es aus.
Mein GOtt, wie trägist doch.
Migrant piorum spiritus.
Salue o dulcis IEsule.
Seyd munter und freudig ihr traurigen Sinnen.
Von gantzen Hertzen danck ich dir.
Weil JEsus lebt, so ist und schwebt mein Hertz.
Wenn die rohen Sünder wüsten von der Würde eines Christen.
Wie heist das Kind, wie heist der Sohn.
Wie Honig süß sind, JEsu, deine Wunden.
Zion auf, laß dich benetzen durch den süssen Lebens-Guß.

CRANTZ

CRANTZ (Laurentius Guilielmus) ein Theologus, geb. 1674. d. 6. Nov. zu Marckbreit, einem Städtgen in Francken, am Mayn gelegen, Hoch-Fürstlichen Schwartzenbergischen Herrschafft, dessen Vater war *Iosua* **Crantz**, eines löblichen Consistorii Aug. Conf. allda Adsessor und E. E. Raths Senior; der Groß-Vater aber M. *Iohannes* **Crantz**, Decanus und Pastor Primarius in gedachtem Marckbreit, ein zu derselben Zeit berühmter und gelehrter Theologus. Seine Schul-Zeit hat er hingebracht anfangs in seinem Vater-Städtgen, hernach zu Nürnberg in dasiger Hospital-Schule, unter dem Rectore **Brendel.** Aö. 1692. im Früh-Jahr gieng er nach Wittenberg, und tractirte allda seine studia academica biß aufs Jahr 1695. So bald er zu Hause angelanget, erhielte er so gleich, wider sein Vermuthen, da er noch nicht das 21ste Jahr seines Alters erreichet, eine ordentliche Vocation zu der Adelichen **Wolffskehlischen** Pfarr Rotenbau, und Fuchstatt, in dem Ochsenfurter-Gau gelegen, nach 4. Jahren, und a. 1694. m. Decembr. ward er durch die Frey-Herren von **Crailsheim**, nacher Fröhestockheim, einem Flecken 1. Stunde von der Stadt Kitzingen entlegen, beruffen, worzu noch kam, daß ihme a. 1702. von der nah gelegenen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Rötelsen, vermög ihres habenden Juris patronatus, dasige Pfarrey zugleich conferiret worden, endlich

und a. 1712. geschahe es nach göttlicher direction, daß der weil. Hochgebohrne Graf **Philipp Reinhard** zu Hanau, Hochsel. Andenckens, ihn, an des verstorbenen **Johann Conrad Zilberts** sel. Stelle, zum Hoch-Gräfl. Hanauischen Consistoriali, Inspectore und Pastore Primario der Stadt und Amts Babenhausen beruffen lassen, da er noch am Leben seyn wird. Auf Veranlassung der Durchl. Frau Wittib zu Babenhausen, Frau *Charlottæ Wilhelminæ*, gebohrner Hertzogin zu Sachsen, und verwittweten Gräfin zu Hanau, hat derselbe ein überaus schönes und geistreiches **Wittwen-Gebet-Buch** herausgegeben, welches zu Hanau 1717. in 8. gedruckt, und mit etlichen neuen **Wittwen-** und andern **Liedern** versehen ist, da denn auf dem Kupffer-Blat des auctoris Nahme *Laurentius Guillielmus Crantius*, per anagramma, *illas guttulas minue, cur? lenis vir*, von dem Hoch-Fürstl. Schwartzenbergischen Consistoriali und Pastore Primario, Herrn M. *Io. Adam Leonhard* **Reitzen**, meinem sehr werthgeschätzten Gönner, gar artig also ist erkläret worden:

Lacrymas ciet viduis dolor;
illas minue tu *guttulas:*
cur? lenis eloquio *Vir* es,
fœcundus & solatio.

Seine erbauliche Lieder in **Neuschens** Hanauischen Gesangbuch a. 1723. sind:

Hab Danck, mein frommer GOtt.

Ich

Ich bin mit dir, mein GOTT, zu frieden, ich
halte ꝛc.

So ist nun wiederum ein Tag dahin gegangen.

CRAPZIUS (Michael) ein Schlesier, anfangs Schul-Collega zu Liegnitz, hernach Cantor zu Haynau, und endlich zu Thoren, sonst ein lustiger Poet, denn als einsmahls der Liegnitzische Fürst **Ludwig** von ihm verlangte, er solte ex tempore ein schickliches carmen machen, fieng er, ohne vorheriges Nachsinnen, an zu poëtisiren:

Die Fuchsschwäntz sind ietzt gar gemein,
Wie um Johann die Fliegen,
Es solte Simson Jäger seyn,
Was würd er Füchse kriegen!

Welcher Schertz dem Fürsten so wohl gefiel, daß er ihm so gleich einen silbernen Becher davor verehrete: Er wär sonst dem Trunck bey Hofe sehr ergeben: Hatte aber daher nachmahls vom Podagra empfindliche Schmertzen auszustehen: und kam noch zur Reue. Sein erbauliches Lied, das er ebenfalls im Trunck, bey Anschauung eines crucifixes, soll verfertigt haben, und vom Herrn M. **Liebler** in seinem Prodromo altero hymnorum latinorum p. 27. ins lateinische ist übersetzt worden, heisset:

JEsu, der du selbsten wohl hast den Tod geschmecket ꝛc.

v. Dn. M. **Scharffens** Observ. de quorundam hymnorum german. autoribus Silesiis,

 quæ

quæ legitur in *Miscellaneis Lipsiensibus* Tom. XI. p. 68.

CRASSELIVS (Bartholomæus) ein Pfältzischer Prediger zu Düsseldorff, und Bruder des sel. M. *Iohannis Crasselii*, gewesenen Stiffts-Predigers der S. Catharinen-Kirche zu Stendal, welcher von Claucha in Meißen bürtig, zu Halle a. 1724. d. 8. Sept. æt. 73. gestorben; und sonst verschiedene Schrifften ediret hat, als **Anweisung, wie sich ein ieglicher nach der Schrifft prüfen soll, ob er ein Christ sey und selig werden könne?** Ingleichen, *Ægidii Hunnii* **erbauliche Handlung von der Majestät,** *auctori*tät, **Glaubwürdigkeit und Gewißheit der Heil. Schrifft,** aus dem lateinischen ins teutsche übersetzt, mit einer Vorrede D. *Ioach.* **Langens**, Stendal 1715. 8. ferner, **nöthige und leichte Anmerckungen von der teutschen Sprache** wahrer und eigentlicher Lauterkeit und Deutlichkeit mit des sel. D. **Herrnschmidts** Vorrede, Halle 1722. 8. u. a. m. wie davon, und dieses Mannes fatis in des sel. *Ludovici* Histor. Scholast. P. IV. p. 258. ein mehrers zu lesen ist. Seine erbauliche und geistreiche Lieder in des Herrn **Freylinghausens** Hallischen Gesangbuche sind:

Dir, dir, Jehova will ich singen.
Friede, ach! Friede, ach! göttlicher Friede.
Heilig ist GOTT der HERR.
HErr JEsu, ewiges Licht.

Nun

Nun ruht doch alle Welt, und ist fein stille.
Uns ist gebohren GOttes Kind.

Von dem **erstern** Liede schreibt der Herr D. *Antonius* in seinem Epicedio, des **Ehren-Denck**mahls oder Leichen-Gedichte, welches die Herren Professores zu Halle dem gedachten *Iohanni Crasselio* zu Ehren drucken lassen, also: *Crasseliano* nominitribuitur hic hymnus, qui decantatur in ecclesiis sæpius; und die **Lieblerische** Ubersetzung desselben in lateinische rythmos, die der werthe auctor mir zugesendet hat, lautet nachfolgender massen:

1.

Te, Te IEHOVA prædicabo,
num tale Numen extat vllibi?
Te cantilenis inuocabo,
ah! Spiritus vim præbe pectori,
in Filii cantemque nomine;
nam complacet per hunc id optime

2.

Ad Filium duc Abba mentem,
vt rursus hic in Te cor attrahat:
da Spiritum, Rex, permanentem,
vt ille sensus corque dirigat,
gustemque pacis dulce saccharum,
Tibique cantem corde canticum.

3.

Hunc præbe summe Rex, fauorem,
sic canticum depromo nobile,

ſic hocce ſuauem dat tenorem,
colitque mens in veritate Te,
cor Spiritus ſic Sanctus eleuat,
pſalmumque ſummum guttur intonat.

4.

Hic ante Te me quit tueri
ſuſpiriis, quæ nemo percipit,
dat & precantem me fateri:
in filium me IHOVA ſuſcipit,
hæresque cum Goële gaudeo,
per hunc &, ABBA chare, clamito.

5.

Si perſonat vox hæc amœna
in Spiritus virtute viuida,
et cuncta mox amore plena
in Te mouentur, ABBA, viſcera;
nec vota mens hæc denegare quit,
ad velle quæ fidelis exigit.

6.

Quod oro Spiritu docente,
ad velle Patris hoc fit vnice,
auditur ac a Te Parente,
in Filii quod poſco nomine,
per hunc & hæres filiusque ſum,
gratisque ſumo patrimonium.

7.

Beatus hocce Teſte! mentem
repleuit hinc cœleſte gaudium,
ſcioque donis Te petentem
ſuperfluis ditare ſubditum,

ac

ac pluribus, quam pauper expetit,
aut terreum vas cordis excipit.

8.

O me beatum! nam Piamen
precantis eſt hic myſta cœlicus
ad dexteram, qui dicit Amen,
ad omne, quod nunc oro credulus,
Te fauſtus hinc per cuncta ſæcula
laudabo dantem tanta munera.

CREVTZBERG (Amadeus) ein Pſeudonymus, ſo der berühmte und gottſelig-gelahrte Herr Philipp Balthaſar von Schütz, genannt *Sinold*, Hoch-Gräflicher Hohenlohiſcher Geheime Rath und Conſiſtorial-Præſident, seyn ſoll, hat bißher unter erdichteten Nahmen viel gutes geſchrieben, und zwar ſind

1. eben unter den Nahmen *Amadei* Creutzbergs; im Druck vorhanden, **wahre Seelen-Ruh in den Wunden JEſu**, oder Paßions-Andachten, **Andachten** über die **Feſt-** und **Sonntags-**evangelia, **Todes-Gedancken**, die ſüſſe **JEſus-Liebe**, gottſelige **Betrachtung auf alle Tage des gantzen Jahrs**, **betendes Chriſten-Hertz**, gläubiger Kinder GOttes **angenehmer Zeit-Vertreib** in der Geſellſchafft GOttes, **Betrachtung**, welche zur **Erlangung der Glückſeligkeit des zukünfftigen Lebens** einem Menſchen höchſt dienlich seyn, u. a. m.

2. unter dem Nahmen L. C. **Faramonds**,

der kluge Narr und närrische Kluge, der weise und tugendhaffte *Epictetus*, die Klugheit des wahren und Narrheit des falschen Christenthums, kurtze und erbauliche Lebens-Reguln, u. s. w.

3. unter dem Nahmen *Pauang*, eines Chinesers, das unchristliche Christenthum, in 2. Theilen oder Sendschreiben, aus der Chinesischen Sprache in die Englische, und aus dieser in die Teutsche übersetzt durch **Ludw. Ernst von Faramond**, ed. Franckf. und Leipzig 1717. & 1718.

Unter dem Nahmen *Amadei* **Creutzbergs** hat er nun auch geistliche und andere erbauliche **Poesien**, **Lieder**, Sonnette, und Epigrammata geschrieben, die zu Nürnberg 1720. 8. herauskommen sind, und darinnen stehen nachfolgende seiner Lieder:

Ach! JEsu führe mich.
Ach! wo soll ich ruhe finden. (stehet in Budißiner Gesangb. 1727. untern Nahmen B. C. Sinold.)
An dir hab ich gefunden.
Bleib süsser JEsu/ weil die Nacht.
Christus ist mein Schatz auf Erden.
Creutz/ Elend/ Noth und Schmertzen.
Cron aller Heiligkeit.
Danck sey dir/ Vater voller Gnaden.
Eine Christin muß recht leben.
Erhöre mich mein GOtt.
Fahre fort mit Liebes-Schlägen. (schön.)
GOtt ist mein Schutz/ ihm will.
GOtt/ mein König/ deine Güte.

Groß

Grosser GOtt/ ich will dich ehren.
HErr JEsu/ hör dein Kind.
HErr JEsu/ liebstes Leben. (in Budißiner Gesangb. 1727.)
HErr/ wie du wilt/ so bin.
Hier fällt dein armes Kind.
Hilff/ daß ich dich nur habe.
Himmels-Samariter/ eile.
Himmlische Flamme der göttlichen Liebe.
Hinweg/ o Welt/ mit deiner Liebe.
Ich armes Kind lieg hier zu deinen Füssen.
Ich bin kranck/ o Licht des Lebens.
Ich bin ruhig und zufrieden.
Ich bin von jederman verlassen.
Ich opffre dir mein Hertz.
Ich will GOtt allein vertrauen.
Ich will mich mit dir verloben.
JEsu/ du verbleibst mein eigen. (in Budißiner Gesangb. 1727.)
JEsu/ meines Lebens-Sonne.
JEsum und nichts weiter wissen. (sehr schön.)
JEsu Trost der armen Seelen. (in Budißiner Gesangb. 1727.)
Ihr Augen weint beym Creutz.
Ihr Sorgen weicht von mir.
Lebstu in mir du wahres Leben.
Lehr mich/ HErr JEsu/ dich recht lieben.
Liebster GOtt/ verleihe.
Liebster JEsu/ ach! erhöre.
Liebster JEsu/ mein Vergnügen.
Meinen JEsum/ will ich lieben/ JEsus. (v. Budiß. Gesangb. 1727.)
Meinen JEsum/ will ich lieben/ Ihn hab.
Meinen JEsum/ will ich lieben/ weil.
Mein Hertze seufftzt zu dir.
Mein Hertz ist vergnügt.

Mein Himmels Schatz/ wie soll.
Mein JEsu/ nimm diß schlechte Opffer an.
Mein JEsus ist getreu. (schön/ in Budißiner Gesangb. a. 1727.)
Mir ist sehr angst/ mich drückt.
Nichts soll mich kräncken.
Nun giebt sich mein Hertz zufrieden.
O beglückte Todes-Stunde.
O du Haupt mit Blut beflossen. (im Budißiner Gesangb. 1727.)
O du liebster Bräutigam. (ist ein schönes Paßions-Lied so auch im Budiß. Gesangb. a. 1708. und a. 1727. befindlich ist.
O JEsu/ tritt ins Schifflein meiner Seelen.
O JEsu/ wenn kommstu.
Rosen soll mein Hertze streuen.
Schaue mich mit Gnaden an.
Solt ich dich nicht/ mein JEsu/ lieben.
Verfluchter Glantz der tollen Eitelkeiten.
Wachet auf/ ihr Sünder/ wachet.
Warum bistu so verzagt.
Weg Eitelkeit!
Weg/ ihr schnöde Eitelkeiten!
Weicht von mir ihr Trauer-Stunden.
Weine nicht/ GOtt lebet noch.
Welt dein schmeichelhafftes Leben.
Welt/ du magst immerhin.
Welt/ ich mag nichts von dir wissen.
Wenn ich dich nur/ mein JEsu/ habe.
Wann werd ich einmahl beginnen.
Wer überwindet/ soll vom Holtz geniessen.
Wie du wilt/ so mags geschehen.
Wie wohl ist mir/ wenn ich rc.

CUNRADINA (Christiana) ein gelehrtes Frauenzimmer, war des berühmten Schulmanns *Melchioris Tilesii*, ehemahligen Rectoris zu

zu Brieg Tochter, geb. 1591. d. 2. Sept. verheyrathete sich an den Medicum zu Breßlau, *Casparem Cunradi*, und starb an ihrem Geburts-Tage 1625. Ihr gelehrter Sohn, *Io. Henr. Conradi* hat *Silesiam Togatam* geschrieben, so zu Liegnitz 1706. 4. heraus kommen, und ihr Lied ist:

HErr Christ dein bin ich eigen von Anbeginn der Welt ꝛc.

v. *Scultetus* de Hymnopoeis Silesiis Decad. IV. p. 48.

CYPRIANIN (Iuliana Magdalena) eine so gelehrte, als tugendsame Weibs-Person, geb. 1697. d. 22. Sept. zu Gotha, da ihr Herr Vater, *Daniel Eusebius* **Jäger**, F. S. Geheimer Regierungs-Rath ist, und Sie also in der väterlichen Linie abstammet von dem alten Hennebergischen Cantzlar, **Johann Wolfflin Jägern**, deme man nechst GOtt zu dancken, daß Fürst **Wilhelm**, nachdem er die Evangelische lange Zeit hart verfolgt, endlich die Wahrheit selbst erkannt, und die gefürstete Grafschafft Henneberg, nach GOttes Wort reformiren lassen. Sie wurde von Kindheit an sehr wohl erzogen, und ihr Informator, Herr *Io Georg* **Seebach**, SS. Theol. Studiosus, nachmahls Hof- und Stadt-Diaconus zu Hildburghausen, welcher daselbst a. 1721. d. 2. Apr. æt. 36. gestorben, bemühete sich, dieselbe so wohl in capitibus fidei ac pietatis, als in andern Wissenschafften, treulich zu unterrichten. Sie excellirte, ausser der

Vocal-

Vocal- u. Instrumental-Music, sonderlich in der teutschen Poesie, und verfertigte selber zwey Helden-Briefe, einen, **des todt geglaubten Josephs in Egypten an seinen alten Vater Jacob**, den andern, **Jacobs Antwort an seinen Sohn Joseph**, die gewiß unvergleichlich seyn. Ihre vortreffliche Tugenden und Qualitäten waren, gleich einer magnetischen Krafft, vermögend, den Welt berühmten Theologum Herrn D. Ernst Salomon Cypriani, Hoch-Fürstl. Sächs. Gothaischen Consistorial- und Kirchen-Rath, zu bewegen, daß, ob er wohl vorhero niemahls zu heyrathen gemeinet, und in wichtigen Diensten, zu Helmstädt und Coburg, viele Jahre ohne Ehegattin gelebt, er, auf GOttes sonderbare direction, sich noch resoluirete, diese gelehrte **Jägerin** zu seiner Ehegenoßin zu erwehlen, und geschahe die priesterliche Trauung a. 1715. d. 14. Maji in Gotha. Sie verstunde ihre Bibel und Theologiam sehr wohl, und pflegte daher offtermahls zu sagen: **Die *Atheisten* glauben so gar viele falsche Erzehlungen, die in denen Reiß-Beschreibungen von weit entlegenen Ländern und auswärtigen Sachen angetroffen werden; so solten sie ja auch wohl dem Worte GOttes glauben, zumahl sich dessen Allmacht und Weißheit täglich an denen Gestirnen und andern Geschöpffen, vornemlich aber an wunderbarer Bestraffung des Bösen, und offt**

unmög-

unmöglich geglaubter Belohnung des Guten, mit Augen sehen, und mit Händen greiffen lässet. Sie starb in der besten Blüthe, ohne einen Leibes-Erben zu hinterlassen, a. 1721. Dom. Rogate, war den 18. Maji, ihres Alters 23. Jahr, und vergnügte sich sonderlich an den zwey Schmolckischen Liedern: Süsser Schlaff und sanffter Tod rc. und Gedencke mein, mein GOtt gedencke mein rc. Sie aber selbst hat verschiedene geistreiche Arien und Lieder verfertigt, deren zwey hier, aus der gedruckten Leichen-Predigt, anfüge, nebst noch einer andern Probe ihrer netten Poesie, die Sie in des sel. Dilherrns grosse Postille, Heilige Sonn- und Fest-Tags-Arbeit genannt, welche ihr Ehe-Herr einsmahls ihr von der Leipziger Michaelis-Messe mit gebracht, vornen eingeschrieben hat, dieses Innhalts:

Du angenehmes Buch, wo 1000. Blumen stehen,
Voll Leben, voller Schmuck, voll Lieblichkeit und Krafft.
Die Seele will allhier in deinen Garten gehen,
Denn dieser hegt vor Sie den schönsten Himmels-Safft.
In dir wird GOttes Wort so deutlich vorgetragen,
Daß es das kleinste Kind auch wohl begreiffen kan:
An harte Hertzen wilst du durchs Gesetze schlagen,
Den Frommen kündigst du Heyl, Glück und Segen an.

Und

Und also will ich mich in dir recht sehr vergnügen,
Weil GOttes Wort bey dir in vollen Schaalen steht,
Wo kan die Seele denn was angenehmers kriegen?
Da, ihr Spatzier-Gang so recht nach dem Himmel geht.

Iuliana Magdalena Cyprianin,
Anno 1720.

I.

Die Verachtung der Erden-Lust und daraus erwecktes Verlangen nach einem seligen Ausgang.

1.

Auf! weicht von mir/ ihr schnöden Eitelkeiten/
Du falsche Welt-Lust/ fahre hin:
Denn ich will mir was bessers zu bereiten/
Wo ich vor dir gesichert bin;
Mein Geist soll deinen Tand verlassen/
Und dich hinfort auf ewig hassen:
Drum eilt mein Fuß zur Himmels-Thür/
Auf! weicht von mir.

2.

Verlasse mich/ du übertünchtes Wesen/
Das weder Treu noch Glauben hält:
Du zeigest zwar die schönsten Blumen-Lesen/
Doch hastu Fallen aufgestellt/
Und giebest denen die dich lieben/
Nach ihrer kurtzen Lust Betrüben;
Da währt der Schmertz denn ewiglich/
Verlasse mich.

3.

Wer dir vertraut/ wird sich recht sehr betriegen:
Denn du bist Gifft mit Gold bedeckt.

Ein

Ein Rosen-Stock/ worunter Schlangen liegen/
Und Honig/ das nach Wermuth schmeckt/
Ein Baum/ an welchem sich die Mandeln
In Coloquinten-Frucht verwandeln/
Drum hat der nur auf Sand gebaut/
Wer dir vertraut.

4.

Drum will ich fort zu deinen Rosen-Auen/
Wo Licht und Recht ein Platz behält/
Und wo der Safft von lauter Perlen-Thauen
Auf mein erfreutes Hertze fällt:
Wo nichts als Gold und Demant blincket/
Wo mir mein JEsus freundlich wincket/
Und rufft hier ist dein sichrer Port:
Drum will ich fort.

5.

Zu guter Nacht! ihr Lüste dieser Erden/
Adieu/ ich sags euch noch einmahl:
Denn ich will nun ein Himmels-Bürger werden/
Und gehe schon ins Freuden-Thal/
Wo tausend Seraphinen wohnen/
Hier giebt man mir vor Thränen Thronen/
Hier wird das eitle Thun veracht:
Zu guter Nacht;

6.

Ich scheide nun aus diesen duncklen Nächten/
Und will zum lichten Morgen gehn/
Ja! ja! ich will zu GOtt/ und den Gerechten/
Die dort in weißen Kleidern stehn:
Ich breche schon die morschen Bande/
Und eile zum gelobten Lande:
Wie wird sichs da so sanffte ruhn!
Ich scheide nun.

II.

Selige Himmels-Begierde.

Mel.

Mel. Meine Liebe hängt am Creutz 2c.
In der Fasten-Zeit 1721. aufgesetzt.

1.
Brecht/ ihr müden/ Augen brecht/
Kommt/ ihr Engel/ reißt die Bande/
In dem Lande
Dieser Eitelkeiten los/
Und bringt mich in JEsu Schoos.

2.
Salem/ ach! du schöne Stadt/
Von Zwölff Perlen sind die Pforten/
Aller Orthen
Sind die Gassen von Smaragd.
Diamant und Gold gemacht.

3.
Hier ist immer Sonnen-Schein/
Denn das Lamm ist selbst die Sonne/
O der Wonne!
JEsus ist der Seelen Hirt/
Der die Frommen weiden wird.

4.
Dahin bringt mich nun der Tod.
O wie gerne will ich sterben/
Und ererben/
Was mir GOtt hat zu bereit.
In der ewgen Seligkeit.

5.
Drum so komm gewünschter Tod/
Nimmt man doch in Wüsteneyen/
Ohne Scheuen/
Diesem Mann mit Freuden an/
Der den Weg recht zeigen kan.

6.
Führstu gleich durchs finstre Thal/
Laß ich mir doch da nicht grauen/
Mein Vertrauen

Sincket

Sincket auch im Finstern nicht/
Denn mein JEsus ist mein Licht.

7.

Und mit diesem will ich ziehn/
Denn mit ihm bin ich verbunden:
Seine Wunden
Sollen meine Zuflucht seyn/
O so schläfft sichs selig ein!

CZEPKO (Daniel von) ein Schlesier, geb. 1605. d. 23. Sept. zu Coschwitz, bey Liegnitz, war der Römis. Kayserl. Maj. und Fürstl. Liegnitzischer Regierungs-Rath, sonst ein guter Poet seiner Zeit, von welchem der Herr **Neumeister** de Poëtis germ. p. 26. schreibt: *Vir nobilis, nobilis quoque Poëta, vt vena & sanguis attemperate sibi respondeant.* Man hat von demselben im Druck die 7. Buß-Psalmen Davids in Versen, unterm Titul: **Sieben-Gestirne Königlicher Buße**, Brieg 1671. 8. **letzte Rede aus seinem Grabe**, in *Gryphii* Gedichten p. 509. und etwa anderes mehr. Er starb a. 1660. d. 8. Sept. und war ein grosser Liebhaber der Platonischen Philosophie, und der daher rührenden Theologiæ mysticæ, allermassen er selbst in einem vorhandenen MSto erzehlet, daß, als er a. 1629. sich in Ober-Schlesien aufgehalten, ihme über 100. Bücher **von der geheimen Weißheit und freyen Künsten**, die er gesammlet gehabt, weggekommen seyn. Sein Lied ist: **Auf, auf, mein Hertz, und du mein gantzer Sinn** rc. Welches zwar bißher von jederman, und auch in

dieser Hymnopœogr. P. II. p. 274. dem *Martin* Opitzen ist zugeschrieben worden, es hat aber nun den wahren auctorem desselben entdeckt, und daß dieser *Czepko*, und kein anderer, solches verfertigt habe, gnugsam erwiesen der berühmte Senior zu Schweidnitz, Herr M. Gottfr. Barth. Scharff, in seiner gelehrten Obseruation *de quorundam hymnorum germanicorum autoribus Silesiis*, die in den Miscellaneis Lipsiensibus Tom. XI. kan nachgelesen werden. Das Lied scheinet vielen, und auch dem Herrn Scharffen, anstößig zu seyn, sonderlich um der Redens-Art willen v. 1. da der **Leib** als ein ergastulum animæ, oder **Gefängniß** der **Seelen** angegeben wird, da doch corpus ist *pars hominis & animæ instrumentum, non carcer*; allein mir gefällt dabey die Erinnerung des vortrefflichen Theologi zu Altdorff, Herrn D. **Zeltners**, welcher in seinen Vitis Theologorum Altdorff. p. 435. also schreibt: Facile huic sensui, sine incommodo aliquo metuendo, consuli posset, si pro corpore *caro*, *corrupta* scilicet, quæ Spiritui opponitur, non quæ homini etiam integro naturalis fuit, substitueretur.

D.

DECIVS (Nicolaus) ein alter Lehrer, der ums Jahr 1524. gelebet, sonst aber nicht gar zu bekannt seyn muß, weil seiner in des Bœckmanni Schediasmate *de doctis Nicolais* nicht einmahl gedacht

gedacht worden. Er war erstlich ein Mönch, dann Probst des Closters Steterburg, darauf bey angehender reformation ein Zeuge der Wahrheit, indem er erst an der Schule zu S. Catharina und Ægidii in Braunschweig gelehret, warde hernach Prediger zu Stettin, da ihm mit Gifft soll seyn vergeben worden. Er ist der wahrhaffte auctor der zwey bekannten Gesänge;

Allein GOtt in der Höh sey Ehr. und **O Lamm GOttes unschuldig** rc. vid. Bautzner Gesangb. 1727. p. 53. & 271.

Uber welches letztere der sel. M. *Ioh. Frid.* **Röber**, Rector zu Gera, eine Paraphrasin edirt hat, 1667. das erste aber ist bißher, wie bekannt, so wohl dem **Johann Spangenberg**, als auch dem sel. *Selneccero* zugeeignet worden, daß aber weder Selneccerus, weil das Lied schon a. 1535. gesungen worden, da dieser etwa 2. Jahr alt war, wie Olearius in seinen Lieder-Annalibus, ed. Arnstadt 1721. p. 8. darthut, noch Spangenberg, deme es gedachter Herr Olearius in seinen Lieder-Schatz P. III. p. 73. und auch ich in dieser Hymnopoeogr. P. III. p. 215. zugeschrieben habe, der rechte Verfasser davon sind, solches erhellet nur klar aus Schamelii Lieder-Commentario und desselben angefügte historia hymnopœorum p. 24. aus der Vorrede des Mannsfeldischen Gesangbuchs a. 1720. und besonders aus des Herrn **Rethmeyers** Braunschweigischen Kirchen-Historie P. III. p. 19. da es also

 heisset;

heisset: Um eben diese Zeit hat gelebet, und sich zum Euangelio bekennet, *Nicolaus Decius*, der Anfangs ein Mönch, hernach Probst im Kloster Stetterburg, nachhero ein Schul-Collega in Braunschweige an der S. Catharinen- und Egidien-Schule gewesen, endlich aber nach Stettin in Pommern zum Prediger beruffen worden, welchem Amte er nicht lange vorgestanden, weil er daselbst mit Gifft soll vergeben seyn. Von diesem haben diejenigen, so ihn gekennet, insonderheit *Anton* Steinmann, standhafft bezeuget, daß er die schönen teutschen Gesänge: **Allein GOtt in der Höh sey Ehr,** der sonst dem D. Nicolao Selneccero, oder Luthero, selbst, zugeschrieben wird, und **O Lamm GOttes unschuldig** ꝛc. gemacht habe, und weil er ein vortrefflicher Musicus gewesen, der auf der Harffen sehr wohl spielen können, so habe er zugleich auch diese Gesänge, in die noch gewöhnliche anmuthige Melodeyen gebracht. Ebener massen soll er auch das Lied: **Heilig ist GOtt der Vater, Heilig ist GOtt der Sohn** ꝛc. so nicht vielmehr im Gebrauch ist, (addo, es wird zu Meinungen, und in diesem Fürstenthum, zur Aduents-Zeit allemahl nachmittag vor der Predigt, da ein Aduents-Lied erklärt wird, gesungen) verfertigt, und selbigem eine nicht weniger anmuthige melodie gegeben habe, womit er bezeuget, daß er ein rechtschaffener Bekenner der Evangelischen Lehre gewesen.

DIETRICH (Georg) Cantor zu Meißen, hat Christliche Gesänge edirt, welche zu Nürnberg 1591. 8. gedruckt sind.

DÜRER (Hieronymus) ein Theologus, und Superintendens, wie auch der Kirchen zu S. Catharinæ Pastor in **Osnabrück**, hat die **Hoffnung Jsraelis** oder ausführlichen Beweiß, daß noch vor dem jüngsten Tage eine merckliche Bekehrung der Jüden vorgehen soll, das Geheimniß des **Reiches JEsu Christi** in gründlicher Erklärung der hohen Offenbahrung Johannis, u. a. m. herausgegeben, und in **Neuschens Hanauer** Gesangbuch a. 1723. sind seine zwey Lieder:

Das Kirchen-Jahr ist nun dahin.

Mein Seufftzen, HErr, vernimm, daß deine Donner-Stimm.

DÜRR (Ehrenfried) ein Theologus, wurde als ein Zwilling gebohren a. 1650. d. 29. Sept. zu Mühlau, im Voigtlande, ist zuletzt General-Superintendens und des Hoch-Gräflichen Mannßfeldischen Consistorii Præses zu Eißleben gewesen, und daselbst a. 1715. d. 15. Octobr. æt. 65. gestorben, darauf ihme der berühmte Theologus und ietzige Superintendens zu Leipzig, Herr D. **Salomon Deyling**, im Amte succedirt hat. Seine erbauliche Lieder in **Eißlebischen** oder Mannßfeldischen Gesangbuch, welches mit einer schönen Vorrede des Herrn *Io. Wilh.* **Winners**,

ners, Cantoris zu Eißleben, a. 1720. heraus-kommen, sind:

Fang dein Werck mit JEsu an, was zum Segen soll gereichen.

Komm, Tochter Zion, komm, den König zu empfangen.

Ruft zu GOtt, daß nun die Lehre.

E

ECHLITIVS (M. Christian Gottfried) ein Theologus, geb. 1652. zu Altstätt, in Thüringen, ward a. 1680. Pfarrer zu Langenau, dann Diaconus an der Michaelis-Kirche zu Zeitz, darauf Superintendens und Pastor Primarius, wie auch Consistorii Adsessor, des Capituli Canonicus und Scholæ Ephorus. Er starb a. 1721. d. 29. Ian. und hat im Merseburgischen Gesangb. a. 1716. in Schamelii Naumburgischen a. 1720. und dessen Lieder-Commentrio P. II. p. 348. und im Reibersdorffer Gesangb. a. 1726. das erbauliche Lied von der Gelassenheit verfertigt:

Was GOtt für mich hat aüsersehen rc.

v. B. Ludouici Coburg. Zeitungs-Extr. a. 1701. p. 291.

EDELMANN (M. Gottfried.) auch ein Theologus, geb. 1660. d. 20. Dec. zu Marglißa, da sein Vater Mauritius Amtmann war, studierte in Zittau unter Weisio, und ab a. 1681. in Leipzig, da er de officio consolandi ex rationibus philosophicis disputirt, ward anfänglich Pfarr zu Holtzkirch in der Lausitz, dann 1693. zu Geils-

Geilsdorff bey Lauban, a. 1696. Diaconus zu Lauban, a. 1706. wurde er dem Pastori Primario adiungirt, und a. 1707. ward er würcklich Pastor Primarius daselbst: Er hat verschiedene Schrifften herausgeben, und nach Anzeige eines anonymi in der **Erzehlung von den Lausitzischen Lieder-Freunden**, ed. Leipzig 1720. 8. viele erbauliche und geistliche Lieder gedichtet, davon in Budißiner bekannt sind:

GOtt, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort.

Grosses Werck, Geheimniß-voll. (Vom Abendmahl)

v. **Hoffmanns** Laubanische Prediger-Historie p. 281.

EDELSHEIM (Fridr. Christian von) Hoch-Gräfl. Hanauischer Præsident, ist vor weniger Zeit gestorben, und hat in des Herrn **Meuschens** Hanauischen Gesangb. a. 1723. die zwey schöne Lieder verfertigt:

Ach! mein GOtt, ich muß beklagen meines Hertzens Jammer-Stand.

Seele, nimm doch deiner wahr in dem kurtzen Leben.

ELMENHORST (M. Henricus) ein Theologus und ältester Prediger zu S. Catharinæ in Hamburg, hat verschiedenes in Druck geben, als 1. **Bewährte Seelen-Artzeney** über den 42. Psalm, in 22. Predigten, samt einer Predigt über 2. Reg. II. v. 8 - 12. Hamburg 1665. 8. 2.

Leidens- und Liebes-Maas, aus Rom. XII. v. 19. in 2. Predigten, nebst einem Bericht von seiner belogenen Unschuld, ib. 1682. 8. 3. Dramatologiam antiquo-hodiernam, ib. 1688. 4. und 4. Geistliche Lieder, theils auf die hohe Feste, theils auf die Paßion oder Leiden Christi, theils auf unterschiedliche Vorfallung im Christenthum gerichtet, mit I. W. Franckens melodien, ib. 1681. 8. und wieder aufgelegt zu Lüneburg 1700. 8. Sein Sohn, M. *Io. Henr.* Elmenhorst, wo ich nicht irre, hat zu Leipzig 1696. de Vita Dei disputirt, und die Elmenhorstische Lieder sind:

1. Fest-Lieder.

Das grosse Licht der weiten Welt.
Du fährest JEsu Himmel auf. (schön)
Du schenckest mir doch selbst. (auch schön)
Ein Kind ist uns zu Nutz gebohren.
Fürst des Lebens JEsu Christ.
GOtt Lob! dieß Jahr ist abermahl mit deiner Hülff verflossen.
JEsus heist mein Seelen-Freund.
Komm Gnaden-Thau befeuchte mich.
Nun dancket GOtt mit Hertz und Mund.
Wo hältstu dich, o Held, so lange.

2. Paßions-Lieder, die auch a part gedruckt sind.

Die bittre Trauer-Zeit beginnet abermahl.
JEsu deiner Seelen Schmertzen.
JEsus neigt sein Haupt und stirbet.

Komm,

Komm, Seele, JEsu Leiden soll mein Ergetzen seyn.
Lerne sehr betrübtes Hertz dich in alles Leiden schicken.
O Todes-Strick, ach! Höllen-Bande.
Was hatte JEsus doch begangen.
Was quälstu mich mit Aengsten, o Sünde, Kind der Nacht.
Wie seh ich dich, mein JEsu, bluten.
Wie traurig wird mein Hertz. (von 29. Strophen.)

3. **Cristenthums-Lieder.**

Auf, auf, zu GOttes Lob, ihr holden Cherubinen.
Es ist mein Ernst, nun will ich recht.
Hertzliebster GOtt, dich fleh ich an.
Ich habe die Kämpffe gar muthig gekrieget.
Jetzt fühl ich manchen Jammer.
Mancher Tag ist mir vergangen.
O himmlische Freude, der Sinnen Beginnen.
Sey nur still und harr auf GOTT.
Welt ist Welt, drum mein Gemüth.
Wer ohne Sorgen leben will.

ELIAS ANDREAS, Graf **Henckel**, ist in des Herrn D. **Zeibichs Baruthischen Gesangbuch**, das zu Leipzig 1711. mit einer sehr gelehrten Vorrede heraus kommen, auctor derer erbaulichen Lieder:

Am Himmels-Plan der Tag bricht an.
Dem Herren dancket allezeit.

Ist das nicht ein Werck der Gnaden, das dem
Schöpffer rc. Ioh. III. v. 6.

ENDE (G. H. von) unbekannt, mag ein Verwandter seyn des adel. Fräuleins **von Ende**, die an den Sächsischen Staats-Minister, Herrn **Veit Ludwig von Seckendorff** sel. verheyrathet worden, und stehet im Merseb. Gesangb. a. 1716. über dem schönen Liede:

JEsu, JEsu, du mein Leben, JEsu meiner
Seelen Heyl.

ERHARD (Io. Vlrich) ein vortrefflicher Poet, und Poëseos Professor an dem Gymnasio illustri zu Stuttgard, dessen Lieder in einem kleinen Büchlein zusammen gedruckt sind, unterm Titul: **Die himmlische singende Nachtigall**, davon stehen dann in des sel. D. **Hedingers** Stuttgardischen Gesangb. ao. 1713. diese zwey schöne Lieder:

Höret doch den Schwanen singen rc. vom
fromen Simeon an Mariä Reinigung.

Meine Zufriedenheit steht in Vergnüglichkeit.

ERNST (Iacob Daniel) ein berühmter Philologus, Historicus, und Prediger, geb. 1640. d. 3. Dec. zu Rochlitz in Meißen, daselbst sein Vater, M. *Daniel* Ernst, Scholæ Rector, hernach zu Königsfeld, bey Rochlitz, in die 27. Jahr Pfarr gewesen ist, er studierte zu Altenburg unter dem Rectore Crausero, der nachmals Superintendens zu Eisenberg geworden, und zu Leipzig unter Kromayero, Scherzero, Rapolto, und

andern

andern Professoribus, wurde daselbst a. 1661. zum Magistro und Poeten gemacht, und bekam bald, da er kaum 22. Jahr alt war, seine gute Beförderung. Anfangs a. 1663. wurde er Pastor zu Cribitsch, eine Meile von Altenburg, 15. Jahre hernach Rector des Gymnasii zu Altenburg, dann nach $3\frac{1}{2}$. Jahren Diaconus, bald darauf Archi-Diaconus, und endlich a. 1705. Dom-Prediger, und Consistorii Adsessor daselbst, er starb a. 1707. d. 15. Dec. æt. 67. und hat in dreyfacher Ehe 18. Kinder gezeuget, davon ihrer 12. bey seinem Tod noch am Leben gewesen sind. Seine Schrifften, so er ediret, als da sind, sein Historisches **Bilder-Hauß**, *Confect*-Tafel, **Blumen-Lese**, auserlesene **Denckwürdigkeiten**, **Gemüths-Ergetzlichkeiten**, wohl-angewendete zwölff Nächte, u. s. f., zeugen von des Mannes grosser Belesenheit und Fleiß, und sein schönes Lied in **Zeibichs** Baruthischen Gesangbuch a. 1711. heisset:

Werde munter mein Gemüthe, warum kränckestu dich so?

v. D. *Ludovici* Historia scholast. P. IV. p. 214. sq.

ERNST LUDWIG, Hertzog zu Sachsen, unser, ach! weiland, gnädigst regierender Landes-Vater, und ältester Printz des Durchlauchtigsten Hertzogs *BERNHARDS*, **des Frommen**, geb. 1672. d. 7. Octobr. oder nach dem verbesserten Calender, d. 18. Octobr. zum Friedenstein in Gotha, haben in ihrer Fürstl. Jugend zu Informa-

formatoren gehabt Balthas. Christian **Bech-mann**, nachmahls Superint. zu Saltzungen, und Herrn M. Io. Adam **Krebßen**, zuletzt F. S. Oberhofpredigern und General-Superintendenten in Meinungen, die nun beyde in GOtt ruhen. Sie thaten a. 1685. mit den Hoch-Fürstl. Eltern eine Reise nach Holland, und fiengen so fort dero studia und exercitia auf der Ritter-academie zu Wolffenbüttel an, giengen darauf a. 1689. als Volontair mit zu Felde zur Belagerung vor Mayntz und Bonn, wohnten a. 1690. der Crönung Ihro Majestät Iosephi I. zum Römischen König in Augspurg bey, thaten so fort eine campagne in Braband, um allda in des Fürst von Waldecks suite die Kriegs-operationes gegen die Frantzosen, welche damahls die Holländische armée bey dem Dorffe Fleury geschlagen, mit anzusehen, und wären Sie bey nahe zu Tirlemont, ehe Sie nach Digem bey Brüßel in des Fürstens Haupt-Qvartier kommen, von einer Frantzösischen Parthey weggenommen worden, nach der retour aus dieser campagne, und a. 1691. giengen Ihro Durchl. als Obrist-Lieutenant bey dem löbl. **Ramsdorffischen** Gothaischen Regiment zu Pferd, an Rhein-Strom, daselbst das Genaral-Commando über die Reichs-armée damahls Ihro Churf. Durchl. zu Sachsen, Io. Georg III. geführt, und im December dieses Jahrs thaten dieselben eine Reise nach Venedig, a. 1692. nach

der

der retour wurden Sie zum commandirenden Obristen über ein Gothaisches Dragoner-Regiment, so damahls zu Dienst der Holländer errichtet ward, ernennet, und waren auch schon würcklich aufgebrochen, dem Regiment in die Niederlande zu folgen, allein der Herr Pfaltz-Graf Philipp zu Sultzbach traten dero Regiment zu Fuß, bey Chur-Pfaltz, dem Durchl. Printzen ab, und solchergestallt erhielten Ihro Durchl. ermeldtes Regiment, welches noch ietzo unter dem Nahmen von **Sachsen-Meinungen** in Chur-Pfältzischen Diensten stehet, inzwischen setzten Sie dero Reise in Brabant fort, und wohneten, unter dem König *Wilhelm* von Engelland und dem Chur-Fürsten von Bayern, als commandirender General, dem Entsatz der Vestung Namur mit bey, welche aber, weil die Marechaux von Luxenbourg und Boufflers alle Zugänge aufs beste besetzt, endlich an den König von Franckreich übergieng, es erfolgte auch im Iulio dieses Jahrs die Schlacht bey Stenkerken, dabey Ihro Durchl. im Gefecht das Pferd unter dem Leibe erschossen worden, zu geschweigen, daß, da im Ausgang dieses Jahrs Rheinfelß, welches der Comte de Tallard belagert, von dem Herrn Landgraf zu Heßen-Caßel entsetzt worden, Ihro Durchl. auch an dieser glücklichen expedition nicht nur Theil genommen, sondern auch a. 1693. von dero Durchlauchtigsten Herrn Vater, Hertzog **Bernharden**,

den, Christ-mildester Gedächtniß, zu einem Obristen über ein Regiment zu Pferd, so dieselben vor Holland errichtet, von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfaltz aber a. 1697. zu dero General-Major von 5. Regimenter Infanterie, sind ernennet worden, da Sie dann im Feldzug dieses 1697. Jahrs das Frantzösische Berg-Schloß Ebernburg mit accord erobert, und darauf, von dem Rybwickischen Friedens-Congress Kundschafft einzuziehen, nach dem Haag gegangen sind. A. 1699. thaten Ihro Durchl. eine Reise nach Wien, und wurden darauf 1701. von Ihro Maj. dem Kayser LEOPOLDO zu dero Feld-Marschall-Lieutenant, von Sr. Churf. Durchl. zu Pfaltz aber zu dero General-Lieutenant der Pfältzischen Infanterie ernennet, da nun wegen der Spanischen succession der Kayser gegen Franckreich den Krieg declariren lassen, dabey Ihro Majestät IOSEPHVS, als Römischer König, der campagne selbst mit beygewohnet haben, unter dessen allerhöchsten commando dieselben, als Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant zu stehen, und die vortreffliche Vestung **Landau** zu erobern das Glück gehabt. Nach geendigter campagne, und zu Franckfurth, a. 1703. am 6. Jan. stiffteten Ihro Durchl. den **Orden der Treue**, und sind die Cavalliers, so die campagne mit gethan, damit zu erst begnadigt worden, da dann das Ordens-Zeichen ist ein sechseckigter Stern, zwischen den Strah-

len

len mit güldenen Lilien gezieret, in der Mitten sind zu beyden Seiten zwey erhabene emaillirte Oval-Schilder, auf deren einem des Durchl. Stiffters gezogener Nahme, mit der Umschrifft: *l'ordre de la fidelité*, auf der andern eine gecrönte Säule im freyen Felde, woran die Worte: *fidele & constant*, am Piedestat stehet ein weiser Hund, auf dessen Hals-Band: *fidele à mon maitre*. Hierauf wurden Ihro Durchl. zum General-Feld-Marschall-Lieutenant der Reichs-armée declarirt, da Sie dann in dieser qualité die armée am Ober-Rhein commandirt, und die fatalität gehabt, daß, als dieselben bey Stollhofen den Posten am Rhein und die Linie daselbst zu visitiren commandirt waren, und bey einer Schleuße über den Damm reiten wolten, Sie mit dem Pferd in die Tieffe gesuncken, und nach der augenscheinlichen Gefahr des Lebens gantz gewiß hätten ertrincken müssen, wann dieselben nicht durch zwey dazu kommende Pfältzische Grenadiers, da der zuspringende Reit-Knecht nicht Kräffte gnug hatte, seinen Herrn zu erhalten, wären errettet worden, dergleichen Lebens-Gefahre Sie auch im Treffen vor Landau, da Sie die in confusion gerathene Infanterie wieder in Ordnung zu bringen, mit dem Pferde gestürtzt, und zweymahl andere wechseln müssen, auch glücklich entgangen, und endlich a. 1704. m. Ian. in Meinungen wieder glücklich angelanget sind. In diesem Jahre wurden Ihro Durchl. vom Kayser LEO-
POL-

POLDO zu Dero Obristen-Feld-Zeugmeister, und von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfaltz zu Dero General-Feld-Zeugmeister erhoben: Auch vermählten Sie sich in diesem Jahr mit der Gothaischen Princeßin, der Durchlauchtigsten Dorothea Maria, einer frommen Fürstin, und geschahe die Vermählung a. 1704. d. 18. Sept. auf dem Schloße Friedenstein zu Gotha, die Heimführung aber nach Meinungen am 7. Oct. a. e. Aus dieser Fürstlichen Ehe sind dann, unter göttl. Segen, erzeuget worden 5. Fürstliche Kinder, nahmentlich

1. Printz *Joseph Bernhard*, geb. 1706. d. 27. Maj. zu Meinungen, auf der Elisabethen-Burg, ein unvergleichlicher Printz, welcher, nachdem der Grund zu den Fürstl. studiis, unter Anführung geschickter Informatorum, Schrœteri, Hammereri, Weinrichii, war geleget worden, a. 1721. m. Iulio nach Straßburg auf dortige Vniuersität gieng, und bald darauf mense Octobri dem gelehrten Herrn *Garbe* von *Gibelli*, als er *de Austria Principe* disputirte, in einer wohlgesetzten lateinischen Rede öffentlich opponirt hat, dann reisete er nach Rheims zu der Crönung und Salbung Ihro Majestät des Königs von Franckreich, ferner nach Prag zur Crönung beyder Majestäten, des Kaysers zum König, und der Kayserin zur Königin in Böhmen, und zuletzt auf Venedig, und nach Italien, da er aber, ach! zum grössesten Leidwesen des Hoch-Fürstl. Hauses und gantzen

Lan-

Landes, in Rom a. 1724. d. 22. Mart. seligst verschieden, nachdem der Hoffnungs-volle Printz sich vorhero selbst diese notable Grabschrifft gemacht: *Terra Terram Tegit!* und kurtz vor seinem höchstsel. Ende verlanget, daß man Ihme das Lied: **Nun so will ich hinfort stets seyn mit meinem GOTT zufrieden** &c. und sonderlich vom 14den Vers biß zu Ende desselben, die er gantz besonders geliebet, vorsingen mögte, so auch von den Seinigen, mit Zustimmung Ihro Durchl. Printz **Ernst Ludwigs**, die denselben, auf der Reise nach Prag und Italien accompagniret, geschehen ist. Der Fürstl. Leichnam ward von Rom, ausser den Intestenis, die zurückgelassen und in einen Garten vergraben worden, herausgeschafft in einem Coffre, welcher dann am Gründonnerstag in Coburg und d. 6. Mart. in Maßfeld ankam, und allda stehen blieb biß nach Ostern zur Beysetzung in die Fürstl. Grufft zu Meinungen.

2. Printz *Friedrich August*, geb. 1707. d. 4. Nov. in Meinungen, † nach 6. Wochen.

3. Printz *Ernst Ludwig*, geb. 1709. d. 8. Aug. zu Coburg, auf der Ehrenburg, da bey 200. Jahren kein Printz von Sachsen gebohren worden, ein so ernsthaffter, als verständiger Herr, welcher in dem *Buddeani*schen allgemeinen Historischen Lexico P. III. p. 500. unrecht vor den **Erstgebohrnen** Printzen angegeben wird, ob es wohl nun, nach der weisesten Regierung des

allerhöchsten GOttes, auf Printz *Josephs* Absterben, an demselben ist wahr geworden.

4. Princeß *Louyse Dorothea*, geb. 1710. d. 10. Aug. in Meinungen, eine fromme, kluge und wunderschöne Princeßin, die wohl mit Recht *delicia terrarum Hennebergicarum* heissen mag; und

5. Printz *Carl Friedrich*, geb. 1712. d. 18. Jul. auch in Meinungen, ein ungemein leutseliger und tapfferer Printz, den nebst übrigen Fürstl. Geschwistern, als ein recht Fürstliches *Trifolium* oder Klee-Blat, zu des Hoch-Fürstl. Hauses Zierde und des Landes Freude, GOtt ferner bey allem Fürstl. Wohlergehen erhalten und mit vielem Segen und langen Leben crönen wolle!

Auf unsern Durchlauchtigsten Hymnopœum wieder zu kommen, so traten Ihro Durchl. nach dem Tode ihres höchstsel. Herrn Vaters, Hertzog **Bernhards**, vor sich und im Nahmen dero beyden Herren Gebrüdere Hertzog **Friedrich Wilhelms**, und Hertzog **Anton Ulrichs**, unserer ietzt gnädigst regierenden Landes-Herren, die Meinungische Landes-Regierung an, und sind so dann während der Zeit viele Merckwürdigkeiten vorgegangen, die aber hier auch nur summarisch zu berühren viel zu weitläufftig seyn will. Nur ein weniges zu gedencken, so empfiengen Ihro Durchl. a. 1709. den Chur-Pfältzischen Orden S. Huberti, ao. 1712. ward die so genannte *Josephs*-**Brüderschafft** angeordnet, da nemlich

so

so viel arme Knaben, als Printz *Joseph Bernhard* Jahre erreichet, jährlich an des Printzen Geburts-Tag gespeiset und in besonderm Tracht, wie Priester, eingekleidet wurden, welches, biß die Anzahl der Josephs-Brüder auf zwölff angewachsen, ist continuiret worden: Noch in eben dem Jahr wurden Ihro Durchl. General-Feld-Zeugmeister bey der Reichs-armée, aber in dem darauf folgenden Jahr 1713. am 18. Apr. starb dero Durchlauchtigste Gemahlin, Frau *Dorothea Maria*, Hertzogin zu Sachsen, welche wegen ihrer Frömmigkeit und Mildigkeit gegen das Armuth, da Sie einsmahls einer armen Frau von Sültzfeld, welche 7. Gülden Steuer schuldig gewesen, und darauf exequiret worden, so viel aus ihrer eignen chatulle bezahlt hat, von jederman höchstens bedauret ward. Das Jahr 1714. ist eines der notablesten in der Ernst Ludwigischen Regierung, denn in diesem Jahr geschahe die höchstglückliche Vermählung des Durchlauchtigsten Hertzogs mit Ihro Königlichen Hoheit, der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau, Frau *Elisabetha Sophia*, gebohrner Princeßin aus dem Königl. Preußischen und Chur-Fürstl. Brandenburgischen Hause, damahls verwittweten Marggräfin zu Bayreuth, einer unvergleichlichen großmüthigen, gnädigen und klugen Fürstin, die GOTT zum Segen des allhiesigen Fürstl. Hauses und gantzen Landes ewiglich setzen wolle! A. 1716. liessen Ihro Durchl.

eine Collecte vor die neu-bekehrte malabarische Christen in Ost-Indien, in dero Meinungischen Landen, anstellen, und kan derer Missionarien Dancksagungs-Schreiben aus Tranquebar sub dato 12. Octobr. 1723. in denen davon herausgekommenen Nachrichten gelesen werden: a. 1717. ward das grosse Lutherische Jubel-Fest in dero gantzen Landen gar solenniter, und in Meinungen auf eine ausnehmende Art gefeyert, davon die Verordnungen im Druck vorhanden sind: a. 1718. empfiengen Sie von Ihro Majestät dem Könige in Preußen den grossen Orden des schwartzen Adlers: a. 1721. liessen Sie dero väterliches Testament oder letzten Fürstl. Willen abfassen: und ao. 1722. kam ein notables Fürstl. Edict heraus wegen der aus Selbst-Rache sich offt äussernden Prouocation oder **Einladung vor GOttes Gerichte**, ingleichen wegen **Abschaffung des Unfugs auf den** so genannten **Kirmeßen**, die ja wohl *Christianorum Bacchanalia* heissen mögen. Zu geschweigen, daß unter Ihro Durchl. Regierung 6. Kirchen, nemlich die Waysen-Kirche allhier in Meinungen, die zu Unter-Maßfeld, die zu Oveienfeld, die zu Eich im Römhildischen, die zu Kaltenlengsfeld, die zu Wernshausen, eingeweihet, und in den Coburgischen Landen zu zweyen neuen von Ihnen der Grund geleget, auch statt der monatlichen Buß-Täge jährlich 4. solenne Buß-Täge sind angeordnet, und übrigens dero Fürstl.

Resi-

Residenz **Meinungen**, durch gute Anstalten des aufgerichteten Policey-Collegii, dergestallt schön angebauet worden, daß solche andern Fürstl. Residenz-Städten wenig mehr nachgeben darff. Sonst ist hierbey annoch unter die memorabilia zu zehlen, daß Ihro Durchl. in Ihrer Jugend immer selbst predigen wollen, die Predigten fleißig nachgeschrieben, und nachdem solche dero gnädigste approbation gefunden, *bene, mediocriter* oder *optime* dabey notiret. Auf das seligste Ende des theuersten Hertzogs zu kommen, so reiseten dieselben a. 1724. nach denen Fürstl. Exequien Printz *Josephs Bernhards*, ins Emser Bad, um allda eine Cur vorzunehmen, welche auch anfangs wohl angeschlagen, als Sie aber daraus zurück kamen, wurden Sie auf dero Lust- und Jagd-Hauß zu Dreyßigacker, über Meinungen, von einer maladie angefallen, da Sie dann Dom. XXIII. p. Trin. das H. Abendmahl das letzte mahl genossen, und beym Genuß desselben, vor der Predigt, nachdencklich absingen liessen des sel. **Johann Ristens** Lied: **Wie bin ich doch so sehr betrübt** ꝛc. Darauf Sie sich Montags nach dem 24. Trinitatis-Sonntag in einer Sänffte von Dreyßigacker herunter in dero Fürstl. Schloß bringen lassen, und am folgenden Freytag, war der 24. Nov. morgens gegen 8. Uhr, an der Wassersucht, höchstseligst in GOTT verschieden sind, ihres Fürstl. Alters 52. Jahr. Von Ihro Durchl. sind vorhanden

1. ein MStum unterm Titul: Teutsche und lateinische, auch Frantzösische Gedancken, doch alle in Christlichen Dingen, E. L. H. Z. S. 1690. 2. Zweyjährige Kirchen-Music, die ao. 1693. und 1694. in der Meinungischen Schloß-Capelle sind musiciret worden. 3. Trauer-Music bey den funeralien Ihro hochsel. Herrn Bruders, Printz Bernhards, welcher a. 1694. in Brüßel gestorben und hieher gebracht worden. 4. Die disponirte Leichen-Predigt über dero Leichen-Spruch Ps. CXVI. v. 16. sq. so Sie sich ehemahls selbst verfertigt, und in MSto hinterlassen haben. Ihro Symbolum, das in dero Büchern allzeit vorne an stehet, war *non quam diu, sed quam bene*, aus Syr. XLI. v. 7. und deroselben eigenes Lied, das Sie noch in der Jugend gemacht, und das auch am Trauer-Tage derer Fürstl. gar solennen Exequien, war der 27. Mart. 1725. Dienstags nach Palmarum, abgesungen worden, ist nachfolgende erbauliche Arie.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst rc.

1.

Ich suche nur das Himmels-Leben
Weil ich dein Knecht und Diener bin,
Der Sohn von deiner Magd, ergeben
Und auch verpflicht mit Hertz und Sinn,
Der suchet nur dein Himmelreich,
Mach, JEsu, mich zum Himmels-Zweig.

2. Drum

2.

Drum hastu mir nun auch zurissen
Dies hart und schwere Lebens-Band,
Ich lege mich zu deinen Füßen,
Ergeb mich gantz in deine Hand:
Dieweil ich such das Himmelreich
Mach, JEsu, mich zum Himmels-Zweig.

3.

Drum will ich auch Danck-Opffer bringen,
Den Nahm'n des HErrn erheben auch,
Ja ich will ihm Lob-Lieder singen,
Nach aller Engel ihren Brauch:
Die heilig, heilig stimmen an,
Wenn sie den grossen GOTT seh'n an.

4.

Das was ich meinem GOTT versprochen,
Und ein Gelübde hab gethan,
Dasselb soll auch seyn ungebrochen;
Im Leb'n und auf dem Todes-Plan
Ich meinem GOTT getreu will seyn,
Er hohl mich nur zum Himmel ein,

5.

Drum Welt, ade, ich bin dein müde,
Nur meinen JESUM suche ich,
Da finde ich den rechten Friede,
Da kan ich leben seliglich:
Ich will aus dieser Welt hinaus
Zu GOTT in sein groß Himmels-Haus.

6.

Jerusalem ich thu verlangen,
Doch dieses nicht auf dieser Welt,
Dort oben ists, da werd ich prangen
In meines GOttes Himmels-Zelt:
In meines GOttes Himmels-Haus
Ich nur das Pförtner-Amt such aus.

7.

Denn werd ich Alleluja singen,
Gelobet sey der grosse GOTT!
Stets Halleluja soll erklingen,
Dem grossen GOTT, der reißt aus Noth,
Stimmt alle an: Halleluja,
Halleluja, Halleluja!

F.

FABRICIVS (Fridericus) ein Theologus, geb. 1642. d. 20. Apr. zu Stettin in Pommern, studierte in Leipzig, Jena, Leiden und Utrecht, und wurde erstlich Diaconus zu Stettin, hernach Pastor an der Nicolai-Kirche daselbst und E. Ehrw. ministerii Senior, darauf er zu Wittenberg in Theologiæ Doctorem promovirt, und selig verschieden ist a. 1703. m. Decembri. Er war noch sehr jung, da er sich auf die orientalische Sprachen gelegt, und des R. Dauid Kimchi Commentarium in Malachiam ins Latein übersetzt, sonst aber hat er, ausser einigen dissertationibus, die er *de fide dæmonum*, Jenæ 1663. und *de Samaritanismo Pontificio*, *Sociniano*, *Fanatico*,

natico, Witteb. 1691. und andere mehr, gehalten, auch verschiedene Lieder verfertigt. Seine Gefängniß-Lieder, die im Druck vorhanden sind, stellen mehrentheils acrosticha vor, da aus eines jeden Verses ersten Worten, ein Biblischer Spruch herauskommt, dergleichen acrosticha hymnica schon in den alten Zeiten üblich gewesen sind, wie davon auch nur der bekannte hymnus Sedulii: *A Solis ortus cardine*, den man wohl das güldene *A b c* nennen mögte, gnugsam zeuget. Mehrer dergleichen lusus ingenii in den Liedern, oder acrosticha auf hoher und anderer Personen Symbola werden in anonymi gelehrten *A B C* P. II. p. 138. sq. angeführt, und fast alle Lieder, die bißher der renommirte und geschickte hymnopœus, Herr M. *Christianus* **Schumann**, Pastor zu Deschwitz und Kirchsteitz, mein werthester Gönner, drucken lassen, repræsentiren ebenfalls entweder einen Biblischen Spruch, oder einen Nahmen, oder sonst nachdenckliche Worte in Teutsch-Lateinisch- und Frantzösischer Sprache, auf eine ausnehmende Art. Eines der schönsten Lieder Fabricii, aus seinen Gefängniß-Liedern p. 176. und auf den Nahmen *Sophia*, mag seyn:

Sey zu frieden, traue GOtt ꝛc.

Eben dieser Nahme, *Fridericus Fabricius*, stehet im Meibersdorffer Gesangb. 1726. über den Lied:

HErr, straffe mich nicht so schwerlich.

v. Io. Alb. *Fabricii* Centuria Fabriciorum scri-

ptis clarorum p. 21. & Dn. M. Jöchers Gelehrtes Lexicon P. I. p. 917.

FABRICIVS (Guilielmus) genannt *Hildanus* ein Chirurgus und Anatomicus, geb. 1560. d. 15. Iun. in der Schweitz, war zuerst Marggrafs Georg Friedrichs zu Baden, hernach des Schweitzerischen Cantons Bern Medicus und Chirurgus, und starb zu Bern a. 1634. d. 14. Febr. æt. 74. Seine Schrifften, die zu Franckf. 1646. fol. zusammen herauskommen unterm Titul: *Guil. Fabricii Opera obseruationum & curationum medico chirurgicarum, quæ extant omnia*, recensirt der berühmte Polyhistor und Theologus zu Hamburg, Herr D. Io. Alb. *Fabricius* in seiner Centuria Fabriciorum p. 35. und daß er auch geistliche Lieder und Gesänge in vielen Widerwärtigkeiten zu gebrauchen, verfertigt und edirt habe, bezeuget *Freberus* in Theatro eruditorum p. 1365.

FABRICIVS (Wolffgang) genannt Capito, ein alter Theologus, geb. 1478. zu Hagenau im Elsaß, studierte zu Basel, und ließ sich von einem bekehrten Juden in der Hebreischen Sprache unterrichten, ward darauf Hof-Prediger, Cantzlar und Doctor juris Canonici bey dem Ertz-Bischoffe zu Mayntz, endlich Probst und Pastor zu S. Thomas in Straßburg, da er zu Amts-Collegen gehabt Martinum Bucerum, *Antonium Firnium* und Symphonianum Pollionem, darunter der Mittlere zu Straßburg, wie

Domi-

Dominicus Schleupner zu Nürnberg der erste Evangelische Prediger gewesen ist, welcher geheyrathet hat. Er starb a. 1541. m. Decembri an der Pest, und ist merckwürdig, daß er in dreyen Facultäten Doctor geworden, nemlich in der medicinischen æt. 20. in der theologischen æt. 26. und in der juristischen æt. 44. eben wie damahls auch Martinus Pollichius, Mellerstadiensis, Theologiæ Professor zu Wittenberg dieses epitaphium gelesen wird:

Anno 1514. Requiescat in Pace.
Hic jacet extinctus proh! *Mellerstadius* ille
Martinus Pollich gloria magna virum.
Phvs Vates medicusque Teologus ille
proh iacet hic in re duxque parensque
Scole.
Quique reformator Vice Cancellarius
omnes
sustinuit casus spiritus astra subit.

Mehrere Exempel von Gelehrten, die in mehrern Facultäten Doctores geworden sind, siehe in des beschäfftigten *Secretarii* fünffter Expedition p. 461. sq. Seine Schrifften, nebst fernerer Nachricht, wo von seinen Capitone weiter kan nachgelesen werden, zeiget Fabricius l. c. p. 78. und sein schönes Morgen-Lied im Meinungischen Gesangbuche, da aber allzeit nur *Wolffgang Capito* drüber stehet, hebt sich an:

Die Nacht ist hin, der Tag bricht an ꝛc.

und

und nach Neuschens Hanauischen Gesangb. a. 1723.

Gieb Fried zu unser Zeit, o HErr 2c.

v. Gel. Lex. 415.

FACIUS (Caspar) ein Fürstl. Rath zu Altenburg, der so wohl die Iura, als Theologiam wohl verstanden, und a. 1646. æt. 73. gestorben, hat in des *Josephi Clauderi* Psalmodia sacra Cent. II. zwey Gesänge die Clauderus ins lateinische übersetzt, verfertigt, des Anfangs:

Meinen Willen thu in GOttes Willen 2c.

Wenn ich bedenck mein Elend groß.

v. Götzens Erzehlung von Altenburgischen Lieder-Freunden p. 24.

FAHRENDORFF (M. Michael) ein Prediger in Liefland, und guter Freund des bekannten **Friedrich Brecklings**, Pfarrer zu Händewit in Hollstein, und nachmahls zu Zwolln, in Holland, hat vortreffliche und recht geistreiche Lieder gemacht:

Ich bin betrübt, und weiß fast nicht. (v. Budißiner Gesangb. 1727.)

Ich bin mir gram und feind.

Ich bin vergnügt, nun ich dich, theure Gabe, mein JEsu bey mir habe.

Wer hertzlich überleget, was uns der Höchste giebt.

Willkommen grosser GOtt, :,: hier auf Erden.

Sie stehen beysamen im Bayreuthischen Gesangbuch, welches unterm Titul: **Marggräfl.**

Bran-

Brandenb. Gesangbuch durch Wolffg. Christoph Rätheln, Kirchen-Rath und Superintendenten, zu Nürnberg 1706. 8. in einem sehr dicken Bande gedruckt worden, und im Rigischen Gesangbuch, das mit einem Gebet-Buch und Neumanns Kern aller Gebete, zu Riga und Leipzig 1721. obl. herauskommen. Es sind dieß zwey schöne Gesangbücher, darinnen auserlesene Lieder stehen: Das Bayreuthische ist an Ihro Königl. Hoheit, die Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Elisabetham Sophiam, ietzo verwittibten Hertzogin zu Sachsen-Coburg und Meinungen, und an Dero damahligen Herrn Gemahl, Marggraf **Christian Ernst**, höchstsel. Gedächtnis, dedicirt, und wird in der unterthänigsten Zuschrifft vom auctore, Herrn Rätheln, der auch eine **Lieder**-*Concordanz* schreiben wollen, gerühmet, daß absonderlich Ihro Hoheit Dero Herrn Gemahl, aus Christ-Fürstl. Eiffer und Liebe zu dem wahren Gottes-dienste, hauptsächlich angetrieben, daß im gantzen Fürstenthum Bayreuth mehr Gebet- Danck- und Lob-Gesänge in Kirchen, Schulen und Häusern mögten angeordnet und bekannt gemacht werden. Wie denn höchst-gedachten Ihro Königl. Hoheit zum unsterblichen Nachruhm das wahrhaffste Zeugniß muß gegeben werden, daß, ob Sie wohl reformirter Religion seyn, Sie dennoch eine ungemeine Liebe zu unsern Lutherischen Liedern haben, und solche beym Gottes-

dienst

dienst nicht nur mit ausnehmender Andacht mit anstimmen, sondern auch zu mehrmahlen gegen meine Wenigkeit, wenn Denenselben in Dero Fürstl. Gemach unterthänigst aufzuwarten, oder sonst, nach geendigtem Gottesdienste, mit Ihnen zu sprechen die Gnade gehabt, gedacht haben, wie Sie an der Lutheraner ihren Liedern mehr Geist und Nachdruck, als an des **Lobwassers** Psalmen und reformirten Gesängen iederzeit gefunden hätten. Was das **Rigische** Gesangbuch anlanget, so enthält solches 1363. auerlesene Lieder, und sind die Haupt-Titul allzeit mit den schönsten emblematischen Kupffern versehen. Die Vorrede dazu hat M. Iohannes Breuerus, Pastor und Insp. zu Riga schon a. 1664. geschrieben, und welcher die merita des *Andreæ* **Knöpkens** gepriesen und gemeldet wird, daß dieser erste Evangelische Prediger in Liefland, zu allererst die Lutherischen Lieder, ehe noch das erste Gesangbuch Lutheri gedruckt worden, daselbst eingeführet, auch selbst durch sonderbaren Antrieb des H. Geistes, manche schöne Psalmen, die noch in hohen Werth gehalten würden, aufgesetzt habe; ingleichen, daß er zwar ein Gesangbuch im Druck gewünscht, es sey aber dieß hernach von seinem Sohne, der ihme im Amte gefolget, und andern Herren E. E. Ministerii a. 1567. werckstellig gemacht worden, indem er, nebst der kurtzen etliche 30. Jahre hernach geschriebenen **Kirchen-Ordnung**, etliche

Psalme,

Psalmen und göttliche Lob-Gesänge, wie der Titul lautet, die in Christl. Versammlung zu Riga gesungen worden, in Niedersächsischer Sprache drucken lassen. Man hat auch in dieser edition, was die reine Lehre betrifft, nichts anstößiges mit einfliessen lassen: Denn darauf, ich rede mit dem auctore, ist zuförderst in Liedern zu sehen, es soll billig kein verdächtiges Wort darinn gefunden werden, denn wieleicht kan dadurch zu was ärgers Anlaß gegeben werden? Es gehören ja die Christlichen Gesänge so fern auch zu unsern Glaubens-Bekänntniß, daß wir dadurch in denselben allerseits erbauet, bevestiget, wider allerhand verführische Lehre verwahret, und von den schädlichen Irr-Geistern abgesondert werden. v. Bertramb Lüneburgische Kirchen-Historie p. 239. & Arnolds Kirch- und Ketzer-Historie P. IV. p. 763.

FALCKNER (Iustus) von Zwickau, war Evangelischer Prediger zu Neu Jorck und Albanien in America, da er vor einiger Zeit gestorben, und succedirte ihme so dann Herr *Wilh. Christoph.* Berckenmeyer, von Bodenleich im Lüneburgischen, der sich etliche Jahre zu Hamburg aufgehalten hat, und zu diesen Amte a. 1725. d. 25. Maji in Amsterdam ordinirt ward. Er hat in Englischer Sprache einen Catechismum edirt unterim Titul: *Grondelyke Onderricht van sekere voorname Hoofdstücken der* waren,

lau-

loutern, saligmakenden, *christelyken Leere*, gegrondet op den Grondt van de Apostelen en Propheten, daer JEsus Christus de Hœcksteen is, angewesen *in* een voudigen dog stigtlyke *Vragen en Antwoorden*, door *Iustus Falckner*, Sax-Germanus, Minister der Christelyken Protestansen genaemten Lutherschen Gemeente te Nieuw Yorck en Albanien, gedruckt te Nieuw Yorck by W. Bradfordt, 1708. 8. und im **Hallischen Gesangbuche** ist sein erbauliches Lied: **Auf ihr Christen, Christi Glieder** ꝛc. man meynet, er habe auch dieses gemacht: **O HErr der Herrlichkeit, o Glanz der Seligkeit** ꝛc. andere aber eignen solches dem D. **Petersen** zu, und stehen beyde Gesänge auch in dem so genannten **Davidischen Psalter-Spiel der Kinder Zions** a. 1718. des in der Graffschafft Berlenburg bey den separirten und solchen Gemeinden, die von unsrer Kirche ausgegangen seyn, gebräuchlich ist. v. Unschuld. Nachr. a. 1726. p. 411.

FEHMEL (Wolffgang Dauid) ein Prediger, und Vater des a. 1721. zu Hildburghausen, im 33. Jahr seines Alters, verstorbenen Ober-Hof-Predigers und General-Superintendentens, Herrn D. Amand Gotthold **Fehmels**, war Pastor der Kirche zu Leipnitz, unter der Inspection Colditz in Meißen, hat 25. Lieder ins lateinische übersetzt, und zu Grimma 1700. drucken

drucken lassen, auch selbst unterschiedliche lateinische Lieder mehr gemacht, die in M. Chr. Aug. Hausens Pietate melica stehen, und davon in dieser Hymnopœogr. P. III. p. 197. zu lesen ist. Der Titul seiner Schrifft ist *Delectus hymnorum sacrorum in linguam latinam translatorum*, da p. 124. sein Morgen- und p. 112. sein Abend-Lied, die beyde nach Gottholds zufälligen Andachten eingerichtet sind, sich also anheben:

Ich seh in schönster Pracht den Morgenstern herstrahlen,

Jetzt will ich gehn in meine Kammer, mildreicher GOtt, zur Ruhestädt ꝛc.

FEINLER (Iohannes) ein Prediger, von Heßberg in Francken, legte den Grund seiner studien so wohl in der Triuial-Schule zu Hildburghausen, als auch unter Mayfarto auf dem Gymnasio zu Coburg, und hatte an beyden Orten den nachmahligen berühmten Theologum und Coburgischen General-Superintendenten, Herrn D. Seldium, zum contubernali, welcher a. 1632. da er auf die academie sich begeben wollen, bey damahliger Kriegs-Zeit von den Soldaten aufgefangen und spolirt ward, daß er daher nach Coburg wieder zurück kam, trieb so dann die studia academica zwey Jahr lang, informirte darauf einige Junge von Adel, und wurde endlich Pfarr zu Gleina im Stifft Naumburg und Zeitz, ehemahls denen Herren von Naso, die von dem bekannten Poeten, P. Ouidio

Nasone, herstammen sollen, zugehörig: Er starb a. 1690. d. 1. Mart. æt. 81. min. 52. und hinterließ einen Sohn, **Gottfried Feinlern**, Diaconum emeritum zu Wiehn, im Sangerhausischen Bezirck, deme wir das *Theatrum morientium*, und andere Schrifften zu dancken haben. Kurtz vor seiner Kranckheit hörte er, nicht im Traum, sondern wachend, und am hellen Tag, da er sein Gebet in seiner Stube verrichtet, und GOtt um ein seliges Ende angeruffen, gantz unvermuthet eine herrliche music vor seinen Fenster, welche das Grab-Lied: **Nun laßt uns den Leib begraben** rc. nach allen Versiculn abgesungen, die er nicht nur mit Verwunderung angehöret, sondern auch selbst mitgesungen, und es als eine Vorbedeutung seines herannahenden Endes gehalten. Von seinen edirten Schrifften ist mir bekannt geworden:

1. Göttliches hohe Fest-Lob über das *Te Deum laudamus*, in 18. Predigten, Leipzig 1664. 4.
2. Das belagerte und erlösete Bethulia oder **Erklärung des Büchlein** *Judith*, in 30. Predigten, ib. 1664. 4.
3. Christliche **Glaubens-Lebens-** und **Sterbens-Kunst** aus den Evangelien, ibid. 1666. 4.
4. Betrachtung der Sterblichkeit über das Lied: **Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt** rc. in 15. Predigten, ib. 1673. 4.
5. Geistliche **Türcken-Glocke** oder Erklä-

rung

tung des Lieds: Erhalt uns HErr bey deinem Wort, und des antiphoni: Da pacem Domine, gieb unsern Fürsten ꝛc. in 12. Predigten, ib. 1687. 4.

6. Triga Satanica prima, oder Sauff-Spiel und Huren-Teuffel, in 3. Buß-Predigten, ib. 1669. 4. und endlich

7. in seiner geistlichen Rüst-Kammer, die zu Halle 1712. ist wieder aufgeleget worden, stehen auch unterschiedliche seiner Lieder, die nach damahlger Poesie noch ziemlich gut gerathen seyn.

v. Dn. M. Großens Lexicon von Jubel-Priestern p. 101.

FESSEL (Gottfried) von Breßlau, hat GOtt-gewiedmete Sonn- und Fest-tägliche Lieder-Andachten herausgegeben, die zu Breßlau 1721. obl. gedruckt sind, und behöriges Lob verdienen.

FEVSTKING (Io. Henric.) ein berühmter Theologus, geb. 1672. d. 7. Mart. zu Stellau im Hollsteinischen, da sein Vater Priester war, studierte zu Rostock und Wittenberg, und wurde zu Wittenberg, als er kaum 20. Jahr alt, Philosophiæ Magister, zwey Jahr hernach der Philos. Fac. Adiunctus, und æt. 25. Theologiæ Doctor und Superintendens zu Jeßen, und darauf Probst zu Kemberg, nach diesem wurde er ao. 1706. Kirchen-Rath, Ober-Hofprediger und Superintendens zu Zerbst, ferner a. 1709.

Theol. Prof. zu Wittenberg, und endlich a. 1712. Ober-Hofprediger, Beicht-Vater, Ober-Consistorial- und Kirchen-Rath zu Gotha, da er aber bald darauf, nemlich a. 1713. d. 23. Mart. an der Wassersucht gestorben. Es ist von ihm merckwürdig, daß er schon im 9ten Jahre seines Alters, in der Stellauischen Kirche, eine Predigt **vom guten Hirten** abgeleget, davon in des Herrn D. **Götzens** Puero concionatore, im neuen Bücher-Saal P. LII. p. 322. und in den Miscellaneis Lipsiens. Tom. VII. p. 364. seq. „nachfolgender Bericht gelesen wird: Es befand „sich des sel. D. **Feustkings** Vater einsten un„päßlich, daß er sich nicht getrauete, die bevor„stehende Sonntags-Predigt selber zu verrichten, „sagte deswegen etliche Tage zuvor im Schertz „zu seinem Sohn: Wenn es ihm nicht möglich „wäre zu predigen, so müste er es einmahl versu„chen, und an seiner statt auftreten. Der Kna„be hörte dieses an, gieng stillschweigend hin, und „lernete aus des sel. **Dillherrns** Postille eine „kurtze Predigt auswendig, daß es niemand im „Hause merckte. Als nun der Sonntag kam, „wurde dem Schulmeister von seinem Herrn Pa„store befohlen, eine Predigt aus der Postille zu „lesen, der Knabe aber kam zu dem Schulmeister „in den Stuhl, und eröffnete ihm, wie er heute „auf Befehl seines Herrn Vaters predigen wür„de. Dem Schulmeister kam solches gantz „fremde vor, eilte deswegen, da er nur das Lied:

Nun

„Nun bittten wir den heiligen Geist ꝛc. zu „singen angefangen hatte, in das Pastorat-Hauß „um des Knabens Beginnen den Eltern zu hin„terbringen, weil er sich sonst einiger Unordnung „besorgte: Indem aber also der Schulmeister „aus der Kirche gehet, tritt der Knabe alsobald „vor dem Altar, und da die Gemeinde nach dem „geendigten ersten Vers des Liedes, nicht weiter „fortsinget, fängt er alsobald an zu predigen. „Indessen kommt der Vater mit dem Schulmei„ster geloffen, in Willens, den Sohn mit guten „Worten zu gewinnen, dem Schulmeister bey „seinem Lesen nicht hinderlich zu fallen, indem „aber höret er alsobald vor der Thür seine Stim„me, daß er laut prediget: stehet derowegen ein „wenig stille, und da er vernimmt, daß er seine „Rede aus der **Dillherrischen** Postille genom„men, trägt er Bedencken ihm in seinem Vor„haben zu stöhren, indem er gleichwohl GOttes „Wort predige, und die Gemeinde dadurch er„bauet werden könne, biß er endlich solche Pre„digt glücklich absolvirt.„ Seine Schrifften sind *Thesaurus* euangelico-apostolico-*Hunnianus*, *historia Herogamiæ euangelicæ*, *Palinodia sana*, *Gynæceum hæretico-fanaticum*, u. a. m. und unter seinen disputationibus ist die de *Bartholomæo Bernhardi*, Præposito Kembergensi, primo Sacerdote, merito Lutherano, von welchem zu Kemberg, in der dasigen schönen Kirche, die nur vor einigen Jahren ist renouirt worden,

nachfolgendes epitaphium gelesen wird:

Epitaphium R. V. D. M.
Bartholomæi Bernhardi, Præpositi Kemberg.
qui obiit A. Chr. 1551. die 29. Jul. æt. ann. 64.

Sueuus eram patria *Veltkirchi* natus in vrbe,
et *Bernhardinæ* gentis alumnus eram.
Anno Leucorei petri loca culta Lycei,
quarto conuersans sancte Luthere Tibi.
Tetzelii tecum deliria stulta refelli,
vt fidei staret saluificantis honos.
Anno ter sexto, munus Rectoris habenti
contigit hæc lecto Præpositura mihi.
Primus vbi videns romana statuta sacerdos,
legitimi subii fœdera casta tori.
Coniuge deque mea duo mascula germina, verum
fœminei generis germina quinque tuli.
Terque decem docui diuina fideliter annos
dogmata, sed menses his quater adde nouem.
Cumque suo nostros vastaret *Carolus* oras
milite, percussus vulnera sæua tuli.
Sed tamen euasi Christo fera fata fauente,
hic nunc ossa cubant, spiritus astra tenet.

Zu seinen Schrifften gehöret auch sein **Friedensteinischer Neu Jahrs-Segen** a. 1713. den er auf seinen Siech-Bette ertheilet, ingleichen die **Gerhardische Lieder**, die er mit einer Vorrede herausgegeben; und sonst ist seine vortreffliche Bibliothec zu der Fürstl. Gothaischen Bibliothec

thec gekommen: Man hat ihme zu Ehren auch eine artige Müntze gepräget, auf deren einen Seite sein Bildniß, auf der andern die Bibel auf einem globo terrestri, mit der Beyschrifft: Pergratus superis, principibusque vivis; und unter das Feustkingische Bildnis schrieb der Herr Kirchen-Rath D. Cypriani dieß nette epicedion:

Minerua setzte sich die sieben Wunderstrahlen,
Fleiß, Witz, Verstand, und Glück, Muth, Geist und Ruhm zu mahlen:
Sie führte aber kaum ihr schönes Werck hinaus,
So war das Ebenbild des theuren Feustkings draus.

Sein Symbolum war: JEsu Hilff Ferner! und sein erbauliches Lied im Wittenbergischen Gesangb. a. 1713. dazu der sel. Herr Gen. Sup. Herr D. Caspar Löscher die Vorrede gemacht, in welcher das Gesangbuch ein Anhang von Symbolischen Büchern genennet wird, heisset:

Lobe GOtt mit Hertz und Seele ꝛc.

Ob er auch auctor sey des schönen Liedes: **Was soll ich mich mit tausend Grillen selbst martern, und mein Hencker seyn** ꝛc. darüber im Altenburg. Gesangb. a. 1719. p. 886. die Anfangs-Buchstaben von Feustkingischen Nahmen, I. H. F. stehen, kan ich nicht gewiß sagen, denn es in des sel. Superint. Uhlichs Leißniger Gesangb.

p. 533. dem sel. D. Weickmann zugeschrieben wird. v. *Rudolphi* Gotha diplomatica & Neue Biblioth. 41stes Stück p. 58. & Miscellan. Lipsiens. Tom. VII. p. 364.

FINCKELTHAVS (Gottfried) Prætor Lipsiensis, gab teutsche Lieder heraus, die zu Leipzig 1644. 12. herauskommen, und mir unbekannt sind. v. Neumeister de Poetis germ. p. 32.

FINCKELTHAVS (D. Laurentius) ein ICtus von Leipzig bürtig, da sein Vater, der auch *Laurentius* hieß und von Erffurth her war, Raths-Herr gewesen ist: Er studierte zu Meißen unter Georgio Fabricio, Rectore, und zu Leipzig in academia patria, da er einige orationes solennes hielt *de Iohanne Baptista, de Diuo Laurentio*, martyre, ingleichen *de rectitudine iurisprudentiæ & causis mutationis legum*, die nachmals vermehrt und zu Rostock gedruckt worden: Er promouirte auch allda in Doctorem iuris, und ward darauf des dasigen Schöppenstuhls Adsessor, nachmahls aber Syndicus zu Lübeck, da er elendiglich ist ums Leben gekommen. Nemlich er hatte einen famulum, Nahmens Claus Schmidt, von Brockdorff in der Wilstermarsch, bey der Elbe, ohngefehr von 20. Jahren, der ihme zeither schon 5. Jahre gedienet und in seinem Hause alles gutes genossen: Diesem befiehlt die Frau im Hause, Garn nach dem Leinenweber zu tragen, er weigert sich solches zu thun, unter dem Vor-

Vorwand, es kåme dieses der Magd zu, die Frau antwortet, er solte thun, was sie ihm befohle, er aber replicirt, er wolte thun was ihm sein Herr befohle, da nun Frau und famulus einander in die Haare gerathen, mag der Herr **Finckelthauß** darzu kommen, und dem trotzigen famulo ein paar derbe Ohrfeige geben, darůber dieser bőse Mensch dergestallt entrůstet wird, daß er so gleich sein Meßer aus dem Schiebsack zeucht, und seinen Herrn jämmerlich entleibet: Er ward darauf auf dem Berge vor dem Burg-Thor hingerichtet d. 1. Apr. 1606. Man hat von ihme **lateinische und teutsche Gedichte**, welche zu Rostock 1698. 4 herausgekommen, und da er sonst ein **glůcklicher Poet** gewesen, doch aber im Tode ein so jåmmerliches Ende gehabt, so mag er auch zu den **unglůcklichen Poeten** gehőren, davon der sel. Professor Poëseos, Dav. Theodos. **Lehmann**, in zweyen dissertationibus, unterm Titul: *Casus Poëtarum tragici*, zu Wittenberg 1714. mit mehrern gehandelt hat. Unter dem Nahmen *Greger* **Federfechters von Lůtzen** verfertigte derselbe verschiedene Schrifften, und seine zwey hymni oder Gesånge sind:

A solis ortus cardine.

JEsus Christus, unser Heyland, der den Tod ůberwandt.

v. Dn. D. *Gœtzii* Memoria Finckelthusiana, ed. Lubecæ 1723. 8. p. 27. & **Gelehrten**-Lexicon, neuer edition p. 965.

FLORVS (Laurentius) ein Prediger, geb. 1614. d. 6. Nov. zu Marckbreit, in Francken, im Fürstenthum Schwartzenberg, war von a. 1629. biß 32. ein Alumnus in schola patria, gab darauf einige Zeit einen Schreiber ab, zog aber a. 1633. auf die Vniuersität Jena, die studia zu prosequiren, und so fort nach Leipzig, ferner reisete er nach Hamburg, wo er sich 8. Monat aufgehalten, weiter nach Lübeck, und von dannen in Schweden, sonderlich nach Stockholm und Upsal, woselbst er sich 3. Jahrlang aufgehalten, aus Schweden gieng er in Liefland, Curland und Lithauen, in welchen Landen er 5. gantzer Jahr geblieben, und bey Vornehmen, zumal Adelichen Personen, sich als Informator gebrauchen lassen. A. 1644. kam er wieder nach Haus, und wurde noch in selbigem Jahr Diaconus, dann a. 1651. Pastor, hernach a. 1662. Consistorii A. C. Adsessor primarius, und bald darauf Reuer. Capituli Decanus, zu besagten Marckbreit, da er dann a. 1664. d. 7. Iun. den ersten Synodum gehalten. Er starb a. 1680. d. 15. Octobr. an einem Stück-Fluß, seines Alters 66. Jahr. Unter seinen Schrifften sind vornemlich bekannt: Speculum euangelico-christianum, oder **Evangelischer Christen-Spiegel**, darinn das wahre und falsche Christenthum vorgestellet ist, Franckfurth 1669. 4. Ισαγγελία, oder die **Gleichheit der Selig-verstorbenen mit den Heil. Engeln**, ib. 1678. 8. und seine bekanteste Lieder heissen:

Auf

Auf dich, o lieber GOTT, wir trauen in der Noth.

Even Fall hat uns verderbet ꝛc.

Sehr gefährlich ist dieß Leben ꝛc.

FRANCISCI (Iohannes) unbekannt, mag auch wohl ein erdichter Nahme seyn, darunter a. 1723. wider den Caluinismum herauskommen sind:

Die Litaney, 3. Bogen.

Das Magnificat, 1. B.

Das Lied: **Christ ist erstanden**, 1. B.

Das Lied: **Christ fuhr gen Himmel**, 1. B.

Das Lied: **Christ unser HErr zum Jordan kam**, 1. B.

HErr GOtt dich loben wir, 1. B.

it. ein Abendmahls-Lied: JEsus Christus unser Heyland, 4.

FRANCKE (Iacob) ein alter Schul-Collega zu Naumburg, der über 40. Jahr im Amte gestanden, und meines Wissens noch am Leben seyn wird, hat im **Merseburgischen** und **Naumburgischen** Gesangbuch das erbauliche Lied vor Schul-Leute gemacht:

HErr, HErr, ein theures Pfand hastu mir übergeben ꝛc.

v. Schamelii Lieder-Commentar. P. II. p. 354.

FRANCK (Iohannes) ein JCtus, war Fürstl. Hof- und Justitz-Rath zu Gotha, und ein preißwürdiger Vater des nun in GOtt ruhenden Herrn Professoris **Franckens** zu Halle, und hat,

als

als er in Gotha sein neu erbautes Haus a. 1669. bezogen, ein fürtreffliches Lied verfertigt, welches auf einem halben Bogen in 4to im Druck vorhanden ist, des Anfangs:

Lasterhafftes Leben, komm nicht in dieß Haus.

FRANCK (M. Io. Georg) ein fürnehmer Theologus, Königl. Preußl. Consistorial-Rath im Hertzogthum Magdeburg, E. E. Ministerii der Stadt Halle und des Saal-Crayses Inspector, Ober-Pfarrer und Pastor der Kirche zu U. L. F. wie auch des Gymnasii Scholarcha in Halle, dessen gehaltne **Leichen-Reden** zum Theil gedruckt seyn, hat in dem **Stadt-Hallischen** Gesangbuch a. 1713. das schon den Titul führet *Theologia in hymnis*, und in dessen Vorrede wider das falsche Singen, das aus dem auswendig Singen entstehet, mit Ernst geeifert wird, den erbaulichen Gesang verfertigt:

Ermuntre dich, mein Hertz, erwache mein Gemüthe ꝛc.

FRANCKENBERG (Abraham von) auf Ludwigsdorff, ein Schlesischer Edelmann, und Anhänger des Görlitzischen Schusters, Jacob **Böhmens**, dessen **Lebens-Beschreibung** er ediret, war geb. 1593. d. 24. Iun. bekam in der Jugend gute Anführung zu den nützlichsten Wissenschafften, hielte aber hernach nichts vom Beichtwesen und Abendmahlgehen, und gerieth darüber mit den Priestern in Streit, daher er sich nach Dantzig begab zu dem berühmten Mathema-

thematico Heuelio, endlich kam er doch wieder nach Ludwigsdorff, und starb daselbst a. 1652. d. 25. Iun. ward darauf in der Fürstl. Schloß- und Pfarr-Kirche zur Oelße begraben, und zwar mit diesem artigen Epitaphio:

R. O. S.
Hic Ego
Abraham Franckenberg
quiesco,

nat.	1593.	24.
Ludwigsdorff.	d.	m. Iunio
mort.	1652.	25.

C. O. S.

oder wie dieses sinnreiche Epitaphium, das auctor ihme selbst verfertigt, eigentlich lautet:

Vita Christi, Mors Adami
R. O. S.
Hic ego
Abrahamus a Franckenberg, cui
Deus *Pater*, Ecclesia *Mater*,
Christus *Frater*, Crux *Soror*,
vxor *Conscientia*, liberi *studia*,
amicus Spiritus Sanctus,
famulus S. Angelus,
domus *terra*, cœlum *patria*,
cognatus *proximus*,
professio *Christianismus*,
nomen *Palingenio*,
Symbolum *acquiesco*.
Hoc ago.

Adam vetus quod perdidit,
Adam nouus homo abluit.

v. Un-

v. Unsch. Nachr. 1725. p. 709. da zuvor auch Nachricht von seinen Leben, und sein Bildniß, stehet. Vor seinem Tode schrieb er sub dato Ludwigsdorff 1652. d. 16. Mart. an seinen lieben Freund, Martinum Wellerum, gar artig also: „Mein lieber Vater greifft nun, nach übergangnen „spiritu vitæ, das caput mortuum, meinen „alten faulen adamischen Madensack mit Eng- „brüstigkeit, Wassersucht, Darmbruch, Dampff „und andern tödlichen Zufällen und Zuchtruthen „an, erwarte derowegen dessen, was er über „mich beschlossen, in aller Gedult und Freude: „Doch also, daß ich es mir lasse gleich gelten, „ob er mich in diesem oder jenem Leben noch „länger oder bald lassen und haben will. Da- „mit ich aber bey gehender Schwachheit noch „etwas thue, wie wohl ich wegen der Hernia „aquosa in scroto fast nicht mehr wohl sitzen, „geschweige gehen, auch weil das Geschwulst „von der Wassersucht in den obern Theil allbereit „eintritt, und das Diaphragma mit Macht und „grossen Dampff gegen der Lunge aufwerts drin- „get, fast wenig Athem mehr schöpffen kan, „habe ich mit Einräumung meiner übrigen Bü- „cher zu schaffen, da ich meine Bibliothecam „Eusebianam als ein rechtes ψυχιφάρμακον „absonderlich in eine Kiste gethan, die ich, dem „äussern Werth noch niemanden unter 100. Thl. „geben wolte. v. Unschuld. Nachr. 1714. p. 217. „Von seinen Begräbniß schreibt D. *Iohannes*

Scheff-

„Scheffler, sonst *Iohannes Angelus* genannt, „damahls zur Oels de dato 28. Nov. 1652. an „Georg Betkium also: Herr Franckenberg „seliger hat einen ehrlichen Leichen-Conduct ge- „habt, ist auch alles wohl abgelauffen, und hat „Herr ♀ (dieß Zeichen bedeutet Christoph „Freytagen, Hof-Prediger zur Oels,) selbst „seiner pietät ihn in der Leichen-Predigt öffent- „lich rühmen müssen. Seine Wahlsprüche „waren *IEsus mea nobilitas*, *mihi sufficit unum*, „*virtute decet*, *non saguine niti*, zum symbolo aber „führte er dieß hemistichion: *Antiqua Virtute* „*Fideque*. Sein grösseste Vergnügen suchte er „an fleißiger correspondenz mit gelehrten Leu- „then, darunter absonderlich *Athornosius Kirche-* „*rus*, *Claudius Salmasius*, der gelehrte Schlesische „Cavallier, *David* von Schweinitz, u. a. m. „ware, auch hat er verschiedene Schrifften her- „ausgegeben, in deren einigen er sich *Amadeum* „von Friedeleben genennet, wolte aber keine „öffentliche Bedienung annehmen, weil er da- „durch vermeinte in vielen Sünden verwickelt zu „werden. Aus Liebe zum Frieden war er allen „Religionen günstig, und als er einst vom Her- „tzoge zur Oels gefragt wurde, was er vor Reli- „gion wäre, gab er zur Antwort: Ego sum re- „ligionum COR, i. e. *Catholicæ Orthodoxæ Re-* *formatæ*. v. *Liefmanni* disp. de Fanaticis Si- lesiorum §. 18. & *Sinapii* Curiositäten vom Schlesischen Adel P. I. p. 366. Sein schönes

Lied

Lied im Hallischen und Neuschens Hanauischen Gesangbuch heisset:

Christi Tod ist Adams Leben 2c.

dessen Inhalt kurtz und nervös in diesem mysterio enthalten seyn soll:

Si morior, viuo; morior, si viuo, nec obstat:
Si viuo, viuo; si morior, morior.
Mors mihi vita tua est; mea mors tibi vita vicissim:
Mors tua vita mihi; mors tibi vita mea.
Vita tua est mea vita tamen, tua mors mea mors est;
Sic dum bis morimur, bis simul exorimur.

Erklärung.

v. 1. Wer nicht stirbt, ehe er stirbt, der verdirbt, wenn er stirbt.
v. 2. Vnius corruptio est alterius generatio.
v. 3. Quantum fidei, tantum Christi, quantum Christi, tantum cœli.
v. 4. Ich in dir, und du in mir.
v. 5. Es muß Ernst seyn, ohne Schein.
v, 6. Oratio, meditatio, tentatio; crux Christi, corona Christi.
v. 7. Cor mundum non curat mundum.
v. 8. Gedult erharret Huld.
v. 9. In Christo veritas, in mundo vanitas.
v. 10. Resignatio. Cor Christi sepulcrum Christianorum.

v. 11. Cor Christiani sepulcrum Christi.
v. 12. Qui non hic, nunc; vix illinc, tunc.
v. 13. Per crucem ad lucem.
v. Franckenbergs Apostol. Ausspruch vom wahren und falschen Christenthum, 1724. add. *Sinapii* Olsnographia P. II. p. 90.

FREVND (Cornelius) ein Cantor zu Zwickau, von Borna in Meißen bürtig, der a. 1591. gestorben, stehet im Zwickauischen Gesangbuch über den bekannten Weynacht-Liedern:
Freut euch ihr Menschen-Kinder ꝛc.
Jtzt sprößt herfür aus Davids Stämmelein.

FREYLINGSHAVSEN (Io. Anastasius) Gardeliensis-loco, ein exemplarischer Theologus, ist ietzo, und nach Absterben des sel. Herrn Prof. Franckens, dessen einige Tochter, seine Tauff-Pathin, er in der Ehe hat, Pastor an der S. Vlrichs-Kirche zu Halle, und des Waysenhauses daselbst vor Glaucha Director, den GOtt noch auf viele Jahre mit Segen und Schmuck crönen wolle! Ohne Zweiffel sind diese Worte: ἀφόβως καὶ μετὰ φόβου die er mir a. 1712. m. Octobr. ins Stammbuch geschrieben, sein Symbolum, und von seinen Schrifften sind bekannt Grundlegung der *Theologie*, Compendium oder kurtzer Begrieff der gantzen Christl. Lehre, Epistel-Predigten, hohepriesterl. Gebet JEsu Christi, Entdeckung der falschen *Theologie*, wider D. Eilmarn, Christlicher Jugend eintziges noth-

wendige Ordnung des Heils, Einleitung zur rechten Erkänntniß und heilsamen Gebrauch des Leidens und Sterbens JEsu Christi, Betrachtung von der Gnade GOttes des N. T., Gedächtnis-Predigt des sel. D. Richters, u. a. m. Am bekanntesten und fast in aller Händen ist sein geistreiches Gesangbuch, den Kern alter und neuer Lieder enthaltend, das zu Halle in zwey Theilen, forma oblonga, herauskommen, und dargegen so wohl der *Theologischen Facultät* zu Wittenberg Bedencken, als auch des *Theodori Dassovii* so genannte treuhertzige Warnung vor die Qväckerische und *enthusiastische* Lieder, welche in diesem Gesangbuch enthalten seyn sollen, nachzulesen ist. Seine eigne sehr erbauliche und geistreiche Lieder darinnen sind

Im ersten Theil:

Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn. (steht auch in Schamelii Lieder-Comment. P. II. p. 33. und im Bautzner Gesangb. 1727. p. 35.)
Ein Kind ist uns gebohren heut.
HErr und GOtt der Tag und Nächte.
O Licht vom Licht! o Vater Glantz!
Triumph, Triumph, der HErr ist auferstanden.
Unerschaffne Lebens-Sonne.
Unveränderliches Wesen.
Wer ist wohl, wie du, JEsu, süsse Ruh!

Im

Im Andern Theil.

Auf, auf, mein Geist, auf, auf, den HErrn zu loben.

Auf, auf, weil der Tag erschienen.

Den die Engel droben mit Gesange loben.

Der du bist A. und O. Anfang und Ende.

Der frohe Morgen kommt gegangen.

Die Nacht ist hin, mein Geist und Sinn.

Die Zeit ist noch nicht da, da Zion triumphiret.

Durch Adams Fall und Frevelthaten.

Gedult ist Noth, wenns übel geht.

Geheimnis-volle Lieb! o Lieb' Geheimnis-voll!

Gelobet sey Jehova der Heerscharen.

GOtt Lob, nun ist die Nacht verschwunden.

Höchste Vollkommenheit, seligstes Wesen.

Jehova ist mein Hirt und Hüter.

Kommt, ihr Menschen, laßt euch lehren.

Mein Geist, o HErr, nach dir sich sehnet.

Mein Hertz gib dich zufrieden. (v. Stadt-Hall. Gesangb. p. 631.)

Mein Hertz soll den HErren loben.

Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen.

O Lamm, das keine ie beflecket. (v. Merseb. Gesangb. 1716. p. 74.)

O Lamm, das meine Schulden-Last getragen. (v. Schamelii l. c. p. 107.

O reines Wesen lautre Qvelle.

O unbegreifflichs herrlich Wesen.

Sag an, o Mensch, wer ist wohl werth zu schätzen?

Schaff in mir ein reines Hertz, ein Hertz, das sich stets himmelwärts aufschwinge.
Schau meine Armuth an, o HErr.
So ist denn nun die Hütte aufgebauet. (v. Schamelius l. c. p. 73.)
So ist denn nun der Tempel aufgebauet.
So ist nun abermahl von meiner Tage-Zahl ein Tag verstriechen.
Wer ist wohl würdig, sich zu nahen.
Wie ein Hirsch von Durst geqvälet,
Wir Menschen sind in Adam schon gefallen.
Wohl dem, der nicht wandelt in der Bösen Rath.
Zu dir, HErr JEsu, komme ich.

FREYSTEIN, ein JCtus und Hof-Rath, wie wohl ich nicht weiß, wo er eigentlich in Diensten gestanden, soll auctor seyn des vortrefflichen Lieds, im ersten Theil des Hallischen Gesangbuchs:

Mache dich mein Geist bereit, wache, fleh und bete. (welches iedoch in Budißiner Gesangb. 1727. dem sel. Gottfried Arnold zugeschrieben wird.

FRIEDLAND (D. H. von) unbekannt, stehet im Breßlauer Gesangb. 1705. über dem Lied:

Ich bin betrübt, und klage sehr.

FRIESICH (Ioachim) auch unbekannt, gab heraus **Evangelische** *Harmonie* **mit dem H. Vater Unser in Gesängen**, Franckf. an der Oder 1673. und in Marggräfl. Brandenb. Gesangb.

sangb. das mit **Räthels** Vorrede zu Nürnb. 1706. 8. herauskommen, stehet von ihm das Lied:

JEsu, du grosser Wunder-Mann, der alle Welt abspeisen kan.

FVCHSIN (Anna Rupertina) eine gelehrte Weibs-Person, geb. 1657. d. 19. Dec. zu Elbingen im Pohlnischen Preußen; ihr Vater war Herr **Johann von Pleitner**, bürtig von Nabburg aus der Obern Pfaltz, ehemahls in Königl. Pohlnischen und Schwedischen Kriegs-Diensten, letztens aber des hochlöbl. Fränckischen Crayßes, wie auch der Freyen-Reichs-Stadt Nürnberg über dero Regiment zu Fuß gegen die Türcken bestallter Obrister, die Frau Mutter Frau **Eva von Bäncken** aus Holland, die a. 1660. gestorben, der Vater aber ist a. 1664. d. 22. Iul. in dem blutigen Treffen bey S. Gotthard in Ungarn blieben, daher unter seinem Bildniß, so der renommirte Künstler *Iacob* von *Sandrart* in Kupffer gestochen, dieses elogium gelesen wird:

Der tapffre Francken-Held, deß Dienste Witz und Gaben
Fünff König hiebevor im Feld erfahren haben,
Den zweymahl zwantzig Jahr in Kriegen kund gemacht,
Der manchen vesten Ort, in Joch und Zwang gebracht,
Steht hie uns abgebildt: Was sonsten er gewesen,

Das wird die Nach-Welt noch in fremder
Schrifften lesen:
Uns sey es dißmahl gnug, daß auch der
Raabe Fluß,
Da er im Treffen blieb, ihn selbst beseufftzen
muß.

Sie hielte sich in ihrer Jugend in Nürnberg auf, begab sich so dann, nach der Eltern Todt, nach Weingarten in die Pfaltz zu ihres sel. Vaters Bruder, dem Ober-Amtmann von Pleitner, muste aber bald darauf, bey entstandenen Lotharing- und Frantzösischen Krieg, wieder zurück gehen. Sie wurde indeß sehr wohl erzogen, und bekam absonderlich in der teutschen Poesie eine solche Fertigkeit, daß sie einen recht netten Vers schreiben können, bey anwachsenden Jahren kam sie an des Pfaltz-Graffens zu Zweybrück Hofe in Dienste, und ward bey **Adolphs Johanns** Durchl. Gemahlin, ihrer Tauff-Pathin, Hof-Dame, hernach aber hat sichs gefüget, daß sie a. 1696. an Herrn *Georg Christoph* **Fuchsen**, dazumahl Rectorem der Lateinischen Schule, nachmahls Stadt-Predigern zu Sultzbach, ist verheyrathet worden, da sie dann 26. Jahr in einer zwar vergnügten, doch unfruchtbaren Ehe gelebet, und a. 1722. d. 23. Nov. æt. 65. sel. verschieden ist, ihr Ehe-Herr aber folgte im Todte nach a. 1724. d. 21. Octobr. Sie hat unter dem Nahmen *Daphne* geschrieben **Aufgedeckten Spiegel wunderbarer GOttes Regierung an dem Hiob,**

Hiob, ed. Sultzbach 1714. und Poetischer Gedancken Schatz, zweyter Theil, ib. 1720. so beydes unter dem Titul, Poetische Schrifften, zu Nürnberg und Altdorff 1726. 8 mit des Herrn Roth-Scholtzens Vorrede wieder heraus kommen. Die erbauliche Lieder dieser Dichterin sind:

Reißt ihr Lebens-Bande reißt.
Sag an, mein Hertz, was drücket dich.
Was mein GOtt will, das will ich wehlen.
Zion auf! ergreiff die Waffen.

FVHRMANN (Gottfried) ein Schlesier, gieng zu Liegnitz in die Schule, und hatte Christianum Gryphium zum Præceptore: Er schrieb da er noch Theologiæ Studiosus war, 1. Zions geistliche Wälder oder Lieder auf die euangelia, Leipzig 1708. 8. ingleichen 2. Zwölff Christl. Jubel-Lieder, am reformations-Fest Lutheri, ib. 1717. so auch 3. Andächtige Sabbaths-Stimme der Heiligen, wie sie dieselbe nach ihren unterschiedenen Würden, Alter, und Stande, morgens, mittags und abends, in bekannten melodeyen von der Erde zu dem Dreyeinigen GOtt erheben, ib. 1722. 12. obl. und sein Sonntags-Lied auf Quasimodogeniti heist im Colditzer Gesangb. a. 1714. p. 348.

Getrost es kan am Abend anders werden 2c. v. Gel. Zeit. 1722. p. 710.

FVLDA (Adam von) unbekannt, hat in des ersten Superintendentens zu Lübeck, *Hermanni*

Bonni, Nieder-Sächsischen Gesangb. ed. Parchim 1547. das Lied gemacht;

Ach hülp my Leid und senlick klag.

GEIER (Martinus) ein berühmter Theologus, geb. 1614. d. 14. Apr. zu Leipzig, studierte allda, wie auch zu Straßburg und Wittenberg, und ward anfangs LL. OO. Professor zu Leipzig, hernach Diaconus an der Thomas Kirche, dann Archi-Diaconus, Theologiæ Doctor und Professor, ferner Pastor und Superintendens daselbst, und endlich Ober-Hof-Prediger, Beicht-Vater und Kirchen-Rath zu Dreßden. Er starb zu Freyburg a. 1680. d. 12. Sept. æt. 66. Dom. XIV. p. Trin. am Schlag, da er eben sein Amt verrichten wolte, und kurtz vorher sich einen seligen Tod gewünschet, dahero, als man ihm mit Artzney wolte zu Hülffe kommen, er dieß zur Antwort gab: **Stöhret mich nicht, meine Seele ist schon bey GOtt!** Es ist merckwürdig, daß, als a. 1642. m. Nov. die Stadt Leipzig belagert, und am 9. Nov. vom **Dorstensohn** mit Feuer-einwerffen beängstigt worden, Ihme auf der Studier-Stube über dem Bibel-Lesen eine solche Angst angekommen, daß er ohne dasselbe zu absoluiren aus der Stube weggangen, da er kaum hinaus gewesen, kommt eine Stück-Kugel in das Zimmer geflogen, wodurch Bibel und andere Bücher gar übel zugerichtet worden. Unter seinen Schrifften sind bekannt dessen Commentarii in Psalmos, Salomonis Proverbia

verbia, Ecclesiasten, Danielem, der Tractat de luctu Ebræorum, die allgegenwart oder das allsehende Auge GOttes, und eine Evangelische Postille untern Titul Zeit und Ewigkeit, die der sel. Superint. zu Leipzig Thomas *Ittig* continuirt, der sel. Pastor Primarius zu Zittau, M. Hertzog, über die Sonn- und Fest-tägliche Episteln imitirt, und in dem Reibersdorffer Gesangbuch a. 1726. p. 908. kurtz und gut in dieß Lied gebracht ist;

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1.

GOtt laß uns Zeit und Ewigkeit mit Ernste stets bedencken, daß wir auf die vergangne Zeit den Sinn zurücke lencken; was wir empfangen, wohl verstehn, und denn auch in uns selbsten gehn, was Böses wir begangen.

2.

Die Zeit, die gegenwärtig ist, laß uns also verwalten, daß wir von aller Heuchel-List und Sünden uns enthalten; in Züchtigung gedultig seyn, im leiblichen uns mäßig freu'n, das geistliche stets suchen.

3.

Die Zeit nimmt künfftig ab und zu, das Glücke kommt zum Ende, die Noth zu einer süssen Ruh, das Leben eilt behende: Der Tod räumt endlich alles auf, die Welt und ihr geführter Lauff muß auch zu Grunde gehen.

4.

Wer böse lebt, wird ewig Weh dort in der Hölle finden, gib, daß ein jeder dem entgeh durch Reue seiner Sünden, daß wir so leben, wie man soll, so wird uns endlich ewig wohl, im Himmel droben werden.

Auf Chur-Fürstl. Verordnung edirte er auch ein Gesangbuch, so untern Titul: **Vorrath von alten und neuen** 1520. **Christlicher Gesängen**, zu Dreßden 1673. 4. heraus kommen, und in seinen **Todes-Gedancken**, die auch in Dreßden 1681. und 1715. 12. gedruckt worden, heissen seine erbauliche Lieder:

Ach! HErr, unsre Missethaten habens rc. (v. Budiß. Gesangb. 1727.)

Ach! höchster Vater, dessen Hertz gantz väterlich fühlt unsern Schmertz.

Ach! mein hertzliebster schönster Gast. (v. Erfurth. Gesangb. 1710. und Pretscher a. 1719.)

Ach! wo hinaus? ach! Schmertzen.

Du erforschest, HErr, mich Schwachen. (v. Zerbster Gesangb. 1721.

GOtt, oder, nach dem Schweinfurter Gesangb. 1717. p. 625. **HErr**, der du mir hast gegeben alles Gute rc. (v. Zerbster Gesangb. 1721. und Naumburg. 1717. & 1720.

HErr, auf dich will ich fest hoffen.

Mir hab ich fürgesetzt, ich wolle mich so hüten.

Schönstes

Schönstes Kind, wie ist es kommen ꝛc. (an Weyhnachten.)

und in Zerbster Gesangbuche stehet noch dieses:

Ich liebe dich, mein HErr und GOtt.

Conf. **Uhsens** Lexicon der geistl. Gelehrten & *Wittenius* in Memor. Theolog. p. 2053. ejusdemque Diar. biograph. ad. a. 1680.

GERBER (M. Christian) ein erbaulicher Lehrer, von der Stadt Borna in Meißen gebürtig, hat unter Cellario zu Zeitz frequentirt, und wie aus dessen *Programmatibus* p. 146. erhellet, a. 1680. eine Griechische Rede wider die Feinde des Creutzes Christi gehalten, und ist Pfarrer zu Lockwitz, er meritirte aber seiner erudition und guten theologischen Erfahrung halber gar wohl eine Superintentur, und dient zum Beweiß, daß ein verächtlicher Dorff-Pfarrer offt mehrere merita vor sich habe, als ein hochmüthiger Superintendens in den Städten, der weiter nichts als predigen und großthun kan. Unter seinen Schrifften, dadurch er sich bißhero guten Ruhm erworben, sind bekannt die **Unerkannte Sünden der Welt, unerkannte Wohlthaten GOttes, unerkannte Wohlthaten des Chur-Fürstenthums Sachsen,** ingleichen in **der Ober- und Nieder-Lausitz, Geheimnis** des Reichs GOttes aus den euangelien, und die **Historie der Wiedergebohrnen in Sachsen,** die aber in der **Sammlung** vom Alten und **Neuen** a. 1727. p. 1004. scharff censirt wird,

wird, 2c. Sein vortreffliches JEsus-Lied: **Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat** 2c. das in seiner **Christl. Haus-***Music*, ed. Dreßden 1698. 8. stehet, wird gesungen im Erffurth. Gesangb. a. 1710. und in Schamelii Lieder-Comment. P. II. p. 258. deme aber aus den **Unerkannten Sünden** P. II. p. 194. dieses noch beyzufügen ist:

GOTT der Reichthum deiner Güte, dem ich schuldig halt 2c.

GERSDORFF (Hans Caspar von) Eques Silesius, sonst nicht weiter bekannt, ausser daß *Sinapius* in seinen **Schlesischen Merckwürdigkeiten**, und in seiner *Olsnographia* P. I. p. 744. von dem Ursprung des **Gersdorffischen** Adels viele curiosa anbringt, und zum Stamm-Vater einen tapffern Soldaten, Nahmens **Heinrich Steindorff** angiebt, welcher a. 919. zur Zeit Hertzogs Rudolphi in Burgundien gelebet, und des Hertzogs entführte Princeßin bey einem **Dorffe** in einem Gewende verwirrter **Gersten** angetroffen und wieder gerettet hat. Daß er **viele Lieder** gedichtet habe, bezeuget der aus unterschiedlichen Schrifften wohlbekannte Herr M. Io. Christoph **Schwedler**, Pfarrer zu Niederwiese in der Lausitz, in seiner gelehrten und sehr weitläufftigen Vorrede, die er **von Kirchen-Gesängen** zu seinem **Lutherischen Hausbuche** geschrieben hat, p. 225. wie denn auch davon im Budißiner Gesangb. 1727. stehen:

Be-

Befiehl dem HErren deine Wege, und mache dich von Sorgen loß.

Ich bin in meinem GOtt zufrieden.

Von GERSDORFF (Henrietta Catharina Frey-Frau) eine vornehme und fromme Dame, hat im ersten Theil des Hallischen Gesangbuchs a. 1719. p. 386. das herrliche Lied verfertigt:

Immanuel, des Güte nicht zu zehlen 2c. und im Neibersdorffer Gesangb. 1726.

Gelobet sey der HERR, gelobt ietzund und zugleich.

Nicht so schläffrig meine Seele.

GERVP (I. .) von Hannover, unbekannt, dessen **Psalmen Davids** nach bekannten Kirchmelodien in teutschen Versen, zu Zelle 1719. 8. herauskommen sind.

GEVSAV (Iohanna Vrsula von) auch eine fromme Dame, welche a. 1659. gebohren, und a. 1718. d. 31. Octobr. zu Costritz sel. verschieden ist, war eine Tochter des Wohlgebohrnen Herrn **Wilhelm von Rhediger**, den sie aber nicht gekennet, indem ihre Frau Mutter, eine gebohrne **von Münsterberg**, nur zwey Monathe mit ihr schwanger gegangen, als derselbe gestorben. Sie schrieb einen sehr netten Vers, und unterschiedliche **ihrer geistreichen Lieder** stehen im andern Theil des Hallischen Gesangbuchs. v. Graf **Henckels** letzte Stunden P. I. p. 234.

GEWINN (M. Georg) Pfarr zu Colleda in Thüringen, hat in seinen **betenden Aaron**, gedr.

Jena

Jena 1683. nach Anzeige des Herrn Schwedlers l. c. p. 196. auch etliche Lieder gemacht, die mir aber nicht bekannt sind.

GMEHLIN (Andreas) von Bebenhausen, ein Superintendens und Pastor in der Ober-Marck, sonst ein ungemeiner Lieder-Freund, gab a. 1665. Lieder heraus, unterm Titul: **Geistliches Kleinod**, und starb a. 1698. æt. 86. v. **Jöchers** Gel. Lex. p. 1104.

GOETZE (M. Gottfried Christian) ein Prediger und Sohn des um das Lieder-studium höchst-meritirten Theologi und Superintendentens zu Lübeck, Herrn D. *Georg Henr.* **Götzens**, der in diesem Jahr 1728. d. 25. Mart. verstorben ist, von Annaberg in Meißen bürtig; er legte den Grund zu seinen studiis zu Lübeck unter Anführung des Herrn Rectoris **von Seelen**, studierte in Leipzig, daselbst er a. 1722. d. 12. Febr. in Magistrum promouirt, und ist im vorigen Jahr nach vieler Bemühung endlich des Pastoris Primarii emeriti zu Peina, einer Stadt in dem Hochfürstl. Stiffte Hildesheim, dessen Tochter er geheyrathet, Adiunctus geworden, dazu sein Herr Vater ihme in einer Schrifft gratulirt, unterm Titul: **Die von GOtt dem Heil. Geist gesuchte Freudigkeit und Stärcke aus des Gerhardischen Pfingst-Lieds: Zeuch ein zu deinen Thoren** &c. v. 11. Von seinen bißher edirten Schrifften ist mir käntlich geworden:

1. Oratio de *Hymnopœis latinis* natiuitatem

Christi

Christi carmine illustrantibus, Numb. 1721. 8.

2. GOtt-geheiligte Weyhnacht-Stunden, über das Lied: Laßt uns alle frölich seyn ꝛc. Leipzig 1722. 8.
3. Geistliches Müntz-Cabinet, ib. 1723. 8.
4. Disput. de Emendatione sacrorum per Martinum Lutherum facta, Lipſ. 1724.
5. GOttes kostbares Weyhnachts-Geschenck, aus Ioh. I. v. I.--14. Torgau 1723. 4.
6. Die hohe Wohlthat unserer Wiedergeburt, in einer Gast-Predigt zu Altenburg, ed. Leipzig 1723. 4.
7. Das Gute, so uns GOTT weissaget, in einer zu Weißenfels gehaltenen Gast-Predigt, Eisenberg 1724. 4.
8. Christi Exempel- und Spruch-Buch, ib. 1724.
9. Fest-Predigt am Himmelfahrt über Zach. XIV. v. 4. zu Ober-Neßa gehalten, und gedruckt zu Eisenberg 1724. 8.
10. Historische Nachrichten von den *Societäten* überhaupt, und Beweiß, daß der Ehestand eine *Societas Jesu* sey, Jeßnitz an der Mulda 1725. 8. u. a. m.

auch hat er seines Herrn Vaters Catechismus-*Bibliothec* mit einer Vorrede zu Leipzig und Budißin 1722. 4. ausgehen lassen, darinnen p. 410. sein Lied, über diese Worte: *Verbum Domini manet in æternum*, stehet, des Anfangs: Man ruf-

fet

set stets in Zions-Haus 2c. und seine übrige Lieder, die bißher einzel herauskommen, sind nachfolgende:

Es ist der Trost uns kommen her, über Ps. 118. v. 5. -- 9.

GOTT hilfft gnädiglich! wohl dem, der ihm vertrauet 2c. (auf des Vaters Symbolum.)

O GOtt, laß mich genau erwegen 2c. eines Schülers und Studiosi.

O GOtt, laß uns mit Ernst erwegen, wie wir anwenden unsre Zeit 2c.

(nach D. Gelers Lehr-Art von der Zeit und Ewigkeit.)

GOTTSCHLING (M. Gottfried) Senior und deutscher Pastor zu Medzibohr, hat, ausser der curieusen dissertation, die er de libris hodœporicis oder von Reise-Beschreibungen, zu Leipzig 1703. gehalten, die Sonn- und Fest-tägliche Euangelia in sehr schöne Lieder gebracht, und unterm Titul: **Balsam aus Gilead vor die Mitgenoßen am Trübsal**, zu Leipzig 1720. obl. drucken lassen, da denn zwar der Herr Senior in der Vorrede meldet, daß diese seine Lieder nicht aus dem Absehen an das Licht getreten, dem *auctori* der *Hymnopœographiæ* einen Platz abzuverdienen, auch verspricht noch zu ediren die Harffe Davids, lieblich nach den Psalmen Israels, oder eine bequeme Ubersetzung des Psalter-Buchs; es wird aber derselbe sich nun doch

nicht

nicht entgegen seyn lassen, daß auch ihme in dieser Lieder-Historie nicht nur einen Platz angewiesen, sondern auch seine Lieder, als erbaulich und gut, angepriesen werden, als welche in nachfolgender Ordnung stehen:

Ach allzusehr verwehnter Mund.
Ach/ daß ich nicht weinen kan.
Ach! GOtt/ wie viel sind/ die mich hassen.
Ach! HErr JEsu/ bleib bey mir.
Ach! HErr/ lehr mich bedencken.
Ach! ich bin vor Liebe kranck.
Ach! Israel/ bekehre dich.
Ach! was vor Angst im Hertzen.
Ach! was vor falscher Ruhm.
Ach! wie viel Netze sind gestellt.
Alles/ alles ist bereit.
Alles will die Welt ergründen.
Angst und Thränen sind gemein.
Auf/ Seele/ gehe mit/ dein JEsus geht zum Leiden.
Auf unsern GOtt ist gut vertrauen.
Auf Zion freue dich. am Reform. Fest.
Betrübe dich mein Hertze nicht.
Betrübtes Hertz sey wohlgemuth/ GOTT wird dein Elend sehen.
Creutze fehlet Christen nicht.
Das neue Jahr ist kommen.
Dennoch bleib ich stets an dir/ JESU/ dich will ich nicht lassen.
Der Abend bringt die Ruhe.
Der HErr erhöre dich.
Der Himmel mein Vergnügen.
Der volle Mond kriegt finstern Schein.
Die Zeit der Hülffe muß doch kommen.
Disteln tragen keine Feigen.
Dreyeinig wahrer GOTT.

Es ist die Treue mehr als Gold.
Es ist genug/ mein Elend höret auf.
Es ist Leiden ohne Zahl.
Es kan anders doch nicht seyn.
Freude/ Freude/ JEsus lebt.
Friede/ Friede/ GOtt Lob/ Friede.
Gedult ist seltzsam Kraut.
GOtt/ der du Liebe heist.
GOtt/ du sorgest für die Welt.
GOtt ist ein grosser GOtt.
GOtt ist mein Trost in aller Noth.
GOtt Lob/ ich weiß/ an wen ich glaube.
GOtt meint es gut/ auch wen er schlägt.
GOtt sorgt/ ich bin vergnügt.
GOtt weiß es mit mir wohl zu machen.
GOtt weiß und kennt den Rath.
HErr dein Auge sieht nach Glauben.
HErr/ deine Gnade schätz ich mehr.
HErr des Himmels/ sey gepreiset.
HErr GOtt/ dein Wort ist voller Krafft.
HErr GOtt/ du giebst mehr als wir bitten.
HErr GOtt/ für dir bin ich nicht rein.
HErr GOtt/ gieb mir ein Hertz/ das nicht am Eiteln klebe.
HErr GOtt/ wo fang ich an zu zehlen.
HErr JEsu/ wenn ich sterben soll.
HErr/ laß dein Hephata.
HErr/ starcker Held in Israel.
Hertz und Zunge muß sich regen.
Heut wird das Kirchen-Jahr/ GOtt Lob! aufs neu beschlossen.
Ich begehre keiner Ehren.
Ich freue mich/ HErr/ deiner Krafft.
Ich habe dich und gnug.
Ich habe gnug/ und bin vergnügt.
Ich sorge nicht/ mein Vater sorgt.

Ich

Ich steh bey GOtt in Gnaden.
Ich sterbe gern/ mein GOtt/ wie dirs gefällt.
Ich weiß es/ daß mein JEsus lebt.
Ich will beten/ GOtt wird hören.
JEsu/ deiner Wunden Mahl.
JEsu/ gehe nicht hinaus.
JEsu/ heute geht mein Hertz.
JEsu/ JEsu/ laß dich finden.
JEsu/ JEsu/ Sonn und Licht.
JEsu/ meine Wonne.
JEsu/ Ruhe meiner Seelen.
JEsus/ Artzt in Israel.
JEsus höret/ wenn ich schrey.
JEsus ist zum neuen Jahr meiner Seele Lust und Wonne.
JEsus meine Zuversicht/ er hat sich mit mir verbunden.
JEsus nimmt die Sünder an/ schönes Wort.
Im Himmel ist mein Schatz.
Immanuel/ du Seelen-Lust.
Ist JEsus denn nicht da?
Kinder werden nicht verlohren.
(Trost der Eltern bey dem Grabe ihrer Kinder.)
Kommet/ Christen/ GOtt zu geben.
Lasset uns zum Herren treten.
Lern o Seele/ GOttes Wege.
Liebe/ Liebe/ GOttes Liebe.
Liebe Seele/ laß es gehen/ wenn in Mesech Dornen sind.
Mein GOtt/ bereite mich/ komm bey mir einzukehren.
Mein GOtt/ bey dir ist immer Rath.
Mein GOtt/ es muß das Aergerniß.
Mein GOtt/ ich komme heut zu dir.
Mein GOtt/ ich preise dich.
Mein GOtt/ laß mich ans Ende dencken.
Mein GOtt/ mit was für Schmertzen.

Mein Hertz begehret GOtt allein.
Mein Hertz/ erwege für und für.
Mein Hertz soll stille seyn.
Mein JEsus/ auf dein Wort.
Mein JEsus lebt/ wach auf/ wach auf/ mein Hertz.
Mein Schatz in GOttes Schooß.
Nicht alles Creutz ist Christi Last.
O JEsu/ Fürbild deiner Heerde.
Schlecht und Recht behüte mich ist mein Hertze voller Tücke.
Schlecht und Recht behüte mich/ richten/ schmähen und verdammen.
Schönster JEsu/ meine Lust.
Schweig Vernunfft in Glaubens-Sachen.
Seele/ spar die Buße nicht.
Seele/ was ist dein Betrüben.
Sey wohlgemuth/ betrübtes Hertz.
Sey wohlgemuth/ in allen Leyden.
Spotte/ Welt/ nur/ wie du wilt.
Stärcke mich durch deine Krafft.
Thränen sollen mich nicht schrecken.
Vater/ ach! ich bin gewichen.
Versöhn dich/ Christen-Hertz.
Unsre Schuld ist ungezehlt.
Wege die der HErr dich leitet.
Welt/ behalte deine Schätze.
Wer GOtt und seinen Willen kennt.
Wer JEsum bey sich hat/ wenn sich ein Wetter naht.
Wie die schwachen Küchlein schreyen.
Wie JEsus will/ so soll es seyn.
Wie groß und herrlich bist du GOtt.
Wie kanst du dich erheben.
Wie viel Versuchung ängstet mich.
Wir sind in Mizpa hier.
Woltest du HErr/ Rechnung halten.
Zion/ auf/ und freue dich.

GRA-

GRABOVIUS (Georgius) ein Schulmann und Theologus, geb. 1637. d. 20. Octobr. zu Wilsna in der Marck, ward erst ConRector zu Neu-Brandenburg, a. 1666. als Sub-Rector nach Cölln beruffen, und 9. Jahr darauf als ConRector, ferner a. 1684. wurde er von dem sel. D. Spenern nach Franckfurth am Mayn zum Rectore Gymnasii recommendirt, da ihme aber a. 1690. Io. Ge. Arnold, als ProRector an die Seite gesetzt ward, danckte er a. 1691. selber ab, gieng nach Leipzig, von dar nach Berlin, und lebte als ein priuatus: Er starb a. 1707. d. 8. Iun. æt. 70. Seine Schrifften sind:

1. Paræneſis ſuper vera docendi ratione in ſcholis Chriſtianis, quibus renata iuventus Spiritu S. bene iuuante, ad imaginem J. C. quotidie magis magisque renouari poteſt ac magnopere debet, Berolini 1679. 12.
2. Ethica Chriſtiana, Francof. 12.
3. Iudicium de hodiernis comœdiis, ib. 12.
4. Aller *Communicanten* schuldige Pflicht, so wohl vor, als nach dem heilsamen Gebrauch des heiligen Abendmahls, Berlin 1680. 12.

   * Ist zu Franckfurth wieder aufgelegt unterm Titul: **Würdiger Tisch-Genoß des HErrn aller Herren.**

5. **Glaubens-Spiegel**, und

6. **Weg zur Wahrheit**, sind beyde zum andern mahl in Franckfurth herauskommen.
7. **Aller Gevattern schuldige Pflicht**, so wohl bey, als nach der Tauffe, Leipzig.
8. Entdeckung des schändlichen und schädlichen Wercks der Finsterniß, welches unter dem Heil. Christ verborgen ist, ib.
9. Danck-Opffer, in welchen zugleich gewiesen, daß das so genannte **H. Christ-Spiel** kein gut Werck oder Mitteldi ng, sondern ein sündlichs Wesen und schändlicher Greuel sey, Leipzig 1683. 12. andere edition.
10. Von der **Pflicht aller Christlichen Eltern**, 1688.
 * Dargegen setzte Martin Diefenbach, Prediger zu Franckfurth, einen **Unterricht von den Pflichten Christlicher Schul-Lehrer.**

Diese 6. vorherstehende, nebst einigen andern Wercklgen, sind unterm Titul: **Grabovs** *Theologi*sche **Schrifften**, zu Berlin 1697. 8. zusammen gedruckt worden, und endlich ist sein erbauliches Lied:

Nun geh ich hin zu meiner Ruh, leg ab die schwachen Glieder ꝛc.

v. Unschuld. Nachr. ao. 1725. Anhang p. 1081. add. Ge. Godofr. *Küsteri*, ConR. des Gymn. Petrini zu Cölln an der Spree, ***Memorabilia Coloniensia***, Berolini 1724. 4. da von dem dasigen Recto-

Rectoribus und ConRectoribus Nachricht gegeben wird.

GREDING (Io. Ernestus) ein Prediger, geb. 1676. d. 30. Iun. zu Weimar, da sein Vater *Rudolph* **Greding**, aus Hannover, ein Chirurgus war, legte den Grund seiner studien zu Franckenhausen unter dem Rectore **Hoffmann**, und in dem Gymnasio patrio unter Philippo **Großgebauern**, studierte in Jena, und ward a. 1696. zu Hanau anfänglich Informator bey dem damahligen Hochgräfl. Hanauischen Cammer- und Consistorial-Rath **Handwerck**, dessen Tochter er hernach heyrathete, dann a. 1698. Rector der Evangel. Lutheris. Schule daselbst, und endlich a. 1718. Pfarrer zu Altheim, einem Flecken Hanauischen Gebieths, zur Inspection Babenhausen gehörig: Er ist auch vorhero 1716. zum Poëta laureato cæsareo creiret worden, und lebet meines Wissens noch. Seine erbauliche Lieder in des Herrn **Meuschens Hanauischen singenden Zion** oder Gesangbuche a. 1723. sind:

Der am Creutz ist meine Liebe ꝛc.

Wer zu GOttes Tische gehen, und den Glauben stärcken will ꝛc.

Es ist das erste, wie bekannt, über Ignatii Worte: Amor meus crucifixus, und wird so wohl im **Gerauischen** als **Zwickauischen** Gesangbuch eben auch ein Gesang angetroffen, der sich also anhebt, in 6. Strophen, nach der melodie:

Werde munter mein Gemüthe ꝛc. es ist aber dieser Gredingische von jenem gantz unterschieden.

GREIFF (M. Friderich) ein Tübinger, Medicinæ Candidatus, und Apothecker in patria, wird auch mit unter die Lieder-Dichter gezehlet von Wittenio in seinem Diario biograph. ad a. 1688. Tom. II. p. 96.

GROSS (M. Io. Matthias) ein beredter und gelehrter Prediger, geb. 1676. d. 8. Septemb. zu Harsdorff, im Bayreuthischen, da sein Vater, *Nicolaus* Groß, dazumahl, hernach zu Langensteinach, letztens zu Catzendorff Pfarrer gewesen, und a. 1724. æt. 80. min. 50. selig entschlaffen ist, dessen Lebens-Nachricht dann in unsers hymnopœi Lexico von Jubel-Priestern p. 141. zu lesen ist: Er frequentirte das Gymnasium zu Rotenburg, begab sich so fort a. 1694. nach Jena, promouirte das Jahr drauf in Magistrum, und ward ao. 1698. Pfarrer zu Bischoffgrün, dann a 1703. zu Uhlfeld, und a. 1720. ist er Pastor zu Marck-Bergel, in dem Unterland des Fürstenthums Bayreuth, zwischen Windsheim und Rotenburg an der Tauber, 3. Meilen von Anspach geworden. Sein Symbolum ist: Mors Iesu Mea Gloria, und zu seinem Bildniß, das vor seinem Jubel-Priester-*Lexico* stehet, hat der renommirte und gelehrte Herr M. Io. Adam Leonh. Reitz, Pastor Primar. und des

Con-

Consist. A. C. Adsessor zu Marckbreit, diese nette lateinische verse gemacht:

Magnos magna decent; *Grosi*, Tu nomine magnus,
Ingenio, studiis, ac pietate simul.
Ergo Tibi magnos etiam decreuit honores,
in terra & cœlis prouida cura Dei.

Matth. V. v. 19.

Seine bißher edirte Schrifften, die allesammt von des auctoris guter Belesenheit zeugen, sind:

1. Einweihungs-Predigt der Kirche zu Bischoffgrün am Fichtelberg, aus Ioel. III. v. 18. unterm Titul: **Vier herrliche Trost-Ströme in der Kirchen GOttes**, darinnen die Beschreibung des berühmten **Fichtelbergs**, und der davon ausfliessenden vier Schiffreichen Wasser, des **Mayns, Eger, Naab** und **Saal**, enthalten, Nürnb. 1703. 4.
2. **Bewährter Artzt**, a. 1708.
3. Eine Predigt **von den Hirten nach GOttes Hertzen**, wider eine an die Linde zu Uhlfeld angeschlagne Pasquill, a. 1710.
4. Das **liebreiche Mutter-Bild** der Evangelisch-Lutherischen **Kirchen**, a. 1713.
5. Deliciæ Iubilæi magni, **oder Regierungs-** *Iubilæum* Marggraf **Christian Ernstens**, sammt einer **hochzeitl. Jubel-Predigt**, darinn allerhand Arten der

Iubilæorum beschrieben werden, Christian-Erlang 1714. 4.

6. Eigentliche Gestallt des aus Leib und Seel wesentlich bestehenden Menschen, ohne Nahmen des auctoris, Nürnb. 1716. 8.

7. Uhlfeldisches Schul-Iubilæum oder wol bestellte Schule in einer Predigt aus Syr. LI. v. 31. 32. da eine kurtze Nachricht von Uhlfeld zugleich gegeben wird, samt Friedrich Roth-Scholtzens Vorschlag zur Anrichtung einer Schul-Bibliothec, Nürnb. 1719. 4.

8. Die geistliche Heil-Brunnen der Wunden JEsu Christi, in einer Wildbads-Predigt, vor Ihro Majestät der Königin in Pohlen zu Burgbernheim gehalten, a. 1721.

9. Das veste Schloß derer Nahmen des HErrn JEsu, in einer Neu Jahrs-Predigt, a. 1726. 4.

10. Ehren-Crone der alten Ehrwürdigen Jubel-Priester, die 50. und mehr Jahr im H. Predig-Amte gestanden haben, davon in des jungen Herrn D. Heinreichs Fränckischen Actis eruditis, P. IV. p. 281. vorlauffige Nachricht gegeben, und guten Theils die Jubel-Priester sind recensiret worden; der Titul ist eigentlich: Historisches *Lexicon* von Jubel-Priestern, Nürnb. 1728. 4. Seine erbauliche

Gesän-

Gesänge, die bißher einzel herauskommen, heben sich also an:

Gebt GOtt, was GOttes ist, ihr sichern Menschen-Kinder.

GOtt, du Ursprung aller Dinge.

Mein GOtt, was soll ich dann viel sorgen.

O eitler Ruhm, der auf der Erden.

So will mich dann der Flüße Macht so gar erbärmlich plagen, (auf eine besondere Cur.)

Wer GOTT und Ehre liebt, den Nächsten nicht betrübt.

vid. Großens Lexicon von Jubel-Priestern p. 318.

GRUBER (Eberhard Ludwig) ein alter Priester, aus dem Hertzogthum Würtenberg bürtig, da er auch etliche Jahr im Stuttgardischen Prediger gewesen, ist von unser Kirche ausgangen, und hielt sich dermahlen in Schwartzenau auf, als Vorsteher derer Separatisten im Wittgensteinischen: Soll ein Mann voll Geistes seyn, der öffters seine Haus-Versammlungen anstellt, und einen sehr erbaulichen Umgang und Wandel an sich haben soll. Von seinen Schrifften ist mir känntlich

1. *Exegeti*sche Reimen-Probe, über die letzte Rede unsers HErrn JEsu Christi, an seine wahrhaffte Jünger, und dessen hohe priesterliches Gebet vor dieselbige, in den 14. 15. 16. und 17. Capitel, des theuren Evangelisten Iohannis begrieffen, abgefaßt und

wit

mitgetheilt in Einfältigen Liebes-Gehorsam, gedr. im Jahr 1722. 8.

Der auctor sagt in der Vorrede, daß, ob er wohl in 30. Jahren wenig Reimen gemacht, er doch in seinen Alter einen göttlichen Trieb gehabt, diese Biblische Capita seinen Versammlungs-Genossen Reimweise zu erklären, sey auch ferner Willens, die übrige Iohannæische Materien also in Reimen zu bringen; die meditationes sind wohl gut, aber die Reimen, oder Verse sehr schlecht.

2. JEsus-Lieder für seine Glieder, sonderlich für seine Kleine und Reine, die mehr im Wesen haben als im Scheine, und ihre Freude und Weyde an seinen Nahmen und Saamen, den sie empfangen, und nach dessen Aufschluß, in ihnen sie immer weiter verlangen, gelallet von einem, der nur, suchet, wie er der Ewigen Liebe Gefalle, erster Theil 1720. ander Theil 1723. 8.

Die Lieder sind allesamt auf den Nahmen *IESVS* gericht, dergestalt, daß der Anfang eines iedweden Lieds diesen theuren JEsus-Nahmen, davon es sonst erbaulich heißt:

In Einem Steht Vnsere Seligkeit,
Solche Vnsere Seeligkeit Erqvickt Iesus,

vorstellt, wie in dem nachfolgenden zu sehen ist:

Erster Theil.

IESVS ist Ie Süß Vnd Schön.

Iesus

Iesus Ein Saal Voll Schöne.
Iesus Ein Sabbath Unsrer Seelen.
Iesus Ein Saame Voller Segen.
Iesus Ein Säemann Unsrer Seelen.
Iesus Ein Safft Voll Süßigkeit.
Iesus Ein Saitenspiel Verliebter Seelen.
Iesus Ein Salbe Unsrer Seelen.
Iesus Ein Salb Vor Schwache.
Iesus Ein Saltz Unsrer Seelen.
Iesus Eine Sammlung Unsrer Seelen.
Iesus Eine Sammlung Unsrer Sinnen.
Iesus Eine Sänffte Unsrer Seelen.
Iesus Ein Sanfft- Und Stiller.
Iesus Ein Sapphier Vor Seelen.
Iesus Eine Sättigung Unsrer Seelen.
Iesus Eine Säuberung Unsrer Seelen.
Iesus Eine Säugamm Unsrer Seelen.
Iesus Eine Säule Unsrer Seelen.
Iesus Ein Schaf Und Schäfer.
Iesus Ein Schaf Voll Sänfftigkeit.
Iesus Ein Schäfer Unsrer Seelen.
Iesus Ein Schall Voll Süßigkeit.
Iesus Ein Schatten Unsrer Seelen.
Iesus Ein Schaubrod Unsrer Seelen.
Iesus Ein Schauplatz Voller Schmertzen.
Iesus Ein Schauplatz Voll Schöne.
Iesus Ein Schauspiel Voller Schmach.
Iesus Ein Schatz Unsrer Seelen.
Iesus Ein Schatz Voll Seligkeit.
Iesus Ein Schatz Voll Silber.

Iesus

Iesus Ein Schatz Vor Seinge.
Iesus Ein Schatzhaus Voller Schätze.
Iesus Ein Schein Voller Seyn
Iesus Ein Schiedsmann Vor Seinige.
Iesus Ein Schiffherr Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Schild Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Schirm Vnd Schild.
Iesus Ein Schlacht-schaf Vnd Schlacht-opffer.
Iesus Eine Schlaf- Vnd Sammlungs-stätt.
Iesus Ein Schlaf Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Schlangen- Vnd Satans-zertreter.
Iesus Ein Schloß Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Schloß Vnd Siegel.
Iesus Eine Schmach Vnd Scheusal.
Iesus Ein Schmack Voll Süßigkeit.
Iesus Ein Schmuck Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Schmuck Vor Seine.
Iesus Eine Schöne Vber Schöne.
Iesus Eine Schönheit Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Schönster Vnter Schönen.
Iesus Eine Schöne Vnd Süsse blüth.
Iesus Ein Schöpffer Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Schoos Vor Seine.
Iesus Ein Schreiber Vnsrer Seligkeit.
Iesus Eine Schrifft Vor Seinige.
Iesus Ein Schein Voller Schätz.
Iesus Eine Schul Vor Seinige.
Iesus Eine Schul Voll Salbungs-krafft.
Iesus Ein Schutz Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Schwacher Vor Schwache.

Iesus

Iesus Ein Schwamm Vnsrer Sünden.
Iesus Ein Schwerdt Vnsrer Stärcke.
Iesus Ein Schwerdt Vnsres Sieges.
Iesus Ein Seegen Vnsrer Seelen.
Iesus Eine Seele Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Seligmacher Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Seligmacher Von Sünden.
Iesus Eine Seligkeit Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Sehr Vollkommener Spiegel.
Iesus Ein Seim Voll Süßigkeit.
Iesus Ein Selah Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Senff-korn Voller Segen.
Iesus Ein Sieben Voller Segen.
Iesus Eine Sicherheit Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Sieg Vnd Segen.
Iesus Ein Sieg Vber Sünde.
Iesus Ein Sieg Vor Seinige.
Iesus Ein Sieges-fürst Vnd Sieges-könig.
Iesus Ein Siegel Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Siegel Verliebter Seelen.
Iesus Ein Silber Vor Seine.
Iesus Eine Sing- Vnd Selen-lust.
Iesus Eine Sing-lust Verliebter Seelen.
Iesus Eine Sing-freud Vnsrer Seelen.
Iesus Eine Sing- Vnd Sieges-freud.
Iesus Ein Sinn Vor Seine.
Iesus Eine Sions- Vnd Sarons-blum.
Iesus Ein Sitz Vor Seinige.
Iesus Ein Sitzend- Vnd Siegender könig.
Iesus Ein Smaragd Vor Seelen.

Iesus Ein Sohn Vnd Saame.
Iesus Ein Sohn Vnd Sonne.
Iesus Ein Sohn Vnd Söhnung.
Iesus Eine Söhnung Vnsrer Sünden.
Iesus Eine Söhnung Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Sold Vor Seinige.
Iesus Ein Sommer Voller Segen.
Iesus Eine Sonne Vnsrer Seelen.
Iesus Eine Sonne Vnsrer Sinnen.
Iesus Eine Sonne Voller Segen.
Iesus Eine Sonn Voll Seligkeit.
Iesus Eine Sonn Voll Schönheit.
Iesus Eine Sonne Voller Schöne.
Iesus Eine Sonn Vor Seine.
Iesus Eine Sonne Vor seine Stadt.
Iesus Eine Sonderlich Vollkommne Sonne.
Iesus Eine Sorg Vor Seine.
Iesus Ein Spat-regen Vor Seine.
Iesus Eine Specerey Vor Seine.
Iesus Eine Speiß Vor Seine.
Iesus Eine Speise Vnsrer Seelen.
Iesus Eine Speiß Voll Stärcke.
Iesus Ein Speisemeister Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Speiß Voll Süßigkeit.
Iesus Ein Speiß-opffer Vor Seine.
Iesus Ein Spiegel Vnsrer Seelen.
Iesus Ein Spiegel Voller Schöne.
Iesus Ein Spiegel Vor Seine.
Iesus Ein Spott Vor Seine.
Iesus Ein Sprach-gesell Vertrauter Seelen.

Iesus

Iesus Ein Spruch Voll Süßigkeit.
Iesus Ein Stab Vor Seine.
Iesus Ein Stab Vnd Stecken.
Iesus Ein Stamm Vor Seine.
Iesus Ein Starcker Vberwinder Satans.
Iesus Eine Stärckung Vnsrer Seelen.
Iesus Eine Stärcke Vor Schwache.
Iesus Eine Stadt Vor Seine.
Iesus Ein Steg Vor Seine.
Iesus Ein Steg Voll Sicherheit.
Iesus Ein Stein Vor Seine.
Iesus Ein Stein Vnd Standveste.
Iesus Ein Stein Voll Schöne.
Iesus Ein Steinfelß Vor Seine.
Iesus Ein Steinritz Vor Seine.
Iesus Ein Sterb-trost Vor Seine.
Iesus Ein Stern Voll Schein und Schöne.
Iesus Ein Steter Vorwurff Seiner.
Iesus Ein Stiffter Vnsrer Seligkeit.
Iesus Eine Stiffts-hütte Vor Seine.
Iesus Ein Still Vorbild Seiner.
Iesus Eine Stimm Voll Segen.
Iesus Ein Stirn-schmuck Vor Seine.
Iesus Ein Straffender Voll Schonen
Iesus Ein Strahl Vortrefflich Schön.
Iesus Eine Strasse Voller Segen.
Iesus Ein Strauß Vor Seine.
Iesus Ein Streiter Vor Seine.
Iesus Ein Strohm Voller Segen.
Iesus Ein Stuhl Vor Seine.

Iesus Ein Sucher Vnſrer Seelen.
Iesus Eine Summa Vnſrer Seligkeit.
Iesus Ein Sünd- Vnd Söhnungs-opffer.
Iesus Eine Süßigkeit Vnſrer Seelen.
Iesus Eine Süß- Vnd Seligkeit.
Iesus Eine Süßigkeit Vor Seine.

Ander Theil.

iesu Ebenbild sey vnſer schild.
iesu Echo süß vns schallet.
iesus Edel sonderlich vnter seinen.
iesus Edens ströhm vns schencket.
iesus Edler schweiß vns stärcket.
iesus Ehlich sich vns schencket.
iesu Eh sehr voller segen.
iesum Ehren seel vnd sinnen.
iesum Ehren süß vnd selig.
iesum Ehret sein volck stets.
iesus Eiffert sehr vm seine.
iesus Eigen sich vns schencket.
iesu Eigenſchafft seye vnſer safft.
iesu Eigenthum seines volckes summ.
iesus Eilends sein volck schützet.
iesus Einer giebet sich vnſern seelen.
iesus Einer sich vermählet sonderlich.
iesu Eins sey vnſre speiß.
iesus Einfalt sucht vnd segnet.
iesu Eingang seligkeit vns schafft.
iesu Eingeleibte seyn voller segen.
iesus Einget seel vnd singen.
iesus Einget sein volck sich.

iesu

Iesu Eingewurtzelt stehen, vnsre seligkeit.
Iesus Einig sein volck schafft.
Iesus Einig solls vns sein.
Iesus Einmahl stirbt vor seine.
Iesus Einmüthige stärcket vnd segnet.
Iesus Einpfrofft sein volck sich.
Iesus Einsam selbst vnd seine.
Iesum Einschauen sonderlich vergnügte seine.
Iesum Ein- sein vater setzet.
Iesu Einsprach süß vnd selig.
Iesu Einwohnen stärckt vnsre seelen.
Iesu Einzug schafft vns sieg.
Iesus Eit'le schafft von sich.
Iesus Elende schützt vnd stärcket.
Iesus Elende sonderlich versorget stets.
Iesus Eliam sendet vor sich.
Iesus Elisa selbst vor seine.
Iesus Emmanuel selbst vns schützet.
Iesu Empfänglich sind vnsre seelen.
Iesus Empfänget segen vor seine.
Iesus Empor sein volck setzet.
Iesu Ende soll vns stärcken.
Iesu End stillt vnsre schmertzen.
Iesus Enge sein volck spannet.
Iesu Engel-schaar vns schützet.
Iesus Englisch sein volck schafft.
Iesu Entgegen sein volck siehet.
Iesum Entheiliget sonderlich vnglauben sehr.
Iesus Enthielt sich von sünden.
Iesus Entsündiget sein volck sich.

iesus Entzücket selbst vnsre seelen.
iesus Entzücket sonderlich vertraute seelen.
iesus Entzücket selbst vnsre seelen.
iesu Erb seynd vnsre seelen.
iesu Erb soll vnser seyn.
iesus Erbarmt sich vnsrer stets.
iesus Erbarmt sich vnsres schadens.
iesus Erbarmend sein volck schafft.
iesus Erbauet selbst vns sich.
iesus Erbauung schafft vnd schencket.
iesus Erbittet segen vor seinge.
iesus Erdultet schmach vnd schmertzen.
iesus Erfahrung schenckt von sich.
iesus Erfand selbst vnsre söhnung.
iesus Erforschet seel vnd sinn.
iesum Erforschen sein volck soll.
iesus Erfreuet sein volck sehr.
iesus Erfreuet sein volck stets.
iesus Erfreuet sein volck sich.
iesus Erfreuet sich vber seine.
iesus Erfrischt selbst vnsre seel.
iesus Erfüllt selbst vnsre seelen.
iesu Ergiebt sein volck sich.
iesus Ergiebet sich vor seine.
iesus Ergießt sich vber seine.
iesus Ergreifft selbst vnsre seelen.
iesum Erhebet sein volck stets.
iesus Erhöhet sein volck sehr.
iesus Erhöhet sitzt vor seine.
iesus Erhöret seines volckes stimm.

iesus

IESUS ERkauffet sein volck sich.
IESUS ERkennet sein volck sich.
IESUM ERkennen sey vnser studiren.
IESU ERkäntniß seligkeit vns schafft.
IESUS ERleuchtet sein volck stets.
IESUS ERleuchtet selbst vnsere seel.
IESUS ERlöset sein volck sonderlich.
IESU ERlöste sind voll segen.
IESU ERlösung schaff vns selig.
IESUS ERmahnet sein volck stets.
IESUS ERneuet seel vnd sinn.
IESU ERnde schön, vnd seiner.
IESU ERnd sind vnsre seelen.
IESUS ERnehret sein volck stets.
IESUS ERneuert sein volck sich.
IESUS ERniedrigt sich, vnd seine.
IESUS ERniedrigt sich vor seine.
IESUS ERnstlich sein volck schafft.
IESUS ERöffnete seite vns schützet.
IESUS ERöffnet selbsten vnsre seel.
IESUS ERöffnet sich vnsern seelen.
IESUS ERqvicket sein volck stets.
IESUS ERqvicket selbst vnsere seelen.
IESUS ERrettet sein volck sonderlich.
IESUS ERscheinet selbst vnter seinen.
IESU ERscheinung süß vnd selig.
IESU ERstling sind voll segen.
IESUS ERtrug schuld vnd straff.
IESUS ERwärmet sein volck sonderbahr.
IESUM ERwarten sein volck soll.

iesum Erwartet sein volck stets
iesum Erweckt sein vater sonderlich.
iesus Erweckt sein volck sich.
iesus Erwehlet sein volck sich.
iesus Erweicht selbst vnsre seel.
iesus Erweitert selbst vnsre seelen.
iesus Erwirbt sein volck sich.
iesus Erzeiget seinem volcke sich.
iesus Erziehet sein volck sich.
iesu Eßig stärckt vns sehr.
iesu Evangelium selget vnsre seelen.
iesum Ewig sein vater setzt.
iesus Ewig sich vns schenckt.
iesu Exempel stärckt vns sehr.

GRÜNER (M. Iohannes) gewesener Diaconus zu Gera, hat in des sel. Superint. Pertschens Geraischen Gesangbuch a. 1718. die folgende Sonntags-Lieder gemacht:

Ach! sehet doch, ach! sehet nun.
Ach! was für Spott, ach, was.
Johannes sagte frey, daß er nicht Christus sey.
Mein JEsus wird versuchet.
Mein Kind, mein allerliebstes Kind, wie? soll ich dich verlieren.
Propheten sende ich zu euch.
Wenn nun der Tröster kommen wird.
Zu einem Fall wirst du gesetzt.

Gude (M. Friedrich) ein Prediger, geb. 1669. d. 1. Decembr. ward ao. 1696. ConRector zu Lauban, a. 1701. Pfarrer zu Niederwiese in der Ober-

Ober-Laußitz, dann Rector zu Lauban, und nun ist er Pastor an der H. Creutz-Kirche daselbst: er gab heraus nützliches **Lehr- und Lebens-Buch**, in Frag und Antwort, Budißin 1714. 8. inglei- chen Schreckliche Geschichte teuffelischer Besitzung, und verfertigte unterschiedliche **Paßion- Weyhnacht- und andere Lieder**, die in Schwedlers **Lutherischen Hauß-Buche**, ed. 1706. P. II. p. 208. sq. stehen, im Budißiner Gesangbuch 1727. stehen von demselben:

Es ist vollbracht, so rufft das GOttes-Lamm.
GOttes Sohn hat uns von Sünden.
HErr, ich lege meine Glieder auch in dieser Wunder-Nacht.

v. anonymi Erzehlung von den **Laußitzischen** Lieder-Freunden p. 11.

GVMPRECHT (M. Io. Paul) Rector zu Lauban, in der Laußitz, der in Leipzig de πολυτεκνίᾳ Eruditorum disputirt, ist im Budißiner Gesangb. 1727. auctor des Lieds:

O GOtt, wir sollen fleißig zu dir beten 2c.

GÜNTHER (Cyriacus) ein Schulmann und Collega Tertius des Gymnasii zu Gotha, dessen *Latinitas restituta* bekannt ist, starb vor einiger Zeit, und machte das schöne Lied im Merseburg. Gesangb. a. 1716. p 140.

Halt im Gedächtniß JESUM CHrist, o Mensch 2c.

GÜNTHER (M. Io. Samuel) ein Prediger, geb. 1687. d. 23. Mart. zu Pönig, eines Barbiers

Sohn. studierte, nachdem die fundamenta zu seinen studien in den Schulen zu Chemnitz, Halle und Zwickau waren geleget worden, ab a. 1704. auf der academie Leipzig, und wurde so dann a. 1708. nach Pönig in die Schule vocirt, darauf kam er a. 1717. zum Archi-Diaconat in Glauchau, und Pastorat in Gehau, am Ertzgebirgischen Crayse, da er noch am Leben seyn wird. Er hat bißher unterschiedliche **Predigten** drucken lassen, als eine **über die vierdte Bitte**, Leipzig 1719. eine **übers** *Euuangelium Dom. Inuocauit*, ib. 1720. und eine **von dem Gespräche im Reiche der Todten** zwischen Abraham und dem reichen Manne, ib. 1722. 4. und wie derselbe mich in einem angenehmen Sendschreiben dat. Glauchau d. 20. April. 1725. berichtet, so ist er Willens, auch ein **Lieder**-*Lexicon* zu ediren. Seine erbauliche Lieder, deren einige an seine Predigten angefüget worden, sind diese nachfolgende:

Ach! daß doch die Hülffe aus Zion herkäme.
Ach! wie rar sind doch die Leute, die recht treu und redlich sind.
Armer Creutzes-Mann, laß dein zugeschicktes Leiden.
Auf, auf, mit Hertz und Mund. An Ostern.
Die düstre Nacht mit ihren Schatten.
Gerechter GOtt, was soll ich wohl in meinem Hertzen dencken.
GOtt sorgt vor dich, was wilt du sorgen.

GOtt

GOtt wird kommen gantz behende, sichrer Mensch.
Gute Nacht, du Welt-Getümmel.
JEsu, wenn ich einst soll sterben.
JEsu, wunderbarer GOtt, unser Leben.
JEsus ist mein Zweck und Ziel.
Meine Seele trägt Verlangen.
Seele, laß mich JEsum lieben.
Sey vergnügt in deinem Leben.
Sey wohlgemuth in deiner Noth.
Triumph dem tapffern Held. Ostern.
Uber Hunger muß ich ietzt, treuer Vater, klagen.
Wie mein GOtt will, bin ich zufrieden.

H.

HAENSCHEL (M. Io. Gottfried) Diaconus in Zittau, hat in dem Reibersdorffer Gesangbuch a. 1726. das erbauliche und vortreffliche Lied verfertigt:

Wies GOTT gefällt, das ist mein bestes Wort ꝛc.

HAHN (Caspar) ein Römhildischer Prediger, geb. 1649. d. 18. Novembr. zu Lobenstein im Voigtlande, da sein Vater **Johann Simon Hahn** in Gräflichen Reußischen Diensten, die Mutter aber, Elisabetha, auch eine gebohrne **Hahnin**, nemlich Herrn **Johann Hahns**, ehemahligen Ober-Pfarrers zu Geselle, einem Bayreuthischen Städtlein, Tochter war: studierte

zu Gera unter Mitternachtio, Köbero, Trinckhusio, genoß allda viel gutes von Herrn L. Conradi, Hochgräflichen Hof-Prediger und Adsessore Consistorii daselbst, dessen Kinder er 4. Jahre informirt, davon der eine Sohn hernach bey dem Hertzoge von Curland Leib-Medicus worden: als er wegzog, valedicirte er de Cometis, und bekam vom Rectore das rühmliche Zeugniß, quod ita se gesserit, vt in ipsius pietate, modestia & sedulitate nihil desideratum sit, linguis cardinalibus pariter ac doctrinis aliis ita imbuerit mentem, vt quid viuidum possit ingenium, si diligentia vtitur indefessa, ostenderit satis. A. 1672. kam er nach Jena, hörte Musæum, Niemannum, Bechmannum, Posnerum, Bosium, Weigelium, Müllerum, Veltheimium, 4. Jahr hernach gieng er in patriam, des damahligen Archi-Diaconi Fabers Kinder zu informiren; dann kam er zu dem Amtmann Breithaupt nach Coburg, da er vielfältig geprediget, und verschiedene Abdanckungen, davon etliche im Druck sind, gehalten hat: damahls solte er a. 1677. Hertzogs *Io. Georgs* zu Eisenach Feld-Prediger werden, er schlugs aber demüthig ab, und wurde so fort a. 1679. Pfarr zu Rothhausen und Golmuthausen, im Fürstenthum Römhild, dazu die Prob-Predigt Dom. III. Adv. und die ordination Dom. IV. Adv. in der Moriz Kirche zu Coburg geschahe, und im Examine rigoroso von dasigem Ministerio

nisterio das Zeugniß erhielt, ita viriliter partes suas & respondendo & ex tempore concionando est tutatus, vt nos gratiam DEI & dona ex gratia illi collata merito in illo agnoscamus & prædicemus, darauf hielt er in Coburg seine Valet-Predigt über Ps. XXXI. v. 22. und die Anzugs-Predigt am Weyhnachten, die investitura aber geschahe erst a. 1680. Dom. Sexagesima. Nach diesem, und a. 1690. wurde er Pfarrer zu Behringen, und die Valet-Predigt zu Rothhausen geschahe Dominica Iubilate, als aber darauf im Ministerio zu Römhild eine vacanz sich ereignete, ward er a. 1692. Diaconus daselbst, die Prob-Predigt geschahe abermahls Dom. Iubilate, und die inuestitur am Trinitatis-Fest. A. 1708. starb der Herr Superintendens Sutorius, deme dann Herr Io. Philipp Grötzner, bißheriger Archi-Diaconus, in der Superintentur succedirte, er aber ward ao. 1709. m. Iun. Hof- und Archi-Diaconus, und, nach Absterben des sel. Sup. Grötzners, vicarirte er, bey währender vacanz, in der Kirche so wohl, als in dem Adsessorat des geistl. Unter-Gerichts, und starb in GOtt selig a. 1724. d. 16. Febr. æt. 75. darauf dann dessen ältester Sohn, Herr **Johann Caspar Hahn**, bißheriger Rector Scholæ und des Ministerii Collaborator, zum Diaconat, und nach Absterben des sel. Herrn Archi-Diac. **Krugens**, zum Archi-Diaconat, ich aber, der Verfaßer dieses Wercks,

zum

zum Diaconat gelangte. Ob er nun wohl ein Valetudinarius gewesen, hat er doch biß ins Alter keine Brille gebraucht, sondern auch die kleineste Schrifft noch ohne Brillen lesen können, und Tags vor seinem sel. Ende hat er auch noch die Predigt über das dictum: **Laß dir an meiner Gnade genügen**, zu elaboriren angefangen; und sonst wird an ihm gerühmt, daß er eine treffliche parrhesie gehabt bey Hinrichtung derer maleficanten, auch sich niemahls in seinem Leben einen Rausch getruncken: Er hielte auch sonderlich, wie er zu reden pflegte, vieles auf 3. B. als **Blumen, Bilder** und **Bücher**, wie er denn eine schöne Bibliothec würde hinterlassen haben, wo dieselbe nicht im letzten Brandt Schaden gelitten hätte. Von seinen so gelehrten, als erbaulichen Schrifften, die im Druck vorhanden, ist mir folgendes känntlich worden:

1. Eine Widerlegung einer Papistischen Schrifft: **Wo stehets geschrieben?** Auf Hertzog Heinrichs, hochseligsten Andenckens, gnädigsten Befehl verfertigt.
2. **Altar-Predigt**, gehalten zu Rothhausen, bey Aufbauung eines neuen Altars, über Gen. VIII. v. 20. 21. gedruckt Meinungen 1686. 4.
3. **Leichen-Predigt**, dem sel. Herrn M. *Petro* **Nothnageln**, Pfarrern zu Hayna, † 1705. d. 16. Novembr. gehalten, über Ps. XXXVII. v. 25. gedr. Römhild 1706. 4.

4. Ab-

4. **Abdanckungs-Rede** bey der Leiche Friedrich Gottlob, Herrn Johann Probstens, F. S. Renthmeisters in Römhild, Söhnleins, gedr. 1700. fol. dabey er auch die schöne Trauer-Ode angefügt: **Wohin, mein Schatz und auserwehltes Kind?**
5. **Jubel-Predigt**, am Reformations-Fest 1717. übers Euangelium Dom. XXIII. p. Trinitat. sub themate, **der von dem HErrn Christo gezeigte Weg zum Himmel**, Römhild 1718. fol.
6. **Eine Vorrede zum Römhildischen Gesangbuch**, welches ao. 1712. ist gedruckt worden.

Seine erbauliche Lieder in dieser, wie auch in den nachfolgenden editione des Römhildischen Gesangsbuchs, sind:

Auf, ihr erleuchte Sinnen, erhebet euch von hinnen 2c.
JEsus soll mir alles werden 2c.
Zion schmertzlich ist betrübet 2c.

Denen noch beyzufügen ist die Abschieds-Arie, die er einsmahls auf seinen Krancken-Bette selber aufgesetzt, auf desselben Begehren, am Tage seiner Begräbniß abgesungen, und gedruckt worden, des Anfangs:

Zu tausend guter Nacht! so ruff ich ietzo aus 2c.

HAHN (M. Hermann Ioachim) der treue Märtyrer und Knecht GOttes, welcher die Wahr-

Wahrheit des Euangelii, nach dem Göttlichen Verhängniß, mit seinem Blute in Dreßden versiegeln müssen, geb. 1679. d. 30. Iul. zu Grabau, einer Stadt in dem Hertzogthum Mecklenburg, daselbst sein Vater *Iulius Ernst* **Hahn**, damahls Pastor und Hertzogs **Friedrichs** von Mecklenburg-Grabau Hof-Prediger, nachmahls aber des regierenden Hertzogs **Carl Leopolds** von Mecklenburg ältester Hofprediger zu Schwerin gewesen, dessen Leben, als eines Jubel-Priesters, in des gelehrten Herrn M. **Großens** historischen Lexico **Evangelischer Jubel-Priester** p. 160. kürtzlich entworffen ist. Er ward anfänglich priuatim, hernach zu Grabau von dem damahligen Rectore *Iohanne Weitzio*, der so dann Rector zu Wißmar worden ist, in den litteris humanioribus unterrichtet, und es trug sich schon damahls etwas merckwürdiges mit ihme zu, denn als er im zwölfften Jahr seines Alters von ohngefehr in ein durch die Stadt Grabau fliessendes Wasser gefallen, und von demselben schon ziemlich weit hingerissen wurde, geschahe es durch Göttl. Schickung, daß ein alter Mann daselbst seiner gewahr ward, der sich so fort hinein wagte, und ihn glücklich wieder heraus zog: Wobey merckwürdig, daß eben dieser Mann seinen, des **Hahns**, Vater in gleichem Alter aus eben demselben Wasser errettet gehabt. Sein Herr Vater brachte ihm die fundamenta der Ebräischen Sprache und Theologiæ theticæ und ho-

homileticæ selbst bey, und nahm ihn öffters mit zum Besuch der Krancken, um demselben, wie die Seelen-Cur mit solchen Leuten anzustellen, ipsa praxi zu zeigen. Er zog a. 1696. in Begleitung seines ältern Bruders, Herrn *Iulii* Ernst Hahns, ietzigen Pastoris am Dom zu Güstrau, nach Leipzig, da er in der Woche nach dem Sonntage Lætare angelanget, welches der sel. Mann um deßwillen selbst angemercket, weil ihm das in gedachter Woche zu Leipzig, nach damahliger Art gesungene Lied: **Warum betrübstu dich mein Hertz** ꝛc. allzeit eine kräfftige Versicherung der Göttl. Vorsorge gegeben. Allhie verfiel er in eine schwere Anfechtung, da ihm nicht anders vorkam, als wenn kein GOtt wäre, und die Erkäntniß von Göttlichen Dingen wären lauter falsche Einbildungen, davon er erst nach einiger Zeit um Ostern wieder befreyet ward, und ist ihm diese Tentation nachmahls im Amte, wann er andere Angefochtene trösten sollen, vortrefflich zu statten kommen. Er hörte allda die gelehrteste Professores, und hielte gleich in dem ersten Jahr selbst einigen studiosis priuatim ein Collegium ebraicum, respondirte auch ao. 1698. unter Herrn M. **Engelcken**, ietzo Theologiæ Doctore und Superint. zu Parchim im Mecklenburgischen, bey desselben pro Loco gehaltnen Disp. de Ortu & Progressu Logices: Als er 4. Jahr in Leipzig gewesen, gieng er mit seinem Bruder nach Schwerin zu seinem Vater,

und

und sein Bruder ward darauf zum Heil. Predig-Amt in Parchim befördert, er aber, ob ihm wohl ein gleiches Glück bevorstund, zog wieder nach Leipzig, daselbst er nun in des Herrn Lic. Horn, damaligen Archi-Diaconi zu S. Thomæ, Haus kam, der ihm seinen einigen Sohn, den nachmahls gewesenen und verstorbenen Diaconum zu Eilenburg, M. *Io. Christian* Horn, zur information gab: Er schrieb auch eine theologische disputation de Sabbatho contra Stryckium, die er ao. 1703. unter D. Seligmann gehalten. Nach einiger Zeit, da sich einige Gelegenheit zu seiner Beförderung in Mecklenburg ereignet, verließ er abermahls das geliebte Leipzig, und reisete in seine Heimath, GOtt aber ließ die gefasseten Anschläge zurückgehen, und er begab sich auch wieder nach Leipzig, nahm aber vorher von Parchim aus eine Reise nach Rostock vor, doch dieses Vorhaben ward durch einen gefährlichen Zufall unterbrochen. Denn als er nahe bey Güstrau vom Wagen gestiegen war, und im Wege vor demselben hergieng, ward er unvermuthet von den Pferden übern Hauffen gerennet, in den Weg getreten, und von dem hintern Rade, so ihm über dem bloßen Kopff gieng, hefftig verwundet: Woferne nun der sandige Weg die Gewalt des Rades nicht einiger massen aufgehalten hätte, würde er ohnfehlbar seines Lebens Ende allda gefunden haben: Er kehrte daher wieder nach Parchim zurück, und ward durch Hülffe

eines

eines erfahrnen Chirurgi in etlichen Wochen wieder völlig restituirt, darauf er seine Reise nach Leipzig fortsetzte. Als er dahin kam, tractirte er priuatim mit einigen studiosis Königs Theologiam positiuam, woraus nachhero die Gelegenheit, den *Kœnigium illustratum* zu schreiben, entstanden: Ward auch ao. 1706. d. 4. Febr. Magister, und bald darauf Theologiæ Baccalaureus, darnach disputirte er als Præses de Necessitate ad Syllogismum in forma respondendi. Es solte nach diesem derselbe Diaconus zu S. Iacob in Lübeck werden, er that auch eine Gast-Predigt allda; aber die Sache konnte wegen allerhand Schwierigkeit nicht zu Stande kommen, deßwegen er sich wieder nach Leipzig machte, kaum aber war er wieder dort ankommen, so wurde er noch in eben dem Jahr 1706. Diaconus zum H. Creutz in Dreßden, zu welcher Stelle sonst keine andere, als die bereits einige Zeit im ministerio gestanden, befördert zu werden pflegen, er trat aber sein Amt erst am Sonntag Lætare 1707. an, und ruckte hernach auf erfolgtes Absterben etlicher Collegen, daß er a. e. Frühprediger, ao. 1708. Freytags- und ao. 1724. Mittwochs-Prediger ward, und ob ihme wohl a. 1725. auch eine ansehnliche Superintendentur der Chur-Sächs. Lande angetragen wurde, so schlug er doch solche bescheidentlich aus, und blieb allzeit Diaconus in Dreßden. In seinem Amte ließ er sich hauptsächlich angelegen seyn die spe-

special-Seelen-Sorge seiner Beicht-Kinder, und hielte ordentliche Beicht-Bücher nach dem alphabeth, darinnen er der Confitenten ihren Aufenthalt, Wachsthum im Christenthum, und besondere Umstände, so in curam pastoralem lauffen, aufs genaueste anmerckte, indem er aber die Confitenten zum öfftern im Beichtstuhl examinirte, so traff er unter dem gemeinen Hauffen eine grosse Unwissenheit an, bey vielen, welche zum Heil. Abendmahl gehen wolten, und nicht wusten, was Buße und Vergebung der Sünde sey. Diesem Mißbrauch abzuhelffen, hielt er fleißige catechisation, stellte auch zu Hause examina an, dergleichen letztens wöchentlich Freytags nachmittage bey grosser frequenz geschehen ist: Er ließ gar die Unwissenden auf seine Kosten informiren, und gab ihnen umsonst catechetische Bücher: wie er denn auch zu Einführung des Beicht-examinis in der Kirche zum H. Creutz, alle Mittwoch von 1. biß 2. Uhr, wie auch in der Sonntäglichen Prüfung im Waysenhause vieles contribuiret, zu geschweigen, daß er zur Bestellung eines eignen Catecheten a. 1720. das meiste effectuiret. Seine Patienten theilte er, laut eines Verzeichnißes, in unterschiedliche classes ein, nemlich in langwierige, oder eine zeitlang bettlägerige, und gefährliche Krancke, und besuchte sie alle fleißig, die letztern aber täglich, sie mogten in der Stadt oder in den Vorstädten, nahe oder ferne, vornehm oder gering seyn, und versäumte

sol-

solchergestallt nichts in der so nöthigen geistlichen Pflege der Krancken; zumahl hatte er von GOtt eine besondere Gabe mit armen Sündern, die zum Tode solten verurtheilt werden, erbaulich umzugehen, und sie zur Buße zu bewegen, davon Dreßden, bey so vielen vorgegangenen Executionen, gnugsame Proben weiß. Nebst diesem war er mächtig in der Schrifft, die Widersprecher zu bestraffen, und ist nicht nur ein kurtzes colloquium, so er mit einer vom Enthusiasmo sehr eingenommenen Person gehalten, noch im MSto vorhanden, sondern man hat auch im Druck eine weitläufftige Unterredung, welche er, wegen des Abfalls einer vornehmen Dame zu der Röm. Kirche, mit P. Nonnhardt, einem Jesuiten in Dreßden, gepflogen. Es hatte nemlich a. 1722. am Sonnabend vor Quasimodogeniti, eine vornehme Standes-Person in Dreßden, die Fräulein von O. sich von der Evangelischen Kirchen zu der Päbstlichen gewendet: Wie dieses Herrn M. Hahnen, als ihrem ehemaligen Beicht-Vater, kund wurde, so verfügte er sich alsobald Montags drauf zu ihr, und suchte sie durch gründliche Vorstellungen aus dem göttlichen Wort wieder auf den rechten Weg zu bringen, weil sie aber dagegen einwendete, sie hätte diß und jenes, so ihr als ein grosser Irrthum des Pabstthums von ihm wäre vorgestellet worden, nicht also von würcklichen Mitgliedern desselben behaupten gehöret, so bat er sich aus, sie möchte

zu ihrer gewissen Uberzeugung einen päbstl. Lehrer, zu dem sie das beste Vertrauen hätte, zu sich kommen und hernach auch ihn darzu holen lassen, da alsdenn beyde in ihrer Gegenwart davon weiter reden könnten: welches sie acceptiret, und ihn darauf am Donnerstage d. 16. Apr. nach Mittage gegen 4. Uhr zu sich erfordern ließ, woselbst er den P. Nonnhardt antraff, und sich mit demselben 4. Stunden lang von verschiedenen streitigen materien unterredet hat, welche Unterredung so fort von ihm schrifftlich verfasset, andern in geheim communiciret, und von jemanden, ohne des Herrn Verfassers Wissen und Willen, zu Pirna, wiewohl man Halle davor gesetzt, ist zum Druck gegeben worden, unterm Titul: **Gespräche im Reiche der Lebendigen zwischen einem Evangelischen und Päbstl. Geistlichen**, 1722. in 4to, nachmahls ist diese Schrifft wieder aufgelegt worden, und, wie der Titul vorgiebt, zu Franckfurt und Leipzig 1726. mit ausgedruckten Nahmen derer collocutorum herauskommen, beyde editiones aber sind in dem Vortrage unrichtig, indem der editor die Unterredung, welche von dem Verfasser, wie eine Historische Beschreibung, eingerichtet und vna serie connectiret war, in einen dialogum umgeschmoltzen, und vieles wider die Meynung des auctoris gesetzet hat. Wie nun der sel. M. Hahn bemühet war, diese abgefallene Dame wieder auf rechten Weg zu führen, also war er

auch

auch besorgt vor diejenige, welche sich von der Röm. Kirche zu der unserigen wendeten: Er unterrichtete sie aufs treulichste, verschaffte ihnen Unterhalt, und wendete allen Fleiß an, daß sie eine profession erlernen oder zu Herrschafftlichen Diensten gelangen, folglich ihr Brod erwerben konnten; wiewohl ihme davor schlecht gelohnet worden. So that er auch dem Armuth gar viel gutes, und gab nicht nur reichlich Allmosen, sondern richtete auch selbst aus eignen Mitteln eine Armen-Schule auf vor 40. Kinder, in der Stadt, denen er einen besondern Informatorem biß an seinen Tod hielt: Anderer herrlichen Gaben, die GOTT in diesen Mann gelegt, hier zu geschweigen. Sonst war er ein Mann von gutem exterieur und ansehnlicher Länge, eines lebhafften und muntern Geistes, aus welchem so wol Ernsthafftigkeit, als Leutseligkeit hervorleuchtete, und musten ihm diese äusserlichen Umstände pædagogice, nach göttlichen Willen, dazu dienen, daß sein Umgang mit andern desto beliebter, und seine autorität im Amte desto grösser ward. Zur Ehe hatte er Frau *Dorotheam Sophiam*, eine Tochter des trefflichen Theologi und Pastoris zu S. Thomas in Leipzig, D. *Immanuel* Horns, bey welchem er vormahls im Hause gewesen und viel gutes genossen, mit welcher er sich dann a. 1708. d. 15. Octobr. ehelich trauen ließ, und hat er mit dieser liebreichen Rahel erzeuget 10. Kinder, davon bey seinem Tode noch 6. am Leben waren,

nemlich 1. *Immanuel Ernst*, 2. *Io. Friedrich*, 3. *Gottlieb Herrmann*, 4. *Dorothea Sophia*, 5. *Iohanna Veronica*, und 6. *Carl Christian*, ein Kind von 9. Monath, so seinem Papa, am Tage nach seinem Leich-Begängniß, nemlich am 7. Iun. 1726. im Tode gefolget ist. Was den Tod und das erbärmliche Ende des Herrn M. Hahns selbst anlangt, so ist solches sehr notable, und ist dadurch die gantze Evangelische Kirche in das grösseste Schrecken versetzt worden: Er sahe zwar sehr gesund aus, hat sich aber allzeit einen baldigen Tod vorher ominiret, zumahl da er a. 1724. in der Fasten-Zeit, und ao. 1726. im Ianuario, mit einer gefährlichen Kranckheit heimgesuchet ward, bey welcher letztern er sich gäntzlich seines Todes versahe, und daher, nach Anleitung des euangelii Dom. II. p. Epiph. da er am gefährlichsten darnieder gelegen, diese nachdenckliche Worte schrifftlich abfassete: **Meine hinterlassene fünff Waysen, (es scheinet, als ob es ihn geahndet, daß das sechste Kind ihn nicht lange überleben würde,) nebst der lieben Mutter sehe ich nicht anders an, als die sechs steinerne Wasser-Krüge zu Cana, welche gantz voll mit Thränen-Wasser angefüllet sind, die aber JEsus auch mit dem süssen Wein seines Trostes und Segens zu der rechten Freuden-Stunde, welche er allein kennet, anfüllen wird, weil ich gewiß im Glauben versichert bin, er werde an ihnen ein Zeichen**

chen thun, daß es ihnen recht wohlgehe, und er wird wahrhafftig, wenn sie ihm auch im Glauben treu bleiben, und in der Gedult die Hülff-Stunde erwarten werden, seine Herrlichkeit an ihnen offenbaren. Seinen Leichen-Text hat er etlichemahl verändert, und anfangs Actor. XX. v. 32. hernach 2 Corinth. XIII. v. 4. endlich aber den schönen Spruch Pauli erwehlet 2 Tim. II. v. 11. darüber auch Herr Superint. **Löscher** ihme die Leichen-Predigt gehalten, die unterm Titul: **Das wohlredende Blut eines unschuldig-getödeten Abels**, im Druck vorhanden ist. Es hatte auch zu derselben Zeit, und in seiner letzten Kranckheit, der sel. Mann ein besonders Abschieds- und Trost-Schreiben aufgesetzet, und solches einem seiner guten Freunde in Dreßden zugestellet, mit Bitte, solches nach seinem Tode denen Hinterbliebenen zu überliefern, so auch der gute Freund bey sich behalten, biß hernach die gewaltsame und erschreckliche Mordthat an ihm ist verübet worden, davon nun nachfolgende wahrhaffte Umstände kürtzlich zu behalten sind: Am 21. Maji 1726. Dienstags nach Cantate, kurtz nach ein Uhr, da Herr M. Hahn in einer weissen Canefaßenen Weste, mit einer weißen Mütze, noch bey Tische sitzet, und speiset, kommt Frantz Laubler, von Oberhausen bey Augspurg bürtig, ein Fleischer-Knecht, und Heyduck, damahls ein reitender Trabant, der a. 1723. sich von der päbstl.

Kirche zu der Evangelischen gewendet, und von Herrn M. Hahn selbst in den Gründen unsrer Lehre unterwiesen worden, auch sonst viel gutes von ihm genoßen, aber ihme unwissend heimlich wieder catholisch worden, auf die Pfarr-Gaße in das Hahnische Haus, fragt, ob Herr M. Hahn alleine sey, und keine fremde Gäste bey sich habe? und läßt darauf durch die Magd melden, daß er von den reitenden Trabanten abgedancket, und weil er bald von dannen wegreisen wolte, vorher noch mit ihme zu sprechen verlangte. Ungeacht nun dieser ihm dreymahl den Zutritt abschlagen läßt und ihn auf eine andere Zeit wieder zukommen bescheidet, so läßt der Trabant zum vierdten mahl seine Bitte widerholen, unter dem Vorwand, er habe die Post schon bestellet, und werde in einer Stunde fortgehen, müste also ietzt mit dem Herrn Magister sprechen, weil er einen Gewissens-Scrupel hätte, daran seine Seligkeit hienge, den er ihm gerne vortragen wolte: Dabey er sich sehr kranck angestellet, und gebückt auf einem Stuhl unten im Hause gesessen, and etliche mahl geseufftzet hat: **Ach! mein Hertz!** worauf endlich Herr M. Hahn ihn hinauf kommen lassen, vom Tische auffstehet, und im Hinausgehen etwas Geld von seiner Liebste fordert, solches dem Trabanten zu geben. Als der Trabant das merckt, spricht er lächelnd zu der Magd: **Ich weiß wohl, wie mans machen muß, man muß gute Worte geben,**

so kommt man wohl vor; und geht also die Treppe hinan, da denn Herr M. Hahn sich auf dem Saal beym Fenster, jener aber gegen ihn über unweit der auf dem Gang gehenden Thür niedersetzet, und zwischen beyden eine Unterredung etwa eine gute viertel Stunde geführet wird. Unterdeß gehet die älteste Jungfer Hahnin hinunter, etwas aus der Küche zu hohlen, die jüngste aber folget ihr nach, und kommt alsobald wieder, da sie denn wahrnimmt, daß ihr Herr Vater mit dem Trabanten sehr freundlich redet, und ihm aufs leutseligste begegnet. So bald diese nun, auf des Vaters Befehl, wieder in die Stube zuruck gekehret, so fängt der liebe Herr M. Hahn draussen an mit einem lauten Geschrey, das auch in der Nachbarschafft gehöret worden, zu ruffen: JEsu, JEsu hilff! dergleichen Schreyen geschwinde hernach abermahls kläglich wiederhohlet wird, wiewohl solches mehr einem Röcheln als einer vernehmlichen Stimme, ähnlich geschienen: Hierüber öffnet die Frau M. Hahnin voller Schrecken die Stuben-Thür, und da sie mercket, daß ihr Herr in Gefahr sey, und der Trabant ihme Gewalt anthun wolle, schlägt sie eiligst die Thür zu, verriegelt dieselbige aus Angst, und rufft zum Fenster hinaus auf die Gasse: **Kommt meinem Manne zu Hülffe!** zugleich rufft die Jungfer im Haus durch die in die untere Stube gehende communication das Gesinde herzu, und schlägt mit einem Deckel, so

starck sie kan, auf den Boden, damit die Leute es ja hören, und heran eilen sollen: Ehe aber noch solches geschehen, ist schon die drunten gebliebene älteste Jungfer Hahnin, nebst der Köchin und Magd, als sie von ferne ein Geschrey auf dem Saal gehöret, aus der Stube zum Hause hinaus gelauffen, um bey dem nähesten Nachbar Schlagwasser zu hohlen, in Meynung, es sey etwa dem Trabanten, weil er sich kranck angestellet, eine Epilepsie oder Ohnmacht zugestoßen, da sie dann in der Angst die Haus-Thür offen stehen lassen: Doch recolligirt sich die Köchin, und kehret geschwind wieder zurück, da ihr denn der Mörder an der Haus-Thür mit einem blutigen Messer in der Hand begegnet, und zu ihr spricht: **Weiche, oder ich ersteche dich!** auch darauf ungehindert davon gehet. Als nun dieses drunten vorgegangen, so eröffnet die Frau M. Hahnin abermahl die Stuben-Thür, sich nach ihrem Herrn umzusehen, und findet niemand mehr auf dem Saal, die Haus-Jungfer aber wird auf der Treppe, etwa 9. Stuffen von oben hinunter, wo die Krümme angehet, Herrn M. Hahns Absätze von Schuhen gewahr, und schreyet daher mit grossem Erschrecken: **Ach, der** *Papa* **ist todt!** auf welches Wort die Frau M. Hahnin ohnmächtig wird, und halb todt in die Stube muß zuruck gebracht werden. Es ist darauf der entseelte Cörper auf der andern Stuffe der Treppe, wo man hinauf

gehet,

gehet, mit dem Gesichte in seinem Blute, welches häuffig unten im Hause geflossen, liegend, mit einem dünnen, 5. viertel langen Strick, oder Leine an der lincken Hand, todt angetroffen, so dann von etlichen herzu gekommenen Personen alsobald aufgehoben, und wieder auf den Saal gebracht worden: Die Frau M. Hahnin aber, als sie ihren Herrn in so jämmerlicher Gestalt, bey eröffneter Stuben-Thür, erblicket, ist aufs neue in Ohnmacht gefallen, und würde es ihr ohn Zweiffel auch den Tod verursacht haben, wo ihr nicht so gleich zur Ader wäre gelassen worden, nach welcher Zeit sie ihn nicht weiter gesehen. Man hat nach diesem den Leichnam unten im Hofe unter freyen Himmel gerichtlich seciret, da denn, ausser einer kleinen eines quer Fingers breiten contusion an der rechten Seite der Stirn, und 2. braunen Flecken darneben, auch einer geringen Verletzung an der Nase, so von dem Fallen entstanden, sechs Wunden an demselben sind gefunden worden, darunter zwey in der arteria magna gantz lethal und tödtlich gewesen. Ein so jämmerliches Ende hat dieser treue Märtyrer und Knecht GOttes, der sel. Herr M. Hahn, in seinem eigenen Hause, unschuldiger Weise, nach GOttes unerforschlichen Rath-Schluß, am 21. Maji 1726. Dienstags nach Cantate, gehabt, nachdem er sein Alter auf 46. Jahr und 10. Monathe, gebracht, und sein Amt 19. Jahr und 3. Monathe redlich geführet hat.

Was

Was diese erschreckliche und nie erhörte Mordthat in Dreßden für Aufruhr erreget, da die Lutheraner, oder vielmehr der zusammen gelauffene Pöbel, an den Catholiquen den gewaltsamen Todt ihres treuen Lehrers selbst rächen wollen, ist gnugsam bekannt: Nur etwas zu erwehnen, so war bey einigen die Begierde den entleibten zu sehen so groß, daß aller besorglichen Unordnung vorzubeugen eine starcke Wache vor das Hahnische Haus muste gesetzt werden: Einige aber verfielen aus unbefugten Eifer gar auf allerhand schädliche Thätlichkeiten, und würde gewiß viel Unheil geschehen seyn, wenn nicht die von hoher Hand beyzeiten vorgekehrte Gegenanstalt solches verhindert hätte: Zumahl entstunde des andern Tags, nemlich am Mittwoch, ein neuer Tumult, weil in der H. Creutz-Kirche ein Kerl nach dem auf der Cantzel stehenden Prediger, einem Studioso, der vor dem sel. M. Hahn predigte, und das am vorigen Tage passirte horible Unglück mit Thränen vorstellete, Feuer zu geben sich unterstanden, deme aber das Pulver von der Feuer-Pfanne abgebrannt, ohne daß der Schuß loßgienge: Da nun noch zwey andere mit bloßen Degen unter den Röcken diesen verruchten Schützen secundiren wollen, so gieng der Lerm aufs neue wieder an, und soll unter diesem währenden Tumult gar eine catholische Frau sich unterstanden haben, in der Vorstadt zu Dreßden ein Feuer anzulegen, man hatte

auch

auch damahls starcke Muthmaßung auf den P. Nonnhard, einen Jesuiten in Dreßden, daß er Urheber dieses grausamen Mords mit gewesen sey, so aber falsch seyn soll und dem allwissenden GOtt am besten bekannt ist. So viel ist gewiß, und klar aus dem Geständniß des Mörders, welcher die Hahnische Köchin, nebst einem Knaben, aus der Nachbarschafft, nach vermerckter Mordthat, verfolget, und ihn anzuhalten geschryen, biß er im Schloß von der reitenden Trabanten-Wache arretiret worden, daß er sich mit dem sel. Herrn M. Hahn anfangs in ein Gespräch **von dem Verdienste Christi** eingelassen, und ihm erzehlet, wie er sich der **Creutzigung Christi** bey 3. Nägeln, die er zugleich aus der Tasche gezogen, seiner **Geißelung** bey einer kleinen Ruthe, die er auch vorgezeigt, und seiner **Seiten-Wunde**, bey einem Messer, 10½. Zoll lang, so ihm einen Speer vorstellen sollen, und welches er kurtz vorher, zu seinem bösen Vorhaben gantz neu gekaufft, erinnere, und scheinet es, als ob der Mörder, wenn der sel. M. Hahn ihn über den Saal und Gang in seine Studier-Stuben führen sollen, und er mehr Gelegenheit darzu gehabt, die Creutzigung Christi mit ihm spielen und daran sein gottloses Gemüth belustigen wollen: Nach diesem habe er den Herrn M. Hahn, der etwa in seinem Gespräch des HErrn Christi als eines guten Hirten, welcher sein Leben für die Schaafe gelassen, mag

erweh-

erwehnet haben, gefragt: **Ob er auch ein guter Hirt sey, und ob er sein Leben auch vor die Schaafe lassen wolle?** als nun der Herr M. Hahn das erstere bejahet, und zu dem letztern, wenn es GOttes Wille wäre, sich getrost erkläret, so habe er ihn, nach wenigem Wort-Wechsel mit einer Schlinge überfallen, und als jener dieselbe mit einer Hand ausgeschlagen, ihn mit dem Messer attaquiret, und ihm erstlich vorwarts, hernach, als er sich zu retiriren gesucht, und die Treppe hinunter gehen wollen, hinterwärts besagte Wunden, mit grosser Gewalt, daß sich auch die Spitze des Mord-Messers etwas krumm gebogen, versetzt, daß er davon ohnmächtig worden, und auf der Treppe tod hingefallen: Einige wollen auch vor gewiß behaupten, daß der Mörder bey fernern Verhör ausgesagt: Er habe Herrn M. Hahnen gefragt: **Ob er seine, des Mörders, Seele auf sich nehmen wolle?** Und als derselbe dazu **Ja** gesagt, habe er darauf zu ihm gesprochen: **Nun, so will ich seine Seele auf meine Seele nehmen!** Und dann habe er ihn so gleich mit dem Strick zu sich zu ziehen getrachtet: Erschrecklich ists auch, daß der verruchte Mörder sich seiner bösen That noch gerühmet, und unter andern Läster-Reden, die er im Gefängniß von sich ausgestossen, gesagt: **Er habe einen** *Lucifer* **von dem Dreßdnischen Kirchen-Himmel herunter gestürtzt, und einen Seelen-Mörder im Kampff erlegt,**

nun

nun sey sein Hertz so ihm vorher schwer gewesen, gantz Feder-leicht, GOtt habe ihn zu dieser That ausgerüstet, es sey ihm solche gar nicht leyd, und bedaure er nur, daß er nicht noch an andern Predigern dergleichen ausüben können, damit er seiner Seligkeit desto gewisser seyn könnte, er schätzte sich glückselig, den Tag und die Stunde zu erleben, in welcher ihm die Fessel angethan worden, denn er stürbe als ein Märtyrer, u.s.f. So redet dieser Bösewicht nach den principiis der Theologiæ Iesuiticæ, und er empfieng darauf, doch nicht als ein Märtyrer, sondern als ein Mörder, was seine Thaten werth gewesen, da er am 18. Iulii 1726. auf einer zu dem Ende auf dem alten Marckt gegen dem Rathhause über aufgerichteten Schau-Bühne lebendig von oben herunter gerädert, und der Cörper an der Gerichts-Stätte vor dem Alt-Dreßdnischen Thor aufs Rad geflochten worden. Auf den sel. Herrn M. Hahn aber, dem etliche Jahre vorher soll geträumet haben, als ob er von einem reitenden Trabanten ermordet würde, nun wieder zu kommen, so ward desselben Leichnam am 24. Maji frühe um 3. Uhr unter einer Escorte von 12. Mann Bürger-Wache auf den S. Iohannis oder Böhmischen Kirch-Hof, vor dem Pirnischen Thore, woselbst eben so viel Mannschafft postirt stunde, in Begleitung zweyer Kutschen, durch 20. Studiosos Theologiæ ge-

tragen

tragen und daselbst in der Stille beygesetzt; und weil die Haltung solenner Exequien, an einem Sonntage, und mit einer Leichen-Procession, wegen bedencklicher Umstände, nicht verstattet werden wollen; als ist am 6. Iulii, Donnerstags nach Exaudi, in der Frauen-Kirche, die Leichen-Predigt von dem Herrn Superint. Löschern, über 2. Tim. II. 12. 13. gehalten, und darauf zu Dreßden in folio und in quarto, der Franckfurter edition zugeschweigen, zum Druck befördert worden: Nach der Predigt ward ein sehr schönes Lied, auf das Hahnische Symbolum: Herr Iesu Hilff! das von Herrn M. Johann Krugern, Diacono zu Dippoldiswalda, verfertigt worden, ausgetheilet und gesungen, welches unten in der Krugischen recension, dieser Lieder-Historie soll einverleibet werden. Seine erbauliche und gelehrte Schrifften, die man von Ihm im Druck hat, sind nachfolgende:

1. *Paulus rediuiuus*, 1708. 4. ist eine epistola gratulatoria ad Socerum, Imman. Hornium, als derselbe zu Leipzig in Theologiæ Doctorem promouirt.

2. *Kœnigius contractus & illustratus*, 1710. 8. die Absicht war, die schweren terminos aus der Theologie auszumustern, und leichtere zu zeigen.

3. **Vorschlag eines richtigen Mittels, die unter Christen so gar sehr eingerissene**

rissene Unwissenheit im Christenthum auszurotten, in 3. Abtheilungen, 1710. 8.

4. Haupt-Register über MISANDRI (M. Io. Sam. Adami) *Delicias euangelicas*, 1710. 8.

5. Der in der Lehre vom würdigen Gebrauch des Beichtstuhls und heil. Abendmahls gründlich unterrichtende *Catechet*, 1713. 12. & 1719. nebst einer Erklärung von der Buß Vermahnung.

6. Der vernünfftige Gottesdienst bey etlichen Oster-Liedern 1713. 12 sind erbauliche Erklärungen und Anwendungen fast bey ieder Zeile solcher Lieder zu heilsamer meditation.

7. *Deliciæ deliciarum*, oder die zur H. Gemüths-Ergetzung bey erbaulicher Betrachtung derer ordentlichen Sonn- und Fest-Tags-euangelien applicirten besten *realia* derer Biblischen Ergötzlichkeiten *Adami*, Dreßden 1719. 8. am Ende beschließt er das Register mit seiner Frau Liebsten Nahmens-Symbolo: *Deo Sit Honor!*

8. Altes und neues aus dem Lieder-Schatz der Evangelischen Kirche oder Gesangbuch von 947. Liedern, 1720. 8. er hat darinn viel Redens-Arten, deutlichern Verstandes oder bessern Klangs und rhythmi wegen, in manchen Liedern geändert, als in dem Liede: Geduldigs

Lämmlein JEsu Christ ꝛc. v. 3. Gieb mir Gedult von Hertzen-Grund, wenn ich geschlacht soll werden, p. 153. welches sonderlich fatal klinget.

9. Abgenöthigte Vorstellung, wie er gegen seine Beicht-Kinder so wohl im Beichtstuhl, als auch ausser demselben, sich nach Erforderung seines Gewissens zu verhalten pflege, 1724. 8. in der Vorrede gratulirt er seinem Herrn Vater zu seinem Amts-Iubilæo, und am Ende werden einige **Buß- und Beicht-Fragen** angehängt.

10. Elogia etlicher verstorbener Mit-Glieder der löbl. *Societatis Christiano-Iohanneæ*, die er als Adiunctus dieser Societät verfertigt unter folgenden Tituln:

a.) **Ein sehr trauriger** *Casus de Phagedæna*, auf des sel. D. *Hiob Gebhardten*, Stadt-Physicum zu Torgau, 1716.

b.) **Ein in der Marter-Woche mit JEsu recht kämpffender und durch den Todes-Kampff JEsu glücklich siegender Streiter JEsu Christi**, auf den sel. M. *Io. Sigm.* **Stoltzen**, Past. zu Merana, 1721.

c.) **Jesus Giebt Leben!** auf den sel. D. *Io. Gottlieb Lucium*, Past. und Superint. zu Pirna, über dessen Wahlspruch, 1722,

Nach

Nach dessen Tode sind heraus kommen:

11. **Letzte Worte**, die er am Sonntage Cantate d. 19. Maj. 1726. zu seiner Gemeinde geredet, und Mittwochs darauf d. 22. ejusd. über Act. VII. v. 23-29. zu ihr reden wollen, 1726.

12. **Zwölff Char-Freytags-Predigten**, mit Herrn D. Löschers Vorrede, 1726. 8.

Sonst hat dieser in GOtt ruhende Theologus auch eine **Sammlung von zufälligen Andachten und unerkannten Sünden** angefangen, ingleichen die 6. **ersten Capitel des ersten Buchs Mosis in so viel besondere Gebete** gebracht, wovon die Fortsetzung zu nützlicher application des Göttl. Worts in lectione cursoria und bey Haus-Bet-Stunden dienen können, des grossen *real* **Registers über** *Chrysostomi Opera*, und der **Lieder**-*Concordanz* über sein Gesangbuch, so er zu elaboriren ebenfalß vorgehabt, zugeschweigen. Nach seinem Tode ist ihm zu Ehren auch eine schöne silberne medaille gepräget, da nemlich auf der einen Seite sich præsentirt sein Brust-Bild, mit der rechten Hand auf das in der lincken haltende Buch, und darinn auf Act. XX. v. 21. zeigende, nebst der Umschrifft: M. *Hermann Ioachim Hahn*, SS. Theol. Baccal. Minist. S. Crucis Diac. Dresd. auf der andern Seite aber ist diese Inscription: Dresdæ XXI. Maji MDCCXXVI. euocatus a prandio exceptus laqueo & cultro. Und

sein Bildniß ist 9. mahl, 5. mahl in folio, 3. mahl in 4to, und 1. mahl in 8vo in Kupffer gestochen worden, darunter dem sel. Mann am ähnlichsten dasjenige seyn soll, so der Heßen-Caßelische Hof-Kupfferstecher Monſ. **Wortmann** auf regal-Papier gestochen, mit dieser Unterschrifft:

M. **Hermann Joachim Hahn**, SS. Theol. Baccal. und Mittags Prediger zum Heil. Creutz in Dreßden, ward gebohren zu Grabau in Mecklenburg den 31. Iulii 1679. kam in das Ministerium zu Dreßden Anno 1707. und ward am 21. Maj. 1726. in seinem Hause meuchelmörderischer Weise mit 6. Wunden hingerichtet, seines Alters im 47. und des Ministerii im 20sten Jahre. Symbolum: *Mein Herr Iesu Hilff*!

So weit hats Satanas mit seinem Grim̃ gebracht,
Daß er mit Morden sich an GOttes Diener macht,
Der theure GOttes Mann, der sich in Lehr und Leben
Zum Fürbild dargestellt, kan ein Exempel geben:
Denn diesen muntern **Hahn** riß eines Mörders Hand
Von seinen Küchlein weg aus seinem Amt und Stand;

Doch

Doch nunmehr träget er als Märtyrer die
Crone
Die GOtt ihm aufgesetzt zum ewgen Gna-
den-Lohne.

Das schöne Epitaphium, so die Frau M. **Hahnin** ihme zu immerwährenden Andencken aus ehelicher und treu-beständiger Liebe aufrichten lassen, in der Frauen-Kirche, præsentirt des sel. Herrn M. **Hahns** Bildniß, so Herr I. P. **Lüdden**, von Braunschweig gar künstlich gemahlet hat, mit dieser Uberschrifft:

M. HERRMANN IOACHIM HAHNIVS,
Grabouio-Meclenburg. S. Theol. Baccal.
& Diac. ad Æd. S. Cruc. Dresd.
anno MDCLXXIX. III. Cal. Sextil. natus
VIR
doctrina, pietate, beneficentia egregiisque
officiis
de ecclesia, vrbe, bonis denique omnibus
insigniter meritus.
Fato inaudito
A. MDCCXXVI. XII. Cal. Iun.
Scelesta manu sicarii Pontificii VI. Vulneribus
cultro inflictis
domi suæ trucidatus,
cum mortalibus interfuisset
A. XLVI. mens X.
munere vero sacro functus esset
ann. XIX. mens. III.
DOROTHEA SOPHIA HAHNIA,

 nata

nata HORNIA
marito vltra XVII. annos cariss.
& ex se X. liberorum, inque iis V. superstitum,
Patri desideratissimo,
irreparabilem iacturam acerbissime lugens,
& dolore iustiss. fere enecta
H. M. P.

Endlich seine 14. erbauliche und sehr geistreiche Lieder, die im Hahnischen Gesangbuch stehen, darunter 7. bewegliche Paßion-Gesänge, und auch zusammen bey Johann Conrad Stößeln so wohl als bey Jacob Harpetern, Buchdruckern in Dreßden, heraus kommen sind, heben sich also an:

Ach! mein HErr JEsu, was hastu begangen?
Gedenck, o HErr, gedenck an mich.
Ich komm auf JEsu Wort.
Ich solt mich freuen wenn ich sterbe.
In dem Leben täglich sterben. (über 1. Cor. XV. 31.)
Lobt GOtt, das allerhöchste Gut. (Auf das Reformations-Iubilæum 1717.)
Mein GOtt, mein GOtt, verlaß mich nicht.
Mein Vater, ich befehle dir meine arme Seele.
Mich dürst, mein JEsu, nur nach dir.
O theures GOttes Lamm.
O welche Mühe hab ich dir gemacht.
Sich, Jesu, da bin ich, in Gnadē schau auf mich.
Vergieb aus Lieb nach Vaters Trieb.
Zur Höllen solt ich billig fahrn (am Hiīelfahrt)

Conf.

Conf.Dn.M.Io. Christoph. *Manzelii*, Pf. zu Hosterwitz und Pillnitz, ausführliche, gegründete und accurate Nachricht von dem **Leben und Tode** des sel.M. **Herrmann Joachim Hahns**, Dreßden 1727. 4.

HARTMANN (Christoph Ludwig) ein berühmter Theologus und Superintendens zu Rotenburg an der Tauber, des auch daselbst gewesenen Superintendentens, **Johann Ludwig Hartmanns**, von dem viele Schrifften bekannt sind, würdigster Sohn, studierte in Altdorff, und auch anders wo, ward Magister, Theologiæ Licentiatus und Doctor, anfänglich aber im Amte zu gedachten Rotenburg Con-Rector, nachmahls Diaconus und so fort a. 1703. Superintendens, darauf er in dem folgenden Jahr zu Altdorff pro gradu Doctoris disputirte *de Oeconomia conuersionis*, ex Ier. XXXI. v. 18. Seine im Druck vorhandene Schrifften sind: Ein *Panegyricus* auf Io. Wilh. **Erhard in Burgstall**, Consularem Rotenburg. *Programmata*, drey *solenne* **Predigten** bey der Huldigung Kaysers *Josephi.* auf dessen Absterben, und bey der Kaysers-Wahl *CAROLI VI.* Fünff **Leichen-Predigten**, in folio; eine Postill, **das vermeidete Höllen-Leid durch beobwachtete Gnaden-Zeit**, etliche viertzig **Leichen-Predigten**, vier *Miscellan*-**Predigten**, drey **Neu-Jahrs-Predigten**, in quarto; **Gebete** bey Käyserl. Siegen im Reich und Ungarn, **Buß-Tägen**,

Danck-Festen, Kriegs-Gefährlichkeiten, eingerissenen Seuchen, u.d.g. **Schluß-Seuffzer der jährlichen Lehr-Arten**, etliche zwantzig in octavo; des **HErrn Donner, die vernünfftige lautere Milch, Mittel zum Frieden und bessern Zeiten**, u.s.f. in duodez. Seine erbauliche und vortreffliche Lieder, in den **Schluß-Seuffzern**, die von a. 1704. biß 1728. in Rotenburg, in oblonga forma, sind zusammen gedruckt worden, fahen sich also an:

Bedenck, o Mensch, du bist ein Baum.
Du hast, o theures Haupt und Heyland der Gemeine.
Du Schönster aller Schönen.
Ein leichtes ist sich Christi Jünger nennen.
Erhebe dich, mein Geist und Mund.
Erwehle dir bethörte Welt.
GOtt, der du mir gegeben.
GOtt, du Herrscher aller Dinge.
Halt inn, o Mensch, mit deinem Lauff.
HErr, der du dich selbst beschreibest.
HErr, des Himmels und der Erden.
HErr, die Seele, die ich habe,
Ich weiß, o HErr, aus deinem Wort.
JEsu, der du Wahrheit heissest.
JEsu, wer kan dir verdancken.
In diesen letzten Tagen ist billig.
Mein GOtt, du bist noch allezeit.
O GOttes Stadt, du Himmels Schloß.
Wenn ich im Geist offt überlege.

Wer

Wer diesen Lauff der schweren Zeiten.
Wie groß ist doch die Sicherheit.
Wir leben in der bösen Zeit.

Conf. Dn. *Ludouici* Disp. de Filiis, qui in Patrum suorum munera successerunt, hab. Schleusingæ 1709. add. Dn. M. **Großens** Historisches Lexicon von Jubel-Priestern, p. 165.

HASTERVS (Io. Leo) ein Nürnberger, war Kaysers Rudolphi II. und beyder Chur-Fürsten Christiani II. und Io. Georg I. zu Sachsen, Hof-Musicus, starb a. 1612. d. 8. Iun. æt. 48. und wird als ein **Lieder-Dichter** angegeben von Wittenio in Diar. biograph. Tom. II. p. 16. allermassen er **geistreiche Gesänge** auf die vornehmste Feste im gantzen Jahr geschrieben. v. Gel. Lex. p. 931.

HAVSDORFF (M. Salomon) ein meritirter Priester, geb. 1641. d. 19. Dec. zu Lauban, da sein Vater, der auch *Salomon* hieß, damahls SubRector, und zuletzt Pastor Primarius war, begab sich nach Coburg a. 1659. und erfuhr unterwegens, daß seine Vater-Stadt abgebrannt, und seine Eltern mit verunglücket: Allhier disputirte er unter Seldio de philosophia Theologiæ ancillante, und zog a. 1661. nach Helmstädt, dann auf Wittenberg, Leipzig und Jena: Ward so fort a. 1664. Pfarr-Substitutus zu Bernstadt, in Ober-Laußitz, unter dem Stifft Marien-Stern, und succedirte a. 1668. dem verstorbenen Pastori Richter, seinem Groß-Vater,

auch im Pastorat, er starb hieselbst a. 1715. d. 17. Octobr. æt. 74. min. 52. Da er gewohnt gewesen, allzeit an seinem Geburts-Tage, nach Anzahl seiner Jahre, gewisses Geld, und am grünen Donnerstage, von einem Scheffel Brod und einen Thaler an Geld, unter die Armen auszutheilen; in gedoppelter Ehe hat er 14. lebendige Kinder, und 46. Enckel und Ur-Enckel erlebet, auch das Glück gehabt, daß alle seine Töchter wohl bey seinen Lebzeiten verheyrathet worden, ein groß Unglück aber wars vor ihm, da gottlose Leute ihm das Pfarr-Haus angezündet, daß nebst seinem Vermögen, seine Bibliothec und alle Manuscripte verbrannt sind, dergleichen Verlust er so fort bey abermahligen Brand nochmahls erlitten. Sein schönes Symbolum war: *Mea Saluator Hæreditas*, etenim *Meritum Saluatoris Habeo*, v. *Crusii* Symbolotheca docta p. 86. darauf er seinen letzten Jahrgang in Predigten gerichtet, da er **GOTT** als **das Erbtheil der Gläubigen** allzeit betrachtet, und seine Schrifften im Druck sind:

1. Eine **Brand-Predigt**, da unterschiedliche memorabilia vom Städtlein Bernstadt.
2. Zwey **Huldigungs-Predigten**, nebst andern Predigten mehr.
3. Ein **Steinbach** als ein Bild eines löblichen Bürgemeisters.
4. Etliche lateinische *Gratulationes*, als *Angelus metator*, Dux Israelis per desertum in

Terram

Terram promissam, ad B. D. *Ludouici*, Directorem Coburgicum, 1714.

5. **Hellbrennende Lampe** über das Grab seiner Frau Schwiegermutter.
6. **Friedrich Seidels denckwürdige Gesandschafft** an die Ottomannische Pforte, auf Kaysers Rudolphi II. Befehl verrichtet durch **Friedrich von Kreckwitz**, mit Anmerckungen, 1711.
7. **Heilige Betrachtungen** über Esa. 53. nebst seiner *Valet*-**Predigt**.

Und seine erbauliche Lieder im Budißinischen 1727. und Zittauischen Gesangbuch a. 1717. sind:

Geh in deine Ruh, o Seele.
HErr, du bist mein Theil, wie ich.
JEsu, wenn bey schwerer Reise durch den Tod.
O süsser JEsu, deine Liebe steigt über alles Wissen hin.
Selig ist das Volck zu nennen.

v. **Großers** Laußitzische Merckwürdigkeiten P. II. p. 70. & **Großens** Lexicon von Jubel-Priestern p. 168.

HAVSDORFF (Vrbanus Gottlieb) Pfarrer zu Heynewalda, den sein Vater, der vorerwehnte M. Salomon Hausdorff, selber inuestirt hat, gab vor einiger Zeit heraus, **die unter den Myrten und Cypressen erschallende Lieder der Kinder Zions**, i. e. Christliche Hochzeit- und Ehstands-Lieder, welche so wohl bey öffentlichen Trauungen, als zu besonderer An-

Andacht GOtt ergebener Verlobten und Verehligten können gebraucht werden, samt einer Zugabe von Begräbniß-Liedern. Von ihme stehet im Budißiner Gesangb. 1727. das schöne Lied:

Vnser Gott Hilfft seinen Lieben 2c.

HEIDER (M. Frid. Christian) ein Prediger, geb. 1677. d. 30. Aug. zu Merseburg, daselbst sein Vater, M. *Christianus* Heider, dazumahl Dom-Diaconus und Hof-Caplan gewesen, hernach aber Pastor zu Zörbig geworden, und ao. 1705. Tags vor Michaelis æt. 65. gestorben, studierte in Gymnasio patrio und zu Halle, ingleichen auf der Vniversität Halle und Leipzig, hier promouirte er a. 1697. in Magistrum, und disputirte in eben dem Jahr unter D. Hoffmann de vniuersali agente in corporibus, dann wurde er a. 1699. Diaconus zu Zörbig, hernach ao. 1702. Pastor adiunctus, und a. 1706. nach des Vaters Tode Pastor Primarius, da er noch am Leben ist. Es ist derselbe ein geschickter Poet, der auch daher von dem berühmten Stryckio, ICto Halensi, zum gecrönten Poeten ist creiret worden; und hat er sonst geschrieben, **das mit hefftigen Zahn-Schmertzen gemarterte und geplagte, auch getröstete Kind GOttes**, Leipzig 1709. 8. Herr M. Fridr. Gottfr. **Elteste**, Archidiac. zu Zörbig, in seiner ausführlichen **Nachricht von der Stadt Zörbig**, ed. Leipzig 1727. 8. darinnen von Verstorbenen, die ärgerlich gelebt haben, viele specialia vorkommen,

Die

die in der Liebe hätten können verschwiegen bleiben, gedencket p. 214. dieses Lieder-Dichters mit mehrern, als von welchem in D. **Blumbergs** Zwickauischen Gesangb. a. 1710. diese erbauliche Gesänge stehen:

Ich bin nun genesen, weil ich nun gewesen,
JEsu lieber Gast.
Ich komm zu deinem Abendmahle.
Mein JEsu, wie hat mirs so gut geschmeckt an deinem Tische.

HEINECCIVS (D. Io. Michael) ein berühmter Theologus, geb. 1674. zu Eisenberg, studierte zu Jena, Gießen und Helmstädt, hatte sich auch bey dem weltberühmten Hiob Ludolpho zu Franckfurth aufgehalten, Hamburg und andere Städte, und die Niederlande besehen, und ward anfangs ao. 1699. Diaconus zu Goßlar, hernach ao. 1708. Pastor an der Vlrichs-Kirche zu Halle, und Gymnasii Scholarcha, ferner, bey zunehmenden Alter Herrn D. **Stißers**, Inspector adiunctus dasiger Stadt-Ministerii, und im Saal-Crayse, disputirte pro gradu Doctoris zu Helmstädt unter dem Abt **Schmidt** de Absolútione mortuorum excommunicatorum sive Tympanicorum in ecclesia græca, und kam endlich ao. 1709. gar an D. Stißers Stelle, als Königl. Preusis. Consistorial-Rath des Hertzogthums Magdeburg, Superintendens, wie auch Ober-Pfarrer zu U. L. F. an der Marckt-Kirche. Er starb ao. 1722. d. 11. Sept.

und

und hat, unter andern gelehrten Schrifften, *Antiquitates Goslarienses*, und *de Veteribus germanorum aliarumque nationum sigillis*, ingleichen eine **Abbildung der Griechischen Kirche**, eine **Apostolische Lieder-Predigt** über Ephes. V. v. 18. 19. nebst vielen vortrefflichen **Leichen-Abdanckungen** in Druck geben. Seine erbauliche Lieder im Stadt-Hallischen Gesangb a. 1713. heissen:

Jedennoch bleib ich stets an dir 2c.

Mein JEsu voller Licht und Leben 2c.

v. Cob. Zeitungs-Extr. a. 1722. p. 217. & Nova Litterar. Lips. 1722. Tom. IX. p. 130.

HEINTKE (D. Georg) ein berühmter Medicus, geb. 1647. d. 17. Nov. zu Stuni in Polnischen Gräntzen, da sein Vater, **Johannes Haintke**, ein Tuchhändler, die Mutter aber Maria aus dem geistl. **Waltgottischen** Geschlechte war. Die von denen Catholicken erregte Verfolgung derer Evangelischen trieb seine Eltern nach Bernstadt in Schlesien, der darauf erfolgte Brandt und gäntzliche Ruin der Stadt aber veranlassete sie, unter bitterer Armuth sich in der Fürstl. Residenz-Stadt Oels dergestallt niederzulassen, daß sie ihren Sohn, der in Stuni im Christenthum, und in Bernstadt und Oels einigen Grund zur latinität bereits gelegt hatte, von dem studiren ab- und zu einer profession anzuhalten suchten, aber GOTT erwieß seine Vorsorge gar augenscheinlich durch Herrn D. Hübrigk

in

in Oels, und andere gute Freunde in Breslau, und zwar so reichlich, daß derselbe a. 1671. an dem letzten Orte von dem Rath ein stipendium auf 6. Jahr erhalten, nachdem man seinen bißherigen Fleiß sattsam geprüfet, und er zu dessen Beweiß bereits dreymahl in einem gewissen Kirchlein daselbst gepredigt hatte, weil er biß dahin des Sinnes war, sich der Theologie zu wiedmen. Nachdeme ihm aber einige vornehme Gönner andere Gedancken und die Liebe zur medicin beygebracht, gieng er im Iunio ermeldten Jahrs nach Leipzig, und genoß daselbst in die 5½. Jahre die Information derer berühmten D. D. Ettmüllers und Bohnii, mit vielen Nutzen: Darauf that er eine Reise nach Venedig, promouirte a. 1677. zu Padua in Doctorem, machte sich mit dasigen Professoribus, sonderlich dem vortreffiichen Octauio Ferrario bekannt, und mit dem anatomico Malpighio zu Bononien, ward auch von der teutschen nation zu ihrem Bibliothecario gemacht. Als er aus Italien wieder zurück kam, hielt er sich etliche Jahre in Breslau bey Herrn D. Ortlob auf, und da er a. 1686. nach Nürnberg kam, und bald darauf wieder nach der Schweitz gehen wolte, berieff ihn GOTT zum Stadt-Physicat nach Windsheim, allwo er 18. Jahre mit vielem Segen gestanden, und a. 1705. d. 1. Apr. Mittwochs vor Ostern æt. 58. an einem hitzigen Fieber sel. entschlaffen. Es wird derselbe als ein recht frommer Medicus gerühmet,

rühmet, der mit dem sel. Herrn Prof. **Francken** und andern gottsel. Theologis in genauer Bekanntschafft und correspondenz gestanden, **Arnds, Müllers, Scrivers, Geiers, Speners**, und anderer Theologorum Schrifften fleißig gelesen, in der Kranckheit seinem Herrn Beicht-Vater ein **schrifftliches Sünden-Bekäntniß** zugestellt, unterschiedliche *Obseruationes* in die Ephemerides naturæ curiosorum eingesandt, und auch *Danielis Sennerti*, Medici Witteb. Meditationes bene viuendi beateque moriendi, oder **Kunst wohl zu leben und selig zu sterben**, a. 1703. teutsch übersetzt. Seine zwey erbauliche Lieder in dem **Windsheimer** Gesangbuch p. 233. sq. heissen:

GOtt, o GOtt von grosser Güte, hör, ach! höre meine Bitte, und

Willkommen neuer Morgen, willkommen neues Leyd!

welches in der ältern und ersten edition a. 1688. p. 28. befindlich ist.

v. Dn. Io. Mich. **Rückers**, Stadt-Pf. und Decani, **Haintkische** Leichen-Pr. über 1 Ioh. I. v. 7. untern themate: **Die allerbeste stärckende Seelen-Artzeney**, gedr. Windsheim 1706. 4.

HELENA (Constantia) Gräfin zu Solms, stehet in des Herrn D. **Zeibichs** Barutischen Gesangb. a. 1711. über den zwey Liedern:

Du betrübte Seel dich freue.

Du bist nun hoch begabet.

HEM-

HEMPELIVS (Michael) aus Freyburg, war daselbst Schul-Rector, schrieb Psalmen- und Kirchen-Lieder, und anderes mehr, und starb a. 1611. d. 3. Ian. æt. 78. v. Gel. Lex. p. 953. und in der neuern edition p. 1260.

HENRICI (Frid. Christian) ein sinnreicher und trefflicher Poet, geb. 1700. zu Stolpen in Meißen, bey Dreßden, ward ein Vater-loser Wayse, als er kaum 3. Jahr alt war, und ob er sich wohl mit einer gar geringen Verlassenschafft begnügen müssen, erwehlte er doch die studia, und legte einen guten Grund dazu in Stolpen unter dem Rectore, Herr M. Sam. **Bergern**, applicirte sich, als er 14. Jahr alt war, aus eignen Trieb auf die teutsche Poesie, und bekam darinnen eine grosse Fertigkeit. A. 1719. zog er nach Wittenberg, und studierte Jura, von dannen begab er sich, um bequemern Unterhalts willen, nach Leipzig, da er ietzo, wo ich nicht irre, Königl. Pohlnis. und Chur-Sächs. Post-Secretarius seyn wird. Er hat bißher unter dem Nahmen *Picander* allerhand artige, lebhaffte und sehr curieuse Gedichte geschrieben, darunter die *Satyri*sche *Nouvellen* **und Brieffe**, teutsche Schau-Spiele bestehend in dem *academi*schen *Schlendrian*, **Ertz-Säuffer**, und **Weibern-Probe**, **das Gedicht von dem Meuchelmord** des sel. Herrn M. **Hahns**, u. a. m. bekannt sind, und da ihme über den Satyren einiger Verdruß zuwachsen wollen, hörte er auf solche zu schreiben, und

wiedmete seine Poesie zu geistlichen Dingen, dannenhero er a. 1724. am Aduent anfieng, einen poetischen Jahrgang, jedesmahl einen halben Bogen in 8. zu Leipzig bey **Immanuel Tietzen** drucken zu lassen, so nachmahls zusammen heraus kommen unterm Titul: **Sammlung erbaulicher Gedancken** in gebundener Schreib-Art entworffen von **Picandern**, Leipzig 1725. 8. Seine treffliche Lieder, die darinnen auf jedweden Sonntag gerichtet sind, heissen also:

Ach! GOTT/ du liebster GOtt/ wie hastu mich geschlagen.
Ach! GOTT/ ich bin dir vieles schuldig.
Allein GOTT in der Höh sey Danck.
Also hat GOTT die Welt geliebet/ daß er sein eingebohrnes Kind.
Auf/ auf/ mein Hertz zum Preisen.
Bedencke/ Mensch/ die Ewigkeit.
Betrübe dich nur nicht/ mein Sinn.
Christen/ wolt ihr selig/ werden.
Das/ das ist meine Freude/ mein Labsal auf der Welt.
Das ist meine Freude/ daß/ indem ich leide 2c.
Das GOTT erbarm/ was leid ich doch?
Der HERR ist mein getreuer Hirt/ ich folge seiner Heerde.
Du forderst eine Gabe/ mein lieber GOtt von mir.
Du Meister meiner Jugend.
Eile/ meine Seele/ fort.
Flügelt euch/ erwehlte Christen.
Fort/ fort du alte Schlange.
Gedult/ Gedult bey deinem Schmertze.
Gerechter GOtt/ ich schäme mich.
GOtt/ ich will dich erheben.
GOtt Lob/ die Zeit ist nun vollbracht.

GOtt

GOtt nimm dich deines Zions an.
GOtt/ Schöpffer aller Dinge.
GOtt/ was hab ich doch vor Feinde.
HErr/ aller Augen sehn auf dich.
HErr/ lehre mich doch beten.
Hertzlich lieb hab ich dich mein Heyl.
Hier lieg ich armer Wurm.
Ich armer Mensch/ ich böser Knecht.
Ich bin mit meinem GOtt zufrieden/ und schlaffe sonder Sorgen ein.
Ich folge meinem JEsu nach.
Ich traue GOtt und seiner Güte.
Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ ich weiß/ an wen ich glaube.
Ich will mein JEsu/ dir getreu biß in den Tod verbleiben.
Ich will mich nur nicht grämen.
Ich will mich über nichts betrüben.
Ich will mich mit den grösten Freuden.
Jerusalem/ ach! beßre dich.
JEsus ist und bleibet mein/ aller Reichthum ꝛc.
JEsus nimmt die Sünder an! kehre wieder Kind der Sünden.
Komm/ komm/ ich warte deiner.
Liebster JEsu/ wilstu scheiden.
Meine Zeit geht nun zur Neige.
Mein Geist und Seele freuet sich.
Mein GOtt/ ich soll auf Erden wallen.
Mein JEsu/ was du wilt/ das laß mich allzeit wollen.
Mein lieber GOtt/ ich scheue mich.
Mensch/ dencke doch zurücke.
Nun GOtt Lob! wir sind nun satt.
Oeffne dich/ mein Sterbe-Kasten.
O unvergleichlichs Abendmahl.
Rinnt ihr Thränen/ laufft ihr Fluthen.
Schmücke dich/ mein Hertze/ schöne.

Schnöde Welt/ zu guter Nacht.
Sey beständig und getreu.
So laß uns du gerechte Schaar vor unserm Schöpffer wallen.
Triumph/ der Löw aus Juda siegt.
Valet will ich dir sagen/ du arge falsche Welt.
Verlaß/ mein Hertz/ die böse Lust.
Vernimm mein Schreyen/ mercke drauf.
Was ist der Mensch/ das Erden-Kind.
Warum betrübstu dich/ mein Hertz/ wirff deine Sorgen hinterwärts.
Weg ihr irdischen Geschäffte.
Wenn wird denn mein JEsus kommen.
Wer weiß/ wie nahe mir mein Ende? ob heute nicht mein jüngster Tag?
Wie soll ich dich/ mein GOtt/ mit Ruhm und Danck erheben?
Wo ist so ein GOtt zu finden?
Zieh aus/ aus Sodom/ harre nicht/ errette deine Seele.

HERMANN (M. Zacharias) ein Theologus, derer vereinigten Kirchen ungeänderter Augsp. Confess. in Groß-Pohlen Senior Generalis und der Lutherischen Gemeinde in Lißa Pastor und Inspector, schrieb einen erbaulichen Tractat unterm Titul: **Frommer Christen seufftzende Seele und singender Mund in Gebeten und Liedern**, Breslau und Leipzig 1722. obl. welchen dessen Sohn, Herr M. *Dan.* **Hermann**, Diaconus zu Lißa, heraus gegeben, und sind darinnen die **Hermannische** Gesänge, wie folget:

Ach!

Ach! lieber GOtt/ wie traurig ist mein Hertze.
Ach! treuer GOtt/ ich sage Danck für deine unverdiente Güte. am Michaelis.
Ach! wie hat des HErren Hand unsre Hertzen so zerrissen.
Ach! wo find ich Trost für meine Seele.
Auf/ auf/ mein Schmertz/ vergieß den Schmertz.
Die angenehme Zeit ist da/ in welcher wir sind Christen worden.
Du bist/ o JEsu/ mein Verlangen.
Es ist genug/ und ich bin müde.
Fallet nieder/ weint mit mir ihr betrübte Christen. (wider den Türcken.)
GOtt/ du lässest Treu und Güte täglich über uns aufgehn. (geistl. Mayen-Lied.)
HErr GOtt Vater zürne nicht über unsern armen Flehen. (contra Turcas.)
JEsu Brod des Lebens/ laß mich nicht vergebens.
Ihr Christen freuet euch/ der Winter ist vergangen. (ist derer Lutherischen Chor-Schüler in Lißa ihr **Mayen-Lied**/ zum Gedächtniß der Bekehrung des Königreichs Pohlen a. 965. zum Christenthum/ das sie am Sonntage Lætare zu singen pflegen.)
Liebster JEsu/ laß mich nicht.
Mein allerliebster HErr und GOtt.
Mein GOtt/ du Meister meiner Jugend. Philipp. IV. v. 8. 9.
Mein GOtt/ wenn ich mich selbst betrachte. Esa. LX. v. 19. 20.
Mein Heyland liebster Freund/ und bester Trost im Sterben.
Mein Hertze schicke dich/ denn JEsus zeiget sich. (Communion.)
O GOtt/ ich falle für dir nieder.
O grosse Gunst/ die ich bey dir/ mein GOtt/ du treuer Vater finde.

O JEsu/ Glantz der Herrlichkeit.
O JEsu/ GOttes Lamm/ wie groß ist unsre Schuld.
O JEsu/ mein Vergnügen.
O JEsu/ Sterblichkeit ist bald mit mir gebohrn.
O JEsulein/ du bist das Heyl.
O liebster GOtt/ schau doch den Jammer an. Psal. LXXVII. v. 8. 9.
O schönes Himmelreich.
O starcker Heyland und Erretter. Hiob. XIX. v. 25.
O treuer GOtt/ du siehst den Jammer.
Schau/ JEsu/ wie mein Hertze vor Angst und Trauren schmacht. (auf den Nahmen Susanna Katarina.
Schleuß auf/ o GOtt/ dein treues Vater-Hertz. (contra Turcas.)
Selig sind die Hertzen/ die in Angst ꝛc. Trost-Lied aus den Wunden JESU auf den Nahmen Sam. Hentschel.
Treuer GOtt/ wenn ich erwege. Ps. XCIV. v. 19.
Was betrübst du dich mein Hertze.
Was ich bin/ und was ich habe/ das ist alles/ GOtt/ von dir.
Wie kurtz ist doch der Menschen Leben.
Wie soll ich dir doch gnugsam danckbar seyn. (schön.)
Wir dancken deiner Treu/ wir preisen deine Liebe. am Neuen Jahr.
Zu dir/ du Fürst des Lebens/ o JEsu/ rufft mein Hertz. (auf den Nahmen Zacharias Hermann) vid. Budißiner Gesangb. 1727. p. 787.

HERRNSCHMIDT (Io. Daniel) ein berühmter Theologus, geb. 1675. d. 11. Apr. zu Bopfingen, daselbst sein Vater *Georg Adam* Herrnschmidt, erst Diaçonus, hernach Pastor gewesen ist, der Groß-Vater aber auch Pastor zu Bopfingen hieß *Iacob Adam* Herrnschmidt, von

von Speyer, welcher eine schöne teutsche Schrifft, die Sünden-Rolle genannt, im Druck hinterlassen hat. Den Grund zu seinen studiis legte er zu Nördlingen, unter dem Rectore Io. Casp. Geiern, und zog a. 1696. nach Altdorff, hörte Sturmium und Rötenbeccium in Philosophicis, Sontagium aber, Wegleiterum und Io. Mich. Langium in Theologicis, ward auch allhie Magister, und disputirte unter Rötenbeccio *de Injûsta praxeos infra theoriam depressiône*, von dannen wendete er sich nach Halle, und hörte auch allda die trefflichen Theologos Breithauptium, Antonium, bey welchem er im Hause war, und Franckium, disputirte auch de discrimine virtutum, quæ ex natura vel gratia oriuntur, die hernach in Form eines Tractats unterm Titul *de natura & gratia* vermehrter herauskommen ist. Nach diesem docirte er im Pædagogio regio die Griechische Sprache, und unterrichte auch einige adeliche Fräulein, so daselbst erzogen wurden, gieng bey Herrn Prof. Francken an Tisch, und ward erstlich a. 1701. der Theol. Fac. Adiunctus, so dann a. 1702. Pastor Adiunctus zu Bopfingen, wenige Monathe darnach, als der alte Pastor, *Daniel* Zacke, mit Tod abgieng, ordentlicher Pastor, und seines geliebtesten Vaters werthester Collega, da er aber a. 1703. im Bayrischen und Frantzösischen Kriege vieles ausstehen müssen, nach diesem ao. 1712. wurde er Superintendens und Consisto-

rial-Rath zu Naßau-Idstein, nahm so fort den gradum Doctoris zu Halle an, und disputirte *de peccato acediæ*, als darauf ao. 1715. der Herr Prof. Franck von Glaucha zum Pastorat an der S. Vlrichs-Kirche kam, wurde er an Franckens Stelle Pastor daselbst und Theologiæ Professor, und hielte vor die studiosos sehr heilsame Collegia. Sein frühzeitiger Tod war zu bedauren: denn Sonnabends vor Septuagesima hielte er, Abends um 5. Uhr, vor Herrn Prof. Francken die Vermahnungs-Rede aus Offenb. Ioh. XXII. v. 1. sq. besuchte noch an demselben Abend eine krancke Weibs-Person, welcher er, auf Befragen, woher er ietzo komme, zur Antwort gab, **er komme vom himmlischen Jerusalem, davon er eben ietzo gepredigt,** als nun diese replicirte, **sie werde nun bald dahin kommen;** hat er ihr dargegen excipirt, **wie? wenn er ihr noch zuvor käme, ob er gleich ietzo noch gesund sey?** Sonntags predigte er Vormittag in Glaucha, hielte Abends im Waysenhauß die gewöhnliche Vermahnungs-Rede, und wurde darauf urplötzlich, nebst seiner Frau Eheliebsten, von einem febri catharrali maligna dergestalt überfallen, daß beyde, Er a. 1723. d. 5. Febr. h. 10. und Sie, d. 6. dito, (sie hieß Sabina Catharina, geb. **Schwartzin,** und hatte ab a. 1702. in der Ehe 8. Kinder gezeuget, so noch alle am Leben waren) in ihren Erlöser selig verschieden sind. Es ist merckwürdig, daß am

Frey-

Freytage in eben der Stunde, da der sel. Herr D. Herrnschmidt gestorben, der Herr D. Antonius sein Collegium in Theologiam historicam beschlossen, und diese formalien gebraucht: Mancher wolte gerne wissen, wie es doch mit dieser oder jener controuers noch ablauffen, und was dieselbe vor einen Ausgang gewinnen werde, aber ehe mans vermuthete, käme GOtt und sagte zu einem: **Gehe nun hin** *Daniel*, **und ruhe!** Dan. XII. ult. welches hernach des sel. Mannes sein erwehlter Leichen-Text gewesen ist. Sein Symbolum war: *ἀξίως τῆς κλήσεως*, und seine erbauliche und gelehrte Schrifften, die man im Druck hat, sind:

1. **Unterricht von der geistl. Trägheit**, aus der lateinischen disputation *de peccato acediæ* ins teutsche übersetzt, mit Anmerckungen Herrn Io. Aug. **Maiers**, Pr. an der Zucht-Haus-Kirche, Halle 1724. 8.
2. Tr. de natura & gratia, Halæ 1700.
3. Das **Leben** des sel. D. Martini **Luther**, aus **Arnolds Leben der Gläubigen.**
4. Umständliche Fragen 1. ob **Christus auch innerliche sündliche Begierde gehabt**, 2. ob das **Reich GOttes inwendig im Hertzen sey?** in 2. Sendschreiben, und **Einleitung** zur Epistel an die **Hebräer**, Nürnb. 1706.
5. Reflexion über den Abfall einer gewissen

Person von der Evangelischen Lutherischen zu der Röm. catholischen Religion.

6. Hand-Büchlein vor die Soldaten.

7. Ein Tractätlein von dem Laster der Trunckenheit.

8. Tr. von dreyen zwar nicht unbekannten, aber doch wenig erkannten Sünden der Welt, als 1. Trotz der Kinder gegen die Eltern, 2. Geringschätzung der Jugend-Sünden, 3. üppiche Zech-Spiel- und Tantz-Lust, aus der Historie vom verlohrnen Sohn Luc. XV. v. 11-32. a. 1703. 12.

9. Programma de discrimine rhetoricæ & homileticæ.

10. Sendschreiben von den Zustand der Theol. Facultät, Jena 1701.

11. Ein Büchlein vor seine Pathen.

12. Der fromme Wirth, Franckf. 1713. 8.

13. Vorrede und Anmerckungen über des sel. Arnolds Leben der Alt-Väter.

14. Vorrede über das Hallische Jubel-Zeugniß, nebst einer Jubel-Predigt.

15. Vorrede über Tauleri Schrifften vom Vorzuge der Evangelischen Religion vor der Röm. Catholischen.

16. Vorrede über Herrn M. Io. Ge. Hofmanns, Insp. der sämmtlichen teutschen Schule des Waysenhauses, teutsche

Fra-

Fragen aus der Physica, von den Gränzen der natürlichen Welt-Weißheit.

17. Ein Tr. von der Christlichen Mildthätigkeit.

18. Theologisches Bedencken vom Geschencke geben und nehmen.

19. Vorrede über Hartmanns Pastorale euangelicum von dem, was das Lehr-Amt heut zu Tage schwerer mache, als zur andern Zeit, Nürnb. 1723. 4.

20. Obseruationes ad Fischbekii doctrinam morum.

Und seine geistreiche Lieder im Hallischen Gesangbuch heissen

Im ersten Theil:

Der alles füllt, vor dem die Tiefen Zittern.
Du hochgelobter GOtt, HErr Himmels und der Erden.
Er führt hinein, er muß auch Helffer seyn.
Er wird es thun, der fromme, treue GOtt.
v. Schamelii Lieder-Comment. P. II. p. 280.
GOtt wills machen, daß die Sachen gehen ꝛc.
Groß und herrlich ist der König.
Liebster aller Lieben.
Nur frisch hinein, es wird so tieff nicht seyn.
NB. Dieses soll der sel. Herrnschmidt gemacht haben, es steht aber auch im Schönbergischen Gesangb. a. 1703. p. 1254. und dabey der Nahme *Prutenio*, darun-

darunter, wie bekannt, *Michael Kongehl* gemeynet ist, welcher im Budißiner Gesangbuch a. 1727. p. 683. ausdrücklich darunter gelesen wird.

Seht, wie mit erhitztem Grimme.

Ist eine Ubersetzung des Lieds: Agni pugna & draconis, das einen andern auctorem erkennet.

Singt dem HErrn, nah und fern.

Im andern Theil:

Danck sey dir, du guter Hirt.

Das Jesulein kan keine Herberg finden.

Kommt dancket dem Helden mit freudigen Zungen.

Kommt ihr lieben GOttes Kinder.

Lobe den HErren, o meine Seele.

Mein Heyland gieb dich mir zu kennen.

Steh ich bey meinem GOtt in unverrückten Gnaden.

v. *Bœhmeri* Programma funebre *Herrnschmidianum.* **Mayers** Vorrede zum Unterricht **von der geistl. Trägheit** p. 25. *Langii* Institutiones studii theol. litterariæ p. 762. seqq. coll. *Cokri* auserlesene Theol. Bibliothec P. II. p. 100.

HESSELBART (M. Io. Mart.) Pfarrer zu Kleinen-Rudestädt, hat in den Erfurthischen Gesangb. a. 1710. das Lied gemacht:

Weine Himmel, seuffze Erde, über dieser Ungemach.

HEY-

HEVNISCH (M. Caspar) ein berühmter Theologus, geb. 1620. d. 17. Iul. zu Schweinfurth, daselbst sein Vater **Johann Sebastian** ein Glaßer und des äussern Raths im Zusatz war, frequentirte a. 1636. das Schweinfurthische Gymnasium, welches kurtz vorher vom Könige in Schweden, Gustauo Adolpho, war aufgerichtet worden, und erwiese sich darinnen so fleißig, daß der damahlige Superintendens M. *Iohannes* **Rüffner**, bey seiner Valedictoria gesagt: **Jetzo schicken wir einen** *Superintenden-***hinaus**; er begab sich a. 1639. nach Jena, ward nach 2. Monath daselbst Baccalareus, hernach Magister, præceptorirte so fort bey D. Ioh. Timæo, Ertz-Bischöffl. Magdeburgischen Hof-Rath zu Halle in Sachsen, und ward anfänglich a. 1645. Pfarrer zu Friesenhausen, bey Schweinfurth, dann a. 1646. Pfarrer zu Oberndorff, daselbst er aber, wegen erbärmlicher Verwüstung der Kirchen, keine öffentliche Predigt gehalten, sondern in Schweinfurth den Gottesdienst verrichten müssen, hernach a. 1647. Diaconus in patria, dazu er just an seinem Tauff-Tage æt. 27. beruffen worden, und als darauf der bißherige Superintendens Piccardus, mit Tod abgieng, endlich, an dessen Stelle, Pastor Primarius, Gymnasii Inspector und Professor. Er starb a. 1690. d. 18. Oct. am Schlag-Fluß, der ihm zwey Tage vorher auf der rechten Seite getroffen, als er aus dem Bernhardo ein desiderium vi-

tæ

tæ æternæ abgeschrieben, und seine Arbeit mit diesen Worten nachdencklich beschlossen: *ibi nullum laborem sustinebimus;* in der Ehe zeugete er 13. *Liberos*, darunter 10. Söhne, und seine *Libri* oder heraus gegebene Schrifften sind: *Thesaurus Disputationum, Clauis apocalyptica & Ezechielitica*, Haupt-Schlüssel zur Offenbahrung *Iohannis, Comment. apocalypt. in Canticum Canticorum, Declaratio Lutheri* super admonitione & reunione Ief. Gallici *Io. Dez*, in 4to, ferner *Antichiliasmus, Ætates Patrum, Epitome analytica* LL. Theol. in Comp. Hutteri, in 8. *Nicodemus* oder Hof-Catholische Religion, in 12. ingleichen Türcken-Gefahr, *Synopsis chronologico-apocalyptica*, Betrachtung des Todes, Versicherung der Auferstehung des Fleisches, und Verlangen nach dem ewigen Leben, so er kürtzlich vor seinem Ende annoch mit zitternder Hand selbst zusammen geschrieben hat. Der vor weniger Zeit, nemlich a. 1725. d. 2. Oct. æt. 64. zu Schweinfurth auch am Schlag-Fluß verstorbener Ober-Pfarr und Professor, Herr M. *Io. Fridrich* Heunisch, welcher aus verschiedenen Schrifften bekannt ist, war dieses *Casparis* Vetter, und ein Sohn des sel. M. *Ge. David* Heunischens, Diaconi zu Schweinfurth; und sein, des *Casparis*, erbauliches Lied heißt:

O Ewigkeit du Freuden-Wort, das mich erquicket fort und fort 2c.

HEY-

HEYDENREICH (Christoph. Rudolph) ein JCtus, Hof- und Justitz-Rath zu Gotha, starb a. 1725. m. Febr. und hinterließ die zwey schöne Gesänge, die er sich selbst verfertigt, und bey seiner Beerdigung sind gesungen worden:

Ich sterbe stets allhier, und dencke an mein Ende.

Wie wohl ist mir, ich ruh in JEsus Armen.

v. *Rudolphi* Gotha diplomatica.

HEYDENREICH (Dauid Elias) ein Christl. Iurist, geb. 1638. d. 21. Ian. zu Leipzig, da sein Vater *Tobias* **Heydenreich**, Phil. und Iuris Doctor, der löbl. Iuristen Facultät daselbst Sub-Senior und des kleinen Fürsten-Collegii Collegiatus gewesen, legte den Grund zu seinen studiis in der Leipziger Niclas-Schule, wie auch, nach des Vaters Tod ab. a. 1650. zu Dreßden, und in Gymnasio zu Halle, studierte so fort auf den academien Wittenberg und Leipzig, und legte sich, nebst dem studio juris, auch auf die oratorie und teutsche Poesie, übersetzte auch vieles aus dem Holländischen ins teutsche. Er ward anfangs a. 1664. Informator bey Hertzogs *AVGVSTI*, Postulirten Administratoris des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, damahligen Leib-Pagen, nachmahligen Geheimden Rath, **Moritz Thann, Marschalln von Biberstein**, hernach a. 1666. des Hertzogs Geheimder Secretarius, wie auch a. 1671. Lehn-Secretarius

bey

bey dero Thüringischen und andern Erb-Ländern, dann a. 1673. Fürstl. Rath, und Ertz-Schreinhalter oder Secretarius bey der Fruchtbringenden Gesellschafft, zu welcher er, als ein Milglied, untern Nahmen **des Willigen** aufgenommen ward, ferner, nach Hertzogs *AVGVSTI* Tod, a. 1680. und den Hertzog *IO. ADOLPH* zu Weißenfelß die Regierung antrat, wurde er auch dieses Durchlauchtigsten Hertzogs Rath, Geheimder- und Lehn-Secretarius, und nach 2. Jahren, Hof-Appellation- und Consistorial-Rath in Weißenfelß, da er a. 1688. d. 28. Maj. auf der Fürstl. Geheimden Cantzeley vom Schlag gerühret worden, und d. 6. Iun. drauf gestorben ist. Er schrieb Opern, Comœdien, und **geistliche Oden**, auf die Sonn- und Fest-Tage, welche zu Halle 1665. 8. bey **Christoph Salfelden** gedruckt, und in Hertzogs *AVGVSTI* Hof-Capelle vom Capellmeister, *David* **Pohle**, mit inserirten Concerten sind musicirt worden; der Herr **Neumeister** de Poët. germ. p. 49. nennet ihn um deßwillen *Splendidum olim Halensis & Weissenfelsensis aularum decus*, und meynet, seine Gedichte oder Odæ wärens werth, vt ab injuria temporis vindicatæ publicæ luci exponantur. Man findet 14. dieser Oden in dem grossen **Leipziger** Gesangbuch, und der berühmte Herr Io. Bernhard **Liebler**, mein werthester Gönner, in seiner **Heydenreichischen** Lebens-Beschreibung, ed. Leipzig 1722. 4. p. 14. hat auch

einige

einige davon mit eindrucken lassen: Die Oden oder Lieder aber selbst fangen sich also an:

Auf, mein Hertz, und schicke dich.
Die Göttliche Flamme, die Flamme der Liebe.
Gelobet sey GOtt, der seine Gemeinden.
GOtt, Dreyeinig wundersam.
Heilges Wasser, rothe Fluth.
Jacobs Stern, du Licht der Heyden.
JEsu, GOtt und Mensch, mein Leben.
JEsu meiner Seelen Heyl.
Ihr Himmel eröffnet die Fenster geschwinde.
Mein GOtt, mein Trost, dein heilges Wort.
Mein JEsus lebt, der HErr ist auferstanden.
Süssester Heyland, Fackel der Heyden.
Weg zeitliche Freude, du irdisches Gifft.
Wer GOttes Wort nicht acht.
Wie gefährlich ist der Weg.
Willkommen mein Licht, mein JEsu.

Nebst diesen eignet der H. M. **Liebler**, dem sel. **Heydenreich** auch noch muthmaßlich das bekannte Lied zu: **Fleuch, mein Seelgen, auf zu GOtt**, oder, wie es in dem Leipziger Gesangbuch anfängt: **Fleuch, o Seele, fleuch zu GOtt** rc. welches sonst eine Kinder-Mörderin, Nahmens *Anna Margaretha* **Meisterin**, die zu Giebichenstein bey Halle ist mit dem Schwerd hingerichtet worden, soll verfertigt haben: Er hat auch dasselbe, und das: **JEsu, GOtt und Mensch, mein Leben** rc. p. 29. in gar feine lateinische rhythmos übersetzt und mit nützlichen

Anmerckungen von Liedern hinzu gefügt. v. Unschuld. Nachr. a. 1722. p. 1015. & Dn. M. Jöchers Gel. Lex. p. 1246.

HILDANVS (Wilh. Fabr.) ein Medicus, gebohren zu Hilden bey Cölln an Rhein, dessen Schrifften zusammen a. 1652. teutsch und 1664. lateinisch zu Franckfurth heraus kommen, hat auch **geistliche Lieder und Gesänge** geschrieben, und seine **Lebens-Beschreibung** hat der renommirte Herr D. **Leporin** zu Qvedlinburg 1722. herausgeben. v. **Jöchers** Gelehrtes-Lexicon p. 1300.

HILLER (Frid. Conrad) unbekannt, dessen Lied in **Sonntags** Altdorffis. Lieder-Tafel 1725. und in des Herrn D. **Baiers** Altdorffis. Davids-Harffe 1725. ist: **Nun so legen sich zur Ruh meine abgematte Glieder** 2c.

HILSCHER (M. Christian Fridrich) Pfarrer in Rengersdorff, in Görlitzischer Diœces, ist im Budißiner Gesangbuch 1727. auctor der Lieder:

Ich sterbe, denn ich bin kein Engel.
Weil Christus mein Durchbrecher ist.

HILSCHER (M. Paul Christian) ein gelehrter Theologus, und Pastor zu Alt-Dreßden, aus verschiedenen schönen Schrifften gnugsam bekannt, wird von Herrn D. **Gözen** in seinen glossirten **Lieder-Andachten** p. 127. unter die Lieder-Dichter gezehlt, mir ist aber von seinen Liedern, ausser dem **vom Tod ohne Reimen**, keines

keines in bißherigen Gesangbüchern känntlich geworden. Es ist dieses curieuse, doch erbauliche Sterbe-Lied in der **Beschreibung** das so in Dreßden an Hertzogen **Georgens** Schlosse, ed. Dreßden 1723. 8. oder vielmehr in seiner **kurtzen Nachricht von am GOttes Acker zu Alt-Dreßden** befindlichen **Todten-Tantze**, Dreßden 1721. 8. p. 5. befindlich, kan gesungen werden im Thon: **JEsu, meines Hertzens Freud, süsser JEsu** 2c. und lautet also:

Anrede des Todes.

1. Mensche/ du seyst/ wer du wilt/ du must sterben!
Mensche/ du lebst/ wo du wilt/ du must sterben!
Mensche/ thue/ was du wilt/ du must sterben!
Sterben must du/ sterben; du must sterben!

2. Es ist kein Gehöre nicht bey dem Tode.
Es gilt kein Geschencke nicht bey dem Tode.
Es ist alle List umsonst bey dem Tode.
Was da lebt/ muß sterben. Sterben/ sterben!

3. Wärst du alles in der Welt/ du must sterben!
Käyser/ König/ Fürst/ und Herr/ du must sterben!
Adlich/ Bürger/ Bauers-Stands/ du must sterben!
Alle Menschen sterben! Alle sterben!

4. Lebtest du gleich hundert Jahr/ du must sterben!
Wärest niemahls kranck gewest/ du must sterben!
Kämest tausendmahl davon/ du must sterben!
Sterben must du/ sterben. Du must sterben!

5. Hier hilfft weder Schmuck noch Pracht/ du must sterben!
Hier hilfft auch nicht Witz noch Kunst/ du must sterben!
Hier hilfft keine Schönheit nicht/ du must sterben!
Sterben must du/ sterben. Du must sterben!

6. Eins ist jung/ das andre alt/ beyde sterben.
Eins ist Mann/ das andre Weib/ beyde sterben.

Eins ist reich/ das andre arm/ beyde sterben.
Eines/ wie das andre. Beyde sterben.

7. Vielleicht trifft dein Ende dich auf dem Felde.
Vielleicht kömmst du plötzlich um in dem Wasser.
Vielleicht findet dich der Tod auf dem Bette.
Dencke an das Sterben/ an das Sterben!

8. Nichts gewissers in der Welt/ als das Sterben.
Nichs geschwinders in der Welt/ als das Sterben.
Nichts ist grössers in der Welt/ als das Sterben.
Dencke an das Sterben. An das Sterben.

9. Drum so komm doch/ Sterblicher/ lerne sterben!
Setz bey Seite/ was du hast/ lerne sterben!
Wende allen Fleiß daran/ lerne sterben!
Sterben lerne/ sterben. Sterben/ sterben!

10. Es ist keine beßre Kunst/ denn recht sterben.
Nichts von allen nöthiger/ denn recht sterben.
Noch bringt mehr Gewinn mit sich denn recht sterben.
Darum lerne sterben. Selig sterben!

Die von einem Menschen angenommene Erinnerung.

11. Ey/ so last uns Buße thun/ fein bey Zeiten!
Um den Himmel uns bemühn/ recht von Hertzen!
Seyn des Todes ingedenck/ alle Stunden!
Denn wir müssen sterben. Müssen sterben.

12. Last uns niemand Leydes thun/ weil wir sterben.
Uns nicht grämen ohne Noth/ weil wir sterben.
Immer seyn in GOtt vergnügt/ weil mir sterben.
Sterben vielleicht plötzlich. Plötzlich/ plötzlich!

13. Last uns auf Gesundheit sehn/ denn wir sterben!
Meiden/ was uns schädlich ist/ denn wir sterben!
Leben/ weil es GOtt gefällt/ denn wir sterben!
Sterben/ und das balde. Balde/ balde!

14. Jesu/ mache mich geschickt zu den Tode!
Stehe mir mit Troste bey in dem Tode!
Führe mich ins Leben ein nach dem Tode!
Hilff mir selig sterben! Selig sterben!

15. Was

15. Was hat man doch in der Welt? Müh und Arbeit.
Was erfährt man in der Welt? Sünd und Schande.
Was erlebt man in der Welt? Angst und Jammer.
Darum will ich sterben. Ich will sterben.

16. Meine Noth/ die höret auf in dem Tode.
Ich komm meiner Arbeit loß in dem Tode.
Sterbe meiner Sünde ab in dem Tode.
Wohl mir/ daß ich sterbe! Daß ich sterbe!

17. Ey/ so lebe/ wer da lebt/ ich will sterben!
Bleibe/ wer da bleiben will/ ich will sterben!
Halt sich/ wer sich halten kan/ ich will sterben!
Sterben will ich/ sterben! Gerne sterben!

18. Hiemit geh ich aus der Welt/ recht mit Freuden!
Ziehe ins gelobte Land voll Vergnügen!
Lebet wohl/ und folgt bald nach/ meine Freunde!
Wohl mir/ daß ich sterbe! Selig sterbe.

19. Komm nun/ JEsu/ hol mich heim! Ich bin fertig.
Komm/ mein JEsu/ säumne nicht! Mich verlanget.
Komm/ HErr JEsu/ komm fein bald/ gleich noch heute.
Komm doch/ mein HErr JEsu! JEsu/ JEsu!

HINCKELMANN (Abraham) ein berühmter Theologus, geb. 1652. d. 2. Maj. zu Döbeln, studierte zu Wittenberg unter Calovio, und ward anfangs Rector zu Gardeleben, hernach Director des Gymnasii zu Lübeck, dann Pastor zu S. Nicolai in Hamburg, ferner Heßen-Darmstädtischer Ober-Hof-Prediger, wie auch General-Superintendens und Theol. Professor zu Gießen, und endlich Pastor an der S. Catharinen-Kirch, und Scholarcha zu Hamburg. Er starb a. 1695. d. 11. Febr. æt. 43. da er eben noch in der Strittigkeit mit Horbio verwickelt war, und verschiedene Streit-Schrifften deßhalben

heraus gegeben hatte: War sonst ein guter Linguist, zumahl in der arabischen Sprache, davon die Herausgabe von des **Mahomets Testament**, arabisch und lateinisch, a. 1690. und des **Alcorans** a. 1694. den er am ersten in arabischer Sprache ediret hat, zeugen können. Unter seinen Schrifften ist die so genannte *detectio fundamenti Boehmiani*, oder Beweiß, daß GOtt weder die materie des Wesens aller Dinge, noch die Welt ein Ausfluß aus GOtt sey, ingleichen **viertzig Fragen von Jacob Böhms Lehre**, die a. 1693. heraus kommen, am solidesten geschrieben. Seine erbauliche Lieder stehen im **Ratzeburgischen** Gesangbuch p. 141. 334. und 652. und heißen:

Der wahre GOtt und GOttes Sohn, der in der Sünder Orden ꝛc.

Meine Seel ist still zu GOtt.

Wen seh ich dort an jenem Berge liegen.

v. *Pippingii* Memor. Theol. p. 597. **Uhsens** Lexicon der geistlich Gelehrten p. 725. & **Götzens** Oratio de Hymnis & Hymnopœis Lübeccensibus p. 31. sequ.

HITZLERVS (Daniel) ein Würtenbergischer Theologus, geb. 1576. d. 28. Sept. zu Heidenheim, einer Stadt in Schwaben, studierte zu Tübingen, und ward anfangs a. 1600. Diaconus zu Waiblingen, der, als er darauf a. 1610. Ober-Pfarr zu Lintz, in Oesterreich, geworden, vielen Verdruß von den Jesuiten, die ihm seine

Pre-

Predigten heimlich nachschrieben, erdulten müssen, auch gar darüber ins Gefängnis gekommen, und endlich mit allen Evangelischen Pfarrern und Schulmeistern aus Oesterreich weichen müssen, er ward zuletzt a. 1632. Probst zu Stuttgard, er muste aber auch da, nach der Nördlinger Schlacht, ins exilium wandern, und starb zu Straßburg a. 1635. d. 6. Sept. æt. 59. Er war ein trefflicher mathematicus, musicus und Poet, hatte an dem berühmten mathematico, *Iaccob Keplero*, am Kayserl. Hofe, der in Lintz bey ihm beichten wollen, und doch in dem Articul de omni præsentia carnis Christi es mit andern Glaubens-Genossen hielt, einen argen Feind, er war auf seiner Studier-Stuben in Lintz des Lebens nicht sicher, erlitte an seinem Vermögen einen Verlust von 9000. Gulden, und muste sonst in exilio, und Gefängniß, viel Ungemach ausstehen. Sein Symbolum war des Polycarpi Ausspruch: O bone Deus, in quæ nos tempora reseruasti! und unter seinem Bildniß setzte *Tobias Wagnerus* der Tübingische Theologus, diese Verse:

Hoc ore, his oculis, octo cum lustra teneret,
Hac fronte *Hitzlerus* conspiciendus erat.
Dispeream, si usquam quicquam conspexeris isto,
Suauius aut grauius candidiusque Viro.

Von dessen Schrifften ist mehr nicht bekannt, als *oratio de præstantia Theologiæ*, *Musica noua*,

und *Cantiones ecclesiasticæ* oder Kirchen-Gesänge, die ich aber, weil sie mir noch nie zu Gesichte kommen, nicht benennen kan. v. *Fischlini* Memoria Theologorum Würtenbergensium P. II. p. 75. 8. *Jœcheri* Gel. Lex. p. 1310.

HODENBERG (Bodo von) weiland Land-Drost in Schlesien, wo ich nicht irre, soll, nach Anzeige des Herrn Sup. *Philippi* in Merseburgischen- und des sel. Herrn Sup. **Wiedemanns** im Stollbergischen Gesangb. a. 1715. das treffliche Lied gemacht haben: **Für deinen Thron trett ich hiermit** rc. andere aber eignen solches dem *Justo Gesenio* zu, und meldet dabey noch der sel. Sup. *Serpilius* in seiner Prüfung des Hohensteinischen Gesangbuchs p. 583. daß, da Gesenius die eilffte Strophe also connectirt, **Drum danck ich dir mit Hertz und Mund** rc. Herr Sup. *Damius* zu Ellrich in seinen Socinianischen Gesangbuch p. 606. das gantze Lied also angefangen: **Ich dancke dir mit Hertz und Mund**, und mit den 4. letzten Strophen continuirt, die 10. vorhergehende aber, nach seiner bekannten hypothesi, gar weg gelassen habe. Ich nenne dieses ein *Sociniani*sches Gesangbuch, nicht ex mea, sed ex mente Serpilii, ob ich wohl die geschehene Aenderungen der Lieder nicht billigen, noch weniger abnehmen kan, warum Herr Damius in diesen Gesangbuche, welches zu Ellrich und Bleicherode 1707. heraus kommen, das unvergleichliche Lied: **Es ist das**

Heyl uns kommen her ꝛc. gar weggelassen, und nur die 4. letzten Strophen davon behalten hat, daher, wer das Lied im Register nachschlagen will, solches nicht im Buchstaben E. sondern im D. aufschlagen muß, alldieweil der Anfang desselben ist: **Die Hoffnung wart der rechten Zeit** ꝛc. und stehet p. 238. darüber: Mel. **Es ist das Heyl uns kommen her** ꝛc. da doch dieß nimmermehr die Melodie ist, sondern ad essentialia des Lieds gehöret. Als Herr D. Buddeus, zu Jena, mein ehemahliger getreuer Gamaliel, über die historiam ecclesiasticam recentiorem laß, hielte er auch über dieses Gesangbuch einen Discurs, welcher ohngefehr also lautete: Wir kommen nun wiederum auf etwas wichtigers, nemlich wir müssen doch auch noch derer Bewegung, welche in der Graffschafft Hohenstein eine ziemliche Zeit gewähret, etwas gedencken: Damit ich aber die Sache kürtzlich a prima origine herführe, so ist bekandt, daß schon vor geraumer Zeit ein Rector an der Schule zu Ilefeld Nahmens Huthman in dem Punct von der Iustification und der damit verknüpfften Lehre de satisfactione Christi seine eigene und besondere Einfälle gehabt, welche ultimato darauf hinaus lauffen, daß er nemlich die justificationem per imputationem Christi geleugnet, und vielmehr dieselbe in eine Aenderung des Hertzens gesetzt, nach Art der Socinianer und Arminianer. Gleichwie aber eben dieser Mann gemeynet

hatte, daß das Subjectum der Erb-Sünde der Leib und nicht die Seele wär, wie er denn auch nach seiner ersten hypothesi de justificatione die doctrin de satisfactione & merito Christi nothwendig hat leugnen müssen. Dieß hat er in unterschiedlichen Schrifften ausgebreitet, ist auch von unterschiedlichen refutirt worden. Es fügte sich aber, daß der Herr Otto Christian Damius erstlich Pastor primarius zu Elrich, nachgehends Superintendens in der Grafschafft Hohenstein sich verlauten ließ, eben dieses principium anzunehmen, und auch von der Rechtfertigung also zu lehren, daß er die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi im Zweiffel zog, it. auch die Satisfaction und das Verdienst Christi, und was dergleichen Dingen mehr waren. Da nun dieses die andern Prediger der Grafschafft merckten, so moquirten sie sich deßfalls, doch kams dahin, daß endlich der Herr Damius sich damahls so erklärte, daß sie mit seiner Erklärung zufrieden waren. Es wurde auch deßfalls auf Befehl des Consistorii zu Halberstadt eine besondere Dancksagung verordnet, daß nunmehro in diesem Puncte wieder Friede worden. Das geschahe a. 1698. da es nun eine geraume Zeit still gewesen, fügte es sich, daß ietzt erwehnter Herr Superintendens a. 1707. ein neues Gesangbuch heraus gab, welches unter dem Titul: **Des Ellrich und Bleichenröthers Gesangbuchs** bekandt ist, doch wirds

auch

auch sonsten das Hohensteinische Gesangbuch genennet. In diesem Gesangbuch waren in allen Liedern, wo etwa des Verdienstes oder Genugthuung Christi oder der Rechtfertigung durch das Verdienst Christi Meldung geschahe, alle diese Passagen geändert und waren so eingerichtet, daß man von dem Verdienste Christi, von der Rechtfertigung durch das Verdienst Christi, und von der Gnugthuung nichts mehr fand. Da ein anderer solches gewahr wurde, verursachte solches billig ein grosses Aufsehen, sonderlich da sie aus der Collatione wohl sehen konnten, daß diese Veränderung mit grossem Fleiß geschehen, und zwar durchgehends in allen Liedern, um so viel mehr, da dieser Superintendens es dahin gebracht, daß ihnen anbefohlen wurde in allen Kirchen dieses Gesangbuch einzuführen und alle andere weg zu schaffen. Es moquirten sich also alle andere Pastores in dieser Sache und communicirten solches mit unterschiedlichen Theol. Facultäten, als zu Helmstädt, Gießen und Halle, welche unanimiter urtheilten, daß dieses factum höchst zu improbiren und von gefährlichen consequentien, und daß man augenscheinlich sehe, daß der Auctor seine höchst gefährliche irrige Meynung suche auf solche Art zu introduciren. Daher kam endlich die Sache wieder vors Consistorium zu Halle und wurde endlich dem ietzigen General-Sup. zu Halberstadt Herr D. Teubero von S. Königl.

Majest.

Majest. in Preußen committirt, die Sache gründlich zu untersuchen und den Herrn Damium, wo möglich auf bessere Gedancken wieder zu bringen. Da aber das letzte nicht erfolgte, wurde der Herr Damius, nachdem ihm vorher 2. Monath Bedenck-Frist gegeben worden, von seinem Officio remouirt, und darauf eine accurate Kirchen-Visitation angestellet, um die Kirchen dieser Grafschafft von ietzt erwehnten Irrthümern zu reinigen. Was das Gesangbuch anlanget so hat der Herr Georg Serpelius, Sup. zu Regenspurg, eine besondere Schrifft darwieder edirt sub Tit. **Schrifftmäßige Prüfung des ohnlängst *publicirten* Hohenst. Gesangbuchs** welches zu Regenspurg 1710. im 8. heraus kommen. Es ist noch mit wenigem dieß hiebey zu erinnern, daß einer von den Adhærenten des Hutmans und des Damii den bekandten Tract. geschrieben, welcher 1700. unter dem Tit. **Apostolischer Wegweiser zur wahren Gerechtigkeit GOttes im neuen Wesen des Geistes**, welcher nachgehends unter dem Tit. **Evangelische Vorstellung der wahren Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt** 2c. ist heraus kommen. In dieser Schrifft wendet der Autor alle Kräffte an, was nur möglich ist, zu erweisen, daß der Mensch nicht gerecht werde per imputationem justitiæ Christi, und sucht alle dicta scripturæ, welche de satisfactione Christi handeln, aufs ärgste zu ver-

verdrehen. Es ist ein höchst gefährlich Buch, weil er die Sache scheinbar vorstellet, wie wohl wenn man nur das rechte fundament weiß, gar leicht alles kan wiederlegt werden. Es hat auch unter andern der Herr Ioh. Gustav. Reinbeck einen besondern Tractat wider dieß Buch geschrieben sub tit. Tractatio Theol. de redemtione per λύτρον, welche mit des Herrn D. Antonii Vorrede 1710. in 8. heraus kommen. Vor einigen Jahren habe ich selbst an den Herrn Superintend. Damium, dieses Gesangbuchs halber, geschrieben, und weil desselben darauf gegebne geneigte Antwort sub dato Ellrich d. 6. Maj. 1722. zur Erläuterung dieser controuersie einiger massen dienen mag, so will solche, in Hoffnung, daß es dem Herrn Damio nicht werde zuwider seyn, hier in nachfolgenden inseriren: „Für „die gute affection, schreibt der Herr Damius, „so Ew. WohlEdl. in einem angenehmen Schrei„ben, welches mir am 14. Febr. a. c. eingerei„chet worden, bezeuget haben, sage zuförderst „schuldigsten Danck, mit dienstlichen Bericht, „daß ich Gelegenheit gesucht, mit Herrn M. in „G. mündlich von der überschriebnen materie zu „reden; es hat sich aber biß dato nicht schicken „wollen, schrifftlich die Sache zu tractiren, wür„de zu weitläufftig fallen, und sehe ich nicht, wie „ich die Zeit dazu gewinnen würde. Es sind „zwey Responsa, eines von Helmstädt, das an„dere von Gießen, vorhanden, und würde es

„nicht

„nicht undienlich seyn, wenn Ew. WohlEdl. „dieselben durchzulesen, die Mühe nehmen könn„ten. Es sind auch hernach von gegenseitiger „Parthey Responsa eingeholet worden, die ich „in copia, jene aber in originali communici„ren, und die Ursachen der geschehenen Aende„rung, wobey deutliche deductiones nöthig „sind, anzeigen könte, wenn mir Ew. WohlEdl. „die Ehre ihrer Besuchung zu geben Zeit hätten. „Von dem Gesangbuche, mit welchem nun ein „Versuch geschehen, und welches noch nicht für „schrifftmäßig ausgegeben worden, kan man kein „Exemplar mehr bekommen Des vormahli„gen Buchbinders Wittwe hat gemeynet, nur „eines aus denen noch vorhandenen Bogen zu„sammen zu machen, es bleibt aber defect. „Hoffnung, ein altes Exemplar zu erhalten, ist „mir gemacht worden, welches, so bald ichs be„komme, G. G. übersenden will. Von der „edirten Hymnopœographia Ew. WohlEdl. „habe zwar gehöret, aber noch keinen Theil da„von gesehen. Herrn Serpilio zu antworten, „welches doch ohne alle exacerbation hätte ge„schehen können, ist mir verboten. Ich bedaure, „daß meinem Hochgeehrten Herrn einiger Ver„druß, aus der Liebe zur Wahrheit, zugestossen. „Es sagte mir ein gewisser Theologus zu Berlin, „der des sel. Herrn D. Speners College gewe„sen, es sey ietzo die gemeine Weise, diejeni„gen des *Socinianismi* zu beschuldigen, welche

„lieber

„lieber mit der Heil. Schrifft reden, als „mit erdichteten Worten an denen Leuten „handthieren wollen. Ich halte es nicht da-„für, daß es einem frey stehe, den Worten des „Apostels, 1 Cor. I, 10. 1 Tim. VI, 3. 2 Tim. I, 13. „zu folgen, oder nicht. Die Worte, die der heil. „Geist gelehret hat, 1 Cor. II, 13. oder verè æqui-„pollentia können den genuinum conceptum, „den man formiren muß, am besten nigeriren. „Opposita pro subordinatis zu gebrauchen ist „nicht erlaubt, wenns recht zugehen soll. Sol-„ten Ew. WohlEdl. lieber erwehlen, daß ich et-„wan auf halben Weg kommen solte, daß man „einige Frist, auf ein paar Tage zum wenigsten, „zur Untersuchung der veränderten Oerter im „Gesangbuche, anwenden könnte, will ich, wenn „GOtt Gesundheit und Leben geben wird, hier-„innen gerne folgen. Bey einem Punckte muß „man sich zu Zeiten aufhalten, wenn alle dawi-„der einfallende obiectiones diluiret werden „sollen. Im Frühlinge pflegt man wohl eine „kleine Reise zu thun, welche in dieser materie „nicht unnützlich anzustellen wäre; und wenn „Ew. WohlEdl. die loca vorher notirten, die „man in des Herrn Serpilii Prüfung angiebt, „könnte man sie alle durchgehen, und wünschte „ich wohl, daß ich Gelegenheit hätte, mit diesem „vornehmen Manne selbst zu sprechen, welcher „dem guten nicht wird zuwider seyn, da er das „gute zu befördern trachtet. Nechst treuer Em-

„pfehlung

„pfehlung in GOttes Gnaden-reiche Gemein„schafft bin allezeit ꝛc. P.S. Endlich hab ich „noch ein Exemplar des desiderirten Gesang„buchs erhalten, welches hierbey kommt. Biß hieher Damii Schreiben. Auf obiges Lied: **Für deinen Thron tret ich ꝛc.** wieder zu kommen, so gedencket der Verfasser dieses Lieds, in der 4ten Strophe, **von einem treuen Freunde** den GOtt ihm geben soll, und davon ist Zeibichs Baruthischen Gesangbuch p. 610. diese Glossa zu lesen: **Durch diesen Freund soll der** *auctor* **gemeinet haben Friedrich Schencken von Winterfelt einen Schwäbischen Frey-Herrn, Hertzogs Christian Ludwigs zu Braunschweig und Lüneburg Stadthaltern.**

HOYERIN (Anna Owena) eine Hollsteinische Dame, geb. 1548. hat, nach ihres Mannes Tode, auf ihrem Land-Gut mit Bücher-Lesung und Verfertigung teutscher Verse hingebracht, die Rosen-Creutzer, **David Georgen, Schwenckfelden** und *Weigelium* hochgehalten, kein lebendiges Thier getödet, und mit den Predigern in Hollstein vieles zu thun bekommen, daher sie sich von dannen weg gemacht, und zur Königin Christina nach Schweden gegangen, allwo sie noch a. 1648. gelebet hat. Sie wird in des Herrn **Arnolds** Kirchen- und Ketzer-Historie P. IV. p. 797. mit unter die **Zeugen der Wahrheit** gesetzt, und ihre **geistliche und weltliche** *Poëmata*

zu

zu Amsterdam. 1650. 12. gedruckt, die ich aus geneigter communication des beliebten Herrn Prediger Negeleins zu Nürnberg, als ein rares Büchlein, erhalten habe, enthalten unter andern materien:

1. Geistlichs Gespräch zwischen Mutter und Kind vom wahren Christenthum.
2. Einfältige Wahrheit.
3. Schreiben an die Herren Titul-Träger von hohen Schulen.
4. Das Buch Ruth in teutsche Reimen gestellt.
5. Von der Fürsehung GOttes.
6. Guter Rath an alle alte Wittwen.
7. Kurtz Bedencken von der alten Weiber Heyrath.
8. Bedencken von Schwenckfelds Buch vom Wort GOttes ꝛc.

Und an geistlichen Liedern finden sich darinnen nachfolgende:

Christe, GOtts ein'ger Sohn du bist, ein Wesen, das voll Keuschheit ist ꝛc.
(auf den Nahmen Catharinæ Ottersen, ihrer geliebten Freundin gemacht 1624.)

Geld- und Welt-Freund vertrauen, ist wie auf sandig Grund ein hohes Schloß zu bauen ꝛc.
(darinn v. 12. biß v. 15. die falschen Freunde überaus artig abgemahlt worden.)

Kommt her, mit Fleiß betrachtet des HErren groß Gewalt.

(auf die damahlige Wasser-Fluth im Eyderstedt, Strandt und Dithmarschen, auch hinfallende Seuche unter Menschen und Vieh, gestellt **durch des heil. Geistes Eingeben** 1635.)

O GOtt, mein HErr, wie wunderbar spielestu mit den Deinen.

Steht auf von allen Sünden in diesen neu'n Jahr.

v. *Buddei* Allgemein-Historisches- und **Menckens** Gelehrten-Lexicon, alter edition, p. 1021.

HÜBNER (M. Iohannes) der weltberühmte und vortreffliche Schulmann, geb. zu Türchau, unter der **Zittauer** jurisdiction, dessen aber der auch sehr berühmte und meritirte Rector zu Görlitz, Herr M. *Samuel* **Großer**, in seinen **Laußitzischen Merckwürdigkeiten** mit gar wenigen gedencket, legte den Grund zu seinen herrlichen und galanten studiis in Zittau unter **Christian Weisen**, dessen amanuensis er war, studierte so fort in Leipzig, und ward anfangs Rector zu Merseburg, und von dar kam er nach Hamburg, und ward Rector des Iohannei, da er mit grossen Ruhm noch am Leben ist. Seine **Historische**, *Geographi*sche und *Genealogi*sche, wie auch *Oratori*sche Schrifften sind in jedermanns Händen, und in seinen **Biblischen Historien** so wol, als

als auch in der Ubersetzung des Thomæ Kempisii de Imitatione Christi, hat er seine Poesie auch recht artig angebracht. Schade, daß er nicht viele geistliche Lieder gedichtet, ein einiges von seiner Poesie, das aber admirable gesetzt ist, und 28. Strophen hat, stehet im Budißiner Gesangbuch a. 1727. im Chemnitzer a. 1715. im Dreßdner ao. 1718. im Merseburgischen ao. 1716. in des Herrn Roth-Scholtzens wehmüthigen **Klage des bußfertigen Sünders** p. 74. in seiner täglichen **Gewissens-Prüfung** p. 168. in seiner eröffneten **Toden-Schule** wahrer Christen p. 266. des Anfangs: **Dencket doch, ihr Menschen-Kinder, an den letzten Todes-Tag** ꝛc. und bey der Leiche seines Schwieger-Vaters, des sel. D. Iohannis Olearii, Theol. Lipsiensis, hat er über Gen. XV. v. 1. auch noch diese vortreffliche Ode, die auf einen Bogen gedruckt ist, verfertigt:

Ich bin dein GOTT, und deines Saamens ꝛc.

HÜBNER (M. Io. Nathanaël) ein Prediger, war Diaconus zu S. Vlrich in Halle und Pastor zu Diemitz, dessen Symbolum hieß: Mea Iesus Nazarenus Hæreditas, und starb a. 1726. m. Iun. Sein Lied im Stadt-Hallischen Gesangb. a. 1713. heißt:

Ich lasse JEsum nicht, der sich für mich gegeben ꝛc.

HVNDIVS (Io. Ioachim) Rector der Schu-

le zu Leutenberg im Schwartzburgischen, hat eine **Biblische Denck- und Singe-Lust** geschrieben, welche zu Schlaitz 1724. 8. herauskommen: auch eine solche **Denck- und Singe-Lust** abgefaßt über **Meuschens** eröffnete **Bahn des wahren Christenthums, Arnds Bücher vom wahren Christenthum, Müllers** himlischen **Liebes-Kuß, Lütkemanns Vorschmack** göttlicher Güte, und *Picteti* Christliche Sitten-Lehre, die noch ungedruckt ist: in jener ist die gantze Bibel in kurtze Reimen, nach bekannten melodien, Gesang-weise vorgestellt, also, daß in jedweden Gesang ein Biblisches Buch, in jeder Zeile aber der Inhalt eines Capitels enthalten ist, um deßwillen der auctor hier unter den Lieder-Dichtern billig eine Stelle meritiret.

I.

IAEGER (M. Christoph) unbekannt, gab Praxin catecheticam oder **Buß- und Gewissens-Probe** heraus, und machte im Nürnb. Gesangb. a. 1717. p. 651. das Lied von der Liebe JEsu rc.

Wohl dem, der weit von allen Dingen rc.

IAENICHEN (M. Johannes) ein Schulmann, und des Gymnasii zu Halle Rector, dessen **gründliche Anleitung zur Poetischen** *elocution*, zu Halle 1706. und **deutlicher Wegweiser zur** *Variation* **des lateinischen** *Styli*, zu Leipzig 1714. 8. heraus kommen, ist im Stadt-

Halli-

Hallischen Gesangb. a. 1713. auctor des Lieds:

Wie froh wird meine Seele seyn rc.

v. Dn. *Ludouici* Historia Scholastica P. II. p. 71.

IAHN (M. Fridr. August.) ein Prediger, war Archidiaconus zu Unser lieber Frauen und des ministerii Senior zu Halle, gab eine Schrifft **vom Donner-Wetter** heraus, und starb vor einiger Zeit. Seine Lieder im Stadt-Hallischen Gesangbuch heissen:

GOtt vom Himmel höre an, ich will deine Wohlthat preisen rc.

Ich gedenck an meine Sünden rc.

IOB (I. .) ein Syndicus in Leipzig, stehet im Merseburg. Gesangb. p. 506. über dem schönen Liede:

Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du ietzt so hoch gebracht.

IOHANN AVGVST, Fürst zu Anhalt-Zerbst, geb. 1677. d. 29. Iul. vermählt a. 1702. d. 26. Febr. mit *Friderica*, Hertzogs Friedrichs zu Sachsen-Gotha dritten Princeßin, gest. ao. 1709. d. 28. Maj. im Carls-Bade, hat im Zerbster Gesangbuch a. 1721. nachfolgende Lieder gedichtet:

Allein zu GOTT steht mein Vertrauen.

Auf GOTT will ich vertrauen.

Dein Lob will ich erheben, o HErre Zebaoth.

Des Höchstens Schirm kan väterlich in Gnaden uns bedecken.

Es ist die Sünde schwer.

Freudig sey an diesem Tage die gesamte Christenheit.
Frolocket, preiset GOTT. (am Weyhnachten.)
Glaubig will ich dich umfassen.
GOTT, der da alles wohlgemacht.
GOTT, wir preisen deine Güte.
GOttes Hertz ist voll Erbarmen.
HErr, mein GOtt, viel zu geringe.
Hosianna muß hell klingen.
Ich bin in meinem GOtt vergnügt, es mag mich immer hassen.
Mein GOtt, dir Danck gebühret.
Mein GOtt, ich dancke dir aus meines Hertzens Grunde.
Nichts, ja nichts soll mich hier scheiden.
Steh auf vom Sünden-Schlaff.
Thränet ihr Augen mit Reu und Schmertz.
Was bin ich HErr, was ist dein Knecht.
Was kan für Danck dir, GOtt, ich bringen?
Was keine Weißheit mag ergründen.
Wenn ich voll Betrübniß bin.
Werther Tröster, heilger Geist.

IOHANN CHRISTIAN, Graf zu Solms, stehet in Herrn D. Zeibichs Baruthischen Gesangb. a. 1711. über diesen Liedern:

HErr deinem Will'n mich gantz ergeb. (auf den Nahmen *Helena.*)
Ich komme ietzt mein treuer GOtt.

Was

Was Opffer kan ich geben.

Weich, o Welt mit deinen Sünden.

IOHANN GEORG, Graf von Solms, hat 24. geistl. Lieder hinterlassen, von welchen in Zeibichs gedachtem Gesangbuche nur diese drey stehen:

Ach! GOtt, erhör mein Flehen ꝛc.

Ach! GOtt, wenn kommt der Wagen, der mich einmal soll tragen.

Wie ein Hirsch nach frischer Qvelle schreyet ꝛc.

IOHANNIS (Martinus) ein Prediger, geb. 1621. d. 19. Ian. zu Kitzingen, in Francken, hat anfänglich scholam patriam frequentirt, aber a. 1635. nach Rotenburg ob der Tauber, als ein Exul, sich begeben, woselbst er in numerum alumnorum aufgenommen worden, und wegen eines elenden Zustandes an Füßen, s. v. viel ausgestanden, dabey aber auch von der Stadt grosse Wohlthaten genossen. A. 1644. zog er nach Altdorff, und hat gleich das erste viertel Jahr unter Felbingero in metaphysicis publice disputirt, nachmahls eine orationem publicam de Arminio, und wiederum eine disp. de natura soni & auditus unter dem præsidio Dn. Abdiæ Treuens gehalten. Hierauf wurde er a. 1647. ConRector zu Rotenburg, dann a. 1650. Pfarrer zu Gibelstatt, darnach ao. 1658. Diaconus und des Consistorii A. C. Adsessor in Marckbreit, woselbst er viel gutes ausgerichtet, und ao. 1678. d. $\frac{8}{18}$. Febr. æt. 57. an einem ca-

tarrho suffocatiuo selig verschieden ist. Er hinterließ einen einigen Sohn, Nahmens *Georg Christian*, anfänglich Diaconum in Weickersheim, und hernach Professorem zu Zweybrücken, deme wir die Herausgabe derer Scriptorum Moguntinorum, des Examinis Chemnitiani Conc. Trid., des Parei Bav. Palat., des Chronici Schirensis Conradi, der Tabularum litterarumque veterum adhuc ineditarum, it. eines Tomi veterum Scriptorum, qui Cæsarum & Imperatorum germanicorum res per aliquot secula gestas litteris mandarunt, welchen ehemals Iustus Reuberus edirt, mit allerhand accessionibus, auch eine Epistolam ad I. B. Ritterum *de Ritteris*, und viel andere feine lucubrationes zu dancken haben, worunter auch sein Schediasma *de Eruditis quibusdam Bipontinis*, qui per L. & plures annos officiis præfuere publicis, ingleichen seine Vorrede, so er zu Thomæ Kempisii de Christo imitando, contemnendisque mundi vanitatibus, libr. III. interprete Seb. Castellione, ed. 1707. in 12. gemacht, zu referiren sind. vid. *Leuckfeldii* Vorrede zu der Historia Hammelmanni, & *Ludovici* Schul-Historie P. V. p. 212. Seine, des Martini, unsers auctoris Schrifften sind: *Harmonia euangelico-epistolica*, Franckf. 1668. 4. Sieben Paßions- und Wunder-Predigten, so der gemeldten Harmoniæ beygedruckt, und der allmächtige und unüberwindl. Schlan-

gen-

gentreter, JEsus Christus, in seinem Leiden, Rotenburg 1667. 4. Sein erbaulichs Lied aber, das nebst denen oben gemeldten drey Florischen Liedern ao. 1665. in 12. zusammen gedruckt worden, unter dem Titul: Vier geistliche Buß- und Bet-Gesänge, heisset: Treuer GOtt, wenn ich bedencke ꝛc. und von diesem, und dem obigen Marckbreitischen hymnopœo, *Laurentio Floro*, wird der dermahlige hochmeritirte Pastor Primarius zu Marckbreit, Herr M. *Ioh. Adam Leonhard* Reitz, mein geneigter Gönner, in seinen unter Händen habenden Zeit- und Lebens-Geschichten der Evangelischen Prediger zu Marckbreit vollständige Nachricht geben.

K.

KEHRBERG (Augustinus) SubRector zu Königsberg in Preußen, schrieb prophetische und poetische Lieder oder 28. Psalmen Davids, in Reimen, die zu Königsberg 1712. 8. heraus kommen, aber nicht nach bekannten melodien eingerichtet sind: doch stehet darinnen p. 57. dieß sein Morgen- und Abend-Lied:

Gelobet seystu GOtt, HErr Himmels und der Erden.

Auch dieser Tag ist hin, du HErr der Zeit und Tage.

KELLNER (Io. Willhelm) von Zinnendorff, Erb-Herr auf Obergurck und Sora,

stammt aus dem Alt-Adel. Geschlecht derer **Kellner von Zinnendorff** in Schwaben her, dessen Vater *Matthias* im Closter Huseburg bey Halberstadt zur Catholischen religion zwar solte erzogen werden, er ist aber noch aus dieser Gefahr entkommen, und aus Noth muste er zu Ackendorff einen Schuldienst annehmen: Solchergestallt ist er allhie geb. 1665. d. 15. Ian. und legte er den Grund zu seinen studiis in Quedlinburg unter dem Rectore, Samuel Schmidio, studierte so fort a. 1688. in Leipzig Theologiam, hatte den nun sel. **Jacob Baumgarten**, nachmahls Königl. Preußis. Guarnison-Prediger, zum Stuben-Gesellen, und war mit unter der Gesellschafft Antonii, Franckii, Pritii, Schadii, Thymii, als die pii pietatis motus angegangen. Als ihme daselbst jemand die conuersation mit dem Herrn Schaden mißrathen wolte, unter dem Vorwand, er mache sich dadurch verdächtig, und werde sich selbst an seinem Glück hindern, schrieb er zu Hauß mit Kreide auf den Tisch:

Doch bin ich GOttes Kind, der treue GOtt ist mein.
Der Teufel und die Welt mag gleich darwider seyn;
Wie solt ich also ihn in seinen Freunden meiden,
Nein, kein Ansehen soll mich von den Seinen scheiden.

Nach

Nach seltzamen fatis, die ich nicht erzehlen mag, und da er schon eine Reise in Dennemarck gethan, auch willens war nach Engelland zu gehen, wurde er anfangs des Chur-Sächs. General-Feld-Marschalls, **Hans Adam von Schöningen**, welcher a. 1696. d. 28. Aug. gestorben, Feld-Prediger, und dazu in Dreßden ordinirt: Hernach gieng er, als General-Stabs-Prediger oder Feld-Superintendens, mit dem ietzigen Könige in Pohlen, *FRIDERICO AUGUSTO*, nach Ungarn, und wurde nach der retour a. 1696. Pfarrer zu Kießlingswalda, in der Laußitz, da er dem sel. Herrn **Neunhertze**, wie nachmahls ihme der ietzige Ober-Hof-Prediger zu Weißenfels, Herr **Fleuter**, im Amte succediret hat. Es gehörte dieser Flecken damahls dem weltberühmten mathematico, Herrn von **Tschirnhausen**, der a. 1708. m. Septembr. gestorben, und er hatte vorhero andere wichtige vocationes ausgeschlagen, allermassen der Herr **Kellner** im Anhang zu seinem **Tantz-Greuel** p. 25. erzehlt, daß, wenn er sich drein zu schicken gewust, er gar ein *General* hätte werden können, indem er bereits ao. 1694. zum *General*-**Qvartier-Meister** sey ernennet worden. Allhie ist er 9. Jahr Pfarr gewesen, drey Stücke aber, nemlich **Beichte sitzen**, **Leichen-Predigten thun**, und **Krancke besuchen**, waren ihm allzeit beschwerlich, und wegen des Tantzens, das er absolut vor Sünde hielt, da hergegen sein Patron, der Herr von *Tschirnhausen*,

hausen, solches seinen Unterthanen verstattete, wurde er endlich a. 1709. m. Apr. gar seines Amtes entsetzt, darauf begab er sich eine zeitlang nach Halle zu seiner Schwieger-Mutter, und von dar nach Ober-Gurck auf sein erkaufftes Ritter-Guth. Es hatte derselbe sich etliche Jahre mit eines Englischen Lords Tochter verlobet, die Sache aber kam nicht zu Stande, und er heyrathete a. 1696. des Chur-Sächs. Cammer-Procuratoris, D. Augusti **Beckers**, älteste Tochter, und lebet ietzo in der andern Ehe zu Halle, als **Königl. Preusischer Hof-Rath und Pfänner.** Als er a. 1691. die Bibel 22. mahl gantz durchlesen, auch Tag und Jahre aufgezeichnet, so schrieb er darunter: Inueni requiem, fallax fortuna valeto! nunc desino numerare, cum omne meum studium per totam vitam sunto sermones hoc in libro scripti. Deus, Dominus omnipotens, ipse sit doctor! faxit ille, agnitæ eius voluntati vt obtemperem, Spiritu sancto magis magisque illuminer, atque æternum cum Triuno vniar, amen, amen! adesdum, Domine Iesu! amen, amen! Seine in Druck gegebne Schrifften sind nachfolgende:

1. **Tantz-Greuel**, das ist, vollkommene Acta publica, was mit dem berühmten mathematico, **Herrn Ehrenfried Walthern von Tschirnhausen** auf Kießlingswalda und Stoltzenberg, und dessen Pfarrern,

des

des Tantzens wegen, binnen 5. Jahren gestritten worden, auf Kosten guter Freunde, Augspurg, druckts Jeremias Klagezeit, 1716. 8.

2. Gerichte GOttes an Hanß Titzmann, Inwohnern in Kießlingswalde, in der Ober-Lausitz, welcher über ein halbes Jahr vom H. Abendmahl Tantzens halber geblieben, und sich a. 1705. d. 20. Iul. selber erträncket. NB. Diese Schrifft ist in Dreßden confiscirt, und eine Commission deßhalben angestellet worden in Stolpen, als dahin des Herrn Kellners Ritter-Guth gehörte. v. Unschuld. Nachr. a. 1716. p. 356.

3. Anhang zu seinen Tantz-Greuel, Franckf. und Leipzig 1718. da zugleich eine Wiederlegung derer Unschuld. Nachrichten mit angefüget ist.

4. Evangelisches Jubel-Jahr, in 3. Kristischen Liedern, welche der sel. M. Tobias Petermann, Rector zu Pirnau, in lateinische rythmos übersetzt hat, 1717. 8.

5. Heilsame Worte und Lehre von der Gottseligkeit, des A. und N. T. Budißin 1728. 8.

und im gedachten Tantz-Greuel p. 575. heissen seine Lieder:

Bräutgam du mein Leben ꝛc.

JEsus ist des Lebens Leben ꝛc.

Schön-

Schönster Immanuel, mein Freund ꝛc.

Wen GOtt liebt, den mag gleich hassen ꝛc.

Im ersten Theil des **Hallischen** Gesangbuchs aber stehet auch sein erbaulicher und geistreicher Gesang: **Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben,** welches ein acrostichon ist auf den Nahmen **Curt Reinicke, Reichs-Grafen von Calenberg,** und ist aus **Müllers** Annalibus Saxonicis diese Titulatur des Grafens bekannt: **Carl Reinicke,** des H. Röm. Reichs Graf von Calenberg, Herr der Standes- und Erb-Herrschafft Muscau, auch auf Wettesingen, Westheim, Rackelmtitz, und Alt-Lübel ꝛc. Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Cammer-Herr.

KELL (Io. Carolus) ein Studiosus zu Wittenberg, edirte **die durch geistl. Oden ihr Hertz zu GOtt erhebende Sulamithin,** Franckf. und Leipzig 1726. 8. denen er 3. auserlesene Gedichte beygefüget, nemlich 1. **Davids Klage um seinen getreuen Jonathan, und ertödeten Absolon.** 2. **Den betrübten Jephtha;** und 3. **Den weinenden Petrum;** und die trefflichen Lieder, die doch aus einer krancken Feder sollen geflossen seyn, heissen darinnen:

Ach! Lebens Seiger, lauff doch aus.

Durch Hoffen und durch stille seyn will ich noch endlich siegen.

GOtt lob, der Tag ist nun vollbracht.

Ich bin mit meinem GOtt vergnügt.

Ich

Ich seuffze hertzlich nach dem Grabe.
Jeder Schritt geht nach dem Grabe.
JEsu, ach! wo bleibest du?
JEsu, Bräutgam meiner Seelen.
Israel vergieß mein nicht.
Komm süsse Todes-Stunde.
Meine Seel ist still zu GOtt.
Meiner Stunden Glaß, wenn läuffstu aus?
Selig ist, wer in dem Streit rc. (auf Apoc. III. v. 5.)
So komm gewünschter Todes Tag.
Was traurestu o meine Seele rc.

KETTNERIN (Catharina) gebohrne **Deuerlingin**, war *Hermanni* **Kettners**, Past. zu Stollberg, Ehegattin, von Leipzig bürtig, schrieb und verfertigte schöne Gesänge, und starb zu Chemnitz 1686. d. 20. Nov. æt. 69. v. **Jöchers** Gel. Lex. 1448.

KINDERMANN (M. Balthasar) ein Prediger geb. 1636. zu Zittau, studierte zu Wittenberg, ward daselbst æt. 21. Magister, und von dem Welt-berühmten **Johann Risten** zum Poeten gecrönt, anfänglich 1659. wurde er Con-Rector der Saldrischen Schule zu Brandenburg, hernach 1664. Rector daselbst, dann 1667. Diaconus an der Iohannis Kirche in Magdeburg, hierauf 1672. Pastor an der Vlrichs Kirche, und zuletzt auch des geistl. Gerichts Adsessor, Scholarcha, und Ministerii Senior, starb a. 1706. d. 12. Febr. æt. 70. und verfertigte, ausser einigen Schriff-

Schrifften, das Türcken-Lied in Budißiner Gesangb. 1727.

Getreuer GOtt, erhebe dich rc.

v. Gelehrten-Lexicon p. 1091.

KINDERVATTER (M. Io. Henr.) ein berühmter Theologus, geb. 1675. d. 4. Apr. eben am H. Oster-Tage, zu Kelbra, in der güldenen Aue bey Franckenhausen, da sein Vater *Andreas*, ein Bürger und Viermann war, kam a. 1686. in die Schule nach Franckenhausen, und legte unterm Rectore, **Johann Hoffmann**, in humanioribus einen guten Grund. Bey seiner Valedictoria schrieb der Rector ein gelehrtes Programma *de Güldenauia*, welches in des Olearii Syntagmate rerum Thuring. P. I. p. 183. mit eingedruckt ist. Er studierte in Jena. 8. Jahr lang, kam daselbst an D. Hebenstreits Tisch, dessen Sohn er informirt: Ward a. 1700. Magister, und disputirte vorhero a. 1699. unter Zeumero de Christianorum Bacchanalibus s. **vom Carneval**, de Dominica Lætare s. **vom Toden-Sonntag**, und unter D. Hebenstreit, de Aug. Conf. nomine & caussis. Er wurde anfangs a. 1703. Diaconus an S. Andreæ Kirche in Erfurth, hernach a. 1706. Pastor Regularium daselbst, von dannen kam er, da er kaum 30. Wochen an dieser Kirche gestanden, nach Nordhausen, und ward Pastor an der S. Blasii Kirche, wie auch Consistorii Adsessor, und Gymnasii Inspector. Er starb a. 1726.

d. 2.

d. 2. Octobr. æt. 52. da ihm dann Herr *Laurentius* Hagemann im Amte succedirt. Seine Schrifften sind: die curieuse **Feuer- und Unglücks-***Chronic*, Nordhusa illustris, Arcana bibliothecæ Blasianæ, Gloria Templi Blasiani, Bericht von der neuen **Engel-Brüderschafft**, Communion-Hand-Buch, **Lieder-***Manual*, der beste Weg zur Erkänntnis GOttes oder Erklärung des kleinen catechismi, die H. Schrifft von Jugend auf, oder vollständiges Spruch-Buch auf die Evangelia, der Christen Danck-Zettel in einer Erndte-Predigt, das bauende **Nordhausen**, der geistl. Kinder-Schatz, wahrhaffte Spuren des noch würckenden GOttes oder **Nachricht vom Nordhäuser Waysenhaus**, Spiegel der verdammten Ewigkeit oder Erklärung des Lieds: **O Ewigkeit du Donner-Wort** 2c. kurtze Betrachtung des Paßions-Lieds: **JEsu Leiden, Pein und Tod** 2c. Führung des Ertz-Vaters Jacobs in der Person eines getaufften Juden, etliche Leichen-Predigten, u. s. f. Seine Lieder sind erbaulich und geistreich: Als a. 1721. d. 27. Maj. zu Nordhausen eine Kinder-Mörderin, Anna Catharina **Trostin**, mit dem Schwerd hingerichtet ward, machte er auf ihren Zustand das Lied: **Ach! GOtt, wie weh ist mir? wie quält mich mein Gewissen** 2c. welches ohne Zweiffel in des Herrn *Ephraim Prætorii*, Senioris an der S. Mariæ Kirche in Thorn, vorhabenden **Armer Sünder Gesangbuch**,

davon in Unschuld. Nachr. a. 1720. p. 341. zu lesen, wird mit eingedrucket werden. Von seinen übrigen Liedern, die in meinem **Trierischen Hochzeit-Geschenck**, nebst des auctoris Leben, p. 24. schon angemerckt sind, stehen nachfolgende

1. In seinem **Bauenden Nordhausen**, ed. Nordhausen 1713. 12.

GOtt Lob! es geht zu Ende die Arbeit ꝛc.
Kommt, laßt uns Danck erweisen.
Kommt, laßt uns den HErren loben.
O Segens-reicher GOtt.
O Vater der Barmhertzigkeit.
So sangen wir in deinem Nahmen.
So hastu Vater aller Gnaden.

2. In seinem **Geistl. Lieder-*Manual***, ed. Sondershausen 1719. obl.

HErr JEsu, dir sey Preiß und Ruhm. (aufs Iubilæum 1717. v. *Cypriani* Hilaria euangelica.)
Ich weiß, mein GOtt, daß unter allen ꝛc. (aufs Symb. *In recto decus*.)
JEsu, edler Hochzeit-Gast ꝛc. (v. meine zwölff **Hochzeit-Lieder** p. 24.
Mein GOtt, nur wie du wilt ꝛc. (nach der Art des **Schmolckischen** Gesangs, **Mein JEsu, wie du wilt** ꝛc.

3. Im **Nordhäuser** Gesangb. a. 1718. p. 690.

O Jammer-volle Klage, da lauter Angst und Plage ꝛc. (auf den Nordhäuser Brandt a. 1712. das jährlich Dom. X. post

post Trin. noch gesungen wird, und von Herrn *Io. Ioach.* Meiern, vormahligen Rectore zu Nordhausen, ietzo Pastore zu Magdeburg, in einem programmate, unterm Titul: *Tabeera Nordhusana*, in lateinische rhythmos ist übersetzet worden.)

v. Auserlesene Theologische Bibliothec P. XXVI. p. 152. & Unschuld. Nachr. 1726. p. 860.

KINGOS (Thomas) ein Dänischer Theologus und Superintendens des Stiffts zu Fühnen, hat 14. geistreiche Gesänge, oder Morgen- und Abend-Opffer, gedichtet, die von Friedrich Brandt, Pastore in Niecöping und Probsten des Südertheils Falstern, aus dem Dänischen ins Teutsche übersetzt und gedruckt sind zu Copenhagen 1685. 12. und mehrere Dänische Lieder-Dichter, als da sind M. Martin Hegelund, D. Nicolaus Hemming, D. Iacob Matth. Strob, M. Iohann Thom, und andere, stehen in dem Dänischen Gesangbuch, so diesen Titul führet: Aandelige deylige Psalmer, oc Vijser D. Mart. Luth. oc andre fromme Christnes, prentede: Kibbenhaffen, aff Melchior Marzan, Aar 1653. 12.

KINNER (Samuel) ist im Budißiner Gesangb. 1727. und Reibersdorffer a. 1726. nach Anzeige des Herrn Schwedlers in seiner Vorrede von Kirch-Gesängen p. 181. auctor des Abendmahl-Lieds:

HErr JEsu Christ du hast bereit ꝛc.

KIRCHNER (Christoph Wilhelm) unbekannt, ließ zu Meinungen 1725. etliche **Berg-Lieder** drucken, unterm Titul: **Treu-gemeintes Glück-Auf**, an die Gewerckschafft des Vi-Ctriol- und Alaun-Wercks, **Schwartzen-Brunnen** genannt, die sich anheben:

Auf, Glück auf, ihr Berg-Leuth alle.
HErr Christ, du edler Bergmann werth.
Künstlich die Berg-Leuthe seyn. (ist ein acrostichon auf des auctoris Nahmen *Kirchner*.
Triumph, Triumph, ihr Berg-Leuth all.

Der HErr Olearius in seiner Nachricht von dem Paßion-Lied: **Da JEsus an dem Creutze stund** 2c. ed. Arnstadt 1722. verspricht, auf Ansinnen einiger Prediger bey Schneeberg, die Lieder von Berg-Wercken und so genannte **geistliche Berg-Reyhen**, zumahl die Bergmännische Terminos oder Redens-Arten zu erklären: Und Herr *Nicolaus* Spranger, Pastor im Klingethal an der Böhmischen Gräntze edirte a. 1723. ein Sendschreiben an Olearium **von Bergmannischen geistlichen Liedern**, darinnen viele curieuse Nachrichten von dergleichen Liedern, ihren auctoribus und melodien vorkommen; auch ward von einem GOtt-liebenden Bergmañ ein **Neuer geistlicher Berg-Schatz**, oder Christlicher Berg-Leuthe Gebet- und Gesangbüchlein, zu Saalfeld 1702. obl. gedruckt, so dem weyland Durchlauchtigsten Hertzog

Bern-

Bernhardt zu S. Meinungen dedicirt ist, und ebenfals schöne Berg-Reyhen und neue Berg-Lieder enthält.

KLESCH (M. Christoph) ein Exulant, und bekannter Theologus, von Iglo aus Ungarn bürtig, daselbst sein Vater mit ihm gleiches Nahmens ein Raths-Herr gewesen, war vormahls Pfarrer zu Georgenberg in Ober-Ungarn, und des Consistorii XXIV. Reg. Assessor, in der Deutsch-gesinnten Genossenschafft der **Dichtende** genannt, wurde aber, der Religion halber, aus Ungarn ins Exilium verjagt, und succedirte ihme im Georgenberger Pfarr-Amte **Johann Unger**, von Erffurth, der ein **Catholisch Glaubens-Bekänntnis** a. 1675. drucken lassen, und es daselbst unter die Leuthe ausgetheilt, auch die Jugend zur Päbstlichen Religion zwingen wollen, er aber Kleschius, ward nachmahls Pfarrer zu Dennstädt in Thüringen, und zuletzt Pastor an der Kauffmanns-Kirche zu Erffurth, daselbst er a. 1704. am 1. Adv. sein Iubilæum Ministeriale celebrirt, und a. 1706. im HErrn selig entschlaffen: Ihme zu Ehren schrieb besonders **Friedrich Dosner**, von Oedenburg aus Nieder-Ungarn, dieß distichon:

Christophori nomen sancto sic iure meretur
Kleschius: en Christum fert pietate suum.

Seine im Druck gegebene Schrifften, ausser der besondern Predigt, die er einem getaufften Juden gehalten, sind diese:

1. Palma poëtica axiomatibus notisque perſpicuis, nouis inuentionibus & exemplis adornata illuſtrataque ao. 1700. 8.

2. **Neue Ehren-Pforte**, dem groſſen Zions-Könige, Chriſto JEſu, am 1. Adv. aus Matth. XXI. v. 1.-9. a. 1705. als ein ſchuldiges Denck- und Danckmahl, der in ſeinen Predigt-Amte hingelegten 50. Jahre, æt. 73. aufgerichtet.

3. **Andächtige Elends-Stimme**, auf Davids Harffen-Spiele, aus ſeinen Elends-Pſalmen, auf der Verfolgten Zuſtand, nach Chriſtus Redner-Stiel, über die an unterſchiedlichen Orten gehaltene und kurtz entworffene Sonn- und Feſt-Tägliche Evangeliſche Predigten des gantzen Jahrs, Jena 1679. 8.

4. Der mit dem Göttl. Kleinod heilſamen **Elends-Klauen** gezierte **Evangeliſche Prediger**, ib. 1679. 8. iſt dem 7. **Erneſtiniſchen** Printzen, Gothaiſcher Linie, dedicirt, und unterſchreibt ſich auctor das *M*üßige *C*arpatiſche *K*lagende **Elend**.

5. **Das vertheidigte gute Gerüchte derer** aus der Ober-Ungariſchen Grafſchafft Zipß, und abſonderlich denen der Pohlniſchen Kron verpfändeten 13. Städten unſchuldigen Creutzes-Elend getriebenen **Dienern Chriſti** wider ihre Verfolger und

und Verleumder böses Gerüchte und Gedichte gerichtet.

6. **Das Bildnis eines rechtschaffenen Kirchen-Engels**, in einer Anzugs-Predigt am Michaelis über Matth. XVIII. v. 1.-11. gedr. Jena 1680. 4. da er zum Pfarr nach Dennstädt in Thüringen beruffen ward.

Seine **Elends-Stimme** enthält Evangelische dispositiones, die Reimweiß eingerichtet sind, bißweilen aber gar seltzsam klingt, bey ieglichem Sonntage hat der auctor ein **geistliches Lied**, nach bekannter melodie, angefüget, dazu theils *Seuerus Gastorius*, Cantor in Jena, theils **Johann Hanck**, Cantor zu Strehlen in Schlesien, die melodien gemacht haben; die Lieder aber sind diese:

Ach! HErr/ mein GOtt/ wie groß und viel.
Ach! wie bin ich so verlassen.
Alles Fleisch ist Graß und Heu.
Auf/ auf/ macht Thür und Thore weit.
Auf/ du fremdes Volck heran.
Auf/ ihr auserkohrnen.
Auf/ lobe Zion deinen GOtt.
Auf/ o Mensch/ erhebe dein Gesichte.
Bekehre du mich/ HErr/ so werd ich recht bekehrt.
Beweise deine Güte/ o GOtt/ sey gnädig mir.
Brich an verlangtes Morgen-Licht.
Creutz und Trübsal ist auf Erden.
Das Wunder grosse Welt-Gebäude.
Der grosse GOtt ist schon bekannt.
Der Mensch ist eitel Koth.
Der verborgne Schatz ist funden.

Des HErren Nahme sey gepreißt.
Die Erndte/ die ist schon vergangen.
Die helle Sonn hat allbereit ihr Zimmer zugeschlossen.
Die Schmach ist dir ein herber Schmertz.
Die steigende Sonne bringt längere Tage.
Dieß ist der Tag / der neu anbricht.
Du Beherrscher dieser Erden.
Du treuer Schutz-HErr deiner Schaar.
Ein Gedächtnis seiner Wunder.
Eifrige Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze.
Entlasset euren Sinn/ werfft alle Sorgen hin.
Erkennet/ liebe Seelen/ daß GOtt sey unser höchster Freund.
Es segne uns/ GOtt/ unser GOtt.
Gedencke/ HErr/ an deine Güte.
Gelobet sey der HErr ietzund und alle Tage.
Getrost mein Hertz/ nur immer dran.
GOtt läst sich von den Menschen nicht.
GOtt Lob/ des HErren Engel hat.
GOtt schweige nicht/ GOtt sey doch nicht so stille.
Grosse Freude/ grosse Wonne.
Grosser GOtt/ wie geht es zu.
Halt auf/ o GOtt/ halt auf.
Halt ein/ o JEsu/ halt/ ich bin ja nur von Erden.
HErr/ der du vor offt gnädig und geneiget.
HErr/ hadre mit den Zänckern.
HErr/ ich gedencke dran.
HErr JEsu/ auserwehlter Held.
HErr JEsu/ grosser Wunder-Mann.
HErr JEsu/ dein Gesicht und Rosen rothe Lippen.
HErr JEsu/ theurer Held.
HErr JEsu/ wie groß sind die Wunder und Wercke.
HErr/ wie lange wilt du mein.
Hier tret ich/ JEsu/ für dein Angesicht.
Hilff/ HErr/ wie hat genommen ab.
Hilff mir/ o GOtt/ um deines Nahmens Willen.

Himmel

Himmel auf/ nur Himmel auf!
Hinauf/ o Seele/ schwinge dich.
Höre mich in meiner Klage.
Jauchzet GOtt und rühmet.
Ich bin der HErr/ mein Wort bleibt wahr.
Ich eile zu dem Grabe.
Ich glaube/ JEsu/ daß du bist/ der in die Welt gekommen ist.
Ich ruffe zu dem HErrn in meinen grossen Nöthen.
Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ mein JEsus lebt/ der starcke Held.
JEsu/ der Beträngten Schutz.
JEsu/ dir sey Danck und Ehre.
JEsu/ dir sey Lob und Ehr.
Ihr Hertzen auf/ macht euch bereit.
Ihr Himmel jauchzet heute.
Ihr Kinder GOttes seyd bereit.
Ihr rothen Augen/ ihr/ o blasser Redner-Mund.
In JEsu Nahmen geht die Reise fort.
Jetzt ist die beste/ ja angenehmste Zeit.
Kommet her/ ihr Sünder.
Kommt alle Völcker/ kommt herbey.
Liebster JEsu/ sey gepreist.
Lobt/ o ihr Heiligen/ lobt GOtt in eurem Orden.
Lob und Danck sey dir gesungen.
Mein Freund ist weiß und roth.
Merck auf/ o Seele/ schicke dich.
Neue Post von einem Helden.
Nicht weinet über mich.
Nicht mag sich der Fürst der Welt.
Nun mag ich singen ohne Scheu.
Nun will ich singen ohne Scheu.
O der betrübten Elends-Zeit.
O der hochbetrübten Zeit.
O fröliche Sonne/ o selige Zeit!
O GOtt/ wie herrlich ist dein Reich.
O Land/ Land/ höre/ Land!

O lobet GOtt / und freuet euch.
O weh uns Menschen in der Welt.
O wie groß ist doch die Liebe.
O wie heilig ist die Stätte.
Schwinge dich / Seele / mit hurtigen Flügeln.
Seele / leg die Trauer an.
Seyd ihr stumm / daß ihr nicht redet.
Sey gnädig GOtt / sey gnädig mir.
Siehe / welch ein Wunder Sohn.
So nehmen wir gedultig an.
Sorge nicht / o Christen-Schaar.
Stehe still / o Sterblicher.
Stille mit dem Welt-Getümmel.
Unser Leben ist ein Traum.
Unser Wandel ist im Himmel / in dem irdischen Getümmel.
Wache auf / o Christen-Schaar.
Wachet / o ihr Menschen / wachet.
Was für Noth kan einem Christen schaden.
Was hilfft der Hochmuth sammt der Pracht.
Was ists / daß sich der Mensch erhebt.
Wer ist / wie GOtt / von Rath und That.
Wie ein Hirsch zum Wasser rennet.
Wie groß ist deine Gnade doch.
Wie groß ist GOttes Gütigkeit.
Wie hefftig durch der Rotten Schaar die Kirche wird gestört.
Wie heilig ist dein Weg / o GOtt.
Wie herrlich sind die Dinge / die man vernimmt an diesem Ort.
Wie lieblich ist der Ort / da GOttes Ehre wohnet.
Wie selig ist der Mann / der Trübsal dulten kan.
Wie wunderlich sind deine Weg / o GOtt.
Willkommen / Uberwinder.
Wolan / es ist Zeit aufzustehen.

v. Dn. M. Großens-Lexicon von Jubel-Priestern p. 215. add. *Czwittingeri* Hungaria litterata p. 205.

KLESCH

KLESCH (Daniel) ein Exulant, und des vorigen Bruder, von Iglo aus Ungarn, frequentirte zu Rosnaw, und auf dem Evangelischen Gymnasio zu Eperies und Posen, dann studierte er, über Wien und Prag reisende, zu Wittenberg, Helmstädt, Rinteln, Marpurg, Gießen, und Straßburg, da er de Christi persona disputirt, wie zu Wittenberg de notionibus personarum unter D. Martini, und de vsu & applicatione terminorum philosophicorum ad res mysticas s. theologicas unter D. Scharffio 1649. ward darauf Magister Philosophiæ und Poëta Laureatus Cæsareus, ingleichen der Heil. Schrifft Baccalaureus, wie nicht weniger ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschafft, der Kräfftigste, und der deutschgesinnten Genoßenschafft, der Huldende genannt, dann wurde er 10. Jahr ConRector am Gymnasio zu Sempronien in Ungarn, hernach Pfarrer zu Guntzen, einer ansehnlichen Stadt in Nieder-Ungarn, wie auch Consistorii Senior und Gymnasii Inspector primarius, ferner Pastor zu S. Georgio in Ungarn, 1663. von dannen er aber, nebst vorerwehnten seinem Bruder und andern, bey entstandener religions-Verfolgung, ins exilium ist verjagt worden: Er kam darauf in Teutschland, predigte im exilio hin und wieder, ward so dann Rector der Schule zu Jena, und zuletzt vom Hertzog Johann Adolph zu Weißenfels zum Pastore und Superintendenten

denten nach Heldrungen vocirt, dazu ihme viele vornehme Theologi, und andere Gelehrten, gratulirt, deren acclamationes votivæ zusammen gedruckt sind unterm Titul: Digitus DEI ac ductus, quem *Iohannes Adolphus*, Dux Saxoniæ, ostendit in exilio degenti M. *Dan. Kleschio*, Ecclesiæ Heldrungensis Pastori & Superintendenti vocato, Leucopetræ 1683. m. Ian. Er trug einen ziemlich langen Bart, wie sein Bildniß, welches Hier. von Henßbergen 1675. in Kupffer gestochen, ausweiset, darauf nemlich in der Rundung dieses zu lesen ist: M. Daniel Kleschius Nob. Hung. P. L. Cæs. quondam Günz. S. Georg. in inf. Pann. & Varal. Olaß. eccl. in Sup. Hung. Pastor ac Senior, nunc pro Chr. nom. Exul. æt. LII. Er selbst hält in der rechten Hand die Bibel mit der Beyschrifft: *Amor meus crucifixus*, in der lincken Hand ein crucifix, mit dieser Creutz-weiß gesetzten Aufschrifft:

Deuota crux affige me.

Diuina | afflige me.

unten aber stehet:

Dilecta crux solare
ME
et Exulem defen-
de ME
in morte, IESV,
prende ME
cœloque tandem
redde ME.

Das

Das epicedion dazu hat *Io. Fridr.* Joel, von Oehrenstett gemacht, und lautet also:

Non facies, non fama leuis, nec facta coronant:
fata pium celebrant, aspera Christiaden.
Compes & exilium, Kleschi, Te martyra sistunt:
crux pia, lux verbi corda probata beant.

Hier siehest du den Mann, der tapffer hat gestritten
Für Christi Lehr und Ehr, und viel darum gelitten:
Fragst du nun, wie er heist? es ist Herr Klesch, ein Mann,
Der recht das Hertze trifft, und Thränen pressen kan.

Von seinen in Druck gegebnen Schrifften ist mir nachfolgendes bekannt worden:

1. Eine *Exulanten*-Predigt zu Halle in Sachsen im Dom gehalten Dom. Cantate über die Epistel Iac. I. v. 17. sq. gedruckt Halle 1676. 4.
2. Eine Gast-Predigt über Luc. X. v. 37. am Dom. XIII. p. Trinit. zu Culmbach gehalten, gedr. Jena 1677. 4.
3. Eine Pfingst-Predigt, über Ioh. III. v. 16. sq. zu Halle in Sachsen gehalten und gedr. 1676. 4.
4. Evangelische Nach-Erndte, in einer

Gast-

Gast-Predigt über Luc. XIIX. v. 13. zu Leipzig gehalten, und gedr. 1675. 4.

5. Eine Gast-Predigt übers Hohel. Sal. I. v. 7. 8. zu Halle gehalten, und daselbst gedr. 1676. 4.

6. Der armen vertriebenen Ungarn ihre rechtmäßige Klage wider die teutschen Prediger und Superintendenten, nebst Entschuldigung der rechtschaffenen. vid. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie P. IV. p. 770.

Und seiner geistlichen Lieder gedenckt der sel. Herr Serpilius in seinen Lieder-Gedancken p. 17. mir aber ist keines davon mehr bekant, als sein Klag- und Gefängniß-Lied, welches er in seinem arrest zu Caschau a. 1674. d. 15. Ian. gemacht, und das auch in seinen Gefängniß-Bericht p. 9. so wohl, als in seiner Evangelischen Nach-Erndte zu Ende, stehet, und dieses Inhalts ist:

Mel. Mag ich Unglück nicht widerstahn.

I.

DAs hastu über mich verhängt,
Mir eingeschenckt
Den Daumel-Kelch biß oben,
Ach GOtt, hilff mirs ertragen doch
Diß schwere Joch
Darein du mich geschoben;
Du bist mein Heil,
Mein Trost und Theil

Mein Zuversicht,
Verlaß mich nicht,
Ich will dich ewig loben.

2.

NIcht rechne mir die Sünde zu
HErr, laß mich Ruh
In deiner Gnade finden,
Die Welt die muß mit ihrer Macht
Und stoltzen Pracht
In einem Huy verschwinden:
Was mich anficht
Kan schaden nicht,
All Angst und Noth
Schmertz, Band und Tod,
GOtt helff mirs überwinden.

3.

ELias war ein theurer Mann,
Noch must er dran,
Ins Elend must er ziehen:
KLEinmüthig war er, da er sprach
Mein Seel, HErr, ach!
Nimm hin in diesen Fliehen:
HErr nimm mich auff
Zur Väter Lauff:
Ins Paradeiß,
Da als ein Reiß,
SCHön ich werd' ewig blühen.

vid. Götzens Exulanten-Register, & add. *Czwittingeri* Hungaria litterata p. 206.

KLESEL (M. Abraham) ein Schleßier, geb.

geb. 1636. d. 7. Nov. zu Fraustadt, dahin sein Vater, **Paul Klesel**, gewesener Pfarrer zu Tieshartmannsdorff, in damahliger Kriegs-Zeit geflüchtet war, ward anfangs Pfarrer zu Ulbersdorff, bey Fraustadt, hernach zu Zedlitz, in der Steinauer-Diœces, ferner zu Dribitz, an denen Pohlnischen Gräntzen bey Glogau, und endlich a. 1680. zu Jaurow oder vor Jauer zum H. Geist, daselbst er so fort Pastor Primarius geworden, und a. 1702. d. 13. Apr. gestorben. Er hat auf alle Sonn- und Fest-Tage geistliche Lieder gedichtet, welche in seinen **Vergieß mein nicht**, oder **JEsus-süsse Andachten**, edirt zu Jauer 1688. 8. enthalten sind, und in **Widemanns** Stollberg. Gesangbuch a. 1715. ist sein Morgen-Lied:

Seele, dein GOtt wecket wieder ꝛc.

v. Dn. **Neumeister** de Poëtis germ. p. 25. & *Scultetus* de Hymnopœis Silesiis p. 58.

KOITSCH (Christian) ein Schulmann und Rector zu Elbingen, vorher Inspector des Pædagogii regii zu Halle, hat im ersten Theil des Hallischen Gesangbuchs diese schöne Lieder verfertiget:

Du bist ja, JEsu, meine Freude.
HErr, so du wirst mit mir seyn.
Lasset uns den HErren preisen, und vermehren seinen Ruhm.
Lobsinget GOTT, weil JEsus Christ vom Tode auferstanden ist.

O JEsu

O JEsu Christ, ich preise dich mit frölichem Gemüthe.

O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht.

Woran fehlts immer mehr, mein Hertze.

KORTHOLT (D. Christianus) ein berühmter Theologus, geb. 1633. d. 5. Ian. in der Stadt Bergen, auf der Insul Femern, studierte in Rostock, Jena, Leipzig und Wittenberg, und ward zu Rostock Professor græcæ linguæ, und Doctor Theologiæ, nachmals zu Kiel Professor Theologiæ und Procancellarius, endlich Theologiæ Professor primarius, und starb a. 1694. d. 31. Mart. æt. 62. als Rector magnificus. Seine Schrifften, die im *Buddeani*schen und Gelehrten-*Lexico*, auch sonst angeführt werden, sind bekannt, und sein Lied in des sel. D. **Hedingers** Stuttgard. Gesangb. p. 449. heißt:

Grosser GOtt, ich muß dir klagen rc.

KRANZ (M. Io. Albertus) unbekannt, stehet in des Herrn Pfarrer **Lieblers** auserlesenen **Geistlichen Gesängen**, darüber er zu Ober-Neßa bey Weissenfels a. 1719. gepredigt, über dem reformation-Lied:

Ach! wie können doch wir Armen, Vater, dir gnug danckbar seyn.

und im Budißiner Gesangbuch 1717. ist er auch Verfasser des Lieds:

O GOtt, die Zeit eilt stets zu Ende.

KRAVT (Andreas) unbekannt, stehet in M. David **Heermanns** erklärten Lieder-Schatz,

ed. Görlitz und Zittau 1722. 8. p. 303. als auctor des Lieds: **Aus der Tieffe ruffe ich** rc. welches aber dem Georg Christoph Schwämlein, ehemahligen Rectori zu Nürnberg, zugehöret.

KRIEGER (Adam) unbekannt, dessen Lied in Reibersdorffer Gesangbuch 1726. heißt:

Hertzliebster JEsu, wer kan doch ermessen rc. (Abendmahl)

KROGE (Henricus von) ein Lübecker, und posthumus, deme sein Vater vor der Geburt abgestorben, (de Jure posthumorum disputirte pro gratu der bekannte Talander, *Augustus* Bohse, Ienæ 1700.) war ein Medicinæ Candidatus, und starb zu Leipzig 1679. d. 6. Dec. æt. 24. da ihm der sel. D. Carpzov die Leichen-Predigt über Psalm. CXVIII. v. 17. gehalten hat. Die **Psalmen Davids** brachte er in Reimen, und als er sterben solte, war dieß sein Schwanen-Gesang:

Händ und Augen heb ich auf zu GOtt rc.

v. D. *Gœtzius* de Hymnis & Hymnopœis Lubeccensibus p. 33.

KRUG (M. Iohannes) Diaconus in Dippoldiswalda, machte auf das Symbolum und den Martyr-Tod des sel. M. **Hahns** in Dreßden nachfolgende schöne Ode, nach der melodie: **Es ist genug, so nimm HErr** rc. die auch bey seiner Leiche nach der Predigt ist gesungen worden:

1. HErr

1.

HErr JEsu Hilff!
Hilff denn die Noth ist groß, die mir zum Hertzen dringt,
Kein Mensch ist da, der mich erretten kan, da mich der Tod umringt,
Nichts helffen alle Jammer-Klagen;
Drum will ich todt und lebend sagen:
HErr JEsu Hilff!

2.

HErr JEsu Hilff!
Hilff, denn du bist allein der rechte Helffers-Mann
Du hilffst aus Noth, die überschwenglich ist, und niemand ändern kan.
Zu dir allein will ich mich wenden,
Die Hülffe steht in deinen Händen:
HErr JEsu Hilff!

3.

HErr JEsu Hilff!
Jedoch nicht wie ich will: Hilff, wie es dir gefällt.
Ich lebe dir: doch sterb ich auch getrost, und scheide von der Welt.
Kein Spott, kein Tod, kein andres Leiden
Soll mich von deiner Liebe scheiden:
HErr JEsu Hilff!

4.

HErr JEsu Hilff!
Hilff, denn du hast an mir, von Kindes-Beinen an,

Biß diese Zeit unzehlich vieles Guts an Leib und Seel gethan.
Drum wenn sich Leib und Seele scheiden,
So sag ich auch in diesem Leiden:
HErr JEsu Hilff!

5.
HErr JEsu Hilff!
Hilff mir aus dieser Welt zu deinem Himmelreich,
Mein Geist entweicht, der Athem geht schwer an, die Lippen werden bleich.
Bald wird die irdne Hütte fallen:
Doch soll noch auf die Letzt' erschallen:
HErr JEsu Hilff!

6.
HErr JEsu Hilff!
Hilff durch dein Blut und Tod mir in dem letzten Streit,
Dein Blut ist ja das theure Löse-Geld zu meiner Seligkeit.
Drum wenn mein Geist will von mir ziehen,
Soll er in deine Wunden fliehen.
HErr JEsu Hilff!

7.
HErr JEsu Hilff!
Hilff, o du GOttes Lamm! Nimm meine Seele hin,
Dir geb ich sie, wenn ich im Sterben auch als wie ein Schlacht-Schaaf bin.

Sie ziehet durch die blut'ge Wunden
Hin zu des Lammes Freuden-Stunden.
HErr JEsu Hilff!

8.

HErr JEsu Hilff!
Hilff, da ich auch dein Bild im Leiden tragen soll,
Du gehst voran: Ich folge billig nach, und sage Glaubens-voll:
Wenn wir mit dir, mein Heyland sterben:
So werden wir mit dir auch erben.
HErr JEsu Hilff!

9.

HErr JEsu Hilff!
Hilff denen, die mein Tod anietzt so sehr betrübt.
Sey Vater, Mann, sey Rath, Krafft, wenn die Noth auch Hertzens-Stiche giebt.
Nun, du wirst sie nicht Waisen lassen,
Wenn sie dich mit den Worten fassen.
HErr JEsu Hilff!

10.

HErr JEsu Hilff!
Hilff deiner Kirch-Gemeine, als die dein Erbtheil ist,
Beschirme sie, erhalt sie mächtiglich für aller Macht und List.
Wohlan, ich traue deiner Güte,
Drum end' ich diese meine Bitte:
HErr JEsu Hilff!

KÜHLMANN (Quirinus) ein bekannter Schwärmer, geb. 1651. d. 25. Febr. zu Breßlau

ward in der Lutherischen religion auferzogen, und studierte in Jena, legte sich aber vor sich selbst auf die Rechte und Polymathie, und besuchte keine Collegia: Er reisete so fort nach Holland, kam zu Leyden über **Jacob Böhmers** Schrifften, und wurde von dannen wegen seiner Schwärmerey, da er sich vieler Gesichte und sonderbarer Prophezeyung gerühmt, relegirt, da er sich denn in Engelland, Paris, Constantinopel, Preußen, Liefland, und der Stadt Moscau aufgehalten, allwo er in dem Gefängniß aufs grausamste gepeinigt, und a. 1689. d. 30. Octobr. lebendig verbrannt worden. Als er noch in die Schule gieng, exercirte er schon seine Præceptores mit allerhand spitzigen Fragen, daher der damahlige Rector zu Breßlau, *Iohannes* **Fechner**, offt zu ihm sagte: Tu olim aut magnus eris Theologus, aut magnus hæreticus. v. Unsch. Nachr. ao. 1711. p. 755. Unter seinen seltzsamen Schrifften gehöret hieher der so genannte **Kühl-Psalter**, ed. Amsterdam 1684. 12. der aus lauter Liedern bestehet, die aber öffters gar wunderlich klingen, daß mancher dencken mögte, quid hic Saul inter Prophetas? Doch darff seiner in dieser Lieder-Historie nicht gar vergessen werden, dieweil ich unpartheyisch schreibe, und so wohl von verdächtigen als unverdächtigen Liedern und Lieder-Dichtern Nachricht soll gegeben werden. Es sind Funffzehn Gesänge, und schreibt auctor in der Vorrede, er habe sich in GOtt fest vorgesetzt,

setzt, eine Reise nach Rom zu thun, um die rechte Fackel, nach unveränderlichen GOttes Willen, anzustecken, welche dem GOtt dieser Welt ins Gesicht werde brennen; das Datum darunter ist: **Gegeben zu Broml'y bei** *Boo*, **an** *London*, **der eusern Rosenlilgenstad am** *Michaelis*-**Tag**, den 29. Sept. 1677.

Quirin Kuhlmann
ein Christ.

Die Lieder im ersten Buche sind nachfolgende:

1. Libhold gieng unlängst spatzieren
   v. 7. heists: Sein Gemüth dauidisirte, was er sagte, ward ein Reim, JEsus war der ihn regierte, GOttes Lob ward Honigseim, wo das GOttes Lob erklinget, lebet alles GOtt verzückt, wann die Verskunst GOtt besinget, wird sie göttlich angeblickt.
2. Erbarme dich heiligst gerechter GOtt.
   Der Schluß ist: Ich bin so lang auf Erden dein Poet,
   Dreyein'ger GOtt, biß ich zum Pol erhöht.
3. Solte ich die Jugend-Zeiten rc. wider das böse academische Leben, da es v. 3. heist: Heilig, heilig, heilig singen, ist im Himmel sonder Ziel, heilig, heilig, heilig klingen, ist ein stetes Engel-Spiel: Heilig, heilig, heilig loben, ist das schönste Thun dort oben.
4. **Als nechst Seel ewig** (so nennt sich der auctor gar offt in seinen Liedern) spazieret.

5. JEsus holdes Angedencken.
6. Heilger GOtt, sey mir genädig.
7. Auf, auf, mein Geist, ermuntre meinen Sinn.
8. Hör, Vater, hör die ungerechte Wort.
9. Allerliebster Vater höre, was dein Kind nun für dich bringt.
10. Schau, Vater, her, du kennst allein mein Hertz.

v. 9. heists: Was grosses ward mir neulich zugesagt, als mir erschien, der dir so hoch behagt, **dein selger Böhm**, um klärlich anzuzeigen, ich würde dieß, was er noch nicht, ersteigen.

11. Lobsinget GOtt dem HErrn, der alles wol gemacht.
12. Lobe JEsum, meine Seele, der dich ewig hat geliebt.
13. Was betrübt dich mein Gemüthe.
14. HErr JEsu CHrist, laß mich die Feinde lieben.

Der Schluß dieses Lieds p. 30. ist schön:
Komt, Menschen-Kinder, komt, schaut, was mein Hertz innhält,
Ich habe keinen Feind, **als mich**, auf dieser Welt.

15. Triumph, mein JEsus hat, Triumph, sein Reich bekommen ꝛc.

ist also überschrifftet: *Triumphsfunzig* betitelt über das herrliche JEsus-Reich, dessen

sen Anfang das *Kühlmannsthum*, Fortgang das 7. Jahrtausend, Ausgang die Ewigkeit, gesungen d. 28 Sept. 1677.

Im andern Buch oder Theil sind nachfolgende Lieder:

1. Gelobet seystu GOtt, GOtt Vater, Sohn und Geist 2c.
an des auctoris 27sten Geburts-Tag p. 32. ist gar schön.
2. Ich komme nun vor deinem Thron, Dreyeinger GOtt, mit Beten schon.
3. Dancket GOtt vor seine Gnaden.
4. Gefährlich ist erleuchter Thun.
5. Wie wunderlich sind GOttes Wege.
v. 13. heists: Du bist, o Rom, mehr als verteufelt,
Ach! Petrus hasset höchst dein Werck,
So bald du hast an GOtt verzweifelt,
Und batst von Petrus Hülff und Stärck,
So bald ist Petrus dir entwiechen,
Daß er vor tausend Jahr erbliechen.
v. 14. Was leugstu, Pabst, du Höllen-König,
Daß Petrus noch auf deinem Stuhl?
Du herrschest, Lügner, noch ein wenig,
Dann ist dein Rom in Schwefel-Pfuhl:
Du must bey allen Teufeln wohnen,
Und kanst bey Petrus nimmer thronen.

v. 15. Wie Christus Geist den Petrum führte,
So führt er mich in heilger Krafft,
Wann Christus Geist dich, Pabst, regierte,
Wie würdestu nun weggeschafft:
Wann Christus Geist durch mich wird blitzen,
Sieh, ob du wirst als Petrus sitzen. p. 40.

6. Mein GOtt, laß dichs erbarmen, die Blendung dieser gantzen Welt.
7. GOtt Lob, daß ich so weit gekommen.
8. Die Zeiten sind erschienen.
9. Ich muß aufs neu lobsingen.
10. Auf Seelewig, um unsern GOtt zu loben.
11. Meine Seele muß GOtt preisen.
12. Dreyeiniger, du Brunnqvell alles Lichtes.
13. Trojaner auf! vernehmt eu'r Grabe-Lied.
14. Ich schrey zu dir, Dreyeinger GOtt.
15. O GOtt, wie umgekehrt vorm menschlichen Gesichte sind deine Wunder-Weg und deine Welt-Gerichte rc.

Aus diesen erhellet zur gnüge, daß, da auctor immer den Untergang des Römischen Babels prophezeyt, und er ihm eingebildet, daß GOtt besonders durch ihn werde Babel stürtzen, er müsse einen stoltzen Geist gehabt haben, und ist absonderlich sein sechzigstes Lied, Fünfffaches *Triumphfunzig* betittult, so voller seltzsamen Redens-Arten,

Arten, daß ich glaube, **Kühlmann** habe selbst nicht verstanden, was er geschrieben und gesungen habe. v. Gelehrten-Lexicon p. 1110.

L.

LAGE (Conrad von der) ein vornehmer Theologus, von Repshold aus Ost-Frießland, da sein Vater, *Simon* **von der Lage**, Diaconus, hernach Pastor zu Vechta, in einer Münsterischen Vestung, und als die Kayserlichen ihn von dar vertrieben, Pastor zu Süllenstedt gewesen. Er studierte zu Rinteln, Erffurt und Leipzig, und ward erstlich Informator der Fürstl. Nepoten Hertzogs Wilhelmi IV. und Hof-Diaconus zu Weimar, und hernach General-Superintendens, Ober-Hofprediger und Consistorial-Rath. Er starb a. 1695. d. 5. Dec. æt. 64. und hat nebst andern einen artigen Tractat **von der zuläßigen Kleider-Tracht**, und ein **Weimarisches Gesangbuch** ao. 1681. 8. mit groben Druck edirt, in dessen Vorrede erinnert „wird, „daß in einigen alten Gesängen viel Ding „der heut zu Tag gestiegenen teutschen Dicht-„Kunst zwar zu wider lauff, weil aber der Ver-„stand gut, und die Worte doch leidlich, auch „der gemeine Mann solche von Jugend auf also „gesungen, als habe auctor, oder editor des „Gesangbuchs, solche mit Fleiß behalten, und „nicht geändert haben wollen. Seine eigene Lieder in diesem Gesangbuche sind:

Ach!

Ach! der Mensch ist Heu auf Erden.

Auf, meine Seele, laß die Danckens-Harffe klingen.

Du Licht der Welt, HErr JEsu Christ.

Fahr hin du schnöde Welt mit deinen Eitelkeiten.

Freue dich, Zion, du König der Ehren rc.

JEsu, du mein liebstes Leben. (so von dem Ristischen Gesang unterschieden.

O GOtt, wie groß ist meine Sünd.

Schüchterne Seele traurestu, daß du GOttes Zorn verdient.

Wach auf, HErr Zebaoth, wie lange wiltu schlaffen.

Wachet auf, ihr Sünder rc. (contra Turcas.)

Was mach ich Einsamer in dieser Finstern.

Was will die arme Creatur sich über GOtt erheben.

Wer wohl und glücklich denckt zu freyn.

v. Gel. Lex. p. 1116. add. Dn. M. Casp. Binders Erweiß vom auctore des Lieds: **Ach GOtt und HErr, wie groß rc.** p. 27.

LANGE (Andreas) ein Jurist, von Lübeck, hat **Dramatische Gedichte** und **Lieder** verfertigt, quoties enim sacra cœna vsus est, *toties adornauit canticum*, idque deuotissimæ mentis documentum extare voluit luculentum: latent equidem ista adhuc in scriniis, digna tamen quam plurimis visa sunt, quæ in lucem publicam edantur, atque posteris com-

commendentur, ne de *Lübeccensium Hymnopœorum* inopia conqueri habeant necesse, schreibt der Herr Superintendens Götze de Hymnis & Hymnop. Lübec. p. 35. und in des vortrefflichen Rectoris zu Lübeck, Herrn Lic. von Seelen Athenis Lübeccensibus P. III. ist ein mehrers von ihme nachzulesen.

LANGE (M. Io. Iacob) unbekannt, hat in des sel. D. Hedingers Stuttgard. Gesangbuch a. 1713. das Lied gemacht:

Hilff, Helffer, hilff in Angst und Noth, du kanst es thun, o starcker GOtt.

LANGE (Georg Heinrich) unbekannt, editte den teutsch-singenden David, oder die Psalmen Davids zu Übung GOtt-geheiligter Sing-Andacht in teutsche Reimen gebracht, und auf bekannte Melodeyen gerichtet, Straßburg 1726. 8.

LANGE (Nicolaus) ein Theologus, und Bruder des Hallischen Professoris, *Ioachim* Langens, geb. 1659. d. 11. Nov. zu Gardelegen, in der alten Marck, da sein Vater *Mauritius* Lange ein Raths-Herr war, und im 80. Jahr seines Alters verstorben ist, legte in patria den Grund zu seinen studiis unter dem Rectore Abraham Hinckelmann, nachmahlen Rectore zu Lübeck, Diacono und auch Pastore zu Hamburg, so fort in der Dom-Schule zu Magdeburg unter dem Rectore Lohmeiern, da er aber in dem Hause seines Hospitis von einem Polter-Geist

Geist oder Gespenste fast alle Nacht sehr beunruhiget ward, wie auch zu Halle auf dasigem Gymnasio. Er studierte ab a. 1680. zu Jena, muste aber wegen der Pest bald wieder nach Haus, da er indeß seinen jüngern Bruder *Ioachimum*, ietzigen berühmten Professorem Theologiæ zu Halle, informirte: Darauf kam er a. 1683. nach Magdeburg zu dem sel. Scriver, welcher, weil er in der Pest seine Kinder eingebüsset, ihn, als sein Kind, liebte, ins Haus und an Tisch frey aufnahm, auf dessen Rath er sich a. 1685. nach Hamburg, begab, und von dem berühmten Edzardo im Ebræischen noch mehr unterrichten ließ, da es sich fügte, daß, als er auf der Dahinreise die lieben Seinigen in Gardelegen einige Tage besuchet, seines Vaters Haus mit allen meubles Nachts in Feuer gantz abgebrannt. Nicht lange darnach wurde er, auf **Hinckelmanns** recommendation, Montags-Prediger an der Nicolai Kirche in Hamburg, welche Stelle daselbst ein Candidatus ministerii iederzeit versiehet, da er aber Sonntags, nach dem Gottesdienst, auch eine Catechismus-Ubung anfieng, bekam er darüber, und sonst, Verdruß, und die Sache muste endlich gar von einer Commission abgethan werden. Er that darauf mit einem Kauffmann, der ihn defrayirte, eine Reise nach Holland, und wurde zu Utrecht mit *Hermanno Witsio*, zu Amsterdam mit dem bekannten Fanatico *Io. Georg* **Gichteln**, und seinem Consorten,

dem

dem Uberfelden, zu Haag mit den alten Friedrich Breckling, zu Leiden mit den Theologis, und anders wo mit mehrern bekannt: Der Gichtel aber mochte ihn eben nicht wohl leiden, und schrieb an seine Freunde in Holland, Sie solten sich für den Langen teutschen Studenten im braunen Mantel hüten, als der nur käme ihre Freyheit zu verkundschaffen, er wurde auch bekannt mit den Labadisten, die sich zu Wieworden aufgehalten, und zu Lüneburg mit Herrn D. **Petersen**, am meisten aber mit dem P. Yuon, einen Labadistischen Prediger, den die **Schurmännin** in ihrer ευκληρία so gar sehr lobt. A. 1692. m. April kam er nach Berlin, und machte allda Bekanntschafft mit D. Spenern und M. **Schaden**, dieser nahm ihn ins Haus, und jener recommendirte ihn a. 1693. zum Schwedischen Legations-Prediger nach Wien, dazu er in Berlin d. 15. Nov. a. e. ordinirt wurde: Er blieb zu Wien biß a. 1695. da nemlich der Schwedische Gesandte, der Herr Graf **Horn**, der nachmahls 1697. um einer vornehmen Dame willen, so er geheyrathet, zur Röm. Cathol. Religion sich bekennet hat, von Wien zurück geruffen worden, und auf seine Güter in Pommern abgangen ist, dahin er ihme gefolget und sein Haus-Prediger worden, noch in eben dem Jahr im Octobri wurde er Pastor Primarius in Derenburg, bey Halberstadt, da er aber am **Bürgermeister** und Amtmann,

Vater

Vater und Sohn, zwey beständige Widersacher gehabt, mit welchen er 3. mahl vor der Königl. Preußl. Commißion zu thun gehabt, und deren jeder endlich 100. Rthl. zum Derenburgischen Kirchen-Bau Straffe geben müssen, er wurde so fort a. 1705 Superintendens zu Brandenburg, und starb a. 1720. d. 19. Maj. æt. 61. an Schlag. Es hat dieser Theologus in seinen Leben viel merckwürdige fata gehabt, welche in des Herrn Grafen **Henckels letzten Stunden** P. III. p. 79-278. können nachgelesen werden, und wäre zu wünschen, daß seine **Lebens-Beschreibung**, wie der Archi-Diaconus zu Brandenburg, Herr Ge. Christian **Adler**, solche aufgesetzet hat, mögte gantz a part gedruckt seyn, weil darinnen viele nützliche monita pastoralia vorkommen, die Predigern und Studiosis Theologiæ dienlich seyn können. Sein schönes Morgen-Lied, welches in dieser Lieder-Historie P. II. p. 55. seinem Bruder, Herrn D. *Ioachim* **Langen**, zugeeignet worden, heisset:

O JEsu, süsses Licht, nun ist die Nacht vergangen.

Wie wohl ein gewisser Prediger, der sich in Berlin vor diesem aufgehalten, den sel. Herrn Sup. Langen wohl gekennet, und sein vertrauter Freund gewesen, an mich unterm 18. Iul. 1725. schreibt: „Ich entsinne mich sonst nicht, gehöret zu haben, „daß er iemahls ein teutsches Carmen oder Lied „gemacht, doch liebte er die Music, und insonderheit

„derheit Neanders Lieder, und hat er mit Lust „zugehöret, wenn ich ihm in Berlin bißweilen „auf dem Clavier etwas spielte. Als er von „Wien wieder zurück kam, brachte er das Lied „mit: **Ach! was wolt ihr trüben Sinnen** ꝛc. „woran er sich sonderlich ergötzte, und mochte „er solches von dem Hofmeister des Schwedi„schen Abgesandten Graf **Horns** bekommen „haben.

LAVE (M. Samuel) Pastor an der S. Catharinen Kirche zu Magdeburg, da er a. 1692. gestorben, ist im Stadt-Hall. Gesangb. a. 1713. auctor des Lieds:

Schatz über alle Schätze, o JEsu, liebster Schatz.

LEICH (Ambrosius) ein Priester im Erffurthischen, soll im **Erffurthischen** Gesangb. das vortreffliche Lied gemacht haben, **Ich sehne mich nach meinem Grabe** ꝛc. welches auch unter **Schmolckens** Liedern, und in des Herrn M. **Hilschers** Epistolischer Pilgrims-Postille p. 290. aber ohne Benennung des auctoris gefunden wird; andere schreibens dem sel. M. **Grünwalden**, Archi-Diacono in Zittau zu. v. Lieder-Historie P. III. p. 106.

LEVECKE, unbekannt, ist ein Bruder des Herrn Heinr. Frid. **Leveckens**, Pastoris in Ketzur und Gortz, und hat **GOtt-gewiedmete Neben-Stunden** herausgeben, darinnen nach-

folgende seine Lieder über Biblische Sprüche enthalten sind:

Ach! vielmehr sind meiner Sünden.
Ach! so viele Hindernißen.
Ach! wann wir Menschen, wann wir doch.
Auf, meine Seel, und freue dich.
Durch deinen Schutz, o treuer GOtt.
Ey so laß die Schwermuth fahren.
Entschlage dich mein Hertz der Traur-Gedancken.
Frommer GOtt, ach! höre doch.
Getreuer GOtt, du hörest unser Flehen.
GOtt mein Vater sey geprießen.
Himmels-Fürst und HErr der Welt.
Ich weiß, o GOtt, mein Leben.
Ich Sünder, ach! wie arm und bloß.
Kan mein Hertz auch unterlassen.
Laß mich dich preisen du ewige Liebe.
Mein Hertz, erwege doch.
Mein GOtt, beschämt muß für dir stehn.
Mein treuer Vater, HErr und GOtt.
O schönster Heyland, mein Panier.
Selig, wer die Weißheit kennet.
So geh ich abermahl zu Bett.
So tret ich nun die Arbeit an.
So ist auch ietzt durch dich vollendt.
Verkehrte Welt in allen Dingen.
Vergnügsamkeit, du edles Gut.
Was ist doch unser Leben.
Welches ist die wahre Lehre.

Will-

Willkommen o erwünschter Tag.
Zu wunderbar ist GOttes Rath.

LEVSCHNER (M. Georg) ein Schulmann, von Colditz in Meißen, war daselbst 55. Jahr Rector, ohne Substituten, dergleichen Exempel von alten Schul-Leuten Herr D. Leporin in seinen Leben der Gelehrten p. 169. mehrere colligirt, und starb, nach Wittenio, ao. 1672. oder nach Anzeige des Gelehrten-Lexici p. 1166. a. 1673. d. 29. Dec. æt. 84. Er hat einige Lutherische Gesänge, auf Befehl Chur-Fürst Io. Georgii II. in Griechische und Hebräische rhythmos übersetzt, und sind im Druck davon vorhanden

1. *Hellenodia Lutherana* siue Cantiones græcæ, ed. Lipsiæ 1648. 12.
2. *Quinquaginta duæ* B. Lutheri & aliorum orthodoxorum festiuales & catecheticæ *cantiones* ex lingua germanica & latina in *hebræam* metrice & rhythmice ita traductæ, vt & melodiarum consuetarum ratio fuerit habita, ib. 1661. 8. & 1671. 8.

die Griechische Lieder, dergleichen Titus Prosper Martinengus, ein Benedictiner-Mönch, so ao. 1594. gestorben, und M. Balth. Krauß, ehemahls Rector zu Schneeberg, auch a. 1591. drucken lassen, habe noch nie gesehen, die Hebräischen aber, welche der sel. Rector zu Franckfurth, Io. Iacob Schudt, in seinen Jüdischen Merckwürdigkeiten P. IV. Contin. II. lib. 6. c. 16. p. 123. etwas rares nennet, so ihm noch

nie zu Gesichte kommen, besitze ich selbst, und stehet von beyderley Ubersetzungen eine Probe in *Olearii* Hymnologia passionali p. 31. & 33.

LINDNER (M. Martin) ein Prediger und Diaconus zu Leißnig, ist im **Rigischen** Gesangbuch, das unterm Titul: **Singendes Beykästlein zum Räucher-Kästlein** gehörig, ed. Leipzig 1667. 8. vorhanden ist, auctor des Türcken-Liedes:

Ach! GOTT und HErr, wie wütet sehr der
Erb-Feind deiner Heerde.

LINS (M. S. F.) unbekannt, hat im **Merseburger** Gesangbuch das Lied gemacht:

O GOtt, ich rühme deine Güte.

LOENING (Henning) ein Prediger, geb. 1651. zu Schöningen, im Braunschweigischen, da sein Vater, ein Drechseler, aber stumm und taub auf die Welt gebohren war: Er studierte zu Stendal, Braunschweig, Hildesheim, und Oßnabrug, unterhielt sich vom Singen und informiren, zog a. 1674. nach Rostock, und wurde a. 1675. Cantor zu Tangermünde, a. 1676. Hauß-Prediger bey dem Herrn von Ledebuhr, Drost zu Ravensberg, hernach a. 1678. Pastor secundarius, und ao. 1687. Primarius zu Borcholtzhausen, und starb a. 1706. er war ein grosser Liebhaber des studii apocalyptici, und verfertigte sehr viel geistliche Lieder. v. **Jöchers** Gelehrten-Lex. p. 1666.

LOE-

LOESEL (Iohannes) unbekannt, stehet in Crügers Praxi pietatis melica, ed. Franckf. 1693. 12. über dem Paßions-Gesang: **Hör du grausame Juden-Rott.**

LOCHNER (Mauritius Hieronymus) ein Prediger, geb. 1680. d. 2. Apr. zu Fürth bey Nürnberg, da sein Vater M. **Carl Friedrich Lochner**, viele Jahre Pfarr gewesen, dessen in dieser Hymnopœogr. P. II. p. 82. Meldung geschehen: Er legte den Grund der humaniorum auf dem Königl. Schwedischen Athenæo zu Bremen, woselbst er sich bey seines Vaters Brüdern, D. Iac. Hier. **Lochnern**, Superint. und Ober-Pfarrn in Thum, in die 4. Jahr aufgehalten, nachdem er daselbst seine oration de Vnctione Regia CAROLI XII. ao. 1698. am 1. Mart. gehalten, zog er von dannen, und kam ao. 1699. m. Ian. nach Jena, da er, bey unterschiedl. abgelegten Speciminibus academicis in die 4. Jahr geblieben, und a. 1703. wieder nach Nürnberg kam. Allhier wurden ao. 1705. m. Majo ihme die Früh-Predigten in der Nürnbergischen Schloß-Kirche zu S. Margaretha, mit dem Vicariat E. E. Prediger-Collegii, aufgetragen, so dann a. 1707. d. 23. Dec. bekam er die vocation zur Pfarr Heroldsberg, und a. 1718. d. 3. Oct. wurde er Diaconus an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu S. Sebald in Nürnberg, da er noch im Amte stehet. Seine über Apoc. III. v. 5. gehaltene Andacht, **den grossen Gnaden-Lohn**, ei-

ner glaubig-siegenden Seelen, vorstellend, ist im Druck, und seine zwey erbauliche Lieder finden sich so wohl in des sel. D. Sonntags Altdorffischen Lieder-Tafel, p. 295. ed. 1725. als auch in des Herrn D. Baiers Altdorffischen Davids-Harpffe, p. 671. ed. 1725. obl. und heben sich an:

Hieher, ihr werthen Zions-Gäste, zu des erwürgten Lammes Mahl.

Mein Heyland Lebt, drum will ich auch im Geist und Glauben leben 2c. auf sein Symbolum.

LOESER (Conrad) war Landschaffts-Director zu Altenburg, und starb a. 1670. d. 20. Apr. æt. 48. er soll auch zwey Sterbe-Lieder verfertigt haben, wie Herr D. Götze in seiner Erzehlung von Altenburgischen Lieder-Freunden p. 25. berichtet.

LOEWE (M. August.) von Osterfeld, Pfarrer zu Naumburg, in der Vorstadt, hat in Schamelii Naumburgischen Gesangbuch p. 771. ed. 1720. das Wittwen-Lied gemacht:

Was mein getreuer GOtt nur will.

M.

MAGNVS (Io. Samuel) ein Candidatus ministerii aus Sorau, in der Laußitz, dessen Symbolum: *Iesum Soll Meine Seele Lieben*, der renommirte und curieux-gelehrte Herr *Theodorus Crusius* in seiner Symbolotheca docta p. 109.

p. 109. nebst diesem, anführt, *Iesus Suo Me Sanguine Liberauit*, schrieb eine præfation ad Chronicon Sorauiense, hat eine **Erqvickung auf dem Siech-Bette**, zu Liegnitz 1707. obl. drucken lassen, und darinnen 24. Lieder, die nach bekannten melodien gehen, gedichtet, des Anfangs:

Ach! GOtt, laß mich stets bleiben.
Also hat GOtt die Welt geliebt, also, also 2c.
Als die Traurige geh ich.
An dich JEsu will ich dencken.
Dir mein GOtt fall ich zu Fuße.
Du führst ein dreyfach Königreich.
Ein Buch ist mein Vergnügen. (von der Bibel.)
GOtt der HErr ist Sonn und Schild, wohnt Unwissenheit im Hertzen.
GOtt hab ich zum Freunde.
GOttes liebstes Kind bin ich.
HErr GOtt nun sey gepreiset, daß du den Sohn gesandt.
HErr, mein GOtt, verlaß mich nicht.
Ich bin ein Christ durch GOttes Gnad.
Ich liebe, die mich lieben.
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, mein Bluts-Freund 2c.
Ich will, daß diese bey mir seyn.
JEsum hab ich mir erwehlet.
Laß dir an meiner Gnade gnügen, das ist ein Wort.

Liebster GOtt, ist doch auf Erden, nichts als lauter böses thun.
Mein Hertz, ich bin die schöne Stadt.
Valet will ich dir geben, du Laster-volle Welt.
Wer ist ärger dran auf Erden.
Wer kan mich Christen ietzo wohl verdammen?
Wie schön wird es im Himmel seyn.

MARPERGER (Bernh. Gualtherus) ein berühmter Theologus, in Hollstein erzeuget, aber in Nürnberg gebohren a. 1681. von dem gelehrten Kauffmann Herrn **Paul Jac. Marpergern**, und Frau **Clara**, gebohrnen **Schickardin**, kam a. 1691. in das Gymnasium Egidianum, und a. 1697. ad lectiones publicas daselbst, und zog a. 1698. nach Altdorff, da er zu Herrn D. Io. Mich. **Langen**, damahligen Prof. Theol. ietzigen Insp. und Past. zu Prentzlau in der Unter-Marck, ins Hauß und am Tisch kam, disputirte a. 1700. unter Mollero de Licentia poëtica, unter Sturmio de proportionibus geometricis minoribus simpla scil. ac dupla aduersus placidas mathematophilorum dubitationes, und nachdem er a. 1702. in Magistrum promouirt, auch unter Rötenbeccio de impotentia rationis in pneumatica, bald darauf aber præsidirte er selber in einer disputation de fatis matheseos, und reisete in eben dem Jahr nach Jena, Wittenberg, Berlin und Halle, an welchem letzten Orte er sich zwey Jahr aufgehalten, und einstmahls, da er auf die Post nach Briefen

gieng,

gieng, auf dem Marckt, umgefallen, und vor halbtodt heimgetragen worden. Als er a. 1704. wieder nach Hauß kam, hatte er, wegen seiner herrlichen Gaben und qualitäten, das Glück, so gleich in dem ersten Expectans-Jahre die Mittags-Predigten bey den Dominicanern zu bekommen, wurde darauf a. 1706. Diaconus Egidianus, a. 1711. Diaconus Sebaldinus, a. 1714. Antistes und Prediger zu S. Egidii und Inspector Gymnasii, da er ao. 1718. das Glück und die Freude gehabt, die neuerbaute schöne **Egidien-Kirche** durch eine besondere Predigt einzuweihen, gleichwie sein Antecessor, Herr *Gustav Philipp* **Mörl**, ietzt hochverdienter Antistes und Prediger an der vordersten Haupt- und Pfarr-Kirche bey S. Sebald, dessen **Entwurff** seiner Freytags-Frühpredigten **von der Christlichen Wachsamkeit**, nach Anleitung des trefflichen **Hedingerischen** Gesangs: **Welch ein Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen?** zu Nürnberg 1716. 4. herauskommen, bey der Grundsteins-Legung vormahls die Einsegnungs-Rede gethan. A. 1724. Dom. V. p. Trin. that er allhier seine Valet-Predigt, und ward Ober-Hof-Prediger und Kirchen-Rath in Dreßden, vorhero aber, und am 13. Iun. ward er zu Altdorff auch Theologiæ Doctor, und disputirte pro gradu de nexu veritatis cum pietate, so nun auch ins teutsche übersetzt ist. Unter seinen Schrifften sind seine Egidianische **Einwei-**

hungs- und erste Kirchweih-Predigt, Sterbe-Bette der Krancken, heilsame Seelen-Weide an Christi Leiden, Qvelle alles Guten, Qvelle der Reinigkeit, u. a. m. bekannt, und in seinem Verlangen nach dem Tode, welches der ruhmwertheste Herr Christian Hirsch, Diaconus zu S. Sebald, mein besonders hochgeneigter Gönner, zu Nürnberg 1726. 8. mit einer Vorrede herausgeben, stehet p. 89. dieses erbauliche Marpergerische Lied:

Es halten eitele Gemüther die Erden für ihr Vaterland 2c.

MARTINI (Adam) ein Pseudonymus, hat vor ein paar Jahren drey geistliche Lieder der bekümmerten Evangelischen Lutherischen Kirche zum Trost, zu Hamburg 1722. in 4to drucken lassen, welche wider den pietismum, insonderheit aber wider den Syncretismum modernum, da bißher zwischen den Lutheranern und reformirten eine vnion tentiret worden, gerichtet sind, und sich anfangen:

Ach! GOtt vom Himmel sieh darein, was thun die Syncretisten?

Ein veste Burg ist unser GOtt, was solten wir uns fürchten?

Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, die so gefährlich lauffet.

Es werden diese drey Parodien in den Unschuld. Nachr. a. 1722. p. 808. recensirt, der auctor aber verschwiegen, da aber solche in des Herrn Neumei-

meisters fortgesetzten fünff-fachen Kirchen-Andachten, welche zu Hamburg 1726. 8. heraus kommen, am Ende mit angefüget worden, so wird ohne Zweiffel niemand, als dieser vornehme Hamburgische Theologus, dessen eifriges Bemühen wider die religions-vnion gnugsam bekannt ist, auctor derselben seyn.

MEISTER (Christoph Andreas) ein Theologus, geb. 1671. d. 13. Aug. zu Ahornberg, im Marggrafthum-Bayreuth, zur Diœces Münchberg gehörig, daselbst sein Vater, *Iohannes* Meister, Pfarrer war: Nachdem er in der Schule zu Münchberg, dann in denen Gymnasiis zum Hof und Bayreuth, auch auf der Vniuersität Wittenberg studiert, wurde er a. 1693. zu der Hoch-Fürstl. Brandenburg-Bayreuthischen Pfarre zu Langensteinach beruffen; a. 1701. von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. dem Herrn Marggraf Christian Ernst, höchstsel. Andenckens, an Herrn Grafen Georg Eberhart zu Limpurg-Speckfeld überlassen, dessen Hof-Prediger und Pfarrer zu Marck-Einersheim er gewesen biß aufs Jahr 1704. da er, auf einmüthige Wahl des Raths und Gemeinde zu Sommerhausen, in besagter Grafschafft, zum Ober-Pfarrer und Inspector beruffen worden, er stunde aber daselbst nicht länger, als biß 1709. da ihme von Sr. Hoch-Gräfl. Excell. Herrn Grafen Carl. Ludwig von Hohenlohe die Stelle eines Hof-Predigers, Superintendentens, und Consistorialis

zu

zu Weickersheim conferirt ward, welche er noch rühmlichst begleitet. Seine im Druck vorhandene Schrifften, ohne die vielen Glückwünschungs-Carmina, sind:

1. Eine Leichen-Predigt auf Absterben Herrn Grafens **Georg Eberhart** zu Limpurg-Speckfeld, über 2. Tim. IV. v. 18. unterm Titul: **Der recht freye himmlische** *Semper*-**Frey**, 1705. in folio.
2. Der andere Ezechias, oder Ehren-Gedächtniß Herrn **Johann Gebharts** &c. über Esa. XXXVIII. v. 17. im Nahmen der Verwandten, 1708. fol.
3. Der beste Nachruhm eines Evangelischen Predigers, aus Ier. XVII. v. 14-17. in Herrn Io. Ludw. **Schillers**, gewesenen Stadt-Pfarrers zu Weickersheim, Leichen-Predigt, 1709. fol.
4. Optima forma & ratio ad exemplum Christi, Synodi recte pieque instituendæ, oder Programma ad primam Synodum Weickersheimensem, 1717. fol. 4. Bogen.
5. Christus boni Pastoris typus, ex dictis biblicis, in Programmate ad Synodum secundam propositus, 1718. fol. 4. Bogen.
6. Christus boni Pastoris typus, ex Iud. VII. v. 1. & Luc. X. v. 38-42. s. Programma ad Synodum tertiam, 1720. fol. 4. Bogen.

7. Ty-

7. Typus Doctorum iustitiæ, IESVS Christus, XII. aphorismis delineatus, s. Programma ad Synodum quartam, 1722. fol. 6½. Bogen.
8. Typus boni Pastoris in prædicatione euangelii, ex Ioh. III. v. 1-21. s. Programma ad Synodum quintam, 1725. fol. 6. Bogen.
9. Das Biblische Grabmahl Rahel, bey Absterben Frau *Agneta Dorothea Rosina*, geb. Pistoriusin, Herrn Consistorial-Secretarii Wibels Frau Eheliebsten, über Gen. XXXV. v. 16-20. 1723. 4.
10. Die Seligkeit der Schaafe Christi, aus dem Euangelio am Misericord. Dom. vorgestellet, 1727. 4.
11. Einfältige Fragstücke vor diejenigen, welche das H. Abendmahl sonderlich das erstemahl empfangen wollen, zum zweyten mahl gedruckt, 8.
12. Gebete über alle Capitel der Apostel-Geschichte, wie auch der Epistel an die Römer, welche der sel. Herr *Ambrosius* Wirth zu Nürnberg, seiner Erklärung dieser Biblischen Bücher beydrucken lassen, 1723. & 1724. in 8.

Von seinen Liedern ist zwar bißher noch keines im Druck, ausser demselbigen, welches in der Limburgischen Leichen-Predigt auf Graf Georg Eberharts sel. Abschied besonders gerichtet

richtet ist, doch hat derselbe verschiedene geistreiche Gesänge verfertigt, und da solche mir in MSto geneigt zugeschickt worden, auch wohl des Drucks werth seyn, als will hier dieselben nur dem Anfange nach berühren, welche sich denn also anheben:

Der arme Lazarus kommt nach des Himmels-Schluß rc. (am 1. Trin.)
Der Mensch ein Wurm, das Menschen-Kind rc.
HErr, hab gedult mit mir, ich läugne nicht vor dir rc. (schön.)
Kommt her zu mir, die ihr beladen seyd.
Mein Vater, kans nicht möglich werden, daß dieser Kelch rc. (schön.)
Wann komm ich denn mein JEsu hin rc. (vor eine Gräfin.)
Warum betrübstu dich mein Hertze? was kränckestu dich selbst so sehr?
Auf die Worte JEsu: **Meine Stunde ist noch nicht kommen** rc.

MEISTERIN (Anna Margaretha) eine Weibs-Person, die, wegen eines begangenen Kinder-Mords, a. 1675. d. 10. Aug. zu Giebichenstein bey Halle, enthauptet worden, soll vor ihrem Ende das schöne Lied: **Fleuch, mein Seelgen, auf zu GOtt** rc. gemacht haben, welches in Schamelii Naumb. Gesangb. a. 1720. p. 890. gelesen wird. Allein der aus verschiedenen schönen Lieder-Schrifften längst renommirte

Herr

Herr M. *Io. Bernh.* Liebler, Pfarrer zu Ober-Nessa bey Weissenfelß, deme ich viele gute Nachrichten zu dancken habe, in seiner Heydenreichischen Lebens-Beschreibung p. 16. berichtet, daß der Herr Cammer-Verwalter **Edelmann** zu Weissenfelß ihn so wohl schrifft- als mündlich mehrmahls versichert, daß, da er in einem Hause mit gedachter Kinder-Mörderin in Halle gewohnet, er solches Lied lang vorher, ehe dieses Weib eine solche Frevelthat, begangen, sehr offt mit ihr gesungen und auf dem Clauicembalo darein geschlagen habe, er meldet zugleich, daß, da er den Tag vor ihrer Enthauptung selbige nochmahls besucht, sie beym Abschied sich gegen ihn also noch vernehmen lassen: **Herr Edelmann, wir haben das Lied: Fleuch, mein Seelgen, auf zu GOtt, offt mit einander Gesungen, und es gefällt mir dermassen, daß ich mir fürgenommen, morgen auf dem Gerichts-Platz solches nochmahls zu singen,** welches nochmahls auch geschehen ist. Weil nun eben zu derselben Zeit der Herr **Heidenreich**, von welchen oben Meldung gethan, in Halle sich aufgehalten, und der stylus dieses Lieds mit seinen übrigen Oden ziemlich überein kommt, so muthmaßet der Herr **Liebler** nicht gar ohne Grund, daß der sel. **Heidenreich** dieses Liedes auctor sey. Der werthe Herr Insp. Olearius hat indeß in den Unschuld. Nachr. a. 1720. p. 341. einen Vorschlag gethan zu einem Gesangbuch vor

male-

*maleficant*en oder arme Sünder, und zwey decades solcher Lieder benennet, die sich dazu schicken und anfangen:

1. Ach! GOtt, ach! GOtt, in was vor Leid. 1672.
2. Ach! liebster Bräutgam denckstu nicht.
3. Ach! Schmertz, ach! Noth. 1675.
4. Ade, so lebe wohl, du schnöde Laster-Welt. 1675.
5. Fleuch, mein Seelgen, auf zu GOtt.
6. Gute Nacht, du böse Welt.
7. Ich armer Mensch, ich armer Sünder.
8. Ich böser Mensch, ich grosser Sünder. 1717.
9. Ich trau allein auf GOtt. 1675.
10. Jetzt hebt sich an mein Klagen. 1625.
11. Jetzund kommt einmahl die Stunde. 1714.
12. Ihr Leute spiegelt euch an mir. 1715.
13. Mag es denn ja nicht anders seyn. 1685.
14. Nun bricht die letzte Stund herein.
15. O Angst, o schwere Sünden-Last. 1681.
16. O JEsu, wahrer GOttes Sohn. 1717.
17. Schaut, Menschen, schaut, wie wird.
18. So muß ich nun aufgeben. 1679.
19. Vaterland hör deine Kinder. 1650.
20. Was kan doch nicht geschehen. 1672.

Der berühmte Senior und Pastor zu S. Mariæ in Thorn, Herr *Ephraim Prætorius*, hat vormahls Hoffnung gemacht, ein solches Lieder-Werck vorzunehmen, unterm Titul: **Armer Sünder Gesangbuch, darinn solche Lieder** enthal-

enthalten, die theils von armen Sündern selbst, theils dieser zur Erbauung und Trost von andern aufgesetzet worden, auch dazu einigen Beytrag von Gelehrten verlanget, da aber derselbe a. 1723. mit Tod abgangen, wird zu einem solchen armen Sünder-Gesangbuch, darein auch obiges Lied des sel. Herrn Kindervaters gehöret: **O Elend, Jammer, Angst** rc. wenige Hoffnung mehr übrig seyn. Sonst wird über das diminutiuum: **Mein Seelgen**, davor es in dem grossen Leipziger Gesangbuch heißt: **Fleuch, o Seele, fleuch zu GOtt**, critisirt, obs schrifftmäßig sey, zumahl da vom Kayser Hadriano bekannt ist, daß, als er sterben sollen, er seine Seele also angeredet habe:

Animula, vagula, blandula,
hospes, comesque corporis,
quæ nunc abibis in loca?
pallidula, rigida, nudula,
nec, vt soles, dabis jocos.

Allein diese Redens-Art wird so wohl in Lutheri letzten Sterbe-Gebet, als auch in andern geistlichen Liedern mehr, angetroffen, daher die Critique dabey unnöthig ist. Das einige obseruire noch dabey, daß im Meinunger Gesangbuch a. 1724. p. 1066. von **Johann Risten** ein Lied stehe, nemlich, **Mein Seeligen, du must die Welt sammt allem, was dir wohl gefällt, auf Erden iezt verlassen**, darinnen diese Redens-Art zweymahl vorkommt: Weil aber dieses

Lied mehr zur Verzweiffelung, als zur Busse führt, in dem altera pœnitentiæ pars, nemlich fides & fiducia in misericordia Dei & Christi merito darinn vergessen worden, so wäre zu wünschen, daß solches gar aus dem Gesangbüchern möchte weggelassen, oder mit einem nöthigen Zusatz versehen werden.

MEHNERT (M. Dauid) unbekannt, stehet in dem **Reibersdorffer** Gesangbuch a. 1726. über den Liedern:

Ach! meine Sünden sind erwacht.
Getrost erschrocknes Israel.
GOtt, in dessen Allmachts-Hand einzig stehet Leben 2c.
HErr, meines Lebens Fürst.
Laß Seele, diese letzte Welt nur toben.

MENGDEN (Gustavus von) ein Liefländischer Baron, und Schwedischer General-Major, war Land-Rath, und starb a. 1688. d. 16. Dec. æt. 63. er hat unterm Nahmen des *G*Ott *V*er*M*ietheten die **Psalmen Davids** in teutsche Reimen gebracht, und so wohl **geist-** als **weltliche Gedichte**, auch **Lieder** geschrieben, die mir aber unbekannt sind. v. *Witenii* Diar. biograph. Tom. II. p. 159. **Neumeister** de poetis germ. p. 67. & Gelehrten-Lex. P. II. p. 136.

MENZER (Iohannes) Pfarrer in Kemnitz, lebet noch und hat im **Evangelischen Psalter von zehen Seiten** oder Reibersdorffer Gesang-

sangbuch a. 1726. nachfolgende vortreffliche Lieder gemacht:

Ach! mein JEsu, welche Wehen dringen mir durch Marck und Bein.
Ach! schwerer Stein, ach Centner-Pein.
Ach! weh mir, JEsus schläfft 2c.
Ach! wie ist nicht unser Leben.
Allertreustes Vater-Hertz, sieh doch 2c.
Allwissender HErr Zebaoth. (vor böse Gedancken)
Des Höllen Geistes Macht und List.
Du heiligs, heiligs, heiligs Wesen, vollkommenste Gerechtigkeit.
Du Zuflucht aller Armen.
GOtt, der du selbst die Liebe bist.
GOtt Lob, und Danck ich hab einmahl die grosse Kunst erfahren. (Gedult)
Halt ein bethört und blinde Welt.
HErr, der du würdig bist Preiß Ehr und Ruhm zu nehmen. (in Entbindung)
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, mein GOtt.
Mein GOtt, wie geht doch Fleisch und Blut das Creutz so bitter ein.
Nur JEsus, nichts als JEsus heisset.
O daß ich tausend Zungen hätte.
O du Hertzens-Brüderlein, JEsu, Trost der Frommen.
O Freude über Freude, wie bin ich doch entzückt.
O JEsu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine.

O JEsu, liebster Freund der treu-verliebten Hertzen.
O nun hat es keine Noth mit aller Teufel Grimme.
Schenck ein von bittern Creutzes-Myrrhen.
Seht, welch ein Mensch hier vor euch stehet.
Trau GOtt, du hochgekränncktes Hertz.
Trauter JEsu, deine Plagen.
Trost, der mich sehr hoch ertzötzet. *
Triumph, :,: Victoria, der grosse Sieges-Held steht da.
Weg blasse Todes-Furcht.
Wenn so viel tausend Teufel wären, als an dem Ufer rc.
Wer das Kleinod will erlangen.
Wie ists mein GOtt, daß du dein selbst vergessen.
Wie schwer, :,: geht es doch her, wenn ich den Eigenwill.
Wie so bekümmert liebe Seel. (über Ier. 31. v. 3.)

* Dieses ist über des sel. M. *Nicolai* **Haasens** Pastoris Primarii in Budißin, erwehlten Leichen-Spruch 1. Thes. V. v. 9. 10. gemacht, und auch, nach der Leichen-Predigt, in der melodie: **Warum solt ich mich dann grämen** rc. abgesungen worden. Wie aus seinen **kleinen** *Theologi***schen Schrifften**, welche dessen Sohn, Herr M. *Io. Gottlieb* **Haas**, Diaconus zu Reichenbach, zu Budißin 1727. 8. zusammen drucken lassen, p. 961. erhellet.

METZI-

METZIGER (M. Ambrosius) ein Collega des Gymnasii Egidiani zu Nürnberg hat den Psalter **Davids** in melodien gebracht, die zu Nürnberg 1630. 8. gedruckt sind, der Herr **Neumeister** aber schreibt l. c. p. 67. von demselben nisi chordas germanicas in sanctissima vatis illius Regisque hebræi lyra extendisset, neu tempus, quo vixit, eum non nihil excusaret, vix, qui audiretur, dignus poterit videri *Ambrosius noster*.

MEVSCHEN (Ioh. Gerhard) ein Weltberühmter und vortrefflicher Theologus, geb. 1680. d. 4. Maji zu Oßnabrüg, in Westphalen, daselbst sein Herr Vater **Joh. Conrad Meuschen**, Pastor an der S. Catharinen Kirche, die Mutter aber eine gebohrne **von Brünning**, ex Patriciorum familia, gewesen: Diese starb 1681. d. 21. Oct. der Vater aber folgte ihr im Tode nach, als unser Herr Meuschen oder *Musculus*, wie dessen Vorfahren sich ehedeß geschrieben, kaum 3. Jahr alt war. Es ward derselbe darauf zu Oettingen bey seinem Vetter, dem berühmten Hrn. Reichs-Hof-Rath **von Brünning** wohl erzogen, und als er so fort zu Jena beydes Theologiam, als auch Polymathiam studiert, wurde er daselbst Magister a. 1705. d. 5. Oct. da eben auch Herr Io. Dauid **Baier**, Io. Heinr. **Acker**, Christoph. Aug. **Heumann**, und andere nachmahls berühmt-gewordene Männer mit promouiret haben. Anfänglich ward er der

Philosoph. Facult. Adsessor, und so fort Professor Philosophiæ zu Kiel, dann a. 1704. Prediger an der S. Catharinen-Kirche zu Oßnabrüg, da er aber von den Jesuiten viele Verfolgungen erdulten müssen, wie er selbst in seiner **Oßnabrückischen Abschieds-Predigt**, die a. 1707. am Tage Simonis und Iudæ gehalten ward, darüber klagt, er wurde darauf a. 1707. Pastor Senior der Evangelischen Gemeinde A. C. zu Grävenhage, in Holland, ferner a. 1716. Hoch-Gräfl. Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Rath und General-Superintendens, zu Hanau, wie auch zugleich Fürstl. S. Eisenachischer Kirchen-Rath, und endlich a. 1723. m. Oct. Fürstl. S. Gemeinschafftl. Consistorial- und Kirchen-Rath, General Superintendens, Pastor an der S. Moritz-Kirche, Gymnasii Scholarcha und Theologiæ Professor Primarius zu Coburg, da er ietzo GOtt gebe! noch auf lange Zeit, in grossen Ansehen, mit viel Ruhm und Segen lebet, und aber auch ein würdigstes Mitglied in der Königl. Preußl. Societät der Wissenschafft ist. Es hat dieser gelehrte und wackere Theologus, der sonst eine auserlesene herrliche Bibliothec, und dergleichen man wenig wird in Teutschland antreffen, besitzt, schon seltzsame Fata in der Welt gehabt, und daß er auch nicht ausser Lebens-Gefahr, der Jesuiten halber, vor diesem gewesen sey, ist aus einem vorhandnen notablen Schreiben zu ersehen, denn als vor

weniger

weniger Zeit aus Dreßden, nach des sel. Herrn M. Hahns Tode, angefragt ward, obs wahr sey, daß man den Herrn Meuschen auch habe assassiniren wollen, und ihm dieses Dreßdnische Schreiben zugeschickt ward, gab er darauf einem vornehmen Patron in Coburg diese schrifftliche Antwort:

Gleichwie Ew. Hoch-Edelgeb. ich für die hochgeneigte vertrauliche communication dero Herrn Bruders des Herrn General-Auditeurs Excell. Handschreiben gehorsamsten Danck sage, also habe auch die Nachricht, so diejenige im Vertrauen von mir verlangen, hiemit eröffnen wollen. Die Nachricht, so verlanget wird, gehet dahin: Ob mir von einem Menschen Nahmens Kohlenthal ein Meuchel-Mord sey zugedacht oder würcklich von ihm bey mir attentiret worden? Ich gestehe, daß ich verwundert bin, über diese Nachfrage, da solche bereits durch einen andern Freund allhie wegen eingelauffenen Brieffe aus Dreßden von mir verlanget worden, und weiß nicht, was ich aus der Eyle oder so beschleunigten Antwort auf diese Anfrage soll schliessen, wünschte auch von Hertzen gerne mit der hierauf zu thuenden Erläuterung überhoben zu seyn, weil es eine Sache ist, die schon a. 1711. und 1713. passiret, und also nicht so neu, wie die heut mir zu Gesicht kommende Dreßdnische Briefe, zu meiner äussersten Verwunderung, vorgeben. Jedoch melde Ew. Hoch-Edelgeb.

die Substantialia von dem gantzen und ietzo nescio quo casu & me inuito & dolente erneuerten und längst vergeßnen Handel. A. 1710. war ein P. Iesuit in Oßnabrück, Nahmens Cohlenthal, der mit dem Oßnabrückischen Ministerio Eccles. wegen desselben und des gantzen Minist. eccles. euangel. Macht zu absoluiren und S. Eucharistiam zu administriren, einen ohnnöthigen, doch hefftigen Dispüt anfieng, auch einige kleine chartequen, zu dem Ende heraus gab. Das Oßnabrügl. Geistl. Minist. ließ solche kleine pieçen durch einen seines Mittels Herr M. Mayern zwar beantworten, doch ward auch ich durch einige damahlen im Leben seyende vornehme Membra Senatus ersuchet, diesem neuen Hohnsprecher durch eine kleine Gegenschrifft eine Halte zu machen, so ich dann, 1. ex amore patriæ, 2. weil mich auch dieser Mann mit Nahmen hatte gantz feindsel. und verächtlich angezapffet, und 3. quod palmarium, auf Ansuchen einiger vornehmen membrorum Senatus, gethan, an den gedachten Herrn Pater Cohlenthal ein freundl. Sendschreiben von der Göttl. auctorität des Evangelischen Predigt-Amts, und Nichtigkeit der prætendirten Römisch-Catholischen Geistl. auctorität und Macht zu absoluiren ꝛc. drucken, abgehen, und hernach mit einen besondern höflichen Handschreiben durch dem Oßnabrückischen Postmeistern Gl. Anmeldung ihme P. Cohlendahl im

Collegio

Collegio P. P. Soc. Iesu zu Oßnabrück insinuiren lassen. Ob ich nun wohl der Hoffnung lebete, Herr P. Cohlenthal würde hierdurch bewogen werden, entweder seine ohnnöthig angefangene controuers und dadurch erregte turbas schwinden zu lassen, und sich zur Ruhe zu begeben, oder doch solche mit mehrer Bescheidenheit und modestie ausführen, so erfuhr ich doch das Widerspiel, indem er in gedachten Jahre dagegen aufgezogen kam mit einem nur eines Bogens starcken Pasquill, darinnen er mir unter andern mit Prügeln und Mord drohete, wenn ich nicht die Feder würde ruhen lassen. Allein da ich mich auf GOttes Macht-Schutz verlassen, mich hieran nichts kehrete, so beantwortete ich 1711. vorgedachte Läster-Schrifft oder Pasquille in einem Tractätgen genannt: Greuel der Jesuitischen Boßheit, und zeigete an einem gewissen Orth dieses zu Amsterdam modo dicto edirten Tractats, wie ich mich erstlich für diese Drohungen unter Göttl. Krafft gar nicht fürchtete, wiese aber dabey occasione der mir geschehenen Bedrohung, wie die P. P. Iesuitæ wider ihre Gegner dergleichen mörderische Streiche zu brauchen gewohnet, bewieß auch solches wie mit verschieden fatalen factis, als auch ihren eigenen, aus ihren eigenen auctoribus allegirten, principiis. Es scheinet aber dieses letztere müsse meine Feinde dergestalt erbittert haben, daß sie entweder den Muth zu kühlen, oder

ihre Drohungen ins Werck zu stellen, oder andere gläubige Bekenner und defensores euangelicæ veritatis zaghafft zu machen, das gedrohete würcklich an mir effectuiren wollen, indem ein junger Mensch, als ein wohlgekleideter Passagier, in eben dem Jahre bey mir einen access gesucht, auch gefunden, und etliche mahl von mir in meiner bibliotheque geführet worden, da er, wie er mich gantz allein gefunden, zwar assassiniren wollen, aber doch durch GOttes Hand damahlen wunderlich zurück gehalten, auch durch fernern Umgang mit mir dahin gebracht worden, daß er, der sich sonst bey mir für einen protestanten ausgegeben, nachgehends von der päbstl. Religion zu unserer gewendet, und in Hannover a. 1713. oder 1714. öffentlich reuociret hat, auch in dieser reuocations-Predigt seine vorgedachte mörderische Intention, und daß er dazu von gewissen Jesuiten wäre induciret worden, öffentlich soll bekannt, attestiret und bereuet haben, wie mir solches damahlen von Hannover von ein und andern Freunden wurde geschrieben, als von welchen und dieses Menschen (dessen Nahmen nicht mehr weiß) relation ich dieses seine böse inrention erst hernach erfahren habe, iedennoch solches bey seinem mit mir in Haag gepflogenen Umgangs selbst nicht wahrgenommen. Diß ist, was ich von diesem bruit Ew. Hoch-Edelgeb. auf dero Herrn Bruders Excell. Verlangen kan melden; Herr Cohlenthal ist zwar

als

als obgemeldte charteque, wie ich in der Vorrede des Greuels der Jes. Boßheit bewiesen, eigentl. Urheber anzusehen, ob er aber an dem gemeldten dessein Theil gehabt, kan ich nicht wohl sagen, und sind GOtt dessen Urheber alleine bekannt. Solte ich unter meinen alten Papieren noch die mir diesen vorgehabten gefährl. Handel eröffnende Brieffe finden, so könnte vielleicht ein mehrers Licht geben. Gleichwie ich aber dergleichen attentata iederzeit als eine baguatelle æstimirt, und mich auf GOttes Schutz verlassend nur darüber gelachet habe, also habe auch weiter kein Werck noch Wesen davon gemacht. Es ist mir wohl mehr als einmahl nach Leib und Leben getrachtet worden, GOtt aber hat mich biß dato noch gnädiglich aus dergleichen Löwen-Rachen errettet, und wirds ferner gewißlich thun, dafür ihm Ehre und Preiß sey von nun an biß in Ewigkeit. Ubrigens bitte Ew. HochEdelgeb. an dero Herrn Bruders Excell. meinen gehorsamsten respect zu vermelden, und dieselbe zu ersuchen, an des Herrn Gen. Kriegs-Cassiers Küllmann: und desselben Frau Gemahlin mein und meines gantzen Hauses wegen ein gleiches zu thun, auch zu bezeugen, daß mich bereits von Hertzen auf das vertröstete hochgeneigte Schreiben erfreue. Coburg den 26. Nov. 1726.

I. G. Meuschen.

Seine Schrifften, womit er sich vorlängst einen unsterblichen Ruhm erworben, sind nachfolgende:

1. Dispp.

1. Dispp. de Cynicis, Kiloni 1703. de præjudicio auctoritatis, ib. 1704. de ritu salutandi sternutantes ib. 1705.
2. Bosii Schediasma de Scriptoribus ecclesiasticis, vermehrt.
3. Petri a Castro Bibliotheca medici eruditi, vermehrt mit der Bibliotheca medici sacri, a. 1716.
4. Madonna & Sancta Casa di Loretto, oder Beschreibung der lieben Frauen, und des H. Hauses zu *Loretto*, Franckf. und Leipzig 1703. 8.
5. Theologisches Bedencken von der reformation der academien und Schulen, 1703.
6. Herrliches Ende des Glaubens beym Abschiede eines treuen Bekenners JEsu.
7. Sendschreiben an Pater Cohlenthal, S. I.
8. Greuel der Jesuitischen Boßheit wider P. Cohlenthal.
9. Postilla mystica über die Evangelia, Franckf. 1713. 4. da einige geistliche Reden über etliche Sprüche der heiligen Schrifft am Ende beygedruckt sind.
10. Schaubühne Durchl. gelehrter *Dames*, Franckf. und Leipz. 1706.
11. Eröffnete Bahn des wahren Christenthums, Frankf. 1716. 8. deme sein Bedencken von der reformation der academien und Schulen beygefügt ist.

12. Bartho-

12. Bartholini Tr. de libris legendis cum præf. de vana librorum pompa.
13. Hohes Geheimniß der geistl. Geburt Christi in der Seelen, Amsterdam in 8.
14. Das singende Hanauische Zion oder Hanauis. Gesangbuch, Franckf. 1723. 8. mit einer gelehrten Vorrede.
15. Progr. oder Diatribe de נשיא i. e. de Principe & Directore Synedrii magni hebræorum, Coburgi 1724. bey introducirung des neuen Directoris, Herrn D. *Verportens*.
16. Heilige *Moral*ien über die Paßion oder Leidens-Geschichte Christi, nach der harmonie der 4. Evangelisten, Franckfurth 1726. 4.

Der Herr *Bernbard*, ietziger Rector zu Hanau, in seiner curieusen Historie der Gelehrten p. 485. meldet, er habe auch einen gelehrten Tractat von *Atheist*en zusammen getragen gehabt, den er aber wieder verbrennet. Sein treffliches Lied, ausser dem verteutschten *In dulci Iubilo*, so beyde im Hanauischen Gesangbuche stehen, heißt:

Wer hier in dieser Welt ein rein Gewissen hält.

v. Ludwigs Ehre des Gymnasii Casimiriani p. 80.

MEVSSEL (Io. Heinr.) ein Poete, geb. 1645. d. 19. Dec. zu Pyrbaum, da sein Vater, Johann Meußel, Hochherrl. Wolffsteinis. Pfleg-

Amts-

Amts-Verweser war, studierte die Jura zu Altdorff, muste aber die studia, als seine Eltern im 30jährigen Krieg um ihr Vermögen gekommen, unterbrechen, und behalff sich mit informiren, biß a. 1678. seiner Mutter Schwester, die Frau D. Ludwellin starb, und ihme von ihrer Verlassenschafft per testamentum so viel vermacht, daß er davon subsistiren können: Er ließ sich darauf in Nürnberg häußlich nieder, blieb ausser Diensten, und starb im hohen Alter a. 1727. d. 15. Ian. æt. 82. Er war ein geschickter Poet, auch im lateinischen, davon zeugen können seine *Memorabilia varia* ab Anno Christi 757. ad a. 1725. facta versibus eteostichis expressa, Frfti & Lipſ. 1726. 8. und seine so wohl lateinische, als teutsche Lieder besitzt annoch in MSto der gelehrte Herr Prof. Apin in Nürnberg, der mir davon ein Verzeichnis, von des auctoris Hand, geneigt zugeschickt hat. Sein Symbolum war *Iesus Hæreditas Mea*, und unter seinen Bildniß, das Herr Roth-Scholtz in Kupffer stechen lassen, stehen diese Verse:

Ianus hic *Henricus Meuſſel*, qui iuris amator
atque Poeta cluet, cernitur effigie,
Octoginta annos ferme iam vixit in orbe,
ægrotansque senex cœlica regna cupit.
Gnati *Iohannis Matthæi*, forma parentis
sistitur impensis. Floreat ille diu!

Seine Lieder sind, nach dem eingeschickten Verzeichniß:

Als

Als der Heyland wolte reisen.
Als JEsus nahe kam zur Stadt.
Auf, auf, du werthe Christenheit.
An JEsum denck ich allezeit.
Christe, an des Creutzes Stamm.
Committo Deo meas res.
Cor esto contentum.
Cui IEsus adest.
Deins Heils, mein GOtt, ich freue mich.
Denck mein Hertz in diesem Leben.
Der HErr heut zeiget denen an.
Der meisten Menschen Dencken.
Die Weißheit eines Christen.
Ehrgeitz regieret in der Welt.
Ein Mensch gieng aus Jerusalem.
Es war ein reicher wohlhabender Mann.
Fromme GOttes-Kinder, sind auch arme Sünder.
GOtt als König Hochzeit machte.
GOtt beschütze deine Kirche.
GOtt der Vater selbsten stifftet.
HErr JEsu Christ, meins Lebens Leben.
Heut das Volck zu JEsu führt.
Hör, Mensch, wie dein Heyland schwört.
HErr, unsern Glaubens-Feinden wehr.
Ja Hohn für Lohn pflegt mir die Welt zu geben.
Iehovæ confido in cruce & malo.
Iesum meum teneam, nam se morti pro me dedit.

Iesus

Iesus qui homo & Deus, cruces mortem
est perpessus.
Ich hab dich je und je geliebt.
JEsu deine Lieb und Treu.
JEsus decket mich mit Gnaden.
JEsus hilfft mir allezeit.
JEsus nimmt die Sünder an.
JEsus seine Lehre gönnet.
JEsus selber heut auffsteht.
JEsus mein Mittler und mein Trost.
Laßt uns unsern GOtt jetzt preisen.
Mein Christ, sey sicher nicht in deinem Leben.
Niemand zugleich zwey Herren ꝛc.
Nun GOtt Lob! ich hab vollendet.
O grosser GOtt, im Himmels-Thron.
O Iesu Christe, meæ vitæ solamen.
O in dein Reich hat meine Seel.
Seele freue dich von Hertzen.
Seyd barmhertzig Christen-Leuthe.
Sey willkomm du Trost der Heyden.
Sey willkomm, o Freuden-Leben.
Tempus ardenter expeto.
Traurigs Hertz darffst nicht erschrecken.
Und da JEsus von dannen gieng.
Wann ich betrachte meine Sünden.
Wann unsere Gerechtigkeit.
Wann wir bey JEsu Lehr verharren.
Welt, du bist voll falscher Tücke.
Wer bistu Mensch in dieser Welt.
Wir Menschen wissen nicht, wie wir recht sol-
len beten.
Wann

Wann mein Stündlein vorhanden ist, von
dieser Welt zu scheiden.
Zu der Zeit hat sichs begeben, als Christus gen
Nain gieng rc.

und damit wir auch eine Probe von dieses auctoris Liedern geben, so folget ein teutsch und lateinisches Trost-Lied, das er von der Vermählung Christi mit einer glaubigen Seele aufgesetzt, im Thon: **Wer nur den lieben GOtt läst walten rc.**

I.

HErr JEsu Christ, meins Lebens Leben,
Mein Trost, mein Freud, mein Zuversicht:
Dir will zu eigen ich mich geben,
Mein Hoffnung ist auf dich gericht:
Du liebest mich, o GOttes-Lamm,
Als meiner Seelen Bräutigam.

I.

O Iesu Christe, meæ vitæ,
solamen, spes, fiducia,
Te totus mihi sic immitte,
vt capiam solatium:
Tu amas animam meam,
Te, sponse, rursus diligam.

2.

Du woltest dich mit mir vertrauen
In Gnade und Barmhertzigkeit,
Drum werd ich dich in Freuden schauen,
Wann dein Gerechtigkeit erscheint:

Im Glauben bin ich dir verlobt
Ob Satan gleich darwider tobt.

2.

Te mihi sponte despondisti
in fide & in gratia,
Tu sanguine me redemisti
ne terreat iustitia:
per fidem sic iustificor
ab orco nec terrificor.

3.

Den HErren werd ich dort erkennen,
Wann diese Sterblichkeit vergeht,
Sein liebe Braut wird er mich nennen,
Die Seligkeit darinn besteht,
Daß er mit Heyl bekleidet mich,
Der Schmuck erfreut mich inniglich.

3.

Illic agnoscam summum Deum,
exutis his exuuiis,
lætans vt sponsa sponsum meum,
o anima, lætaberis,
prædulcis me æternitas
cœli delectat claritas.

4.

Ich habe Christum angezogen
In deinem Wort und Sacrament,
Drum bleibet er mir stets gewogen,
Wann ich getreu bleib biß ans End:
Wird schon mein Glaub offt schwach und klein,
Wird er doch nicht verworffen seyn.

4. In

4.

In verbo & per ſacramenta
Chriſtum Ieſum indueram,
ſic cœpi bona incrementa,
fidelitatem voueram:
ſi fides ſit exigua,
nec ſolus ſit ambigua.

5.

Mein Bräutigam deckt meine Mängel,
Hält meine Schwachheit mir zu gut:
Ich bin ein Menſch, und doch kein Engel,
Dannoch erfreuet ſich mein Muth;
Weil Chriſti Lieb deckt meine Schuld,
Durch Chriſti Tod erlang ich Huld.

5.

Sponſus amore næuos velat,
nec manifeſtat crimina:
vulneribusque ſuis celat,
inferni clauſit limina,
mors mortis mortem enecat,
æternum me viuificat.

6.

Sein Unſchuld decket meine Schulden,
Sein Tod das Leben bringet mir,
Aus Lieb zu mir wolt er erdulten,
Angſt, Noth und Tod, daß für und für
Ich leben ſolt nach dieſer Zeit
Bey ihm dort in der Ewigkeit.

6.

Tu innocens pro me ſoluiſti
amore me amplexus es:
per mortem vitam redemiſti,
cruci affixus mea ſpes!
vt Tecum viuam hilaris,
redemptor mi laudabilis!

7.

Hab Danck, HErr JEſu, für dein Leiden,
Hab Danck für deine Lieb und Treu:
Hab Danck für deinem Tod und Scheiden,
In dir, HErr JEſu, ich mich freu,
Hab Danck, o JEſu, GOttes Lamm,
Du meiner Seelen Bräutigam.

7.

Perſoluam Tibi magnas grates,
quod crucem, mortem paſſus ſis,
o Chriſte, rex, ſacerdos, vates,
quod ſanguinem profuderis,
mi agne, ſponſe animæ,
æternum celebrabo Te!

MICHAELIS (Iohannes) ein ſeltzſamer Theologus und Separatiſt, wie er in der Bibliotheca Cyprianica p. 620. beſonders genennt wird, geb. 1638. d. 21. Iun. zu Wittenberg, da ſein Vater **Peter Michael**, Bürger und Gold-Arbeiter war, die Mutter aber hieß *Barbara*, **von Willerin**, eines Kauffmanns Tochter von Schmiedeberg bey Wittenberg gelegen. Seine Geburt war wunderbar, zur Verwunderung

aller

aller anwesenden Personen, indem ihn alle für ein unvolltragenes Monden-Kind gehalten, weil die Bade-Mutter gesagt, daß das rechte und völlige Kind noch im Mutter-Leibe wäre, daher sie ihn bey nahe zusammt demjenigen, was mit der Geburt kommt, hätten beyseit gethan, denn er, seiner Eltern und alter Leute Erzehlung nach, nicht einer Spannen lang gewesen, daß man ihn in einen Handschuh stecken, oben zubinden und niemand sagen sollen, daß ein Kind darinnen. „Weil aber, daß ich seine eigene Worte aus sei„nen Lebens-Lauff hieher setze, das Leben in mir „armen Würmlein und Made vermercket wor„den, durch Regung derer Glieder, hat man so „bald den Prediger holen lassen, der mich zur „Stunde in der Stuben getaufft, und haben die „anwesenden Frauen müssen Pathen seyn, wel„ches man die Noth-Tauffe nennet, die ich em„pfangen. Als dieses geschehen, haben Eltern „und Anwesende gesagt: Nun fahre hin selig! „Denn als unmöglich ist es von allen gehalten „worden, daß ich armer Wurm und Made eine „Stunde leben können. Den andern Tag her„nach, fast eben um die Stunde, kommt das an„dere Kind, mein Bruder, auch zur Welt, völ„lig und starck, wie ein Kind seyn soll, nicht so „elend und klein, wie ich arme Made, ist aber „todt. Ich aber werde unterdessen die 24. „Stunden wohl 24. mahl todt gesagt. Da „nun dieses Kind todt zur Welt kommen, war-

„ten die Eltern mit dessen Beerdigung 3. Tage, „daß nicht zweyerley Begräbniß-Kosten verur-„sachet würden, weil sie unmöglich glauben kön-„nen, daß ich beym Leben bleiben solte: Weil „aber nichts daraus worden, sondern der wun-„derbare GOtt zu mir gesprochen: Du solt le-„ben, hab ich nicht sterben müssen. Daher der „Archidiaconus, M. Augustus Fleischhauer, „gesagt: Lieber Herr Goldschmidt, GOtt hat „was sonderbares mit dem Kinde für, laßt nur „ihn nicht versuchen, sondern beerdiget das todte, „und wartet nicht länger auf dieses elenden Kin-„des Sterben, solte es über Verhoffen auch ster-„ben, so werden auch Mittel seyn, solches zu beer-„digen. Worauf man jenes begraben, mich „aber zu säugen einer Nachbarin und Schuste-„rin, Meister Jonas Schwartzens Frau, über-„geben. Hierauf hat sich ein ander Wunder „GOttes mit mir begeben, daß ich ein wenig über „ein Jahr alt lernen wohl reden, aber wegen Be-„händigkeit derer Glieder erstlich im 4ten 5ten „Jahr kaum gehen und stehen können, und hat „die Mutter offt gesagt; lieber Sohn, du wa-„rest ein solch elendes, behendes und dabey jäm-„merliches Kind, kontest 3. 4. Jahr keine Speise „genießen, nur der Milch, und gantz dünner Sup-„pen, daß daher nichts als Durchfall, Wischen „und Waschen bey dir ꝛc. Es führte derselbe von Kindheit auf einen sehr frommen und stillen Wandel, und war er um deßwillen bey Eltern,

Præ-

Præceptoribus und Nachbarn beliebt, aber bey seinen Bruder und Mit-Schülern sehr verhaßt. Zu dieser Stille und Frömmigkeit ließ GOtt ihn anführen, im 10. Jahr seines Alters ao. 1648. durch einen um CHristi Wahrheit willen vom Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg verjagten Prediger, Nahmens M. Georg Bühnemann, der in seines Vaters Hause lebete. Dieser sahe, daß er zum stillen Wandel geneigt war, daher nahm er ihn priuatim in seine information, und lehrte ihm die principia Christianismi, wie er Christi Cammer-Gebet Matth. 6. practiciren und die Bibel verstehen müsse, aber das geschah nur ein halb Jahr, weil Wittenberg denselben nicht länger tragen und dulten wolte. Im 16. Jahr seines Alters gieng er nach Berlin, und wolte ins Gymnasium, muste aber, weil er kein hospitium haben konte, betrübt wieder heimziehen: Von dar kam er ohne Mittel arm und elend nach Görlitz, da er unter allerhand merckwürdigen fatis und Umständen, die er erzehlet, 3. Jahr sich aufgehalten, aber dabey hart in der Versorgung von seinem zwar reichen, doch geitzigen hospite, einen Bürgermeister, gehalten ward, der doch mit ihm wegen seiner information und Aufführung wohl zu frieden war. A. 1658. kam er mit 2. Thalern nach Leipzig, und brachte sein Pennal-Jahr da mit famuliren kümmerlich und jämmerlich durch, so dann zog er zu seinen armen Eltern wieder nach Wittenberg, ihnen mit seinen

informations-Geldern, so er verdienet, zu adsistiren, kaum war er ein halb Jahr da, so wurde er, da er zu Görlitz, Leipzig, und Wittenberg auf dem Land und in der Stadt, schon in die 50. mahl gepredigt, Rector zu Golsen, einen Städtlein in der Nieder-Lausitz, daselbst er die Schule viel elender bestellt fande, als eine Dorff-Küsterey, da doch 3. Schul-Collegen, Rector, Cantor und Baccalaureus, alle 3. Stellen vacirten, wo auch eine grosse Armuth und miserabler Zustand war; doch brachte er, durch GOttes Gnade, die Schul in gutes Aufnehmen, als sie zuvor nie gewesen war: wiewohl er auch dabey seltzsame fata gehabt. Zur Ehe heyrathete er, nach seinen Willen, eine geringe Magd, bekam aber an ihr eine grundböse Frau, und weil er hernach bey dieser ihrer Niederkunfft solche zu Gevattern bat, welche ihm gefielen, so verlohr er darüber derer Obern Gunst, daß ihm die nöthige Verbesserung der Einkünffte abgeschlagen wurde, und da er es ernstlich ahndete, allerley Verdruß vom Pfarrer und Kirchen-Patronis bekam, muste auch wegen seines Eifers, den er bey seinen Vicariats-Predigten bezeugte, offt fürs Consistorium, da er erfuhr, wie er selbst schreibt, daß die Consistoria, oder geistlichen Unter-Gerichte, des *Antichrists Balneatoria* seyen! A. 1662. wolten ihn die Gerichts-Herren absetzen, das Consistorium zu Lübben aber schützte ihn, darauf er GOtt gelobet, die Schul noch mehr zu bessern und musicam

cam vocalem & instrumentalem einzuführen, darüber ihm seine *nobiles rusticantes*, wie er redet, noch feinder deswegen geworden; also blieb er allhier biß ins zwölffte Jahr. A. 1670. wurde er unvermuthet ins Predigt-Amt beruffen, mit Mißvergnügen derer zu Golsen, da ihn auch seine Feinde nicht gerne liessen, doch das Consistorium zu Lübben stunde ihm bey, und er kam also nach Ahledorff, da er unter allerhand wunderlichen fatis wegen seines Eifers 5. Jahr war, und endlich selbst seinen Dienst aufgabe: auch deswegen im Consistorio zu Wittenberg viel leiden muste, sonderlich vom Calouio, und Zieglero, deren ersten er den **grossen und groben** *Calov* nannte, so a. 1675. geschahe, darauf er nach Jüterbock zog, und da zwey Jahr mit Weib und Kind ohne Dienste, kümmerlich lebte: Kam darauf nach Jänickendorff, einer der miserablesten Pfarr-Stelle, darnach wurde er zu Halle bey der Regierung von seinen Junckern als ein Regenten- und Priester-Schänder angeklagt, und als er da erscheinen muste, setzte von ihn auch, aus Menschen-Furcht, ab sein bißheriger treuer Freund, D. Schwartz, Superint. zu Weißenfels. Nach anderthalb Jahren wurde er nach Serno, einer feinen Pfarr, versetzt, mit welchem Beruff es gar sonder- und wunderbar hergegangen, es gieng ihm aber auch da gar seltzsam, biß er a. 1682. zum andermal ins exilium muste, da man ihm darzu alles wegnahm, und er ins äus-

serste Armuth gesetzt wurde. Nach vielen wunderbaren Begebenheiten kam er nach Lauban, da ihm etliche Kauff-Leute ihre Kinder zu informiren gaben, mit Genehmhaltung des Bürgemeisters, so a. 1683. gegen das Ende geschah, aber mit Verdruß derer Prediger und Schul-Collegen, die ihn einen **Brod-Dieb** nenneten. Allhier blieb er unter allerhand Verfolgung biß dritthalb Jahr, und so dann suchte er a. 1686. wieder anderwerts unter zu kommen, und gieng nach Dreßden zu D. **Spenern**, zu deme er ein gut Hertz hatte, als einem andern **Luther**, hernach aber nicht mit ihm zufrieden war, weil er meinte, D. Spener wäre mit seinem Geist so weit von Luthero, als die Finsterniß von der Sonne. Er hielte indeß allhier von ao. 1686. biß 89. eine priuat-Schule unter allerhand Widerwärtigkeiten, und bekam so fort Gelegenheit, nach Stockholm zu reisen, so er, mit Hinterlassung Weib und Kinder zu Dreßden, um Michaelis 1689. bewerckstelligte, predigte daselbst, welche Predigt im Druck ist, und hatte allerhand fata auch allda, sonderlich an den clericis, die scharff wider ihn waren, aber ihm nichts anhaben konten. A. 1690. um Ostern kam er wieder nach Dreßden, von dar nach Freyberg, da er auch nicht gelitten wurde, wie auch nach Hamburg, biß er endlich nach Altona gieng, und biß a. 1694. da blieb, da hat ihn dann nun GOtt wunderbarlich versorgt und erhalten, hat auch seine meiste Schrifften daselbst

selbst verfertigt, und ist in hohen Alter, da er über 80. Jahr alt worden, vor eben nicht gar langer Zeit gestorben. Von seinen seltzsamen Schrifften sind nachfolgende bekannt, aber rar zu bekommen:

1. **Eines aufrichtigen Lutherischen Predigers verlangte Antwort auf gewisse Fragen.**
2. **Johannes am Nahmens-Tage des** schon alten, annoch tapffern Zeugens der Wahrheit, a. 1699. darinn er sich dem Loth vergliechen, wie er aus Sodoma ausgeführet worden, samt allerhand Dialogis und Gesprächen in harten Terminis.
3. **Fragen etlicher in Babel gefangenen Christen** an die Schrifft-Gelehrten, so in Pfarr-Diensten als von Vniuersitäten abgesondert, in 4to.
4. **Der entdeckte Babylonische Sau-Hund**, oder der Babylonische Christ, gar seiner Tauff vergießt, und das Gespeyte frißt, drum er ein Schwein-Hund ist, nach Christi Titul, Matth. 7. v. 6. und Petri Wort, 2 Petr. 2. v. 22. darum feindet er an
5. **das Apostolische Schaaf**, oder den Apostolischen Wahrheit-Zeugen, der ihm seine Laster nicht muß verschweigen, noch dem Teuffel die Knie beugen, in 4to, darinn sehr harte Reden sind.
6. O me nunquam Pastorem, **oder ewiges**

Zeter-

Zeter-Geschrey, welches die heutige antichristische (geistl. und weltl. Standes) Hirten der babylonischen Antichristenheit über sich selbsten dermahleins führen und also schreyen werden ꝛc. in einem Gespräche vorgestellet vom Seelen-Hirten und Sau-Hirten.

7. **Babylonische Huren-Lehre**, die die H. Schrifft und auch Leute verkehret und sicher macht, zu einem Zeugniß über sie dargestellt in paraphrastischer Erklärung des 5ten Capitels Zachariä.

8. **Glaubens-Zwang ist Teufels-Stanck**, hergegen GOttes Wahrheit gibt dem Gewissen Freyheit und Freudigkeit, in einigen meditationen.

9. **Babylonischer Theriacks-Krämer**, das ist, Prediger und Qvacksalber, Kirchenschwätzer und Marckschreyer, Vergleichung zu einem Zeugniß über die Pfaffen und Affen fürgestellet Exod. XV. v. ult. Sir. XXXVIII. v. 12. Ich bin der HErr dein Artzt, und habe den Artzt geschaffen, aber keine Marckschreyer und Leutbescheißer, in einem Dialogo oder Gespräch. Sind grobe Brocken drinn.

10. Der **umgekehrte Tauff-Grund** in einer abgenöthigten Gast-Predigt der teutschen Gemeine in Stockholm am Sonntage nach dem Neuen Jahr aus dem ordentlichen

chen Euangelio Matth. III. v. 13. seq. vorgehalten a. 1690. gedr. 1700. in 4to. 7. Bogen.

11. **Aaron mit seinem Kalbs-Gott** über Exod. XXXII. nebst einer Paraphrasi des 110. Psalms aus der Korn- oder Kern-Bibel des Geistes der Wahrheit vom Könige der Wahrheit, durch einen seiner geringsten Concipisten. 8.

12. Der 93ste Psalm, stellet für **der wahren Apostolischen Gemeine Freude und Herrlichkeit**, nach überstandener, wenn Babel zerstöret, Qvaal und Hertzeleid.

13. Kurtzer Bericht aus H. Schrifft **von der Sünde wider den H. Geist**, benebenst Auflösung der Frage: **Ob ein ieder** so genannter **Christ sich selbst** aus seinen eigenem oder anderer Leute Zeugniß **für einen rechten Christen** in diesem Leben **erkennen kan und** soll. 1702. 8. Anhang von Verächtern der Kind-Tauffe.

14. Wunderbarer **Wagen und Wege des grossen GOttes**, sein curriculum vitæ in sich haltend, 3. Theile in 4to, sind 33. Bogen, daraus obige Nachricht kürtzlich gezogen ist: In den 2. letzten Theilen werden ein und andere Umstände seines Lebens weitläufftiger ausgeführet, und mit mehrern Proben und Zeichen der wunderbaren Vorsorge GOttes vermehret, auch allerhand

hand meditationes untermischet, und wäre dieses Scriptum einer neuen Auflage wohl werth.

15. Himmels-sehnende Charabon oder Reise-Gesellschafft der geistlichen Perlen-Sucher, in 3. Theile.

16. Der Babylonier nichts-thun und viel wissen macht ein böses Gewissen.

17. Kirchen-Calender oder Prognosticon der gegenwärtigen Christenheit, und deren, als Babels, Untergang.

18. Mäuse-Dreck verkaufft sich selbst vor Pfeffer, oder, aufgedeckte Brüderschafft.

19. Apostolisches Schießen nach der Babylonischen Scheibe.

20. Beweiß, aus Act. XVIII. v. ult. daß JEsus der Christ ist.

21. Staat und Grad sind ohne Gnad, i. e. so bald Christi Kirchen-Gemeine angenommen hat im Regenten-Stande den Staat, im Lehrer-Stande den Grad, hat sie verlohren GOttes Huld und Gnad, in einem Gespräch zwischen Theo- und Cosmophilum.

22. Wahre und falsche Religion.

23. Das Thierische Christenthum oder Babylonische Christenheit, nebst der Babylonischen Meuterey.

24. Apostolischer Bericht und Unterricht vom Beichtstuhl und Abendmahl, und endlich

25. Lu-

25. Lutherus rediuiuus oder der wieder lebende *Lutherus*, in 4. Theilen, da der sel. Mann GOttes vorgestellet wird als ein Apostel, als ein getadelter, als ein verquackerter, und als ein wider des Antichristenthum streitender. Es hat dieser Mann allenthalben in seinen Schrifften denen zwey obern Ständen ziemlich scharffe Laugen aufgegossen, wenn nur die Unreinigkeit in Worten wäre überall weggespület worden: Das aber hat mich auf ihn verdrossen, daß er einigen rechtschaffenen Theologis unserer Kirche so hefftig mitgefahren, und in seinem Luthero rediuiuo Arndten einen Christenthums-Schmierer nennet, Spenern unter die Lügen-Prediger setzt, und vom Scriver, den er auch einen Bücher-Schmierer schilt, gar horrible schreibt: Er sey arm gewesen, da er nach Magdeburg gekommen, habe sich aber hingesetzt, und einen Seelen-Schatz geschrieben, daß er seiner Seelen auch aus dem Luc. XII. zuruffen können: Liebe Seele! der Seelen-Schatz war beliebt, und sammlete er dafür 1500. Thaler, da sang er: Liebe Seele, sey getrost. Ich habe diesen Bücher-Schmierer gesehen, er war so fett, daß er gewiß, (horrendum dictu!) keinen geringen Höllen-Braten geben wird, sondern Beelzebub schon ein paar magere Neben-Braten mit gut machen kan. Der sel. D. Spener hat ihme

ihme auf ein hitziges Schreiben gar gelind und nachdrücklich geantwortet, so in seinen Theologischen Bedencken P. III. c. 6. Sect. 13. p. 710. enthalten, wo zwar der Nahme nicht enthalten, doch die Umstände es zeigen, daß dieser seltzsame Michaelis gemeinet sey: Und in Speners letzten Theologischen Bedencken ist auch noch gar vieles von ihm anzutreffen. Sein Bildniß hat der Herr Roth-Scholtz zu Nürnberg in Kupffer stechen lassen, und schreibt von demselben ein gewisser Prediger, der ihn in Leipzig kennen lernen, und etliche Stunden nacheinander im Hause predigen hören, an mich also: **Er ist ziemlich wohl getroffen, sonderlich die Nase, doch hat er mir älter geschienen, als ich ihn gesehen, und das Gesicht ist mir damahls nicht so länglicht vorkommen, das grobe Tuch zu seinem Kleide hat man vielleicht der groben Worte und des allzuhefftigen Eifers wegen bey der Abschilderung zu nehmen beliebet, wiewohl sein Rock freylich von schlechten *Etoffe* war, wie von *Iohanne Baptista* und *Elia* geschrieben stehet, daß sie in Cameels-Haaren gekleidet gewesen, so mit ihrem Eifer wohl *harmoni*ret.** Seine Lieder, darinnen aber auch manches anstößig ist, sind endlich diese 4. nachfolgende:

1. In seinen **Wagen und Wege GOttes**, am Ende, über seinen Leib-Spruch: **HErr, wenn ich nur dich habe** &c. und

in der melodie: Hertzlich thut mich verlangen 2c. das Lied: **HErr JEsu, du mein Leben, des Hertzens Trost und Krafft 2c.**

2. In seinen **Kirchen-Calender**, im Anhang: Ach! JEsu, höre doch, kein Singen und kein Sagen 2c.

HErr JEsu, wie so lange, wie lang verzeuchestu 2c.

Wach auf, du sichre Christenheit 2c.

v. **Arnolds** Kirchen- und Ketzer-Hist. P. III. p. 150.

MIETSCHING (D. Christoph) unbekannt, hat **Gläubiger Christen himmelthönende Hertz-Bet- und Singe-Uhr**, wie dieselbe ihren GOtt-geheiligten Bet-Klang, Ehren-Danck und Lob-Gesang spielet und schläget, zu Budißin 1726. 8. heraus gegeben, und auch Lieder darinnen verfertiget: Eines davon, **Ich bin betrübt in meinem Sinn** 2c. allegirt Herr M. Schwedler in Tr. von Kirch-Gesängen.

MOECKHEL (Io. Friderich) ein meritirter Prediger, geb. 1661. d. 16. Ian. zu Culmbach, da sein Vater Io. Heinrich **Möckhel** ein Gold-Arbeiter und Constabler auf der Vestung Blassenburg gewesen, solte anfänglich auch ein Goldschmidt werden, er wolte vom studieren so wenig ablassen, als der berühmte Schul-Rector zu Meißen, Georgius Fabricius, der von seinem Vater zu dieser Profession erst auch sehr starck ist angehalten worden, allein seine Mutter,

Agnes, eine gebohrne Schaumännin, aus Bayreuth, die zuerst M. Wolffg. Frobenium, Pfarrn und Inspectorem zu Thurnau zur Ehe gehabt, wolte ihn gerne zum studieren angehalten wissen, und suchte ihn eben mit dem Exempel ihres ersten Ehe-Mannes, der auch wenig zum Sudieren im Vermögen gehabt, zum öfftern aufzurichten. Sein Vetter, Io. Laur. Frobenius, damahls Diaconus, nachmahls Superintendens zu Culmbach, nahme ihn 6. Jahr lang zu sich ins Haus, und hielte ihn daselbst zur Schule an, biß daß er a. 1681. die Jenaische Vniuersität beziehen können, welche er aber der einreißenden Pest halber, bald wieder verlassen, und ward er hierauf anfänglich bey denen Herren von **Redwitz** Schloß-Prediger zu Teisenort, ein Jahr darnach, nemlich a. 1685. bey den Herren von **Küntzberg**, zun Hayn Schloß-Prediger in ihrer schönen Schloß-Capelle, die Herr *Adolph August* **von Küntzberg** erbauet, und nachmahls zu einer Pfarr-Kirche ist gemacht worden, ferner a. 1691. bey dem Ober-Voigt und Geheimen Rath zu Onoltzbach, Herrn **Crafften von Creilsheim**, Pfarrer zu Neuhauß, einem Kayserlich-priuilegirten Orte, und endlich a. 1693. bey den Herren von **Eggloffstein** Pfarr zu Steppach und Limpach, unter der Superintentur Neustadt an der Aysch, ins Bayreuthische Consistorium gehörig, da er noch am Leben, und des Venerabilis Capituli

zu

zu Neustadt Camerarius ist. Man hat von demselben ein Gebet-Buch im Druck, unterm Titul: **Die geistliche Himmels-Leiter**, ed. Culmbach 1719. und schon a. 1710. hat ein gewisser Buchhändler in den Franckfurter Herbst Catalogum vniuersalem unter die libros futuris nundinis prodituros setzen lassen, so wohl seine Sermones funebres, oder **Leichen-Reden bey Begräbnißen kleiner**, auf unterschiedliche Fälle mit hiezu dienlichen Sprüchen der H. Schrifft gerichtet, in 2. Theilen, als auch sein Memento mori, oder **erbauliche Todes-Gedancken**, aus des sel. **Scrivers Seelen-Schatz** mit besondern Fleiß zusammen getragen, davon aber meines Wissens bißher nicht zum Vorschein gekommen ist. Auch wolte derselbe vor etlichen Jahren unter dem Nahmen Hymnophili ediren, ein **vollständiges Lieder-*Lexicon***, **darinn alle alte bekannte, und theils neuere Kirch-Gesänge in richtige Ordnung nach eines ieden Liedes Titul und Inhalt, Erklärung, *remarquen*, und *fatis*, nebst den *autorum* kurtz-gefaßten Lebens-Beschreibung**, zu finden seyn sollen, nach deme sich aber auch hiezu kein Verleger angeben wollen, so ist daraus nichts geworden. Seine schöne und geistreiche Lieder, die theils gedruckt sind, theils ich in MSto besitze, fahen also sich nach einander an:

Herbes Sterben dein Gesetze über alle Menschen geht.

Hier hat der Mensch kein ewigs Leben.
Ich bin vergnügt mit meinem Stande.
Ich habe Lust, den Wust der eitlen Welt.
Laß Leute dieser Eitelkeit aus eitler Lieb.
Nun hat der Himel sich gekühlt. (Danck-Lied nach schweren Ungewitter, v. Himmels-Leiter p. 312.)
Nun sich die Nacht geendet hat 2c.
Vater laß mich einmahl ziehen.
Weg, arme Welt, weg flücht'ge Eitelkeiten.
Weich feiges Hertz, und schweige.
Wie so betrübt, du liebes Hertz.

Bey welchen wir nur zu dem Morgen-Lied: **Nun sich die Nacht geendet hat** 2c. welches eine feine parodie ist auf das Abend-Lied: **Nun sich die Nacht geendet hat** 2c. nachfolgendes anmercken, daß auctor solches, ums Jahr 1691. auf Verlangen der verwittibten Frau von **Künsberg**, einer gebohrnen Truchseßin von Walburg, aus Oesterreich, da er noch ihr Schloß-Prediger gewesen, verfertigt habe, darauf er es nach Bayreuth an seine Schwester überschickt, und weil bald hernach das **Printzen-Gesangbuch** in Bayreuth aufgeleget worden, solches darein mit inserirt und bekannt worden sey. Es stehet dasselbe im Altenburg. Gesangb. a. 1719. Geraischen 1718. Nordhäuser 1718. mit 17. Strophen, in des Herrn D. **Baiers** Altdorffischen Davids-Harpffe 1725. in des sel. D. **Sonntags** Altdorffischen Lieder-Tafel a. e. in **Lindners**

Schlaitzer

Schlaitzer Gesangb. 1718. in **Wiedemanns** Stollbergischen a. 1715. im Erffurthischen 1710. im Eisenachischen a. 1712. & 1721. und in Schamelii Naumburgischen 1717. & 1720. und in **Hechtens** Odeo piorum p. 28. befindet sich davon auch eine lateine Ubersetzung. Der Herr Superintendens **Blumberg** zu Zwickau in seinen Deliciis Cygneis oder Zwickauische Gesangbuch p. 477. und Herr Schamelius in seinen Lieder-Commentario P. II. p. 16. setzen als auctorem darüber den sel. M. *Paul* **Bosen**, einen Dreßdnischen Prediger; alleine deme widerspricht klar ein Schreiben des alten und noch lebenden Herrn Pfarr **Möckhels**, welches der gelehrte und renommirte Pastor zu Marck-Bergel, im Bayreuthischen, Herr M. Io. Matthias **Groß**, mir geneigt communicirt hat, nachfolgenden Innhalts: „‥ Habe mich sehr gewundert, daß im Zweiffel „gezogen werden will, ob ich gewiß autor des „Liedes: **Nun sich die Nacht geendet hat,** „sey? Nun bin ich dem Herrn Bruder schon „lange Zeit bekannt, daß ich G. L. kein Prahler bin, der sich einer Sache rühmet, so nicht „sein ist, oder mit entlehnten Federn, wie jene „Hetze, prangen wolte, nein! es würde mir auch „nichts helffen, und müste da und dort mich „Einspruchs besorgen. Allein, wann es von „nöthen, kan ich ein würcklich jurament salua „conscientia, schwören, daß ich, und niemand „anders, autor zu diesem Liede sey, so auch ein an-

„derer sich dergleichen anmassen wolte, könnte „ich ihn, will nicht sagen, nicht für einen ehrlichen „Mann, doch nicht für einen rechtschaffenen und „aufrichtigen Christen halten. Und dieses darff „Herr W. deme meine zwar unbekannte, doch „hertzliche Salutation zu übermachen dienstlich „bitte, kecklich, und ohne Bedencken, mit anfügen, „und getraue ich mir die Wahrheit gegen ied- „weden anmassenden mascule zu vertheidigen. „Ich habe dieses Lied gemacht, da ich noch Schloß- „Prediger bey denen **von Kindsberg** zum Hayn „gewesen, bin, und zwar, wie das hiebey kom- „mende concept, so aus meinen gesammleten „poetischen Sachen ausgeschnitten habe, zeiget, „nemlich a. 1691. auf Veranlassung der gottsel. „Frauen von Kindsberg, Wittib, welche alle „Abend in ihren Betstunden das Abend-Lied: „**Nun sich der Tag geendet hat** &c. mit ihren „wohlgezogenen Töchtern und Hausgenossen, „gesungen, und mich ersucht, auf gleiche Melodey „ein Morgen-Lied zu machen, welches ich auch „so gleich gethan, und auch solches nach Bay- „reuth meiner sel. Schwester geschickt, die es „dem damahligen Hof-Kirchner und Buchbinder „**Herteln** gegeben, welcher eben begrieffen war, „des **Printzen-Gesangbuch** in Sedez drucken „zu lassen, hat er es dann, weil es ihm so gleich „in die Hände kommen, dem neuen Gesangbuch „beygetragen. Herr M. **Bose** ist a. 1680. ge- „storben, und selbiger Zeit hat von diesem Lied

niemand

„niemand etwas gewust, wird sichs auch keiner „anmassen, und ich habe es 11. Jahr darnach „gemacht, kan aber wohl seyn, daß es in unter„schiedlichen Gesangbüchern stehet, denn in 35. „Jahren kan ein Lied schon wohl bekannt wer„den, mir ist eben nicht viel daran gelegen, ob „man weiß, wer das Lied gemacht hat, oder „nicht, ich wolte aber nur die Wahrheit schrei„ben, welche mit dem allwissenden GOtt und „meinem Gewissen bezeuge.

MOELLER (M. Io. Ioachim) Archi-Diaconus zu Croßen an der Oder, dessen *catechismus in historiis deliciæ hymnologicæ*, und andern Schrifften bekannt sind, versprach zu ediren *Theatrum hymnologicum* duo formæ primæ expleturum, quorum alterum *Hymnopœos* Sec. XVI. alterum canticorum interpretes seculi XVII. complecti debebat, wie die Nova litterar. germ. a. 1704. m. Ian. p. 15. berichten, es ist aber nichts davon bißher zum Vorschein gekommen, und sein schönes Lied im Budißiner Gesangb. 1727. heißt: **Was mein GOtt will, das gescheh allzeit, das soll mein Leib-Spruch bleiben** 2c. Der auctor ist vor einiger Zeit gestorben, und der renommirte Medailleur, **Herr Christian Wermuth** zu Gotha, verfertigt, a. 1705. zu desselben Andencken eine schöne Müntze, darauf das Bildniß mit dieser Umschrifft: Io. Ioach. Mollerus, Ecclesiast. Crosnens. unten; an. æt. XLVI. das Wappen, mit

mit dem Symbolo: *Virtute, silentio, & spe*. Esa. XXX. 15. vid. Roth-Scholtzens Beytrag zur Historie der Gelehrten, P. II. p. 159.

MÜLLER (Michael) ein Theologiæ Studiosus, dessen Symbolum ist *Memento mori*, sonst weiter nicht bekannt, hat die **Psalmen Davids**, nach mehrentheils bekannten Gesang melodeyen, Reim-weise übersetzt, welche zu Stuttgard 1700. 8. heraus kommen, und weil daraus unterschiedliche Psalm-Lieder in das **Hallische** Gesangbuch sind mit einverleibet worden, so will solche hier mit einander recensiren, und den auctorem derselben hierdurch bekannt machen. Sie fangen sich also an:

- Auf, Seele, auf, und säume nicht, es bricht das Licht herfür ꝛc.
  (NB. Hier sind in Hallischen Gesangb. v. 7. und v. 10. biß v. 16. einiger bedencklichen Redens-Arten halber billig weggelassen worden.)

Der HErr hat selbst zu meinem HErrn gesprochen.
Der HErr ist König, ein König auf Erden.
Der HErr ist König und herrlich geschmücket.
GOtt der grosse Himmels König.
GOtt, warum verstössestu uns denn so gar.
Grosser GOtt, in deinem Lichte.
Lobet, ihr Himmel, den Höchsten dort oben.
Nun das alte Jahr ist hin.
O du Hirte Jsrael, höre unsre Stimme.

Sey

Sey mir doch gnädig, o mein GOtt.

Siehe, wie lieblich und wie fein ist, wenn Brüder friedlich seyn.

(Da im Hallischen Gesangb. v. 5. ein Zusatz des Herrn Nehrings ist.)

Singet dem HErrn ein neues Lied, singet.

Singt dem HErren, singet, ein neu Lied ihm bringet.

Was will doch der Heyden Toben.

Zion fest gegründet stehet.

MÜLLER (Iohannes) Hoch-Gräfl. Limpurgischer Hof-Prediger und Superintendens zu Ober-Sontheim, kam a. 1694. m. Mart. vom Limpurg-Speckfeldischen Flecken Sommerhausen am Mayn nach Ober-Sontheim, und richtete so fort ein feines **Waysen-Haus** daselbst an, wovon dessen Tractätlein, **der erweckte, geschwächte und wieder gestärckte Glaube**, an der Gestalt für arme verlassene und mehrentheils aus dem Bettel aufgenommene Kinder zu Ober-Sontheim, in der Fränckischen Grafschafft Limpurg, ed. Schwäbisch-Hall 1709. 12. kan gelesen werden. Seine übrige Schrifften seyn **Der abgestellte Land- und Gassen-Bettel**, und das **demüthige und glaubige Lob-Opffer der Waysen**, ib. 1710. 12. bey welchem letztern am Ende diese seine zwey erbauliche Danck- und Lob-Lieder angefüget sind:

Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren.

Schönster Formirer der lieblichsten Dinge.

MVNCKER (Sebastian) ein Priester, geb. 1675. d. 2. Dec. zu Nürnberg, da sein Vater **Georg Muncker** ein Barchentweber war, legte den Grund seiner studien unter Dürrio, Con-Rectore, und Brendelio, Rectore, und valedicirte a. 1695. nach Ostern carminice, studierte so dann zu Altdorff, Jena und Wittenberg, und ward a. 1701. Früh-Prediger in Nürnberg, a. 1704. Pfarr zu Legelsbach, a. 1709. Diaconus zum H. Geist in Nürnberg, und a. 1715. Diaconus an der vordersten Haupt-Kirche zu S. Sebald, da er noch im Amte stehet. Sein Bildniß ist a. 1716. in Kupffer gestochen worden, da er in der Hand ein offenes Buch hält, mit der Aufschrifft: HErr, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte, Psalm. LXXXVI. v. 11. und in des oben mit Ruhm gedachten Herrn **Christian Hirschens**, hochverdienten Diaconi zu Nürnberg bey S. Sebald, **Vernünfftigen Gottesdienst im Singen**, ed. Nürnberg 1721. obl. p. 105. wie auch in des sel. D. **Sonntags** Altdorffischen Lieder-Tafel 1725. stehet sein erbauliches Abendmahls-Lied:

Reiß dich, Seele, von der Erden, heute solst du himmlisch werden.

MVNZ (Georg Christoph) ein Schulmann, geb. 1691. d. 19. Mart. zu Nürnberg, dessen Vater *Matthæus* **Muntz** ist Notarius daselbst: Erhielte

hielte die erste Anweisung zu seinen studiis in der Schule zum Heil. Geist unter Ludwigio, Syrchio, Dürrio, nachgehends aber in dem Gymnasio Egidiano, unter dem berühmten Samuele Fabro, und begab sich a. 1709. nach Altdorff, da er Schwarzium, Müllerum, Köhlerum in Philosophicis, in Theologicis aber Zeltnerum und Baierum gehöret, disputirte auch unter Herrn Prof. **Müllern** de Insulis natantibus, und gieng a. 1714. nach Leipzig, da er des fromen Theologi, Romani Tellers, Haußgenoße ward, und Olearium, Bœrnerum, Schmidium, und Pfeifferum hörte, dann besahe er ao. 1715. Dreßden, Wittenberg, Halle, Helmstädt, Wolffenbüttel, und in der retour absonderlich Jena, da er bey Hambergero an Tisch gieng, und in orientalibus Herrn Prof. Rußen hörte. A. 1716. gieng er in patriam, und ward nach 4. Jahren Früh-Prediger bey St. Walpurg daselbst, nachgehends aber ao. 1722. ConRector an der Spital-Schul oder zum H. Geist, da er seinem Præceptori, Herrn ConR. **Deßlern**, dessen vices er vorhero bereits über 2. Jahr versehen, im Amte gefolget ist. In dem Pegnesischen Blumen-Orden trägt er den Nahmen *Philodectus*, und hat zur Devise die Blume, **Vergieß mein nicht**, mit der Auffschrifft, **klein, iedoch in Himmel-Farben**, und dieser Erläuterung:

Die

Die Eitelkeit erwehlt den bunten Pracht der
Erden,
Die Hoheit kleidet sich in Pürpur-Decken
ein:
Mein GOtt, ich will gar gern ein kleines
Etwas * seyn,
Nur laß mich allezeit dem Himmel ähnlich
werden.

* Besser Nichts: Denn alle Menschen befleißigen sich Etwas zu seyn/ aber niemand will lernen Nichts seyn. v. Arnds wahres Christenthum lib. I. c. 11. & c. 19.

Von eignen Schrifften hat er zur Zeit nichts herausgeben, ohne daß er an dem **Geistlichen Psalter-Spiel**, welches Cantaten und Oden sind, die auf dem Music-Chor zu Nürnberg aufgeführet werden, gearbeitet, und nebst der Vorrede die meisten Sonn- auch einige Feyer-Tage verfertigt, welches Psalter-Spiel ao. 1718. in 12. herauskam, und um deßwillen sein Lob verdient, weil die Poesie sich durchaus, nach schon vorhin componirten Stücken richten müssen, welches diejenigen für eine mißliche Arbeit halten werden, die dergleichen iemahls versucht haben. Sonst hat er des sel. **Deßlers** erbauliches Buch, **Seelen-Lust** genannt, zu Nürnberg 1726. wieder neu auflegen lassen, und des auctoris Leben vorangesetzt, und in des Herrn **Roth-Scholtzens Todten-Schul** p. 550. so wohl, als in dessen **Schmolckischen** Morgen- und Abend-Andach-

dachten P. II. p. 296. stehen diese seine erbauliche Lieder:

Der Himmel läst Vergnügung finden.
Ich weiß, mein GOtt, daß dieses Leben.
Nimm hin, o Welt, dein Schein-Vergnügen.

N.

NAVMANN (Christian) F. S. Rath und Renthmeister zu Weißenfels, hat manche schöne Arien verfertigt, die vormahls in der Weißenfelßischen Hof-Capelle sind musicirt worden, und unter andern eine erbauliche Leichen-Ode, bey Fürstl. Begräbniß Hertzog Joh. Adolphs, über Ps. 73. v. 23. 24. 25. welche der Herr M. Liebler, Pf. zu Ober-Neßa, bey der Leiche seines sel. und liebgewesenen Eheweibes, Frau Sophien Christinen, geb. Höfflerin, die solches absonderlich geliebt, an Quasimodogeniti 1726. absingen, und drucken lassen, des Anfangs:

In allen meinen Thun und Sachen ꝛc.

wiewohl andere dieses lieber dem noch lebenden Cantzlar in Dreßden, Herrn von Bünau, der vormals am Weißenfelßischen Hofe Geh. Rath gewesen, zuschreiben wollen.

NEGELEIN (M. Ioachim) ein Evangelischer Theologus, geb. 1675. d. 9. Sept. zu Nürnberg, da sein Vater *Abraham* Negelein, ein Schneider war, frequentirte die Scholam Sebaldinam, und kam æt. 14. nemlich a. 1689. zu Hieronymo Felix Welser, von Rasch, als Præceptor

ceptor domesticus, nach Rasch, unweit Altdorff, da er zugleich die nah gelegene Vniuersität täglich besuchet, und der damahligen Professorum Kœnigii, Sturmii, Omeisii u. a. m. guter Anweisung sich bedienet. Als er hierauf eine zeitlang in Nürnberg bey Herrn Johann Christoph Tucher, von Simmelsdorff und Winterstein ꝛc. Septem-viro und Scholarcha, als ein Amanuensis, gestanden, und durch dessen recommendation eine Stelle auf dem Alumnéo zu Altdorff erhalten, begab er sich an diesen Ort zum andern mahl, in Frühling 1693. hielte gleich in dem folgenden Jahr 1694. m. Mart. unter Omeisio eine disputation de Psychologia Platonica, wie auch eine orationem circularem de Martinalibus, ferner ao. 1696. m. Mart. eine disputationem theologicam unter D. Fabricio, so einen Theil dessen annotationum in Compendium Theologiæ positivæ B. Baieri enthielte, darauf, und nachdem er vorhero de Majestate motui analoga unter Rötenbeccio disputirt, wurde er bey der a. 1697. vorgegangenen solennen Panegyri und promulgatione priuilegiorum nouorum, nebst andern, zum Magistro Philosophiæ und Poëta Laureato Cæsareo creirt, und disputirte sehr offt opponendo, auch in Griechischer Sprache, und respondendo, hörte die treffliche Theologos, Sonntagium, Fabricium, Wegleiterum, (darunter er diesen auch in der Englischen und

Hollän-

Holländischen, jenen in der Italiänischen Sprache zum Anführer gehabt) in Theologicis, Wagenseilium in Ebræicis, und die übrigen Professores in Philosophicis, absonderlich auch Donauerum im Frantzösischen, wie nicht weniger die damahligen Inspectores alumnéi & œconomiæ, Eschenbachium, Zeltnerum und Mörlium, in philologicis. A. 1700. in Frühling trat er, in Gesellschafft Herrn Ge. Christoph Löffelholtz, von Kohlberg auf Steinnach, ietzo Adsessoris eines Ehr-löbl. Stadt- und Ehe-Gerichts, (dessen Aufsicht in Alltdorff schon, die letzten zwey Jahre hindurch, ihme anvertrauet gewesen) die Reise nach Holland an, gieng über Franckfurth und Cölln zu Wasser, den Rhein hinab, nicht ohne augenscheinliche Leibes-Gefahr, wegen der Trunckenheit des Schiffers, welche sie veranlassete, den übrigen Weg zu Land über Wesel, Emmerich, Arnheim, und so fort, nach Utrecht zu nehmen. Hieselbst verweilten Sie beyde den nechsten Winter hindurch, besahen und besuchten unterdessen viele andere berühmte Städte und Plätze der vereinigten Niederlande, machten im folgenden Frühling eine excursion, in die damahls Spanische, ietzt Oesterreichische Niederlande, setzten darauf, über die See, nach Engelland, da Sie das Glück hatten, den König Wilhelm in Parlament zu sehen, hielten sich, eine geraume Zeit, auf der Universität Oxfort auf, und nachdem Sie, neben Cambrigde,

Cambridge, auch Windsor, Richemond, und andere notable Oerter, besehen, auch der Königl. Engl. Societät einmahl beygewohnt, begab er sich, um der Seinigen Verlangen zu erfüllen, auf die Herausreise, und kam, nach unter Wegs gemachten Umschweiff in verschiedene berühmte Oerter, zu Ende des Jahrs 1701. glücklich in Nürnberg an. Allhier wurde er, nach Verlauff einiger Wochen, der allererste Sonntags-Catecheta in dem Fündel- und Waysen-Haus, überkam m. Mart. 1702. die Mittags-Predigten bey den Dominicanern, und vor dem Ausgang des Jahrs 1703. das Diaconat, an der neuen Spital-Kirche zum Heil. Geist, wozu er dann, eben am Heil. Neuen Jahrs-Tag 1704. in Altdorff ordinirt wurde, und den 13. Ian. über das Evangelium von dem zwölffjährigen JEsus-Knaben seine Antrits-Predigt hielte. A. 1709. wurde er Diaconus an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu S. Laurenzen, von welcher er, nach eilffjährigen Verlauff, und dabey 4mahl verrichteter Heil. Fasten-Arbeit, im Jahr Christi 1720. an des seligen und blinden M. *Tobiæ* Wincklers Stelle, die erledigte Prædicatur zu S. Marien, und bey den Dominicanern, erhielte, welche er Dom. VIII. p. Trin. mit GOtt antrat. A. 1715. kam er in den Pegnesischen Blumen-Orden, unter dem Nahmen *Florando*, und a. 1724. wurde von E. Hochlöbl. Magistrat ihme die dreyfache Professio, Eloquentiæ, Poëseos, & Græcæ Lin-

Linguæ, im auditorio Egidiano, conferirt, zu welcher die oratio inauguralis, so unter dem Titul: *Vlysses litterarius* im öffentlichen Druck ist, a. 1725. m. Mart. gehalten wurde. Von seinen übrigen Schrifften etwas zu gedencken, so gab er den *Thesaurum numismatum hodiernorum*, in folio, davon die Jahre 1700--1710. inclusive heraus, und darinnen fast tausend moderne Medaillen, im Kupffer-Stich, auch teutsch und lateinisch recensirt, zu finden; dann, einen aus dem Englischen ins Teutsche übersetzten Tractat, **von der Kinder-Tauffe**, 1716. in 4to, und a. 1718. des P. Jobert Science des Medailles, aus dem Frantzösischen vertirt, unter den Titul, **Einleitung zur Müntz-Wissenschafft**, und anders mehr, ans Licht gegeben. Ausser denen, a. 1720. gehaltenen **Ab- und Antrits-Predigten**, sind auch von ihme im Druck, **das Davidisch-Evangelische Danck- und Jubel-Opffer**, auf das zweyte Evangelische Jubel-Fest, in fol. 1717. deßgleichen *Fata & vota Ecclesiæ Evangelicæ* cum Psalmo Iubilæo, in fol. a. e. welche beyde curieuse Schrifften 450. chronosticha biblica begreiffen, ferner, **Verzeichniß derjenigen Sprüche**, nach welchen die hochwichtige Lehre vom Glauben in 125. Predigten ordentlich erkläret worden; item, **der wahre Kern aller Gebete in der Litaney**, welche er gantz, in einem Jahrgang, über die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia, a. 1724. erläutert; endlich, **Evangeli-**

sche Denck-Sprüche, zu den Sonn- und Fest-Tags-Predigten des Jahrs 1725. Reim-weise verabfasset. Belangend insonderheit die Poetischen Arbeiten, so sind, nach und nach, mehr, als Einhundert, teutsche und lateinische Glück-Wunsch-, Hochzeit- und Leichen-Carmina, mit und ohne dessen beygesetzten Nahmen, gedruckt worden, von geistlichen Liedern aber, so zu guter Erbauung dienlich, und entweder auch schon, bey ietzt angezeigten Gelegenheiten, im Druck erschienen, oder in MSto vorhanden, hat man dermahlen nur folgende, mit den Anfangs-Worten, benennen wollen:

Ach! wehe mir/ ich muß verderben. (Buß-Lied.)
Als für des Leidens Hitze auf eines Hügels Spitze mein Trost verschmachtet hieng.
Betrognes Spielwerck der Gedancken.
Bleibt dann stets in Finsternißen eurer Schönheit Glantz verhüllt.
Blickt Davids Aug von seinem Throne nach treugesinnten in dem Reich.
Die ihr aus dieser Erden gern euer Eden macht.
Die ihr in das eitle Wesen dieser Erden euch verliebt.
Die Seel/ so den Verfall der Zeiten.
Du/ JEsu/ bist mein bester Freund.
Erhöht/ ihr Weisen dieser Zeit/ den Werth der neuerfundnen Künste.
Es bleibt doch alles das im Segen/ was GOttes Hand vollführt und thut.
Es ist genug/ HErr/ nimm die Seele von mir in deine Vaters Hand.
Es muß ein Christ zwar täglich kämpffen.
Fleuch du eitler Pracht der Erden.
Freue dich/ Seele/ nun gehet zur Erden/ was dich in sterblicher Liebe beschwert/

Ge-

Getreu ist GOtt/ und unermeßlich die Breite seiner Güt und Macht.
GOtt ist die Liebe/ es wallet wie ein Feuer-Meer.
HErr/ aller Frommen Wonne.
HErr/ ich ring in grossen Nöthen.
HErr/ wie du wilt/ so schicks mit mir im Sterben und im Leben.
Ich bin bereit/ des Todes Schrecken kan mir nicht Furcht und Angst erwecken.
Ich bin vergnügt/ gefall ich meinem GOtt.
Ich weiß gewiß/ es rase/ wüt' und tob' Sünd/ Tod und Welt mit Grimm.
Ihr die der Sünden schwer Gewichte.
Ihr/ die ihr auf dem wilden Meer des eiteln Lebens wallet.
Komm David/ zehle deine Feind.
Mattes Wild/ das in den Wäldern schmeltzt für heisser Sonnen-Glut.
Mein Freund ist mein/ sein Hertz und seine Gunst.
Mein Leben stünd in schwachen Händen / wenn es in Menschen Händen stünd.
Mensch/ wiltu weißlich handeln.
Nur still/ nur still/ wer über alle Sachen will ein Gewäsche machen. (schön.)
Prang Himmel mit Saphiernen Zimmern.
Rühme Babel/ deine Gärten/ Rom/des Nero güldnes Haus.
Rühmt/ ihr eitlen Menschen-Kinder/ eure Lust/ so lang ihr wollt.
Seele/ schwing dich von der Erden.
Siehe auf/ es kommt von oben/ ein Winck/ da nach den Leidens-Proben. (schön.)
Süsser Ausgang meiner Schmertzen.
Trautester Menschen-Freund/ süsser Erlöser.
Trübsal/ Feind/ Gefahr und Schmertzen ꝛc.
Was ists doch/ das erleuchte Sinnen zum Sterben so begierig macht.

Was ist/ o JEsu/ meine Krafft.
Welt-gepriesenes Athene.
Welt ich gleich dich einer Wüste.
Wer GOtt nennt/ von gantzem Hertzen/ seine Burg und Zuversicht.
Wer mit erlauchten Augen schauet des Todes selbstes Wesen an.
Wie irsam ist das schwache Licht der menschlichen Gedancken.
Wie lang verzeuchstu doch mein Licht.
Wie selig ist/ wer sich die Noth der Armen läßt bewegen.
Wie selig sind/ die an das Ende gedencken/ eh das Ende kommt.
Wißt ihr/ betrübte Seelen/ den Jammer nicht zu zehlen.
Zählt Abraham der Sternen Heer ꝛc.

NEHRING (Io. Christian) ehemahls Rector zu Eßen, in Westphalen, dann Pfarr, zu Naundorff, und letztens Pfarr zu Morb, Mederau und Beidensee, bey Halle, hat die Oracula Sibyllina oder *Sibyllini*sche Weißagungen, mit Anmerckungen, a. 1702. und allgemeine Historie des A. T. 1717. 8. herausgegeben, und im Hallischen Gesangbuch diese geistreiche Lieder verfertigt:

Ach! treuer GOtt, wie nöthig ist, daß wir ietzund recht beten.
Die Tugend wird durchs Creutz geübet.
Hilff JEsu, hilff siegen, und laß mich nicht liegen.
Schütte deines Lichtes Strahlen, o mein Heyland, über mich.

Sieh,

Sieh, wie lieblich und wie fein 2c. (in Ansehung des Zusatzes vom v. 5. biß zu Ende.)
Wachet auf, ihr lieben Hertzen, wachet auf und trett heran.

NESERVS al. **Neuser** (Iohannes) ein Theologus, geb. 1553. zu Rotenburg an der Tauber, legte den Grund seiner studien in Schola patria, und studierte so fort in Leipzig, Jena und Tübingen, ward darauf Pfarr zu Adelshofen, nach zwey Jahren Mittags-Prediger zu Rotenburg, und nach 24. Jahren Superintendens daselbst, welches Kirch-Amt er 17. Jahre verwaltet: Er ward auf der Cantzel vom Schlag gerühret, und starb 8. Tage darauf a. 1621. d. 25. Aug. æt. 69. Sacras cantiones multas lingua germanica composuit, inter quas fuere præcipuæ: **Christus JEsus der theure Nahm, & Trübselig sind die letzte Zeiten** 2c. schreibt von ihm Freherus in seinem Theatro virorum clarorum p. 411. da zugleich artige anagrammata auf Neseri Nahmen gelesen werden. v. *Wittenius* in Diario ad. a. 1621. p. 27.

NEVMANN (Iohannes) unbekannt, war vor einiger Zeit noch ein Studiosus Theologiæ in Leipzig, und gab heraus ein **Heilig-Christ- und Christ-heilges Oster-Gespräch**, wie auch **Etwas auf alle Tage**, ed. Leipzig 1718. obl. ingleichen **GOtt-liebender Seelen geistliche Nachlese des eingeerndten Göttl. Worts**, auf die Sonn- und Fest-Tags-Euangelia,

Leipzig 1715. 8. welches sehr erbauliche Lieder sind, und sonst hat derselbe auch über Biblische Sprüche viele schöne Lieder verfertigt.

NITSCH (Christoph) unbekannt, ist in des Herrn M. Dauid Heermanns erklärten Lieder-Schatz p. 337. auctor des schönen Gesangs: Nichts soll mich von der Liebe scheiden ꝛc.

NOLTENIVS (Iohannes) ein Priester, geb. 1635 m. Dec. zu Braunschweig, da sein Vater Henningus ein Kauffmann war, studierte, nach gelegtem Grunde in Schola patria und zu Hildesheim, auf den Vniuersitäten Helmstädt und Jena, und ward von dem Welt-berühmten Johann Risten, Comite Palatino Cæsareo, zum Poeten gecrönet, auch unter den Nahmen *Olorino* in den Schwanen-Orden aufgenommen, von dessen Historie in *Candorins* teutschen Zimber-Schwan, Lübeck 1667. nachzulesen ist. Er ward anfangs Con-Rector an der Egidien-Schul in Braunschweig, hernach in die 50. Jahre zu Timmerlag, ohnweit Braunschweig, Pfarr, und starb a. 1714. d. 24. Ian. æt. 79. zur Ehe hatte er Pauli Schwabens, Vice-Superintendentens, einige Tochter, mit welcher er 16. Kinder gezeuget, und deswegen unter die πολυτέκνους gehört, davon des Rectoris in Lauban, M. Io. Pauli Gumprechts, schöne dissertation, die er de πολυτεκνία eruditorum zu Leipzig 1717. gehalten, mehrere Exempel beybringt; und seiner, als eines Jubel-Priesters, gedenckt auch

Herr

Herr M. Io. Matthias Groß, in seinem curieusen Lexico Evangelischer Jubel-Priester, p. 285. Unter seinen Schrifften ist ein Griechisches Carmen auf die Geburt Christi, und das Büchlein *Tobiæ* in versibus elegiacis, die er an seinem Iubilæo gamico gemacht: Und in seinen nachgelaßenen MStis sind noch vorhanden lateinische Ubersetzungen etlicher Evangelischer Lieder, *Lutheri*, *Gerhardi* und anderer, mit Beybehaltung der gewöhnlichen melodie, wie solche *Salomon Trencelius*, von Friedenthal, und andere mehr, auch verfertigt haben. Die übersetzten Lieder sind nachfolgende:

Ach GOtt und HErr.
Ach lieben Christen seyd getrost.
Ach wie betrübt sind fromme Seelen.
Auf Christi Himmelfarth allein.
Barmhertziger getreuer GOtt.
Der HErr ist mein getreuer Hirt.
Du Friede-Fürst HErr JEsu Christ.
Frisch auf mein Seel verzage nicht.
Früh morgens wenn die Sonn aufgehet.
Für deinen Thron tret ich hiermit.
Groß ist/ o treuer GOtt/ die Noth.
HErr JEsu Christ/ dich zu uns wend.
HErr JEsu Christ/ du höchstes Guth.
HErr JEsu Christ/ ich weiß gar wohl.
HErr JEsu Christ meins Lebens-Licht.
HErr straff uns nicht in deinen Zorn.
Hertzlich thut mich verlangen.
Hertzliebster JEsu was hast du verbrochen.
Heut ist des HErren Ruhe-Tag.

Ich will des HErren Zorn fortan.
JEsu meine Freude.
JEsu meines Lebens-Leben.
In dieser Morgen-Stundte will ich dich:
Kein grösser Wunder findet sich.
Kommt laßt euch den HErren lehren.
Mein JEsus ist getreu.
Mein lieber Christ was rechnest du.
Mit Ernst/ o Menschen-Kind.
Nun ist die Mahlzeit vollenbracht.
Nun jauchzet all ihr Frommen.
Nun ruhen alle Wälder.
Idem Canticum variatum.
O Ewigkeit/ du Donner-Wort.
O GOtt du frommer GOtt.
O JEsu/ meine Wonne.
O JEsu süß/ wer dein gedencket.
O Tod/ wo ist dein Stachel nun?
O Vater unser GOtt.
Sieh an uns arme Sünder.
So wahr ich lebe spricht der HErr.
Verzage nicht/ o Christ.
Wach auf mein Hertz und singe.
Wenn Creutz und Kummer mich.
Was mein GOtt will.
Was wilt du dich betrüben.
Wenn ich die Heil. zehen Gebot.
Wenn mein Sünden mich kräncken.
Wer nur den lieben GOtt läst walten.
Wie groß ist dieser Freuden-Tag.
Wo soll ich fliehen hin.
Zwey Ding/ o HErr/ bitt ich von dir.

v. Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen, 6te Beytrag a. 1720. p. 981.

O.

OSTAW (Fabian von) unbekannt, war Cantzlar, und ist auctor des Lieds: **Ach HErr GOtt, wie lang soll hier** etc. v. **Schwedler** von Kirch-Gesängen.

OSTHMANN (Ionas) unbekannt, hat ein **Dutzent geistliche Lieder**, a. 1661. in 12. drucken lassen.

OBERHEIM (Io. Philipp) unbekannt, hat in Meuschens Hanauischen Gesangbuch a. 1723. das Sterbe-Lied gemacht:

Werde munter, liebe Seele, balde wird es seyn gethan.

OSIANDER (Andreas) ein berühmter Theologus, geb. 1562. d. 27. Mart. zu Blaubayern im Würtenbergischen, sein Vater war Lucas Osiander, damahls Superintendens allda, er studierte zu Tübingen, und promouirte schon æt. 16. in Magistrum, darauf wurde er a. 1584. Decanus zu Aurach, im Würtembergischen, dann a. 1587. Pastor und Superintendens zu Giglingen, so fort a. 1590. Hof-Prediger zu Stuttgard, ferner a. 1598. Abt des Closters Adelberg und Gen. Superintendens dasiger Kirche, endlich a. 1605. Cancellarius der Vniuersität Tübingen, da er bereits a. 1592. in Theologiæ Doctorem zu Tübingen promouirt gehabt. Er starb a. 1617. d. 21. Apr. æt. 55. und hat in der Ehe mit *Barbara* Heilandin 18. Kinder gezeugt, davon ihn 9. überlebet haben, auch

viel herrliche Schrifften ediret, darunter *Biblia latina cum annotationibus, Papa non Papa*, u. s. f. und im Würtembergischen Gesangbuch ed. Stuttgard 1667. p. 244. & 248. stehen von ihm:

1. Ein Christlich Danck-Lied für allerley Wohlthaten GOttes, dessen Anfang: **Mein GOtt ich allezeit preiß** rc. in 5. Gesetzen.
2. Ein Geistlich Triumph-Lied der Kinder GOttes über ihre geistl. Feinde, dessen Anfang: **Trutz Teufel, Welt und Tod** rc. in 9. Gesetzen.

v. Gelehrten-Lexicon p. 1542. add. *Fischlini* Memoria Theologorum Wirtemberg. P. II. p. 8.

OSTERMANN, unbekannt, stehet in der Schleusinger Wasser-Qvelle a. 1675. p. 267. und in Gottfr. Vopelii, Cantoris an der Niclas-Kirche, Leipziger Gesangb. a. 1707. über dem Lied: **JEsu, dein will ich seyn, weil ich liebe** rc. welches aber von dem sonst bekannten Gesang: **JEsulein, du bist mein** rc. wenig unterschieden ist.

P.

PECK (M. Dauid) Pfarr zu Peritzsch, gab heraus **des HErrn JEsu *A b c* und güldenes Gesangbüchlein**, Leipzig 1655. 12. darinne auf 50. Biblische Nahmen des HErrn JEsu, in 5. Theilen, schöne und erbauliche teutsche Verse Gesang-weise befindlich seyn, und mag auctor

hier-

hierbey mit dem sel. *Wilhelmo Alardo*, Pastore zur Crempen in Holstein, der in seinem **Gůldenen** *Abc* über die Biblische Nahmen des HErrn JEsu auch in 5. Theilen, Predigten zu Leipzig 1626. 4. drucken lassen, einerley Absicht gehabt haben. Uber diß hat er auch, nach Anzeige des Herrn Schamelii in seinen Lieder-Commentario P. II. p. 339. **zehen Zeit- und Wetter-Lieder** zu Leipzig 1653. 8. heraus geben, darinnen nicht allein auf die 4. Jahrs-Zeiten, sondern auch auf Donner-Wetter, Sturm-Winde, Näße und Dürrung, Sonn- und Mond-Finsterniß, erbauliche Lieder stehen; die aber gar zu lang sind. Einige davon stehen in M. *Andr.* **Günthers**, Superint. in der Grafschafft Hohenstein, Consist. Raths und Past. Prim. in Bleicheroda, **Hohensteinischen** Gesangbuch a. 1697. in **Crügers** Praxi pietatis melica, ed. Berlin 1703. obl. stehen:

Ach HErr, gebenedeyet sey deine Krafft und Macht.

GOtt sey gelobet und gepreißt du Schöpffer aller Dinge.

O heilige Dreyfaltigkeit, du einig Göttlichs Wesen.

O Vater aller Güte, o Vater JEsu Christ.

O Vater der Barmhertzigkeit, zu dir ich meine Händ ausbreit.

Und in **Schwedlers** Vorrede zu seinem Lutheri-

schen

schen Haus Buche p. 210. wird auch dieses angeführt:

Nun freue dich, mein liebes Hertz rc.

PESCHECK (M. Christian) ein Schulmann, und des Gymnasii Collega, zu Zittau, in patria, aus dem uhr alten Geschlechte derer **Peschecken** bürtig, welche in Böhmen ihr sämtlichs Haab und Vermögen um der Religion willen verlassen, und ins exilium wandern müssen, zumahl sein Uhr-Groß-Vater, von welchem *Georgius Holyck*, gewesener Böhmischer Prediger, in seinem Buche, **Blutige Thränen des Böhmer Landes** genannt, auf dem Bogen F. nachfolgendes erzehlet: „Es war ein sehr alter Bauer „in dem Dorffe Grusitz Nahmens **Christoph** „**Pescheck**, der wolte heimlich in Sachsen-Land „reisen, und den Papisten entweichen, er ist aber „von etlichen, die auf ihn die Suspicion geworf„fen hatten, verrathen, und bey der Nacht in „seinem Hause überfallen und ergrieffen worden, „als Dieb auf das Hradeck, in des Waldsteines „Graffschafft, geführet, und in das tieffste Loch, „das allda zu finden war, gesetzet; und wiewohl „er grosse Pein, Gestanck und Unflath, Hunger „und Durst, und dergleichen hat ausstehen „müssen; ist er doch allezeit lustig und muthig „darinnen befunden worden; so offt man ihn „fragte, ob er nicht von seinem Vorhaben wolte „abstehen, und wieder Römisch-Catholisch wer„den? Hat er allezeit mit freymüthigen Geiste

und

„und unerschrockenem Gemüthe geantwortet: „Daß er nichts könnte, wider GOttes Wort „reden, und wäre ihm auch unmöglich auf der „päbstlichen Religion zu sterben. Da er nun „wieder aus dem tieffen Loche heraus gezogen „war, und von den Jesuiten gefraget wurde, ob „er sich noch nicht wolte rathen und warnen „lassen, und die chatolische Religion annehmen? „oder, ob der Teuffel sein Hertz gantz und gar „eingenommen hätte, daß es durchaus nicht kön„ne beweget werden? Hat er geantwortet: O „ihr lieben Leute, ich habe mit dem Teuffel nichts „zu schaffen, sondern halte mich zu meinem HErrn „und Erlöser JEsum Christum, der für meine „Sünde gestorben, und um meiner Gerechtigkeit „willen wieder auferstanden ist. Da sind sie „hefftig über ihn erzürnet und haben gesagt: „Dieser ist würdig, daß er solte verbrannt wer„den. Da antwortet der alte Gottesfürchtige „Mann aus grosser Angst: O daß mich GOtt „von dieser Welt wolte wegnehmen, daß ich „nicht länger dürffte solche Gotteslästerung an„hören! Darnach wandte er sich zu ihnen und „sagte: Meynet ihr Herren Patres, daß ihr eine „rechtmäßige Sache habt, mich zu verbrennen? „Auf solche bewegliche und klägliche Rede des „alten Mannes konnten ihrer viel, so darbey wa„ren, nichts anders thun, als Thränen vergiessen, „sonderlich weil sie sahen, wie dieser alte Vater „so hart geängstiget ward. Da solches die gott-

losen

„losen Jesuiten sahen, haben sie die Obrigkeit „überredet, daß sie den alten Mañ solten wiederum „in das vorige Gefängniß setzen lassen, welches „auch geschehen, zuvor aber ist der Hertz- und „Schmertz-betrübte Mann mit Spieß-Ruthen „von dem Thorwächter gepeitschet worden, wel- „cher sonst alle andere Gefangene, auf Befehl der „Obrigkeit, hat prügeln und peitschen, und her- „nach am bewusten Ort wieder setzen müssen, „allwo er ein gantzes Jahr biß auf nachfolgende „Oster-Zeit verbleiben muste, da er alsdenn wie- „der herfür gebracht wurde, und von denen, die „wider JEsu sind, nebenst denen Dechent, auf „demselben Schlosse, eine scharffe Inquisition „über den alten Mann gehalten worden, welche „ihn mit allerhand Torturen und Plagen zu „dem Römischen Glauben zwingen wolten, aber „vergebens und umsonst; er konnte auf keinem „Fuße stehen, ja er war so gemartert und abge- „mattet, daß er nicht mehr reden konnte. End- „lich satzten sie ihn unterdessen an einen Ort, da „sonst die Gefangenen, die nicht viel verwürckt „hatten, pflegen verwahret zu werden, da er denn „weder essen noch trincken kunnte, auch also Tag „und Nacht sitzen geblieben. Auf den Morgen „kamen etliche Jesu wider zu ihm mit einem „höltzernen crucifix, und fragten ihn, ob er dassel- „bige crucifix wolte für seinem rechten Erlöser „und Seligmacher anruffen? Antwortete er: „Ich weiß gewiß, und glaube festiglich, daß

Christus

„Christus für mich gecreutzigt ist, und nicht die-
„ses Holtz; Christus, Christus, der ein wahrer
„GOtt und Mensch ist, der ist für mich gestorben.
„Da haben sie still geschwiegen, und wider den
„alten Mann die Zähne zusammen gebissen.
„Weil sie ihm aber auf keinerley manier haben
„darzu bringen können, daß er anders geredet
„hätte, als er zuvor bekannt hat, sagten sie end-
„lich: Er ist nichts bessers werth, als daß man
„ihm auf das Feuer, oder auf ein Feld für die
„wilden Thiere werffe, solchen verhärteten Ketzer:
„So antwortete er, in GOttes Nahmen, ma-
„chet mit mir, was ihr wollet, ob ihr mich ver-
„brennet, oder die wilden Thiere auffressen laßt,
„ich bin doch gewiß, daß mein Erlöser, JEsus
„Christus, meine Seele zu sich nehmen werde;
„ruffete darnach mit erhabener Stimme, und
„sagte: Ach! HErr JEsu Christe, erbarme dich
„über mich! darauf er stracks das **Vater Unser**
„betete, und ehe er dasselbige ausgebetet hatte,
„gab er sanfftiglich, und gleichsam als in einem
„Schlaff seinen Geist auf,„ biß hieher Holyck
vom alten **Peschecken**. Auf unserm **Peschecken**
aber wieder zu kommen, so ist derselbe ein son-
derbares Exemplum der Göttl. Prouidenz,
denn, als ein Kind, fiel er dreymahl ins Wasser,
und wenn ihme einst seine älteste Schwester nicht
wäre zu Hülffe kommen, so wäre er ins Mühl-
Rad kommen: Er lernte erst im siebenden Jahre
reden, und im neunten fieng er an in die Schule zu
gehen;

gehen; weil er in Zittau seine angefangene studia, worzu er sehr inclinirte, wegen grosser Armuth seiner Eltern nicht fortsetzen konnte, so wurde er wegen seiner ungemeinen calligraphie, oder schönen Hand zu schreiben, nach Budißin an den Bürgermeister Riethschieren recommendirt, bey welchen er sich als Copiste, zwey Jahr aufgehalten, und darneben priuatas lectiones des Rectoris Rosenbergs besuchet. Weil er aber stets Lust und Beliebung zum studieren hatte, so nahm er hier wieder Abschied, und ließ sich zu Zittau ferner in der latinität informiren, durch einen damahligen Gymnasiasten, Herrn *Samuel Michaelides*, nunmehro Pastor in der Stadt Neusohl in Ungarn, welcher ihme rieth nach Ungarn zu ziehen, allwo er bessere Gelegenheit haben würde, seine studia fortzusetzen. Auf dieß consilium begab er sich a. 1694. dahin zu Fuß, nebst einen Thaler Reise-Geld, da ihn aber die Ungarischen Räuber auf dem Brezowischen Gebürge, unter der Vestung Bransch erschlagen wollen, und als er da angelanget, so suchte er alsbald Gelegenheit in die Schule nach Trenschin zu kommen, welches er durch ein Memorial bey einer Evangelischen Baronessin, Catharina Sydonia Ostroschitzin, gebohrnen von Reway, werckstellig zu machen hoffte, Als aber diese sein Memorial zu Gesichte bekam, warff sie alsbald wegen seiner Schreib-Kunst eine sonderbare affection auf ihn, und disuadirte ihm seine studia fort-

fortzusetzen, und nahm ihn vor ihren Schreiber in Dienste, bey welcher er ein gantzes Jahr verblieben. Nachdeme er aber gesehen, daß das Glücke bey Hofe sehr variabel, und er seinen Haupt-Zweck beym weisen Brodte nicht erreichen würde, als hat er bey gedachter Baronessin seinen Abschied genommen, und sich zu Herrn *Daniel* **Kermann** nach Myjawa, ietzo Superintendenten in Ungarn gewendet, welcher ihn nach Trenschin, an dem Wasser-Wage gelegen, in die damahlige berühmte Evangelische Schule recommendirt, allwo er zwey Jahre unter dem Rectore, *Nicolao Maturini*, studiert, und anfangs mit dem schwartzen Brod, so daselbst die so genannte Schul-Mendicantes, oder arme Schul-Knaben, bey denen Bürgern, sammlen, sich vergnügen müssen. Er kam darauf nach Preßburg, zu zweyen Kauff-Leuten, deren Kinder er in der calligraphie und arithmetic unterweisen muste, und continuirte seine humaniora daselbst unter dem Rectore Io. Christoph **Langen**: Einige Zeit darnach gieng er nach Wittenberg, und disputirte a. 1699. zweymal öffentlich, erstlich unter M. **Johann Heylen**, de Apparatu oratorio, darnach unter dem sel. D. *Iohanne Deutschmann*, de peccato posterorum omnium Adami, ex Rom. V. v. 12. ward auch daselbst Magister, und darauf wurde er a. 1704. d. 9. Febr. als Collega in das Zittauische Gymnasium vocirt, er bekam auch a. 1706. d. 12. Aug.

eine vocation in die Stadt Selein oder Solna nach Ungarn zur Diaconat, die er aber nicht annehmen wollen, und solchergestalt lebet er noch mit Ruhm in Zittau, da er nun auch, nachdeme der Magistrat a. 1723. m. Ian. ein Collegium mathematicum allda etablirt, am Gymnasio Præceptor matheseos ist. Seine zwey erbauliche Symbola seyn: *Crucifixum Profiteor*, und *Manu Christi Protegente*, und seine arithmetische, mathematische, und andere schöne Schrifften sind auch iederman bekannt, und sein schönes Lied, welches er seinem Bruder zu Liebe, **Johann Christoph Peschecken**, Königl. Pohln. und Chur-Fürstl. Sächs. Musico Instrumentali und Fuß-Trabanten in Dreßden, an dessen Hochzeit-Tage a. 1719. drucken lassen, heißet:

Mein GOtt, mein GOtt, ich dancke dir vor
deine Wohlthat, so du mir von Jugend auf erzeiget rc.

und im Budißiner Gesangbuch 1727. stehet von ihm das treffliche Schul-Lied:

Ich bin vergnügt mit meinem Stande, den
mir der Höchste zugedacht rc.

PETERMANN (M. Tobias) ein Schulmann, lebte ums Jahr 1650. und war Rector zu Pirna in Meißen; er hat ausser den Schrifften, welche Herr **Neumeister** de Poëtis germ. p. 78. allegirt, auch noch nachfolgendes geschrieben, nemlich *Lycophron* oder *Anagrammata Apopthegmatica*, Dresdæ 1649. 8. da allerhand curieuse

curieuse Buchstaben-Wechsel auf gelehrte Männer, absonderlich auf die Nahmen der Lieder-Dichter, Martini *Lutheri*, Iohann Ristens, Pauli Röbers und Simon Grafens stehen; *Amas Lacrymans*, in funere Barbaræ Schureriæ, ib. 1647. da allerhand curieuse Einfälle vorkommen, als *de tot puerperiis hoc tempore infelicibus*, ingleichen, *num eiusmodi puerperia ominosa sint?* ferner, *Decades cantionum chronicarum*, ita adornatæ, vt latina germanicis, rhythmi rhythmis sine elisione respondeant, ib. 1642. & 1645. da aber die teutsche Poesie nicht viel taugt; und endl. *Dodecas hymnorum in festum*, quod dicitur *Gregorianum*, d. i. **Zwölff Christliche Gesänge auf das allenthalben bekannte Schul-Fest** *Gregorii*, Dreßden 1654. 8. darunter er aber nur das allerletzte Lied verfertigt, des Anfangs: **GOtt Vater aller Gütigkeit, dein Wort erhalt uns iederzeit** 2c. die übrige sind vom *Io. Herm.* **Schein**, *Ludwig* **Helmbolden**, und *Nicolao* **Hermannen** gemacht, welche **Petermann** ins lateinische übersetzt, ausser dem fünfften Gesang, **Ein alter Gebrauch beym Christen ist**, das einem anonymo und unbekannten auctori gehöret, darinnen v. 7. das so genannte **Bischoffs-** oder *Gregorius*-**Fest** also will legitimiret werden:

Drum, Kläffer, halt du deinen Mund,
Hilff nicht die Schulen schänden,
Nichts Böses wird gesucht zur Stund,

Wollst dich denn selber blenden:
Laß alten Brauch der Schulen bleib'n,
Jugend ihr ehrlich Kurtzweil treib'n,
Dein Kind zur Schul thu senden.

Os ergo, Mome, contine
Scholas nec execrare,
Hic quær :ur nil futile
Rem rite ruminare:
Ritum colat priscum schola,
Iocoque pubes-seria,
Hic cum tuis morare.

Der auctor dieses hymni Gregoriani mag seyn, wer er wolle, so hat er damit seine Liebe zur vanität gar sehr verrathen, sintemal das Bischoffs-Fest, wenn dabey der absurde Bischoff von zwey gewählten Pfarrern, so zwey Scholaren, in sündlicher Verkleidung, agiren müssen, unter dem Gefolg der Schul-Jugend, so allerley Handwercks-Zeug in Händen trägt, um die 3. Haupt-Stände zu repræsentiren, zur Kirche geführt, und auf dem Altar, darauf sonst das Hochwürdige Abendmahl, als die heiligste Handelung unserer Kirche, consecriret werden soll, gesetzet wird, nichts anders, als ein **selbst-erwehlter Gottesdienst und abgöttisches Wesen** oder eine profanatio cultus sacri ist, welcher, weil derselbe aus dem Pabstthum herkommt, und beydes ἄγραφος, als auch ἀντίγραφος *DEI cultus* ist, sintemal GOtt, als ein Geist, im Geist will geehret seyn, billig von der Lutherischen

schen Kirche verworffen worden, ob wohl solche Gauckeley an einigen Orten annoch tolerirt, von eigennützigen Theologis aber, zu nicht geringen Aergerniß, auch wohl gar öffentlich approbirt wird: Non enim *Theatrum est Ecclesia, unde delectatio capienda est, sed apotheca, vnde meliorem quemque & saniorem redire decet*, schreibt Chrysostomus.

PFEFFER (Paulus) ein Schlesier geb. 1650. d. 8. Apr. muste bald in der Kindheit mit seinen Eltern der Religion wegen ins exilium, und als er nachmahls in dem Fürstenthum Glogau, und zu Breßlau, wie auch auf der Vniuersität, seine studia absoluirt, wurde eines jungen Barons **von Gersdorff** Hofmeister, und dann a. 1708. m. Ian. EE. Raths Membrum oder Rathmann zu Budißin. Er gab heraus **Poetische Erquickstunden**, in 2. Theilen, gedr. zu Leipzig und Görlitz 1709. & 1718. 8. der Anhang aber dazu kam unterm Titul, **Vorbereitung zum Tode**, zu Görlitz 1723. 8. zum Vorschein: In der Vorrede des andern Theils erzehlt auctor seine sonderbare fata, und berichtet, daß er im dritten Jahre seines Alters mit seinem lieben Vater, so der letzte Evangelische Prediger zu Neustadt am Weißfurt, im Glogauischen Fürstenthum, gewesen, bey entstandener Religions-Verfolgung in das Königreich Pohlen ins exilium wandern müssen: Daß er, da sein Vater anderswo wieder in das Predig-Amt

befördert worden, er kaum zehen Jahr alt unter fremde Leute geschickt worden, und sich übel gethun müssen: Daß er zu Budißin, durch gute Heyrath und Beförderung sein Glück gleichwohl gefunden: Daß er 1. zwey Jahr nach seiner Verheyrathung durch entstandene Feuers-Brunst, nach göttl. Verhängniß, um Haus und Vermögen, und bey Niederstürtzung des steinern Giebels, da er sich eben in dem abgebrannten Gebäude befandt, bey nahe ums Leben kommen: Daß abermahls nach zwey Jahren, sein liebes Eheweib, in ihren besten Jahren, durch einen Schlag-Fluß, ihme entriessen worden: daß seine andere Ehe, da die erstere unfruchtbar gewesen, mit 7. lieben Kindern gesegnet worden, davon aber nur eines, nemlich das jüngste, ein Töchterlein, am Leben geblieben, die übrigen aber, sammt der Mutter gestorben: Daß er, 5. Monathe nach diesem Todes-Fall seiner Ehegattin, einen unglücklichen Fall von einer zerbrochenen Brücke gethan, und gantzer 20. Wochen darnieder gelegen: Daß er zum drittenmahl sich verheyrathet, aber nach einem halben Jahr wieder das Unglück gehabt, daß bey dem a. 1709. d. 22. Apr. zu Budißin entstandenen grossen Brandte, dadurch bey nahe 3. Theile der Stadt ruinirt worden, auch sein Wohn-Haus, mit allen meublen, zum andern mal abgebrannt: u. s. f. Aus welchen Umständen dann zur Gnüge erhellet, daß, da dieser auctor so mancherley trüb-

seelige

selige Fata gehabt, und sonst ein geschickter Poet ist, solche ihn zur Verfertigung allerley geistlichen Lieder, wie das liebe Creutz den David zu allerley schönen Psalmen, werden veranlasset haben: Einige davon stehen im **Budißiner** Gesangb. a. 1708. die übrigen aber, so in den **Poetischen Erquickstunden** sich befinden, sind diese nachfolgende:

Im ersten Theil:

Ach! daß der Mensch die Flüchtigkeit.
Ach! GOtt/ du bist der beste Freund.
Ach! GOtt/ erleuchte meinen Sinn.
Ach! GOtt/ was hastu mir in der verwichnen Nacht.
Ach! GOtt/ was hastu uns vor Zeit nunmehr erleben lassen.
Ach! GOtt/ wie ist des Menschen Leben.
Ach! ihr Thränen/ höret auf.
Ach! ihr vergnügte Seelen.
Ach! liebster JEsu/ siehstu nicht.
- - - wie betrübt.
Ach! mein Christ/ bemühe dich.
Ach! was ist diß vor ein Glück.
Ach! was will ich doch viel klagen.
Ach! wie so manches Ungelücke. (Ist sehr schön und der Schluß ieder Strophe ist: **Ach/ wer doch nur im Himmel wär!**)
Ach! wie so viel Gefährlichkeit.
Auf/ auf/ betrübtes Hertze.
Das alte Jahr ist nun vergangen.
Der Tag bricht nun herein. (Am Pfingsten.)
Die ihr vorüber geht/ seht/ wie 2c.
Diß ist der Tag/ da unsre Lust. (An Ostern.)
Gehabt euch wohl/ ihr Frölichkeiten.
GOtt/ der du mir Geist und Leben.

GOtt/ du hast von sieben Tagen nur den Einen dir erwehlt. (Schön.)
GOtt Lob! des Höchsten Hand. (Nach erlangter Gesundheit.)
GOtt wird es wohl machen.
Grosser GOtt/ ich muß dir klagen.
Hier leg ich/liebster HErr/bey deinem Creutzes-Stam̃
Ich schiff auf einem Meere.
Ich will in allen Dingen mein Fleisch und Blut.
JEsu/ meiner Seelen Ruh/ siehe.
Ihr hochbetrübten Hertzen/ laßt euch.
Ihr Menschen/ wie seyd ihr bethört.
Ihr stoltzen Hertzen/ lacht nur nicht.
Liebe Seele/ sey zufrieden. v. Budiß. Ges. 1727.
Liebster GOtt/ ich weiß es wohl/ daß ich fleißig beten soll.
Liebster JEsu/ Trost der Armen.
Meine Seele/ mache dir doch nicht selber.
Mein GOtt/ hilff/ daß ich wohl bedencke/ wie schmal der Weg zum Leben sey.
Mein GOtt/ wenn ich es recht betrachte.
Mein GOtt/ wie ich dir früh. (Abend-Lied.)
- - wie ruhig leb ich doch.
- - wo sind ietzund die schönen Jugend-Jahre. (An des auctoris 49. Geburts-Tag.)
Mein Hertz sey froh und wohlgemuth.
Mein Hertze sey getrost. v. Budiß. Ges. 1727.
Mein Hertze schweig/ verhehle deine Noth.
Mein JEsu/ ietzt erkenn ich recht/ wie hertzlich du mich liebest. (Communion-Lied.)
Mein Lieber GOtt/ ich klage dir.
Mein Schöpffer/ ich muß für und für.
Ob gleich das Glücke sich sehr ungeneigt erweiset.
O JEsu/ meine Zier/ wenn komm ich doch zu dir.
O Mensch/ was prangest du.

O Mensch/ wie ists mit dir bestellt.
O grosses Wunder-Kind. (An Weyhnachten.)
So schlägstu auf mich zu.
Valet will ich dir geben/ du schnöde Sünden-Lust.
Was hat der Mensch doch vor ein Glücke.
Was ist das vor ein grosser Schatz. (Handelt von der Kindschafft GOttes/ und steht im Eißleber Gesangb. 1720.
Was ist des Menschen Leben? ein steter Kampff.
Was weinet ihr/ ihr GOtt ergebne Christen.
Was wilst du/ Mensch/ stoltzieren/ daß du viel Freunde hast.
Was wilst du/ Mensch/ so kläglich thun.
Was wünscht man doch ein langes Leben. (Im Eißlebischen Gesangb. 1720.
Was will ich mich beklagen.
Weg/ Satan/ weg mit deinem Pfeile.
Weswegen bleibstu traurig stehn/ wenn du solst auf den Kirchhof gehn.
Wie beglückt ist der zu nennen/ der mit seinem GOtt wohl steht.
Wie süß und angenehme schmeckt. (Vorschmack göttlicher Güte.)
Wohl dem/ der/ als ein guter Christ/ stets weiß vergnügt zu leben.

Im andern Theil:

Ach! GOtt/ ach! GOtt/ wie ist mir doch zu Muthe.
Ach! GOtt/ wir seh'n es wohl.
Ach! GOtt/ wirff einen Blick auf mein bekümmert Hertz.
Ach! GOtt/ du kennest mich.
Ach! JEsu/ ach! mein Hertz ist gantz entkräfftet. (Paßion-Lied/)
Ach! Oster-Fürst/ wie ist mein Hertz erfreuet.
Ach! schnöde Welt/ wie übel wird bezahl/ der dir gedienet rc. (Luc. XVI. v. 19.)

Ach! ihr Sünder/ ach! erzittert. (ib. v. 2.)
Ach! liebster JEsu/ hilff/ wenn niemand helffen kan.
Als der Tag erfüllet war/ da man Pfingsten solte halten.
Auf/ auf/ mein schwacher Geist/entreiße dich der Welt.
Auf GOtt setz ich mein gantz Vertrauen.
Befriedige dich doch mein Hertze. (Nach erlittenen Brand- und andern Schaden.)
Die Ruth ist aufgestecket. (Am grossen Buß-Tage.)
Durchkläre dich du Trauer-Nacht. (Am Ostern.)
Ergetzet euch/ ihr irdischen Gemüther.
Ermuntre dich mein Geist/ laß Furcht. (Paßion-Lied.)
Erweg doch meinen Schmertzen.
GOtt/ der du des Menschen Sinn.
GOtt/ der du diesen Tag mich hast behütet.
GOtt/ du Trost betrübter Hertzen.
GOtt/ meine Pflicht und Schuldigkeit. (Am neuen Jahr.)
Grosser GOtt/ wir deine Kinder.
HErr/ auf dein Wort empfieng ich Geist und Leben.
HErr/ höre mein Gebet/ und sey.
HErr/ ich will deinen Zorn.
Hier lieget grosser GOtt/ vor deinen Gnaden-Thron.
Jauchzet/ ihr betrübten Sünder. (Am Weyhnachten.)
Ich geb/ o GOtt/mich selbst bey dir/als Schuldner an.
JEsu/Tilger meiner Sünden. v. Budiß. Ges. 1727.
JEsu/ wie ich mich im Leben allezeit dir hab ergeben.
Jetzt strahlet aus Zion die Hülffe herfür.
Könnt ich/ o JEsu/ dich doch lieben wie ich soll.
Liebster JEsu/ deine Güte hat doch weder Maas noch Ziel.
Laß doch die Eitelkeit der Welt nur fahren. v. Budiß. Ges. 1727.
Mein GOtt/ ich falle dir zu deinen Füssen. (Morgen-Lied.)
Mein JEsus sey gelobt/ und hoch gebenedeyet. v. Budiß. Ges. 1727.
Meine

Meine Seele/ sehne dich nicht nach eitlen Sachen.
Muß denn Elend/ Furcht und Hoffen aller Menschen Erbtheil seyn.
Nimm doch allen Trost zusammen.
Nichtige Freude/ betrüglich Vergnügen.
O werthe Nacht/ die sich ietzt eingefunden. (Christ-Nacht.)
Reut aus/ o liebster GOtt/ reut aus.
Schönster von den Menschen Kindern.
So kommt das Licht nunmehr auch zu den Heyden.
Süsser JEsu/ führe mich.
Thu auf/ o GOtt/ thu auf die tauben Ohren.
Vergnügung gute Nacht/ die uns die Welt ertheilt.
Was plagt sich doch der Mensch in diesem Leben. v. Budiß. Ges. 1727.
Was qvälstu dich/ mein abgezehrtes Hertze.
Wie kan/ o GOtt/ ich ohne dich recht handeln. (Ein schönes Buß-Lied.)
Wie selig ist zu heissen der Mensch/ den GOttes Hand.
Wohl dem/ der sich vergnügt/ und immer ist zufrieden.

Der sel. Herr M. Nicolaus Haase, Past. Prim. zu Budißin, in der Vorrede seiner **Evangelischen Fasten- und Paßions-Andachten**, gibt diesem Lieder-Dichter dieses Lob: Herr **Paul Pfeffer** ist ein ruhmwürdiger, teutscher Poet und guter Meister von geistlichen Gedichten, der zu iedem Capitel dieser Paßion-Andachten, derer 46. sind, eine Ode gemacht, also, daß er über die gantze Paßion-Historie Christi Oden gemacht, deren iede aus 5. und 6. Zeiligen Strophen bestehet, welcher auch andere geistreiche Lieder verfertigt; angesehen noch im Budißiner Gesangb. 1727. von demselben stehen:

Ach!

Ach! was beklagt sich doch mein Hertze ꝛc.
Ach! ja wohl bin ich nunmehr entgangen ꝛc.
Ist die Antwort auf ieglichen Vers des Lieds: **O wie selig seyd ihr doch** ꝛc.
Ihr Liebsten gute Nacht ꝛc.
Peinige dich doch nicht selber.
Sey getrost in deinem Leiden.

PFEIFFER (Augustus) ein berühmter Theologus, geb. 1640. d. 29. Oct. zu Lauenburg in Nieder-Sachsen, war kaum 5. Jahr alt, da er von dem obersten Theil des Hauses herunter fiel, und für todt aufgehoben wurde, so gar, daß man auch zu seinen Begräbniß schon Anstalt machte: Doch geschahe es, daß, da seine Schwester ihm sein Sterbe-Kleid anziehen wolte, und ihn ohngefehr mit der Nadel in den Finger stach, er solchen bewegte, zurück zog, und nachmahls wieder zu sich selbst kam. So eine gnädige Prouidenz hat GOtt auch über kleine Kinder, die er absonderlich zu seinem Dienst einmahl gebrauchen will. Er studierte zu Hamburg und Wittenberg, und excolirte, nebst der Theologie, auch die Sprachen, deren er 70. soll verstanden haben, ward erstlich a. 1668. LL. OO. Professor zu Wittenberg, dann, als er 10. Jahr zu Medzibor, zu Stroppen, und zu Meißen in Predigt-Amt gestanden, kam er a. 1681. nach Leipzig, als Archi-Diaconus an der Thomas-Kirche, LL. OO. Professor ordinarius, und Theologiæ Extraordinarius, endlich ward er a. 1689. Super-

Superintendens in Lübeck, und starb allhier a. 1698. d. 11. Jan. æt. 58. Seine gelehrte Schrifften, in Theologia, und litteratura orientali, darinnen er excelliret, sind iedermann bekannt, und sein erbauliches Paßion-Lied, aus 24. Strophen bestehend, so am H. Char-Freytage zu singen wäre, stehet in seinen **Evangelischen Erquickstunden** p. 288. im Budißiner Gesangbuch a. 1708. & 1727. im neuen Ratzeburgischen p. 169. und in Herrn D. **Zeibichs** Baruthischen a. 1711. **des Anfangs:**

So giebst du nun, mein JEsu, gute Nacht rc.
Conf. Dn. D. *Gœtzii* Sched. de Hymnis & Hymnopœis Lübeccensibus p. 40.

PFEIFFER (M. Christoph) ein guter Poet, von Oelß in Schleßien, gebürtig, ist Pfarr zu Dietmannsdorff, im Münsterbergischen Fürstenthum und Franckensteinischen Weichbilde, und hat bißher, nebst denen gelehrten **Lohensteinischen** Leich-Abdanckungen, die unter dem Titul: **Edler Personen eröffnete Grüffte,** nebst dessen Lebens-Lauffe, 1718 8. heraus kommen, drucken lassen **Betender Christen Evangelischer Sabbath**, zu Breßlau 1719. obl. welches erbauliche Lieder über die Euangelia sind, die in den Unschuld. Nachr. a. 1719. p. 563. ihr gutes Lob haben, ingleichen **Feinde und Freunde des Creutzes Christi** in 8. Paßion-Predigten, Breßlau 1727. 8. und in seiner **Geistlichen Weck-Uhr eines wachsamen Christen**

sten stehen von ihm noch diese andächtige Gesänge:

Ach! wenn wird mein JEsus kommen.
Aus treuer Zeugen Munde soll alles gültig seyn.
Grosser König, der du sieben Plagen.
Ich bin tausend Pfunden schuldig.
JEsu, mein Verlangen, hier ist ꝛc.
Mein GOtt, die Zeiten eilen.
Mein GOtt, es geht zum Ende hin.
Mein Vater, hör auch meine Klagen.
Meine Seele schicke dich.
Nichts gewissers, als das Eine, daß ich einmahl sterben muß.
O du GOtt der Gnaden.
O GOtt, es ist mein Leib und Seele.

PINCKART (Christoph) Cantor zu Jena, und im **Zwickauischen** Gesangbuch a. 1710. p. 837. auctor der schönen Trauer-Arie: **GOtt ist mein Licht, GOtt ist mein Heyl** ꝛc. welche er a. 1707. bey Christl. Beerdigung Fr. **Margarethen Catharinen Wedelin**, geb. **Schöffingin**, aus dem 27. Psalm aufgesetzt.

PISTORIUS (Georg Tobias) ein berühmter JCtus, Hoch-Gräfl. Hohenloischer Rath und Cantzley-Director zu Weickersheim, von Kitzingen in Francken, da sein Vater, *Io. Nicolaus*, Pfarr gewesen, ist noch am Leben, und hat unter andern *Thesaurum paroemiarum germanico-juridicarum*, zu Augspurg 1724. 8. herausgeben,

in

in etlichen centurien, hingegen hat sein Sohn, Herr *Wilh. Frid. Pistorius*, bißhero **historische und juristische Anmerckungen über allerhand den Ursprung, Historie, und Vorrechte des H. Röm. Reichs-Graven betreffende** *materien*, in 4. Theilen herausgeben, und sein schönes Lied, um wahre Bekehrung, heißt im Schleusingischen Gesangbuch a. 1722. p. 660.

Auf, auf, o Mensch, und säume nicht, spar nicht die Buß rc.

PLATZ (D. I. G.) uubekannt, dessen Lieder im Bautzener Gesangb. 1727. sind:

GOtt Lob, nun ist erfüllet rc. (Nach vollendeter Reise.)

JEsu, Ruh der frommen Seelen,

Was mein GOtt will, gescheh.

PONHOELZEL (M. Georg Christoph) ein Priester, geb. 1681. d. 28. Febr. zu Herspruck, bey Nürnberg, da sein Vater **Jo. Caspar Ponhölzel** Rector war, ward a. 1696. auf das Regenspurgische Gymnasium Poëticum geschickt, und genoß allda das Beneficium alumnæi 5. Jahr, an statt seines auch daselbst 3. Jahr gewesenen, aber in der Donau ertrunckenen Bruders **Georg Friederichs**. Er studierte so fort in Altdorff, und disputirte unter Omeisio *de Symbolo Pythagoræo*, 1702. unter Rötenbeccio *περὶ τῶν ἀυτοδιδάκτων*, **von Selbstgelehrten**, 1704. in welchen Jahr er auch Magister und von Omeisio, als Comite Palatino Cæsareo, zum

Poeten

Poeten gecrönet ward: Hielte auch unter D. **Langen** anno eodem eine disputation ex Theologia morali *de Sepultura canina*, und ward, nach langer Expectanz, a. 1715. m. Iul. Pfarrer zu Förtenbach, und kein Keinspach, unter dem löbl. Pfleg-Amt **Reicheneck**, im Nürnbergischen Gebiete. Seine geistliche, und in Herspruck bekannte, Lieder sind:

Ach! HErr, laß deine Straff-Gerichte.
Ach! Vater im Himmel, erleuchte den Sinn.
Ich weiß, und bin des gantz gewiß rc. Hiob. XIX. v. 25.
Trost der Heyden, Wunder-Kind.
Weine Zion in die Wett rc. Auf das Symbolum Ignatii, *Amor meus crucifixus est.*

Und von seines Vaters **Kriegs-Liede** handelt unsere Hymnopœographia P. II. p. 314. deme aber beyzufügen ist, daß er, auch **ein demüthiges Gebet zu GOtt in Angst-erlebter Türcken-Noth**, nach Anleitung des 79. Psalms zum Druck gegeben, nicht weniger auctor sey des im Herspruckischen Gesang-Weiser p. 540. befindlichen Lieds: **Was traur ich doch, GOtt ist mein Theil** rc. ob wohl sein Nahme expresse nicht drüber stehet, doch ist auch solches unterschieden von demselbigen Liede, welches der sel. **Johann Höfel**, ehemahliger Rath und Consulent in Schweinfurth, auf gleiche Art, gemacht, und angeführet ist P. I. p. 436.

POPEL

POPEL (Thomas) unbekannt, stehet im Zwickauer Gesangb. p. 219. über dem hymnis *Psallite unigenito*, Ein kleines Kindelein ꝛc. und *Virga Iessæ floruit &c.* Sause liebes Kindelein ꝛc. so aber beyde wenig zur Erbauung dienen.

PRITIUS (D. Jo. Georg) ein berühmter Theologus, und Senior des Ministerii zu Franckfurth am Mäyn, hat bißher der Kirchen GOttes gute Dienste geleistet, und viel nützliche Schrifften zum Druck geben, darunter auch ist sein **Zeugniß der Liebe GOttes gegen die Stadt Franckfurth**, gedr. 1714. 8. darinnen geistliche **Pest-Lieder** gelesen werden.

PYLE (M. Christoph) der Schule zu Alt-Stettin Rector, welcher *Memorabilia Pomerania circa natalia Domini* edirt, hielte A. 1722. im Jan. einen actum oratorium, und verfertigte dazu ein eigenes Lied von der Menschwerdung des Sohnes GOttes, in 7. Strophen, so dabey gesungen ward, und gedruckt ist, des Anfangs:

Erhabner GOttes Sohn, du Glantz der Herrlichkeit ꝛc.

R.

RÆTHEL (Wolffgang Christoph) ein vornehmer Theologus, Superintendens und Kirchen-Rath zu Bayreuth, hat in dem **Marggräfl. Brandenb. Gesangbuch**, so er selber auf Fürstlichen Befehl, zu Nürnberg 1706. 8. mit einer Vorrede, heraus geben, das schöne Lied verfertiget:

Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit uns Menschen so vernichtet rc.

es stehet dieses Lied auch im **Meinungischen** Gesangbuch, aber ohne daß der auctor darüber angezeiget ist, und in des Leonh. Christoph. **Sturms** zufälligen **Gedancken von den** gewöhnlichen weltlichen **Ergötzlichkeiten**, ob und wie weit sie indifferent seyn? p. 57. ist zwischen der andern und dritten Strophe noch diese:

Ja viele Eltern freuen sich bey ihrer Kinder Tücken, wenn sie den Stoltz und Wüterich fein zeitlich lassen blicken: Man wendt bey ihrer Boßheit ein, die Kinder seyen noch zu klein, daß man sie könnte ziehen: Hingegen lehrt man sie bey Zeit, Hoffart, Putz, Minen, Eitelkeit, da spart man kein Bemühen.

RAMBACH (Jo. Jacob) ein berühmter Theologus, bürtig aus Halle, da sein Vater ein Schreiner oder Tischler ist, legte den Grund seiner soliden studien in den wohl eingerichteten Schulen des Waysenhaußes daselbst, und continuirte dann solche beydes auf der Universität in Halle, als auch zu Jena, da er Magister Philosophiæ ward, und unter Buddeo de idoneo sacrarum litterarum interprete A. 1720. ingleichen de Salomonis ad esum potumque exhortationibus, it: de Parallelismo scripturæ disputirte. Nach Absterben des sel. Herrn D. **Herrn Schmidts**, wurde er der Theologi-

schen

schen Facultät Adjunctus, und, nach auch erfolgten Hintritt des seligen Herrn Prof. **Franckens**, Theologiæ Professor ordinarius in Halle, da er bey seinen noch jungen Jahren, GOtt gebe! auf lange Zeiten mit grossem Segen und Ruhm lebet. Bißher hat er sehr erbauliche und gelehrte Schrifften heraus geben, als da sind. **Der wohl** *informirte Catechet*, *Institutiones Execbeticæ*, *Introductio in Epistolam Pauli ad Romanos*, **Poetische Fest-Gedancken**, sammt einem discours **vom Mißbrauch und rechten Gebrauch der Poesie**, **geistliche Poesien** bestehend in Cantaten, madrigalen, Sonnetten, und geistlichen Liedern, unterschiedliche gottselige Betrachtungen, und **Predigten** *Lutheri*, u. s. f. Seine geistreiche und erbauliche Lieder aber sind:

1. in seiner geistlichen Poesie p. 291. sequ.

Allweiser Schöpffer aller Dinge.
Ein eitles Hertz erzittert vor dem Sterben.
Ein wahrer Christ ist nur der Welt gelehnt.
Entreisse dich mein Geist der trüben Nacht.
Ermuntre dich beklemter Geist.
Ernsthafftes Lamm, du Muster wahrer Zucht.
Erwürgtes Lamm, an einem Creutz erhöhet.
GOtt ist gerecht, was zagst du blöde Seele.
JEsus nimmt die Sünder an, komm herbey du blöde Seele.
Immanuel, du Stiller langer Schmertzen.

Komm, deines Vaters Hertz, und Seele, zu beschauen.
Mein JEsu, der du dich durch so viel süsse Nahmen.
Mein Schöpffer, deine Creatur.
Nur unbetrübt, der holde Vater liebt.
O grosser Geist, des Wesen alles füllt.
. . . O Ursprung aller Dinge.
Verklärte Majestät, Anbetens-würdigst Wesen.
Vollkommner Glaubens-Held, dich will ich jetzt besingen.
Vollkommes Licht, das keine Nacht beflecket.
2. in seinen **Poetischen Fest-Gedancken.**
Auf, auf, bestürtzte Sinne.
Das Leben siegt, und trägt die frohen Palmen.
Dein Mittler kommt, auf! blöde Seele.
Du Sonnen-Licht der danckeln Erden.
Erstandner Held, hier wirfft zu deinen Füssen.
Gecrönter Sieges-Held.
Komm guter Geist, flöß meinem Munde.
Komm, Seele, mit betrübten Blicken.
. . . . steig den Berg hinan.
Lamm, du Muster wahrer Liebe.
Mein guter Hirt, wo soll ich Worte finden.
Mildester Geber vollkommener Gaben.
Vollkommen guter Hirt.
Vollkommenste Liebe, mein Auge zerrinnet.

RAUNER (M. Narcissus) P. L. C. ein Schulmann, geb. 1631. d. 18. Maj. zu Augspurg, war erst-

erstlich des Evangelischen Gymnasii zu Augspurg Præceptor Classicus, hernach Rector, dienete 50. Jahre in der Schule, feyerte auch, nach Anzeige des Herrn *D.* **Götzens** in Theologo semisæculari p. 31. sein Jubilæum gamicum, und starb A. 1714. d. 23. Jul. æt. 83. Von seinen Schrifften ist bekannt.

1. *Davidi*scher JEsus-Psalter, in lateinischen und teutschen Reimen, Gesangsweise verfaßt, mit **Speners** Vorrede, und einer Zugabe der *Bernhardini*schen JEsus-Lieder, Augspurg 1670. 12.
2. Heilige JEsus-Sonntags-und Fest-Freude, oder geistliche Reim-Gebünde über die H. Evangelia, in Oden und Gesängen, ib. 1680.
3. Heilige Christen-Freude, oder geistliche Reim-Gebünde, über die Apostolische Episteln in Gesängen. ib. 1687.

Nebst diesen hat derselbe andere teutsche Poesien mehr verfertigt, die ich, aus geneigter communication seines Sohns, Herrn **von Rauners**, eines vornehmen Patricii und Rathglieds zu Augspurg, dessen Tochter der Herr Cantzlar **Pfaffe** zu Tübingen in der Ehe hat, in MSTIS habe, hier aber um beliebter Kürtze willen wegbleiben müssen. Sein Symbolum war Joh. XXI. v. 16. mit dieser paraphrasi:

Te quod amem, JESU, sincera mente latere
Te minime poterit, cor Tibi namque patet.

Daß ich dich hertzlich lieb, o JEsu, meine Lust,
Ist dir, der du mein Hertz ergründ'st, nicht unbewußt.

Sein Bildniß ist von **Bernhard Vogeln**, in Augspurg, sehr sauber in Kupffer gestochen, darunter diese Nachricht gelesen wird:

M. Narcissus Rauner, P.L.C.
Collegii evangelici, quod Augustæ est, Ephorus optime meritus, tandem emeritus, officio suo per annos quinquaginta fidelissime semper functus, fervente germanico bello tricennali die 18. Maji MDCXXXI. natus, inter Tractatus pacis Rastadiensis vero die 23 Julii MDCCXIV. pie denatus, vir antiqui moris, insignis pietatis, raræque sortis, felix maritus cum *Elisabetha Michaelis*, bis lætas celebravit nuptias, XIII. liberorum factus pater, XLV. nepotum avus, 1. proneptis proavus, exantlatis laboribus, perfunctus honoribus, familia florente, patria gratulante, anima cœlum anhelante, voti, vitæ satur, compos factus, ad cœlestem patriam vocatus abiit. Cujus imaginem perpetui amoris & meritissimi honoris ergo hic sculpi curavit Parentis dilectissimi Filius primogenitus & luctuosissimus
Johann Thomas de Rauner,
Patricius & Senator Augustanus.

Seine

Seine erbauliche Lieder sind:
Blutigs Haupt, o sey gegrüsset.
Das walte GOtt der Vater, der mich erschaffen hat.
Dein Angedencken, JEsu, macht.
Frömmster JEsu sey gegrüsset.
Hertz des Höchsten sey gegrüsset.
Himmels-König sey gegrüsset.
O Welt Heyland sey gegrüsset.
Sey gegrüsset GOtt, mein Retter.
Sey gegrüsset, Hirt der Frommen.
Vater, dessen ich mich freue, dieser Tag vergehet zwar.

v. Nova litter. germ. Tom. II. p. 231.

REDEL (D. Carolus Andreas) ein Theologus, aus Halle, studierte in Leipzig, war vormals Superintendens zu Pegau, hernach zu Delitzsch, jetzo aber ist er F. S. Gothaischer Consistorial-Rath und General-Superintendens zu Altenburg, und hat zum **Altenburgischen** Gesangbuch eine feine Vorrede gemacht, soll auch unterschiedliche **Buß- und Himmels-Lieder** verfertigt haben, wie Herr Superintendens **Götze** bezeuget in seiner **Erzehlung von Altenburgischen Lieder-Freunden** p. 60. v. Ludovici Schul-Historie P. IV. p. 193.

REINHART (M. Heinrich) der Schule S. Gregorii zu Erffurth Con-Rector, hat auf eine Sonnen-Finsterniß das Lied verfertiget: **Busse,**

Busse ist vonnöthen 2c. v. Schwedlers Vorrede von Kirchen-Gesängen p. 181.

REISELIUS (David) ein Prediger, von Hirschberg in Schlesien, war erstlich Pfarrer zu Ranßen, im Steinauischen, denn A. 1670. Pfarr zu Großaulen, im Herrnstadtischen, und starb A. 1682. an der apoplexie, zu Gorcka, einem Pohlnischen Städtlein, dahin er einen guten Freund zu besuchen gereiset war. Er hat über Ps. 94. v. 19. eine Predigt drucken lassen, untern Titul: **Davidischer Kummer-Trost**, und ausser andern geistlichen Liedern, hat er auch ein erbauliches **Frühlings-Lied** gedichtet, welches in Schlesien bekannt ist, daher in des *Eberti* Cervimontio litterato p. 67. dieses distichon von ihme gelesen wird:

Suaviter in ſacra myſteria celſa cathedra
Promulgas, hymnos condis & arte ſacros.

v. Scultetus de Hymnopoeis Silesiis p. 54.

REITZ (M. Io. Adam Leonhart) ein gecrönter Poet und Theologus, geb. 1680. d. 3. Mart. zu Unterlaimbach im Fürstenthum Schwartzenberg, da sein Vater, *Justus* Reitz, Pfarrer, hernach aber Pastor Primarius zu Marckbreit, in Francken, gewesen: Er frequentirte zu Nürnberg die Sebalder-Schul und das Gymnasium Egidianum, und studierte ab A. 1698. in Wittenberg, da er a. 1700. Magister ward, und unter Deutschmanno de causa finali Festi Michaelis, unter Prof. Schroëro de Æternitate,

als

als Præses aber selbst de Existentia angelorum e naturæ, quod vocamus, lumine demonstrata, zweymahl disputirt, auch ein collegium de artificio disputandi andern zu halten anfieng, und öffters bey disputationibus zu opponiren pflegte: Er ward darauf a. 1701. seinem Herrn Vater zu Marckbreit substituirt, und a. 1703. noch bey des Vaters Lebzeiten, wurde er Pastor ordinarius, und darauf auch des Hochfürstl. Schwartzenbergischen Consistorii A. C. Adsessor primarius, in Marckbreit, da er noch im Segen der Kirche GOttes rühmlichst vorstehet. Sein Symbolum ist ein Toden-Bild, so einen Pfeil in der Hand hält, nebst einer geflügelten Sand-Uhr, und Beyschrifft:

Disce mori, subitò veniet mors, esto paratus;
Hingeht die Zeit, herkommt der Tod,
O Mensch, thu Buß und fürchte GOtt!

Es hat derselbe vorlängst, wie schon der sel. Herr M. *Bocrisius*, Gymn. Suinfurt. ConRector, in seinem Schediasmate tertio de claris Franconiæ viris, ed. 1716. p. 18. angemerckt, unter der Feder eine curieuse Schrifft, unterm Titul: *Sutor ultra crepidam* sive Singularia historica de sutoribus eruditis & sciolis, inprimis autem fanaticis, ingleichen *Harmoniam linguarum cardinalium* & *hieroglyphicam rationem litterarum* ac *vocalium hebraicarum*, darunter das erste etwa von desselben ältesten Sohn, Herrn M. *Wolffg.*

Ludw. **Reitzen**, ConRectore des Gymnasii Windsheim, welcher de *Gustu Spirituali*, unter Wernsdorffio, zu Wittenberg 1727. disputirt, und auch eine dissertation, *de Harmonia cogitationum* sive de diversis hominibus eadem cogitantibus verfertigt, dürffte zum Druck befördert werden. Seine im Druck vorhandene Schrifften, und erbauliche Marckbreitische Lieder darinnen, sind, wie folget:

1. **Antritts-Predigt**, 1702.
2. Das **geistliche Wander-Geräth** eines sterbenden Christen, in einer Leichen-Predigt über Ps. XIII. v. 6. 7. gedr. 1703. 4.
3. Die **jubilirende Schule** zu Marckbreit, 1707. 4.
4. Eine **Printzen-Predigt**, auf die erfreuliche Geburt des Durchl. Printzens von Schwartzenberg, über Luc. I. v. 57. 58. Nürnberg 1723. fol.
5. **Oeffentliche Kirchen-Seuffzer**, zu besondern Jahrgängen von 1721. biß 1728. obl. da sich diese Lieder befinden:

Ach! ach! betrübte Zeiten.

Auf, die ihr Christi Nahmen nennt.

(auf den reichen Herbst-Segen in Francken ao. 1727. steht auch in des Herrn Hof-Predigers Zieglers GOtt schuldigen **Lob-Opffer** p. 8.)

Bekehr uns lieber HErre GOtt.

Die Nacht ist hin, der Tag bricht an.

Ein

Ein Nahme über alle Nahmen.
GOtt hat alles wohlgemacht, seht viel hundert tausend Proben.
Ich bin vergnügt in allen Sachen.
Ich habe dich zum Vater.
Mein GOtt, wie bistu so getreu.
Mensch, prüfe dein Gewissen.
O süsses Wohl, o Himmels-Freude.
Schröliche Versuchungs-Stunden.
Vater, höre das Gebet.

6. Gute Bekanntschafft mit dem Todt bey Leibes Leben, in 40. andächtigen Liedern, Nürnb. 1728. 8. v. gelehrte Zeitung 1727. p. 740. die Lieder darinnen fahen an:

Ach! ach! wie brennet GOttes Zorn.
Ach GOtt, was für ein schweres Amt.
Ach HErr JEsu, mein Vergnügen.
Ach ja! warlich, unser keiner.
Ach wenn wird es doch geschehen.
Ach wie eitel, wie vergänglich.
* **Arme Wittwe, laß dein Schreyen.**
Bedenck das End, o Menschen-Kind.
Bey GOtt ist einig meine Freude.
Dennoch bleib ich stets an dir.
Erschrickst du nicht, o Menschen-Kind.
Es ist vollbracht, die Augen sind geschlossen.
Ey, siehe, meines Stabes Knopff.
Feyer-Abend, sey willkommen.
Fleuch, Seele, für der Sünd, so fleuchst du für der Höllen.

Freu-

Freu' dich, o tolle Welt.
Gedenck, o Mensch, in deiner Jugend.
Gute Nacht, :/: o Welt.
HErr GOtt, du bist doch für und für.
Hilff mir, Heyland, ich bin dein.
Ich lasse meinen JEsum machen.
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.
Meine Seel erheb den HErrn.
Mein GOtt, wie flüchtig ist die Zeit.
Mein krancked Leben eilt zum Ende.
Mein Schifflein eilet an den Port.
Mein Sohn, der Tag erscheinet.
Nun läßt der HErr mit Fried und Freud.
Ohne GOtt kan mir die Welt.
O süsses Wohl! o Himmels-Freud!
O Welt, o Welt, wie hast du mich betrogen.
So muß der HErr die Füße schlagen.
So sey es dann, wenns GOtt gefället.
Sterben ist doch mein Gewinn.
Tod, wo ist dein Stachel hin?
* **Verdenck mirs niemand, daß ich weine.**
Welt, ich sag dir gute Nacht.
Wie schröcklich ist des Todes Bild.
Wie treu bistu, mein HErr und GOtt.
Willkomm, o allerliebstes Bett!

und in des Herrn Laur. Wilh. **Crantzens**, Insp. und Past. Prim. der Evangel. Luther. Kirchen und Schulen des Amts und Stadt Babenhausen, vollständigen **Wittwen-Gebet-Buch**, edirt Hanau 1717. 8. stehen ausser denen zwey vor mit einem

einem * bezeichneten, auch noch diese Reitzische andächtige Lieder, doch ohne des auctoris Nahmen:

Muß ich viel Angst und Pein.
Ohne GOtt kan mir die Welt.
Weg Traurigkeit, mein JEsus hat es so beschieden.

REITZ (Ge. Laur. Gottlieb) ein Sohn des vorigen, dessen oben p. 16. Meldung geschehen, hat, nach der Anweisung des Herrn Vaters, bereits in seiner Jugend verschiedene gute Lieder verfertigt, die unterm Titul: Gesammlete Früchte der GOtt-geheiligten Jugend, mir geneigt communicirt worden sind, des nachfolgenden Inhalts:

1. Ein Erndte-Lied: Ach! HErr, HErr, segne unsre Güter.
2. Morgen-Lied: Nun ist die Nacht vergangen.
3. Wiegen-Lied: Liebes Kindlein schweige still.
4. Abend-Lied: Die Sonne hat sich nun versenckt.
5. Von der Demuth: GOtt du hast dich hoch gesetzet.
6. Buß-Lied: Ihr betrübten Augen fliesset.
7. Herbst-Lied: Frolocket nun ihr lieben Francken.
8. Um Verstand und Weißheit: O GOtt, du Weißheits-Brunnen.

9. Weyh-

9. Weyhnacht-Lied: Auf! jauchzt ihr Christen alle.

10. Sterbe-Lied: Wohl dem! Der beständig stirbet.

REWIGIUS, unbekannt, hat geistliche Lieder aus *Evangelien* verfertigt, welche *Hartwig* Zisich, Director musices der Evangelischen Gemeinde zu Straßburg mit melodien versehen hat, gedr. Straßburg 1698. 12.

RIEMER (D. Johannes) ein Theologus, geb. 1648. d. 11. Febr. zu Halle, ward Eloqu. & Poëseos Professor am Gymnasio zu Weißenfelß, dann Pastor Primarius zu Osterwick im Halberstädtischen, hernach Superintendens zu Hildesheim, und zuletzt Pastor zu S. Jacobi in Hamburg, da er a. 1714. d. 10. Sept. gestorben. Seines Gleichens hat er in der teutschen oratorie wenig, und sonst soll er auch über 120. mal disputirt haben: Man sagt auch, er habe in seinen Lebens-Lauff verordnet, daß man bey seinen Begräbniß weder läuten noch singen sollte, weil er das Geräusch nicht vertragen könnte; war sonst ein schertzhaffter Mann, wie aus seinen curieusen Schrifften der Politische Maul-Aff, der Politische Stockfisch 2c. abzunehmen. Seine Predigten über die Evangelia, in den Schlafflosen Nächten, sind jedesmal mit geistlichen Liedern beschlossen, und schreibt der Herr Pastor Neumeister, sein Successor in Hamburg, de Poëtis germ. p. 85. von dem-

demselben sehr wohl, vates ubique eximius, cui nunquam spiritus & anima poëseos deficere videntur: Adeo nunquam & nusquam non excellit, ipsamque gravitatem singulari quadam suavitate condit. v. Gelehrten Lexicon p. 1873.

ROBERTINUS (Robertus) ein renomirter und gelehrter Cantor in Preussen, aus Preussen, dessen in des Grotii und Berneggeri Epistolis mutuis, die a. 1696. gedruckt worden, öffters Meldung geschiehet. Berneggerus in einer Epistola ad Nicolaum Rittershusium a. 1630. schreibt von ihm: Robertinus in patriam nuper Parisiis abiit, Cantoris munere functurus, ut audio: Dignior, qui principum consiliis admoveretur; und daß auch noch gelehrte Brieffe, *Epistolæ interioris doctrinæ testes certissimi*, von demselben vorhanden, bezeuget der berühmte Director des Gymnasii zu Göttingen, Herr D. Christoph August **Heumann**, mein sehr geneigter Gönner, in seinen gelehrten Progr. de Minerva musica s. de eruditis Cantoribus, Gottingæ 1726. Sein erbauliches Lied in **Crügers** Praxi pietatis melica ed. Franckf. 1693. p. 774. heißt:

Wer sein Wesen überlegt, und bedachtsam zehlet 2c.

ROTH (Georg) Diaconus und Rector zu Fürstenwalde, edirte **Leben und Wandel im Geist**, enthaltend des seligmachenden Glaubens

Be-

Beschaffenheit, Herrlichkeit und Früchte, Leipzig und Lübben 1713. 8. da dann p. 921. nachfolgende Lieder stehen:

Ach schönster JEsu, wer hat dich.
Darff ich dich wohl Vater nennen.
GOtt ist mein Vater, warum soll.
Ich bin nun reise-fertig.
Ich finde mich zur Mahlzeit ein.
Ich hab den HErrn gesehen.
Ich habe nun mein Hertz gefunden.
JEsus Christus GOttes Sohn.
Liebster JEsu, Heyl der Welt.
Mein GOtt, wie bin ich doch von dir.
O Himmel, Sitz der Freude.

ROTH (Jo. Andreas) unbekannt, ist im Relbersdorffer Gesangbuch a. 1726. auctor des Lieds:

Mein GOtt ich denck an deinen Bund.

ROTH (Jo. Georg) unbekannt, ihme wird im Baruthischen Gesangbuch a. 1711. p. 138. das Lied: **Nun GOtt Lob, es ist vollbracht, singen, beten** 2c. zugeschrieben, dessen auctor aber ist ohnstreitig der selige M. *Hartmann* Schenck, vormals Diaconus in Ostheim.

ROTTH (M. Christian August) der H. Schrifft Baccalaureus und Diaconus zu S. Moritz in Halle, disputirte in Leipzig de Examine conscientiæ Pythagorico vespertino, und hat im Stadt-Hallischen Gesangbuch

a. 1713.

a. 1713. und im Eißlebischen a. 1720. die erbauliche Lieder gemacht:

Hinauf, mein Hertz, mit den Gedancken rc. und Liebster Tod, mit was vor Freuden wart ich auf denselben Tag.

ROTH-SCHOLZ (Friderich) ein berühmter und gelehrter Buchhändler, geb. 1687. d. 17. Sept. zu Herrnstadt in Nieder-Schlesien, da sein Vater, *Iohannes* **Roth-Scholtz** ein Gewehr-Händler und Raths-Verwandter, gewesen ist, die Mutter war *Anna Hedwig*, eine Tochter des berühmten Theologi **Friedrich Scholtzens**, Superintendentens und Pastoris in Wohlau, frequentirte die Schulen in patria, in Steinau an der Oder, in Stroppen und Breßlau, da er gute Anweisung von Hanckio, Kranzio, Gryphio, Acolutho, und *Ephraim Gerhardo*, nachmahligen Professore zu Altdorff, bekam. Als derselbe darauf die studia academica antreten wolte, muste er, einiger Hindernisse halber, ein ander vitæ genus erwehlen, und begab sich also auf die löbl. Buchhandlung, welche er a. 1699. bey Herrn *Ehrenfried* **Günthern** zu Breßlau rühmlich erlernet, nach ausgestandnen Lehr-Jahren a. 1704. kam er in die **Johann Großische** Buchhandlung nach Leipzig, da er zugleich des sel. D. *Ge.* **Bayers**, ICti, collegia priuatissima über *Thomasii* **Vernunfft- und Sitten-Lehre** mit besuchet; dann a. 1710. in Herrn **Johann Ziegers** Buchhandlung nach

Nürnberg, und nach dieses a. 1711. d. 25. Dec. erfolgten Absterben, verblieb er bey desselben Tochter-Mann, Herrn **Johann Friedrich Rüdigern**, darauf er a. 1714. eine Reise in Böhmen nach Prag gethan. Nach der retour, und abermahls in Nürnberg, kam derselbe in die berühmte **Wolffgang Moritz Endterische** Buchhandlung, in welcher er biß 1716. gestanden, wolte so fort nach Holland, gehen, seiner Mutter Bruder, einen Doctorem medicinæ in Rotterdam zu besuchen, als aber eben um dieselbe Zeit, nemlich a. 1716. d. 5. Ian. Herr **Johann Daniel Tauber**, vornehmer Buchhändler und Genannter des grössern Raths mit Tod abgieng, und ihme von den **Tauberischen** Erben die gantze Buchhandlung zum Verkauff angetragen ward, blieb er in Nürnberg, und trat am 28. Apr. h. a. in diese Handlung als diener, biß a. 1719. m. Nov. da er in der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Nürnberg das Bürger-Recht erhielt, und, nachdem derselbe a. 1720. d. 15. Ian. die jüngste Jungfer **Tauberin**, Nahmens *Anna Maria*, ehelichte, die Handlung selbst übernahm, welche er bißhero, nebst seinem Schwager, Herrn **Benjamin Wedeln**, in guten Stand zu erhalten bemühet gewesen ist. Aus Liebe zur Vniuersität Altdorff legirte er a. 1717. an seinem Geburts-Tage dahin 400. Stück gute gebundene Bücher, und 100. Gülden Capital, von dessen interessen alle 3. Jahre ein

ansehn-

ansehnliches Buch aus der Tauberischen Handlung, so lang dieselbe floriren wird, soll angekaufft und mit dem **Roth-Scholtzischen** Wappen signiret werden, wovon in den Fastis Vniuersit. Altdorff. a. 1717. p. 50. ein mehrers zu lesen ist: Eben derselbe hat unterm Nahmen **der Tauberischen Erben** auch a. 1718. einen offenen Buchladen in Altdorff angelegt, ao eodem in der Leipziger Oster-Messe, zur Vermehrung der Tauberischen Verlags-Bücher, Herrn **Carl Christian Neuenhauß**, Buchhändlers in Nordhausen, gantzen Verlag an sich gekaufft, und a. 1719. d. 23. Iul. unter des Herrn Prof. **Köhlers** ProRectorat ist er, als ciuis academicus zu Altdorff immatriculirt worden. Seine bißhero edirte so wohl curieuse chymische, als erbauliche theologische Schrifften, sind ohngefehr diese:

Der Christliche *Seneca*, oder Richtschnur eines tugendhafften Lebens aus Senecæ Episteln, sammt einer Zuschrifft an seine Feinde, Leipzig 1712. rec. 1726.

Todten-Schule wahrer Christen, Franckf. und Leipzig 1713. obl. rec. 1722.

Lebens-Beschreibung S. Hoch-Gräfl. Excell. Herrn *Franz Anton*, des H. R. R. Grafens **von Sporck**, unterm Nahmen *Ferdinand van der Roxas*, mit Kupffern, Amsterdam 1715. 4. ist unterm Nahmen

 Gott-

Gottwald Cæsars von Stillenau a. 1720. wieder aufgelegt.

Wehmüthige Klage des bußfertigen Sünders, Nürnb. 1716. obl. offt wieder aufgelegt.

Johann Arnds Informatorium biblicum, sammt einigen Lebens-Reguln, ib. 1716. 12.

Auslegung des H. Vater Unsers von Luthero, sammt einigen Liedern, ib. 1716. obl.

Io. Ludov. Viuis Einleitung zur Weißheit, ib. 1716. 12.

Bernhard. Grafens von der Marck und Treuis, Chymische Schrifften, ib. 1717. 8.

Io. Ioach. Bechers Chymische Rosen-Garten, sammt einer Vorrede und desselben Lebens-Beschreibung, ib. 1717. 8.

Ge. *Riplæi Chymi*sche Schrifften, unterm Nahmen Benjamin Roth-Scholtzens, ib. 1717. 8.

Artephi Geheimer Haupt-Schlüssel, zu dem verborgenen Stein der Weisen, ib. 1717. 8.

Das eröffnete *philosophi*sche Vater-Hertz an seinen Sohn von Bereitung des Steins der Weisen, ib. 1717. 8.

Mich. *Sendiuogii Chymi*sche Schrifften, sammt einem Vorbericht von des auctoris Leben, ib. 1718. 8.

Ejusd. *Epistolæ* LV. ib. 1718. 8. welche Episteln ehedessen abgeschrieben offt vor 50. Thl. sind verkaufft worden.

Des

Des Abts *Synesii*, aus Griechenland *Chymi*-sche Schrifften, ib. 1718. 8.

Riuini (D. Aug. Quirini) *Manuductio ad Chemiam pharmaceuticam*, ib. 1718. 8. rec. 1720.

Vigani (Io. Franc.) *Medulla chymiæ* cum fig. ib. 1718. 8.

Chymia curiosa variis, non ſolum ex regno vegetabili, ſed etiam ex minerali & animali experimentis adornata, ib. 1718. 8.

Appendix *proceſſuum chymicorum* in Io. Franc. *Vigani* Medullam chymiæ, in collegio chymico D. Io. *Bohnii*, Prof. Lipſ. elaboratorum, ib. 1718. 8.

Vita Io. Chriſtoph. *Wagenſeilii*, Prof. Altdorff. Noribergæ 1719. 4.

Ejusd. Exercitationes varii argumenti, cum præfatione de auctoris vita & ſcriptis, ib. 4.

Fr. Baſilii *Valentini*, Ord. Bened. *Via veritatis*, der einige Weg zur Wahrheit, ib. 1718. 8.

Becheri (Io. Ioach.) Opuſcula chymica rariora, cum fig. ib. 1719. 8.

Wohlgemeinter Vorſchlag zur Anlegung einer Schul-*Bibliothec*, in Herrn M. Großens wohlbeſtellten Schule, ib. 1719. 4.

Vita *Io. Conradi Zeltneri*, Paſtoris olim Altenthannenſis, ib. 1720. 8.

Ejusd. *Theatrum eruditorum*, qui ſpeciatim Typographiis operam præſtiterunt, cum præfatione, ib. 1720. 8.

Bericht von D. Bechers Vniuerſal- und Polychreſt-Pillen, ib. 1719.

Schmolckens (Benjamin) GOtt geheiligte Morgen- und Abend-Andachten, mit des auctoris Lebens-Beſchreibung, ib. 1720. 8. iſt bißher offt wieder aufgelegt worden.

Buß-Opffer Chriſtlicher Communicanten aus Schmolckens Schrifften zuſammen gezogen, ib. 1723. obl. rec. 1725.

Icones Eruditorum academiæ Altdorffinæ: conſiliariorum Noribergenſium: variorum Eruditorum: Bibliopolarum: fol.

Bidermanns (Io. Wilh.) Unterweiſung zur wahren Vniuerſal-Medicin, ib. 1725. 12.

Bechers *minerali*ſches *Abc* oder 24. chymiſche Theſes von der Geburt, denen principiis, Unterſcheid, Vermiſchung, Auslöſung, derer mineralien, metallen, und übrigen unterirdiſchen Dingen, aus dem latein ins teutſche überſetzt, ib. 1723. 8.

Catalogus von chymiſchen Büchern, welche in der Roth-Scholtziſchen Bibliothec vorhanden ſind, ib. 1725. 8. ſind nun 3. Stücke heraus.

Bey-

Beytrag zur Historie der Gelehrten, ib. 1725. 8. sind 3. Stücke heraus.

Verheiclenii (Iac.) Imagines & Elogia præstantium aliquot Theologorum, cum præf. de auctoris vita & scriptis, Hagæ comitum 1725. fol.

Fr. Annæ Rupertinæ Fuchßin, geb. von Pleitnerin, Poetische Schrifften, sammt derselben Lebens-Beschreibung, ib. 1726. 8.

Molleri (Dan. Guil.) Prof. Altdorf. Dissertationes academicæ de Vitis 50. auctorum classicorum historicorum, ib. 1726. 4.

Christlicher Todes-Kampff, ib. 1728. 8.

Gelehrtes *Europa*, oder Nachrichten von Vniuersitäten, Ritter-Academien, Gymnasiis, und andern berühmten Schulen in Europa. Franckf. 1728. 4.

Philosophischer Bilder-Saal. Nürnberg 1728. 4.

Seine *Bibliotheca chymica*, darinnen mehr als 5000. chymische Scribenten sollen recensirt werden, und Historie von Buchhändlern davon in den Leipziger Gelehrten Zeitungen a. 1722. p. 496. Meldung geschehen, sind noch zu ediren; und unter einem seiner Bildniße (denn er wohl zwölffmal in Kupffer gestochen ist) hat Herr M. *Christoph* Bezzel, P. C. L. und Pastor zu Peringersdorff, bey Nürnberg dieses elogium geschrieben:

Fridericus Roth-Scholz.
Silesius Philothecarius & Bibliopola.
Norimbergæ & Altorffii.
Qui pridem scriptis docto celebratur in orbe,
candor amicorum, Vir bonus atque pius,
Hic *Roth-Scholzius* est. Valeat nunc livida turba!
Vultus in ære nitet; nomina sancta manent.
Gaza Palæcomes, quam libris graviter ornas,
& decus & (sollte Syllaba longa seyn) oculum Te vocat usque suum
Cresce patrum splendor, Noridos pia portio cresce!
mens Domino moriens sic sine fine nitet.

Seine erbauliche Lieder in seiner **Todten-Schule**, die zu Nürnberg 1722. in 8. vermehrter herauskommen, P. II. p. 551. sq. sind:

Mein GOtt, mein Vater, heißt mich leben rc.
Mensch, leben wir, so leben wir dem HErrn rc.

ROUPP (M. Jo. Frid.) Pfarrer zu GOttes- oder Gopweiler bey Straßburg, und zuletzt Theologiæ facultatis Adjunctus und Inspector der Königlichen Frey-Tische zu Halle, inclinirte ad Separatismum, und hat ein eigen Gesangbüchlein drucken lassen, unterm Titul: **JEsus-Lieder**: Und Herr D. Zeibich in der Vorrede des Baruthischen Gesangbuchs meldet, er habe auch ein **Lied wider unsere** *Theologos* gemacht. Sein schönes Weyhnacht-Lied im Merseburg. Ges. a. 1716. heißt: Auf,

Auf, freuet euch von Hertzen-Grund ihr, die ihr war't verlohren 2c.

v. *Serpilii* Prüfung des **Hohensteinischen** Gesangbuchs p. 110. & Nachricht vom **Hallischen** Waysenhauß p. 113.

RUDEN (M. Jacob) unbekannt, es müsse dann M. *Jo. Jacob* **Ruden** seyn, dessen in der Lieder-Historie P. II. p. 410. Meldung geschehen, hat das Lied gemacht. **Ach! wenn soll es doch geschehen** 2c. v. **Schwedlers** Vorrede zu seinen Lutherischen Haußbuch p. 182.

RUGEN (C.) unbekannt, ist auctor des Gesangs: **Was ist der Mensch auf dieser Welt** 2c. v. **Schwedler** l. c. p. 182.

RUTILIUS (M. Martinus) ein alter Lehrer, ein Enckel mütterlicher Seits des berühmten *Georgii Rorarii*, des Lutheri amanuensis gewesen, geb. 1550. zu Dieben in Meissen, da sein Vater M. *Gregorius Rutilius* Pfarrer, die Mutter aber Anastasia des Rorarii Tochter gewesen, studierte in Wittenberg und Jena, und ward a. 1575. Pfarrer zu Teutleben in Thüringen, dann a. 1586. Diaconus zu Weymar, und nachmals Archidiaconus daselbst, biß er a. 1618. d. 18. Jan. æt. 67. gestorben, da denn merckwürdig, daß er der erste unter den Diaconis gewesen, so in Weimar gestorben, sintemal die antecessores allesammt anderweits befördert worden. Sein Bildniß wird noch in Weimar auf dem Rathhauße aufgehoben, und sonst sind von ihm unter-

schiedene Leichen-Predigten im Druck, darunter diejenige am meisten merckwürdig ist, welche er a. 1602. in der Schloß-Kirchen gehalten, bey Fürstl. Beysetzung Herrn Friedrich Wilhems den 18. Jul. den Tag zuvor, ehe Ihro Fürstl. Gn. in der Pfarr-Kirchen mit grosser Solennität ehrlich begraben worden, wie es auf dem Titul lautet. Daß er auch ein glücklicher Poet im Lateinischen müsse gewesen seyn, erscheinet aus des sel. M. Wolffgang Seberi, Rect. olim Schleus. Threnologiis de obitu, FRID. WILHELMI, Ducis Sax. Jenæ 1603. 4. da unter den Epicediis auch seines mit stehet; und eben dieser ist eigentlich der rechte auctor des alten und bekannten Gesangs: **Ach GOtt und HErr, wie groß und schwer** 2c. welcher bißher von allen hymnographis, und auch in dieser Lieder-Historie P. I. p. 329. Dem **Johann Göldeln**, Pfarrern zu Dinnstedt in Thüringen, ist zugeschrieben worden, es hat aber neulich Herr *M. Caspar* Binder, Pfarr zu Mattstadt, in seinen **historischen Erweiß**, daß des bekannten Lieds unsrer Kirchen, **Ach GOTT und HERR, wie groß und schwer** 2c. wahrer auctor sey *M. Martin Rutilius*, ed. Jena 1726. 8. das Gegentheil bewiesen. Denn

1.) Besitzet er selbst das original in einem geschriebenen Gebet-Buch, welches *Melchior* **Francke**, F. S. Rentmeister und Ober-Einnehmer, auch Bürgemeister zu Weimar, zusam-

zusammen getragen, darein so wohl andere damals lebende Priester in Weimar, als *M. Johannes Major*, *M. Elias* Schönfeld, Diaconi Vinarienses, und *M. Georg* Seiler, Pastor Mellingensis, Evangelische Gebete und Lieder, als auch unser auctor *M. Martin Rutilius*, dieses sein Lied mit eigener Hand eingeschrieben und ist die Uberschrifft: **Ein Gebet um Vergebung der Sünden, um Gedult im Creutz, und um Erlassung ewiger Straffe;** Die Unterschrifft aber lautet also: *M. Martinus Rutilius*, Diaconus Ecclesiæ Vinariensis fecit & propria manu scripsit.

JEsu, du Sohn Davids, erbarm dich mein,
Laß mein Sünd zugedecket seyn,
Im Sterben wöllst mein Beystand bleiben,
Vom Todt zum Leben bringn mit Freuden.

Den 29. May 1604.

2.) Ist ausser allen Streit, daß *M. Johannes Major*, ehemals von a. 1592. biß 1605. Diaconus bey eben der Pfarr-Kirchen zu Weimar, und nachmals Superintendens und Theologiæ Professor zu Jena, den Zusatz zu diesem Lied gemacht, des Anfangs: **Gleichwie sich fein ein Vögelein** &c. welches, weil Rutilius und Major collegæ gewesen, ohne Zweiffel aus

aus collegialischer Liebe und Freundschafft geschehen seyn mag; zugeschweigen, daß

3.) Dieses Lied am ersten in den Weimarischen Kirchen bekannt und eingeführet worden, und hat schon gedachter D. Major in der a. 1613. zu Jena gehaltenen und darauf gedruckten **Gedächtniß-Predigt der Thüringischen Sündfluth**, unter dem Titul: **Erinnerungs-Predigt von dem Gewässer**, damit **Thüringen** am Sonnabend vor Trinitatis 1613. heimgesucht worden, Jena 1613. 4. den Beschluß solcher Predigt mit den Worten dieses Lieds gemacht: **Solls ja so seyn, daß Straff und Pein auf Sünde folgen müssen** 2c. welches nicht geschehen können, wenn es nicht schon vorher in der Gemeine gar bekannt gewesen wäre. Was sonst der Herr *M.* **Binder** in dieser kleinen Lieder-Schrifft so wohl von des Liedes variantibus lectionibus verschiedener Melodie, und lateinischer Ubersetzung, als auch von **zwölff Weimarischen Lieder-Dichtern** anmerckt, das ist alles angenehm zu lesen, und mag auch daraus des autoris gute Belesenheit und erudition gerühmet werden.

S.

SCHADÆUS (Daniel) Pfarrer in Laytzschitz, Alttenburgischer diœces, gab heraus **der Jugend Wohl-Leben in 71.** *Catechismus*-**Gesängen**, Leipzig 1659. 8. da die Lieder auf gewisse

Nah-

Nahmen, nach acrostichischer Art verfertigt sind.

SCHELWIG (Samuel) der berühmte Theologus, von Leßnow aus Pohlen bürtig, dahin sein Vater, ein Prediger gleiches Nahmens, sich aus Schlesien reteriren müssen, studierte zu Wittenberg, und ward daselbst Adjunctus der philosophischen Facultät, hernach Con-Rector zu Thorn, dann Philosophiæ Primæ & Practicæ Prof. und Bibliothecarius, auch endlich Rector des Gymnasii und Pastor zur H. Dreyfaltigkeit in Dantzig, daselbst er a. 1715. d. 18. Jan. æt. 72. gestorben. Es hat derselbe sich absonderlich in den neuern controversiis pietisticis hervor gethan, und sein *Itinerarium antipietisticum* gab zu noch mehrern Streitigkeiten Anlaß, so wohl als dessen *Synopsis controversiarum pietisticarum*, darwider *Langii Anti-Barbarus* und *Zieroldi Synopsis veritatis divinæ* mit Fleiß zu lesen seyn. Sein Pest-Lied, so er ums Jahr 1709. zur Pest-Zeit verfertigt, stehet in seinen **Denckmahl der Pestilentz**, ed. Dantzig 1710. 8. und in Schamelii Lieder-Commentario P. II. p. 335. des Anfangs:

Die Angst ist groß die uns betritt :c.

v. Gel. Lex. p. 2010. & *Prætorii* Athen. Gedan. p. 132.

SCHLICHT (Levin Johannes) ein Prediger, geb. 1681. d. 26. Oct. zu Calba, einem Städtgen in der alten Marck, denen Frey-Herren

ren von Aluensleben gehörig, dessen Vater, Nahmens Matthias, erstlich 3. Jahr Con-Rector zu Gardelegen, nachmals Diaconus zu Calba, und kurtz vor seinem a. 1696. erfolgten Todte auch Archidiaconus gewesen. Sein Vater unterrichtete ihn in der Jugend selbst, mit solchen Fleiß und Geschicklichkeit, daß er schon im 10den Jahre, lateinisch reden, Griechisch und auch ziemlich Hebräisch verstehen, und oratiunculas halten können, um welches willen er auch ein Büchlein in lateinischer Sprache, vor die Schul-Jugend, untern Titul, *Filum ariadnæum*, zu Stendal drucken lassen: Er führte ihn auch zur Syrischen Sprache an, darinnen der Vater absonderlich wohl versirt war, starb aber darüber, als gedacht, im 42sten Jahr seines Alters. Nach des Vaters Todte setzte derselbe seine studia fort zu Stendal unter Anführung des Rectoris Tapperts, biß a. 1698. da er sich, der Griechischen Sprache halber, aufs Gymnasium zu Zelle zu dasigen Rectore Delio, und bald darauf, aus Mangel der subsistenz, nach Haarburg begab, und an diesem Orte des Obrist-Lieutenants und Commendantens d'Auteny Kinder eine zeitlang informirt. Biß a. 1699. da er nach Halle gieng, und daselbst, nach erlangten guten profectibus, a. 1701. zu einem Præceptore des Pædagogii regii constituiret ward. Er wurde so fort a. 1708. um Michaelis Rector scholæ salderianæ zu Alt-Brandenburg, dann

dann 1715. Catecheta und Diaconus daselbst, in eben diesen Jahr Pfarr zu Parey, einem Flecken, dem Königl. Preuß. Staats-Minister, Herrn von *Plotho* zuständig, und zuletzt a. 1716. Pastor zu S. Georgii in der Vorstadt zu Berlin, da er a. 1723. d. 7. Jan. æt. 41. am Schlage gestorben. Man hat von demselben viele *Programmata*, als de contemtu numinis, de ingenii defectu, de boni ordinis neglectu, de veneratione numinis, de admirandis quibusdam soni musici effectibus, de ingenii promtitudine, de boni ordinis observatione, de discordia scholastica, de tabulis geographicis, Von den unvergleichlichen Tugenden und Thaten *Friderici*, ersten Königs in Preussen, ein Programma enthaltend *M. Josephi* **Götzens**, ersten Saldrischen Con-Rectoris und nachmalen Rectoris in Stendal, Berlin und Magdeburg, Carmen auf den Todt weiland Frau **Gertrud von Saldern**, geb. **von Hacken**, auf Stulpe rc. als Stiffterin der **Saldrischen** Schule in Alt-Brandenburg, ingleichen de vita Præsulum Lutheranorum Palæo-Brandenburgicorum, *M. Johannis Sigfridi*, *M. Christoph Lybii*, *D. Vrbani Pierii*, und *M. Petri Weitzkii*; und seine übrige Schrifften sind:

1.) Kurtze Nachricht von der Erziehung und Information der Jugend in der Saldrischen Schule, Halle 1711. 8.

Histo-

2.) Historische Nachricht von den Fatis der Schule, Brandenburg 1714. 8.

3.) Observationes Selectæ in Epictetum & Cebetem, Halæ 1712. 12.

Diese sind in den Actis Erud. Lipſ. in Supplem. Tom. V. Sect. 9. p. 418. und in unpartheyischen Gedancken über die Journale, P. IV. p. 360. recensirt.

4.) Versuch von einer neuen Einrichtung der Privat-lectionen im Alt-Brandenburgischen Stendal 1713. 8.

5.) Kurtze Nachricht von der weitern Fortsetzung der neuen Einrichtung der Privat-Stunden, Brandenburg 1714. 8.

6.) Horæ ſubſecivæ in ſchola Saldria, und

7.) Specimen notitiæ ſcriptorum antiSocinianorum vel ſeparatim vel unà cum refutatione cujusdam novi Sociniani edendorum, Berolini 1722.

Sein erbauliches und überaus schönes Abend-Lied im Hallischen Gesangbuch, ersten Theile, heißt:

Ach! mein JEsu, sieh ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt ꝛc.

v. Dn. Jo. Caſp. Canstedts, Rect. Salder. Progr. de vita *Schlichtii*, anteceſſoris ſui, ad actum de Judicio extremo, Brandenburg. 1724. 4.

SCHIEBEL (M. Io. Georg) ein gecrönter Poet und Cantor zu Radeberg, der a. 1684. d. 2. Maj.

Maj. æt. 28. gestorben, hat einen **historischen Schauplatz**, und **Gebet-Büchlein** heraus geben, in welchen letztern, so zu Weißenfels gedruckt ist, unterschiedliche Lieder nach den a b c stehen, davon in Schamelii Lieder-Commentario P. II. p. 238. Dieses geistliche alphabeth oder Ehren-Titul des HErrn JEsu befindlich; O JEsu, auserwehltes A &c.

SCHLOSSER (Ludwig Heinrich) ein Prediger, geb. 1663. d. 7. Sept. zu Darmstadt, da sein Vater, *M. Philipp* **Schlosser**, Fürst **Ludwigs** des VIten, den er vormals informirt, 23. Jahr Hof- und älterer Stadt-Prediger, Consistorialis und Definitor gewesen, ward in der lateinischen Sprache privatim unterrichtet von seinem Vetter, Herrn M. Jo. Philipp **Schlossern**, jetzo Consistorial Rath und Pastore Primario zu Heidelberg, und im 8ten Jahr seines Alters in das dasige Pædagogium gethan, darin er 9. gantzer Jahre verblieben. a. 1675. Mittwochs nach dem ersten Advent starb ihm sein lieber Vater, der ihn dann beym Abschied und väterlicher Segnung seiner Kinder zuletzt mit diesen Worten herbey ruffte: **Was will dann dieser Joseph?** welches seine selige Mutter *Maria Judith*, eine gebohrne **Götzenyn**, ihn also auslegte, er werde noch einmal ihr am allermeisten Gutes thun, so auch nachmals geschehen ist. Hierauf kam derselbe nach Gießen zu Herrn Jo. Dan. *Arculario*, damaligen Philosophiæ Professori

daselbst, und nachmaligen Theologiæ Doctori und Ministerii Seniori zu Franckfurt, bey welchen er sich über 6. Jahre aufgehalten, und Theologiam studiert. A. 1686. reisete er den gedachten Arculario nach, und erhielt die licenz daselbst in der Stadt zu predigen, darauf wurde er a. 1687. an das Pædagogium nach Darmstadt beruffen, und so fort a. 1692. zum Con-Rectore vorgestellt. Als sich hierauf allerley Verdrießlichkeiten hervor thaten, kam, da er an keine Veränderung gedacht, a. 1696. morgens ein Brieff des Innhalts, er wäre an das Gymnasium in Franckfurth als Præceptor Primarius oder secundæ classis vorgeschlagen, und per vnanimia erwehlet worden, welche vocation er annahm, das Jahr aber drauf starb allhier der sel. Herr Pf. Starck, und mithin kam er an dessen Stelle, im Franckfurter ministerio, und weil ihm davon die Nachricht in der Kirche überbracht worden, so soll er darüber mehr erschrocken seyn, als sich deßhalber gefreuet haben. In der Ehe mit der weiland Jungf. *Maria Jacobea*, geb. Waltherin, aus Worms, welche ihm a. 1690. angetrauet ward, hat er 13. Kinder gezeuget, und Zeit seines Predigamts versahe er in Franckfurth 9. Jahre die Sachßenhäuser Sonntags-Nachmittags- nebst der Mittwochs-Predigt zu Barfüssern, darauf bekame er die Montags- und Freytags-Predigt zu Barfüssern, und zuletzt predigte er Sonntags zu S. Catharinen, und

Freytags

Freytags zu Barfüssern, seine letzte Predigt aber hielte er am 10. Trin. von den Thränen JEsu. Er starb a. 1723. d. 8. Aug. æt. 60. min. 26. an einem Steck-Fluß, da er vorher mit solcher Engbrüstigkeit und kurtzen Othem dermassen beschwert gewesen, daß er auch im gehen auf der Strassen offt deswegen stille stehen müssen; und hat im Franckfurther Gesangb. a. 1720. über seinen Wahl- und Leib-Spruch Jer. XIIX. v. 19. das schöne Lied verfertigt:

Hab acht auf mich in aller Noth rc.

Es stehet dasselbe in der von dem Evangelischen Prediger, Herrn *Io. Iacob* **Selig**, ihme gehaltnen **Leichen-Predigt**, über Ier. XVIII. v. 19. darinnen **das Göttliche Acht haben auf seine Knechte** vorgestellet, und p. 12. dieses von dem auctore des Lieds gedacht wird: **Wie er nun in diesem Spruche seine sonderbaren Trost und Gemüths-Erquickungen gefunden,** auch denselben zu seinem Symbolo und Leib-Spruch erwehlet, also hat er auch denselben in gebundener Rede **in ein schönes Lied** zusammen gefasset, und schon a. 1701. hiesiger Evangelischen Gemeine durch den Druck in die Hände gegeben, so daß wir in unsern Hertzen uns daran ergetzen, wenn wir die choralisten vor unsern Thüren aus des sel. Herrn Pfarrers **Schloßers** Munde hören singen: **Hab Acht auf mich in aller Noth** rc. Hernach ists befindlich in den gemeldten **Franckfurter** Gesang-

 buch

buch a. 1720. welches gedachter Herr Selig mit einer feinen Vorrede herausgegeben; und Herr M. *Io. Bernhard* Liebler, wohl-meritirter Pfarrer zu Ober-Neßa bey Weißenfelß, da ihme seine alte wertheste Rahel, Frau *Sophia Christina*, geb. Höfflerin, a. 1726. d. 18. Apr. zu grosser Betrübniß, doch selig im HErrn starb, die es ihre kleine Söhne singen gelehret, und daran besonders ihr Vergnügen gehabt, hat solche bey ihrer Leiche an Quasimodogeniti, gleichergestalt zu Nürnberg 1726. obl. **mit kurtzen Anmerckungen und Nachrichten** über dieses Lied, drucken lassen, welche erbaulich zu lesen sind. Nebst diesem aber hat der sel. Herr Schloßer noch viel mehrere, sehr schöne und geistreiche, Lieder gemacht, welche dessen Herr Sohn und Successor gleiches Nahmens bereits zum dritten mal in Franckfurt 1724. drucken lassen, unterm Titul: *Ludwig Heinrich* Schloßers sel. gewesenen Evangelischen Predigers in Franckfurt am Mayn, Stilles **Lob GOttes in dem geistlichen Zion**, oder geistliche Lieder, anietzo zum dritten mal gedruckt, und mit unterschiedlichen von dem auctore auch verfertigten Liedern vermehret. Die Lieder sind folgende:

Ach verfluchtes Laster-Leben.
Ach! was hab ich begangen.
Ach! was hab ich nun gethan.
Ach! wie offt will mir verschwinden.
Ach! wie schwer sind meine Sünden.

Auf

Auf meine Seele preise GOtt.
Aus der Tieffen ruffe ich. (NB. Kömmt auf ieden Vers die Antwort: Aus der Höh erhör ich dich.)
Betrübter Gang, den ietzt mein JEsus wallet.
Bin ich zum Unglück denn gebohren.
Der Mensch gedenckts, GOtt aber lenckts.
Du kurtzer Tag machst mich, gedencken.
Edler Geist ins Himmels Thron.
Edles Mahl von GOtt bereit.
Erzürn dich nicht, o mein Gemüth.
Erzürnter GOtt, laß dich erbitten.
Es ist kaum ein Sturm vorbey.
Freue dich nicht meine Feindin.
Gelobet und gepreiset.
Gerechter GOtt, wie wollen wir.
GOtt, es schlagen deine Flammen.
Grosser Richter, richte mich.
Hab acht auf mich in aller Noth. (Ist eben das obige.)
HErr, dich will ich frölich preisen.
HErr, du kennest all mein Leiden.
Ich habe mir fest fürgesetzt.
Ich hab schon manchen Feind.
JEsu, meiner Seelen Weyde.
JEsus nimmt die Sünder an.
Kan ein Mann nach GOttes Hertzen.
Laß mich deine Wahrheit frey.
Mein Gemüthe, was du denckst.
Nun öffne die Thore, mein gläubiges Hertze.

O JEsu, mein Leben.
O kündlich grosses Wunder-Werck.
O wie ist das Creutz so gut.
Schläffstu Hüter Israel.
Sorge doch vor meine Kinder.
Wenn ich bey mir überlege.
Wenn ich die Zeit der Jugend.
Wann mich die Welt zur Eitelkeit.
Wenn wird deine Stunde kommen.
Was kan meine Seele laben.

SCHMIEDICHEN (M. Christian) Zittauiensis, gab Lieder heraus von der **Wunder-Geburt JEsu Christi, wahren GOtt und Menschen**, Leipzig 1660. 4. und schreibt **Neumeister** de Poët. germ. p. 94. davon nur dieses: *Christiane cecinit*, seiner aber, als eines Lieder-Dichters, wird gedacht in des Anonymi **Erzehlung von Lausitzischen Lieder-Freunden** p. 12.

SCHMIDT (Marcus Friederich) ein Prediger, geb. 1680. d. 21. Iul. zu Nesselbach, im Bayreuthischen, da sein Vater M. *Io. Georg* **Schmidt**, 50. Jahr Pfarr und des Ven. Capituli zu Neustadt an der Aysch Senior gewesen, und a. 1721. d. 5. Dec. æt. 76. gestorben, seine Mutter aber *Magdalena Barbara*, geb. Wagnerin, war eine Tochter weil. *Christoph* **Wagners**, Diaconi zu Weydenberg, welcher das bekannte Paßion-Lied: **So gehst du nun, mein JEsu, hin**, nach Anzeige dieser Lieder-Historie P. III. p. 351.

p. 351. soll verfertigt haben. Er legte den Grund zu seinen studiis ab a. 1694. in der Sebalder Schule zu Nürnberg, und a. 1696. im Gymnasio zu Rotenburg an der Tauber, und studierte so dann ab a. 1702. zu Wittenberg und Erffurth, da er am erstern Orte a. 1704. unter dem M. Buchta de numero cruentorum cælestis veritatis testium, primi post Christum natum seculi, disputiret hat. Hierauf, und da sein Vater, als ein Surdaster, eines Substituten bedürffte, ward er a. 1707. Pastor Adiunctus, nach des Vaters Tode aber a. 1721. ward er Pastor ordinarius zu Nesselbach, bey Neustadt an der Aysch. Es hat derselbe auf allerley Fälle und Personen geistliche Lieder gedichtet, und ist zumahl glücklich in Eteostichis anagrammatibus, und dergleichen lusibus ingenii: Von seinen erbaulichen Liedern aber, die ich, excommunicatione des auctoris in MSto besitze, sind im Druck diese zwey bekannt:

1. Bey langwierigen Regen: **Heitre deinen Himmel aus, Schöpffer aller Dinge.**
2. Bey anhaltender Dürre: **Mildreicher GOtt, du Nahrungs-Schaffer** 2c.

Von dieses auctoris sel. Vater und dessen gehabten merckwürdigen fatis giebet umständliche Nachricht der gelehrte Herr M. *Io. Matthias* **Groß**, Pastor zu Marckbergel, in seinen Historischen Lexico von **Jubel-Priestern** p. 353.

SCHNEIDER (Iohannes) Pastor Primarius in Bautzen, hat im Budißiner Gesangb. 1727. die schönen Lieder verfertigt:

Ach JEsu, siehe auf dein Volck.
Betrübte Seel, hör auf dich so zu grämen.
Es ist vollbracht, rufft JEsus mit bedacht.
HErr, wie groß ist unsre Noth.
Liebe Seele, traure nicht ꝛc.
Mein GOtt, es ist in dieser Welt ein Jammer volles Wesen.
Mein GOtt, es sieht um unser Leben ꝛc.
Nun ist mein Hertz mit Sünden-Schmertz.

SCHOENBVRG (Io. Paul) unbekannt, hat die **Psalmen Davids** in nette teutsche Verse und Lieder übersetzt, die a. 1712. in 12. obl. ohne Meldung des Druck-Orts, heraus kommen sind, und mehrere, ja sehr viele dergleichen metaphrases der Psalmen Davids in mancherley Sprachen recensirt, der vortreffliche Theologus zu Hamburg, Herr Io. Alb. *Fabricius* in seiner Bibliotheca Græca Tom. VII. p. 652. sequ.

SCHOENE (M. I. A.) unbekannt, hat im Budißiner Gesangb. 1727. das schöne Lied gemacht:

Mein JEsus will mich selig machen.

SCHOENEMANN (Daniel) ein extraordinar-glücklicher Poet und Prediger, von Gryphiswalda, da sein Vater anfangs Rector Scholæ, hernach Pfarrer zu Barden gewesen, studierte

studierte zu Gryphiswalda, und hatte erst ein schlechtes naturell zur Poesie, daß auch einer derer Herren Professorum, auf der Vniuersität Gryphiswalda, ihme, da er dem Könige in Schweden, Carolo XII. glorwürdigsten Andenckens, bey dero Ankunfft aus Bendern, ein gratulations-Carmen offeriren, bey überreichter censur gerathen, er mögte mit seiner Arbeit in Versen zu Hause bleiben, wo er sich nicht vielmehr disrecommendiren, als recommendiren wollte; als er nach der Zeit von einem hitzigen Fieber überfallen ward, merckte er bey sich einen sonderlichen Trieb, nach welchem ihme deuchte, er könne über alle ihm vorkommende materien, ohne vorhergehende geringste meditation, teutsche Verse machen, versuchte es auch würcklich, und fand, daß diese seine Gedancken ihn nicht betrogen, sondern er es in der That præstiren könne. Diese ungewohnte Sache erzehlt er einigen guten Freunden, welche es mit vieler Verwunderung anhören, und bald bey andern bekannt machen, die begierig sind, diese ungewöhnliche Art der teutschen Poesie zu hören, worauf er dann in Strelitz, Güstrow, und Rostock, vor Fürstl. und andern hohen Personen viele Specimina, zu aller Vergnügen, abgelegt. Nach diesem kommt er auch in sein Patriam Gryphswalda, allwo die Herren Professores nicht weniger begierig sind, diesen unverhofften und ungewöhnlichen Poeten zu hören, weßwegen sie, zu

desto mehrern Versicherung und Verhütung alles Betrugs, den gantzen Senatum academicum nebst vielen andern inuitiren lassen, welche alle mit erschienen, worauf er so gleich und ex tempore zu erst **von Verwirrung der Sprachen** eine Rede in teutschen Versen halten müssen. Als er kaum den catheder bestiegen, hat er in so wohl gesetzten Versen peroriret, daß jedermänniglich mit Verwunderung zugehöret, und gemeynet, er müste einige Tage darauf meditiret und studieret haben. Ein anderer derer Herren Professorum verlanget bey selbiger Gelegenheit von ihm, eine Rede in teutschen Versen **von der heiligen Drey-Einigkeit** zu halten; noch ein anderer trägt ihme auf die studiosos ihrer Vniuersität aus Marc. XIII. v. 35-37. **zur geistlichen Wachsamkeit** anzumahnen; und endlich verlanget noch einer von ihme, er mögte diese **drey unterschiedene** und an sich schon schwer genug in Versen auszuführende materien in eine Rede bringen, welches er auch zu aller Verwunderung und grossen Vergnügen gethan. Nachdem er diese Specimina rühmlich abgelegt, und von gedachter Gryphiswaldischen Vniuersität mit einem guten Testimonio versehen worden, begiebt er sich nacher Malchau, zu Ihro Hoheit Herrn Marggrafen Christian Ludwigen, ferner nach Friedrichsfelde zu Ihro Hoheit Herrn Marggrafen Friederich Alberten, in dero hohen Gegenwart er auf gleiche Art einige

ihm aufgegebene Themata wohl ausführet, und endlich auf recommendation von gedachten Herrn Marggrafen, Ihro Majestät dem Könige von Preußen in Wusterhausen, allwo sie sich damahls befunden, unterthänigst aufwartet, denen er, auf allergnädigsten Königlichen Befehl, unter andern eine Grabschrifft machen müssen, welche gar gnädig aufgenommen worden. Er hat daselbst vor Ihro Majestät dem Könige geprediget, und Anfangs bey einem Regiment als Feld-Prediger bestellet werden sollen, Ihro Majestät haben ihm aber aus besonderer Königl. Gnade eine Pfarr, im Dorffe Geltdow bey Potzdam, assignirt, welche er a. 1721. angetreten, er ward aber bald darnach Prediger zu S. George an Berlin, wie auch der Königlichen Preußl. Societät der Wissenschafften Mitglied. Das Gryphswaldische Testimonium, dessen vor erwehnt, ist dadirt d. 27. Maji 1720. und lautets unter andern sehr rühmlich: Res magna & admiranda est, citra præmeditationem extemplo versus de quauis materia fundere, anagrammata inuenire, acrosticha facere, sermonem per varia carminum genera mutare, diuersas materias, sub vno capite artificiose coniungere, in omnibus his non tantum delectationi, sed & ædificationi proximi seruire. Hoc vero ordinarias superare ingenii vires agnoscimus, ac proinde, cum tam insignis promtitudinis specimina cum publice, tum pri-

privatim viderimus, id quod vidimus, & audiuimus, publico testimonio firmamus, vt DEI benignitas prædicetur, qui variis artibus ac donis suam ornat ecclesiam. Als a. 1720. d. d. 12. Aug. in Berlin der Pulver-Thurm zersprungen, entwarff er extempore, auf derer Herren Marggrafen Hoheit Befehl, darüber seine wohlmeinende Gedancken, welche mit dieser kurtzen Aria beschlossen werden:

1.

Meiner Sünden grosse Menge
Ziehet mich, GOtt, fürs Gericht;
Richte mich nicht nach der Strenge,
Räche mein Verbrechen nicht,
Ubersiehe, was versehen,
Und laß Gnad für Recht ergehen,
Halt mit Straffen ferner ein,
Sonst müßt ich verlohren seyn.

2.

Brich entzwey die scharffe Ruthe,
Straffe nicht der Sünden Schuld,
Wasch mich rein in JEsu Blute,
Stehe mit mir in Gedult,
Ich will dir mein Hertz ergeben,
Und durch dich allein dir leben,
Alsdann glaub ich Zweiffels frey,
Daß dein Hertz mir gnädig sey.

Man hat absonderlich von ihme im Druck, 1.) Die dem betrübten Thorn aus zärtlichen Mit-

Mitleiden gewiedmete **Wehmuths-volle Klage**, nach Anleitung des 79sten Psalms, in gebundener Rede, ed. Berlin 1726. 8. davor des enthaupteten Herrn Præsidentens **Rößners** Bildniß, mit diesen elogio, stehet:

Johannes Godofredus Rœsner, Consil. & p. t.
Præses civitatis Thorunienſis, meritis
in vita, in morte constantia
gloriosus.

Man kan es, theurer Mann, aus deinen Augen
lesen,
Dir sey die Redlichkeit ein rechter Ernst gewesen,
Es kommt bey dir so Ernst als Freundlichkeit
zusammen,
Ists möglich, konnte dich der Feind darum
verdammen?

2.) **GOtt gewiedmete Zehenden** in gebundener Rede, 4. Theile, mit des Herrn Probst Reinbecks Vorrede, Berlin 1722. 8.

3.) **Betrachtung über verschiedene Stellen heiliger Schrifft** in gebundener Rede, Berlin 1727. 8.

Und in gedachter **Thornischen Klage** sind dann des Herrn Past. **Schönemanns**, zwey erbauliche Lieder:

GOtt wird sein Erbe nicht verlassen 2c. und
HErr JEsu, auch der Todt soll mich von dir
nicht treiben 2c.

Welches letztere zu den maleficanten-Liedern, die Herr Olearius bißher colligiret, obwohl der

sel.

sel. Herr Rößner, nicht als ein maleficant, sondern in gewisse Masse, als ein Märtyrer, um der Wahrheit des Evangelii willen, auf derer Jesuiten Anstifften, sterben müssen, gar füglich mag gezehlet werden. v. Anonymi Nachricht von den teutschen Poeten, *Daniel* Schönemann, wie und auf was Art derselbe in der teutschen Poesie eine ausserordentliche Gabe und Fertigkeit erlanget, Franckf. und Leipzig 1721. 4. & Leipzige Gelehrte Zeitung a. 1722. p. 583.

SCHOTT (Io. Georg) unbekannt, gab heraus **Psalmen und Gesänge**, die zu Franckfurt 1603. 12. zum Vorschein gekommen.

SCHROETERIN (Tranquilla Sophia) eine fromme Priesterin, war des sel. Herrn Consistorial-Raths **Wolffens** zu Halle Tochter, und hernach des nun auch sel. Herrn **Jo. Heinrich Schröters**, Pfarrers zu Möseburg bey Magdeburg dessen in unserer Lieder-Historie P. III. p. 125. kurtze Meldung geschehen, Ehegattin, welche vor einiger Zeit gestorben. Sie hat in des Herrn **Freylinghausens** Hallischen Gesangbuche, ersten Theile, das erbauliche und antibabelische Lied verfertigt: **Jauchzet all mit Macht ihr Frommen** 2c. und von ihres seligen Mannes mehrern Liedern soll unten in den Supplementis gedacht werden.

SCHVBERT (M. Jo. Abrah.) Pfarr zu Weigsdorff, und Lausitz, ist in Budiß. Ges.

1727

1727. der Verfasser des Liedes: Mein JEsus Seelen-Freund hält mich in seinen Gnaden 2c.

SCHUBERT (M. Jo. Georg) ein Prediger, und Pastor Secundarius zu Budißin, hat im Budißiner Gesangbuch a. 1727. die schönen Lieder gedichtet:

Der alte GOtt lebt noch 2c.
HErr, allerhöchster GOtt, dem Himmel 2c.
Weg tolle Welt mit deinen Freuden 2c.

Und nur vor weniger Zeit ist zwischen ihm und seinem Pastore Primario, Herrn M. Andr. Wilh. **Langen**, über einem neuerlichen Liede, des Anfangs: **Schmeltz, mein JEsu, dich und mich doch in Eins zusammen** 2c. welches dieser auf der Cantzel angeführet, einige controvers entstanden, davon in des gelehrten Herrn *Coleri* auserlesenen Theologischen Bibliothec P. XXVIII. p. 344. Nachricht zu lesen ist. Ich finde das Lied in keinem Gesangbuch, als in dem so genannten **anmuthigen Blumen-Krantz aus dem Garten der Gemeinde GOttes, in sich fassend allerhand Göttliche Gnaden- und Liebes-Würckungen ausgedruckt, in geistlichen lieblichen Liedern zum Dienst der Liebhabern des Lobes GOTTES gesammlet**, ans Licht gegeben im Jahr 1712. in 12. darinnen viel verdächtige Lieder, nach dem Alphabeth stehen, und ist dieses eben dasjenige ertz-pietistische und Fanatische Gesangbuch, dessen in dieser Lieder-Historie P. III. p. 475. Meldung geschehen.

schehen. Die Schwartzenauer Gemeinde, welche, wie bekannt, sich von unserer Kirche separirt hat, pflegt sich gemeiniglich desselben in ihren Versammlungen zu bedienen, und ist unter andern darinnen ein recht gottloses Lied, welches anfängt: **Jerusalem, mein Vaterland, ach! wie bin ich so froh** 2c. dessen auctor gewiß ein recht grober Schwärmer muß gewesen seyn, was aber besonders dieses Lied anlangt, darüber in der Laußitz controvertirt worden, so stehet solches im erwehnten Gesangbuch p. 598. und der Herr Pastor *Colerus* in seiner Bibliothec p. 345. hats gantz mit eindrucken lassen, ich will es aber auch hier, damit man desto besser von der Sache urtheilen könne, wiederholen:

Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn 2c.

1.

Schmeltz, mein JEsu, dich und mich doch in Eins zusammen; daß ich unveränderlich, auch in Marter-Flammen, brenn und glü', als wie die, die kein Creutz noch Leiden * von dir konnten scheiden.

* Im Blumen-Krantz: **Welche keine Leiden.**

2.

Ach! daß Polycarpi Lieb' mich auch möchte tauffen, welcher dir auch treu verblieb auf den Scheiter-Hauffen: Gib mir HErr, doch auch her Feu'r, das nicht vergehe, das im Feu'r bestehe.

3.

Aber ich selbst möchte wohl gantz verzehret wer-

werden, und als eine Feuer-Kohl recht zu Asch- und Erden und gantz klein werden sein in ein Nichtes kehren, und mit nichts mich wehren. *

* Im Blumen-Krantz: **In mein Nichtes kehren, und mit Nichts dich ehren.**

4.

Denn ich weiß, daß dieser Sinn dich am höchsten ehret, wenn ich in mir selbst nichts bin, nur mein Hertz begehret, gantz in dich, ach laß mich aus mir in dich gehen, ewig in dir stehen. *

* Im Blumen-Krantz: **Und dich so erhöhen.**

Die kleine Streit-Schrifften die nur neulichst davon heraus kommen, sind 1.) **Das Geheimniß-volle Eins,** kürtzlich gezeiget von *M. Andr. Wilh.* **Langen**, Past. Prim. zu Budißin, 1½ Bogen, 2.) **Ein mit Christo in Eins zusammen geschmoltzener Christ,** betrachtet von *M. Io. Georg* **Schuberten** Past. Secundario, zu Budißin, 3. Bogen, 3.) **Unpartheyisches Urtheil** über eines hochberuffenen Evangelischen Predigers kleine Schrifft, in einem Sendschreiben mitgetheilt, 1½ Bogen; denen beyzufügen ist das **Bedencken**, welches die Theologische Facultät zu Leipzig wegen dieses Liedes im nachfolgenden gegeben hat:

P. P.

Auf die von demselben uns vorgelegte zwo Fragen ein gewisses sub litt. A. beygelegtes Lied, dessen

sen Anfang: Schmeltz, mein JEsu, mich und dich ꝛc. betreffende, achten wir nach fleißiger Erwegung desselben in GOttes Wort und unserer Evangelischen Kirchen Praxi gegründet zu seyn, daß in Ansehung der ersten Frage:

Ob gedachtes Lied vor unanstößig zu halten, und nach der Schrifft-norm geschrieben, oder ob es nicht vielmehr nach dem *Fanaticismo* schmecke?

Was zuförderst den stylum und die Redens-Arten desselben anbelanget, viele darinnen vorkommen, so dem stylo und denen Redens-Arten der H. Schrifft nicht gemäß. Denn so finden wir zum exempel nirgend in der Schrifft, daß nach v. 1. **JEsus und eine glaubige Seele in eins zusammen geschmoltzen,** oder nach v. 2. **ein Glaubiger mit eines andern Glaubigen Liebe getaufft werde,** oder nach dem v. 3. selbiger durch das Feuer der Göttlichen Liebe **gantz und gar verzehret,** als eine Feuer-Kohle recht **zu Asch und Erde, und gantz klein werde, in ein Nichtes kehren, und mit Nichts sich wehren könne,** endlich nach v. 4. **solcher aus sich selbst in JEsum gehen, und ewig darinnen stehen könne.** Was aber hiernechst den Wort-Verstande und zwar weil der sensus literalis proprius unmöglich hier statt finden kan, den sensum literalem figuratum anbetrifft, ist derselbe in dem gantzen Liede so dunckel, ungewiß und zweydeutig, daß keiner nicht nur von einfälti-

gen

gen und ungelehrten, sondern auch wohl klugen und gelehrten Lesern, welches der eigentliche Sinn und Meynung des autoris hierbey gewesen, mit unbetrüglichen Grunde der Wahrheit und Gewißheit wird sagen können. So halten wir auch, was nunmehro die andre Frage;

Ob dieses Lied in der Evangelischen Kirche beyzubehalten, und zur Andacht gar wohl zu gebrauchen sey?

belanget, davor, daß, weil, wie bey der ersten Frage erwiesen, 1.) die darinnen vorkommende unterschiedliche Redens-Arten nicht schrifftmässig, 2.) der sensus litteralis proprius derselben schlechterdings falsch, der sensus figuratus aber 3.) dunckel, ungewiß und zweydeutig, und daher bey öffentlicher Gemeinde, da ohne dem 4.) der meiste Hauffe, aus einfältigen, gemeinen und solcher hohen und dunckeln Worte unverständigen Leuten bestehet, unmöglich mit einem Sinne und einerley Meynung, welches doch Paulus 1 Cor. XIV. von dem öffentlichen Gottesdienste der Christen ausdrücklich erfordert, gesungen werden kan, auch endlich 5.) in unsern Evangelischen Kirchen an andern guten, deutlichen geistreichen und erbaulichen Lutheri, Paul Gerhards, und anderer Christlichen Lehrer Liedern, GOtt sey Danck! kein Mangel, mehrgedachtes Lied in Christlicher Gemeinde bey dem öffentlichen Gottesdienste keinesweges einzuführen noch zu

gebrauchen. Welches auf Begehren nicht verhalten sollen,

Ew. WohlEhrwürden
unsers Hochgeehrten Herrns

Leipzig d. 12. Nov.
1727.
Dienstergebene
Decanus, Senior und andere Doctores
der Theolog. Facultät daselbst.

SCHVDER (Iohannes) unbekannt, hat im Zerbster Gesangbuch a. 1721. diese Lieder gemacht:

HErr, ich empfinde nun mit Schmertzen ꝛc.
JEsu, laß mich meine Sünden ꝛc.
Mensch, wilt du nichts übels thun ꝛc.

SCHVSTER (Io. Gottl.) ein Prediger in Zwickau, ist ohne Zweiffel im Budißiner Gesangb. 1727. auctor des Lieds:

Ihr Eltern gute Nacht, nun geht es an ein Scheiden.

SCHÜTZ (Christoph) ein Kiefer oder Büttner zu Umstatt, ist von der Kirche ausgangen, und hält sich zu den separirten so genannten *Asiati*schen Gemeinden in der Grafschafft Isenburg, bey Franckfurt, auf, deren die 1. zu **Birnstein**, 2. zu **Büdingen**, 3. zu **Dietelsheim**, 4. zu **Himbach**, 5. zu **Schwartzenau**, 6. zu **Humburgshausen** und 7. **Berlenburg** seyn soll: Eine iegliche Gemeinde bestehet etwa aus 16. biß 20. Personen, und sind ihre Vorsteher

1. Herr D. Io. Sam. **Carl**, ein Medicus zu Büdingen, dessen **Armen-Apothecke**, und

und Zeugniße von der *Medicina morali*, welche in Unschuld. Nachr. a. 1727. p. 1162. als anstößig beurtheilet werden, bekannt sind.

2. Herr Eberhard Ludwig Gruber, ein alter und frommer Priester, der sein Pfarr-Amt, so er vorhero anderswo gehabt, freywillig niedergelegt, und von dessen JEsus-Liedern oben Nachricht ist gegeben worden.

3. Der gewesene ConRector Neun im Birnsteinischen, und andere mehr, denen beyzufügen ist

4. Der Inspirirte Johann Friedrich Rock, Hof-Sattler zu Marienborn, ietzo zu Himbach, dessen Zeugniße über die Stadt Franckfurth 1727. bekannt worden.

Sie bedienen sich bey ihrem Versammlungen, welche Mittwochs und Sonntags gehalten werden, so wohl des Hallischen Gesangbuchs, als absonderlich desjenigen, welches unterm Titul, **Davidisches Psalter-Spiel der Kinder Zions von alten und neuen auserlesenen Geistes-Gesängen**, allen wahren Heyls-Begierigen Säuglingen der Weißheit, insonderheit aber denen Gemeinden des HErrn zum Dienst und Gebrauch, heraus kommen, im Jahr Christi 1718. 12. darinnen die Lieder nach dem alphabeth gesetzet sind. Auf unsern auctorem zu kommen, so hat derselbe bißher ediret und in Druck gegeben

1. Zeugniß der Wahrheit von der Wiederbringung aller Dinge, 1727. 8. so viel anstößiges enthält.

2. Das ewige Evangelium zur Verherrlichung des Nahmens GOttes, und zur Bekehrung der Völcker aller Creatur verkündigt, in einem, nach der Mel. Wacht auf, rufft uns die Stimme rc. eingerichten Gesang von 57. Strophen:
O ihr Völcker aller Orten rc. 1725. 8.

3. Geistliches Harpffen-Spiel, der Kinder Zions, oder hundert Zionitische Gesänge, ed. 1725. 12. da auctor in der Vorrede an die Kinder Zions meldet, daß seine liebe Mutter, die göttliche *Sophia*, in ihrer geheimen Schule, solche Lieder ihn gelehret habe, welches, wenn darunter nicht Christus, die selbständige und himmlische Weißheit, verstanden wird, eben derselbe Irthum, ist, den auch der sonst erbauliche Theologus, Gottfried Arnold, in seiner göttlichen *Sophia*, gelehret hat.

Der auctor redet ferner auch sehr frey von unsrer Kirche, „Ach! meine allerliebste, spricht er, „wir haben zwar wohl biß daher, als die zerstreuete Fremdlinge und arme Gefangene hin „und her in dem Lande der Chaldäer, und der „Haupt-Stadt Babel wohnen, und unsere Lie„der von Zion, mit Trauren in der Einsamkeit „und Stille anstimmen müssen, weil uns die einhei-

„einheimische und Bürger der grossen Stadt „**Babylon** und des Chaldäer Landes, und son„derlich derer **Stoicker** *Philosophi*, (darunter „er ohne Zweiffel unsere Theologos verstehet) „unser **freyes** warum nicht vielmehr **freches**? „Religions-Exercitium nicht verstattet, sondern „uns immer zu nöthigen gesucht, und bey ihren „**heydnischen Greueln, und Götzen-Opffern**, „(so verächtlich reden diese stoltze Geister von „unsern eussern Gottesdienst und Abendmahl) „zu erscheinen; nun aber lauffen die 70. Jahre „unserer Gefangenschafft zu Ende ꝛc. Das datum an dieser Vorrede: **Geschrieben auf meiner Reise aus Babel nach dem heiligen Canaan.** Den 20. Jul. 1725. und die geistlichen Zions-Lieder selbst, sind darinnen:

Abba, Jehova, du König der Ehren.
Ach! freuet euch mit mir, ihr alle, wer mich liebt.
Ach, grosser GOtt, du hochgelobter Schöpffer.
Ach! Hertzens-Schatz, HErr JEsu Christ mein eintziges Verlangen.
Ach! Hertzens-Schatz, HErr JEsu, der du aus deinem Himmel.
Ach! ich bin in meinem Hertzen.
Ach, JEsu, du schönster im menschlichen Orden.
Ach! liebster Abba, siehe doch.
Ach! liebster GOtt, der du aus lauter Liebe.
Ach! mein Heyland, Freund und König.

Ach! mein HErr JEsu Christ, der du vom Vater bist.
Ach! süssester Emanuel! der du rc.
Als ich einst war so sehr bekümmert und betrübet.
Als mein Schatz sich zu mir wandte.
Anfang und Ende mein Bräutigam heisset.
Auf, auf, mein Hertz und singe, o säume nicht, und bringe.
Auf, Tochter Zion, auf, mach deine Thore weit.
Auf, Tochter Zion, laß zu Ehren.
Bedencket doch, ihr Menschen-Kinder
Bleibe bey mir, liebster Freund. (Zwey Lieder dieses Anfangs, Morgens und Abends.)
Christen, kommt, beschauet eben unsern schönsten Salomon.
Christus der ist mein Leben, mein Trost rc. (Auf des auctoris eignen Nahmen)
Christus ist mein theurer Ritter, der von Tod.
Dem Lämmlein, welches sich vor uns gesetzt zum Bürgen.
Der Tag ist hin mit seinem Lichte.
Die Sonne bricht herfür.
Du Sonne der Gerechtigkeit, HErr JEsu Christ, mein Leben.
Du wunderbares Licht, HErr JEsu, meine Ruh.
Du wundersames Licht, HErr JEsu, meine Zier.
Er küsse mich mit deines Mundes Küssen.

Freuet

Freuet euch mit mir verirrten.
Gegrüsset seyst du, schönste Sonne.
Gehe HErr, nicht ins Gericht mit mir, gantz unnützen Knechte.
GOtt sey ewig Lob und Danck.
GOtt Vater in dem Himmels-Throne.
Grosser GOtt ins Himmels-Throne.
Grosser GOtt, du wohnest gern in dem Hertzens-Himmel.
Grosser GOtt, sey hoch geehret.
Habe Danck, du Freund der Seelen.
Hast du mich lieb, o meine Seele.
Hast du mich lieb, o JEsu, meine Liebe.
HErr JEsu, liebster Freund, schau doch, wie meine Feind.
HErr JEsu, Lebens-Sonne, ach! laß doch deinen Gnaden-Schein.
HErr, stärcke mich Schwachen in Beten und Wachen.
Hertzliebster Abba, deine Treue.
Holdseligster Emanuel!
Ich bin JEsu Eigenthum, und er ist rc. in 21. Strophen, da aus den Anfangs-Buchstaben herauskommt: **JEsus ist mein Eigenthum.**
Ich bin voller Angst und Qvaal.
Ich will lieben, und mich üben.
Jerusalem du güldne Stadt.
JEsu, du mein Leben.
JEsu, du mein schönstes Lieb.

JEsu, mein Bräutigam u. Schatz der Seelen.
JEsu, meine Wonne, meines Hertzens Sonne.
JEsum, JEsum will ich lieben.
JEsu reine Qvell des Lebens.
JEsus Christus ist mein Leben.
Ihr Menschen, kommt, beschauet eben.
Komm, ach komm, du Geist des HErren.
Liebster Heyland, komm zu heilen, mich verlaßnes Menschen-Kind.
Liebster JEsu, wälze mir doch den schweren Stein nun abe.
Liebster JEsu, ziehe mich aus dem eitlen Welt-Getümmel.
Liebste Sophia, die du deinen Groschen, mich armen Sünder, so treulich gesucht.
Mein Hertzens JEsu, ziehe mich.
Mein JEsu, gib, daß ich dich hertzlich liebe.
Mein JEsus ist mein Leben.
Mein JEsu, ziehe mich aus dem Getümmel.
Meinen JEsum will ich lieben.
Meinen JEsum will ich loben.
Nun ist der Tag nicht fern.
Nun ist der Tag dahin, o Himmels-Königin, Sophia meine Wonne.
O allerschönste Liebe, Sophia, meine liebe Braut. (Ist ein Lobgesang der göttl. Sophia, die als Braut betrachtet wird, da doch unser JEsus nach der Schrifft, der Bräutigam, die gläubige Seele aber seine Braut heisset.)

O Baum

O Baum des Lebens, laß dein Oel sich reichlich übergiessen.
O Brunnqvell aller Güter, HErr JEsu GOttes Sohn.
O edle Lebens-Qvelle, HErr JEsu, Lebens-Fürst.
O Fried, o Wonne, der schönste im Englischen Orden.
O Geist des HErren, Jehova, komm.
O grosser GOtt, Herr Zebaoth, nun ist die Nacht vergangen.
O grosser GOtt, HErr Zebaoth, nun ist der Tag vergangen.
O Himmels-Königin, Sophia, meine Wonne rc. 47. Strophen.
O JEsu Christe, GOttes Sohn, mein Mittler rc.
O JEsu, GOttes Lamm, der du ans Creutzes Stamm.
O JEsu, mein Leben, du wollest doch geben.
O JEsu, meine Liebe. in 2. Abtheilungen.
O JEsu, süsse Seelen-Lust.
O JEsulein, gedencke mein nach deiner grossen Güte.
O JEsulein, mein Freuden-Schein, nun ist der Tag vergangen.
O Liebster aller Lieben.
O mein Erlöser komm, mich zu erlösen.
O Seele, wende dein Begier von allen Creaturen.

O Tochter

O Tochter Zion, freue dich.
Reiner Geist des HErren, HErren.
Sey gegrüsset schönster Sohn.
Süsses Lämmlein, Liebes-Flämmlein, JEsu, schönster Bräutigam.
Wer ist doch der, den ich dort her so elend sehe kommen.
Wie bin ich doch so hertzlich froh.
Wo ist mein JEsus, meine Ruh.
Wo bistu schönster Bräutigam.
Zeuch doch mein Hertz stets Himmelwärts.

4. Des geistlichen Harpffen-Spiels, anderer Theil, in Gebetern und gebundenen Hertzens-Seufftzern, 1725. 12. da abermahls p. 67. auf des auctoris Nahmen ein acrostichisches Lied stehet, des Anfangs:

Christum will ich lieben, und mich treulich üben.

5. Des geistlichen Harpffen-Spiels, dritter Theil, in 53. Sinn- und Schluß-Reimen, 1725. 12. die sehr erbaulich zu lesen sind.

6. Die Stimme des Bräutigams, und der Braut JEsu Christi, von der herannahenden Hochzeit des Lamms, 1725. 12. darinne nachfolgende Lieder stehen:

Ach! JEsu, mein Bruder, und Bräutigam komme.

Auf,

Auf, meine Freudin, auf, auf! auf! mit grossen Freuden.
Frölich soll mein Hertze springen, weil die Zeit.
Grosser König, dem ich diene.
Halleluja, :/: des Lammes Hochzeit-Tag ist nah.
Kommet doch ihr Völcker alle.
Mache dich, mein Geist, bereit.
O Freude, o Wonne, o liebliches Wesen.
O ihr Gespielen freuet euch.
O liebster Bräutigam, du hochgelobter König.
O selig, selig sind, die da von GOtt.
O wie verlanget mich nach jenem lieben Tage.
Wie ist unsers Königs Stadt.

7. Eine starckthönende und sehr bewegliche **Buß-Posaune**, oder etliche **Buß-Lieder**, zur Erweckung und Bekehrung derer in dem Sünden-Schlaff liegenden Völcker, im Trieb des Geistes geschrieben, und vor den Ohren des Volcks gesungen, 1725. 12. darinnen sind an Liedern:

Ach! lieben Menschen, thut doch eilen.
Christen-Völcker geht heraus.
Ihr Menschen thut doch Buße.
Merckt auf, ihr Menschen-Kinder alle.
O ihr treuen GOttes-Knechte.

O wie

O wie selig sind die Stunden ꝛc. 72. Strophen.
Schicket euch ihr Völcker, alle.
Wachet auf, ihr Menschen-Kinder.
Wacht auf, ihr armen Seelen.

Das ist wahr, daß in diesen und obigen Liedern viel Andacht, Geist und Leben sey, und da auctor derselben **kein Prophet noch Poet**, noch eines **hochgelehrten Mannes Sohn**, sondern, wie er selbst hier in der Vorrede schreibt, **ein armer Laye ist, welcher von seiner Kindheit an**, **biß auf diese Stunde**, **bey schwerer Arbeit in den Wäldern, Feldern und Weinbergen, im Schweiß seines Angesichtes sein Brod gegessen**, so müssen die mancherley Gaben GOttes auch an diesem einfältigen, doch frommen Handwercks-Manne danckbarlich erkannt und gepriesen, und aber seine sonst andächtige und erbauliche Lieder, ein und des andern Verdachts halber, nach GOttes Wort, allzeit geprüfet werden.

SCHÜTZ (Balthasar Christoph) genannt *Sinold*, Hochgräfl. Hohenl. Rath, ist in dem **Evangelischen Psalter von zehen Saiten**, oder Reibersdorffer Gesangbuch a. 1726. auctor des trefflichen Paßion-Liedes: **Ach! wo soll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam** ꝛc. und was er bißher unter den Nahmen *Amadei* **Creutzbergs** geschrieben und vor Lieder gemacht, ist schon oben angemercket worden.

SCHWED-

SCHWEDLER (M. Io. Christoph) ein Prediger, geb. 1672. zu Ackendorff, in der Laußitz, da sein Vater Schultheiß war, studierte zu Zittau unter Weisio 1689. und zu Leipzig 1695. da er in Magistrum promouirt, und ward ao. 1698. Diaconus zu Niederwiese, bey Greiffenberg, einer Kayserl. Stadt in der Laußitz, da hingegen Niederwiese Chur-Sächsisch ist, nachmahls aber Pastor und Frühprediger daselbst. Es hat derselbe allda ein Waysenhauß anbauen lassen, und bißher verschiedene Schrifften ediret, als eine Evangelische Postill, **die Ruhe in JEsu** genannt, ingleichen **Vierfaches Ende des Glücks, des Lebens, der Welt und der Zeit, Evangelische Hirten-Brieffe**, nebst seinen Bildniße, **die Kirche in der Kirche**, ohne Kirche, auf dem Kirch-Weg, in der Gemeine, in der Schule, im Hertzen, im Busche, auf den Kirch-Hofe, im Sterbe-Bette, im Himmel; item, **Evangelisches Lutherisches** Hauß-Buch nebst einer schönen Vorrede de Psalmodia ecclesiastica s. **von Kirch-Gesängen**, ed. 1712. 12. obl. darinn seine Anmerckungen über des sel. Lutheri Lieder vorkomen; **Biblisches Creutz-Buß- und Trost-Büchlein, Biblisches Tag-Büchlein, Biblisches** *Passionale*, **Buß-Wecker unsers Landes, Amt Christlicher Zuhörer, Klugheit der Lehrer und Zuhörer**, da überall geistliche Lieder untermischt sind, absonderlich aber stehen

1. in seinen Abriß oder Nachricht von der Kirche im Himmel:
Geh aus Egypten-Land 2c. so sehr schön.
2. in seinen Saltz und Friede über Marc. IX. v. 50.
Auf! Land, GOtt ruffet dich zur Buß.
3. in seinen Hauß-Buche P. III. p. 559. sequ.
Also hat GOtt die Welt von Ewigkeit geliebt.
GOtt, mein GOtt, wie schwere Zeit.
Hoffe auf den HErren, laß die Lügner plerren.
Kehrt um ihr bösen Kinder.
Kommt her, so viel ihr hungrig seyd.
Kommt, laßt uns Jehova dem HErren JEsu singen.
O Jammer, o der Noth, die meinen Geist betrübet.
Wach auf, mein Hertz, und sing im Geist.
4. im Budißiner Gesangbuch 1727.
GOtt, was hab ich doch verübet.
Mein JEsus geht mir über alles.
5. im Reibersdorffer Gesangb. 1726.
Was frag ich nach der gantzen Welt.

SCHWEINITZ (Hans Christian von) unbekannt, ob wohl das Adeliche Geschlecht derer von Schweinitz in Schlesien bekannt gnug ist, hat in des Herrn Schamelii Lieder-Commentario P. II. p. 231. und im Budißinischen Gesangb. 1727. die schönen Lieder gemacht:

Mein

Mein JEsus ist mein, dem hab ich mein Leben 2c.

Wie GOtt will, also will ich sagen.

SCHWEINITZ (Hans Christoph von) Landes-Eltester in der Laußitz, Görlitzischen Districts, so vielleicht mit dem vorigen einerley auctor seyn mag, ist im Zittauer Gesangb. a. 1717. auctor des Lieds:

Was soll, JEsu meine Liebe, ich dir singen vor ein Lied 2c.

SEBOTTENDORFF (Carl Heinrich von) Erb-Herr auf Kauern in Sachsen, vermählte sich mit Frau *Christiana Sophia*, geb. **von Bosin**, welche a. 1718. d. 19. Iul. zu Ohlau in Schlesien, dahin der Herr von Sebottendorff sein domicilium verwendet, im 34sten Jahr ihres Alters selig entschlaffen, und wird von derselben in **Graf Henckels letzten Stunden** P. I. p. 304. erzehlt, daß sie bereits in ihrer zarten Kindheit gewohnt gewesen, wenn ihr etwas widriges begegnet, auf die Seite zu gehen, und ihrem lieben GOtt dasselbe in kindlicher Einfalt in dem schönen Gesang vorzutragen: **Ach! GOTT, erhör mein Seufftzen und Wehklagen 2c.** er aber, ihr Ehe-Gemahl, hat nach Anzeige besagter **letzten Stunden** p. 322. das andächtige Lied gemacht:

So lang ich hier in GOttes Händen 2c.

SEEBACH (Io. Georg) ein sehr geistreicher Lieder-Dichter und eifriger Diaconus zu Hildburghausen, da er vor einigen Jahren selig im

HErrn verschieden, und weil er die merckwürdigsten Umstände seines Lebens selber, auf sehr erbauliche Art, schrifftlich abgefasset, als tragen wir kein Bedencken, solche Nachricht von Wort zu Wort hier einfliessen zu lassen. So lautet aber des sel. Mannes Aufsatz:

HERR JESU, der du todt warest, aber nun lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit mir zur Freude und zu einem unaussprechlichen Troste. Ich armer elender Wurm, der ich nichts anders bin, als eine Hand voll warmer Asche, ich lege mich in tiefer Erniedrigung meiner Seelen vor dir nieder, und flehe den Abgrund deiner ewigen Barmhertzigkeit an aus dem Abgrund meines Verderbens, daß du mir wollest die drey Buchstaben TOD recht empfindlich und nachdrücklich in mein Hertze schreiben, zu einem täglichen Andencken und zu einer unaufhörlichen Reitzung und Erweckung eines behutsamen, klugen, vorsichtigen und heiligen Wandels in der Gerechtigkeit JEsu Christi. Ach! du meine gecreutzigte Liebe! mein A und mein O! mein Anfang und mein Ende! und mein Alles in Allem! Ich begehre nirgend anders zu leben als in dir, und nicht anders zu sterben als in deinem blutigen Tod. Derowegen so pfropffe mich doch als einen schwachen Reben in dein Leben, und in deinen Tod ein, auf daß ich warhafftig von mir sagen könne: **Christus lebet in mir**, Gal. 2. und dann auch: **Sterbe ich, so sterbe ich dem HErrn**, Rom. 14. Ich verlange in

der

der Welt weder Ehre, noch Wollust, noch Geld, noch gute Tage, noch sonsten etwas, es mag auch Nahmen haben, wie es kan, und wie es will, sondern ich suche nur das einzige Nothwendige:

In Einem nur besteht Heyl, Leben, Trost und Ruh,
Drum laß ich alle Welt, und lauffe diesem zu.

Der treue GOtt schencke mir nur eine wesentliche, ungeheuchelte, eifrige, und schmertzhaffte Buße, über alle meine begangene Mißhandlungen, die ich ietzo, GOtt ist mein Zeuge, gern mit blutigen Thränen aus meinem Gewißen heraus beitzen wolte, wenn es möglich wäre. Er setze mir auch ein thätiges Erkäntniß in mein Gemüthe, und einen aus dem wahren Grund der Liebe würckenden Glauben in das innerste meines Geistes, auf daß ich also das Geheimniß des Glaubens immerzu in einem reinen Gewißen haben möge, 1 Tim. 3. Und wenn ich endlich, damit ich alles kurtz zusammen fasse, in Noth und Tod gerathe, so eröffne mir JEsus die Wunden in seiner Seite, und lasse mich daraus saugen Wasser des ewigen Lebens, Amen.

Es ist schon einige Zeit, daß ich meinen Lebens-Lauff zum Ruhme meines GOttes, und zum Preiß meines allerliebsten Seelen-Freundes JEsu Christi habe auffsetzen wollen, aber meine sündliche Nachläßigkeit, die doch der HERR HERR von mir wegnehmen wolle, hat mich

allemahl daran verhindert. Lange Zeit hat mir das Wort Christi Marc. 13. v. ult. **Was ich euch sage, das sage ich allen: wachet!** fast täglich im Sinn gelegen, und mich gleichsam heimlich erinnert, mein Bündgen zusammen zu schnüren, meines Todes mit Ernst zu gedencken, und auf alle Augenblick bereit zu seyn, meine Seele dem Schooß Abrahams und meinen Leib dem Schooß der Erden zu übergeben. Allein mein Vorsatz ist niemahlen zum würcklichen Nachsatz gekommen; doch endlich heute, da gleich mein Geburts-Tag ist, nemlich ao. 1711. den 4. Nov. n. st. habe ich nach unterschiedlichen Todes-Gedancken meinem innwendigen Trieb nicht länger widerstehen wollen, sondern nachfolgendes von denen Erbarmungen meines Erlösers, die er mir je und alle Wege sehr reichlich hat nachgetragen, aufzuzeichnen angefangen.

Anno 1684. d. 24. October. wurde ich von Christlichen Eltern gebohren, und zwar zu Ichtershausen. Mein Vater heißt Herr **Johann Christoph Seebach**, gewesener Fürstl. Amts-Richter zu Tenneberg, meine Mutter, die der GOtt aller Barmhertzigkeit vor alle ihre Treue und Sorgfalt auch meinethalben ietzo träncken wolle mit Wollust als mit einem Strom, hatte den Nahmen *Anna Margaretha*, sonsten eine gebohrne **Weißenbornin**: Beyde liebe Eltern aber sind im HErrn selig verschieden, als der Vater den 23. Aug. 1713. und die sel. Mutter vorhero

hero, nemlich den 13. Nov. 1708. Nach meiner sündhafften fleischlichen Geburt bin ich alsofort in die Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes, vermittelst der Heil. Tauffe, eingetreten. Meine Pathen sind gewesen: Herr *Georg Heinrich* **Bachof**, ietzo Hoch-Fürstl. Rath zu Sachsen-Gotha, und Medicinæ Doctor; ingleichen des Superintendenten zu Ichtershausen, Herrn M. *Io. Valentin* **Schneiders**, Frau Eheliebste; ferner Herr *Christian* **Happe**, Kauff- und Handels-Mann zu Langensaltz, und endlich Herr *Io. Wilhelm* **Magen**, Handelsmann in Arnstadt. Da ich kaum 4. Jahre erreichet hatte, und mein sel. Vater in das Amt Reinhardsbrunn in weitere Fürstl. Dienste als Amts-Richter gezogen war, fand sich in mir eine Begierde nach der Schule. So alt wäre ich aber bald nicht worden, wo mich GOtt in dem 3ten Jahr meines elenden Lebens nicht augenscheinlich aus dem Rachen des Todes herausgerissen hätte. Denn da bin ich aus Unvorsichtigkeit eines andern in einen kalten Brunnen gefallen, da ich etwa 2½ Jahr erfüllet hatte, habe auch eine ziemliche Zeit, und zwar fast eine halbe Stunde darinnen gelegen; derjenige aber, der mir wolte Wohlthun, hatte seinen Engel bey mir, daß ich wieder aus dem Wasser heraus gezogen wurde. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergieß nicht, was er dir gutes gethan

 hat.

hat. Meine Præceptores sind gewesen Herr Apffel Cantor, Herr Ziegler, dessen Substitutus, Herr Fritsch, damahliger Rector, der nachgehends Pfarrer worden, und dann Herr Erhard, des Rectoris Fritschens Successor, allerseits in Friedrichs-Roda, Anno 1697. um Ostern habe ich nach vorhergegangener Instruction des Herrn Adiuncti Beckers und Herrn Erhards, des damahligen Rectoris, das H. Abendmahl das erstemahl genossen. Darauf deliberirten meine Eltern, zu was vor eine Profession ich solte gewiedmet werden. Meine inclination wusten sie schon, daß ich nemlich von meiner zartesten Kindheit an gewünschet hatte einmahl ein Prediger zu werden, doch hielts ietzo schwer, und gewisser Umstände wegen fast unmöglich, deßwegen bliebe ich auch auf ein gantzes halbes Jahr aus der öffentlichen Schule, aber der GOtt, der alle obstacula wegzuräumen wuste, führte mich bald wieder hinein. Denn es geschahe aus einer besondern Absicht GOttes, daß mein Vater von seinem Amte zur Amts-Richters-Stelle nach Waltershausen geruffen wurde; und dieses muste einzig und allein meinetwegen geschehen, wie ich hernach wohl tausendmahl geschlossen habe. In Waltershausen kam ich in primam classem unter den Herrn Rector Kreuchauff, von dem ich viel gutes gehöret, dem es auch GOtt ewig vergelten mag, nur beklage ich meine Unachtsamkeit, die denen meisten jün-

jüngern Leuten so fest anklebet, als den Mohren die Schwärtze. In studiis proficirte ich sonderlich unter dem Substituto des Herrn Rectoris Kreuchauffs Herrn **Lindemann**, der in zwey Jahren so viel bey mir gefruchtet, daß ich darauf in dem Gymnasio illustri zu Gotha in die andere Ordnung classis primæ, gesetzet wurde, und hier habe ich sehr hoch zu rühmen die liebreiche Treue des Herrn Rectoris *Vockerodts*, die Güte Herrn Prof. **Reichards**, den ungemeinen Eifer vor meiner Seelen Heyl des Herrn M. **Wieglebs**, den Fleiß Herrn M. **Strobels** und seines Substituti Herrn *Laurentii*, die väterliche Sorgfalt Herrn **Keßlers**, und anderer mehr. Nach etlichen Jahren resoluirten meine Eltern mich auf Vniuersitäten gehen zu lassen, und reisete ich also in GOttes Nahmen, da ich etwan 18. Jahr alt war, nach Leipzig. Hier hörte ich in philosophicis den Herrn Prof. **Hardten**, in theologicis den sel. Herrn D. **Seligmann**, Herrn Superint. **Ittigen**, Herrn D. Olearium, und dessen Herrn Sohn, Herrn Licent. **Günthern**, Herrn D. **Rechenbergen**, und andere mehr, wovon ich aber nichts mehr sagen mag. Ich bliebe daselbst bey nahe $2\frac{1}{2}$ Jahre, und hätte auch wohl länger daselbst beharret, woferne mich meine Eltern nicht nach Hauße geruffen hätten. In meinen academischen Jahren hat mich GOTT sonderlich aus unterschiedlichen Gefährlichkeiten herausgerissen. Ich folgte demnach meinen Eltern,

tern, und liesse mich denen Ernestinischen Ordnungen gemäß priuatim von dem Herrn Gen. Superint. **Fergen**, und dann in dem Consistorio zum Friedenstein publice examiniren, bekam auch darauf ein diploma. In Waltershausen wäre ich aber um ein Härigen um mein rechtes Auge gekommen; denn als ich einsmals des Abends einen Knoten mit einer Gabel, die gantz spitzig war, auflösen wolte, so zerrisse die Schnur, und ich stach mich ins Auge, hätte es auch gewiß verlohren, woferne die allzu grosse Sorgfalt meiner seligen Mutter, die GOtt mit ewiger Herrlichkeit erqvicke, weil sie mir sonst nichts zu leide gethan, als daß sie zu zeitig gestorben, und die Vorsicht meines Oculisten, am allermeisten aber der Uberschwang der göttlichen Barmhertzigkeit nicht über mir elenden Menschen gewacht hätte. Das war das andere mahl, daß mir GOtt mein Auge wieder schenckte; denn da ich etwa 14. Jahr alt war, wurde ich von einem in eben dieses Auge mit einem Steine geworffen; wobey das ein recht Wunder GOttes war, daß ich mich mit dem Kopff geschwinde drehete, ob ich gleich keinen Stein sahe; denn sonst wäre ich ohnfehlbar an den Schlaff getroffen worden, und augenblicklich tod blieben. Ach! HErr, was ist doch dein Knecht, der Hund? Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Quid retribuam? wie soll ich doch vergelten alle diese Wohlthaten? Wun-

der

der wäre es nicht, wann ich mich zuletzt noch einmahl im Grabe aufrichtete, und mit heller Stimme sünge: **HERR GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir dancken dir.** Bey meinen Eltern blieb ich etwa dritthalb Jahre, studierte nach gewöhnlicher Art vor mich und übte mich im Predigen, weil ich aber sahe, daß mir dergleichen Lebens-Art nicht profitable war, ob ich schon meiner sel. Mutter zur grossen Soulagement mit meiner Gegenwart dienete, so resolvirte ich mich, nach Eisenach in eine vorgeschlagene condition zu gehen. Der liebreiche GOtt aber, der meine Wege allein nach seinem Wohlgefallen richten wollte, änderte meinen Sinn gar bald, und führte mich durch Anleitung des Herrn Bürgemeister **Hennings** nach Gotha zu dem HochEdelgebohrnen Herrn, Herrn *Daniel Eusebio* **Jägern**, HochFürstlichen Sächs. Consistorial-Rath auf Friedenstein. Wäre ich von Himmel gefallen, so hätte ich nicht besser fallen können, als in die Hände solcher rechtschaffenen Israeliten, in denen kein Falsch ist. Sie übergaben mir zur Information zwey edle und tugendhaffte Kinder, wovon ich den Sohn biß in das 10de Jahr nach Vermögen instruiret, dabey bedienten sich auch unterschiedliche von Adel meiner Anleitung, als der Herr von Doden, der Herr von Melsch, der Herr von Miltitz, und der Herr von Hopffgarten, von denen übrigen nichts zu gedencken. Was mir

in dieser Zeit vor Gnade von dem Durchlauchtigsten Hertzoge in Gotha wiederfahren, das ist so ausnehmend, daß ichs mit Worten nicht genug erheben kan. Mitlerweile hatte ich unterschiedene Wincke, so wohl in als ausser patria mich zu einem Dienste im ministerio zu beqvemen, wie mich denn ein gewisser Graf auf 13. Meil Wegs expres darum zu sich holen lassen, um mich zu employren. Es steckte mir aber immer die Wichtigkeit des Predigt-Amtes im Kopffe, dahero wurde damahls nichts daraus. Endlich aber wurde mir in einer gewissen Residenz-Stadt von dem ersten Ministre die Garnison-Prædicatur angetragen, und würde das Werck auch ohnfehlbar vor sich gegangen seyn, woferne GOtt wieder alles mein Vermuthen und Dencken nicht was anders hätte beschlossen. Und das geschahe von Hildburghausen aus, welchen Ort ich niemahlen mit Augen gesehen. Daher wurde mir im Nahmen des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn *Ernst Friedrichs* eröffnet, wie Ihro Durchl. resoluirt hätten, mich zu Dero Hof- und Stadt-Diaconum zu vociren, wofern ich anders folgen und Gotha quittiren wolte. Nun balancirte ich zwar sonderlich auf Vorstellung des Herrn Geheimden Raths-Directoris, des Barons Bachoff von Echt, und wuste nicht, was ich wehlen solte. Weil ich aber nach hertzlichen Gebete fand, daß die letztere vocation die allerreineste und göttlichste,

so

so faste ich in GOttes Nahmen den Vorsatz, den Hildburghäuser Ruff anzunehmen. Wie ich dann darauf am Sonntage Cantate, war der 25. Apr. 1717. meine Prob-Predigt in der Stadt und bey Hofe über das ordentliche Euangelium und über die Epistel ablegte, auch 8. Tage darauf, nach vorhergegangenen Examine rigoroso, am Sonntage Rogate ordinirt wurde, und dann Dom. IX. p. Trin. als am 25. Iulii meine Anzugs-Predigt hielte. In diesem meinem Amte stunde ich bey nahe zwey Jahre in cœlibatu, nachdem aber meine Last wuchs, so fügte es GOtt, daß ich den 17. Martii nach vor abgeschickten inniglichen Flehen zu GOtt, bey dem Landschaffts-Agenten und Bürgermeister allhier, Herrn **Eberhardten**, um seine Muhme Jungfer *Ludouica Maria Iohanna* **Erlebachin**, des sel. Herrn Capellmeisters **Erlebachs** in Rudolstadt jüngste Tochter anhalten ließ, welche sich dann den 19. Martii darauf in presence weniger guten Freunde ehelich mit mir verlobte. Die Trauung gieng vor sich den darauf folgenden andern May. Was mir GOtt mit dieser lieben Rahel vor einen Schatz geschencket, das kan ich nicht genug aussagen. Sie war die Frömmigkeit, Holdseligkeit und Freundlichkeit selbst. Ihren gantzen Wandel kan ich nicht anders nennen als eine **redende Bibel** und einen **Abdruck des Lebens in GOtt**. Dannenhero führte ich dann eine so ausnehmend vergnügte Ehe mit

ihr

ihr, die GOtt und Menschen wohlgefiel. Ein iedes von uns hielt sich nur vor eine Helffte, und weil wir beyde Fremdlinge waren, so machte eins des andern gantze Freundschafft aus. Weil aber auf allzu warme Tage gemeiniglich die stärckften Gewitter kommen, so hatte auch dieses unser Vergnügen nicht lange bestand. Offt sagte ich: Es kan unmöglich weit hinaus dauren. Mit uns kan es nicht lange währen; denn wir sind allzu einig und zufrieden. Und wie ich gedachte, so gieng es auch. Denn meine selige **Erlebachin**, der GOtt vor alle ihre Liebe und Treue einen ewigen Himmel voller Herrlichkeiten geben wolte, kam nach 5. viertel Jahren, ins Kind-Bette, und erfreuete mich mit einem jungen Sohne, der von dem Durchlauchtigsten Erb-Printzen allhier den Nahmen **Ernst Friedrich** bekam. Aber dieses Liebes-Pfand zerriß unser Liebes-Band. Denn 9. Tage nach der Niederkunfft starb mein Liebstes auf der Welt, und setzte mich in einen solchen Kummer, der vor meinem Tode wohl nicht völlig wird ausgetilget werden. GOtt helffe, daß mich dieser Schlag so möge demüthigen, daß ich alles irdische mit Füssen trete, über meine grosse Sünden ängstiglich weine, Trost in deinen Wunden JEsu suche, und auch finde, und nach seinem heiligen Willen bald, bald auch dahin komme, wo Christus und alle Auserwehlte in ewigen Freuden beysammen wohnen, Amen! Und so weit gehet des sel.

Herrn

Herrn Diaconi eigenhändiger Auffsatz, welcher dann seines Wunsches auch bald gewähret worden, und nachdem er, als ein getreuer Diener GOttes in Christi Weinberge gearbeitet, zur Ruhe eingangen, und im HErrn selig verschieden ist a. 1721. d. 2. Apr. ☿ nach Iudica, æt. 37. da zugleich ihme auch sein liebes Söhnlein, als darum er GOtt besonders im Gebet angeflehet, in die Ewigkeit nachgefolget ist. Es hat derselbe, noch als Studiosus, **den leidenden und sterbenden JEsum**, zu Gotha 1714. 8. herausgeben, und darinnen über die 24. Paßions-Texte, nach bekannten melodien, eben so viel sehr erbauliche und geistreiche Lieder gedichtet, deren Anfang ist:

Ach! wo seyd ihr meine Thränen. (schön.)
Auf! ihr Frommen, eilt herzu, ihr solt mit zur Leiche gehen.
Betrübtes Hertz, ach! weine Blut.
Daß GOtt erbarm, wer steht mir bey.
Der schönste Glantz der Herrlichkeit sieht gantz verfinstert aus.
Der Unflath will nicht unrein werden.
Des Vaters Wort verstummt und schweigt.
Du König aller Ehren, HErr JEsu, grosser GOtt.
Edle Sanfftmuth, süsses Licht.
Gekränckter JEsu schönster Freund.
Getrost verlaßnes Waysen-Kind. (schön.)
Hier hängt das Lamm, mein Bräutigam.

Lieb-

Liebster JEsu, meine Freude.
Kommt her, ihr grossen Sünder.
Kommt, ihr Seelen, helfft mir klagen.
Mein Hertz, wilt du den reinen Schnee der armen Unschuld küssen.
Mein JEsus wird gebunden.
Mein letztes Brod soll auf der Erden der Leib des HErrn am Creutze seyn.
Nun ist das grosse Werck vollbracht.
O Jammer-volles Ende.
Sehet, welch ein Mensch ist das! GOtt sieht voller Eiter-Beulen.
Sey mir tausendmahl gegrüsset, du betrübtes Golgatha.
So gehet dann das grosse Leiden des Purpurrothen Lammes an.
Was weinest du, betrübter Christ.

Nebst diesem aber ist von demselben im Druck vorhanden 1. eine **Leichen-Predigt** vor eine lebendige Person, die er auf Begehren verfertigt, und nach seinem Tode ist zum Druck kommen, ohne daß man weiß, wer eigentlich sie hat drucken lassen; der Titul ist: **Die süsse Sterbens-Lust** in einer kleinen Betrachtung über Davids Worte Ps. XLII, v. 2. 3. zu Tage gelegt zur Vergnügung einer Welt-müden Seele, Hildburghausen 1721. 4. Voran stehen diese artige Verse, als eine Vorrede:

Weil

Weil mir der nahe Tod stets vor den Augen steht
Und weil mein Leib vielleicht bald, bald, zu Grabe geht,
So suchte sich mein Hertz ein Leichen-Sprüchlein aus.
Und sog nach Bienen-Art gar manchen Trost daraus.
Ein Freund erklärte mirs, der mich zwar wenig kennt,
Doch merckt er, daß in mir ein Glaubens-Füncklein brennt.
Nun ist wohl allerdings das nicht der Brauch der Welt,
Daß man den Lebenden die **Leichen-Pre**digt hält;
Allein ich habs begehrt, warum? ich will dirs sagen:
Ich baute mir mein Grab noch bey gesunden Tagen.

2. Sonn- und Fest-tägliche *Cantat*en zur Kirch-Music in der Fürstl. Schloß-Capelle zu Hildburghausen, auf Fürstl. Befehl, verfertigt, in 3. Theilen, unter nachfolgenden Tituln:
Evangelische Hertz-Ermunterung, Lieder von Zion, und **Blumen der Erqvickung** aus den Sonn- und Fest-Tags-Episteln, gedr. zu Hildburghausen 1718. & 1719. in 8.

Und als der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr

Herr **Philipp Ludwig**, Graf zu Erpach, &c. zu Coburg 1720. d. 17. Iun. auf der Reise nach dem Carlsbad, unvermuthet starb, schrieb der sel. Herr Diac. Seebach auch eine gebundene **Lob- und Trauer-Rede**, unterm Titul: **Der gecrönte Graf**, die noch im MSto vorhanden ist; und werth wär, daß sie in Druck mögte gelesen werden.

SENFFT (Ludovicus Rudolph von) zu Pilsach, Königl. Pohln. und Chur-Sächs. Hof-Justitz- und Legations-Rath, auch Canonicus zu Nürnberg, dessen *Panegy*rische **Lob-Rede** auf die Geburt des, um a. 1710. am 17. Febr. zu Halle, im Hertzogthum Magdeburg, verstorbnen Erb-Printzens zu Sachsen-Zeitz, *Friderici Augusti*, bekannt ist, starb a. 1718. d. 21. Sept. und machte in dem Manßfeldischen Gesangbuch a. 1720. und Schamelii Lieder-Comment. P. II. p. 372. das admirable Sterbe-Lied: **HErr GOtt, du kennest meine Tage** &c. über Psalm 39. v. 5. in dessen eilfften und letzten Strophe des sel. D. Schuppii Symbolum: Da mihi, Deus, nosse *Te*, nosse *me*, nosse *mundum*, gar erbaulich also ausgedrucket ist:

> Laß **dich**, **mich** und die **Welt** erkennen, **dich**, daß du mir mein Alles bist; **mich**, daß ich Staub und nichts zu nennen; die **Welt**, daß sie mein Kercker ist: Wer **dich**, **sich** und die **Welt** erkennt, der macht ein richtig Testament.

SEIF-

SEIFFARTH (M. Iacob) Superintendens zu Hof im Voigtlande, hat im Gerauischen Gesangbuch a. 1718. auf den Nahmen *Iacobus* das Lied gemacht:

Ich weiß, HErr Christ, daß ich nicht hab' ein bleibend Stadt auf Erden.

SERPILIVS (Augustinus) ein Prediger, geb. 1643. zu Keßmarck in Ungarn, ward daselbst 1666. Archi-Diaconus, und als er von dannen a. 1673. ins exilium verjagt worden, so fort a. 1682. Evangelischer Prediger zu Bojanow in Groß-Pohlen, da er a. 1699. gestorben. Seiner Lieder, davon mir aber bißher keines zu Gesichte kommen, gedenckt *Czwittingerus* in Hungaria litterata p. 340. mit diesen Worten: *Cantionibus aliquot sacris* germanica lingua elaboratis publiceque impressis, pietatis suæ egregia specimina exposuit.

SERPILIVS (Georg) ein berühmter Theologus, und vortrefflicher Lieder-Freund, geb. 1668. d. 11. Iul. am Tage Pius, zu Oedenburg, der Königl. Frey-Stadt in Nieder-Ungarn, daselbst sein Vater, *Iohannes Serpilius*, Stadt-Richter, aus dem alten adelichen **Qvendlischen** Geschlechte, gewesen, dessen Geschlechts-Nahme von Philippo Melanchthone Vir natalium dignitate munerum apud Semprонienses dignitate, meritorumque in republ. pluralitate quam maxime conspicuus, wie *Czwittingerus* in Hungaria litterata p. 341. ihn rühmet,

zuerst in den lateinischen Nahmen *Serpilius* ist verändert worden, die Mutter aber war Dorothea Sophia, weil. Balthasaris Balduini, SS. Theol. Doctoris und Superintendentens zu Regenspurg Tochter. Kaum hatte er, als ein Kind, die Wiege verlassen, so geschahe es, daß er von dem Dach-Fenster auf das Pflaster der Gassen unversehens herab fiel, und lange Zeit gantz Sprachloß lag, doch die väterliche Vorsorge GOttes, die er gegen die kleinen Kinder besonders trägt, erhielte auch ihn bey diesem gefährlichen Fall, daß er unbeschädigt bliebe; welche göttl. Vorsorge er auch nach der Zeit gespüret, so wohl, da seine Eltern a. 1673. wegen damahliger reformation in Ungarn, ihn nach Regenspurg zur Schule geschickt, und er allda bey seinen Vetter, dem sel. M. Gottlieb Balduin, biß nach dessen Absterben, geblieben, als auch, da er darauf seine Zuflucht zu seinen Befreunden nach Groß-Pohlen nehmen müssen, allwo er sonderlich zu Bojanova von dem sel. M. Fridwaldsky und dessen Information viel gutes genossen. Kaum hatte er Vater und Mutter, um der Religion willen, verlassen, so musten diese ihn hinwieder durch ihren kurtz aufeinander erfolgten Todes-Fall verlassen. GOtt aber verließ ihn nirgends, auch nicht in Leipzig, da er seine studia academica angetreten, und die gelehrteste Männer Menckenium, Schmidium, D. Alberti, Weidlingium, Pfeifferum, Friderici, Hornium,

nium, Ittigium, und andere mehr, mit Nutzen gehöret. Es wurde ihm darauf anfänglich eine Feld-Prediger-Stelle, unter den Chur-Sächsischen Trouppen nach Morea gantz unvermuthet angetragen, eben aber da solches geschehen, ließ ihn GOtt durch den Herrn Geheimen Rath **von Milcitz** zu Dreßden wissen, daß er eine Beförderung in Sachsen gewiß solte zu hoffen haben, wann er seine Enckel, die **von Pflug**, eine Zeitlang informiren wolte. Inzwischen wurde er a. 1690. gantz unvermuthet zu einer Prob-Predigt nach Willsdrupp, nahe bey Dreßden, welchen Ort er vorhin sein Lebtage nie gesehen, noch einigen Menschen daselbst gekennet, eingeladen, und nach deren Ablegung, noch selbigen Tag, war der 9te Sonntag nach Trinitatis, zum Diaconat daselbst, von dem Herrn **von Schönberg**, als Collatore, ordentlich vociret, da er 6. Jahr verblieben, und mit seinem Pastore, einem 70. jährigen Greiß, iederzeit verträglich gelebet. GOtt fügte es darauf, daß er a. 1695. d. 26. Nov. nach Absterben des sel. Herrn Sacks, nach Regenspurg, als Pestilentiarius, beruffen worden, daselbst er am H. Weyhnacht-Abend angelanget, und darauf a. 1696. d. 5. Ian. am Sonntag von der Flucht Christi, in der neuen Pfarr, seine erste, und dann Freytags darauf die andere Anzugs-Predigt verrichtet, auch sein nachmahliges Amt von derselben Zeit an also rühmlich geführet, daß E.E.

Stadt-Cämmerer und Rath bewogen worden, a. 1709. d. 5. Febr. nach Absterben des sel. Sup. M. Georgii Wonnæ, ihn zum Pastore und Superintendenten zu beruffen, darauf er, als Superintendens, am Sonntag Esto mihi, als damahligen grossen Buß-Tag, seine Anzugs-Predigt gehalten. Es ernennte hiernechst Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Hertzog zu Sachsen-Gotha denselben auch zu dero Kirchen-Rath, und als a. 1719. die General-Superintentur zu Coburg, nach dem Tode des sel. Herrn D. **Stempels**, vacant worden, kam er auch dazu mit andern in Vorschlag, und ward dazu denominirt, er schlugs aber, aus trifftigen Ursachen, modeste ab, und starb in HErrn selig zu Regenspurg a. 1723. d. 8. Nov. æt. 55. min. 32. Aus der mit Fr. *Euphrosyna*, geb. **Ostermeyerin**, von Augspurg getroffenen Ehe hat derselbe 8. Kinder erzeuget, davon 2. Söhne, und 2. Töchter, bey seinem Tode, noch am Leben waren, und der älteste Sohn, Nahmens Georgius, studierte damahls Iura zu Leipzig. **Herr** *Io. Melchior* **Grimm**, Evangelischer Prediger, hielte ihme die Leichen-Predigt über 1. Tim. I, v. 15. 16. daraus **die von JEsu allen armen Sündern erworbene Seligkeit, als die gröste Wohlthat GOttes**, erbaulich ist abgehandelt worden; die löbl. Societät der Christl. Liebe und Wissenschafft aber, deren ansehnliches Mit-Glied der sel. Serpilius gewesen, ließ ihme auch ein

ein besonders Ehren-Gedächtniß zu Dreßden, auf 2. Bogen in 4to, drucken, und erwieß, daß die, so kein Lob suchen, des grösten Lobes würdig und fähig seyn; und auch ein Freund desselben ist mit deren Personalien willens, eine umständliche Lebens-Beschreibung dieses vortrefflichen Theologi heraus zu geben. Seine gelehrte Schrifften, zumahl in der Lieder-Historie, die anderswo sollen recensirt werden, sind bekannt, er hat aber nebst diesen auch edirt Evangelische Glaubens- und Lebens-Betrachtung über die Sonntags-Euangelia, in 5. Theile, Regenspurg 1700. 4. in GOttes Wort gegründete Ursachen, warum das so genannte Feg-Feuer aus 2. Macc. XII. nicht zu erweisen, und was sonst von dieser Schrifft-Stelle zu halten sey, unter dem Nahmen *Theophili Sinceri* ib. 1705. Epitaphia derer Schwäbischen Theologorum, Dypticha Reginoburgensia, Lebens-Beschreibungen derer Biblischen *Scriben*ten, und andere mehr, absonderlich ist sein Bildniß zu sehen vor seinen Sing- und Früh-Stunden über das Lied: GOtt sey Danck, der alle Welt 2c. Regensp. 1697. 8. darunter diese Verse zu lesen:

Hic pietas, candor, charitum flos suadaque dulcis,
Doctrinæque decus, sacraque cura nitent.

Seine Evangelische Psalmen, Lobgesänge,

und geistl. leibliche Lieder, sind zu Regensp. 1705. 12. heraus kommen, welches Büchlein ich eben ietzo nicht zur Hand habe: Ein mehrers von diesen Hymnophilo, und dessen vielen elogiis, ist zu lesen in gedachten *Davidis Czwittingeri* Hungaria litterata, ed. Francof. Lipsiæ 1711. 4.

SPENER (Ernst Gottfried) Königl. Preußl. Ober-Auditeur und des theuren Theologi, Speneri, jüngster Sohn, welchen, weil er sehr liederlich gelebet, sein Vater soll zu todt gebetet haben, ist aber um deswillen merckwürdig, daß er in schmertzlicher Kranckheit zu GOtt sich annoch bekehret, und selbst zu seinen Leichen-Text die Historie **vom verlohrnen Sohn**, Luc. XV, v. 17. 18. erwehlet hat, darüber Herr Andreæ Schmidts, Predigers zu Berlin, gehaltne Leichen-Predigt, ed. Berlin 1717. 4. erbaulich zu lesen ist. Er starb aber selig a. 1716. und hat auf *Simon* Dachs, bekanntes Lied: **Ich bin ja HErr, in deiner Macht**, und auf ieglichen Vers desselben, **eine göttliche Antwort** gemacht, welche in des Herrn Schamelii Lieder-Commentario P. II. p. 375. sich anfängt: **So recht, mein Kind, ergieb dich mir** ꝛc. v. Schamelii Vindic. hymn. P. III. p. 91.

STECHOVIUS (M. Michael) ein Prediger zu Nordsteinbeck, ward vom **Johann Risten**, dem berühmten Dichter, und Comite Palatino Cæsareo, zum Poeten gecrönet, und bekam im hochlöblichen Schwanen-Orden den

Nahmen

Nahmen *Ristisander*: muste in den 23. und mehr Jahren durch Krieg und Brand vieles ausstehen, und übersetzte, als er eine Zeitlang zu Eißleben sich aufgehalten, unterm Nahmen *Ristisander* die **Psalmen Davids** in Reimen Gesangs-weise, welche zu Braunschweig 1680. 8. gedruckt sind. Der auctor meldet in der Vorrede, wie Lutherus, Oeler, Waldis, Dachstein, Speratus, Ionas, Joh. Franck, Paul Gerhard, Simon Dach, u. a. m. einzele Psalmen, den gantzen Psalm aber Ambrosius Lobwasser, Cornel. Becker, Opitius Buchholz, u. a. m. in Reimen gebracht, erinnert aber darbey, daß *Opitz* seine Verse nach **Lobwassers** melodien gerichtet, welche niemand singen können, als der der Music kundig oder Lobwassers melodien gewohnt wäre, *Buchholz* hergegen habe gar keine melodien, und nur **Lieder zum Lesen, nicht zum Singen**, verfertigt.

STRASBVRGER (August Ludwig) Pfarr zu Eickstädt, ist im Erfurthischen Gesangbuch a. 1710. auctor dieser zwey Lieder:

Nun HErr GOtt, gib Macht und Krafft zu dem eingeflößten Worte.

Nun ietzt soll dein Diener hin, JEsu, zu der Cantzel gehen 2c.

STOCK (Werner Christian) Barbiensis Saxo, Diaconus zu Derenburg, hinter Halberstadt, ist vor einiger Zeit bereits gestorben, und stunde vormahls mit in der so genannten Pieti-

sten-*Lista* zu Erffurth, deren selbst aufgeworffener und verführischer Lehrmeister M. Francke sey, wie in Sagittarii abgeschmackten Lehr-Sätzen vom Pietismo, mit Gegen-Sätzen, 1691. 4. die formalia lauten: Er hat über die Worte Joh. II. v. 17. **der Eifer um dein Hauß hat mich gefressen**, ein besonder *Threnum*, oder **Klag-Lied** des schmertzlich **betrübten Zions** verfertigt, dieses Inhalts:

1.

HErr, der du so mächtig,
So herrlich und prächtig,
Dein Regiment führest,
Und Zion regierest:
Und die dich anflehen
Willst gnädig ansehen;
Ach! hör auch mich Armen
Mit Lieb und Erbarmen:
Du bist ja der noch,
Der Hülffe verliehen,
Wenn Zion geschrien,
Ach! höre mich doch. :/:

2.

Ach! siehe mein König,
Wie wenig, wie wenig,
Dich fürchten und ehren,
Dich lieben und hören:
Die dich doch bekennen,
Und Christen sich nennen,
Und selig sich schätzen

Nach

Nach deinen Gesetzen:
  Das Hertze bricht mir,
Doch kan ich dem Lande
Nicht helffen zum Stande,
  Ich klage es dir. :/:

3.

Du läst dein Licht scheinen,
Und ietzo den Deinen
Vor anderen Jahren
Viel Wahrheit erfahren;
Damit sie die Blinden
Vom Irrthum und Sünden
Zurücke zu ziehen
Sich sollen bemühen:
  Ach! aber, o GOTT,
So will mans nicht hören,
Und soll sich nicht kehren,
  An deine Gebot: :/:

4.

So soll man es machen
In göttlichen Sachen,
Wies Menschen vorschreiben,
Die selber nicht gläuben:
Da du doch in allen
Nach deinem Gefallen,
Schon Ordnung gegeben,
Wornach man soll leben:
  Was ändert man die?
Ist nicht in den Tücken,

Den Netzen und Stricken,
 Der Antichrist hie? :/:

5.

Und die dieß ja sehen
Und müssen gestehen,
Die sind doch noch Freunde
Der Babel-Gemeinde:
Es bückt sich zun Füßen
Den Baal zu küßen,
Auch was ietzt ohn gleissen
Will fromm seyn und heissen;
 Zum recht thun spricht man:
Es will sich nicht leiden,
Es will sich nicht scheiden,
 Da lieget es an. :/:

6.

Man will noch mit heucheln,
Der Babel-Kirch schmeicheln,
Und sucht sie mit sticken
Und flicken zu schmücken:
Und sieht doch mit Augen
Wies nirgends will taugen,
Ihr Eiter und Beulen,
Die sind nicht zu heilen;
 Dem heiligen GOTT
Ist ja auch ihr Wesen
Zum besten erlesen
 Nur Greuel und Spott. :/:

7.

Doch läßt man sich Würden
Und Aemter aufbürden,

Und

Und will noch mit Ehren
In Babel sich nehren:
Was will man nun sagen
Von Klagen und Plagen,
Gefällt es doch ihnen
Den Bauch-Bel zu dienen:
Man danckt wohl darzu,
Wo man nur darneben
Mit Babel kan leben
In Frieden und Ruh.

8.

Drum strafft man die Sünde
Auch immer gelinde,
Und will ja dem Hauffen
Viel Freyheit verkauffen:
Gesetz-Wort und schelten
Soll ihnen nicht gelten,
Daß man sie nicht schrecke
Und Unmuth erwecke,
Doch heist dieß, HErr Christ,
Recht heilsamlich lehren
Und gründlich bekehren,
O teuflische List! :/:

9.

Draus werden viel Geister
Bald überall Meister,
Und kan ihn'n ihr Glauben
Viel Freyheit erlauben,
Sie heissen nicht minder
Des Höhesten Kinder,

Ob

Ob sie der Welt Sachen
Gleich ziemlich mit machen:
Wo man sich bestrebt,
GOtt heilger zu dienen,
So heist es bey ihnen
Gesetzlich gelebt. :/:

10.

Auch die sich vor diesen
Sehr eifrig erwiesen
Auf richtigem Wege,
Die werden mit träge:
Die Wahrheit veraltet
Die Liebe erkaltet,
Der viele Welt-Handel
Verderbet den Wandel,
Und nirgends gehts recht,
Die hertzliche Freundschafft
Und Brüder-Gemeinschafft
Ist überall schlecht. :/:

11.

O Jammer, o Schmertzen!
Das quälet die Hertzen
Der Gläubigen deinen,
Dies redlich noch meynen:
Sie brennen vor Liebe
Und eifrigen Triebe,
Dir, JEsu, zu Ehren,
Dem Ubel zu wehren;
Doch sind sie selbst schwach,
Und schicken gen Himmel

Bey solchen Getümmel
Ihr sehnliches Ach! :/:

12.

Ach! JEsu, so höre,
Komm, steure und wehre
Den Greueln und Sünden,
Die ietzo sich finden;
Und stärck uns dagegen,
Hilff, daß wir auch mögen
Bald Besserung sehen,
Wornach wir so flehen:
Du bist ja der noch,
Der Hülffe verliehen,
Wenn Zion geschrien,
Ach! höre mich doch!

SÜDERMANN (Daniel) aus Lüttich gebürtig, ein naher Verwandter des berühmten Lamberti Lombardi, oder Suauii, ist ein grosser Liebhaber der **Schwenckfeldischen** Schrifften gewesen, muß auch sonst in vertrautester Kundschafft mit vielen ehemahligen Separatisten in Teutschland gestanden seyn. Der sel. Arnold in seiner **Kirch- und Ketzer-Historie** P. IV. p. 766. zehlet mit Brecklingio denselben unter die **besten** und **verborgensten** Zeugen der Wahrheit, und schreibt: *Daniel* **Südermann**, ein wohlgeübter mystischer Schreiber in Straßburg, hat vielfältige **geistliche Sinnbilder**, sammt einer **Erklärung über das hohe Lied** *Salomonis* ausgegeben, und viel aus Taulero und

und der Bibel in Reimen verfasset. Man findet von diesem sonst wenig bekannten auctore wenig, oder gar nichts in den gelehrten Biographiis, und seine mystische, deren ich einige aus geneigter communication des vortrefflichen Predigers und Professoris zu Nürnberg, Herrn M. *Ioachim* **Negeleins**, eines curieus-gelehrten Mannes, erhalten, sind auch so rar, daß sie selten iemand zu Gesichte bekommt; dergleichen sind z. E.

1. **Schöne und auserlesene *Figuren* und hohe Lehren von der begnadeten liebhabenden Seele**, nemlich der Christlichen Kirche und ihrem Gemahl, JEsu Christo, zum theil aus dem hohen Lied Salomonis, wie auch aus der alten Christl. Kirchen-Lehrern Schrifften gezogen, und in teutsche Reimen verfaßt, alles mit Heil. Schrifft concordiret nach dem uralten S. Ieronomi Text durch D. S.
2. **Eine schöne Lehr von den 7. *graden* oder Staffeln der vollkommenen Liebe**, in denen die Gesponß Christi wandeln soll, anno 1489. zu Nürnberg durch den würdigen Vater, Bruder Heinr. Vigilis von Weissenburg, beschrieben, und aus dem MSto in Druck gegeben durch D. Südermann 1622.
3. **Geistliche und *mystische* Sinn-Bilder und Gedichte**, ein überaus schönes Buch,

ist

ist in folio, absque mentione loci & anni impressionis, herauskommen, mit sehr sauber gestochenen figuren, darinnen zwar vieles vorkommt, das unverständlich ist, doch aber ist auch darinnen viel gutes, und dienen nicht nur die schönen Sinn-Bilder zur Andacht, sondern es ist auch diese seine mystische Erklärung der Worte aus Prov. XXX. v. 18. 19. recht schön:

Des Adlers Weg der König ist,
Nemlich der HErr, GOtt, JEsus Christ,
Der nach seim Tod im Himmel ebn
Gestiegen ist: des Schiffs-Weg nebn
Ist er auch selbs, den er gemacht hat
Ein Weg durchs Meer des Tods gerad.
Der Schlangen Weg ist noch der alt
Sathan, welcher sein Haupt mit Gwalt
Uber den Felßn erhaben schon,
Und hat ans Creutz bracht GOttes Sohn,
Da machet die erhöhte Schlang,
Christus, ein Weg und freyen Gang
Ins Himmelreich, durch sein Blut rein:
Der Weg des Helden starck allein
In der Jungfrauen ist der starck GOtt,
Der aus Maria Mensch on Spott
Und warer GOtt sollen auf Erden
Emanuel geboren werden.

Auch stehen darinnen verschiedene Lieder, da zwar die Reimen, nach alter Art, klingen, die materie aber ist sehr erbaulich, und ermeldter Herr Prediger

diger Negelein besitzt noch zwey mit des auctoris eigener Hand überaus schön geschriebene volumina, in folio, und eins in quarto, darinnen viele erbaulich-geschriebene, und so viel man weiß, noch ungedruckte geistliche Lieder und Gesänge sind, z. E. das Leiden unsers HErrn JEsu Christi, in XV. Liedern, item, ein Freudenreiches Lied von der Auferstehung JEsu Christi, noch eine Christl. Betrachtung, was der HErr Christus vom Palm-Abend an biß an den H. Oster-Tag gewesen sey mit angehängten Gebetlein, auf ieden Tag in der Wochen, als z. E. daß Christus am Palm-Abend gewesen ein lieber Gast, am Palm-Sonntag ein demüthiger König, am Montag hernach ein barmhertziger Richter, am Dienstag ein weiser Paophet rc.

SÜHNELIUS (I. C.) unbekannt, ist im Budiß. Ges. 1727. auctor der schönen Lieder:

Ach! Vater, zürne nicht, der Tauff-Bund ist gebrochen rc.

Grosser König schlecht beritten rc.

(ist auf alle Sonn- und Fest-Evangelia des gantzen Jahrs künstlich gerichtet.

T.

TERNE (M. Grabriel) Pfarrer zu Roitsch und Rambsin, bey Delitzsch, vorher Substitutus daselbst, geb. 1688. d. 28. Aug. zu Kirchhayn in der Lausitz, ward zu Leipzig Magister und editte

edirte *Syllogen Programmatum exegeticorum*, den wohl *informir*ten Dorff-Schulmeister und *Catecheten*, ingleichen die Klugheit und Vorsichtigkeit eines Pfarr-*Substituti*, Leipzig 1728. 8. An seinem Geburts-Tag gratulirtē ihm ein paar gute Freunde in einer besondern Schrifft, welche eine kurtze Erzehlung von den Lieder-Freunden in der Lausitz enthält, und darinnen gemeldet wird, daß er neue schöne Lieder verfertigt habe, davon in seiner Klugheit eines Substituti p. 177. dieses befindlich ist:

Ach! höchster GOtt, gedencke meiner im besten ietzt und allezeit.

TEVTSCHNER (Tobias) ein Musicus in Schlesien, dessen Lieder im Budißiner Gesangbuch. 1727. stehen, v. *Tzenschnerus* in dieser Lieder-Hist. P. III. p. 326.

THEBESIVS (M. Adam) unbekannt, ist im Evangelischen Psalter von 10. Saiten oder Reibersdorffer Gesangb. a. 1726. und im Budißiner oder Bautzner Gesangbuch 1727. auctor des Paßion-Lieds: **O grosser Schmertzens-Sohn, von Vater sehr geschlagen** &c.

THIEME (M. Clemens) ein Theologus, von Zeitz bürtig, ward a. 1690. des Chur-Printzens von Sachsen, *Io Georg.* des vierdten, Reise-Prediger, dann Archi Diaconus zu Wurtzen, a. 1695. Pastor und Superintendens zu Colditz in Meißen. Sein vortrefflichs Lieds in Schamelii Lieder-Comment. P. II. p. 295. und im

Bautzner Gesangb. 1727. p. 651. ist: **Ich bin vergnügt, und halte still, wenn mich gleich manche Trübsal drückt** rc. welches zwar einige der sel. Gräfin zu Rudolstadt, *Ludaemilien Elisabethen*, zueignen wollen, es wird aber in ihrer **Stimme der Freundin**, da ihre Lieder beysammen stehen, nicht gefunden.

THOMASIVS (Gottfried) ein berühmter Polyhistor und Sohn des gleichfals berühmten und vormahligen Professoris zu Leipzig, M. Iacobi Thomasii, studierte in academia patria Medicinam, that schöne Reisen, und ward so wohl Philosophiæ als Medicinæ Doctor, auch nach der Zeit verschiedener des H. Röm. Reichs Fürsten und Stände Leib-Medicus und Physicus in der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Nürnberg, da er noch GOtt gebe! auf späte Zeiten, in guten Ansehen, lebet. Es besitzt derselbe eine gründliche Gelehrsamkeit, und ist geschickt beydes im lateinischen, als teutschen einen galanten Vers zu schreiben, davon eintzele gedruckte carmina und elogia, die unter den Bildnißen gelehrter Männer stehen, sattsame Zeugniße sind; auch hat er viel **geistreiche Lieder** gedichtet, die werth sind, daß sie, zum Dienst der Kirche, im Druck mögten beysammen erscheinen, dazu iedoch derselbe sich bißher, ob wohl ihn darum, schon vor einigen Jahren, münd- und schrifftlich ersuchet, aus andern Ursachen, nicht verstehen wollen.

THOMASIVS (Michael) ein Halb-Bru-

der des vorigen, und Advocatus zu Leipzig, ward allhie Doctor Iuris, und hat zum Nahmens-Symbolo auf seinen artigen Bildniß: *Deo, Mihi, Tibi*, darinnen Ethica Christiana in nuce steckt. Als vor einigen Jahren mit demselben bekannt ward, machte um Michaelis 1718. ihme an seinen Nahmens-Tag dieses Paragramma Trigonale:

Gramma.		Paragramma ex Ioh. XX. v. 29.	
Herr	357	dieweil	427
Doctor	569	du	220
Michael	247	mich	165
Thomas	581	gesehen	371
Hochberümbter	1003	hast/	398
Advocatus	904	Thoma,	410
zu	510	so	276
Leipzig	619	glaubstu:	879
in	136	Selig	325
Patria	510	sind	317
	5436.	die	70
		nicht	368
		sehen	328
		und	311
		doch	157
		glauben	414
			5436.

Die Exegesis dieses Paragrammatis mag hier wegbleiben, und dargegen angemercket werden, daß auch dieser fromme Jurist mit unter die hymnopœos gehöre, sintemahl er nachfolgende drey andächtige Lieder, ob wohl nur zu eigener Erbauung, gedichtet und verfertigt hat:

1. Ein Buß-Lied: **Mein HErr, mein GOtt,**

wie drücket mich etc. auf den Nahmen *Michael*.

2. Ein Danck-Lied: **Triumph, Triumph, Victoria** etc. auf den Nahmen *Thomasius*.

3. Ein Bet- und Trost-Lied: **Vergieß doch deiner Gnade nicht** etc. auf den Geburts-Ort, von Leipzig.

TOLLMANN (Gottfried) unbekannt, stehet im **Evangelischen Psalter** oder Reibersdorffer Gesangbuch a. 1726. über dem Lied: Die Erndt ist nun zum Ende etc.

TRAUTMANN (M. S.) unbekannt, ist im Budißiner Gesangb. 1727. auctor des Lieds: **HErr, mein Gebet erhöre** etc.

TSCHAUTER (M. Io. Christoph) von Greiffenberg aus Schlesien, ist ietzo Diaconus zu Niederwiese bey Greiffenberg, ohnweit Lauban, hielte vormahls zu Leipzig zwey gelehrte dissertationes de Eruditis studiorum intemperie mortem sibi accelerantibus, **von Gelehrten, die sich zu todt studieret**, die erste ward unter dem Præside M. Gottfried **Büttner**, a. 1704. gehalten, die andere hielte er selbst, als Præses a. 1705. beyde sind nun vermehrt und ins teutsche übersetzt, und sonst hat er edirt eine Schrifft **von Wittben und Waysen**, gedoppelte Nachricht vom Predigt-Jahr-Gang, offene Himmel und Hölle, und **vom Gewissen**, die zu Görlitz 1719. 8. gedruckt, darinnen diese drey geistliche Lieder von ihme stehen:

Auf

Auf, Seele, preise deinen GOtt.
Du Schönster unter allen Schönen.
Rett, ach! rette mein Gewissen.

V.

VALTHER (David Christian) ein berühmter Medicus, geb. 1680. d. 21. Iul. zu Zwickau, sein Vater war D. *David* **Valther**, aus Zeitz gebürtig, Fürstl. Bareuth. Brandenb. Leib- und Hof-Medicus, wie auch Practicus zu besagtem Zwickau, von dessen glücklichen Curen man zu sagen pflegte, **wer will altern**, das ist lang leben, **geh zu** *Doctor* **Valthern.** Es studierte derselbe a. 1697. zu Altenburg, unter D. Wentzeln, und a. 1699. zu Jena, daselbst hörte er Treunerum in philosophicis, Wedelium und Sleuogtium in medicis, dann a. 1701. besuchte er die Vniuersität Erffurth, hörte den berühmten medicum Eyselium, und disputirte zweymal de Nomis und pro Licentia de Glossagra, vom Zungen-Zipperlein, nahm darauf a. 1702. d. 11. Iun. Gradum Doctoris an. Als er eine Zeitlang beym Vater in medicina practicirt, wendete er sich nach Glaucha, in der Grafschafft Schönburg, da er von den Grafen, Herrn *Samuel Heinrich*, und Herrn *Christian Ernst*, zu ihren Rath, Leib- und Hof-Medico berufften ward. A. 1707. da wegen der Schwedischen Inuasion alles in Unordnung gerieth, begab er sich nach Chemnitz, und a. 1708. nach Zwickau, in patriam, von dannen er aber, weil es ihm nicht nach Wunsch gieng, sich bald nach Dreß-

den gewendet, und als er kaum 2. Tage allhie gewesen, segnete GOtt sein Haus mit einem jungen Sohn, den er *Abraham Fideiustum* tauffen ließ, ob er gleich selbiges mahl noch nicht wuste, daß der völlige Auszug aus seinem Vaterlande am Tage Abraham im Monath Sept. gewesen; und da lebt derselbe nun noch in gutem Ansehen, als ein Medicinæ Practicus, ist zugleich der Kayserl. Leopold. Carolin. Reichs-Academiæ Nat. Cur. Collega, genannt *Menanzer*, und der Societatis Christiano-Iohanneæ Ober-Adjunctus. Sonst ist derselbe offt in grosser Lebens-Gefahr, bey Feuer und Wasser, gewesen, und weil er von Jugend auf gekränckelt, als hat derselbe von a. 1691. an biß daher die meisten Neben-Stunden mit Todes-Gedancken zubracht, und zu dem Ende verschiedene dahin gehörige Schrifften ediret, darinne sind:

1. **Erstlinge kindlicher Danckbarkeit**, bey Absterben seines Vaters, welcher a. 1716. d. 25. Nov. verschieden, gedr. 1722. 4.
2. **Preiß-würdige Köhler-Glaube**, oder Leben des sel. Ge. Fridr. **Köhlers**, P. & Superint. zu Leißnig, wie auch der Societät der Christl. Liebe und Wissenschafft Adjuncti, ib. 1721. 4.
3. **Der aus einen Rießling verfertigte ächte** *Diamant*, oder Lebens-Beschreibung, des sel. D. *Iohann* **Rießlings**, Superint. zu Borna, ib. 1715. 4.
4. Menandri **Todes-Betrachtung** über

das

das Lied: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc. ib. 1719. obl. ist 1724. zum 3ten mal aufgelegt.

5. Den von GOtt erhörten jungen Samuel, bey Absterben des sel. Herrn L. Io. Sam. Steuerleins, Med. Pract. in Schleusingen, als derselbe a. 1721. d. 27. Sept. zu Dreßden verstorben, nach Anleitung des Pfefferkornischen Lieds: Ach! wie betrübt sind fromme Seelen. ib. 1721. fol.

6. Eiusd. Erster Versuch seiner hertzstärckenden Hülffs-Mittel in Creutz und Anfechtungen. ib. 1727. 8.

7. Eiusd. Bewährte Haus-Mittel, oder besondere geistl. Lieder, ib. 1724. 8.

Und hierinnen sind seine erbauliche Lieder, 17. an der Zahl:

Bey GOtt ist Rath und That.
GOtt hat mich je und je geliebet.
GOtt Lob! der Freytag kömmt.
Grosser GOtt von Krafft und Stärcke.
HErr JEsu Christ, du Glaubens-Grund.
Ich falle dir, o grosser GOtt.
Ich ruhe hier auf dieser Erde.
Jerusalem, du schöne Stadt.
Lache nicht, erfreute Seele.
Liebster GOtt, hier lieg ich armer.
Mein GOtt, mein Vater, siehe.
Mein JEsus lebt, was will die Sünde.
Meine Seele, denck ans Ende.
Meine Seele, sey zu frieden.

Vater, Schöpffer aller Dinge.
Sey, getrost und unverzagt.
Weine nicht, betrübte Seele.

W.

WAGNER (M. David) Tschopaniensis, war a. 1682. Pastor zu Wildenfelß, und a. 1683. Diaconus zu Zwickau, ist auctor des Lieds: **Dich, eitle Welt, hab ich nun recht erkennet.** vid. Schwedlers Tr. von Kirch-Gesängen.

WARNSDORFF (I. M. v.) unbekannt, ist im Budiß. Gesangb. 1727. auctor des Lieds: **JEsu, JEsu, tröste mich** 2c.

WENCELIUS (Petrus) ein Sohn Mich. Wencelii, Superint. zu Worms, welcher erstlich in gedachter Stadt Worms Schul-Rector war, nachmahl aber, als seine familie sehr angewachsen, und er bey damahligen schweren Zeiten seines Bleibens in Worms nicht länger finden konnte, auf recommendation vornehmer Gönner, als ein in der music wohlerfahrner, zum Capellmeister nach Darmstadt beruffen worden, von wannen er nach drey jährigen Aufenthalt allda, als Con-Rector ins Gymnasium, nach Speyer vocirt worden, als aber auch diese gute Stadt a. 1688. das Unglück gehabt, daß sie von den Frantzosen eingeäschert und zum Steinhauffen gemacht worden, hat er mit Einbüßung aller seiner Haab und Gütern als ein Exulant, mit einen Stab davon gehen müssen, da er dann nach Straßburg sich begeben, und dorten im 87. Jahr seines Alters gestorben ist. Von demselben

ben ist im Druck eine keine Schrifft, unter nachfolgender rubric: **Trost- und Grab-Lied,** *sursum corda*, **zeitlichen Sterbens- und ewigen Lebens-Betrachtung,** gedr. Speyer 1675. 8. da sein Symbolum ist *Peto Vitam Veram*, und die geistl. Lieder:

Wir müssen alle sterben in dieser schnöden Welt 2c. und

Das Glück gantz wanckelmüthig ist 2c.

WENDE (Samuel) ein Schlesier, von Groß-Glochau, studierte zu Lauban, Coburg und Wittenberg und zwar Theologiam, da er a. 1719. de Simulatione religionis ipso iure naturæ licita, unter dem Adiuncto **Bohn** disputirt, legte sich aber nachmahls auf die medicin, und sein Lied in Herrn **Roth-Scholtzens** Todten-Schule p. 544. heißt:

Wer einmahl will selig sterben, und mit Freuden schlaffen ein 2c.

WEHLING (M. Georg) ein Schulmann, geb. 1644. d. 24. Nov. zu Wilßnack, einem Städtgen in der Prießnitz, 4. Meilen von Havelberg, sein Vater, auch Nahmens **Georg**, war ein Raths-Herr und Schuster, und gehört er also unter die **gelehrten Schusters-Söhne**, von welchen bey ander Gelegenheit soll gehandelt werden. Er studierte zu Magdeburg, Berlin und Brandenburg, dann zu Helmstädt, da er Calixtum gehöret, hernach zu Wittenberg, da er Calovium, Deutschmannum und Schelguigium hörte, so ferner zu Leipzig, und

reisete weiter nach Bremen, Lüneburg, Hamburg, Lübeck und Rostock. A. 1671. ward er Con-Rector zu Landsberg in Brandenburgischen, und in eben dem Jahr Rector zu Stolpen, darauf der Stolpische Magistrat ihn zum Magistro in Wittenberg creiren ließ, und endlich a. 1682. Rector zu Stettin, allda er a. 1719. d. 23. Mart. æt. 75. gestorben. Es ist derselbe 48. Jahr in Schul-Diensten gewesen, dergleichen Rectores, die über 40. Jahre in officio gestanden, noch 20. angeführt werden in dem Programmate funebri, welches Herr D. Quadius geschrieben; und von seinen Schrifften ist bekannt *Welleri Grammatica græca in Tabulis*, (denn er von Tabellen ein grosser Liebhaber gewesen, und auch Dieterici Institutiones catecheticas, Kœnigii Theologiam positiuam, und anderes mehr in Tabellen gebracht) und seine Oratio scholastica *de fundatione, dedicatione & restauratione Scholæ Senatoriæ Sedinensis*, die noch in MStis vorhanden ist, könnte zur Fortsetzung der **Ludwigischen Schul-Historie** vieles beytragen. Am reformations-Fest 1717. hielte derselbe eine gelehrte **Jubel-Rede**, die nebst zweyen Programmatibus gedruckt ist, und ist am Ende sein erbauliches **Jubel- und Danck-Lied**, v. Dn. *Leporini* Leben der Gelehrten P. II. p. 159. & 842.

WIGAND (Io. Sebastian) ein gelehrter Prediger, und Archi-Diaconus zu Schmalkalden, hat eine schöne Jubel-Predigt drucken lassen, und in des Herrn Pfarrer **Linds** zu Fambach

Theo-

Theologia in hymnis, welches Gesangbuch zu Schmalkalden 1721. obl. heraus kommen, ist er auctor von der teutschen Ubersetzung des hymni: Ex legis obseruantia, *Maria* **stellt ihr Kindlein dar** rc. Von demselben giebt mehrere Nachricht der fleißige und gelehrte Cantor zu Eisenach, Herr *Io. Conrad* **Geistḣirt**, mein besonderer Gönner, so wohl in seiner **Schmalkaldischen Historie**, als auch in Smalcaldia litterata, die nun beyde an Ihro Durchl. Herr Landgraf zu Heßen-Caßel, gegen ein gnädigstes Æquiualent, in MSto sind überlassen worden, wie in den Leipziger gelehrten Zeitungen 1728. m. Majo p. 342. gemeldet ward.

WIMMER (Gabriel) Pfarr zu Altenmerbitz, edirte unterm Titul, **Paul Gerhards** Danck-Lied: **Solt ich meinem GOtt nicht singen** rc. Altenburg 1723. 8. mit schönen Anmerckungen, und am Ende ist seine erbauliche parodie und Lied: **Solt ich meinem GOtt nicht lieben** rc.

WINNER (Io. Wilhelm) Cantor zu Eißleben, gab das **Mannßfeldische** Gesangbuch, so zu Eißleben 1720. gedruckt ist, heraus, und verfertigte darinne die erbauliche Lieder:

Das Wetter (der Sturm Wind) ist nunmehr vorbey.

Ich dancke, Jesu, dir, daß du vom Himel komen.

So ist die Arbeit nun vollendet.

Z.

ZEISOLD (Fabianus) Pfarr zu Gölnitz im

im Altenburgischen, geb. 1571. d. 15. Febr. zu Jena, da sein Vater, der berühmte Professor, M. *Johannes* **Zeisold**, damahls Adiunctus der Philosophischen Facultät war, edirte am Jubel-Jahr 1630. ein **Augspurgisches Jubel-Büchlein**, gedr. 1632. 12. darinnen er einen iedweden Articul der Augsp. Confess. in einen Gesang abgefaßt, nebst diesen aber stehen von ihm auch noch folgende Lieder, mit Iosephi Clauderi lateinischen Ubersetzung, darinnen nemlich

1. Ein Lied vom Zustand der Religion vor, in und nach der Zeit der Augsp. Confession: **Wie schön leuchtet der Morgenstern, der aus den Wolcken kommt so fern** ꝛc.
2. Ein Lied um den Frieden: **GOtt gib Fried in deinem Lande, da du hast dein Sitz und Thron** ꝛc.
3. Ein Lied von dem erbärmlichen Zustand der Kirchen: **Ach! mein GOtt, ich thu dir klagen, deiner Kinder grosse Noth.**
4. Ein Lied von dem erbärmlichen Zustand Teutschlandes: **Ach! wie ist diese Zeit so schwer, die wir haben erlebet.**
5. Danck-Lied wegen des verliehenen Siegs vor Leipzig am Tage Reginæ d. 7. Sept. 1631. **Nun sey GOtt hoch gepreiset vor seine grosse Wunderthat.**

Von diesen stehet das Zweyte: **GOtt gib Fried** ꝛc. auch in dem Rigischen Gesangb. oder **Singenden Bey-Kästlein zum Räucher-Kästlein gehörig**, ed. Leipzig 1667. 8. nebst diesem:

sem: Mein Seel soll den HErrn erheben rc.

ZELLER (Bernh. Eberhard) ein Würtemberger, ist, weiß nicht, wo? Pfarrer gewesen, aber seines Eiffers wegen remouirt worden, er und *Nicolaus* Lange, des H. Ministerii Angehörige in der göttl. Gedult, gaben heraus Zeugniß eines guten Gewissens zu Hamburg abgelegt, 1692. 4. und im Hallischen Gesangbuch hat er das Lied gemacht:

Was ist doch diese Zeit, was sind die Leiden!

ZESCHEL (M. A.) unbekannt, dessen Lied im Budiß. Gesangb. 1727. heißt:

Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

ZIEGLER (Georg Salomon) ein Theologus, geb. 1680. am 26. Febr. zu Benzenheim/ bey Franckenberg/ daselbst sein Vater/ **David Ziegler**/ damahls Pfarrer bey denen Herren **von Hutten** war/ nachmahls aber Con-Rector, dann Rector zu Coburg/ und endlich Pfarrer zu Wetzhausen in Francken geworden/ da er a. 1714. † vor Simonis und Judæ auf der Cantzel vom Schlag getroffen worden/ und æt. 69. gestorben/ wie in des sel. Herrn *Thomæ* **Evangelischen Coburg** p. 510. Nachricht von ihm zu lesen. Er studierte/ nachdeme er bißhero die Stadt-Schule in Coburg frequentirt/ und vom Vater in Wetzhausen gnugsam unterrichtet worden/ ab a. 1695. in Jena/ und ward/ nach den academischen Jahren/ beym Grafen zu Limpurg/ **Georg Eberhard**/ Informator, zu Sommerhausen/ als nun dieser Herr a. 1705. mit Tod abgieng/ und dessen Land seinem Herrn Bruder/ Graf **Vollrathen** zu Limpurg heimfiele/ wurde er a. 1706. von demselben zum Diacono nach Ober-Sontheim vocirt/ da er auf Pfingsten anzog/ und allhie verblieb biß in Herbst 1713. in welchen Jahr er/ an des famösen Woyttens Stelle/ welcher ausgetreten war/ Hoch-

Hoch-Gräfl. Limpurgischer Hof-Prediger und Stadt-Pfarrer zu MarckEimersheim ward/ da er noch am Leben ist/ und dem HErrn in seinem Weinberg im Segen dienet. Von Jugend an hat derselbe absonderlich die Mahlerey geliebt/ und darinnen/ durch eignen Fleiß/ ohne einige Anweisung / eine solche Fertigkeit erlangt/ daß er so wohl Landschafften / als auch mignatur-conterfaiten accurat zu zeichnen weiß; und von seinen erbaulichen Liedern sind auf den reichen Herbst 1727. unterm Titul: **GOtt schuldiges Lob-Opffer** in oblong. zu Rotenburg an der Tauber besonders gedruckt diese 3. folgende:

Erheb dich mein Gemüthe.
Wie groß ist deine Gütigkeit.
Wie groß/ wie groß ist deine Lieb'?

Die übrigen **Zieglerische** Lieder heissen:

Ach! sichre Welt/ wie steht dein Sinn so gar nicht auf das Ende hin.
Ach! treuer GOtt/ wie gehts doch zu ꝛc. aufs Euang. Dom. 20. Trin.
Dennoch/ o du treuer GOtt/ bleibstu mir in meiner Noth.
Der jüngste Tag ist nah.
Dir o GOtt wir frölich singen. auf die Kirchweih.
Du JEsu/ nimmst die Sünder an.
Du hältst doch nicht zurück/ April-Mond/ deine Tücke.
Falschen Sinn und falsches Hertz viele in dem Busen hegen.
Fromme Wittwe/ weine nicht/ ob dir ja ietzt weh geschicht.
GOtt/ aus danckbaren Gemüthe/ denck ich ietzt an deine Güte.
GOtt/ du Geber aller Güter ꝛc. auf den reichen Herbst 1726.
Halt innen einst mit den Gedancken/ du unzufriedner Menschen-Sinn.
Heut zu dieser Kirchweih-Zeit/ die uns glücklich ist erschienen.

Höch-

Höchster GOtt/ ich klage dir ꝛc. über die Unvergnügsamkeit.

Ich habe das Vertrauen/ ich weiß/ du wirst mein GOtt.

Ich trete nun mit grauen Haar ins 48ste Lebens-Jahr.

Irre dich/ o Sünder nicht/ GOtt läßt sich führwahr nicht spotten.

Lern dich fein wol/ mein lieber Christ/ der du sonst GOtt ergeben bist/ in seine Weise schicken ꝛc. übers Euang. Dom. 4. Epiph.

Limpurg! acht es nicht gering/ o es sind ja grosse Ding/ die du hast von GOtt genossen.

Lob sey dir/ o du milder GOtt.

Nimm JEsum auf in deinen Stande ꝛc. übers Euang. Dom. 2. Epiph.

Nun das Jahr geht ietzt zu Ende.

Nun/ ich weiß/ GOtt wird nicht lassen.

O GOtt/ das Gute ist sehr viel/ das du mir hast erwiesen.

O GOtt/ durch dein Geschick kommt nur allein mein Glück.

O Zion/ sey bereit/ nach deiner Schuldigkeit. auf Dom. 1. Adv.

Schallet und hallet itzt alle mit loben. auf den guten Herbst 1724.

Was trotzet ihr/ ihr Feinde doch?

Wenn in dem Creutz du siehest nicht/ mein Hertz/ so bald.

Wilstu GOtt bewegen/ daß er seinen Segen ꝛc.

Wohlgethan/ was GOtt gethan/ er führt auf die Himmels Bahn.

ZIEGLER (Io. Christian) ein Bruder des vorigen/ gewesener Pfarr zu Wetzhausen/ bey denen Herren von Truchsess, unter der Fränckischen Ritterschafft Orts Baunach/ gab heraus Andächtige Wochen-Stunden/ Römhild 1723. obl. darinnen diese Lieder von ihme stehen:

☉ Heut ist der Sonn- und Feyer-Tag.
Der Sonntag ist vollendet.

☽ Der Montag stehet innen.
Nun der Montag ist zu Ende.

Ach!

♂ Ach! heut am Dienstag lehre mich.
Mein Dienst und Arbeit hört ietzt auf.
☿ Heut ist Mittwoch/ da ich bin.
O treuer Mittler JEsu Christ.
♃ Ach! GOtt/ heut an dem Donnerstag.
Der Donnerstag sich endet.
♀ Dieser Freytag soll mich freuen.
Der liebe Freytag ist zur Ruh.
♄ Ach! HErr am Samstag haben wir.
Mein GOtt/ der Samstag ist dahin.

Jngleichen

Ach! GOtt/ schick meine Todes-Stund.
Aus grosser Angst o grosser GOtt.
Hilff/ GOtt/ durch deinen Nahmen.
In GOttes Nahmen will ich nun/ fortgehn und meine Reise thun.
Komm/ JEsu/ theurer Leben-Fürst.
Mein GOtt/ ich will dich preisen.

ZIEROLD (D. Io. Wilh.) ein berühmter Theologus, Probst/ Pastor und Prof. Prim. wie auch Consistorial-Rath und Senior zu Stargardt in Pommern/ dessen Synopsis veritatis Diuinæ contra Synopsin Schelguigianam, und andere Schrifften mehr bekannt sind/ hat in seiner Erklärung der H. Schrifft diese schöne Lieder gemacht:

GOtt/ du hast aller Menschen Hertzen.
HErr/ wecke mich doch auf. Tom. I. p. 877.
Ist Christus mein Leben/ so bin ich zufrieden. Tom. II. p. 1141.
O JEsu/ schönstes Seelen-Licht. ib. p. 1820.

ZINCK (M. Abraham) unbekannt/ hat in des sel. Herrn Sup. Uhlichs Leißniger Gesangb. a. 1722. das Lied gemacht: Wie glücklich ist doch unser Land/ da noch der edle Friede blühet ꝛc.

E N D E.

Register.

✻)o(✻

Erstes Register

Derer in diesem Vierten Theil beschriebnen Lieder-Dichter.

A.

Aahl Io. Rudolph 1
Adami M. Io. Samuel ib.
Adersbach Andreas ib.
Adolph M. G. 2
Altbeckin Magdalena 4
Ammersbach Henricus ib.
Ammonius M. Wolffgang 5
Andreæ Io. Valentin 7
Anna Sophia, Land-Gräfin in Heßen 10
Apin Io. Friedrich 11
Arnold Simon Ioh. 13
Assig Hanß von ib.
Asthmann Io. Paul 17
Auenarius M. Iohannes ib.

B.

Backmeister Lucas 19
Barth. M. Christoph Gottfried ib.
Barthel Christian Wilhelm 25
Baumgart Iacobus 29
Beckhof N. 30
Beer Io. Christian ib.
Behaimin Anna Elisabetha ib.
Berens Io. Henr. 31

Bernſtein Chriſtian Andreas ib.
Bertram Caſpar 32
Betichius Iohannes ib.
Betulius Chriſtianus 33
Beyer I. S. 34
Beyſchlag M. Io. Balth. ib.
Bezzel M. Chriſtoph 43
Bezzel M. Chriſtoph, Sen. 44
Blumberg Chriſtian Gotthilff 45
Böhmer Iuſt. Henning ib.
Böhmerin N. ib.
Böttner M. Gottfried 46
Boje M. Nicolaus ib.
Boſchenſtein Iohannes 49
Boſe M. Paul ib.
Boxberger Chriſt. Ludw. 50
Brackel Friedrich ib.
Breitenau Chriſtoph Genſch von 51
Brendel M. Chriſtoph ib.
Brendel M. Iohannes ib.
Bucher C. F. 52
Burckard Franciſcus ib.
Büttner M. Dauid Sigmund 55

C.

Carpzov Auguſtus 60
Caſelius Martinus 67
Chladenius Martinus ib.
Chriſt M. Fridrich 69
Chriſtianus, Hertzog zu Weißenfelß 70
Chryſelius M. Chriſtoph Andreas 73

Clau-

Clauder Gabriel 74
Connow Christian Fridrich 76
Crames Caspar 77
Cramer M. Io. Christoph ib.
Crantz Laur. Wilh. 81
Crapzius Michael 83
Crosselius Bartholomæus 84
Creutzberg Anadeus 87
Cunradina Christiana 90
Cyprianin Iuliana Magdalena 91
Czepko Daniel von 97

D.

Decius Nicolaus 98
Dietrich Georg 101
Dürer Hieronymus ib.
Dürr Ehrenfried ib.

E.

Echlitius M. Christian Gottfried 104
Edelmann M. Gottfried ib.
Edelsheim Fridr. Christian von 103
Elmenhorst M. Henricus ib.
Elias Andreas, Graf Henckel 105
Ende G. H. von 106
Erhard Io. Vlrich ib.
Ernst Iacob Daniel ib.
Ernst Ludw. Hertzog zu Sachs. Meinungen 107

F.

Fabricius Fridericus 120
- Guilielmus 122
- Wolffgang, genannt Capito ib.

Facius Caſpar 124
Fahrendorff M. Michael ib.
Falckner Iuſtus 127
Fehmel Wolffg. Dauid 128
Feinler Iohannes 129
Feſſel Gottfried 131
Feuſtking Io. Heinr. ib.
Finckelthaus Gottfried 136
- - Laurentius ib.
Florus Laurentius 138
Franciſci Iohannes 139
Francke Iacob ib.
- Iohannes ib.
- M. Io. Georg 140
Franckenberg Abraham von ib.
Freund Cornelius 145
Freylinghauſen Io. Anaſtaſius ib.
Freyſtein N. 148
Friedland D. H. von ib.
Frieſich Ioachim ib.
Fuchſin Anna Rupertina 149
Fuhrmann Gottfried 151
Fulda Adam von ib.

G.

Geier Martin 152
Gerber M. Chriſtian 155
Gersdorff Hanß Caſpar von 156
- - Henrietta Catharina von 157
Gerup I. ib.
Geuſau Iohanna Vrſula von ib.

Gewinn

Gewinn M. Georg 157
Gmehlin Andreas 158
Götze M. Gottfr. Christian ib.
Gottschling M. Gottfried 160
Grabouius Georgius 165
Greding Io. Ernestus 167
Greiff Friedrich 168
Groff M. Io. Matthias ib.
Gruber Eberhard Ludwig 171
Grüner M. Iohannes 182
Gude M. Friedrich ib.
Gumprecht M. Io. Paul 183
Günther Gyriacus ib.
- M. Io. Samuel ib.

H.

Hænschel M. Io. Gottfried 185
Hahn Caspar ib.
- M. Hermann Ioachim 189
Hartmann Christoph Ludwig 215
Hasterus Io. Leo 217
Hausdorff M. Salomon ib.
- - Vrbanus Gottlieb 219
Heider M. Frid. Christian 220
Heineccius Io. Michael 221
Heintke D. Georg 222
Helena Constantia, Gräfin zu Solms 224
Hempelius Michael 225
Henrici Frider. Christian. ib.
Hermann M. Zacharias 228
Herrnschmidt Io. Daniel 230

Hesselbart Io. Martin 236
Heunisch M. Caspar 237
Heydenreich Christoph Rudolph 239
- - David Elias ib.
Hildanus Wilh. Fabr. 242
Hiller Frid. Conrad ib.
Hilscher M. Christian Fridr. ib.
- M. Paul Christian ib.
Hinckelmann Abraham 245
Hitzlerus Daniel 246
Hodenberg Bodo von 248
Hoyerin Anna Owena 256
Hübner M. Iohannes 258
- M. Io. Nathanael 259
Hundius Io. Ioachim ib.

I.

Iæger M. Christoph 260
Iænichen M. Iohannes ib.
Iahn M. Fridr. August. 261
Iob Iohannes ib.
Iohann August, Fürst zu Anhalt-Zerbst ib.
Iohann Christian, Graf zu Solms 262
Iohann Georg, Graf zu Solms 263
Iohannis Martinus ib.

K.

Kehrberg Augustinus 265
Kellner Io. Wilhelm ib.
Kell Io. Carolus 270
Kettnerin Catharina 271
Kindermann M. Balthasar ib.

Kindervatter M. Io. Heinr. 272
Kingos Thomas 275
Kinner Samuel ib.
Kirchner Christoph Wilh. 276
Klesch M. Christoph 277
- Daniel 283
Klesel M. Abraham 287
Koitsch Christian 288
Kortholt Christian 289
Kranz Io. Albertus ib.
Kraut Andreas ib.
Krieger Adam 290
Krug M. Iohannes ib.
Kühlmann Quirinus 293

L.

Lage Conrad von der 299
Lange Andreas 300
- M. Io. Iacob 301
- Ge. Heinrich ib.
- Nicolaus ib.
Laue M. Samuel 305
Leich Ambrosius ib.
Leuecke N. ib.
Leuschner M. Georg 307
Lindner M. Martin 308
Lins M. S. F. ib.
Lönnig Henning ib.
Lösel Iohannes 309
Lochner Mauritius Hieron. ib.

Löser Conrad 310
Löwe M. August. ib.

M.

Magnus Io. Samuel 310
Marperger Bernh. Gualther 312
Martini Adam 314
Meister Christoph Andreas 315
Meisterin Anna Margaretha 318
Mehnert M. Dauid 322
Mengden Gustavus von ib.
Menzer Iohannes ib.
Metziger M. Ambrosius 325
Meuschen Io. Gerhard ib.
Meussel Io. Heinrich 333
Michaelis Iohannes 340
Mietsching Christoph 353
Möckhel Io. Friedrich ib.
Möller M. Io. Ioachim 359
Müller Michael 360
- Iohannes 361
Muncker Sebastian 362
Munz Ge. Christoph ib.

N.

Naumann Christian 365
Negelein M. Ioachim ib.
Nehring Io. Christian 372
Neserus Iohannes 373
Neumann Iohannes ib.

Nitsch

Nitsch Christoph 374
Noltenius Iohannes ib.

O.

Ostaw Fabian von 377
Osthmann Ionas ib.
Oberheim Io. Philipp ib.
Osiander Andreas ib.
Ostermann 378

P.

Peck M. Dauid 378
Pescheck M. Christian 380
Petermann M. Tobias 386
Pfeffer Paulus 389
Pfeiffer Augustus 396
- M. Christoph 397
Pinckart Christoph 398
Pistorius Georg Tobias ib.
Platz D. I. G. 399
Ponhölzel M. Ge. Christoph ib.
Popel Thomas 401
Pritius Io. Georg ib.
Pyle M. Christoph ib.

R.

Räthel Wolffg. Christoph 401
Rambach Io. Iacob 402
Rauner M. Narcissus 404
Redel Carolus Andreas 407

Reinhart M. Heinr. 407
Reiſelius Dauid 408
Reitz M. Io. Adam Leonhard ib.
- Ge. Laur. Gottlieb 413
Rewigius 414
Riemer D. Iohannes ib.
Robertinus Robertus 415
Roth Georg ib.
- Io. Andreas 416
- Io. Georg ib.
- M. Chriſtian Auguſt ib.
Roth-Scholz Friedrich 417
Roupp M. Io. Fridr. 424
Ruden M. Iacob 425
Rugen C. ib.
Rutilius M. Martin ib.

S.

Schadæus Daniel 428
Schelwig Samuel 429
Schlicht Levin Iohannes ib.
Schiebel M. Io. Georg 432
Schloſſer Ludwig Heinrich 433
Schmiedichen M. Chriſtian 438
Schmidt Marcus Friedrich ib.
Schneider Iohannes 440
Schönburg Io. Paul ib.
Schöne M. I. A. ib.
Schönemann Daniel ib.
Schott Io. Georg 446
Schröterin Tranquilla Sophia ib.

Schubert

Schubert M. Io. Abraham 446
- - M. Io. Georg 447
Schuder Iohannes 452
Schuster Io. Gottlieb ib.
Schütz Christoph ib.
- Balthasar Christoph 462
Schwedler M. Io. Christoph 463
Schweinitz Hanß Christian von 464
- - Hanß Christoph von 465
Sebottendorff Car. Heinr. von ib.
Seebach Io. Georg ib.
Senfft Ludov. Rudolph von 480
Seiffarth M. Iacob 481
Serpilius Augustinus ib.
- - Georg ib.
Spener Ernst Gottfried 486
Stechouius Michael ib.
Strasburger August Ludwig 487
Stock Werner Christian ib.
Südermann Daniel 493
Sühnelius I. C. 496

T.

Terne M. Gabriel 496
Teutschner Tobias 497
Thebesius M. Adam ib.
Thieme M. Clemens ib.
Thomasius Gottfried 498
- - Michael ib.
Tollmann Gottfried 500

Traumann M. S. 500
Tſchanter M. Io. Chriſtoph ib.

V.

Valther David Chriſtian 501

W.

Wagner M. David 504
Warnsdorff I. M. v. ib.
Wencelius Petrus ib.
Wende Samuel 505
Wehling M. Georg ib.
Wigand Io. Sebaſtian 506
Wimmer Gabriel 507
Winner Io. Wilhelm ib.

Z.

Zeiſold Fabianus ib.
Zeller Bernh. Eberhard 509
Zeſchel M. A. ib.
Ziegler Georg Salomon ib.
Ziegler Io. Chriſtian 511
Zierold D. Io. Wilh. 512
Zinck M. Abraham ib.

Zweytes Register,

über die in diesem Theil glossirte Lieder.

Ach! GOtt und HErr, wie groß und schwer. 427
Allein GOtt in der Höh sey Ehr. 99
Auf, auf, mein Hertz, und du mein gantzer Sinn. 97
Du feiges Hertz, was zagest du. 33
Es ist das Heyl uns kommen her. 249
Fleuch mein Seelgen auf zu GOtt. 318
Für deinen Thron tret ich hiemit. 248
GOtt, mein Vergnügen, du wirst es fügen. 25
Hab acht auf mich in aller Noth. 435
Heilig ist GOtt der Vater. 100
Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit. 402
JEsus meine Zuversicht. 14
Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe. 30
Mein Seeligen, du must die Welt. 321
Nun sich die Nacht geendet hat. 356
Nun so will ich hinfort stets. 113
O GOtt, wir dancken deiner Güte. 46

O Lamm GOttes unschuldig. 99
Schmeltz, mein JEsu, dich und mich doch in Eins zusammen. 447
So gehst du nun mein JEsu hin. 65
Wer JEsum bey sich hat. 77
Wie bin ich doch so sehr betrübt. 117

SOLI DEO GLORIA.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Errata.

P. 2. l. 19. der auctor des Reibersdorffer Gesangbuchs heißt nicht Marge/ sondern M. David Zöllner/ von Zittau bürtig. v. Unsch. Nachr. 1727. p. 1260. p. 6. l. 9. oct. l. obl. p. 11. l. 6. Apius l. Apins. p. 12. l. 12. Ludw. l. Jacob. p. 19. l. 9. Veriscia l. Variscia. p. 20. l. 5. O GOtt der du aus Hertzens-Grund. p. 26. l. 10. Zschachn l. Zschoche. p. 48. l. 6. auersiuit l. accersiuit. p. 52. l. 25. Bücher/ unbekannt/ lege, war Diaconus zu Dantzig/ v. Gel. Lex. p. 2609. p. 55. l. 23. Daniel l. David. p. 58. l. 27. hortulanis setze vor de. p. 61. l. penult. Hönns von Hönneck l. Hoens von Hoenneck. p. 66. l. 11. Meisens l. Omeisens. p. 67. l. 5. war l. ward. p. 78. l. 25. in S. l. in 8. p. 98. l. 6. Barth. l. Balth. p. 99. l. 25. nur l. nun. p. 103. l. 9. Budißiner adde, Gesangbuch. p. 111. l. 7. piedestat l. piedestal. p. 122. und p. 242. sind aus *Fabricio* und *Hildano* zwey unterschiedene auctores gesetzt worden/ die beyde doch nur ein subjectum ausmachen/ und ist der eine Articul aus dem andern zu suppliren. p. 123. l. 8. damals l. vormals. l. 10. Wittenberg/ adde, von welchem daselbst in der Stadt-Kirche. l. 24. seinen l. diesem. p. 126. l. 16. und l. in. p. 128. l. 18. des l. das. p. 130. l. 14. Wiehn l. Wiehe. p. 133. l. 24. Herogamiæ l. Clerogamiæ. ib. sana l. sacra. lin. 28. merito l. marito. p. 134. l. 21. nostros l. nostras. p. 135. l. 5. viuis l. viris. p. 143. l. 15. Athornosius l. Athanasius. p. 145. l. 14. loco. l. saxo. p. 147. l. 23. keine/ adde, Sünde. p. 171. l. 18. hielt l. hält. p. 172. l. 20. ander Theil/ adde dritter Theil/ denn auch dieser von Grubers JEsus-Liedern 1725. gedruckt ist/ und sollen die Lieder daraus künfftig recensirt werden. l. 27. erquickt l. erwirbt. p. 189. l. 16. den l. der. p. 205. l. 7. welcher l. welchen. p. 210. l. 19. des l. den. p. 231. l. 20. unterrichte l. unterrichtete. p. 234. l. 17. Facultät/ adde, zu Halle. p. 240. l. 7. den l. da. p. 243. l. 3. das so l. des so genannten Todten-Tantzes. p. 249. l. ult. aber dele. p. 252. l. 22. welcher dele. p. 253. l. 9. heraus kommen/ adde, biß hieher Herr D. Buddeus. p. 255. l. 9. nigeriren l. ingeriren. p. 256. l. 9. ist/ adde, in. p. 260. l. 17. M. Christoph Jäger/

Jäger/ unbekannt/ lege, war Hof-Prediger bey dem Fürsten zu Glücksburg in Hollstein/ v. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie P. IV. p. 771. p. 261. l. 13. J. l. Johannes. p, 288. l. 20. Christian, adde, Jacob. p. 319. l. 21. nochmals l. nachmals. p. 321. l. 2. dieser l. diesen. p. 330. l. 8. meiner l. meine. p. 355. l. 15. nicht l. nichts. l. 22. den l. der. p. 359. l. 13. andern l. andere. l. 27. verfertigt l. verfertigte. p. 369. l. 10. dann/ adde, hat er. p. 372. l. 19. Morb l. Morl. p. 400. l. 5. kein l. klein. p. 386. l. 2. zur/ die l. zun/ das. p. 398. l. 22. Schöffingin l. Söffingin. p. 403. l. 9. exechetica l. exegeticæ. p. 423. l. 3. Verheclenii l. Verheidenii. p. 424. l. 22. Gopweiler l. Goxweiler. l. 23. theologiæ l. theologicæ. p. 436. l. 5. alte wertheste l. allerwertheste. l. 9. solche l. solches l. 11. Nürnberg l. Naumburg. p. 441. l. 7. offeriren/ adde, wollen. p. 455. l. 13. Vorrede/ adde, ist. p. 461. l. 1. Freudin l. Freundin. p. 476. l. 26. deinen l. denen. p. 480. l. 12. Nürnberg l. Naumburg. p. 481. l. 25. sollen die Worte: **Dessen Geschlechts-Nahme von** *Philippo Melanchthone* oben p. 482. stehen. p. 485. l. 5. mit l. laut. p. 486. l. 27. Kisten l. Risten. p. 500. l. 15. Tschauter l. Tschanter. p. 502. l. 10. Menanzer l. Menander.

Jäger/ **unbekannt**/ lege, **war Hof-Prediger bey dem Fürsten zu Glücksburg in Hollstein**/ v. **Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie** P. IV. p. 771. p. 261. l. 13. J. l. **Johannes**. p. 288. l. 20. Christian, adde, Jacob. p. 319. l. 21. **nochmals** l. **nachmals**. p. 321. l. 2. **Dieser** l. **Diesen**. p. 330. l. 8. **meiner** l. **meine**. p. 355. l. 15. **nicht** l. **nichts**. l. 22. **den** l. **der**. p. 359. l. 13. **andern** l. **andere**. l. 27. **verfertigt** l. **verfertigte**. p. 369. l. 10. **dann**/ adde, **hat er**. p. 372. l. 19. **Morb** l. **Morl**. p. 400. l. 5. **kein** l. **klein**. p. 386. l. 2. **zur**/ **die** l. **zun**/ **das**. p. 398. l. 22. **Schöffingin** l. **Söffingin**. p. 403. l. 9. execheticæ l. exegeticæ. p. 423. l. 3. Verheclenii l. Verheidenii. p. 424. l. 22. **Gopweiler** l. **Goxweiler**. l. 23. theologiæ l. theologicæ. p. 436. l. 5. **alte werthefte** l. **allerwertheste**. l. 9. **solche** l. **solches** l. 11. **Nürnberg** l. **Naumburg**. p. 441. l. 7. offeriren/ adde, **wollen**. p. 455. l. 13. **Vorrede**/ adde, **ist**. p. 461. l. 1. **Freudin** l. **Freundin**. p. 476. l. 26. **deinen** l. **denen**. p. 480. l. 12. **Nürnberg** l. **Naumburg**. p. 481. l. 25. **sollen die Worte: Dessen Geschlechts-Nahme von** *Philippo Melanchthone* **oben** p. 482. **stehen**. p. 485. l. 5. **mit** l. **laut**. p. 486. l. 27. **Kisten** l. **Risten**. p. 500. l. 15. Tschauter l. Tschanter. p. 502. l. 10. Menanzer l. Menander.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wetzel, Johann Caspar

Johann Caspar Wetzels Hymnopœographia, oder Historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter

Bd.: Vierter Theil.

Herrnstadt 1728

P.o.germ. 1591-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10123085-7
VD18 80223222-001